JnLtE
162

Das vermehrte
Schleizische
Geſang-Buch,

In ſich haltend:

die beſten und geiſtreichſten Lieder
des ſel. Herrn Lutheri, und vieler andern
gottſeligen Liederverfaſſer,
Mit einigen Anmerkungen über die fremden
oder dunkelſcheinenden Wörter und Redensarten,
Nebſt einem Anhange
und den gewöhnlichen
Kirchen- und andern Gebeten,
Gott zu Ehren vor die allhieſige Hochgräfl.
Schloßkapelle,
Sodann auch andere Stadt- Land- und Hauskirchen,
auf beſondern Hohen Landesherrſch. Befehl
jetzo zum eilften mahl alſo verbeſſert
herausgegeben
von

Chriſtian Friedrich Höfer,
Hochgräfl. Reuß-Pl. Hofprediger, Past. prim. und Superint.

Schleiz, 1783.
bey Johann Gottlieb Mauken, privil. Hofbuchdrucker.

Vorrede.

Dem chriſtlichen Leſer Gnade und Friede von Gott durch Chriſtum unſern Heiland.

Daß die geiſtlichen Lieder, wie ſie ein Stück des evangeliſchen Gottesdienſtes ſind, von jeher, vieles zur Erkenntniß der göttlichen Wahrheiten und Beförderung der wahren Gottſeligkeit beygetragen, und noch bis auf dieſe Stunde in unſern evangeliſchen Zion ihren guten Nutzen und geſegnete Würkung haben, wenn ſie anders recht gebrauchet werden, ſolches wird wohl Niemand leugnen können. Man weiß aus der Kirchengeſchichte, daß das durch den ſel. D. Mart. Luther, angefangene Werk der heilſamen Reformation nicht wenig dadurch befördert worden. Denn als dieſer, um die ganze evangeliſche Kirche hochver-

diente Mann, anfieng, verſchiedene lateiniſche Geſänge, die nebſt andern bishero bey dem Gottesdienſt, wiewohl ohne ſonderlichen Nutzen, waren gebraucht worden, in die deutſche Sprache zu überſetzen, und dieſelben mit ſehr rührenden und angenehmen Melodien zu verſehen, ſo wurden ganze Schaaren Menſchen herbey gezogen, nicht nur dieſe neue Einrichtung bey dem Gottesdienſt mit anzuſehen, ſondern auch ſelbſten daran Theil zu nehmen. Und je bekannter nach der Zeit dieſe geiſtl. Geſänge wurden, deſtomehr Seelen wurden auch dadurch erwecket, die göttlichen Heilswahrheiten zu erkennen, und denſelben beyzupflichten. Von Göttingen, einer Stadt in dem Churfürſtenthum Hannover gelegen, ſchreibt ein gewiſſer Autor, Namens Juſtus von Dransfeld, daß der Anfang zur Reformation daſelbſt 1529. lediglich durch die deutſchen Lieder Lutheri, welche die Leute fleißig geſungen, ſey veranlaſſet worden, und der wohlſel. Herr von Seckendorf führet in ſeiner Lutherthumsgeſchichte ebenfalls ein Exempel an, daß des D. Pauli Sperati, ehemaligen Biſchofs zu Pomeſan in Preuſſen, verfertigtes Lied: Es iſt das Heil uns kommen her, die Gelegenheit gegeben, daß in dem ganzen Königreich Preußen der Anfang zu derſelben ſey gemacht worden. Ja unſer ſel. Glaubensvater Luther, geſtehet ſelbſt, daß die erſten Gedanken von der reinen Lehre des Evangelii bey Betrachtung und Ueberſetzung des Weyhnachtliedes: O beata culpa, quae talem meruit redemtorem &c. in ſeinem Herzen entſtanden wären.

Gleichwie aber die geiſtlichen Lieder in den erſten Zeiten der geſeegneten Reformation vielen Nutzen

tzen geſchaffet, ſo, daß durch den guten und fleiſſigen Gebrauch derſelben, vielen Seelen ein Licht aufgegangen, und dieſelben dadurch zu einer beſſern Erkenntniß der göttlichen Wahrheiten und nützlicher Anwendung derſelben gebracht worden; Alſo haben dieſelben auch noch in unſern Tagen ihren herrlichen Nutzen.

Es iſt zwar nicht zu leugnen, daß unter der groſſen Menge Lieder, die von der Zeit der heilſamen Reformation an, bis auf unſere Tage verfertiget, und ans Licht gegeben worden, nicht alle und jede von einerley Güte und Beſchaffenheit ſind, und daß ſich viele darunter befinden, von denen man wohl wünſchen möchte, daß ſie niemals zum Vorſchein gekommen wären, indem ſie leider manches Aergerniß in der Kirche Gottes angerichtet haben; allein es hat doch auch noch immerzu Männer gegeben, welche nicht nur die Mühe über ſich genommen, die von Zeit zu Zeit herausgekommene Lieder nach dem Worte Gottes und der Aehnlichkeit des Glaubens zu prüfen, die Mängel und Irrthümer davon anzuzeigen, und dafür wohlmeynend zu warnen; ſondern, die auch von der Beſchaffenheit eines guten und brauchbaren Liedes hinlängliche Nachricht gegeben haben, darunter ſonderlich, was dieſes letztere betrift, mein in Gott ruhender Vorfahrer, der wohlſelige Herr Superintendent Alberti, deſſen Andenken unter uns im Seegen bleiben wird, mit zu rechnen, als welcher in ſeiner Vorrede unſers Geſangbuches, die den bisherigen Ausgaben beygefüget worden, davon umſtändlich gehandelt und die Eigenſchaften eines guten Liedes

gezeiget hat. Es würde zu weitläuftig ſeyn, alle ſeine uns dießfals hinterlaſſene Gedanken hier mit einzurücken; Dahero will ich nur das Vornehmſte davon beruhren. Der wohlſelige Mann ſagt: „Wenn ein Geſang bey dem Gottesdienſt ei„ner Gemeine ſoll eingeführet werden, ſo müſſe er „ſich ſowohl in Anſehung des Inhalts, als auch „der Ausarbeitung, und Melodie als gut legitimi„ren. Was den Inhalt betraͤfe, ſo müſſe er der „heiligen Schrift gemäß ſeyn, und nichts in ſich „faſſen, ſo wider das Fürbild der heilſamen „Lehre vom Glauben und der Liebe in Chriſto Je„ſu lauffe. In Anſehung der Ausarbeitung könn„te er ſich als gut legitimiren, wenn er ordentlich, „deutlich, zierlich und ernſthaft abgefaßt, und was „die Melodie anlangte, ſo müſſe dieſelbe andäch„tig und erwecklich ſeyn, welches alles weitläuf„tig und umſtändlich von ihm ausgeführet worden, „daß ich alſo nicht nöthig habe etwas mehreres hin„zuzuthun.“ Ein Geſang, ein Lied von dieſer Art iſt nicht zu verwerfen, vielmehr kan man daſſelbe ohne alles Bedenken bey dem Gottesdienſt einer Gemeine einführen. Wie wir aber in unſern Tagen, an Liedern, von dergleichen Beſchaffenheit, gar keinen Mangel, ſondern vielmehr derſelben eine groſſe Menge haben; Alſo können Chriſten, die in ſolchen Gott und ihren Heiland gemeinſchaftlich verehren und anbeten, ſich noch immer ungemeine Vortheile dadurch verſchaffen, ſo ſie anders dieſelben recht zu gebrauchen wiſſen, als worauf freylich das meiſte ankommt. Denn iſt das Verhalten des Sängers nicht alſo beſchaffen, wie ſichs gebühret, ſo wird derſelbe wenig oder gar keinen Nutzen davon haben,

ben, und wenn er gleich alle Tage das halbe Geſangbuch durchſänge. Soll ein gutes und ſchönes Lied dem ſingenden Chriſten einen Vortheil verſchaffen, ſo muß er andächtig, zueignend und ordentlich ſingen. Die Andacht aber beſtehet darinnen, wenn man demjenigen nachdenket, was man ſinget, und zugleich ſeine Gedanken zu Gott richtet, ſo, daß keine fremde Gedanken dazwiſchen kommen. Wo dieſe Gemüthsverfaſſung fehlet, da treibet man mit ſeinem Singen nur ein Geſpötte, und ſchmähet damit Gott mehr, als daß man ihn verehret. Dieſe Andacht aber ſetzet freylich ſchon ein gutes Herz und eine vorläufige Zubereitung zum voraus, als ohne welche Niemand andächtig ſeyn kan. Zum wenigſten muß der ſingende Chriſt ein wahres Verlangen nach ſeinem Seelenheil haben, und daſſelbe nach dem Willen Gottes zu befördern ſich bemühen. Fehlt ein Stück davon, ſo wird er dabey ſchlechte Andacht beweiſen, wenigſtens wird dieſelbe gar ſehr mangelhaft ſeyn.

Will ferner der ſingende Chriſt Nutzen und Seegen von ſeinem Singen haben, ſo muß er auch zueignend ſingen, ich will ſo viel ſagen: Diejenigen Worte und Redensarten, die in dem Geſange vorkommen, muß er auf ſich deuten und mit ſich ſelbſt zu Rathe gehen, ob das, was ſein Mund ſinget, auch mit ſeinem Herzen übereinſtimmet. Denn eine Muſik, ein Geſang, wenn dieſelben lieblich zu hören ſeyn ſollen, müſſen harmoniren. Im geiſtlichen iſt nun die ſchönſte und dem Herrn allein gefällige Uebereinſtimmung, wenn Mund und Herz mit einander einſtimmig ſeyn, und dieſes ſich zueignet, was jener ſinget. Zum Exempel, ein Chriſt ſinget entweder vor ſich alleine, oder

mit

mit der ganzen Gemeinde das Lied: Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden, wo kan ich Rettung finden ꝛc. ſo muß er gleich ſehen, ob er dieſe Worte mit einer Zueignung auf ſich ſelbſt ſingen kan oder nicht, ſo muß er ſich gleich in die Prüfung nehmen, ob ſeine Sünden ihm auch wirklich alſo bange gemacht, daß er darüber in eine wahre Angſt und Traurigkeit gerathen, und deswegen göttlich betrübet worden, oder aber, ob er vielleicht bey allen ſeinen Sünden noch ein freudiges Herze, und von der Unruhe ſeiner Seelen noch niemals etwas empfunden hat. Iſt das letztere, ſo muß er ſogleich in ſeinem Herzen denken, was ſinge ich? ich ſpreche: wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme. Ach! wo iſt denn meine Angſt über meine Sünden, es iſt ja noch nicht das geringſte Gefühl von der Größe und Abſcheulichkeit derſelben in meinem Herzen entſtanden und vorgegangen. Meine Buße und Bekehrung taugt alſo noch nichts, es muß anders mit mir werden. Ach Gott! würke doch ſelbſten durch deinen Geiſt eine wahre Betrübniß über meine begangene Sünden, daß ich die Laſt derſelben recht fühle, damit ich Gnade ſuche und finde, und ſie mir nicht einmal im Tode erſt wie eine ſchwere Laſt aufs Herze fallen und mich unterdrücken. Hat er ſie aber empfunden, und iſt bereits ſeiner Begnadigung gewiß, ſo erinnert er ſich ſeines ehemaligen ſündlichen Zuſtandes demüthig, und ſinget dieſe Worte demohngeachtet mit der Gemeinde, und danket nicht nur dem Herrn darüber für ſeine Barmherzigkeit, daß er ſich ſeiner Seelen herzlich angenommen, ſondern er wünſchet auch zugleich, daß alle rohe und ſichere Sünder,

die anjetzo mitſingen, dadurch erwecket, und zum Frieden des Gewiſſens in Jeſu mögen gebracht werden. Das heiſſet kürzlich mit Application und Zueignung ſingen.

Soll endlich ein Geſang dem Chriſten zum Seegen vor ſeine Seele werden, ſo muß er auch ordentlich, wie ſichs geziemet, ſingen. Ich will ſo viel ſagen, daß er ſich theils in ſeinem Singen nicht übereile, theils aber auch, daß er in demſelben ſich nicht allzuſtark angreiſe; denn beydes kan die Andacht, noch mehr aber die Zueignung hindern; Singt man mit der gröſten Geſchwindigkeit nach einander fort, wie kan man dabey füglich auf die Worte und Redensarten Achtung geben? Wird das Lied aus vollem Halſe hergeſchryen, ſo weiß ich nicht, ob ein ſolcher ſingender Menſch ſich auch ſeinen Geſang und den Inhalt deſſelben gebührend kan zueignen, welches bey Mäßigung der Stimme, und, wenn das Lied langſam geſungen wird, weit eher und füglicher geſchehen kan.

So ferne nun dieſe gegebene Regeln fleißig beobachtet werden; ſo ferne wird man ſich auch allezeit eines wahren Vortheils von ſeinem Singen geiſtlicher Lieder verſprechen können. Es fehlet nicht an Exempeln, die die Wahrheit dieſer Vorſtellung beweiſen, und diejenigen, die wahre Chriſten ſind, geſtehen ſelbſten ein, daß die geiſtlichen Geſänge und eine heilſame Betrachtung derſelben vieles zur Beſſerung ihres Herzens und Beruhigung deſſelben beytragen, vornehmlich, wenn ſie mit den öffentlichen Vorträgen fein übereinſtimmend ſind und die Materie der Sache, die vorgetragen wird, in ſich begreifen, als worauf

auch

auch vieles ankommt; denn je ſorgfältiger ein Lehrer die Geſänge nach ſeinem Vortrag wählet, die ſich zu der abzuhandelnden Wahrheit ſchicken, deſto mehr Seegen kan er ſich davon verſprechen; indem durch erſtere die gehabten Rührungen wiederum können erneuert und fortgeführet werden, weil man dieſelben zu ſeinem Gebrauche beſtändig vor ſich hat, dahingegen die Vorſtellungen des öffentlichen Vortrags ſich verliehren.

Der geneigte Leſer wird alſo hieraus erkennen, daß, wenn der Geſang geiſtlicher Lieder gehörig eingerichtet wird, derſelbe allerdings vielen Seegen und Nutzen bey einer chriſtlichen Gemeinde ſchaffen kan. Und dahin gehet auch gegenwärtig mein herzlicher Wunſch: Daß dieſes unſer Geſangbuch, welches nun aufs neue dem Druck übergeben und zum Eilftenmal auf Hohen Landesherrſchaftlichen gnädigſten Befehl ausgefertiget worden, allen und jeden, die ſich deſſelben bedienen, zum heilſamen Gebrauch werden möge. Man hat bey dieſer abermahligen Eilften Ausfertigung dieſes Geſangbuchs weiter keine Veränderung vorgenommen, als daß ſtatt der bisherigen Morgen- und Abendgebete andere eingeſchaltet worden, nicht deswegen, weil ſie nicht erbaulich, ſondern, weil ſie von den mehreſten bey dem langen Gebrauch derſelben auswendig gelernet, und ohne Andacht geſprochen worden. Und da bishero auch wahrgenommen worden, daß bey Verleſung der Abſolution in dem Früh-Gottesdienſt an Sonn- Feſt- und Bußtägen von vielen die Worte derſelben ſelbſten mit nachgeſprochen, und mit dem Prediger auf Befehl Gottes die Sünden vergeben haben, welches unſchick-

lich iſt, und eine groſſe Unwiſſenheit verräth; So iſt gleich unter dieſer Abſolutionsformul, eine Anmerkung gemacht, und darinn eine kleine Vorſchrift gegeben worden, was die Zuhörer ohngefehr bey Verleſung derſelben denken, und wie ſie ſich dieſelben zueignen können. Was die Lieder, ſonderlich diejenigen, welche in der vorigten Ausgabe hinzugekommen betrift, deren Anzahl zuſammen ſich auf 175 beläuft, ſo ſind dieſelben alle bewährt und enthalten nichts in ſich, das der Evangeliſchen Lehre und Gnadenordnung entgegen wäre, vielweniger, daß an der Ausarbeitung, Ordnung, Deutlichkeit und Zierlichkeit etwas auszuſetzen, ſintemahl dieſelben nicht nur alle ſehr ernſthaft, ſondern auch zum Theil ſehr rührend abgefaſſet ſind, ſo, daß ein andächtiger und nach ſeinem Heil begieriger Sänger dabey viele gute Empfindungen bekommen kan. Die Melodien belangend, ſo ſind dieſelben bey einigen neuen Liedern noch nicht recht bekannt; Inzwiſchen können dieſelben gar bald erlernet und bekannter werden, wenn man bey fleißigem Singen derſelben gehörige Achtſamkeit darauf hat, und ſie zu Hauſe mit den Seinigen öfters wiederholet. Wie aber das beſte Lied ſeiner Vortheile beraubet wird, wenn der Sänger ſolches unachtſam, und mit einer groſſen Zerſtreuung ſeiner Gedanken ſinget; Alſo will ich ein jedes, das ſich dieſes unſers Geſangbuches künftighin bedienet, herzlich bitten, daß es doch mit einer mehrern Andacht, Application und Ordnung die Lieder ſinge; denn was hilft alles Singen, wenn Mund und Herz noch nicht mit einander harmoniren, wenn jener den Ton mithält, dieſes aber noch ausſchweifend und mit fremden Gedanken beſchäftiget

get

get iſt. Was hilft alles Singen, wenn der Mund ſpricht: Jeſu meine Freude, meines Herzens ꝛc. und das Herz findet weder Luſt noch Freude, ſondern vielmehr Ekel und Unluſt an Jeſum? Was hilft alles Singen, wenn der Mund ſpricht: An dir (Herr Jeſu) allein ich mich ergötz weit über alle güldne Schätz ꝛc. und das Herz weiß nichts davon, ſondern hat über eine Weltluſt, und kleinen Gewinn mehr Ergötzung und Freude, als an Jeſum? Dergleichen Geſang iſt vor dem Herrn ein Gräuel, und ſolche werden von ihrem Singen freylich wenig Seegen haben.

Soll aber der Geſang vor das Herz erwecklich und geſeegnet ſeyn, ſo bediene man ſich der bereits angezeigten Anweiſung, ſinge andächtig, zueignend und ordentlich, ſo wird man ſein Geſangbuch allezeit wohl brauchen und ſich daraus einen bleibenden Seegen vor ſeine Seele in Zeit und Ewigkeit ſammlen können. Der Herr, mein Gott, würke ſelbſten durch ſeinen Geiſt eine wahre Andacht zum Gebrauch deſſelben in unſern Herzen, und gebe, daß wir hier in der ſtreitenden Kirche zu einem ſolchen Umgang mit ihm gebracht werden, daß wir auch dermahleinſten in der triumphirenden unter den Chören der Seraphinen das Lied des Lammes mit verklärtem und ganz reinem Herzen anſtimmen und ſagen können: Heil ſey unſerm Gott und dem Lamme von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen!

J. N. J.

J. N. J.

Morgenlieder.

Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchenhüter.

2. Heunt, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er mich freſſen möchte, war ich in deinem Schooſe, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet. (mir neue Kräfte geſchenket.)

6. Du willſt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben: Mein Weyrauch und mein Widder ſind mein' Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden*, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage. * deinen Engel.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach Herr, zum Beſten wende!

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe. Paul Gerhard.

2. Aus meines Herzensgrunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum unſern Herren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden, dieſe vergangne Nacht, für Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht, und bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich behüten dieſen Tag, fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feu'r- und Waſſersnoth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſen ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, darzu mein Hausgeſind, als dein Geſchenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekannten, und alles, was ich hab.

Dieſer Vers kan auch alſo geſungen werden.

Mein Leib, mein Seel, mein Leben, Gut, Ehr und all das Mein in deine Händ thu geben, und was mir lieb mag ſeyn, als dein Geſchenk und Gab, mein (Eltern) (Obern)

(Obern) und Verwandten, Befreunde und Bekannten; ſamt allem, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier, in dieſem Jammerthal, ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach: Denn ich ihm heimgeſtellt mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, Gott wird es alls zuſammen ihm wohl gefallen lan*. Drauf ſtreck ich aus mein Hand†, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott beſcheiden in mein'm Beruf und Stand. J. Mattheſius.

*Laſſen. † zur Arbeit.

3. Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht Gefährde*, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir, Herre Gott. * in der Gefahr dieſer Nacht.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr! im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn, leit mich in deinen Sitten*, und brich den Willen mein. * Geboten.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche, von deiner rechten Bahn: Der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn *. Erhalt mich durch deine Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

*in Lehre und Leben.

 4. Du

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jeſum Chriſt, mein Sünd mir auch verzeihe, allhie zu dieſer Friſt. Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheißen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und lös mich von der Laſt.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein chriſtlich Liebe zu dem, der mich verletzt*, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein. * beleidiget.

6. Dein Wort laß mich bekennen, vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein, laß mich Nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. Herr Chriſt, dir Lob ich ſage, für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Deinen Namen will ich preißen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, tränkſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir Niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir in Fried einſchlafen, mit Gnaden zu ubs eil, gieb uns des Glaubens Waffen fürs Teufels liſtge Pfeil.

Johann Kohlroß.

4. Ich

4. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von allen Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben, all meine Sünd, die ich begunt* in meinem ganzen Leben. *begangen.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll*, Herr, mir dein Hülfe ſende.* widrigen Zufällen.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde. Denn wo mich nicht dein Gnad' erhält, iſt er mir viel zu geſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchenhülf ſey verlohren. So ſteh mir bey, du treuer Gott, zur Hülf biſt du erkohren.*
*auserſehen und erwählet.

9. Allein Gott in der Höh ſey Preis, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht im Himmelsthrone.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich, von Anfang bis zum Ende; Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geiſt, beſcheer uns ein ſelges Ende.

Mich. Prätorius.

5. Dank ſey Gott in der Höhe in dieſer Morgenſtund, durch den ich wied'r aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund. Mich hatte feſt gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden* durch Gott, der mich bewacht. * zurückgelegt.

2. Wiederum thu ich dich bitten, o Schutzherr Iſrael, du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All chriſtlich Obrigkeiten, unſre Schul und Gemein, in dieſen böſen Zeiten, laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey geſunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte,* ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: Des Herren Namen ſey groß und hoch gepreiſt. *falſcher Lehre.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein geſund und mäßig Leben, darzu ein frölich Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſtenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir nach deinem Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und großem Trutz, doch kan ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jeſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſen und kleben, und

bringen

bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, dein guter Geiſt uns treibe zu Werken deiner Ehr. Joh. Mühlmann.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

6. O Gott ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich haſt fürs Teufels Wanken * in dieſer Nacht behüt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn. *Anfechtung.

2. Beſchütze mich auch heute für großer Angſt und Noth, für Gottsvergeßnen Leuten, und für ein'm ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechten Segen*, für Waſſer u. für Brand. *unrechtem Gut.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſowohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt hohlen, zu deinem hellen Licht.

4. Mein Geſichte mir verleihe, bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allen mich regiere mit deinem Gnadengeiſt, daß ich mein Gedanken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar * ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar. *d. i. ganz und gar nicht.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin auch

wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin für den Menſchen reich.

7. O Herr! hilf mir vollenden mein ſaure Lebenszeit, thu mir dein Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich ſahre und mit der Chriſtenſchaare zum Leben auferſteh. Barth. Ringwald.

7. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heiſt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen, haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn; O Herr Jeſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint, und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort, nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, großer Gott, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand, Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Dei-

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich hab in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Alberti.

8. Das walt mein Gott! Vater, Sohn und heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutterleib das Leben geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer Gott! der du dein'n Sohn aus Himmelsthron für mich gegeben in Tod, der für mich iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund, mit Zung und Mund, lobſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſey dir geſagt Dank mit dieſem Geſang, daß du ſo väterlich, aus lauter Gnad und Güte, mich dieſe Nacht behütet, durch dein'n Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach Gott! mein Hort, ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat, für Gefahr, für Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, in Gottes Nam, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen, mit Glücke, Heil und Segen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in Gottes Nam, was ich fang an, gereich zu Nutzbarkeit, mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

9. In dieſer Morgenſtund will ich dich loben, o Gott, mein Vater! in dem Himmel oben: Was du für Wohlthat mir ſtets thuſt beweiſen, will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an das Taglicht laſſen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheeret, ja wenn mich Noth und Unfall hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deiner Engelſchaaren, mich laſſen heut in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr! mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich ſolche deine Güte, die ich empfangen hab an allen Enden, aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren Sündenlüſten,

daß

daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr! laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſ-ſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, und was ich ſonſt, durch deine milde Gabe, auf Er-den habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande, behüt uns allerſeits, o Herr! aus Gnaden, für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtär-ken durch deine Kraft in mein's Beruffes Wer-ken, auf daß ich mög in denenſelben allen dir wohl gefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden*, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mög fröhlich ſterben, den Himmel erben. * aus dieſem elenden Leben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen*, und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen, dort ha-be ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.
* glücklich und ſelig.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Soh-ne, ſammt heilgem Geiſt, regierſt in einem Throne, gieb, daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret. Joh. Reichenwald.

In eigner Melodey.

10. Ich dank dir Gott, für all Wohlthat, daß du mich daſt ſo gnädiglich dieſe Nacht be-hütt, durch deine Güt, und bitt hinfort, o Gott! mein Hort, für Sünd und Gefahr mich heut be-wahr, daß mir kein Böſes wiederfahr.

2. Ich befehl dir, Herr, mein Seel und Ehr, Herz,

Herz, Sinn und Muth, mein'n Leib und Gut, und all das Mein. Der Engel dein hab mich in acht, daß nicht find Macht der Feind an mir nach ſein'r Begier, noch mich in Sünd'n mit Liſten führ.

3. Auch wollſt du, Herr, vergeben mir durch deine Huld mein Sünd und Schuld, an dir hab ich vergriffen mich, Unrecht gethan. O Herr! verſchon, zu aller Friſt durch Jeſum Chriſt, der unſer einger Mittler iſt. Joh. Freder.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

II. Brich an, du ſchönes Morgenlicht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen*: Brich an, du theure Andachtsflamm, aus meinem heißen Herzensſtamm, ein Danklied anzuſtimmen: Preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überſchüttet. *Lieblich aufgehen, mein Herz zu ermuntern.

2. Ach Gott! ach Gott! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer düſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht, an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gieb, o treues Vaterherz! daß alle Sünden, Angſt und Schmerz mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch jetzund möge ohne Schuld, recht geiſtlich auferſtehen. Laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwegen, daß ich ſpühre deinen Segen.

4. Herr Jeſu! leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle*

*wandle oder lebe.

Be-

Behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle; Ach! gieb, mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt vor Nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, auf daß ich überwinde, und deinen Segen insgeſamt, in meiner Nahrung oder Amt, mit hellen Haufen finde. Bis ich endlich ganz im Frieden bin verſchieden, und mit Palmen ſing im Himmel neue Pſalmen.

12. Laß den Anfang dieſer Woche dir, mein Gott, gewidmet ſeyn; Meiner Arbeit, Laſt und Joche laß mich munter treten ein, gieb mir Kraft, Gedeyn und Stärk, daß ich mein'n Beruf und Werk, ſo, wie ſichs gebührt, verrichte, laß mich wandeln in dein'm Lichte.

2. Gieb, o Herr! daß dieſer Tage mir ein Mahn- und Montag ſey, daß ich mein Kreuz willig trage, Tod und Todesnoth nicht ſcheu. Wie der Mond ab- und zunimmt, ſo, weil noch das Fünklein glimmt*, laß im Guten mich zunehmen, keine Bosheit mich beſchämen. * weil ich noch lebe.

3. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jeſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath: und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlichs Flehen. Amen. Ja, es ſoll geſchehen. Carl Friedrich Lochner.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir rc.

13. Für deinen Thron tret ich hiermit, o Gott! und dich demüthig bitt: wend dein genädig Angeſicht von mir blutarmen Sünder nicht.

2 Du

2. Du haſt mich, o Gott Vater! mild, gemacht nach deinem Ebenbild: In dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

(Der es treu mit mir meynt.)

5. Gott Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt: Alsdenn brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Vorſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud; ich kan, durch dein Verdienſt allein, hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heilger Geiſt, du höchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchaft: Iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es wahrlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott in dieſer Morgen= (Mittag) (Abend=) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgeſpannt: Mein Amt, (Stand) Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sündenſchuld, und hab mit deinem Knecht (Kind) Geduld, zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gieb.

15. Ein ſelig Ende mir beſcheer, am jüngſten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen! Amen! erhöre mich. D. Juſtus Jeſenius.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben ꝛc.

14. Bey dem Anfang dieſer Wochen (daß mir alles wohl gerath!) ſey jetzt: Das walt Gott! geſprochen, Jeſu, hilf mir früh und ſpat! Sey mein Helfer, was ich mache, wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, wenn ich eß, trink, ſitz und ſteh, wenn ich liege, fahr und geh.

2. Ruf mir aller Ort und Ende immerzu: Thu Nichts, Gott ſiehts; Was du thuſt, bedenk das Ende, und die Stunde des Gerichts: So bleibt mir in den Gedanken, wenn ſich Geiſt und Fleiſch gleich zanken: Sieht es Gott, und kommt dein End, laß vom Böſen ab behend.

3. Aergert mich in meinem Leben mein Aug, Ohre, Hand und Fuß, laß es willig von mir geben, durch Erkenntniß, Reu und Buß: Lehre mich ja thun in allen, Herr nach deinem Wohlgefallen, und hilf, daß ich jeden Tag wohl ableg mit ſeiner Plag.

4. Nimm

4. Nimm das Herz in meinem Leibe, mein Geſicht, Geſchmack, Gehör: Ein Beſitzer drüber bleibe, alles, Jeſu, zu dir kehr, über alle meine Glieder, wirf dein Liebesſeil du wieder, daß, wenn mich hier zieht die Erd, ich zu dir gezogen werd.

5. So ſchreit ich mit frohem Herzen, in die neue Woch hinein, Jeſu! gieb von Freud und Schmerzen, was mir wird erſprießlich ſeyn; Bleib mein Anfang und mein Ende, ſegne das Thun meiner Hände, ſey, mein Jeſu, alles du, meine Hülf im letzten Nu. Ae. J. G. z. S. u. H.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten :c

15. Mein Werk will ich mit Gott anfangen, und meinem Herren Jeſu Chriſt, bey dem iſt Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer iſt. Ich ſage: Jeſus hats verricht, drum laß ich meinen Jeſum nicht.

2. Von Jeſu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin, ihm ſoll mein Herz allſtetig danken, daß ich in ſeiner Gnade bin, auf ihn iſt ſtets mein Herz gericht, ich laſſe meinen Jeſum nicht.

3. Mein Jeſus will bey mir ſtets walten *, weil ich bey ihm in Gnaden ſteh, ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in allet Noth und allem Weh, denn er bleibt meine Zuverſicht, ich laſſe meinen Jeſum nicht. *mich regieren und ſchützen.

4. Ich will bey meinem Jeſu halten, ich bleib an ihm, drum iſt er mein, er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich ſchließ ihn in mein Herz hinein: Mein Herz im Glauben bey mir ſpricht: Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich ganz darnieder, werd

werd ich doch dadurch nicht verzagt, in Jeſu krieg ich Hülfe wieder, drum ſey es auch mit dem gewagt, ob mich gleich manche Noth anſicht, ſo laß ich meinen Jeſum nicht.

6. Der Teufel ſoll mich nicht erſchrecken, ſtellt er ſich wider mich gleich ein, mein Jeſus wird das Schild ausſtrecken, darunter kan ich ſicher ſeyn. Drum jetzt mein Herze freudig ſpricht: Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit, Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, als was mein Jeſus hat bereit: Wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen Jeſum nicht.

8. Der Tod ſoll bey mir, in dem Sterben, auch nicht behalten Ueberhand, mein Jeſus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewiſſes Pfand, ſo mir ſein kraftigs Wort verſpricht: Ich laſſe meinen Jeſum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm ſtehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund ſein Lob erhöhn, alsdenn ſeh ich ſein Angeſicht mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Dank und Preis ihm bringen, ich will vor Gottes höchſten Thron das Heilig, Heilig, Heilig ſingen, dem größten Fürſt- und Königsſohn, in ſeinem Fried- und Freudenlicht, ich laſſe meinen Jeſum nicht. D. Mich. Walter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

16. So tret ich denn in Gottes Namen, mein Tagewerk mit Freuden an, der Herr ſprech ſelbſt hierzu das Amen; und weil ich nun

 nicht

nicht wiſſen kan, was mir anheut begegnen wird, ſo ſey mein Jeſus ſelbſt mein Hirt.

2. Der führe mich auf guter Weide, und nehme mich in ſeinen Schutz, er wende von mir alles Leide, und biete denen Feinden Trutz, die mir vielleicht zuwider ſeyn: Mein Jeſus iſt und bleibet mein.

3. Iſt Jeſus mein, was kan mir ſchaden, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod? Mein Jeſus weiß mir wohl zu rathen in Leibes- und in Seelennoth: Wer Jeſum nur zum Freunde hat, der findet in ihm Rath und That.

4. So thue dann, mein Gott, das Beſte, und rathe mir an dieſem Tag, ach rathe mir! ich trau dir veſte, und weiß, daß ich gar Nichts vermag: Wo du, mein Gott, nicht mit mir biſt, all Thun und Werk vergebens iſt.

5. Vergebens iſt all unſer Sorgen, vergebens iſt all unſre Müh, umſonſt ſitzt man bis an den Morgen, es iſt umſonſt, daß man zu früh mit Unruh von der Ruh aufſteht, wo Gott nicht mit zur Arbeit geht.

6. So will ich denn mit Gott anfahen mein Thun, mein ganzes Tagewerk, ich weiß, Gott wird ſich zu mir nahen mit ſeiner Hülfe, Kraft und Stärk: Ich nahe mich zum Gotteshaus, und er führt dann mein Werk wohl aus.

7. Den Anfang, Mittel und das Ende, Gott, der mein Vater, benedey; Gott Sohn, dich heute zu mir wende, Gott heilger Geiſt, ach ſteh mir bey! mein Werk, wie heut, ſo allezeit ich dir befehl, Dreyeinigkeit.

8. In

8. Indeſſen, wenn ſich auch mein Leben an dieſem Tage enden ſoll, ſo will ich mich auch drein ergeben, verſorg du nur die Seele wohl, und mache es durch Chriſti Blut, mein Gott, mit meinem Ende gut. Johann Caſpar Wetzel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele! ꝛc.

17. Ach Gott! ſey mir Sünder gnädig, dieſen Tag und allezeit: Sey doch gnädig und wohlthätig, Jeſu allezeit und heut, ſey mir gnädig, wahres Licht: Heilger Geiſt, ach! weiche nicht, habe Dank, du Menſchenhüter, daß ich durch dich wache wieder.

2. Vater, ſegne und behüte, was erſchaffen iſt von dir: Jeſu, dein Antlitz und Güte weiche nicht von denen hier, die dein Blut erlöſet hat: Werther Geiſt, gieb früh und ſpat den Geheiligten den Frieden, und ſey von uns ungeſchieden.

3. Ach! ihr ſtarken Gottesarme, ſchließet mich doch in euch ein: Jeſusherz, du dich erbarme, laß in dir mein Herze ſeyn: Leite, zartes Jeſusblut, die Gedanken, Sinn und Muth: Nimm, o ſchöne Seitenhöhle! wohl in acht mein Leib und Seele.

4. Ihr Felslöcher und Steinritzen, o ihr Jeſuswunden roth! laſſet mich doch ſicher ſitzen wider Sünde, Höll und Tod. Schützet, die mir ſind verwandt, jeden Stand, Hof, Haus und Land; Treibet Satans Macht zurücke, hindert der Welt Liſt und Tücke.

5. Laßt mein Herz zu Nichts ſich kehren, mich auch reden ſonſt kein Wort, meine Ohren Nichts anhören, nirgendshin mich ſchreiten fort, keine

Hand was fangen an, als nur das, was mehren kan Gottes Ruhm, des Nächſten Frommen, und was mir zu Nutz kan kommen.

6. Sehen, Schmecken, Fühlen, Rüchen, alles, alles richtet zu, daß es Jeſu könne gnügen, und mir bringen wahre Ruh, ſegnet Kopf- und Hand-arbeit, wendet Seuchen, Krieg und Streit, Hunger, Brand- und Waſſerplagen, und helft mir mein Kreuz ertragen.

7. Wenn zu meinem Gott ich bete, wenn ich komm in Noth und Quaal, wenn ich in den Beichtſtuhl trete und zum heiligen Abendmahl, wenn ich bin allein zu Haus, oder etwa reiſe aus, ach ſo helft mir richtig wallen, und bereitet mich in allen!

8. Wenn ich ſchlafe, ſeyd mein Bette, wenn ich falle, ſeyd mein Stab, in Drangſal die Ruheſtätte, wenn ich ſterbe, ſeyd mein Grab. Eya! Jeſu! bleib bey mir ſtets mit deiner Wunderzier: dir, dir leb ich ganz ergeben, ſterb ich denn, ſo ſey mein Leben. L. E. G. 3. S. u. H.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn ꝛc.

18. Der Tag läßt ſich nun ſehen, es nimmt die Nacht Abſchied, wo ſoll ich nun hingehen, und wer wird gehen mit? Wer wird mich heute führen? Ach wer wird mich regieren? Das wird mein Jeſus thun.

2. Wer wird nun mit mir beten? Wer wird mir geben Rath? Wer wird jetzt zu mir treten, und ſegnen meine That? Wer will heut für mich reden? Wer hilfet mir aus Nöthen? Das wird mein Jeſus thun.

3. Wer wird mich laſſen finden, aus lauter Gnad

Gnad und Huld, Vergebung meiner Sünden, bezahlen meine Schuld? Wer wird den Feinden wehren, daß ſie mich nicht verſehren? Das wird mein Jeſus thun.

4. Wer wird mich unterweiſen? Wer wird doch kleiden mich? Wer wird mich heute ſpeiſen und tränken väterlich? Wer wird im Kreutz und Leide ſeyn mein Schutz, Troſt und Freude? Das wird mein Jeſus thun.

5. Wer wird bey jeder Plage, im Leben und im Tod, und denn am jüngſten Tage mein Vorſprach ſeyn? Mein Gott! wer wird in allen Dingen, mit Hülfe mir beyſpringen? Das wird mein Jeſus thun.

6. Ach Jeſu! liebſtes Leben, ſey du mein ganz Begier, gieb, was mir nützt, darneben; Ich glaube veſte hier, du wirſt zu mir dich kehren, und mich dieß laſſen hören: Ich, Jeſus, will es thun.

L. E. G. 3. S. u. H.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

19. Du haſt mich dieſe Nacht behütet, Gott, der du keine Güte ſparſt, und Satan hat umſonſt gewütet, weil du mein Schild und Sonne warſt. Ach! tauſend tauſendmahl ſey dir in Chriſto Jeſu Dank dafür.

2. Behüte mich auch wieder heute, und theile neue Gnade mit. Der Mahanaim * ihr Geleite, begleite mich zu Tritt und Schritt. Bedecket mich ein ſolcher Schutz, ſo biet ich allen Teufeln Trutz.

* Wird gezielet auf die Engel Gottes, mit deren Heerlager dort Jakob ſich umgeben ſahe, daher er auch die Stätte nennete Mahanaim, 1 B. Moſ. 32, 1. 2.

3. Behüte mich vor Aergerniſſen, halt mich von allen Schanden frey, dein Geiſt verwahre mein Gewiſſen, damit kein Brandmahl drinnen ſey. Und findt ſich ja ein Sündenfleck, ſo wäſcht ihn Chriſti Blut hinweg.

4. Behüte mich vor ſolchen Rotten, die in des Teufels Stricken gehn, die dein und deines Wortes ſpotten, und halb ſchon in der Hölle ſtehn. Gieb mir vor ihrem Frevel Ruh; Ach aber ſie bekehre du!

5. Behüte mich vor falſchen Leuten, und die nur lieben auf den Schein, die anders mit der Zunge deuten, und anders mit dem Herzen ſeyn. Im Gegentheil ſteh allezeit mein Thun auf Treu und Redlichkeit.

6. Behüte mich vor Schimpf und Hohne, daß mir das Herz und Leben friſt. Weil eines guten Namens Krone mein beſter Schatz und Reichthum iſt: ſo habe mich dein Aug in acht, daß ich nicht werde drum gebracht.

7. Behüte mich vor großem Glücke, allwo ſich mancher Sinn verirrt, das ihm hernach zum Fall und Stricke, und zum Verluſt des Himmels wird. Ich bin, wies deine Gnade fügt, mit meinem Stande ſchon vergnügt.

8. Behüte mich vor Geld und Gute, jedoch vor Armuth auch darbey, damit ich frey von Uebermuthe, und von Verzweiflung ferne ſey. So viel nur gieb mir Gut und Muth, als dieſem Leben nöthig thut.

9. Behüte mich an meinem Ende, daß mich kein ſchneller Tod berückt: Doch werden mir durch deine Hände die Augen ſelig zugedrückt: ſo

rückt

rückt mich auch ein ſchneller Tod nur deſto eh'r aus Welt und Noth.

10. Und endlich bitt ich dieß zum gröſten: behüte mich auch ſelbſt vor mir. Du kennſt mein Fleiſch und Blut am beſten, wie leicht verführt mich das von dir? Drum gieb mir deines Geiſtes Kraft, die meinem Geiſte Kräfte ſchaft.

11. Ich ſpreche nun ein freudig Amen, weil du mein Bitten gnädig hörſt, und dich auf meines Jeſu Namen mit Huld und Güte zu mir kehrſt. Dieß gläub und hoff ich veſtiglich, und ſage: Gott behütet mich. Erdmann Neumeiſter.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn ꝛc.

20. Herr Gott, nun ſey geprieſen! du haſt in dieſer Nacht durch deinen Schutz erwieſen, wie treulich du gewacht. So woll'ſt du heut auch geben, was meinem Leib und Leben zum Segen dienen kan.

2. Gieb mir ein gut Gewiſſen, das von der böſen Welt und ihren Aergerniſſen ſich unbefleckt behält, daß ich des Fleiſches Lüſte, als ein gerechter Chriſte, ſtets überwinden mag.

3. Gieb mir ein frölichs Herze, damit ich alles Leid getroſt auf dich verſchmerze, und keine Traurigkeit den Muth mit Sorgen ſchwäche, noch meine Hofnung breche, die ſich auf dich verläßt.

4. Gieb mir ein treu Gemüthe, das redlich lebt und liebt, das auch mit aller Güte den Armen hilft und giebt, das Ehr und Tugend ſuchet, und alles das verfluchet, was dir ein Greuel iſt.

5. Gieb mir auch gute Freunde, ſie ſind ein groſſer Troſt. Und wären etwa Feinde durch Neid

auf mich erboſt, ſo wollſt du ſie bekehren; mir aber die [illegible] beſcheeren, was wahre Freundſchaft hält.

6. Gieb mir, was du wilt geben. Ich will zufrieden ſeyn, und dir nicht widerſtreben. Gieb mir nur dich allein. Denn wenn ich dich beſitze, was iſt das andre nütze? Weil du mein Alles biſt.

Erdmann Neumeiſter.

21. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern vom Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen. All Kreatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht u. Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was ſchwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren ſeinen Gott ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz! dich auch aufricht, erheb dein Stimm und ſäume nicht, dem Herrn dein Lob zu bringen. Denn, Herr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleiß, Dank, Preis, Freudenſaiten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heiland ehren.

3. Ich lag in ſtolzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit mich dieſe Nacht umgeben, des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney, ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen, und entnommen dieſen Banden, wann du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o Jeſu! meine Freud in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heunt befreyet, du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſcheert, des ſey gebenedeyet: Mein

Muth,

Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Dankeslieder geben.

5. Ey mein Herr! ſüſſer Lebenshort, laß ferner deine Gnadenpfort mir heut auch offen bleiben, ſey meine Burg und veſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben, ſtell dich für mich hin, zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil und Eiſen*, wenn der Feind will Macht beweiſen. *alles, womit man mir ſchaden will.

6. Geuß deiner gnadenreichen Strahl auf mich, vom hohen Himmelsſaal, mein Herz in mir verneue. Dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meiner Amtsgebühr zu thun mich einig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn; wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben: Doch komm, o ſüſſer Morgenthau! mein Herz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß mein Herze ſing und ſpring, in allem Kreuz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen: Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück troffen. Drum ſo ſey froh, glaube veſte, daß das Beſte, ſo bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Burchard Wieſenmayer.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

22. Zu dir von Herzensgrunde ruf ich aus tiefer Noth, in dieſer Morgenſtunde,

erhöre mich, Herr Gott! Eröfne deine Ohren, wenn früh ich zu dir ſchrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen ſey.

2. Weil jetzt die Sonn' aufgehet, vertreibt die finſtre Nacht, und jedermann aufſtehet, zu danken deiner Macht, ich auch dein Lob erzähle zu deines Namens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beſchwer.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, im Tod ich ſchlaſen lag, wann mich dein Geiſt nicht wecket, ich nicht aufſtehen mag, das macht die Nacht der Sünden, die den Verſtand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläfet, der Leib von Werken frey, mein Herz doch öfters äffet viel böſe Phantaſey, das macht des Teufels Saamen, den er ausſtreut geſchwind, wenn wir ohn deinem Namen einſchlaf'n und ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, du Hüter Iſrael, daß ich bin ſicher blieben, geſund an Leib und Seel; drum ich dir billig bringe, mein Morgenopfer her, mein Glaub iſt zwar geringe, Herr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunkle ſiehet dein Aug, und bringts ans Licht, was in der Nacht geſchiehet, kömmt vor dein Angeſicht, du weißt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin, willt du ſie mir zurechnen, o Herr! wo ſoll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornig Angeſicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt, laß deine Gnad' aufgehen, die alle Morgen neu, ſo werd ich wohl beſtehen, durch deine Güt und Treu.

8. In

8. In Seel'n = und Leibsgefahre dein Geiſt mein'n Geiſt regier, befiehl der Engelſchaare, daß mich kein Unglück rühr. Mit feu'rger Mauer ſchütze all's, was mir lieb mag ſeyn, was ich hab und beſitze, mein Gut und all das Mein.

9. Behüt für Peſtilenze, Krieg, Feuer und theurer Zeit, ſegn' unſer Land und Gränze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzuſtehen dem lieben Vaterland, laß uns kein Unruh ſehen im Lehr= Wehr= und Nährſtand.

10. Herr, aller dich erbarme, die jetzt betrübet ſind, Geſangne, Krank und Arme, Wittwen, verwayßte Kind. Was ſelig iſt, beſcheere dem Freund und auch dem Feind, den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, heilger Geiſt, ſprech ich von Herzen: Amen, der mir ſein' Hülfe leiſt, mein Amt (Werk) wohl zu vollenden, bis der Feyrabend komm, der alle Müh wird wenden zu ewger Freud und Wonn.

David von Schweinitz.

Mel. Warum betrübſt du dich mein Herz ꝛc.

23. Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an, bring meine Seel zur Morgenſtund dem Herrn ein dankbar Herz und Mund.

2. Ach! wie viel tauſend Ungelück der Herr getrieben hat zurück, die dir der Feind beſtellt! Die hat Gott von dir abgewendt: Wohl dem, der es nur wohl erkennt.

3. Ach! Herr, ich bin ja zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdient: Wärs

Wärs ohne deine große Güt, ſo wär ich blieben unbehütt.

4. Nun, Herr, ich ſeh, daß nichts als Gnad bey dir Statt allzeit funden hat, der ich genüße wohl: Ach! laß doch Nichts, denn Lob und Dank bey mir ſeyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, wie es dein heil'ger Will vermag, halt mich in deinem Schutz: Laß ſtets vor meinen Augen ſeyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in ſchwere Sünde werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib und Seel, mein Haab und Gut.

7. Wohlan! an mein'n Beruf ich geh, und anders Nichts ich mich verſeh zu meinem lieben Gott, als daß umſchränket mich ſein Schutz, darauf biet ich dem Satan Trutz. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

24. Auf! auf! mein Geiſt, zu loben, auf! auf! und werd erhitzt, bedenke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt: Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tieffen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein Gott allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Herzen dankbar ſeyn, denn du haſt mir mein Leben, noch bis daher verlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeſchenkt.

3. Du Herr der Himmelszelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm

dieß Opfer hin, nimm hin, was ich dir bringe, den dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Herz und Bruſt: Ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt; Das, das laß dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint, ſo iſt dennoch vor allen dieß Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt empfinde, wie ſie mein Herz betrübt: Verzeihe mir und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe, mein Gott, verzeih ſie mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu: Herr, ſende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geſchäfte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, dieß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heiſt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt; Auch laß mich nicht in Schande gerathen für der Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein, und laß mein Haus darneben vor dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß in Kreuz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag; Und wenn der wird einbrechen, ſo hilf, daß ich erfreut von Herzen könne ſprechen: Komm, Herr, ich bin bereit. Joh. Franck.

Mel.

Mel. Lobet den Herren, denn er ꝛc.

25. Das walt * mein Jeſus, das walt mein Jeſus, auch ſein und mein Vater, ſamt meinem Tröſter, Gott dem heilgen Geiſte, Gott dem heilgen Geiſte, und ſey für alles herzlich heut gepreiſet. Das walt mein Jeſus, das walt mein Jeſus. *beherrſche, regiere und ſchütze mich.

2. Gieb mir dein Herze :,: heut zu einer Hütten, laß es ſich öfnen, wenn daran ich klopfe :,: und ſich erbarmen über meinen Jammer. Gieb mir dein Herze :,:

3. Dein Auge wache :,: heut über mich Armen, und blicke mich doch ſtetig an ganz gnädig :,: Ach laß daraus mich nimmer, nimmer kommen! Dein Auge wache :,:

4. Dein Ohr heut höre :,: deines Kindes Stimme, die Rede ſeines Mundes und des Herzens :,: auf all mein Flehen, Seufzen und mein Weinen dein Ohr heut höre :,:

5. Dein Mund der rede :,: und verbitt mich heute bey deinem Vater, daß er ſich erbarme :,: ich halte mich an ihn, er kan nicht lügen. Dein Mund der rede :,:

6. Die Hand mir biete :,: die kan alles ändern, und mir nicht auflegt mehr, als ich kan tragen :,: die weder heut noch jemals iſt verkürzet. Die Hand mir biete :,:

7. Dein Fuß ſich nahe :,: zu mir heut behende, ich ſey in Nöthen, Leben oder Sterben :,: verläßt mich alles, tritt zu mir, mein Helfer! Dein Fuß ſich nahe :,:

8. O

8. O Jeſu Chriſte :,: ſey heut ganz mein eigen, nimm hin das meine, und gieb mir das deine :,: dir leb ich, Herr, dir ſterb ich, Herr alleine. O Jeſu Chriſte :,: L. E. G. z. S. u. H.

26. Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſten ſeyd munter und wacht, preißet Gott den Herren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben Gott mit großer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley, die loben Gott mit ihr'm Geſchrey, der ſie ſpeiſt und kleidet.

4. Der Himmel, Erd und auch das Meer dem Herren geben Lob und Ehr, thun ſein'n Wohlgefallen.

5. Alles, was je geſchaffen ward, ein jeglichs Ding nach ſeiner Art, preißet ſeinen Schöpfer.

6. Ey Menſch! du edele Natur, o du vernünftge Creatur! ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenk, daß dich dein Herr und Gott zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt;

8. Und liebeſt ihn aus Herzensgrund, bekenneſt auch mit deinem Mund, ſein alſo genüßeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt*, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo dank' ihm von Herzen.

* Seine Gnade und Kraft erfahren haſt, Hebr. 6, 4. 5.

10. Sey munter, fleißig, bet und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach treu erfunden werdeſt.

11. Du weißt nicht, wenn der Herre kömmt, denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heißt wachen.

12. So üb dich nun in ſeinem Bund*, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank ihm ſeiner Wohlthat. * in Beobachtung ſeiner Gebote.

13. Sprich:

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, mir bisher erzeiget.

14. Durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn, welchem ſamt dir im höchſten Thron all Engel lobſingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob und preis, in Ewigkeit Amen!

Michael Weiß.

27. Lobet Gott, ihr Chriſten alle, jetzo und zu aller Zeit, preiſe ihn mit hellem Schalle für erzeigte Gütigkeit, daß er unſer Leib und Leben, für des Teufels Liſt und Macht, und was er uns ſonſt gegeben, hat vertreten und bewacht.

2. O du ſtarker Schutz der Frommen, Gott, mein Herr und Eigenthum! mein Herz hat ihm vorgenommen, auszubreiten deinen Ruhm, meine Zunge ſoll dir ſingen einen angenehmen Ton, ſie ſoll dir Dankopfer bringen, vor des Himmels Gnadenthron.

3. Dank ſey deiner ſüſſen Gnaden für des Leibes Ruh und Raſt, daß du uns für Angſt und Schaden dieſe Nacht behütet haſt. Daß des Satans Grimm und Wüten meine Seele nicht verletzt, bringt zuwege dein Behüten, ſo ſich ihm hat widerſetzt.

4. Deine Gunſt und ſtetes Wachen hat mich aus dem Schlaf erweckt, daß des Todes ofner Rachen meinen Geiſt nicht hat erſchreckt, daß er mich nicht hat verſchlungen, ſchaffet deine Wach allein, du haſt ſeine Kraft bezwungen, daß ich konnte ſicher ſeyn.

5. Ach du höchſter Menſchenhüter! ach du

ſtarke

ſtarke Helfershand, der du alle Himmelsgüter uns durch Chriſtum zugewandt, ſey noch ferner mein Regierer, mein Beſchirmer, Hülf und Schutz, meines Lebens Troſt und Führer wider aller Teufel Trutz.

6. Laß mich dieſen Tag begehen ohne Sünd und Miſſethat, höre mein Gebet und Flehen, wenn ich rufe früh und ſpat, ſende mir den Geiſt der Stärke, daß ich lebe ſchlecht und recht, und verrichte ſolche Werke, wie ein treuer Gottesknecht.

7. Laß die engeliſchen Schaaren mich, und was mir zugethan, für Gefahr und Leid bewahren, ſo uns möchte ſtoſſen an. Gieb uns allen deinen Segen, den du uns haſt zugeſagt, leite uns auf deinen Wegen, ſo iſt alles wohl gewagt.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

28. O Jeſu, ſüſſes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen: nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begierd zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag: das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt Nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott, da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: Da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir

 ergeben,

ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach allerliebſtes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich!

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensſchmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu, ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich für allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

D. Joachim Lange.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's Lebenslicht ꝛc.

29. Du heilige Dreyfaltigkeit! Du hochgelobte Einigkeit! Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr: daß mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Güte mich erquick, des heil'gen Geiſtes Glanz und Schein erleucht mein's finſtern Herzens Schrein.

4. Mein

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bey! O mein Erlöſer, bey mir ſey! O Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier!

5. Herr, ſegne und behüte mich! Erleuchte mich, Herr, gnädiglich! Herr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt!

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

30. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heil'ger Geiſt ins Himmels thron, man dankt dir eh die Sonn aufgeht, wanns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wußt nicht, wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den hat Herr, deine Macht vertrieb'n, daß ich für ihm in Ruh geblieb'n.

5. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut, laß deine liebſten Engelein mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſeinen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächſten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib, all bös Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz für Sünd und Schand, daß ich, vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Herzeleid, tritt zwiſchen mir und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels widerfahr, behüte mich für ſchnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

Martin Böhme.

In voriger Melodie.

31. Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, Herr auf dich, Herr Jeſu, dir befehl ich mich.

2. In die heilgen fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schatz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Chriſt! ans Kreuzesſtamm dein heil'ges Blut die Sünd hinnahm, darum ich wach oder ſchlafe ein, wirſt du, Herr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heil'ger Engel mich bewacht, drum weder Teuf'l noch Feind ich acht, denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Kreuz kömmt all's von dir.

5. Ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer Gott!

Mor-

Morgenlied eines Studirenden.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

32. Es hat uns heiſen treten, o Gott! dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgenſtund, ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund, von dir, mein Gott, begehre, im Namen Jeſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen-nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, kein Ehr und hohen Stand, denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz, daß ſtets mit Liebe flammet zu dir, Gott, Himmel-an, und alle Luſt verdammet der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mag gefällig ſeyn, laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seiten fallen, ſo dir es, Gott, gefällt; man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken; Glück folgt der Tugend nach. G. Neumark.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

33. Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, was am Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyſeit, zum Lobe Gottes ſeyd bedacht, denn es iſt Dankenszeit.

3. Und du des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du! die du ſo ſanft geruhet haſt, dank Gott für ſeine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge dankbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jeſu, dieſe Gab, zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab, von deiner Liebeshand.

6. Und dieſe deine Liebeshand hat heut bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Waſſer- und für Feuersnoth hat mich, Herr, deine Güt, für einem böſen ſchnellen Tod, heut dieſe Nacht behütt.

9. Hab Dank, o Jeſu, habe Dank für deine Lieb und Treu, hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar ſey.

10. Gedenke, Herr, auch heut an mich, an dieſem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o Jeſu! meine Bitt, nimm meine Seufzer an, und laß all meine Tritt und Schritt, heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o Jeſu! keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sündenkind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit bis an mein kühles Grab ich alles Böſe meid.

14. Gieb deinen Segen dieſen Tag zu meinem Werk und That, damit ich ſelig ſagen mag: Wohl dem, der Jeſum hat.

15. Wohl dem, der Jeſum bey ſich führt, ſchließt ihn ins Herz hinein! ſo iſt ſein ganzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine Werk in Jeſu Namen an: Er geb mir ſeines Geiſtes Stärk, das ich ſie enden kan. Joh. Friedr. Möckhel.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

34. Jeſu Güte hat kein Ende, ſie iſt alle Morgen neu, wo ich mich hinkehr und wende, ſpühr ich, daß ſie um mich ſey, mich regiere, ſchütz und führ, und mein Jeſus leb in mir.

2. Daß nach deſſen Liebesſorgen, folget auf die gute Nacht jetzo auch ein guter Morgen, der beweißt, daß Gottes Macht mich, die Meinen, Haab und Gut hab beſchützt durch Jeſu Blut.

3. Jeſu, dir ſey Dank gegeben für Beſchirmung deiner Händ, für Schutz, Ruhe, für mein Leben, und was du mir zugewendt. Ach! zieh von mir bis ins Grab deine Hände nimmer ab.

4. Sie ſinds ja, darein begraben ſteht mein Nam mit Jeſu Blut, die mich ſelbſt bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut, ja ſie ſinds, die bis anjetzt mich verſorget und beſchützt.

5. Laß ſie weiter mich umfaſſen, weil ich ihrer eigen bin, laß ſie mich, mich ſie nicht laſſen, dieſes iſt und bleibt mein Sinn; Satan! dir entſage ich; Jeſu! dir ergeb ich mich.

6. Schlieſſe mich durch deine Hände in des höchſten Vaters Herz, in dein theuer Blut behende, in dein Leiden, Tod und Schmerz, in des höchſten Tröſters Hut ſchlieſſe mich mit Haab und Gut.

7. Ueber mich mit Segen walte, im Gebete ſtärke mich, in dem Glauben mich erhalte, und, daß Gott gefalle ich, mach mich deines Geiſtes voll, Leben, Leiden, Sterben wohl.

8. Mach mich loß von meinen Sünden, laß mich einen gnäd'gen Gott und ein gut Gewiſſen finden, jag weg Schrecken, Angſt und Noth, ſteh mir bey, damit ja hier nichts Verdammlichs ſey an mir.

9. Sey du alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Bett, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Arzt, wenn ich krank und ſchwach.

10. Sey mein Leben, weil ich lebe, und verbleibe ja bey mir, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, den ich anbefehle dir, mach ihn alles Leides los, und bring ihn in Gottes Schoos.

11. Ich bin indeß voll Vergnügen, halt es für die gröſte Freud, daß in dir verſchloſſen liegen ich, die Meinen, Land und Leut; Ich leb oder ſterbe nu, weiß ich, daß ich in dir ruh. Ae. J. G. z. S. u. H.

Mel.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

35. Das walt Gott! die Morgenröthe treibet ab die ſchwarze Nacht, und der Tag tritt an die Stätte, der da alles munter macht: denn ſo munt'r ich mich auch auf, und mein Geiſt gedenket drauf, wie ich dir, mein Gott, Lob bringe, und den Morgenſegen ſinge.

2. Loben doch gleich mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein, eh ſie vor das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn. Sollt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein! das Singen, Loben, Beten, hab ich mehr, denn ſie, vonnöthen.

3. Denn, wenn ich könnt überſehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen, ſint daß ich die Welt beſchreit, ja was noch vor Ungelück alle Stund und Augenblick, auch ſo lang ich werde leben, noch auf meinem Haupte ſchweben:

4. So würd ich bekennen müſſen: Herr! wie viel ſind meiner Feind, denen ich zum Theil entriſſen, theils auch noch obhanden ſeynd? Ich würd mich entſetzen ſchier, wie du oft erzeiget mir Hülfe, Gnade und Wohlthaten, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vergnügen dich zu loben dran geſtreckt. Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich ſcheinen mag. Ach! daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gieb, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht, was derſelben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Mein' Gedanken und

Verſtand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo hilf, daß ich ſolche meid. Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, laß mich ja zu Nichts verführen, was ſich thäte nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornähme, draus zuförderſt deine Ehr, und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär, ſo beförder du das Werk, gieb dazu Rath, That und Stärk. Meine Arbeit muß gedeyen, wenn du, Herr, thuſt Gnad verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig zu vollbringen eine Sach. Die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach. Schwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib ſehr mangelhaft: meine Wege oft gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt. Führe mich auf rechter Straſſen, mach es wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fehl mich übereilen, ey, ſo hilf mir wieder auf. Schütz mich für des Satans Pfeilen und all meiner Feinde Hauf. Iſt Gefahr heut vor der Thür, ſteht mir etwa Unglück für; laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Wilt du mir ein Kreuz zuſchicken, mach, daß ichs ertragen kan. Will es ſchon nicht alles glücken,

cken, und nach deinem Willen gahn: das iſt meiner Sünden Schuld: gieb mir Hofnung und Geduld. All mein Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Würde mir was aufgedichtet, oder falſch geredet nach: Du biſt, Herr, der alles richtet, dir befehl ich meine Sach. Gieb, daß ich mich für der That hüt, der Lügen wird wohl rath. Denn es iſt ein gut Gewiſſen, meinem Haupt ein ſanftes Küſſen.

14. Wirſſt du mich denn etwa heute auf das kranke Siechenbett, ſo hilf, daß ich mich beyzeite ſchick zu meiner Ruheſtätt. Labe, pfleg und warte mich; ſoll ich fort, ſo bitt ich dich, mich für ſchnellen Tod bewahre, gieb, daß ich im Friede fahre.

15. Nun, walts Gott! damit ſo tret ich die Berufesarbeit an. Herr Gott Vater, dich anbet ich: laß es wohl von ſtatten gahn. Jeſu Chriſte, ſegne du. Heil'ger Geiſt, ſprich ja darzu. Herr, in deinem großen Namen ſey mein End und Anfang Amen. Martin Grünwald.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

36. O heilig, heilig, heilig Weſen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du mich dir zum Dienſt erleſen, und dich ſelbſt meinen Vater heißt, hier bring ich meine Kindespflicht, da du mir zeigſt des Tageslicht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden haſt du für Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelenſchaden mit Segen wieder aufgeweckt; wie theuer, Gott, iſt deine Güt, die der ſo ſchwachen Menſchen hütt.

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen ſind an mir nur umſonſt geweſt; ich laß dichs heut auch ferner machen, und gläub, daß du den nicht verläßt, der ſeiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnadenbund.

4. Ich ſuche nun nach deinem Worte dein Segen-reiches Angeſicht; ſey meine Kraft und Lebenspforte, die keine Höllenmacht zerbricht: So muß der Feind in Schanden ſtehn, und mir kan denn kein Leid geſchehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von Jeſu, meinem höchſten Gut, die mit ſo vielen Schändlichkeiten mich zu betrügen nimmer ruht, ihr Gift ſey mir ganz unbewuſt, ihr Hoffart, Geitz und Fleiſchesluſt.

6. Und weil ich noch mein Fleiſch empfinde, (wer wird mich gar erlöſen doch?) ſo tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib, brich dieſes Joch der Sünden, durch des Glaubenskraft, der meiner Seelen Freyheit ſchaft.

7. Des Glaubens, der in Jeſum dringet, und mit ihm theilt ſein Herrlichkeit, ſein bitter Leiden auf ſich bringet *, und ſeines Lebens Reinigkeit: damit erwartt vor Gottes Thron an ſtatt der Straf den Gnadenlohn.

* Durch zuverſichtliche Zueignung.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in Jeſu, der nur himmliſch war: was der gedacht, gethan, geredet, das iſt des Glaubens ganz und gar *: wer alſo Jeſu Schönheit kennt, dem ſtinkt die Welt, und was ſie nennt.

* das eignet ſich der Glaube zu.

9. Laß mich des Glaubens Werke üben, Lieb, Hofnung, Demuth, Fleis, Gedult, genügſam,

keuſch

keuſch ſeyn, Feinde lieben, Amtsklugheit; ſchenk mir deine Huld zur Sanftmuth, Treu, Gelaſſenheit, zum Dienſt der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Herz ſtets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du willt: Dein Geiſt mich ſelbſt zum Brunnen führe, daraus, Herr, dein Erkenntniß quillt, der mich zum Lob und Beten treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedenke, laß, Herr, in deiner Kraft geſchehn; die Werke meines Amts (des Berufs) ſo lenke, daß ſie geſegnet vor ſich gehn, daß ich vor Gott, aus Gott, in dir, o Jeſu, würke mein Gebühr.

12. Für allen wolleſt du verſchaffen, daß dein erwähltes Gnadenkind ſtets wachſe in des Lichtes Waffen, daß kein Geſchöpf mich überwind: Du biſt ja großer, ſtarker Held, als was ſich mir entgegen ſtellt.

13. So ſegne mich denn und behüte, o Herr, du ein'ge Lebensquell! Erquicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht mir freudig hell. Herr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

D. Joach. Lange.

Abendlieder.

37. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt*: Ihr aber, meine Siñen, auf! auf! ihr ſollt beginnen †, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

*es iſt allenthalben ſtille. † verrichten.

2. Wo biſt du, Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: Fahr hin!

hin! ein andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal; Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey. Herz, freu dich, du ſollt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sündenarbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Jſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jeſu! meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Dieß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr, Gott laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldne Waffen ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

Paul Gerhard.

38. Chri=

38. Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, Herr, verborgen Nichts, du väterliches Lichtes Glanz! lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Macht, behüt uns heunt in dieſer Nacht. Bewahr uns, Herr, für allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt. Das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herze wacker ſeyn. Beſchirm uns Gottes rechte Hand, und löß uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, Herr, der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit. Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth, durch dein heil'ge fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit, der Seele, die du haſt erlößt, gieb, o Herr Jeſu, deinen Troſt!

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weis, des heil'gen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Verdeutſcht von Michael Weis.

39. Chriſt, der du biſt der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber Herr, behüt uns heunt in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn: Halt über uns deine rechte Hand, daß wir nicht fallen in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut. Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum: Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. Michael Weis.

40. Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet. (mit Sünden beflecket)

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat: deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maas noch Ziel; ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Die-

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel * mich zur Höllen ſtürzen will, da kanſt du allein erretten; ſtrafe nicht mein Uebertreten.

* durch ſeine Anklage im Gewiſſen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein; Hat uns doch dein Sohn verglichen, durch ſein Angſt und Todespein: Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld, iſt viel gröſſer als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit, bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunkel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrüß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht. Wann ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Herz dennoch gefliſſen und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seelen mit Begier träume ſtets, o Gott! von dir,

daß ich veſt an dir bekleibe*, und auch ſchlafend dein verbleibe. *klebe und hange.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen ſeynd in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall; Wende Feu'r- und Waſſersnoth, Peſtilenz und ſchnellen Tod; Laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat: Jeſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath: Und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlichs Flehen. Amen! Ja, es ſoll geſchehen. Joh. Riſt.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt 2c.

41. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein, leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag für Schaden, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel haſt behüt't, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu; laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch deinen E[n]gel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, für Schreck'n, Geſpenſt und

und Feuersnoth, behüt uns heunt, o treuer Gott!

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

42. Unſre müden Augenlieder ſchlieſſen ſich jetzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abendruh: Denn die dunkle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Lebensgaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach! thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht, anders, als du mir befohlen. Ja ich habe nicht betracht't meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein Gott! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach Herr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſich an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vater, nimm den Bürgen an: dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die ſchwarzen Nachtgeſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl. Gieb mir heilige Ge-

 danken,

danken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nam' uns theuer und werth, dein Reich komm, dein Will' geſchehe, unſer Brodt werd uns beſchert, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen. Joh. Frank.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

43. Willkommen, liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden mit der gewünſchten Nacht, die, meiner Ruh zu ſtatten, aus ihren dunklen Schatten den Augen einen Vorhang macht?

2. So geht, ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet, weil ihr könnt, genieſſet bis auf Morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch eu'r lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter und Geber aller Güter, Dank ſey für deine Treu, die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fällen an mir iſt manchmahl worden neu.

4. O Vater deiner Kinder! ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läßſt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen, du haſt mir heut erwieſen mehr, als ich ſagen kan: denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helfen müſſen, da ich jetzund nicht denke dran.

6. Iſt

6. Iſt mir ja was gelungen; ſo iſts von dir entſprungen, mein ganzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, Herr, du wirſts wohl machen, und heute bey mir wachen, daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen; drum ſchlaf ich unbekümmert ein. Caſp. Neumann.

44. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedenke Herr, doch auch an mich in dieſer ſchwarzen Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir Nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an, doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu und ſchlafe frölich ein, mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige * Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf! ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf. *eitele, ſündliche.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn, in dieſem Jammerthal,

merthal, ſo führ mich, Herr, in Himmel ein, zur Auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o Herr Gott Zebaoth*! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth D. Joh. Fried. Herzog.

* Das Wort Zebaoth heiſſet ſo viel als Heerſchaaren, und iſt vor ſich und alleine kein Name Gottes. Soll es aber ein ſolcher werden, ſo muß man, nach Anweiſung der Schrift, ſagen: Herr Zebaoth, oder: Herr Gott Zebaoth. Wird alſo unrecht geſungen: O ſtarker Zebaoth.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's Lebenslicht ꝛc.

45. O Jeſu, liebſter Heiland mein! jetzt geh ich in mein Kämmerlein, ich will mich leg'n zu guter Ruh, ſchleuß du die Thür ſelbſt nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd aus Gnad und Güt, ſchädlich und ſchändlich Träum verhüt, laß ſäuberlich mich ſchlafen ein, und in dein'n Armen ruhen ſein.

3. Und wenn ich ſchlaf, wach du für mich, treib alles Unglück hinter ſich, breit über mich dein Flügel aus, laß ſtehn dein Engel um dieß Haus.

4. Für Feuer- und für Waſſersnoth, und für ein'm böſen ſchnellen Tod, für Diebſtahl und für Leibsgefahr, mich und die Mein'gen heut bewahr.

5. Ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein, was traurſt du denn, o Herze mein! in deinen Händen ſteht mein' Zeit, Herr, wenn du wilt, ich bin bereit.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen ꝛc.

46. Gott Lob, daß abermahl ein Tag meins Lebens ſich geendet, an dem du Krankheit, Noth und Plag haſt ſelbſt von mir gewendet.

2. Vergieb und deck die Sünde zu, mein Vater,

die begangen, und laß zur ſüſſen Abendruh dein Kind auch heut gelangen.

3. Wo find ich aber Bett und Ort für meine matte Glieder? Ich ſuche hier und ſuche dort, wo iſt doch nur mein Hüter?

4. Auf dieſer Welt nichts ſicher iſt, da ich werd ruhen können, drum bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, ein Oertlein mir zu gönnen.

5. Ich leg mein Herz in dein Herz ein, dein Blut mich, Jeſu decke, und ſchlaf in deinen Wunden ein. Trotz dem, der mich erſchrecke.

6. Ich will in deine treue Hand Leib, Seel, Ehr, Gut und Leben, auch die mit Freundſchaft mir verwandt, hiermit dir übergeben.

7. Wach treuer Wächter Iſrael, wach, Jeſu, wenn wir ſchlafen, Haus, Hof, und was ich dir befehl, bewahr für allen Strafen.

8. Kans ſeyn: ſo laß mich Todespein auch heut nicht plötzlich leiden; Doch ſoll dein Will mein Wille ſeyn, hilf mir nur ſelig ſtreiten *.

* Noth und Tod überwinden.

9. Zeig, Herr, dein Leiden, Blut und Tod, ſo wird die Sünde ſchweigen, ich bleibe dein in Tod und Noth, der Satan, der muß weichen.

10. Ich leb und ſterbe Gott allein, Nichts kan von ihm mich ſcheiden, ich lieg in ſeinem Herzensſchrein, und ſchlaf in Jeſu Seiten.

L. E. G. z. S. u. H.

Mel. Gott des Himmels und der Erden 2c.

47. Gute Nacht! ihr matten Glieder, ſchlafet, und ſeyd Jeſus-voll, leget euch mit Jeſu nieder, Jeſus wird mich wecken wohl, iſt gleich hin der Sonnenſchein, wird doch Jeſus bey euch ſeyn.

2. Gute Nacht! ihr meine Freunde, mein Freund, Jeſus, ſey mit euch, der ſey euer Schützer heute, habt ihr den, ſo ſeyd ihr reich. Was ihr Gutes mir gethan, gebe wieder dieſer Mann.

3. Gute Nacht! auch alle Feinde, die ihr habt ſo bald mein Glück, als mein Unglück, wie ich meynte, helfen fördern durch viel Tück. Jeſus kehre euren Sinn auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht! ihr ſchweren Sünden, kommet ja nicht mehr ans Licht, ich will euch zuſammen binden, und von Jeſu laſſen nicht, bis er mir nach ſeiner Huld ſchenke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht! ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängſten will, ihr ſeyd Jeſu nicht verborgen, Jeſus ſetzet euch ein Ziel, der kan, was ihr traurig macht, manchen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht! nun auch mein Leben, das von Jeſu kommen iſt, ſoll ich heute dich aufgeben: ſo fahr hin, woher du biſt: du biſt Jeſu Eigenthum, Jeſu ſey Dank, Ehr und Ruhm. L. E. G. z. S. u. H.

48. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht! thu, Seel, was dir gebühret: tritt an die Himmelsthür*, und ſing ein Lied dafür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jeſum ſeyn gerichtet hin. * erhebe dein Herz zu Gott.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl, und glänzt mit Licht und Strahlen; ihr macht die Nacht des Prachtes voll: doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jeſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen dieſe Nacht auf Menſchen und auf Thiere; doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpůren, es ſchlummert, Jeſu, nicht dein Aug, auf mich gericht't: drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmåhe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, Jeſu, ſinge; in meinem Herzen iſt kein Fried, eh ich es zu dir bringe: ich bringe, was ich kan, ach! nimm es gnådig an, es iſt doch herzlich gut gemeynt, o Jeſu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: du wirſt, mein Hůter, auf mich ſehn, und rathen meiner Seelen. Ich fůrchte keine Noth, keine Hölle, Welt und Tod: denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllengeiſter, packet euch, hier habt ihr Nichts zu ſchaffen, dieß Haus gehört in Jeſu Reich, laßt es ganz ſicher ſchlafen: der Engel ſtarke Wacht hålt es in guter acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu, in deinen Armen: Dein Aufſicht ſoll die Decke ſeyn; mein Bette dein Erbarmen! mein Kůſſen deine Bruſt; mein Traum die ſůſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Herz eingeußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlågt, ſoll dich mein Geiſt umfangen: ſo vielmal ſich das Herz bewegt, ſoll dieß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög ruffen ůberall: O Jeſu! Jeſu! du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein!

9. Nun, matter Leib, ſchick dich zur Ruh, und ſchlaf fein ſanft und ſtille; ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille. Schließt aber dieß mit ein: Herr Jeſu, ich bin dein; ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter Jeſu, gute Nacht. M. Chriſtian Scriver.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe ꝛc.

49. In dieſer Abendſtunde laßt uns mit heller Stimm, Gott lob'n von Herzensgrunde, daß nun der Tag iſt hin. Er hat uns all für Schaden behütet, groß und klein. Er woll uns auch aus Gnaden des Tages Schuld verzeihn.

2. Doch ſo wir, lieber Herre, haben was Guts vollbracht, ſey dir dafür Lob, Ehre und Dank allein geſagt, wir rühmen deine Gaben und bitten ferner dich, laß uns die Nacht Ruh haben und ſchlafen ſicherlich.

3. Mit deiner Hand uns decke, wenn wir entſchlafen ſeynd, auf daß uns nicht erſchrecke der böſe Chriſtenfeind, mit Sturm und Feuergeläute, und anderm Ungelück, behüt uns auf allen Seiten für ſeinem Jägerſtrick.

4. Beym Schlaf ſoll'n wir erwegen, was er uns bildet ab, wenn wir uns niederlegen, das Bett iſt unſer Grab, da fahn wir an zu ſterben, das Gehör und Geſicht verſchwind, doch ſoll'n wir nicht verderben, das Leb'n ſich wieder find.

5. Dafür bitten wir alle, o frommer, treuer Gott! daß uns nicht überfalle ein böſer ſchneller Tod, hilf, daß ſich alle Blicke, mit rechter Zuverſicht, ein jeder zum Tod ſchicke, von Chriſto laſſe nicht.

6. Was wir Liebes auf Erden allhier nach uns ver-

verlahn, des wollſt du Vater werden, und dich ſelbſt nehmen an, bis wir kommen zuſammen in aller Heilgen Schaar, und preiſen deinen Namen ewig, das werde wahr. Joh. Mühlmann.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

50. Gott, du läſſeſt mich erreichen, abermal die Abendzeit, das iſt mir ein neues Zeichen, deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzund mein ſchlechtes Singen, durch die trüben Wolken dringen, und ſey gegen dieſe Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, ſtoß nicht dieß mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überſchritten, deiner Wahrheit heilgen Steg: ſo verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Bruſt alle Wurzel böſer Luſt.

3. Herr, es ſey mein Leib und Leben, und was du mir haſt geſchenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt beſchränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit ſcheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu ſchätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen, deines Segens Ueberfluß, ſchirme mich für Angſt und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle. Zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag, des Verderbens treffen mag.

5. Würke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein ſchlafendes Beginnen,

nen, dir auch nicht zuwider ſey. Schaffe, daß ich, ſchon auf Erden, mag ein ſolcher Tempel werden, der nur dir und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde Glieder, geht und ſenkt euch in die Ruh; wenn ihr euch regt Morgen wieder, ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten. Wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todespein doch der Seelen Vortheil ſeyn.

51. Die Nacht iſt für der Thür und liegt ſchon auf der Erden *, mein Jeſu, tritt herfür, und laß es lichte werden. Bey dir, mein Jeſulein, iſt lauter Sonnenſchein *iſt eingetreten.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben *: ich ſelber halte mir die ſchwere Rechnung für. *in dem Buche deiner Allwiſſenheit.

3 Sollt etwa meine Schuld wo angeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, du wollſt ſie mit deinem Blute ſchreiben. Denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Wohlan ich lege mich in deinem Namen nieder, und Morgens ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder. Denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

5. Ich wünſche nur von dir, Nichts von der Welt, zu träumen, drum bitt ich, du wollſt ſie aus meiner Seele räumen, ach heiſſe meinen Geiſt zu träumen, wer du ſeyſt!

6. Ich ſchlafe, wache du, ich ſchlaf in deinem Namen, du ſprichſt zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen.

Amen. Und darum ſtell ich dich zum Wächter über mich. M. Paul Weber.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

52. Gott ſeys gedankt, daß ſo vergnügt der Tag vorbey gefloſſen. Recht gnädig hat es Gott gefügt, daß ich viel Guts genoſſen. Ich bin beſchützt, ich bin geſund, darum muß ihn mein Herz und Mund mit Luſt und Liebe preiſen.

2. Ach! lieber Vater, nimm von mir auch alle meine Sünden, laß mich Barmherzigkeit bey dir in Chriſto Jeſu finden. Ihn haſt du mir und aller Welt zum Gnadenſtuhle fürgeſtellt in ſeinem theuren Blute.

3. Ich bin getroſt, und laſſe dich in dieſer Nacht auch walten, zu Schutz und Segen wirſt du mich in Händ und Augen halten. Bey dir fürcht ich mich nimmermehr, wenn auch das ganze Höllenheer mich ſuchte zu verſchlingen.

4. Ich mache mich nun freudig loß von allen meinen Sorgen, und ſchütte ſie in deinen Schoos: Denn dir iſt unverborgen, was mir auf meinem Herzen liegt, du aber wirſt mich noch vergnügt in deiner Gnade machen.

5. Ach! ja, du giebſt mir ganz gewiß zu rechter Zeit den Segen, dadurch ſich alle Kümmerniß gewünſcht muß niederlegen. Indeſſen halt ich mich zu dir, denn du allein biſt für und für mein Schatz und meine Freude.

6. Hab ich nur dich, ſo hats nicht Noth mit mir und meinen Sachen, du wirſt durchs Leben bis in Tod es wohl und ſelig machen. Ich weiß in ſolcher

cher Zuverſicht betrügt mich meine Hofnung nicht, weil du ihr Anker bleibeſt.

7. So ſchließt euch nun ihr Augen zu, und ſchlafet ein im Frieden, Gott hat mir eine ſanfte Ruh in dieſer Nacht beſchieden. Scheint mich die Sonne wieder an, ſo will ich auch, ſo hoch ich kan, ihn loben und ihm danken Erdm. Neumeiſter.

Mel. Aus meines Herzensgrunde ꝛc.

53. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt mich nicht, ihn ſoll mein Herz umfaſſen, da nun das Tagelicht von uns den Abſchied nimmt. Er hat für Furcht und Schrecken mich ſicher zu bedecken, mir Schutz und Schirm beſtimmt.

2. Vom Grunde meiner Seelen will ich, ſo hoch ich kan, mit Ruhm und Dank erzählen, was er an mir gethan, ach! was ich nur begehrt, und was ich bat am Morgen, iſt ohne meine Sorgen mir alles wohl gewährt.

3. Wie groß iſt Gottes Güte, wie herrlich ſeine Huld! ſein väterlich Gemüthe erläßt mir alle Schuld. Da blickt ſein Gnadenlicht in Chriſto auf mich Armen, dadurch ihm aus Erbarmen ſein treues Herze bricht.

4. So reich bin ich geſegnet! ſo hoch bin ich geliebt! ob mir auch Kreuz begegnet, bleib ich doch unbetrübt, das Kreuz iſt mein Gewinn: Denn ſo kan ich auf Erden ſchon Chriſto ähnlich werden, bis ichs im Himmel bin.

5. Gott ſchlieſſet mich auch heute mit ſeinen Flügeln ein, daß mir vom böſen Feinde nichts möge ſchädlich ſeyn. Beſchützt mit aller Treu ein

Hirte ſeine Schaafe: ſo wacht Gott, wenn ich ſchlafe, daß ich im Friede ſey.

6. Auch allen Gotteskindern bleib er zur Rechten ſtehn. Er wolle mit den Sündern nicht ins Gerichte gehn. Den Blöden geb er Muth. Er ſey der Wayſen Vater, der Wittwen ihr Berather, der Armen Schatz und Gut.

7. Gott iſt (was will mich ſchrecken?) der Augen Licht und Heil; der Hände Stab und Stecken; des Herzens Troſt und Theil; des Lebens Sonnenſchein; Und wenn ich das beſchlieſſe, wird er im Paradieſe mein Alles ewig ſeyn.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

54. Mein Tagewerk iſt nun vollbracht, o Gott! an dieſem Tage, ich geb' der Arbeit gute Nacht, befreyt von aller Plage, ich lege mich nunmehr zur Ruh, und ſchließe meine Augen zu, Herr, laß mich ruhig ſchlafen.

2. Ich danke dir mein Herr und Gott, daß du mich haſt anheute bewahrt vor aller Angſt und Noth, Gefahr und manchem Leide; daß du es auch im Kreuz mit mir alſo gemacht, daß ich dafür dir billig hab zu danken.

3. Was ich den Tag nicht recht gethan, bereue ich von Herzen, und rufe dich, mein Vater, an in meinen Seelenſchmerzen: Vergieb mir meine Sündenſchuld, und ſchenk mir deine Gnadenhuld in Chriſto, deinem Sohne.

4. Der hat, was ich verſehen hab mit meinen vielen Sünden, mit ſich genommen in das Grab; Drum laß mich Gnade finden, ſenk mich in ſeine

Wunden ein, ich weiß, du wirſt mir gnädig ſeyn, um Jeſu Chriſti willen.

5. So geh ich nun mit Jeſu hin zu Bett, und ſchlaf ohn Sorgen, in ihm ruht Herz, Geiſt, Seel und Sinn, in ihm will ich auch Morgen, ſo Gott will, wiederum aufſtehn, mit Freuden an die Arbeit gehn, die mir mein Gott befohlen.

6. Ach! laß mich nur, mein Vater, wohl in dieſer Nacht einſchlafen, und ſende mir vom Sternenpol * die ſtarken Engelswaffen, daß nicht des Teufes Macht und Liſt, noch etwas, das uns ſchädlich iſt, mir und den Meinen ſchade. * vom Himmel.

7. Doch ſoll ich auch in dieſer Nacht, mein Gott, von hinnen ſcheiden, wenn nun mein Lebenslauf vollbracht; ſo führe mich mit Freuden, mein Gott, zu dir in Himmel ein, und laß mich alsdann ſelig ſeyn, und in dir ewig ruhen. Joh. Caſpar Wetzel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

55. Walts Gott! mein Werk ich laſſe, die Sonn Feyrabend meldt, ſie hat vollendt ihr Straſſe, ſchleicht wieder in ihr Zelt *: So mögen auch mein Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, ich will Feyrabend machen mit ſchuldger Dankbarkeit. * ſie gehet unter.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o Jeſu, Gottes Sohn! zu dir ich nunmehr wende, zum ſchuldgem Tagelohn *, dann du biſt ſelbſt getreten an meine Werkſtatt gut, haſt mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth. * zur Dankbarkeit.

3. Mein Haupt haſt du geſtärket, mein'n Fingern geben Kraft, hab deinen Seg'n vermerket, der allein Frommen * ſchaft: daher iſt wohl gera-

* Nutzen und Wohlfahrt, Sprüchw. 10, 22. then,

chen mein Handwerk (Arbeit) und mein Kunſt. Ohn dich geht Nichts von ſtatten, ohn dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Herzensgrunde dich, Herr Gott, lob und preis, in dieſer Abendſtunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arm Veſpergebet, das Gut in mir vermehren, durch dein Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt, des Abends denen Leuten, der'r Herz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet, ſo wollſt du auch geruhn, wie unſer Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schiff, kehrt es wieder ſein Straſſen, und bracht ein'n Friedensbrief, zur Veſperzeit im Munde führets ein Oelblatt grün, daraus Noah verſtunde, des Herrn Zorn wär dahin.

7. Zween heilger Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos Rott, erlößten den Propheten, bald fiel ein Schwef'l und Feur, macht den ruchloſen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Ingleichen wir auch leſen, da Eli, der Prophet, im Hungerland geweſen, hört, was der Herre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem Gottesmann, Abends und Morgens Raben Brodt und Fleiſch brächten an.

9. So wollſt du, Herr, uns geben Abend- und Morgenbrodt, und was zu dieſem Leben uns allenthalben noth, dein'n Engel wollſt uns ſchicken,

auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhör auch unſre Bitte, ach Herr, du treuer Gott! Die Stadt (das Land) wollſt du behüten für Feur und aller Noth, und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden ums Wort, das Gnadenlicht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht't: ſo bleib bey uns, Herr Chriſte, mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friſte; alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tagsgeſchäft und Sach, und bitt herzlich zu Ende: Herr, den Feyrabend mach, drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen. Das werde wahr! Mich. Ziegenſpeck.

Abendprüfung eines Chriſten.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

56. Herr, mein Gott, lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen. Ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richterſtuhl ein guts ich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch dir Rechenſchaft ſoll geben: hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns ſelbſt richten, auf unſer heutig Thun genau jetzt denk- und dichten; ſchon deiner ſelber nicht, ach! unter-

unterſuch mit Fleiß, und denke, daß es Gott und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch dieß folgende betrachte: Ob du haſt mit Gebet gefangen an den Tag? gelobet deinen Gott bey jedem Glockenſchlag.

5. Ob du gedanket heut für Chriſti Tod und Leiden? an heilgen Geiſt gedacht und deine Tauf mit Freuden? Gott über alls geliebt? den Nächſten, gleich als dich? geweſen treu und fromm, und Niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geſchwätz, kein Fluchen angefangen? wo du geweſen biſt? mit wem du umgegangen? Ob du geliebt, gehört, geleſen Gottes Wort? dich darnach haſt gerichtt ſtets und an allem Ort?

7. Ob, als vor Gottes Aug, im Glauben du gewandelt? mit Wiß- und Willen Gott zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vorgen Sündenwuſt? und dich ergötzet hab die alte Sündenluſt?

8. Ob du habſt ohne Dank die Gottesgab empfangen? Dem Geitz und eitler Ehr unbillig angehangen? Die dir Gott vorgeſetzt, geliebet und geehrt, ihr und des Nächſten Fehl zum Beſten habſt gekehrt?

9. Ob deinem Nächſten du in etwas je geſchadet? mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladet? habſt ſeinen Nutz geſucht? ihn fälſchlich nie gerichtt? den Armen wohl gethan? Niemand gelaſſen nicht?

10. Ob du biſt keuſch geweſt in Wort-Gedank- und Werken? In Eſſen, Trinken dich ſtets mäſſig laſſen merken? Demüthig dich bezeigt; geduldig in dem Leid? geſuchet Gottes Ehr, geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob dein Gemüthe recht mit Gott geweſt zufrieden? nicht mißbraucht Gottes Güt, Zeit, Glück und Gab hienieden? In Summa: ſo gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein Gott dich ſo fänd, wenn er jetzt kommen ſollt?

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden: Es ſey der große Gott beleidigt alle Stunden, viel Zeit ſey mißgebraucht, gedacht gar wenig heut an Gott, ſein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden all gezählet; denn wer kan wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet? Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß voll Sünde ſteckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erſchreckt.

14. Nun nimmer, nimmer thun, das iſt die größte Buſſe*; dem ich geſündigt hab, dem fall ich jetzt zu Fuſſe. Ich ſchlage nun in mich, glaub an Gott mit Begier: Gott, ſey mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier. * wenn Reue u. Glaube dabey iſt.

15. Sieh, ich getröſte mich bloß deines Gnadenthrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes! mit dem, was er gebüßt, ich hier zu dieſem mal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein Jeſu, laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden, die Sünde, die uns ſchied, laß nie uns

wie-

wieder ſcheiden; Durchs heilgen Geiſtes Kraft, ſag ich nun bis ins Grab Gott alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein Gott, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wiſſentlich in einge Sünde fallen, regier und führe mich, daß ſtets im Glück und Noth, ich beſſer fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun Jeſu Blut hat mir die Sünde ganz durchſtrichen, mit meinem lieben Gott auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich ſo köſtlich gut: wie wird der Schlaf heut ſeyn ſo ſanft auf Jeſu Blut!

19. Mein Herz iſt mir nun leicht, ich lebe oder ſterbe, durch Jeſum ich gewiß das Himmelreich ererbe; Vor Chriſti Richterſtuhl werd ich zwar offenbar; doch fürcht ich mich nunmehr, durch Chriſti Blut kein Haar. Ae. J. G. z. S. u. H.

Abendlied beym Schluß der Wochen.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc.

57. So iſt nun auch beſchloſſen die Woch, o frommer Gott! darinn wir haben genoſſen, das liebe tägliche Brodt, und deinen milden Segen an Seel, Leib, Haab und Gut, auf allen unſern Wegen haſt du uns, Herr, behütt.

2. Wir danken dir von Herzen, daß du uns haſt bewahrt für vieler Angſt und Schmerzen, und uns geſund geſpart, in Berufs- und Amtsgeſchäften dein'n Beyſtand uns beweißt, Leibs- und der Seelenkräfte geſtärkt durch deinen Geiſt.

3. Wir beichten unſre Sünden, die wir die

Woch gethan; ach laß uns Gnade finden, Vater, durch deinen Sohn! die Sünde ſey vergeben, und ſchenk uns unſre Schuld, auf daß wir mögen leben in deiner Lieb und Huld.

4. Auf Morgen wir nun treten in eine neue Woch; Darum, o Gott! wir beten, bleib bey uns immer noch mit deinen reichen Gaben, ſegn' unſer wenigs Thun, auf daß wir mögen haben fürm Teufel Fried und Ruh.

5. Für ſchweren Sündenfällen uns gnädiglich behüt, wehr den'n, die uns nachſtellen, wir trauen deiner Güt: Friſch und geſund erhalte uns alle insgemein, dein Schutz, o Vater! walte über die Kinder dein.

6. So wollen wir dir danken für deine Hülf allzeit: Laß uns, o Herr! nicht wanken von deines Worts Wahrheit: Zuletzt ein ſelig Ende, wenn Zeit und Stund wird ſeyn, verleih: in deine Hände ſtellen wir alles heim.

7. Hierauf ſprechen wir Amen, durch dich, Herr Jeſu Chriſt, was von uns in deinem Namen jetzund gebeten iſt, das wollſt du uns gewähren von deinem Vater fromm, und was du willſt, beſcheeren. Amen wir ſagen nun. Arnold Mengering.

Bußlieder.

Der 6. Pſalm.

58. Ach Herr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohr'n. Ach Herr! wollſt mir vergeben mein Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und ſchwach, mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach, meine Gebeine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken. Ach! du Herr, wie ſo lang.

3. Herr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber Gott, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle * dir danken ewiglich? * im Grabe.

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht. Mein Lager naß von Thränen, mein Geſtalt für Trauren alt, zu todt ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon. Der Herr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an; Er hört mein's Weinens Stimme, es müſſen fallen hin, all die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

Joh. Herrmann Schein.

Der 51. Pſalm.

59. Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner groß'n Barmherzigkeit: Waſch ab, mach rein * mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid! Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich **, das Bös für dir mag nicht beſtahn; du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich. *** * d. i. vergieb. ** es ängſtet mich.

*** Andere wollen geſungen wiſſen: ob man urtheilet dich. Alleine, daß die erſte Redensart die beſte, und alſo billig zu behalten ſey, iſt von unſern Theologis gründlich erwieſen.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich gebohren, in Sünd'n empfieng mich mein' Mutter: die Wahrheit * liebſt, thuſt offenbar'n deiner Weisheit heimlich Güter **. Beſpreng mich, Herr, mit Iſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſer denn Schnee ***, mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich. * Aufrichtigkeit des Herzens. ** deine große Gnade in Chriſto, 1 Cor. 2, 7. *** Eſ. 1, 18.

3. Herr ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud dein's Heils, Herr, zu mir richt, der willig' Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren: Daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, für dem Urtheil, durchs Blut bedeut *, mein Zung verkündig dein rechts Gebot, ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit. * für dem Todesurtheil.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben: So nimm du den zerknirſchten Geiſt, betrübt und trauriges Herz darneben. Verſchmäh nicht, Gott, das Opfer dein *, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion **, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit. * das du würkeſt. ** der chriſtl. Kirche. Erhard Hegenwald.

60. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel *, die im Gewiſſen ohne Ziel ** mich armen Sünder drücken. * Angſt und Plagen, Pſ. 38, 3. ** unaufhörlich.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen; dieweil du ſie gebüßet haſt am Holz mit Todesſchmerzen, auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wann ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht, mit ſeinem ſüſſen Singen, das mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt zu dir, o Jeſu! kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe:

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach! Herr mein Gott, vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem To-

Todesſchweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Barthol Ringwald.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

61. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte, laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlößt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe: Da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Boßheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wann ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute: Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und

8. Und wann des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen: Dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine * die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen. * ſeinem Werth nach.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich: Jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. Joh. Heermann.

62. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, mein Hofnung ſteht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan, ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derſelben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sündenlaſt, Herr, halt mir veſt, wes du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Chriſtenglauben, auf daß ich deine Süſ-

ſigkeit

ſigkeit mög inniglich anſchauen: Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich: Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und Jeſu Chriſt ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. D. Joh. Chiomuſus.

Der 130. Pſalm.

63. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öfne. Denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, Herr, für dir bleiben?

2. Bey dir gilt Nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben: Es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben. Vor dir Niemand ſich rühmen kan, deß muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen; Auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen: Doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gottes erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey Gott

iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen. D. Martin Luther.

64. Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind meine begangnen Sünden! da iſt Niemand, der helfen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß ſeyn des Kreuzes mein, würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach Gott! zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen, ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gieb, Herr, Gedult, vergieß der Schuld, verleih ein gehorſam Herze. Laß mich nur nicht, wies oft geſchicht, mein Heil murrend verſcherze.

6. Handel mit mir, wies dünket dir, nach deiner Gnade will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleich wie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket:

8. Alſo, Herr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun, Gott Vater und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſammen, zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen!

Dieſes Lied hat Joh. Göldel verfertiget; die letztern vier Verſe aber ſind von D. Joh. Major hinzugefüget worden.

65. Jeſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höhle, und der ſchweren Sündennoth, kräftiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort, ſey doch jetzt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in der Höllenpfuhl hinein, ja, du Satansüberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden: Ach! ich irre weit und breit: Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten, heißet unſern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; mein Gemüth iſt ganz zerriſſen* durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein

* betrübt und traurig.

Herz

Herz iſt matt von Sorgen, ach! vergieb mir das verborgen, rechne nicht die Miſſethat, die dich Herr, erzürnet hat.

6. Jeſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seligkeit zu gut, und dieweil du ſo zuſchlagen, haſt die Sünd am Kreuz getragen, ey! ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllenſchrecken, und des Satans Grimmigkeit vielmahl pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen: Ach! ſo hilf, Herr Jeſu, ſiegen: O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine roth gefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel veſt gebunden, wenden alle Plagen ab; Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o Herr Jeſu! tröſten mich.

9. Wenn ich für Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kanſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein; es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein: Dieß, mein Herz, mit Leid vermenget, daß dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen,

was du ſelber haſt geſagt. Daß auf dieſer weiten Erden keiner je verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubensvoll.

12. Herr ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht. Du, du kanſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht: Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit. Joh. Riſt.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

66. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand: Ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt, bekannt. Große Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpühr: wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott, dem Nichts iſt verborgen, weißt, daß ich Nichts von mir hab, Nichts von allen meinen Sorgen: Alles iſt, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott! für den ich trete, jetzt in meiner großen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott. Mach zunicht des Satans Werk, meinen ſchwachen Glauben ſtärk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. Jeſu, du Brunn aller Gnaden, der du Niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Sollt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt

du

du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſe-
tzen. (die gröſten Schwierigkeiten zu überwinden.)

5. Laß mich Gnade für dir finden, der ich bin voll Traurigkeit: Hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit; Meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt * verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen. * das Wort Gottes, Epheſ. 6, 16. 17.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find: über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt; Blas das kleine Fünklein * auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche. * Glaubens.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, weñ der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat: Laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat: Gieb Kraft, daß ich allen Strauß * ritterlich mög ſtehen aus, und, ſo öfters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.
* Sturm und Anfall.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle * mich, daß der Feind nicht rühme ſich: Er hab ein ſolch
* d. i. leite, führe.

Herz gefället, das auf dich ſein Hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben: Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht. Eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Klag und Plage haſt ſo herzlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't: Ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Joh. Heermann.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

67. O Angſt und Leid! o Traurigkeit! die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! Das Höllenhaus darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! O Schreckensſee! Wo ſoll ich mich verſtecken? Ach, daß doch die tiefſte Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erdenſaum * hat keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben; meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben. * Umkreiß.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort vor Gottes Richtſtuhl hören! weil ich mich die Fleiſches- (Sünden-) Luſt laſſen ſo bethören.

6. O Gottes Sohn! du Gnadenthron, ich flieh in deine Wunden: Darinn hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Creu⸗tze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hin⸗fort, in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Uep⸗pigkeit verklagen, ſo still ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müſt ich verzagen. Joh. Frank.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

68. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht: Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange, von we⸗gen meiner großen Sünd, bis daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Er⸗barmer, über mich!

3. Hör und erhör mein Seufz⸗ und Schreyen, du allerliebſtes Vaterherz, wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht? Hörſt du denn nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den Nie⸗mand heilet, auſſer du: Ach, aber Gnade, Gnade,

 Gnade!

Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd: O treuer Vater, ſchone! ſchone! erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben. Sprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ſind dir vergeben, nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; erhöret bin ich Zweifelsfrey; weil ſich der Troſt im Herzen mehret; drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! Chriſtoph Titius.

69. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt: Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn: Wolt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel, gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen: Ach! nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen, an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sündenheer, daß er all' mein Gebrechen, ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die Wette, meiner beyden Augenbach! O! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach*! O! daß aus dem Thränenbrunnen, käm ein ſtarker Strom gerunnen! * Sünde und Elend.

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht; Ach! daß ſie, wie Meereswellen, möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kan* meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut. Drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.
* ſeiner Kraft und Gültigkeit nach.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See: Waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee: Laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

Joh. Frank.

70. Ach Herr! ach Herr! meiner ſchone, mir nicht nach den Werken lohne; Wenn du willt zu Rechte gehen, Herr! wer kan vor dir beſtehē?

2. Keiner, keiner iſt zu finden, der da rein von allen Sünden, ſondern alle müſſen ſprechen: Hier begehr ich nicht zu rechten.

3. Sünden haben mich gebohren; Gottes Huld hab ich verlohren, durch die Menge meiner Sünden: Herr! laß mich Genade finden.

4. Bey dir, Herr! will ich erſcheinen, und mit Petro ſtets beweinen, was ich wider dich begangen, Gnade hoff ich zu erlangen.

5. Herr! ich ſuche dich mit Thränen, mit Marien Magdalenen fall ich dir zu deinen Füſſen, ſie mit Thränen zu begieſſen.

6. Nun die Sünden ſind vergeben, du haſt mir geſchenkt das Leben. Weg mit Angſt und allem Leide, ich geh ein zur Himmelsfreude.

Tobias Tzentſchner.

Morgenlied, wenn man zur Beichte gehen will.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

71. Ich werf bey dieſem Morgen mich armes Sündenkind, Gott, in dein treues Sorgen, hilf mir von meiner Sünd: Sieh, wie ſie mich doch drücket! Ach Gott, ſey gnädig mir! damit ich werd erquicket, du kanſt, ſonſt Niemand hier.

2. Ich weiß, daß du aus Liebe ein Mittel funden ſchon, und mir aus Liebestriebe geſchenket deinen Sohn, den dort die ehrne Schlange abbildt, den ich anſeh im Glauben, und erlange, daß ich gerecht weggeh.

3. Ich bitt, ich ruf, ich flehe, Herr Jeſu, wende dich, wie Petrum mich anſehe, und bring zur Ruhe mich: Ich traue deinem Sterben, nimm meiner Seel dich an: Ach laß die nicht verderben, für die du gnug gethan!

4. Mein Licht, ach! unterweiſe mich jetzt den rechtne Steg, daß ich zu deinem Preiſe verfluch den Sün-

Sündenweg, daß Jeſum ich recht faſſe und ſeine Wundenmaal, bekenn die Sünd, und haſſe dieſelbe überall.

5. Wohlan mich ſelbſt bekehre, Gott Vater, Sohn und Geiſt! die rechte Buß mich lehre und heute Beyſtand leiſt, daß mir das Vaterherze, des heilgen Geiſtes Kraft, meins Jeſu Tod und Schmerze Erlaß der Sünden ſchaft.

6. Ich ſteh auf aus dem Bette von Sünden krumm gebückt, dreyeinger Gott, mich rette, und hilf, daß ich erquickt durch Jeſu heilge Wunden, loß von der Sündenkett, und von der Straf entbunden, heut fröhlich geh zu Bett.

Ae. J. G. z. S. u. H.

Mel. Ach wie elend iſt unſer Zeit ꝛc.

72. Weh mir, daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch Nichts denn lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat, in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich für meinem Gott mein Herz ſo veſt verſchloſſen, darinnen er, mein Schutz in Noth zu ſeyn, war unverdroſſen: Viel Greuel hab ich drein gebracht, es ſtinkt jetzt wie ein garſtig Schacht *, darinn der Satan wohnet.

* Kluft, tiefes Loch.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen: daß ich der gröſte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: Doch wann ich dich, o Gott! ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan, du kanſt und willſt mir helfen.

4. Zwar groß iſt meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen; doch iſt weit größer deine Gnad, Niemand

mand kan ſie ermeſſen. So groß, o großer Gott! du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinen je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden, wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu ſchanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, auf deine Gnad ich wart und hoff: Ach laß mich Gnade finden!

6. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, ſein Gut mit fremden Weltgeſind in Wolluſt ganz verſchwendet, dich, als das Lebensbrodt, ohn Scheu hintan geſetzt, und wie die Säu mit Trábern ſich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Gut hab ich veracht't, auf dieß, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad wollſt du nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollſt du ſie ſenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze ſchaff in mir, um deines Sohnes willen.

Joh. Heermann.

Ein Lied vor der Beichte.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

73. Mit Freudigkeit in dieſem Nu, zu dir, mein Gott, ich nahe; Ich tret zum Gnadenſtuhle zu, auf daß ich Gnad empfahe, und Troſt in meinem Sündenleid, jetzt eben gleich auf dieſe Zeit, da mir die Hülfe nöthig.

2. Ich

2. Ich ſuch dich hier in meiner Noth, weil du noch biſt zu finden; Ich ruf dich, weil du nah, mein Gott, entledge mich von Sünden, die ich erkenn und auch bekenn, und die du weißt, eh ich ſie nenn; wirf ſie ins Meeres Tiefe.

3. Ich bitt um dein Barmherzigkeit, ſey nicht mein Sündenrächer! Sieh her, hier iſt, der mich befreyt, mein Jeſus, mein Fürſprecher. Gott Lob! der träget meine Sünd, und tilget ſolche ganz geſchwind, als eine Wolk und Nebel.

4. Um deſſentwillen ſey, o Gott! mir armen Sünder gnädig: ſprich mich durch Jeſu Blut und Tod von Sünden frey und ledig. Ja ſchreibe mir ins Herz: mein Kind, dir ſind vergeben deine Sünd, in deines Jeſu Namen.

5. Daß dieſes Amen ſey und Ja, das laß durch den mir ſagen, der dort an deiner Statt ſitzt da, mir dein Wort fürzutragen. Hilf, daß ich darbey glaube veſt, daß wenn er mir die Sünd erläßt, ſie werd von dir erlaſſen.

6. So walt es Gott, ich geh drauf hin, dir, Gott ich mich befehle, regier das Herz, die Zung, den Sinn, hilf meiner armen Seele. Der Herr mit mir, der laſſe mich anjetzt entbinden gnädiglich: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

Ae. J. G. 3. S. u. H.

Aus dem 6. Pſalm.

74. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott! verſchone; Ach! laß mich nicht ſeyn verlohren, nach Verdienſt nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, ſtärk mit Troſt

mich Schwachen. Ach! Herr hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen. Heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Herr, wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Höllen? Rette mich von jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob ſage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir! Gott erhört mein Beten; nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geſchenket.

Joh. Georg Albinus.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ꝛc.

75. Für Gericht, Herr Jeſu, ſteh ich hie, zu dir beug ich des Herzensknie, kan mir ſelbſt gar nicht rathen. Mein groß und viele Miſſethat mich hier und dort verdammet hat; doch will ich nicht verzagen. Herr Jeſu Chriſt, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich gläub, und dir fall zu Fuß. Herr Jeſu Chriſt, des dank ich dir :,: ich will mich beſſern: Hilf du mir.

76. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dieß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menſchenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd, o ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denk nicht, es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wann ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, Gott iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit: doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, von wegen Chriſti Blut und Tod, doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen lebē ſollt, daß du mußt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt des Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans ändern ſich. Wer heut geſund iſt, friſch und roth, iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu den Augenblick. eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt 2c.

77. Ach! was ſind wir ohne Jeſu, dürftig, jämmerlich und arm: Ach! was ſind wir? voller Elend! Ach, Herr Jeſu, dich erbarm! Laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich Herr Jeſu! hier iſt lauter Finſterniß, darzu quälet uns gar heftig der

der vergifte Schlangenbiß: Dieſes Gift ſteigt zu dem Herzen, und verurſacht ſteten Schmerzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer Jeſu, ſchreckt der Teufel und die Höll! die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell: mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich herzliebſter Jeſu! kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt: ſie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftloß, Herzens-Jeſu, richten ſich die Kranken auf! unſre Macht iſt lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf: denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, öfters fallen.

6. Darum ſtärk uns, liebſter Jeſu! ſey in Finſterniß das Licht, öfne unſre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angeſicht: ſpiel, o Sonn! mit Lebensblicken, ſo wird ſich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarker Jeſu, unter unſern ſchwachen Fuß: komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß ſie Himmelsfreud verſpüre, und kein Leid ſie mehr berühre!

8. Faß uns an, o ſüſſer Jeſu! führ uns durch die Pilgerſtraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, Herr Jeſu, geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft. Ach Herr! mach

mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jeſu, ſchallen aus des Herzensgrund; dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Herz u. Mund: dann wird auf der ganzen Erden Jeſus hochgelobet werden.

Johann Langemack.

Der 6. Pſalm.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

78. Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen, ich bin ſonſt ganz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſcherzen, und zücht'g mich nicht in deinem Grimm, weil ich ſo voll Betrübniß bin, und leide große Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Herzen ſehr erſchrocken, kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark und Bein vertrocken, mein Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o Herr! ſo lang aus biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele, hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Höll'n dir kein Dank geſchicht, darinn'n iſt nichts denn quälen.

4. Vom Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen, betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen, die ganze Nacht, das Lager mein, mit Thränen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, Herr, erkennen.

5. Vom Trauren abgenommen hat mein G'ſtalt, und iſt veraltet, ich werd geängſtet früh und ſpat, das Herz im Leib erkaltet. Ach! Herr, erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir, der Herr erhört mein Flehen, mein Feind zu Schanden werden ſchier *, mein Gebet, zu Gott geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, das iſt gewiß und offenbar, des thu ich mich verſehen.

* bald. Johann Cruger.

Mel. Ach Gott, thu dich erbarmen ꝛc.

79. Erwach, o Menſch, erwache, ſteh auf vom Sündenſchlaf! es kömmt des Höchſten Rache und ſeine ſchwere Straf mit Schrecken und mit Ungeſtümm, und ſucht die Sünder heim im Grimm, die auf der Erden wohnen: der Herr wird zornig lohnen, und nur den Frommen ſchonen.

2. Drum fallet Gott zu Fuſſe, ihr Menſchen groß und klein! thut rechte wahre Buße, ſtellt alle Bosheit ein. Seyd auf den großen Tag bereit, mit Glauben und Gottſeligkeit; ſo trift euch kein Verderben, ſo könnt ihr ſelig ſterben, und Gottes Reich ererben.

3. Ach! nehmet dieß zu Herzen, die ihr erlöſet ſeyd, durch Chriſti Blut und Schmerzen, bekehrt euch in der Zeit. Sagt allem ab, was zeitlich iſt, und liebt alleine Jeſum Chriſt, thut, was derſelb euch lehret, denn wer ihn ſo nicht ehret, der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, Herre, ſo werden wir bekehrt: Ach führ uns aus der Irre zu deiner frommen Heerd! Verzeih, was wir bisher gethan; nimm uns durch Chriſtum wieder an: Laß deinen Geiſt uns leiten, daß wir zu allen Zeiten dein heiligs Lob ausbreiten.

Auf Luc. 18, 13.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

80. O König! deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget; der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf u. Gnad, o Herr von Herzen gerne: Doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet u. unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht, vor dir, du reines Himmelslicht: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Herzen büſſen: Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd, doch, weil du winkſt, ſo bet ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heiſt: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba! ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der vor die Welt genug gethan, durch den wir Gotteskinder im gläubigen Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben, du biſt mein Gott, und was ich bin bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz

und

und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündlein an, ſo ſey mir auf der Todesbahn mein Jeſu, ſelbſt beyräthig, und wenn ich nimmer ſprechen kan, ſo nimm den lezten Seufzer an: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

D. Val. Ernſt Löſcher.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht 2c.

81. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühſelig und beladen! Hier öfnet ſich das Jeſusherz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an, drum komm, dein Jeſus will und kan dich retten, und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen: er läſſet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt, das Schäflein, das verlohren iſt, bis daß ers hat gefunden; ſo laß dich finden, liebe Seel! und flieh in Jeſu Wundenhöhl, noch ſind die Gnadenſtunden.

5. O Jeſu, deine Lieb iſt groß! ich komm müh-

ſelig,

ſelig, nackt und bloß, ach laß mich Gnade finden! Ich bin ein Schaaf, das ſich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier, ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaafſtall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, dieß iſt mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben! Laß mich vom eitlen Weltgeſind ausgehn, und mich, als Gotteskind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sündenluſt, bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wundenhöhlen. Bewahre mich für Sündenwerk, und gieb mir deines Geiſtes Stärk am Leib und an der Seelen.

Laurentius Laurentii.

Ernſtes Bußlied eines erweckten Sünders.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen rc.

82. Ach! was hab ich angerichtet? Ach! was hab ich doch gethan? wer iſt, der die Sache ſchlichtet? mein Gewiſſen klagt mich an, ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſterkoth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey

ein Sündenknecht, jetzo fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht, mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut, durch des Teufels Trieb, verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sündenlaſt, jetzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt, was mich vorhin, ach! ergötzt, hat mich jetzt in Angſt geſetzt, was vorhin den Leib erquicket, iſt, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen den verboſten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt: nie, ach! nie hab ich geſpürt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich denn Rettung finden?

5. Gott, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich: Wie iſt mir, mein Gott, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm, mit erzürnter Donnerſtimm, mag in tauſend Stücken ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt, dieſe Zeit, da ich geſuchet, was mir Höllenangſt gebiert, was mir Gottes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit, ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sündenluſt empfunde.

7. O, wie biſt du Sünde, Sünde! eine Laſt, die Felſen ſchwer, an mir ich nichts Reines finde, wie kränkt mich doch das ſo ſehr. Gott, dein Zorn hat mich geſchreckt: Ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine Kreatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. Herr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth: du kanſt meinen Kummer wenden:

du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, Niemand kan ſonſt helfen mir. Du kanſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden loß. Billig fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos. Stärk mich, der ich abgeſchwächt, laß die Gnade gehn für Recht. Wirſt du ins Gerichte gehen, Herr, wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen, ſtell ich zwiſchen mir und dir: laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, glaube ſteif und veſtiglich, daß, weil Jeſus auch für mich gelitten, iſt geſtorben, ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheißen herzliche Barmherzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen. Denk an deinen theuren Eyd, der den Sündern Troſt verſpricht, du willſt ihren Tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchenken, wenn ſie ſich nur zu dir lenken.

12. Herr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmelsthron: Ich bring ein zerknirſchtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buße thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich, was mein Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht't, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gänzlich dir vereyden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals,

gehen den Weg, der zur Höllen rafft. Gott, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben, Amen, Amen!

G. W. Sacer.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

83. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buße, was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet, durch deine Weisheit ſchaffe Rath, woran es mir ſonſt fehlet: Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jeſu Chriſte! der du haſt am Kreuze für mich Armen, getragen aller Sünden Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer Gott! o Davidsſohn! erbarm dich mein, und mein verſchon, hör an mein kläglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden rothes Blut, dein' Todespein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben: Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt! du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich der Sünden Luſt anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleihe doch, daß nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr in meinem Herzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug

und Liſt durch Chriſti Sieg mög dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angſt und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

84. O Gott! voll Gnad und Gütigkeit, mein Gott! erhör mein Flehen: Gedenk' an dein' Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen; Ich ſteck in Noth, Sünd, Höll und Tod will meine Seel verſchlingen. Eröfne mir die Gnadenthür, laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß geſtehn, ich bin nicht werth, mein' Augen aufzuheben: Ich muß mich ſchämen und die Erd anſehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmahl, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben, nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach Gott! mein Gott! du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich flieh zu dir! Herz, Sinn und Muth, mühſelig und beladen, ſuch deine Gnad, die früh und ſpat noch allen offen ſtehet; Eröfne mir die Gnadenthür, eh mein Geiſt ganz vergehet.

4. Ach! ſey mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Sünd getragen: Hilf mir durch dieſen Gnadenthron, du wirſt mirs nicht verſagen: Sein theures Blut, mein höchſtes Gut, macht mich ja rein von Sünden; erhöre mich, hilf gnädiglich: Ach! laß mich Gnade finden.

5. Gott Lob! mein Herz empfindet ſchon aus deinem Wort das Leben: Ich ſeh, daß mir des Himmelsthron mein Jeſus hat gegeben: mein

Gott regier all mein Begier, den rechten Weg mir weiſe: Gieb Frömmigkeit, Beſtändigkeit, daß ich dich ewig preiſe. D. Joh. Olearius.

Erkänntniß der übrigen Schwachheit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

85. Herr Jeſu Chriſt, du weißt gar wohl, daß ich gern wollte, wie ich ſoll, nach deinem Willen leben, wie du darzu, o treuer Hort! mir durch dein ſeligmachend Wort ein willigs Herz gegeben.

2. Wie kommt es dann, daß ich nicht kan fortgehn auf ſolcher guten Bahn, dem Wunſche nachzuſetzen? Bald fall ich nieder auf den Weg, bald weich ich ab vom rechten Steg, nicht ohne Herzverletzen.

3. Wie kömmt es, daß ich geh zu weit, und oft mißbrauch der Frölichkeit durch wüſt und ſüſſes Leben? Daß ich das thu oft ohn Verdruß, was mich doch nachmals reuen muß, und Leid zu Lohn thut geben.

4. Das macht die Sünde, welche mir im Fleiſch anklebet für und für, der ich nicht loß kan werden; der böſe Feind kömmt auch darzu; auch läßt die Welt mir wenig Ruh, und ſtürzt mich in Gefähreden.

5. O Jeſu! ſolls denn ja ſo ſeyn, daß ich nicht kan vollkömmlich rein hier ohne Sünde leben, ſo bitt ich dich demüthiglich, ach laß in ſteter Buße mich dir allzeit ſeyn ergeben!

6. Fall ich, ſo richte du mich auf, und hilf mir wieder in den Lauf, bin ich denn irr gegangen, ſo

führ

führ mich auf die rechte Bahn, daß ich nicht hang den Sünden an, das bitt ich mit Verlangen.

D. Andreas Keßler.

Pſalm 51, 12. 13. 14.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

86. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein Herz iſt ganz verderbet: Es fühlt der Sünden großen Schmerz, die ihm ſind angeerbet, und die es hat gethan ohn Scheu, ach mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt geſchaffen!

2. Gieb mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und was du wilt, beginnet, gieb, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hofnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil Jeſus dich verſühnet. Ach! laß doch nun und nimmermehr mich, dein Kind, fallen alſo ſehr, daß du es von dir würfeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe: Beherrſche mein Herz, Sinn und Muth, durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut, im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich, hilf und vergieb die Sünden, und ſucht denn meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, Herr Jeſu Chriſt, darinnen Troſt und Leben iſt, trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein Freudengeiſt erhalt mich doch mit ſeinem Freudenöle, damit nicht das Verzweif-

lungsjoch verderbe meine Seele; Sey du mein Freund, o Herr! allein, ach laß mich deine Freude ſeyn und führe mich zur Freude! L. E. G. v. S.

Nach der Abſolution.

Mel. An Waſſer flüſſen Babylon ꝛc.

87. Mein Gott, nun bin ich abermahl der Sündenlaſt befreyet. Nun bin ich in die Chriſtenzahl, als Gottes-Kind, geweyhet. Wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe Gott, wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn' es dir: In meinem Fleiſche wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, für langer Zeit in Adam ganz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron beſucht uns arme Maden. Um ſeinet willen haſt du dich, mein Gott, erbarmet über mich und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort, kan veſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, o Jeſu, meine Freude! Was ich vor Troſt von dir bekam, nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Herz, das ſchier ein rechter Todesſchmerz zur Höllen wollte rücken; ſehr ſchrecklich

war die Sündenplag! ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sündenlaſt, Gott Lob! hinweggenommen; nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen: Nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürgerrecht aus Gnaden zugeſaget. Herr Jeſu Chriſt! des dank ich dir von ganzer Seele, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte: Daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte; Und wenn ich bin in Unglücksſtand, alsdenn von deiner ſtarken Hand der Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein chriſtlich Leben führe; daß ich das Uebel haſſen mag; daß ich mich prüf, und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut. Herr, hilf mir tapfer ſtreiten. Mein Geiſt, der wünſchet Nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leiden.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmahls folgt den Lüſten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan, zu thun nach ſeinem Willen: ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sündenluſt nach deinem Wort in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, Herr, feurig ſeyn, und durch daſſelb' erſterben den alten Adam, der allein begeh-

zet mein Verderben, damit ich als ein tapfrer Held hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen: So kan ich nach der böſen Zeit, in der gewünſchten Ewigkeit, dich Rath und Helfer heiſſen. Joh. Riſt.

In voriger Melodie.

88. Mein Gott, ich lob und preiſſe dich von Grunde meiner Seelen, daß du anjetzt haſt laſſen mich freyſprechen und loßzählen von meiner ſchweren Miſſethat, die dich ſo ſehr erzürnet hat. Wie ſoll ich gnugſam preiſen, Herr, deine groſſe Gütigkeit, die du jetzt, und ſonſt allezeit, haſt wollen mir erweiſen?

2. Ich hatte kaum geſucht bey dir Vergebung meiner Sünden; Ach! ſieh, da ließt du ſelbe hier mich alſobalden finden. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du, der ſo genädig höret zu dem Seufzen der Elenden, und, ungeachtet unſrer Schuld, zu uns ſich mit ſo groſſer Huld, wie du thuſt, pflegt zu wenden?

3. Weil du mich dann ſo väterlich zu Gnaden aufgenommen, ſo will ich nun bereiten mich, zu deinem Tiſch zu kommen, als ein geſchickter, frommer Gaſt. O Seele! mache dich gefaßt zu dieſer Himmelsſpeiſe, daß du ſie würdiglich geneußt. Mein Gott! hilf, daß dein guter Geiſt mich hierzu unterweiſe.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

89. Gott Vater, der du mir vergeben im Beichtſtuhl alle meine Sünd, laß ſolche Gnade allzeit ſchweben um, ob und bey mir, deinem Kind, und nicht verlieren dieſe Gab, ſo lang ich hier das Leben hab.

2. Herr Jeſu, der du wollteſt ſterben für mich, und mir durch deinen Tod den koſtbarn Himmelsſchatz erwerben, erhalte ſolchen, lieber Gott, und laß in keiner Sünde mich verderben hier, das bitt ich dich.

3. Gott heilger Geiſt, der du geweſen mein Führer zur Barmherzigkeit, daß ich an Leib und Seel geneſen, ach! leite mich doch fernerweit, in aller Wahrheit mehr und mehr, laß mich nicht ohne Troſt und Lehr.

4. Bey mir mußt alle Angſt verſchwinden, du rufteſt: Sey getroſt! mir zu, dir ſind vergeben deine Sünden. Das thäteſt, lieber Gott, ja du anheute durch des Prieſters Mund, des dank ich dir von Herzensgrund.

5. Verleihe mir doch Kraft, zu halten mich an die Worte jederzeit, wenn gleich mein Herze wird erkalten, und ſtehen hier im größten Streit, gieb mir der Worte rechten Brauch, und darzu wahren Glauben auch.

6. Regiere mich, mein Gott, zu meiden auch alle Sünden, welche dich und mich hier von einander ſcheiden, richt vielmehr mich auf gnädiglich, ſo oft ich fall in Sündenſchuld, und laß mir nur, Herr, deine Huld. L. E. G. z. S. u. H.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

90. Was kan ich doch für Dank, o Herr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer Gott erzürnet alle Tag!

2. Sehr große Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen,

Armen, ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich widerſtrebte dir und ſchob die Buße auf, du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werk in mir zernichtet. Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: ſelbſt fallen konnt ich zwar und ins Verderben gehn; doch ich konnt ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey, Herr, geprieſen. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig, ohne Furcht, die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gieb mir deinen Geiſt, ſo lang ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk, und darinn mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Preis erneu.

7. Ach! leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt, wann du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein Flehen! O Jeſu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen! O werther heilger Geiſt, regiere mich allzeit, daß ich dir diene hier, und dort in Ewigkeit! D. Juſtus Geſenius.

Von

Von der Rechtfertigung.

61. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen: Daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n geneſen ohn Gottes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gottes Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von Gottes Wort, daß ſie veracht't, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod: So war je Noth, daß uns auch Gott ſollt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat eine fremde Schuld in Adam all verhöhnet: Alſo hat uns eine fremde Huld in Chriſto all verſöhnet: Und wie wir all durch Adams Fall ſind ewigs Tods geſtorben; Alſo hat Gott durch Chriſti Tod verneuert, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat geſchenkt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himmel gefahren; Dadurch wir ſeyn von Tod und Pein erlößt, ſo wir vertrauen, in dieſem Hort, des Vaters Wort: Wem wollt für'm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben, zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn veſt ſollen glauben: Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferne, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels Gewalt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf Gottes Troſt; Er hilft ſein'n Gläubigen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſez ich all mein Vertrauen. Wer ſich nun veſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weißt fort, ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hofnung darein haben. Lazarus Spengler.

92. Es iſt das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte: Die Werke helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott im Geſez geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und große Noth vor Gott ſo mannigfalte, vom Fleiſch wollt

nicht heraus der Geiſt, vom Geſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, Gott hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben: So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündig Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maßen: Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das Geſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wär'n wir all verdorben, darum ſchickt Gott ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden. Das ganz Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es kunt halten: So lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr, denn, lieber Herre mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen, nun ſagſt du: (daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen,) wer gläubt an mich, und wird getauft, demſelben iſt der Himmel erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor Gott allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet. Mit Gott der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus Gott gebohren.

9. Es

9. Es wird die Sünd durchs Geſetz erkannt, und ſchlägt das Gewiſſen nieder. Das Evangelium kömmt zur Hand, und ſtärkt den Sünder wieder; Es ſpricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im Geſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werk kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben, denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabey wir Glauben merken.

11. Die Hofnung wart der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget: Wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt Gott kein gewiſſe Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, des ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter nein. ſo laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiliget werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh wie ins Himmels Throne, das täglich Brodt ja heut uns werd, woll' unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldgern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, löß uns vom Uebel, Amen.

Paul Speratus.

93. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein und laßt uns fröhlich ſpringen; Daß wir getroſt, und all in ein, mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren; Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werk die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey Will haßte Gott's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben. Die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß Nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über die Maßen, er dacht an ſein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laſſen: Er wandt zu mir ſein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen: Fahr hin mein's Herzens werthe Kron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in einer armen Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jeʒt gelingen: Ich geb mich ſelber ganz für dich,

da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn; uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit veſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben; Da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt dich für der Menſcheng'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zuletzte. D. M. Luther.

Joh. 3, 16-18.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher ꝛc.

94. Alſo hat Gott die Welt geliebt, (das merke, wer es höret,) die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret: daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hie auf der Erden, da man doch Nichts, als Bosheit find, ſo hoch geſchonet werden? Wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn, wie giebt und ſchenkt er alles hin, eh' als er an das Schenken des Eingen nur will denken?

3. Gott aber ſchenkt aus freyem Muth und treuem, milden Herzen ſein einges Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen: Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und ewge Pein; Zu unerhörtem Leide ſtößt Gott ſein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weiſt wohl, du ſchnöde Braut! wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen. Und iſt hie gar kein anderer Rath, als der, den Gott gegeben hat: wer den hat, wird dem Haufen der hölliſchen Quaal entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen; Wen die Verdammniß hat umſchränkt, der ſoll durch den, dem Gott geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach! mein Gott, meines Lebensgrund! wo ſoll ich Worte finden? Mit was vor Lobe ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn? daß, die ſo ſehr dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet.

8. Warum behielteſt du nicht dein Recht, und ließeſt ewig preſſen diejengen, die dein Recht geſchwächt,

ſchwächt, und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewußt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir für großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen: Die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büßen, das treten ſie mit Füßen.

10. Du frommer Vater, meynſt es gut mit allen Menſchenkindern: Du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern; willſt, daß ſie mit der Glaubenshand, das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, veſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder: Darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott! iſt keine Schuld, du, du haſt Nichts verſchlafen: Der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen; weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, des bin ich gar und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Kreuz und Leiden iſt mein Schmuck; ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns

Sohns gedenke; das iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke: Wenn meine Sünd und Miſſethat will größer ſeyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey! ſprech ich: war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der Nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erdultet.

16. Fehlts hie und da; ey, unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden; der mir das Größte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt: Wie ſollt er (laßt uns denken) mit ihm nicht alles ſchenken?

17. Ich bins gewiß und ſterbe drauf, nach meines Gottes Willen: Mein Kreutz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch fröhlich ſtillen. Hie hab ich Gott und Gottes Sohn; und dort bey Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben. **Paul Gerhard.**

1 Tim. 1, 15. 16.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

95. Ach! ein Wort von großer Treue, das theu'r und Annehmenswerth, ehre ich in tiefſter Reue Lebenslang auf dieſer Erd: Hier in dieſe Welt, ihr Kinder! ein Erlöſer aller Sünder, Jeſus Chriſtus, kommen iſt. Trotz nun Welt und Satans Liſt.

2. Schöpfer, ach! ich muß bekennen jetzt zum

Preiſe deiner Gnad: Böſes war wohl Nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt, leider ach! vor andern allen, ließ die Sünde mir gefallen: Aber die Barmherzigkeit ſich weit größer mervneut.

3. Chriſte, drum mußt ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein; rufſt: Ach kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeitkleid in der letzten Gnadenzeit!

4. Alleluja, kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchſten Güt, laßt uns preiſen ſein Erbarmen; eitel Gnade uns jetzt blüht, Leben er den Todten ſchenket, und mit ſeiner Lieb uns tränket. Jeſu, laß uns für und für Alleluja ſingen dir.

Joh. Heinrich Schröter.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

96. Wann dein herzliebſter Sohn, o Gott! nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleiſch nicht angenommen, ſo müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sündenlaſt für mich hat ſelbſt getragen; Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten ſich, auf daß ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen: Auf dieß ſein Roſinfarbes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heil erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich ſuche Gnad demüthiglich, von dir ſoll mich Nichts ſcheiden: Was mir erworben hat dein Sohn, durch ſeinen Tod und Marterkron, ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret: Wer ſich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jeſu Werk allein, das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe. Joh. Heermann.

97. Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herz'n entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein Glanz ſtreckt er ſo ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuſchheit: Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende kräftig, aus eigner Macht; Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch deine Güte, erweck uns durch dein' Gnad: den alten Menſchen kränke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieſer Erden, den Siñ und all Begehrden, und Gedanken hab'n zu dir.

Eliſabeth Kreuzigerin.

Der 14. und 53. Pſalm.

98. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: Den rechten Gott wir meynen: Doch iſt ihr Herz Unglaubensvoll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchenkinder; Zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war Niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all' ausgeſchritten: Ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähren ſich mit ſein'm Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie rufen ihn nicht in der Noth; ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten; Gott bey den Frommen bleiben will, dem ſie im Glauben gehorchen; Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt: daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem Armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen die gefangen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn: Davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

D. Martin Luther.

Seufzer

Seufzer vor der Communion.

Pſalm 51, 12. 13.

99. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verwirf mich nicht :,: von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

Eſaia 61, 10.

Mel. Ich heb mein Augen ſehnlich auf ꝛc.

100. Ich freue mich in meinem Gott, der mir ſtets hilft aus aller Noth: Mein Seel im Herren frölich ſingt, mein Herz mit Freuden jauchzt und ſpringt.

2. Er hat mich angezogen rein, mit Kleidern des Heils geſchmücket fein, und mit dem Rock der Gerechtigkeit; da ſteh ich nun ohn alles Leid.

3. Ich prang, bin ſchön, wie eine Braut, Himmel und Erden mich anſchaut; Es freuen ſich alle Engel drob, und ſingen Gott Preiß, Ehr und Lob.

4. Chriſtus mein Sünd bedecket hat, daß ſie nicht ſieht der ſtrenge Gott; ſein'n Mantel hat er drüb'r gedeckt, all' Schuld mit ſeinem Blut erlegt.

5. Wie ein'n Bräutgam mit Prieſterzier, ehrlich, erbar und mit Begier, herrlich er mich geſchmücket hat, und mir bewieſen ſolche Gnad.

6. Ich bin ein Kind und Gottes Erb: Ich bin des Herrn Chriſti Miterb; des heilgen Geiſtes Tempel zart, und Chriſti Glied von edler Art.

7. Vom Herrn geſchieht mir ſolche Gnad; mein eigen Werk hier Nichts zu that. Wer g'recht und ſelig werden ſoll, der glaub allein, ſo fährt er wohl.

8. Ehr ſey Gott Vater ins Himmelsthron! Ehr ſey auch ſeinem lieben Sohn! Ehr ſey Gott dem heiligen Geiſt, der uns regiert, ernährt und ſpeißt.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

101. Jeſus iſt mein Heil und Leben: Jeſus meine werthe Kron; Jeſus iſt mein Gnadenthron. Ihm hab ich mich ganz ergeben, ſeiner Liebe, Gnad und Hut; Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne Jeſum muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnadenſchein fühl ich lauter Angſt und Pein; Jeſus läßt mich nicht verderben. Trotz, wer mir bey ihm was thut! Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich Jeſum nur im Herzen, ey! ſo hab ich alles wohl, was mich ſtets erfreuen ſoll; achte keine Furcht und Schmerzen; mich erhält ſein theures Blut; Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Darum will ich mich verlaſſen nur auf dich, Herr Jeſu Chriſt, wider Sünd und Satans Liſt, und dich, Jeſu gläubig faſſen, wider Tod und Höllenglut, Jeſu, du mein höchſtes Gut.

5. Herzens-Jeſu! Quell der Freuden, du biſt durch den Glauben mein, und durch dein Blut bin ich dein; Nichts, nichts ſoll uns beyde ſcheiden, weder Angſt noch Schreckensfluth, Jeſu, du mein höchſtes Gut.

6. Dein, mein Jeſu, will ich bleiben, weil ich leb, und du allein ſollſt und wirſt mein Jeſus ſeyn, wann der Tod mich wird entleiben. In dir hab ich Troſt und Muth, Jeſu, du mein höchſtes Gut.

Ahasverus Fritſch.

Adventslieder.

102. Nun kommt der Heyden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, des ſich wundert

wundert alle Welt, Gott ſolch Geburt ihm beſtellt. (So wunderbar wollte der Sohn Gottes gebohren werden.)

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleiſch, allein von dem heilgen Geiſt, iſt Gottes Wort worden ein Menſch, und blüht ein' Frucht Weibes Fleiſch.

3. Der Jungfrauen Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein*, dem königlichen Saal ſo rein, Gott von Art und Menſch ein Held ſein'n Weg er zu laufē eilt. *aus dem Leib Mariä.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig Gottsgewalt in uns das krank' Fleiſch enthalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater g'thon*! Lob ſey Gott ſeinem eingen Sohn! Lob ſey Gott dem heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit. * gethan, gegeben.

Hymnus Ambroſii von Luthero verdeutſcht.

103. Gottes Sohn iſt kommen uns allen zu frommen*, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye, und entbinde. * zum Beſten.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen finden: von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchenken, in den Sacramenten, ſich ſelbſten zur Speiſe, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genießen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem Herrn in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes Ende; da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen zu den Engel Chören.

7. Von dann er wird kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden: Die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büßen.

9. Ey nun, Herre Jeſu, ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden, recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

Verd. von Michael Weis.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele 2c.

104. Warum wilt du draußen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern! du mein Jeſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland! meinem Herzen, von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer

Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donnerſtimm! die mir Gottes Zorn und Grimm alſo tief ins Herze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Dazu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnade abſagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt; Ja, was noch weit ärger iſt, ſo zumartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergiften Schlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig; Nichts iſt, das nicht kraftloß wär. Hab ich Hoheit: die iſt flüchtig: Hab ich Reichthum: was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab iſt Luſt: Was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht! ehe mir mein Herze bricht, laß mich, Herr, an dir erquicken, Jeſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, jetzund zeucht er bey dir ein. Sein Gang iſt zu dir gekehret: heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh; Oefne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft:

geſchaft: Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft: Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß, und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben. Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

105. Auf! auf! ihr Reichsgenoſſen, eu'r König kömmt heran, empfahet unverdroſſen den großen Wundermann, ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf ihr betrübten Herzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da, ſeht, wie ſo mancher Ort hochtröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf! auf! ihr viel Geplagte, der König iſt nicht fern, ſeyd fröhlich ihr Verzagte, dort kömmt der Morgenſtern, der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlohrnen Kinder in vollem Laſterlauf auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen: gar Nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns die Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht, fürwahr er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, die er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen; wohlan! ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in Gott! ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich, der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreutz, läßt er doch nicht die, ſo auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von Gott kömmt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein Hand iſt nicht zu ſchwer.

8. Friſch auf! ihr Hochbetrübte, der König kömmt mit Macht, an uns, ſein Herzgeliebte hat er ſchon längſt gedacht: nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, dieweil er kömmt geritten ſtark, herrlich, ſanft und ſchön: nun tretet all heran, den Heiland zu begrüſſen, der alles Kreuz verſüſſen und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedenken die, welch er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der

ſich

ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort: Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort!

12. Nun, Herr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach, drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig dankbar ſeyn. Joh. Riſt.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

106. Lob ſey dem allmächtigen Gott, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freyet von der Sündenbürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit! O tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kan.

4. Gott nimmt an ſich unſer Natur, der Schöpfer aller Creatur, er veracht nicht ein armes Weib Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch, in aller Reinigkeit. Das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volk! das dich veracht't, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O

8. O Menſch! wie daß dus nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der dir ſo ganz demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzensbahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft, in dieſer gnadenreich'n Zukunft, untergieb ſeiner Heiligkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllenpein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir die Himmelsthür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt, die ander* wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zur großen Pein. * zum Gericht.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freude gehn, und ſitzen bey der Engelchor, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heilgen Geiſt in gleicher Weis, in Ewigkeit ſey Dank und Preis.

Verdeutſcht von Michael Weis.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

107. Wach auf, du werthe Chriſtenheit, nimm wahr der Freudenreichen Zeit, dein Heil iſt nun vorhanden, des Tages Licht iſt wiederbracht, vergangen iſt die finſtre Nacht, daher groß Freud entſtanden.

2. Denn Gottes Sohn kömmt uns zu gut, nimmt an ſich unſer Fleiſch und Blut, will unſer Bruder werden. Bald wird bey uns dieß Kindelein

lein als wahrer Gott und Menſche ſeyn, und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu dich ſehr, auf einem Eſel kömmt der Herr, am Kreuze will er ſterben. Wohl dem, der ſeine Zuverſicht und Glauben hat auf ihn gerichtt, der wird das Heil ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein kehrt er bey jedem Chriſten ein, ders nur recht nimmt zu Herzen. Wer nicht betrachtt dieſen Advent*, Chriſtum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heil verſcherzen. * geiſtliche Zukunft.

5. Hilf, Vater, hilf, du wahres Licht, wenn dein Sohn halten wird Gericht, daß wir recht wohl beſtehen, und wie die klugen Jungfräulein mit Lampen ſchön gezieret ſeyn, zur Hochzeit mit eingehen.

D. Bernhard Derſchau.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

108. Nun jauchzet all' ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolzen Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu verſtöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein, er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmelsthrone iſt ihm ſein Reich beſtellt, er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt dieſen König an,

an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt: ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und euer Klug und Weinen verkehrn in lauter Freud: Er iſts, der helfen kan, halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn! Mich. Schirmer.

Mel. Nun komm der Heyden Heiland ꝛc.

109. Gott ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Vater Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau'n Sohn, der wohl zweygeſtammte Held *, hat ſich treulich eingeſtellt.

* als Gott und Menſch.

4. Sey willkommen, o mein Heil, dir Hoſanna! o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an!

5. Zeuch, du Ehrenkönig ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sündenwuſt.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr; alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermißt. (mich zu fallen, 1 Petr. 5, 8.)

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey*, daß ich, aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan. * zerſtöre des Satans Werke, 1 Joh. 3, 8.

9. Daß wenn du, du Lebensfürſt, prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und für dir gerecht beſtehn. Heinrich Held.

Von der Geburt Jeſu Chriſti.

110. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrieleis*! * Kyrie Eleiſon, heiſſet ſo viel, als: Herr, erbarme dich (unſer) Luc. 1, 7. 8.

2. Des ewgen Vaters einigs Kind, jetzt man in der Krippen findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich * das ewge Gut. Kyrieleis!
* durch perſönl. Vereinig. der Gottheit mit der Menſchh.

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schoos, er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis!

4. Das ew'ge Licht geht da herein*, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht**, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis! * Joh. 1, 4. ** des Irrthums und geiſtl. Elendes.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art*, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſein'm Saal. Kyrieleis! * nach ſeinem Weſen und Eigenſchaften.

6. Er

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb zu zeigen an, des freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis! D. M. Luther.

III. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr*, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will. * Nachricht oder Zeitung.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, der will euch führ'n aus aller Noth; Er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereitt, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was Gott hat beſcheert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Wes iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Bis willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel as.

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König, ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut für dir Nichts gilt, Nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jeſulein! mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzensſchreyn, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſaninne * ſchon **, mit Herzensluſt den ſüſſen Ton.

* Iſt ein Wort, das etwa die Weibsperſonen ehemals bey der Wiege geſungen haben, die kleinen Kinder einzuſchläfern. ** d. i. ſchön.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen eingen Sohn, des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

D. Martin Luther.

112. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbahr, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat; es iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Des

3. Des ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein, er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott; Laßt zürnen Teufel und die Höll, Gottes Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er kan und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kan!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden Gottesgeſchlecht, des danket Gott in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit. D. M. Luther.

113. Der Tag, der iſt ſo Freudenreich aller Kreature: Denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature von einer Jungfrau iſt gebohrn, Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn, vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlohrn, das Heil iſt unſer aller. Ey! du ſüſſer Jeſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle!

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das *, ſo merket allgemeine, zu gleicher Weiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn, der Werthe, in ein Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt allhie auf dieſer Erde. * nemlich das Glas; eben ſo iſt die Keuſchheit Mariä unverletzt geblieben.

 4. Die

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre, von den engeliſchen Schaar'n, wie Chriſt gebohren wäre, ein König über alle Kön'ge groß, Herodes die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ey! wie gar eine falſche Liſt erdach: er wider Jeſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

Dieſes Lied iſt eine Ueberſetzung des alten Hymni Bennonis, Biſchofs in Meiſſen: Dies eſt laetitiae, welche D. Mart. Luther entweder ſelbſt verfertiget, oder doch aufbehalten hat.

114. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht't, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelig' Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht gar verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß: ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward: die kein Mann rühret noch erkannt, von Gottes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johannis mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß: Es ward ein kleine Milch ſein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen Gott Lob! den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt: Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit!

D. Mart. Luther.

115. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn. :,:

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schoos, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äuſſert ſich all ſein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich eins Knechtsgeſtalt der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch, die iſt ſein Speiß, an dem die Engel ſehn ihr Luſt, denn er iſt Davids Reiß. :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſollt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſeins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn! Wie könnt es doch ſeyn freundlicher das herze Jeſulein? :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum

ſchönen Paradeiß: Der Cherub * ſteht nicht mehr dafür, Gott ſey Lob, Ehr und Preiß! :,:

Nicol. Heermann.

* Der Autor zielet auf die Geſchichte, da Gott vor das irdiſche Paradieß die Cherubim oder Engel mit einem bloßen hauenden Schwerdt gelagert. 1 B. Moſ. 3, 24. Es muß aber von dem himmliſchen Paradieß verſtanden werden, zu welchen uns durch die Menſchwerdung und Geburt Chriſti ein ſeliger Eingang eröfnet worden.

116. Wir Chriſtenleut :,: hab'n jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt, wer ſich deß tröſt, und gläubet veſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunderfreud, :,: Gott ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren! Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von Gott dem Herren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth, wer iſt, der uns als Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Dank :,: mit dem Geſang Chriſto dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Alleluja :,: Gelobt ſey Gott! ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde: Denn Gott hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde. M. Caſpar. Fugger.

117. Laßt uns alle frölich ſeyn, preißen Gott den Herren, der ſein liebes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmelsſaal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit, wie jetzunder.

4. O Herr Chriſt! nimm unſer wahr, durch deinen heilgen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, ſprech: Amen!

Urban Langhanß.

118. In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh! Unſers Herzens Wonne liegt in praeſepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O Jeſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh; tröſt mir mein Gemüthe, O Puer optime! durch alle deine Güte; O Princeps gloriae! Trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O Patris charitas! O Nati lenitas! Wir wären all verdorben per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben coelorum gaudia. Eya! wär'n wir da! Eya! wär'n wir da!

4. Vbi ſunt gaudia! nirgends mehr denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. Eya! wär'n wir da! Eya! wär'n wir da!

Petr. Dresdenſis.

Eben dieſes Lied ganz Deutſch überſetzet.

119. Nun ſinget und ſeyd froh, jauchzt alle und ſagt ſo: Unſers Herzens Wonne, liegt in der Krippen bloß, und leucht't doch, als die Sonne, in ſeiner Mutter Schoos. Du biſt A und O :,: *

* A und O, das iſt der Anfang und das Ende, der erſte

und der letzte, weil A im Griechiſchen der erſte und Ω der letzte Buchſtab im Alphabet iſt. Siehe Offenb. Joh. 1, 8. 21, 6. 22. 13.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh; Tröſt mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte! O liebſtes Jeſulein, zeuch mich hin nach dir! :,:

3. Groß iſt des Vaters Huld, der Sohn tilgt unſre Schuld: Wir wären all verdorben durch Sünd und Eitelkeit, ſo hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eya! wär'n wir da! :,:

4. Wo iſt der Freudenort? Nirgend mehr denn dort, da die Engel ſingen mit denen Heilgen all, und die Pſalmen klingen im hohen Himmelsſaal. Eya! wär'n wir da! :,:

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

120. Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieſes Welt und Himmelslicht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnadenſchein! der Glanz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllenmacht, der Sünden- und des Kreuzesnacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit; Wenn Sonn und Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen, dein Glaubens- und dein Liebeslicht: mit Gott mußt du es treulich meynen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht: willt du genießen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunkel ſeyn.

5. Drum Jeſu, ſchöne Weyhnachtsſonne! beſtrahle mich mit deiner Gunſt: dein Licht ſey meine Weyhnachtswonne, und lehre mich die Weyhnachtskunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weyhnachtsglanzes voll.

M. Caſp. Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

121. Zeuch, mein geliebtes Jeſulein, zur Ruhſtatt in mein Herz hinein, gieb mir dich ſelber zum Geſchenk, auf daß ich ſtets an dich gedenk.

2. In dir laß mich ſeyn recht erfreut, und von dir ſingen allezeit, damit ohn dich mir keine Luſt in meinem Leben ſey bewußt.

3. Lob ſey Gott in dem höchſten Thron, er ſendet uns ſeinen eingen Sohn, den uns der heilgen Engel Schaar verkündiget zum Neuen Jahr!

122. Freuet euch, ihr Chriſten, alle, freue ſich wer immer kan, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genadenſonne.

2. Siehe! ſiehe, meine Seele, wie dein Heiland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für; daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genadenſonne.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wanken; nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genadenſonne.

4. Jeſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an; ſchenke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder; Gieb der ganzen Chriſtenſchaar Friede, und ein ſelig Jahr. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genadenſonne. M. Chriſtian Keymann.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

123. Da Chriſtus gebohren war, freuet ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Haufen ſchon: Ehr ſey Gott im höchſten Thron: Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken ganz von der Engel hellen Glanz, hörten frölich neue Mähr, daß Chriſtus gebohren wär. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

3. Sie

3. Sie ſuchten das Kindelein eingewick'lt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeines Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

4. Sie funden das Kindlein zart liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welchs die Stern erſchaffen all. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein nähret ſich das Kindelein, welches durch göttliche Kraft allem Vieh ſein Futter ſchaft. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

6. Solche groß' Barmherzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in Gott'sfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſein's Vaters Zorn: Freu ſich dem ſein Sünd iſt leid.

Verdeutſcht von **Mich. Weis.**

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen ꝛc.

124. Frölich ſoll mein Herze ſpringen dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer* Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Menſch, dir Menſch zu gute, Gottes Kind, das verbind ſich mit unſerm Blute.

* Aus dem Leibe der Jungfrauen. Pſ. 19, 6.

3. Sollt

3. Sollt uns Gott nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maſſen? Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich, und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heil einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt' er Luſt zu unſern Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden!

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden, unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey Gott, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, lieben Brüder! was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey, ſo kommt, und laßt uns laufen, ſtellt euch ein groß und klein, eilt mit großem Haufen. Liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in großem Leiden, ſehet hier, iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfind ſeine Sünd und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände: Hier ſind alle gute Gaben und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken: Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen; Ich will dich ins Herze ſchließen. O mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben. Paul Gerhard.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

125. Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes Jeſulein: Du haſt dir vorgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn. Ach wie ein ſüſſer Ton! wie freundlich ſieht er aus der groſſe Gottesſohn!

2. Gott ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib; nun muß die Welt geneſen*, der allergrößte Gott ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jeſulein.

* Hülfe erlangen.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es durch die Ohren! es kan durch Stahl und Erz, durch harte Herzen bohren, das liebe Jeſulein. Wer Jeſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er Jeſum nennt.

4. Wohlan, ſo will ich mich an dieſen Jeſum halten, u. ſollte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten*: O Jeſu, dir, nur dir, dir leb ich nur allein! auf dich und dein Verdienſt, o Jeſu, ſchlaf ich ein!

* gar zu Grunde gehen. D. Caſpar Ziegler.

Dieſes Lied wird in der Chriſtmetten von vier Chören geſungen.

126. Quem paſtores laudavere,
Quibus angeli dixere:
Abſit vobis jam timere;
Natus eſt Rex gloriae.

Den die Hirten lobten ſehre,
Und die Engel noch vielmehre,
Fürcht euch fürbaß* nimmermehre, * ferner, weiter.
Euch iſt gebohrn der König der Ehrn.

2. Ad quem Reges ambulabant,
Aurum, thus myrrham portabant;
Immolabant haec ſincere
Leoni victoriae.

Zu dem die Könige kamen geritten,
Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie mitte,
Sie fielen nieder auf ihre Knie.
Gelobet ſeyſt du, Herr, allhie.

3. Exultemus cum Maria,
In coeleſti hierarchia.
Natum promant voce pia
Dulci cum melodia.

Freut

Freut euch alle mit Maria,
In des Himmels Hierarchia *;
Da die Engel ſingen alle
In dem höchſten Thron mit Schalle.

* Hierarchia, das iſt, heiligen Regiment und Ordnung, ſo unter den Engeln iſt, Col. 1, 16.

4. Chriſto Regi, Deo Nato,
Per Mariam nobis dato,
Merito reſonet vere
Laus, honor et gloria.
Lobet alle Menſchen zugleiche,
Gottes Sohn vom Himmelreiche.
Uns zu Troſt iſt er gebohren,
Lob und Ehr ſey Gott dem Herrn.

Petr. Dresdenſis.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten ꝛc.

127. Ich ſteh an deiner Krippen hier, o Jeſulein, mein Leben, ich komme, bring und ſchenke dir, was du mir haſt gegeben! Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glanz, dein ſüſſes Bild, liegt mir ganz im Gemüthe, und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nie gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren: Eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todesnacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht,

Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht't, wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen: O, daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o Jeſulein! daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honigflüſſe weit übertrift in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wann oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden: Was traureſt du, mein Brüderlein? Du ſollt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden aus kan ſtreichen die Händlein, ſo dieß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verlieren doch beyd ihren Preis, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen-Schaar, dieſ' Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O, daß doch ein ſo lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dieß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager ſey auf Kränzen und Violen. Mit Roſen, Nelken, Roßmarin aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Liljen ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar im Schlafe ſanft bedecken. Doch liebt vielmehr das dürre Gras * dieß Kindelein, als alles das, was ich hie nenn und denke. * das niedrige und geringe.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer Statt zu leidē, ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Herzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heiland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein, dich und all deine Freuden. (ziehe in mein Herz mit deinen Gnadenſchätzen ein, 1 B. Moſ. 24, 31.)

15. Zwar ſollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: Doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet. **Paul Gerhard.**

Mel. Haſt du denn, Jeſu, dein ꝛc.

128. Kommſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben

verlohren, haſt du mir, Jeſu, durch Leben und Lei-den erkohren: Gütiger Gott, alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zuſam-men, wollen mich Sünder verſchlingen und gänz-lich verdammen: Mächtiger Gott, wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gieb mir, o Jeſu! nur heilige gute Gedan-ken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken: Heiliger Gott, laß mich nach dei-nem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jeſu! ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey Gott, ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden ſoll ſchweben.

M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Wir Chriſtenleut rc.

129. O Jeſu Chriſt, :,: dein Kripplein iſt mein Paradieß, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind :,: gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du, Gottes Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut :,: hebſt unſer Blut in dei-nen Thron hoch über alle Höhen. Du ewge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun :,: zuwider thun der See-lenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig,

5. Schweig, arger Feind, :,: da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in den Himmel droben; Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil :,: macht alles heil; der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder; Der Freudenquell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Chriſt, :,: wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben, weil Gottes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, :,: wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja :,: für Augen da dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolken lenken; Was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Noth zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn :,: geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden; Komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt dus finden.

11. Wirſt du geplagt: :,: Ey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen: Sein Herz iſt weich und Gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Beyleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, :,: ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken: Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſtehet wohl, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Denn eben drum :,: hat er den Grimm des Kreutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein' unverrückt' Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: :,: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebensfreuden: Er macht behend ein ſelges End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt :,: ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe; Wer den hie veſt hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe. Paul Gerhard.

Mel. O heiliger Geiſt, o heiliger Gott ꝛc.

130. O Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild! deins Vaters Will'n haſt du erfüllt, biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich, o Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild!

2. O Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild! dein's Vaters Zorn haſt du geſtillt; du zahlſt für uns all unſer Schuld, und bringſt uns in dein's Vaters Huld, o Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild.

3. O Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild! mit Freud'n haſt du die Welt erfüllt: Du kömmſt herab vons Himmelsſaal und tröſt'ſt uns in dem Jammerthal, o Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild!

4. O Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild! ſey unſer Schirm und unſer Schild! Wir bitt'n durch dein Geburt im Stall, behüt uns all für Sündenfall, o Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild!

5. O Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild! du biſt der Lieb ein Ebenbild, zünd an in uns der Liebe Flamm,

Flamm, daß wir dich lieben alleſam, o Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild!

6. O Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild! hilf, daß wir thun all's, was du wilt, was unſer iſt, iſt alles dein, ach laß uns ewig bey dir ſeyn, o Jeſulein ſüß! o Jeſulein mild!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

131. Wir ſingen dir, Immanuel, du Lebensfürſt und Gnadenquell: Du Himmelsblum und Morgenſtern, du Jungfrau Sohn, Herr aller Herrn.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht: Dich hat verhofft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach! daß der Herr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm: Ach! daß die Hülfe brach herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn.

5. Nun biſt du hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh: Biſt klein, u. machſt doch alles groß, bekleidſt die Welt und kömmſt doch bloß.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinkſt Milch aus einer matten Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt.

7. Du biſt der ſüßte Menſchenfreund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodis Herz hält dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heil.

8. Ich aber dein geringſter Knecht, ich ſag es frey und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich ewig lieben will.

9. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein: doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht't: Warſt arm, und dürftig, nahmſt vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du ſchlieſſt ja auf der Erden Schoos, ſo war dein Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich vor gut: O Jeſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin!

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll: Ey kömmſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr!

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey, du trägſt den Zorn, und würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden ſingen für und für; und dort in deinem Ehrenſaal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhard.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

132. Lob, Preis, Ruhm, Ehr und Dank will ich dir, Jeſu, geben, an dieſem Freudentag, in meinem ganzen Leben, vor deine

deine Lieb und Treu, vor deine Gütigkeit, du Gott und Menſchenkind, vor deine Freundlichkeit.

2. Du biſt in Davidsſtadt Marien Sohn gebohren, daß ich dein liebes Kind nicht ewig ſey verlohren, die große Freude wird der ganzen Welt bekannt, daß Gott hat ſeinen Sohn der ganzen Welt geſandt.

3. Des freut ſich jedermann, wie ſollte ſich nicht freuen der arme Sünder, den die Sünden herzlich reuen? Hier iſt Immanuel, Gott iſt nun unſer Freund, drum weg mit aller Furcht, nun iſt erlegt der Feind.

4. Gott ſey Lob, Ehr und Preis im hohen Himmelsthrone vor ſeine große Gnad, die wir in ſeinem Sohne an dieſem Freudentag erkennen allzugleich, nun folgt auf Fried und Ruh des Himmels Freudenreich! D. Joh. Olearius.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich ꝛc.

133. Des Vaters Wort, mein höchſter Hort, wird Fleiſch, wird Menſch gebohren, erlöſet mich, daß ewiglich ich ſoll ſeyn unverlohren. Nun iſt Gott mein, und ich bin ſein, er iſt mein Bruder worden, das höchſte Gut iſt Fleiſch und Blut, ſchenkt mir des Himmels Orden.

2. Iſt Gott mit mir, wer will denn hier und dort mir widerſtreben? Iſt Gott für mich, ſo werd auch ich für Feinden ſicher leben. Das iſt mein Schutz, das bleibt mein Trutz, weil Jeſus bey mir ſtehet, ſo bin ich ſein, und er iſt mein, wenn alle Welt vergehet.

3. Gott Lob! die Freud, die Herrlichkeit, die uns ſein Sohn erworben, iſt mir bereit in Ewigkeit, nun bin ich unverdorben. Gott Lob! der mir durch ſein Wort hier ſo reichen Troſt gegeben, der laſſe mich drauf ſeliglich einſchlafen, ewig leben.

D. Joh. Olearius.

134. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen: Dieß iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut, zu freyen.

2. Willkommen, ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, Jeſu, Gotteslamm! ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preis und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O großer Gott! wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen * in die Welt hinein, da Nichts, denn Neid und Haſſen. Wie konnteſt du die große Macht, dein Königreich, den Freudenpracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben? * mit großer Begierde zu eilen.

4. Iſt doch, Herr Jeſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Kreuz, in Todesbanden. Iſt ſie doch Nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer

tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger, wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O großes Werk! o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berge ſchüttern.

7. O liebes Kind! o ſüſſer Knab! holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden: Komm, Schönſter, in mein Herz hinein: Komm eilend, laß die Krippe ſeyn! Komm, komm, ich will beyzeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt, ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Dank, Herr Jeſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen: Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preis in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben. Joh. Riſt.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

135. O Fürſtenkind, aus Davids Stamm, o meiner Seelenbräutigam, mein Troſt, mein Heil, mein Leben! Wie ſoll ich ewig danken

danken dir, daß du ins Elend kömmſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht, und ſteht, außer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Lebensfürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weis nicht, was ich ſchenken ſoll dem auserwählten Kinde: Ach! Herzenskind nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Herze, daß ich ſcherze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib höchſter Schatz, o mein Sapphier *, o mein Orion **, bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten, du ſchönes Manna ***, zeige dich, du Himmelsthau befeuchte mich, den Armen und Verjagten. Laß nicht dein Licht, hier auf Erden, dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen. Philipp v. Zeſen.

* Sapphier iſt der Name eines blaufarbigen koſtbaren Edelgeſteins.

** Orion iſt der Name eines überaus ſchönen himmliſchen Geſtirns. Beyde Wörter werden hier Chriſto beygeleget, ſeine Vortreflichkeit und Schönheit anzuzeigen. *** Himmelbrodt. Joh 6, 35. 51.

Das Grates Teutſch.

136. Dankſagen wir alle Gott, unſerm Herrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſet mit ſeinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Den ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen: Preis ſey Gott in der Höhe! Eraſmus Albertus.

Neu=

Neujahrs- und Jeſuslieder.

137. Helft mir Gottes Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit Geſang und andern Weiſen, ihm allzeit dankbar ſeyn, fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr geendet, die Sonn ſich zu uns wendet, das Neujahr iſt herbey. (nicht weit.)

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählich Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behütt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten im guten Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten beſcheeret auch darzu: Und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt (Ort) und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad: Wenn er uns hätt belohnet all unſre Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt: Wann wir die Sünd bereuen, gläuben an Jeſum Chriſt herzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater im Himmelsthron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn. Und bitten ferner dich, gieb uns ein friedſam Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich. D. Paul Eberus.

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

138. Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in ſo großer Gefahr behütet haſt lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn, des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt deine arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen höchſter Hort. Für falſcher Lehr, Abgötterey behüt uns, Herr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fangen an: Keiner Sünd im alten Jahr gedenk, ein Gnadenreich Neujahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wieder aufzuſtehn, mit dir im Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu, unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr!

Johann Steuerlein.

139. Jeſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr, für deine Güt uns beweiſet in aller Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet, und ewger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alt Jahr hab'n erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar: Behüt Leib, Seel und Leben hinfort das ganze Jahr. :,:

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in der Chriſten-

ſtengemein, wollſt uns das Leben friſten durch dein allmächtig Hand, erhalt dein liebe Chriſten, und unſer Vaterland! Dein'n Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort, die Teufel mach zu ſchanden hier und an allem Ort. :,:

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Geduld im Kreuz und lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ewig Himmelreich, zu wahrem Fried und Freuden, den Heilgen Gottes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen: Solch's ſinget heut ohn Scherzen *die Chriſtgläubige Schaar, u. wünſcht mit Mund und Herzen ein ſeligs neues Jahr. :,:

* mit ganzem Ernſt. Joh. Heermann.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

140. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom Alten bis zum Neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleis verwahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder läßt Gott ihm ſeine Kinder, wann Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſe ſitzen.

6. Ach! Hüter unſers Lebens! Fürwahr es iſt

 verge-

vergebens mit unſern Thun und Sachen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Kreuz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergießen, die Friedensſtröme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen, laß großen und auch kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſtenſchaare zum ſelgen neuen Jahre.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

141. Warum machet ſolche Schmerzen, warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnitt-

ſchnittnem Herzen, dir, herzliebes Jeſulein, mit Beſchneidung? da du doch frey von des Geſetzes Joch, weil du einem Menſchenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du dieß nicht dulden, du biſt ja des Bundes Herr, unſre, unſre große Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt Nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja, ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Löſegeld. Das Geſetz wird heut erfüllt, heut wird Gottes Zorn geſtillt, heut macht die, ſo ſollten ſterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heiland, Jeſulein: deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

Paul Gerhard.

Neujahrwunſch aus 5 B. Moſ. 7, 12. 13.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

142. Das iſt der werthe Tag, der Tag voll Freud und Wone, den uns heut wieder bringt die ſchöne Gnadenſonne, den das Gott werthe Volk mit Herzensfreud erblickt, da aller Chriſtenſchaar zu Gott Dankopfer ſchickt.

2. Gelobet ſey der Herr, der Vater aller Gnaden, der täglich Leib und Seel bewahrt für manchen Schaden, gelobet ſey der Herr, der Brunn der Gnadenzeit, gelobet ſey der Herr, der Brunn der Herrlichkeit.

3. Gott der Gebet erhört, Gott, der uns ſelbſt heißt beten, Gott, der uns lehrt die Wort, ſo oft wir vor ihn treten, Gott, der die Seinen liebt und ſegnet mildiglich, der alles Guts vermehrt, erhör uns väterlich.

4. Gott, laß der Chriſten Schaar ſich immer mehr ausbreiten, Gott ſchütze groß und klein, er ſteht uns ſelbſt zur Seiten, daß wir ihm lieb und werth, voll Segensfrüchte ſtehn, und reichlich hier vermehrt zur Himmelsfreud eingehn.

5. Gott, höre mein Begier, laß dirs zu Herzen gehen, laß den Lehr- Wehr- Nährſtand noch ferner veſt beſtehen, damit wir hoch geliebt, geſegnet immerfort, vermehrt mit Gnad und Freud, dich preiſen hier und dort.

6. Erhöre meinen Wunſch, mein Gott, erhör mein Flehen, erhöre mein Gebet, gieb chriſtlich Wohlergehn, wend alles Unglück ab, laß deine Güt und Treu der ganzen Chriſtenheit ſeyn alle Morgen neu. D. Joh. Olearius.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

143. Nun treten wir ins neue Jahr, Herr Jeſu, rett uns aus Gefahr, wend ab in dieſer böſen Zeit Krieg, Theurung, Peſt und alles Leid, wir bitten, laß dir ingemein die drey Hauptſtänd befohlen ſeyn.

2. Gieb uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unſer End, bekrön das Jahr mit deiner Güt, und uns mit Segen überſchütt: daß ſolches Amen ſey und wahr, von Herzen wünſcht der Chriſten Schaar.

Mel.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

144. Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an: Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan, laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das Mein, neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen * meine Sünd: Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find; auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu, Herr, in dir: Denn du, mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

* Buße thun, vor meine Sünde. And. haſſen, meiden.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott! mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe, und voll Angſt und Zagen bin: Wann ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, Herr, auf meine Sach, ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, daß ich noch allhie auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. Jeſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, ſteh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod, freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen. Joh. Riſt.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

145. Das neugebohrne Kindelein, das herzeliebe Jeſulein, bringt abermal ein

neues Jahr der auserwählten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, und ſingen in den Lüften frey, daß Gott mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt Gott verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort, das Jeſulein iſt unſer Hort!

4. Es bringt das rechte Jubeljahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! jetzt iſt es Singens Zeit, das Jeſulein wendt alles Leid.

M. Cyriac Schneegaß.

146. Jeſu! meines Herzensfreud, ſüſſer Jeſu, meiner Seelen Seligkeit, ſüſſer Jeſu! des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer Jeſu! Jeſu, ſüſſer Jeſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer! und begehre dich allein, mein Erlöſer! ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer! Jeſu, mein Erlöſer!

3. Nichts iſt lieblichers als du, ſüſſe Liebe! Nichts iſt freundlichers als du, milde Liebe! auch Nichts ſüſſer iſt als du, ſüſſe Liebe! Jeſu, ſüſſe Liebe!

4. Weide mich, und mach mich ſatt, Himmelsſpeiſe! tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelenweide! ſey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen, Jeſu, Ruh der Seelen!

5. Ich bin krank, komm, ſtärke mich, meine Stärke! Ich bin matt, erquicke mich, mein Erquicker! Wenn ich ſterb, ſo tröſte mich, du mein Tröſter, Jeſu, du mein Tröſter! Joh. Flittner.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

147. Jeſu, Jeſu, du mein Leben! Jeſu, meiner Seelen Heil! ſage, was ſoll ich dir geben,

geben, du mein auserwähltes Theil? Ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, o Jeſu! meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen: Nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn, auch der gröſte Höllenſchmerze, und all andre Quaal und Pein ſoll mich doch nicht kehren ab, dein verbleib ich, bis ins Grab, ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Kreutzeslaugen beißet, dennoch ſehn nach dir, du, o Jeſu! du mein Licht macheſt, daß mir Nichts gebricht, du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach Nichts mehr ſonſten kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinē Mund, daß derſelb dein Lob mach kund, daß er dir Dankopfer bringe, und mit Ehren Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit dein Werk ohne einigs Ende zu verrichten ſeyn bereit, dir ergeb ich jeden Schritt: jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, deine Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin, Jeſu, Jeſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin; ſchlägt gleich Kreuz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn, meine Reden, meine Sinnen, mein' Gedanken und Beginnen.

G. H. von Ende.

148. Mein Jeſus iſt mein, :,: dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben,

ihm bleib ich allein. Welt, bleibe vor dich, ich ſage vor mich: Mein Jeſus iſt mein. :,:

2. Mein Jeſus iſt mein; :,: Nichts ſoll mir auf Erden jetzt lieber mehr werden, auch was es mag ſeyn. Ich bleibe dabey und ſage ohn Scheu: Mein Jeſus iſt mein. :,:

3. Mein Jeſus iſt mein; :,: mich kan ja der Sünden ſonſt Niemand entbinden, als er nur allein, und dieß durch ſein'n Tod, nun leb ich ohn Noth, mein Jeſus iſt mein. :,:

4. Mein Jeſus iſt mein; :,: kein Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein; Ich bleib bey ihm veſt, er tröſt mich aufs beſt, mein Jeſus iſt mein. :,:

5. Mein Jeſus iſt mein; :,: dieweil er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Herze und Bruſt bewahren mit Luſt, mein Jeſus iſt mein. :,:

6. Mein Jeſus iſt mein; :,: ihn will ich umfangen mit großem Verlangen, verehren allein. Fahr, eitele Welt, hin, wo dirs gefällt, mein Jeſus iſt mein. :,:

7. Mein Jeſus iſt mein; :,: er hat ſich mir eben, wie ich ihm, ergeben, und will bey mir ſeyn, mich ſcheidet kein' Noth, kein Leben noch Tod, mein Jeſus iſt mein. :,: Hans Chriſtian v. Schweinitz.

Mel. Nun komm, der Heyden Heiland 2c

149. Jeſu, meiner Seelen Ruh, und mein beſter Schatz darzu! Alles biſt du mir allein, ſollt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld: Jeſus und ſein theures Blut iſt mir mehr denn alles Gut.

3. Stel-

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich: Jeſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und iſt kein Mann, der die Schwachheit heilen kan: Jeſus will mein Arzt in Pein und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß; Jeſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: Jeſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider Gott und ſein Gebot: Jeſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigſaft und der Zucker ſüſſe Kraft: Mein herzliebſter Jeſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o Jeſu! will ich dich immer lieben veſtiglich: Du, du Jeſu, ſollſt allein meiner Seelen Alles ſeyn.

10. Jeſus, was durch Ohren bricht, Jeſus, was das Auge ſicht, Jeſus was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. Jeſus ſey mein Speis und Trank, Jeſus ſey mein Lobgeſang, Jeſus ſey mein ganzes All, Jeſus ſey mein Freudenſchall.

12. Endlich laß, du höchſtes Gut, Jeſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Raſt im Tode ſeyn. Lucas Backmeiſter.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

150. Selig iſt die Seele, die in ihrer Höhle*

* der Noth u. des Jammers. L 5 dich,

dich, o Jeſu! liebt: Du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen *, wenn ſie iſt betrübt. Du biſt ihr Licht, Heil und Zier, ihres Herzens ſüſſe Weide, Leben, Schatz und Freude. * erquicken.

2. Ein Herz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey: Unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlafen, denn du ſtehſt ihm bey: Wenn der Feind, ders böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geſchwinder Eile, auf das Herze zu: Find ich in den Klüften und bluthrothen Grüften deiner Wunden Ruh: Wenn mich gleich ein ganzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich ſingen.

4. Komen ſeine Schuppen, mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm: ſprechen gar mit Lachen: Was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, daß weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, Jeſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satansrotten, es wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt, er wird euer Dichten ganz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der große Alexander* ſtürzt ers mit einander.

* Mächtiger König in Griechenland.

6. Laßt mir alles nehmen! ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld: Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt; hab ich Gott: ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen, muß mich Gott ergötzen.

7. Würd ich mich drob * kränken, was wird der gedenken, der den Himmel baut? Iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich ver-

* darüber.

vertraut. Bleibt mir Gott: Mein Stücklein Brodt wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn und vermehren meiner Feinde Ruhm: Laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen, nach der Wieſenblum. Menſchen Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? Gott kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet: So mich Jeſus liebet, iſt mir aller Schmerz über Honig ſüſſe: Tauſend Zuckerküſſe drücket er ans Herz, wann die Pein ſich ſtellet ein: ſeine Liebe macht zur Freuden auch das bittre Leiden. D. Heinr. Müller.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

151. Jeſu, meiner Seelenwonne, Jeſu, meine beſte Luſt, Jeſu, meine Freudenſonne, Jeſu, dir iſt ja bewußt, wie ich dich ſo herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: drum, o Jeſu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für!

2. Jeſu, mein Hort und Erretter, Jeſu, meine Zuverſicht, Jeſu, ſtarker Schlangentreter, Jeſu, meines Lebenslicht, wie verlanget meinem Herzen, Jeſulein, nach dir mit Schmerzen! komm, ach komm! ich warte dein, komm, o liebſtes Jeſulein!

3. Kömmſt du? Ja du kömmſt gegangen Jeſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtark und mit Verlangen an, an meine Herzensthür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, willſt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſollt ich dich laſſen, Jeſu, wieder

von mir gehn; Meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wenn ich ließe dieß geſchehn. Wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wenn du, Jeſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden, den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt! den will ich nun veſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jeſum habe! o wie veſte halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin! Jeſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet; ach drum laß ich Jeſum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht!

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Herzen faſſen meinen Jeſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen. Er iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte Jeſum laſſen? Jeſum laß ich nimmermehr; andre mögen Jeſum haſſen, Jeſum ich allein begehr in den gut- und böſen Tagen, daß er mein Kreuz helfe tragen; weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen Jeſum nicht.

9. Ich ſollt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich, wie ein Schlachtſchaaf, biegen in dem Schwefelpfuhl und Quaal; Ja, der Tod ſollt ewig nagen mein Gewiſſen und mich plagen: Jeſus aber riß mich raus, aus des Satans Folterhaus.

10. Je-

10. Jeſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil; daran denk ich alle Stunden! drum iſt er mein beſtes Theil. Denn durch ſeinen Tod und Sterben, macht er mich zum Himmelserben: Und das glaub ich ſicherlich: Jeſus machet ſelig mich.

11. O wie ſollt ich Jeſum laſſen? weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmelan. Jeſum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben. Jeſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen * mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affenſpiel, will ich meinen Jeſum faſſen in die Arm und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

* liſtigen Nachſtellung, Verfolgung und Verſpottung.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit: mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden und der ewgen Seligkeit, die mir Jeſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben; Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey Jeſu bin!

14. Wenn ich nur kan Jeſum haben, nach dem andern frag ich nicht; Er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht in den letzten Todeszügen: wenn ich Hülfloß da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen Jeſum nicht.

15. Sollt ich meinen Jeſum laſſen? Wer würd' in der letzten Noth auf der finſtern Todesſtraſſen bey mir ſtehen? Wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen Jeſum laß ich nicht.

16. Je-

16. Jeſum nur will ich lieb haben, denn er übertrift das Gold, und all andre theure Gaben. So kan mir der Sündenſold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen; wenn er gleich den Leib erſticht, laß ich dennoch Jeſum nicht.

17. Jeſus bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft; Jeſus ſteuret allem Leide; Er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O, drum laß ich Jeſum nicht aus dem Herzen und Geſicht!

18. Jeſus iſt der Feinde Schrecken; Jeſus iſt der Höllen Zwang: Drum wird er mich auferwecken durch Poſaunenhall und Klang; da ich denn erneuert werde auferſtehen von der Erde, Jeſum ſchauen von Geſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich Jeſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht! alle Thränen, alle Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit großen Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen! Drum, ſo höret alle her: Jeſum laß ich nimmermehr!

Martin Janus.

152. Schönſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt! komm, komm nur bald; du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz für Liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen Jeſum ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt Zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld

und Blumen netzt zur Morgenſtunde: Mein Jeſus iſt es nur, dem ich vertrau. Denn weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glaube ihn anbet und ſchau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn: wenn meine Seele nur nach Jeſu fraget, ſo kan das Herze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit Jeſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſensbuch die Sünden ſagt: wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt; ſteh ich doch veſte, Jeſus, der Beſte, iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin darzu verachtt bey jedermann, von meinen Freunden auch gänzlich verlaſſen; nimmt Jeſus meiner doch ſich herzlich an, und ſtärkt mich Müden, ſpricht: ſey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du Jeſu, du biſt mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Herz und Munde ſeyn: mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

153. Jeſus, Jeſus, Nichts als Jeſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel; Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jeſus will: Denn mein Herz mit ihm erfüllt, ruffet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. Jeſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir; Ach! ſo nimm es bald zurücke, Jeſu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, Herr Jeſu mild, nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch, und an mir, mein Gott: Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, Herr, wenn, wo und wie du willt.

5. Sey auch, Jeſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenkt und mir erwieſen, daß ich frölich ſinge nu, es geſchehe mir, mein Schild, wie du willt, Herr, wie du willt.

L. E. G. z. S. u. H.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

154. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, und Angſt, und Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenſtein, bin ich, Gott Lob! gedrungen, das Jahr iſt hingelegt, dir Gott, ſey Lob geſungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil; Dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil! Du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein beſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtößt.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du willt, will auch ich, gieb, daß ich Nichts verübe, was irgend wider dich: Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht

nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken: Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen: Ja, Herr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen: Ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen: Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen: Mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden: Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von dannen ſcheiden: Herr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen: gar gern, o Gott, mein Licht! Soll mich die Höll einſchlingen: Ach! dieſes willſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, Herr, deine Gnad ſey heut auf mich neu ausgegoſſen. Mein Herz werd auch verneut. Meid ich die alten Sünden: ſo werd ich, Gott bey dir auch neuen Segen finden, dein Wort verſpricht es mir.

Gottfr. Willh. Sacer.

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

155. Was fürchtſt du Feind, Herodes, ſehr, daß uns gebohrn kommt Chriſt der Herr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeigen mit den Gaben drey, dieß Kind Gott, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf am Jordan an ſich nahm das himmeliſche Gotteslamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerk da * neu geſchah; ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward. * bald darauf.

5. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

Hymnus Sedulii, verd. durch D. M. Luther.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

156. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern, den wir im Himmel haben, ich meyne Chriſtum, unſern Herrn, mit ſeinen Gnadengaben. Am Kirchenhimmel leuchtet er, und wirft den ſchönen Glanz daher im Wort und Sacramenten.

2. Wir müſſen unſre Väter ja verirrte Heiden nennen; kein Licht war im Verſtande da, den wahren Gott zu kennen. Sie giengen hin in Finſterniß, und ſtürzten dadurch ganz gewiß ins ewige Verderben.

3. Gott Lob! uns ſcheint das Lebenslicht und machet uns zu Chriſten. Ach! wenn wir dieſen Segen nicht zu unſerm Troſte wüßten, wärs beſſer vor uns allzumal, daß wir nicht in der Menſchen Zahl, und nie gebohren wären.

4. Nun aber, da wir Chriſten ſind, ſteht uns der Himmel offen, ein jeder hat als Gottes Kind die Seligkeit zu hoffen. Denn wer an Jeſum Chriſtum

Chriſtum gläubt, und ihm getreu im Glauben bleibt, wird nimmermehr verlohren.

5. Ach! deren Ruhm iſt gar nicht fein, die ſich der Welt ergeben, die Bauch- und Mammons-diener ſeyn, und alſo heidniſch leben. Ach! wie gefährlich ſtehts um die! Herr Jeſu Chriſt, bekehre ſie zu rechten wahren Chriſten.

6. Der Chriſtenname hilft dich Nichts, wo du nicht chriſtlich handelſt, und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Chriſti Wegen wandelſt. Man muß das wahre Chriſtenthum, zu Jeſu Chriſti Preis und Ruhm, im Werke ſelbſt erweiſen.

7. Herr Jeſu, ach! erleuchte mich mit deinem Gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angeſichte, bis ich vor dir, nach dieſer Zeit, im Reiche deiner Herrlichkeit, als wie die Sonne leuchte. **Erdmann Neumeiſter.**

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

157. Freuet euch, ihr Gottes Kinder, preiſet mit mir Gottes Macht, freuet euch, ihr armen Sünder, laßt der Welt den Stolz und Pracht. Freut euch, daß euch Gott regiert, und zu ſeiner Kirchen führt, daß wir armen Heiden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket über alles, was da lebt, ſeine Hand ſchützt und bedecket, was ſich reget, lebt und ſchwebt; wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell, wie Blitz und Donner, fort, das durchdringet Geiſt und Leben, das kan Troſt und Leben geben.

3. Nun, ihr Sünder hier auf Erden, wollt ihrs endlich haben gut, wollt ihr Gottes Kinder wer-

den, ey ſo ändert euren Muth, preiſet Gottes Güt und Macht, ſo wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen, und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Troſt iſt kommen, Jeſus, unſer Freudenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht, preiſet ſeine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu; ſo wird er euch allen geben hier und dort mit ihm zu leben.

D. Joh. Olearius.

Mel. Ich weis, mein Gott, daß all mein ꝛc.

158. Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, wach auf! erweg mit Luſt und Freud, was Gott an uns gewendet. Sein'n lieben Sohn vom Himmelsthron ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die ſein's Geblüts und Stammes ſeyn, ſondern auch allen Heiden iſt aufgericht't dies ewge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heiden Erſtling* wunderlich holt er durch einen Stern zu ſich, daß ſie den Heiland ſchauen, und ihren Herrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen. * die Weiſen aus Morgenlande.

4. Nun, die ihr Heiden ſeyd geweſt, begeht mit Dank der Heiden Feſt, laßt eure Stimmen klingen, laßt ihm zu Ehrn euch frölich hörn, mit Jauchzen und Lobſingen.

5. O Jeſu, unſer Heil und Licht! halt über uns dein Angeſicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth, durch deine Güt, bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finſterniß verzehr, die trübe

Nacht

Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlich Licht wir ewig ſchauen mögen. Joh. Chriſt. Arnſchwanger.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

159. Herr Chriſt man dankt dir ingemein für deines Wortes hellen Schein, damit du uns haſt angeblickt, und unſer mattes Herz erquickt.

2. Wir ſaßen vor im Todtenthal, ſehr tief gefangen allzumal. Dank hab, du liebes Jeſulein, daß wir durch dich erlöſet ſeyn.

3. Hilf, daß dein Licht uns leuchten mag, bis an den lieben jüngſten Tag, und wir auch wandeln jederzeit auf rechten Weg der Seligkeit.

4. O wahrer Menſch und Gottes Sohn, du König aller Ehren ſchon, Niemand von uns verdienet hat ein ſolche Lieb und große Gnad.

5. Dein guter Geiſt woll uns ſtets lehrn, wie wir dich ſollen recht verehrn, du weißt, du großer Menſchenfreund, wie wir ſo unvermögend ſeynd.

6. Nimm an zum Opfer, lieber Herr, das Seufzen unſers Herzens ſchwer*, wir armen Heiden ehren dich, als unſern König, ewiglich.

* unſer ſehnliches Verlangen, dir recht zu dienen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

160. Sehet auf! und nehmt zu Sinne, dort an der hohen Himmelszinne, geht auf ein Stern im Morgenland. Fremde Weiſen dran erkannten, es ſey ein König nun vorhanden der Juden, wie ſie ihn genannt. Aus Jacob er aufgeht, und in Iſrael ſteht ein neu Scepter. Frag, wer er iſt? Sag: Jeſus Chriſt! Ja, du der Stern und König biſt.

2. Sehet auf! und nehmt zu Herzen, die wunderſchöne Himmelskerzen, die auch der Heiden Führer wird. Es folgen hier die fremden Weiſen, wohlſelig iſt, der ſo kan reiſen, wann ihn der Stern des Himmels führt. So geht bey hellem Schein, die Füll der Heiden ein, zum Heil der Welt. Der Weiſen Gab uns bildet ab, was ihr Gemüth vor Neigung hab.

3. Sehet auf! und kommt zu ſchauen, was euch der Stern will anvertrauen, ein Licht, das heißet Gottes Wort, große Schaar'n Evangeliſten erleuchten damit ſeine Chriſten in aller Welt, an allem Ort: Es gehet aus die Schnur auf aller Völker Spur, mit Lobſchalle. Das Chriſtenthum trägt jetzt herum Geſetz und Evangelium.

4. Sehet auf! und laßt erklingen die Stimmen und dafür Dank ſingen dem wahren Licht, dem rechten Stern. Mit den Weiſen bringt die Gaben, was ſo erleuchte Herzen haben, und was gebührt dem großen Herrn. Gebt dieſem König Gold des Glaubens, dem er hold, und den Weyrauch, zum Opfer Gott in aller Noth, die Myrrhen ſchenket ihm im Tod*. * durch Geduld und Beſtändigkeit.

5. Jeſu, ſo ſoll man dich ehren, laß du nur deinen Stern uns lehren, was dir von uns gefällig ſey. Glaubensgold, die Kreuzesmyrrhen, und wann wir wie die Tauben girren, durch Andachtsweyrauch, ſteh uns bey. Laß und verlaß uns nicht, wann uns das Herz zerbricht, unſer Leben, den Gnadenlohn, die Himmelskron, laß, Jeſu, bringen uns davon.

Der

Der 117. Pſalm.

Mel. Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir ꝛc.

161. Lobet den Herrn, ihr Heiden all, lobt Gott von Herzensgrunde, preißt ihn ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde, daß er euch auch erwählet hat, und mitgetheilet ſeine Gnad in Chriſto, ſeinem Sohne.

2. Denn ſeine groß Barmherzigkeit pflegt über uns zu walten, ſein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erſcheinet Jung und Alten, und währet bis in Ewigkeit, ſchenkt uns aus Gnad die Seligkeit, drum ſinget: Alleluja!

Am Feſt der Reinigung Mariä.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

162. Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht; weil Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Es lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Kreutzesjoch des Vaters Zorn geſtillet, was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch größrer Reichthum ſeyn, als den mir Jeſus ſchenket?

3. Weil Jeſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie

Simeon, mein Leben beſchließen, frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben, ſo bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod, mein Schlaf und Ruh, ich ſeh die Himmelsfreude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Himmelsgei⸗ſterlein geführt zur Lebensſtraſſen! wenn ich er⸗blickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet!

6. Hilf, Gott, daß ich ſtets ſey bereit, laß mich Nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herr⸗lichkeit, hilf ſeliglich vollenden, komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, ja komm, Herr Jeſu, Amen!

D. Joh. Olearius.

Mel. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

163. Herr Jeſu, Licht der Heiden, der From⸗men Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb, in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Si⸗meons Exempel, dich großen Gott allhier.

2. Du wirſt von uns gefunden, o Herr! an je⸗dem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Ver⸗heißungswort, vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unſer Glanz in Wonne, ein Licht in Furcht und Pein, in Trübſal unſre Sonne, im Kreuz ein Gnadenſchein, in Zagheit Gut und Flamme, in Noth ein Freudenſtrahl, in Krank⸗heit Arzt und Amme, ein Stern in Todesquaal.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß einſt, wie Simeon,

Simeon, ein jeder Chriſt könn ſingen den ſchönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden die Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jeſu, dich geſchaut, kein Feind kan dich mir rauben, wie heftig er auch dräut; ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du, uns ſcheiden keine Schmerzen, kein Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen mich ſcheel und ſauer an, daß oft für Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kan: dort aber wirds geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht werd ſehen dein immer klares Licht. Joh. Franke.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all ꝛc.

164. Greif zu, greif, meine Seele, zu, nun kommt das Licht, nun kommt die Ruh, der Schutz und Troſt der Armen; Faß den Heiland feſt mit der Hand, und deines Glaubens Armen.

2. Jetzt kommt der Iſraelis Preis, drück ihn, wie Simeon, mit Fleiß an deine Bruſt und Herze, nimm ihn gar ein ins Herzensſchrein, er iſt die Lebenskerze.

3. Hier wird der Reineſte gebracht in Tempel von der reinen Magd, an ihrem Reingungstagen, da ihm doch gar nicht nöthig war ein ſolch Geſetz zu tragen.

4. Im Tempel opfert williglich für ſeine Brüder Jeſus ſich; hier thut der Brunn des Lebens ſich allen auf, lauf, Seele, lauf, du kommeſt nicht vergebens.

5. Ja ſchaue, wie an deiner Statt er das Geſetz erfüllet hat, und ſey von ihm nicht ferne. Ach! gieb hinfort dem treuen Hort dich auch zum Opfer gerne.

6. Ach! Herr, wo ſoll ich fangen an, dir Dank zu ſagen, was ich kan, daß du zu meinem Frommen ſo manche Laſt haſt aufgefaßt, und ſolcher mich benommen?

7. Gieb, daß auch nun ich reinge mich, und meiner Tauf mich ſtetiglich erinner', und nachdeme mein Fleiſch und Blut, das Böſes thut, mit ſeinen Lüſten zähme.

8. Mich reinige ſelbſt allermeiſt durch dein Blut und den heilgen Geiſt, den Glauben in mir ſtärke, daß ich forthin laß leuchten ihn allhier durch gute Werke.

9. Erleuchte mich, du wahres Licht, daß ich im Finſtern wandle nicht, und ich erkennen möge, wie gut allein dein Will es meyn, und wie gut deine Wege.

10. Laß mich ein Opfer ſeyn, das ſey lebendig, heilig und dabey dir wohlgefällig eben, daß immerdar dir ganz und gar und einig ſey ergeben.

11. Ach! laß mich nicht, du treuer Gott, wenn mich anfechten Noth und Tod, und mich plagt mein Gewiſſen. Sey ſtets mein Trutz, mein Troſt, mein Schutz, und laß mich Hülf genieſſen.

12. Hilf, wann ich ſcheide hier davon, daß ich dich veſt, wie Simeon, im wahren Glauben faſſe, und keine Zeit, kein Leid, noch Streit, von dir mich reiſſen laſſe. L. E. G. z. S. u. H.

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

165. Dich bitt ich, trautes Jeſulein, kömm zu mir in mein Herz hinein, daß ich an dir hab Luſt und Freud, wie Simeon im Tempel heut.

2. Denn du mein Heil und Leben biſt, ſo mir mein Heil gegeben iſt, ach! reinige Herz, Sinn und Muth, und mache mich, wie du biſt, gut.

3. Zeig mir die Bahn mit deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht, wend ab von mir all Straf und Pein, und laß mich ganz dein eigen ſeyn.

4. Dein Antlitz ſey auf mich gericht't, im Tod und Leben weiche nicht, ſo will ich gern aus dieſer Welt zu dir hinfahr'n wenn dirs gefällt.

Barthold Helder.

Am Feſt der Verkündigung Mariä.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

166. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, dieß iſt der Tag des Herren, der Anfang unſrer Seligkeit, den Gott! zu ſeinen Ehren nach ſeinem Rath erwählet hat, o Gott! laß wohl gelingen, hilf uns, mit Fleiß zu deinem Preis ein frölich Lied zu ſingen.

2. Gott iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allem Ort, ob ſchon die Welt verzaget, heut Gottes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget; O Wunder groß! Marien Schoos den großen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, ſie ſollt Jeſum gebähren, der ganzen Welt Immanuel, den mäch-

tig

tig groſzen Herren: Das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten; Doch glaubt dem Wort, wie ſie gehört, Gott würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden*, daß du, o Gott! von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden; wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich in deinem Reich das Wunder ſelbſt anſchauen. * die groſze Ehre. Petrus Hagius.

Mel. Herr Gott nun ſey gepreiſet 2c.

167. Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten, den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der Jeſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey Jeſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſollte Chriſtus heißen der Heiland aller Welt; und Satans Reich zerreiſſen bald, als ein tapfrer Held, das Höllenſchloß zerſtöhren, dadurch den Himmel mehren, u. thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte Jeſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſcheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, und alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von Gott iſt ihm gegeben der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er

6. Er iſt von Gott erkohren zum hohen Prieſterthum, er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit großen Ruhm ein ſolches Amt bedienen, und ewiglich ſoll grünen, als Sarons* ſchönſte Blum.

* Saron war eine fruchtbare Gegend in Galiläa, in welcher viel ſchöne Bäume und anmuthige Blumen zu finden waren. S. Hohel. 2, 1.

7. Er wird auch Herr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er ohn eiteln Wahn auch Gott ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen in dieſer Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah* heißt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preißt, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Dank geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

* Jehovah iſt im Hebräiſchen der eigentliche Name Gottes, der auſſer ihm ſonſt Niemand gegeben wird, Eſa. 42. 8. Er bedeutet ein Weſen, ſo von Ewigkeit iſt, und in Ewigkeit ſeyn wird.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet veſt, ſamt Sions ſtarken Mauren, er iſt aufs allerbeſt mit Freudenöl gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nie ſein Volk verläßt.

10. Iſt Gott nun offenbahret im Fleiſch, ſo gläuben wir, daß der, ſo uns bewahret, und ſegnet für und für, ſey Gott und Menſch zu nennen; es läſſet ſich nicht trennen der Gott und Menſch allhier.

11. Durch Jeſum iſt bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft große Wunder that.

12. Er, Jeſus, kan erwecken die Toden kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtarken Wüterich, er prüfet Herz und Nieren, will in den Himmel führen, die ſelbſt verläugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des Allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Kron der Ehr und Macht gegeben, gieb, Herr, nach dieſem Leben auch uns den Gnadenlohn.

Johann Riſt.

Mel. Lobet Gott, ihr Chriſten alle ꝛc.

168. Du biſt in die Welt gekommen, Gottes Sohn, du höchſtes Gut, da haſt du an dich genommen unſer menſchlich Fleiſch und Blut, und wir allzumahl, wir Sünder, ſind durch dich mit Gott verſöhnt, daß er uns, als ſeine Kinder, nun mit Heil und Gnade krönt.

2. Ich, auch ich kan mich des tröſten, und iſt ewig mein Gewinn, daß ich unter den Erlößten, und dein Blutsverwandter bin. Liebſter Jeſu, o mein Leben, ſage doch mir Armen an, was ich dir dargegen geben, und wie ich dir danken kan!

3. Mag dir denn mein Herz gefallen? Iſt die Gabe nicht zu klein? Ach! gewiß vor andern allen wird dir das gefällig ſeyn. Zwar das Opfer iſt geringe und verächtlich anzuſehn: doch, weil ichs im Glauben bringe, wirſt du ſolches nicht verſchmähn.

4. Nun ſo legt mein Herz ſich nieder, o Immanuel! vor dir: aber ich will auch hinwieder dein getreues Herz dafür. Ohne Herz kan ich nicht leben, und nichl leben ohne dich: Doch du haſt dein Wort gegeben, daß du mein biſt ewiglich.

5. Leib und Seele mag verſchmachten, Erd und Him-

Himmel fahre hin! Nichts iſt gegen dem zu achten, daß Gott worden, was ich bin; und ich armer Staub und Erde habe dieſe Herrlichkeit, daß ich auch, wie er iſt, werde, wenn ich ende meine Zeit.

6. O wie hoch bin ich geſegnet! ob mir Elend, Schmach und Noth, ob mir alles Kreuz begegnet, ob auch endlich ſelbſt der Tod, Jeſu, mich von dir will reiſſen, reißt mich dennoch Nichts von dir: denn dieß Wort muß ewig heiſſen: Ich in dir, und du in mir. Erdm. Neumeiſter.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich ꝛc.

169. O Wunder groß! Marien Schoos hat heut das Heil umgeben, den großen Held, der all's erhält, der Menſchen Troſt und Leben. O Wunderfreud! Gott ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch empfangen; Vernunft, Verſtand muß Gottes Hand ergeben ſich gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein Gott iſt mein, mein Gott iſt ſelbſt Menſch worden, mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Gut, ſchenkt mir des Himmels Orden. Gott Lob, der mich ſo väterlich erquickt, der mir gegeben durch ſeinen Sohn, den Gnadenthron, daß ich kan ewig leben.

D. Joh. Olearius.

Paßionslieder.

170. Chriſtus der uns ſelig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder, dargeſtellt Pilato, dem Heiden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der Gottesſohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zeriſſen: gekleidet zu Hohn und Spott ward er ſehr geſchlagen, und das Kreuz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen: Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. Jeſus ſchrey zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinem Mund mit Eßig gelaſſen. Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerklebet. v. l. zerſprang.

6. Da man hat zur Veſperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jeſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſertwillen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jeſus vom Kreuzesſtamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir, dir ſtets unterthan, all Untu-

gend

gend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken; dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken.

Patris Sapientiæ, verdeutſcht von Mich. Weis.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod ꝛc.

171. Jeſu, deine Paßion will ich recht bedenken! wolleſt mir vom Himmelsthron dazu Andacht ſchenken: in dem Bild jetzund erſchein, Jeſu, meinem Herzen, wie du, unſer Heil zu ſeyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzesſchande, deine Geiſſel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden, dadurch du, o Gottes Sohn, dir mich haſt verbunden!

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter ſehen; Laß mich auch die Urſach fein und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde: dieſe hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. Jeſu, lehr bedenken mich dieß mit Buß und Reue: Hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue: Sollt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was Gott ſelber büßen mußt mit ſo großen Leiden?

5. Wann mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jeſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle, dich und deine Paßion laß mich gläubig faſſen: Liebſt du mich, du Gottes Sohn, wie kan Gott mich haſſen?

6. Gieb auch, Jeſu, daß ich gern dir das Kreutz

nachtrage; Daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dieß Lallen, bis es kommt aus reinerm Trieb, Jesu, dir gefallen. Siegm. von Birken.

172. Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld, in was vor Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, gegeiſſelt und mit Dornen ſcharf gekrönet; Mit Eßig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirſt du getränket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach Herr Jeſu! habe dieß verſchuldet, was du erdultet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt; der Menſch verwirkt den Tod und iſt entgangen; Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden: Dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf dieſe Marterſtraße! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden; und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten! Wie

kan ich gnugſam deine Treu ausbreiten? Kein menſchlich Herze mag ihm dieß ausdenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kan ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas das dir angenehme: Wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften: So gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für gar Nichts achten. Ich werde mich bemühen deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, Nichts von Todesſchmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; In Gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, Herr Jeſu, wird für deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen. Joh. Heermann.

Die ſieben Worte Jeſu am Kreuz.

173. Da Jeſus an dem Kreuze ſtund, und ihm

 ſein

ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmerzen, die ſieben Wort, die Jeſus ſprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vat'r im Himmelreich mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vat'r, ſie wiſſens nicht, was ſie an mir verbringen.

3. Zum andern gedenk ſein'r Barmherzigkeit, die Gott am Schächer hat * geleit, ſprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche. * geleget oder geleiſtet.

4. Zum dritten gedenk ſeiner großen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben; Johannes nimm dein'r Mutter wahr, du ſollt ihr gar eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert' Wort, was *: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrey Gott mit lauter Stimme: das menſchliche Heil thät er begehrn; Sein'r Näg'l ward er empfindend. * d. i. war.

6. Zum fünften gedenk ſeiner Bitterkeit, die Gott am heilgen Kreuz ausſchreyt: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Das Elend, daß ich leiden muß, das iſt ganz über die Maßen.

7. Das ſechſte war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenden, befehl ich mich, Vat'r, in deine Händ, dein'n heilgen Geiſt du zu mir ſend, in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel vom Leib abſcheidt, und mag nicht länger beiten *. * d. i. warten, bleiben.

9. Wer Gottes Marter in Ehren hat, und oft gedenkt der ſieben Wort, des will Gott eben pflegen, wohl hie auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ewgen Leben*.

Johann Boſchenſtein.

* Die Ordnung der ſieben Worte iſt in dieſem Geſang nicht ſo behalten worden, wie ſie der Heiland am Creuz ausgeſprochen. Doch weil dieſes Lied ſo lang in der Kirchen Gottes geſungen worden, hat man es ungeändert ſtehen laſſen.

Eben dieſe Worte in erbaulichen Seufzern.

Mel. Ich weis, mein Gott, daß all mein ꝛc.

174. Da Jeſus an des Creuzesſtamm der ganzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinen Schmerzen noch ſieben Wort, die laſſet uns erwegen recht von Herzen.

2. Zum erſten: Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen. Vergieb uns Gott, wann wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr, du wirſt, noch vor der Nacht, in meinem Reich heut leben. O Herr! nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn ſieh, Weib, Johannes, ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe! Verſorg, Herr, die wir laſſen hier, daß Niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten ſagte er: Mich dürſt! O Jeſu, großer Lebensfürſt! du haſt Durſt und Ver-

langen nach unſrer Seligkeit; drum hilf, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott! mein Gott! wie läßt du mich ſo in der Noth! hier wirſt du, Herr, verlaſſen, daß uns Gott wieder dort aufnehm: den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: Hiermit iſt vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegſt, hilf ſeliglich vollbringen.

8. Zum ſiebenden: Ich meine Seel, o Gott mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen! Dieß Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenkt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränkt, der wird es wohl genießen: Denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns dieß, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, gieb, daß wir deine Wunden, dein Marter, Leiden, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

Mel. Du biſt in die Welt gekommen ꝛc.

175. O du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seligkeit! die du dich aus höchſtem Triebe in das jammervolle Leid, deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtſchaaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute, alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an

dem

dem Oelberg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich veſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den, ſo Niemand konnte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarken Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmerzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchſter Hold ihrem Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſollt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich ſich verbunden, und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem Blut verwundten Herzen, ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut, an dem Kreuzesholz erworben: Ach! wie denk ich an dein Blut! ach! wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letz-

ten Stunden, ſanft in deiner Seiten ruh!

7. Liebe, die ſich todt gekränket, und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab geſenket; ach! wie dank ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

Joh. Angelus. al. Adam Dreßen.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen ꝛc.

176. Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kömmt der Satan, und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſtbahn, da Nichts iſt als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, ge-

 ben

ben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebensſaft, deines Troſtes Süßigkeit wend't in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht: Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit: Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Johann Heermann.

Eben dieſes Lied Gebetweiſe geſetzt.

177. Jeſu, deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth: Wann mir fällt was Arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angſt und Schmerzen wohl erweg in meinem Herzen.

2. Will ſich gern in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, laß mich denken, daß dein Leiden löſchen muß der Höllen Glut; Dringt der Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für deine Wundenmaal und Zeichen, daß er von mir müſſe weichen.

3. Wann die Welt mich will verführen auf die breite Sündenbahn, wollſt du mich alſo regieren, daß ich alsdenn ſchaue an deiner Marter Centner Laſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich könn in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Gieb für alles, was mich kränket, mir von deinen Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein ſich ſenket, ſo gieb neuen Lebensſaft, daß mich ſtärk in allem Leid deines Troſtes Süßigkeit: weil du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein Gott und Zuverſicht! laß mich veſte darauf bauen, daß den Tod ich ſchmecke nicht: Deine Todesangſt laß mich ſtets erquicken mächtiglich; Herr, laß deinen Tod mir geben Auferſtehung, Heil und Leben.

6. Jeſu, deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth: Sonderlich am letzten End, hilf, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen Wunden finde, und denn frölich überwinde.

M. Otto Chriſtian Damius.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus unſer ꝛc.

178. Du grüner Zweig, du edler Reiß, du Honig-

Honigreiche Blüthe, du aufgethanes Paradeiß, gewähr mir eine Bitte: Laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Roſenwunden ſeyn.

2. Ich ſehne mich nach ihren Saft, ich ſuche ſie mit Schmerzen, weil ſie ertheilen Stärk und Kraft den abgematten Herzen, drum laß mich doch ein Bienelein auf deinen Roſenwunden ſeyn.

3. Ihr übertreflicher Geruch iſt ein Geruch zum Leben, vertreibt den Gift, verjagt den Fluch, und macht den Geiſt erheben; drum laß mich wie ein Bienelein auf dieſen Roſenwunden ſeyn.

4. Ich nahe mich mit Herz und Mund, ſie tauſendmal zu küſſen; laß mich zu jeder Zeit und Stund den Honigſaft genießen; laß meine Seel ein Bienelein auf dieſen Roſenwunden ſeyn.

5. Ach, ach! wie ſüß iſt dieſer Thau, wie lieblich meiner Seele, wie gut iſts ſeyn auf ſolcher Au, und ſolcher Blumenhöle! laß mich doch ſtets ein Bienelein auf dieſen Roſenwunden ſeyn.

6. Nimm mein Gemüthe, Geiſt und Sinn, Leib, Seel und was ich habe; nimm alles gänzlich von mir hin, gieb mir nur dieſe Gabe: Daß ich mag ſtets ein Bienelein, Herr Chriſt auf deinen Wunden ſeyn. Joh. Angelus.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele! ꝛc.

179. Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt Jeſus Chriſt, weg! ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleiſcheslüſt, eure Lieb iſt nicht von Gott, eure Lieb iſt gar der Tod; der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe: Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friedeſchild, aber auch mein Lebensbild; der am Kreuz iſt ꝛc.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Sünde du verliehrſt den Sturm. Weh mir! wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner wurd ein Wurm! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? tret ich nicht ſein Blut mit Hohn? der am Kreuz iſt ꝛc.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe, ſchweig Gewiſſen, Niemand mahnt; Gott preißt ſeine Liebestriebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt: ſchau! wie mein Halsbürge zahlt! Gottes Blut hat ſie durchmahlt: der am Kreuz iſt ꝛc.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, ſtoß: Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jeſu loß, nicht Gewalt, nicht Gold, noch Ruhm,

Engel nicht, kein Fürſtenthum: der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe, komm Tod! komm mein beſter Freund! wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein Jeſus mir vereint, da, da ſchau ich Gotteslamm, meiner Seelen Bräutigam, der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

180. Meine Seele geht voll Freuden zu dem Berge Golgotha, und bey Jeſu Kreuz und Leiden, ſinget ſie Halleluja! mich betrübet zwar die Sünde, doch was ich bey Jeſu finde, das verwandelt alles Leid in die größte Frölichkeit.

2. Ach! fünf Brunnen, reich an Blute, quellen da mit vollem Lauf, und die faß ich mir zu gute, mit der Hand des Glaubens auf. Wenn mich das Geſetze zwinget, und auf volle Zahlung dringet, ſo bezahl ich nur damit, ſo ſind alle Schulden quitt.

3. Fällſt du mich mit deinen Klauen, arger Feind, recht grauſam an, o! ich laſſe mir nicht grauen, kennſt du wohl denſelben Mann, der hier an dem Kreutze hänget, weil mich deſſen Blut beſprenget, ſo verlach ich deine Wuth, die mir keinen Schaden thut.

4. Gottes Gnade, Heil und Leben, Troſt

und

und Segen hab ich hier, meine Sünden ſind vergeben, nichts Verdammlichs iſt an mir. Chriſtus iſt für mich geſtorben, und hat mir das Heil erworben, deſſen maß' ich mich ſo an, als hätt ich es ſelbſt gethan.

5. O! wie wohl hab ichs getroffen, hier ſoll meine Wohnung ſeyn; Chriſti Wunden ſtehn mir offen, da begeb ich mich hinein. Hier will ich mein Luſthaus haben, hier ſoll ſich die Seele laben; hier iſt meine Ruhebank, hier verbleib ich Lebenslang.

6. Hier ſoll auch mein Lebensende, und mein Sterbebette ſeyn; mich bedecken Jeſus Hände, alſo ſchlaf ich ſelig ein. In dem Tode Chriſti ſterben, heißt daß rechte Leben erben; ſo bin ich dem Himmel nah, auf dem Berge Golgotha.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

181. Seele, geh auf Golgotha, ſetz dich unter Jeſu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reitze: Wilt du unempfindlich ſeyn? O ſo biſt du mehr als Stein!

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen. Ach! der übergroßen Noth! es iſt ja mein Jeſus todt.

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld! alles

das

das hab ich verſchuldet, und du haſt aus großer Huld Pein und Tod für mich erdultet; daß ich nicht verlohren bin, giebſt du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! ich verehre deine Liebe, ſchaue von des Kreuzesſtamm, wie ich mich um dich betrübe: Dein im Blute wallend Herz ſetzet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr, dieſe Plagen dir vergelten; du verbindeſt mich zu ſehr, ſchenk ich dir gleich tauſend Welten; Ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun, ich weiß noch was für dich: Ich will dir mein Herze geben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Kreuze leben; wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, öfne deiner Wundenthüre; dahinein will ich ſtets gehn, wenn ich Noth und Kreuz verſpühre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen; laß mich dich, mein höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen: führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch gedultig überwinden; nirgends ſonſt wird mich der Tod als in deinen Wunden finden. Wer ſich hier ein Bette macht, ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht!

Benjamin Schmolke.

In eigner Melodey.

182. Lammesblut! Lammesblut! Du allein behälſt den Preiß. Aller Seligkeiten Quelle, komm! ergieß dich Fluthenweiß: komm! durchdring mir Leib und Seele! o du unvergleichlich ewig Gut! Lammesblut! Lammesblut!

2. Mächtig Blut! Mächtig Blut! Du haſt eine That gethan, die ein ewig Lob verdienet, die Niemand ausſprechen kan: Gott haſt du mit uns verſühnet, löſcheſt aus gerechte Zornesglut! Mächtig Blut! Mächtig Blut!

3. Schönes Blut! Schönes Blut! O du freyer offner Born! aus dir quillet Heil und Leben; was der erſte Menſch verlohr'n, wird hier wieder frey gegeben. Du machſt deſperate Schaden gut. Schönes Blut! Schönes Blut!

4. Reines Blut! Reines Blut! Du machſt Schuld und Strafe loß, bringſt Vergebung aller Sünden, öfneſt Gottes Liebesſchoos, da läßt du Verzagte finden einen recht getroſten Heldenmuth. Reines Blut! Reines Blut!

5. Herrlich Blut! Herrlich Blut! Brautſchmuck der Gerechtigkeit! Den befleckten Adamskindern dienet dieſes reiche Kleid: auch den allerärmſten Sündern kommt der Purpur im Gericht zu gut: Herrlich Blut! Herrlich Blut!

6. Gottes Blut! Gottes Blut! Wunderbar verwandelſt du Tod in Leben, Leid in Freude, Fluch in Segen, Quaal in Ruh, Zorn in ſüſſe Gnadenweide. Sehet, wie ſo große Wunder thut: Gottes Blut! Gottes Blut!

7. Kräftig Blut! Kräftig Blut! Du zermalmeſt Stein und Klipp: Herzen, gleich den harten Felſen, muß dein heißer Liebestrieb ganz durchdringen und zerſchmelzen; dir quillt eine ſüſſe Thränenfluth: Kräftig Blut! Kräftig Blut!

8. Mildes Blut! Mildes Blut! O du hoch gewünſchter Thau! Komm du ſanfter Gnadenregen, wäßre meine dürre Au, ſetze ſie in Flor und Seegen: Du biſts, was Verſchmacht'ten ſanfte thut: Mildes Blut! Mildes Blut!

9. Süſſes Blut! Süſſes Blut! Süſſer, als der beſte Moſt, wie vollkommen kanſt du laben den der dich im Glauben koſt! all ſein Leiden iſt vergraben, ſeine Seele jauchzt vor gutem Muth: Süſſes Blut! Süſſes Blut!

10. Redend Blut! Redend Blut! Du, du redeſt mir das Wort bey dem Vater in der Höhe: Ja, du bringſt mich an den Ort, wo ich ihn mit Freuden ſehe: Du erſchreyeſt mir unendlich Gut: Redend Blut! Redend Blut!

11. Jeſus Blut! Jeſus Blut! mit dir ſtröhmet lauter Heil, alle Tropfen ſchreyen Gnade! armer Sünder ſüſſes Theil, nach dir dürſt' ich arme Made: überſchwemme mich du edle Fluth; Jeſus Blut! Jeſus Blut!

12. Chriſti Blut! Chriſti Blut! O du Balſam voller Kraft, der vom Oberhaupte fließet, der mit ſüſſen Lebensſaft ſich in alle Glieder gieſſet: Du machſt alle Blöde wohlgemuth: Chriſti Blut! Chriſti Blut!

13. Bundes Blut! Bundes Blut! Du läß'ſt die Gefangne aus, aus der waſſerloſen Höhle;

Führſt ſie ein ins Vaters Haus, da die ſonſt getrennte Seele, in Gott, als in ſtolzen Frieden ruht: Bundes Blut! Bundes Blut!

14. Siegend Blut! Siegend Blut! Du führſt unſern Kampf und Streit aus zum ſelgen Ueberwinden, ſchmückſt uns mit dem weißen Kleid, läßt uns ew'ge Weyde finden, dort aufs Lammes allerſüßten Hut: Siegend Blut! Siegend Blut!

15. Theures Blut! Theures Blut! Blut von unſchätzbarem Werth, Schätze aller Königreichen; ja die Himmel ſamt der Erd, ſind mit dir nicht zu vergleichen: Du, du biſt mein ewig Haab und Gut! Theures Blut! Theures Blut!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

183. Ewig ſey dir Dank geſagt, Jeſu, vor die heiſſen Triebe, die dich an das Kreuz gebracht, da du aus Erbarmungsliebe mich durch deine Todesnoth, retteſt von dem ewgen Tod.

2. Bey dem Oelberg trugeſt du dieſer Welt begangne Sünden, laſſe mein Gewiſſen Ruh, Herr in deinem Angſtſchweiß finden, zeig dein blutges Angeſicht, wenn der Todesſchweiß ausbricht.

3. Ewge Liebe, Band und Strick, haſt du williglich erduldet, ach! mein Herze denk zurück, alles das haſt du verſchuldet, mach mich, ſeufz ich auch dabey, von den Sündenbanden frey.

4. Richter dieſer ganzen Welt, deine Unſchuld wird verklaget, du wirſt vor Gericht geſtellt; wenn mich mein Gewiſſen naget, und viel tauſend Sünden ſchreyn, laß dein Anklag mich befreyn.

5. Herr mit Speigel, Schläg und Spott, hat man dich gar hart verhöhnet, da dich böſer Buben Rott geiſſelt, und mit Dornen krönet, deiner Dornen Schmach und Pein, laß mir Freudenroſen ſeyn.

6. Als Pilatus richt und ſas, ſtundeſt du im Purpurkleide; Sehet, welch ein Menſch iſt das! Jeſu meiner Augenweide, wenn mein Glaube nach dir blickt, mich dein blutger Purpur ſchmückt.

7. Recht gedultig ließ'ſt du dich hin zur Schädelſtätte führen, laß, Herr Jeſu, doch auch mich daraus Troſt im Kreuze ſpühren, daß ich dir ſtets folge nach, und mein Kreuz gedultig trag.

8. Du, o wahres Oſterlamm! in der heiſſen Lieb gebraten an dem hohen Kreuzesſtamm, wolleſt meiner Seelen rathen, deiner blutgen Wundenſaft geb mir neue Lebenskraft.

9. Jeſu, alles iſt vollbracht, und dein Leiden hat ein Ende, alles iſt nun gut gemacht, und dein Geiſt eilt in die Hände deines Vaters, der verſühnt, nachdem unſer Heil verdient.

10. Nun im Glauben will ich dich, und dein ganz Verdienſt auffaſſen, Jeſu, ach! bekehre mich, hilf mir alle Sünden haſſen, daß im Buß und wahrer Reu, ſtets mein Glaube thätig ſey.

 11. Auch

11. Auch wenn in der letzten Noth mir mein Herz und Augen brechen, laß mich, mein Herr und mein Gott! noch mit rechtem Glauben ſprechen, nimm mich nach vollbrachtem Lauf, in dein Paradieß hinauf. H. D. R.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

184. Wohl mir, kan ich freudig ſagen, Jeſus hat es gut gemacht, meine Schuld iſt abgetragen, da er rief: es iſt vollbracht! was in Adam ich verbrochen, hat Gott an dem Sohn gerochen.

2. Jeſus iſt für mich geſtorben, Jeſus hat für mich gebüßt, Jeſus hat mir Heil erworben, Jeſus mein Erretter iſt. Stille, ſchlagendes Gewiſſen, denn der Schuldbrief iſt zerriſſen.

3. Jeſus ruht nun in dem Grabe, da ſtell ich mich weinend ein, weil ich keine Salben habe, ſollens meine Thränen ſeyn. Ich will mich zum Leichnam ſetzen, ihn mit Thränen zu benetzen.

4. Thränen über meine Sünde, Thränen einer wahren Reu, Thränen, weil ich leider finde, daß ich ſelbſt die Urſach ſey deiner ausgeſtandnen Schmerzen, Jeſu! das geht mir zu Herzen.

5. Thränen, die vor Freuden fließen, rollen mir die Wangen rab, Jeſu Tod und Blutvergießen, machen mir mein künftig Grab zu der angenehmſten Kammer, da verſchlaf ich allen Jammer.

6. Preßt gleich jetzt manch Kreuz und Leiden,

den, mir noch bittre Thränen aus, ſollen die erworbnen Freuden, in dem ſchönen Himmels-Haus, wo ich werd bey Jeſu leben, mir im Vorſchmack Tröſtung geben.

7. Kommen nun die letzten Stunden, da mein Leben Abſchied nimmt, weiß ich, daß in Jeſu Wunden ewge Ruhe mir beſtimmt. Staub und Moder kan nicht ſchrecken, Jeſus wird mich auferwecken. H. D. R.

Mel. Valet will ich dir geben.

185. Schatz über alle Schätze, o Jeſu, liebſter Schatz! an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmelbrodt, damit ich mich kan weiden, das meine Seelennoth, ganz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken, komm, komm mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben iſt lauter Herzeleid, vor deinen Augen ſchweben iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o Jeſu, ſüſſe Ruh! du treuer Kreuzgeſelle, ſchlag nach Belieben zu: ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht: mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gerichtt, wo Jeſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoos zu liegen, komm, meiner Seelen Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt, ſo kann mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

M. Salomon Liſchkow.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebenslicht.

186. Die Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt vereinge mich mit ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf den Stoß des Speers aus ſeiner Seiten floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweis von ſeinem Angeſicht, laß mich nicht kommen ins Gericht: Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke ſeyn.

4. O Jeſu Chriſt, erhöre mich! nimm, und verbirg mich ganz in dich; Schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kan ſicher ſeyn.

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen Heilgen all'n mög ewiglich dein Lob erſchall'n.

Johann Angelus.

187. So gehſt du nun mein Jeſu hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich

ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort mein Augen ſollen flieſſen ein Thränenſee mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

2. Ach Sünd, du ſchädlich Schlangengift! wie weit kanſt du es bringen! dein Lohn! der Fluch, mich jetzt betrifft, in Tod kann er mich zwingen, jetzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfſt du nicht verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jeſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib, und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde: Dein Blut und Tod bringt mich für Gott, ich bleib in deiner Hulde.

4. Was kan für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu ich wohl geben? Ich weis und finde Nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir hier nach Gebühr zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

M. C. F. Nachtenhöfer.

188. Herr Jeſu Chriſt wahr'r Menſch und Gott, der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt:

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge Nichts mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herz zerbricht;

 4. Wenn

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt, ſo komm, o Herr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal, die böſen Geiſter * von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

* die im Sterben mit ihrer Verſuchung geſchäftig ſeyn.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, Herr, in deine Hand, der Leib hat in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auf'rſtehn mir verleih, am jüngſten Gericht mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr! fürwahr! euch ſage ich: Wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todesband, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich: darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr! vergieb all unſer Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld.

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, deinem Wort zu trauen veſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

D. Paul. Eberus.

189. Jeſu meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äuſ-

ſerſte

ſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafur!

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, ja mit Dornen gar gekrönet: Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zur Befreyung meiner Pein; fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn, daß ich möchte Troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büßen meine Schuld; Daß ich würde loßgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und

und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kömmt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jeſu, vor geſamte Noth, vor die Wunden, vor die Schmerzen, vor den herben bittern Tod, vor dein Zittern, vor dein Zagen, vor dein tauſendfaches Plagen, vor dein Ach und ſchwere Pein will ich ewig dankbar ſeyn. Ernſt Chriſtoph Homburg.

190. O Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab für mir eine ſchwere Reiß zu dir ins himmliſch Paradeiß, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiß iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein Seele ſchreyt in mir: Herr, hohl mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blutſchweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch die Sündenſtriemen mir abwiſch; dein'n Hohn und Spott, dein Dornenkron laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallentrank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab, dein Angſtgeſchrey

geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllenglut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher ſeyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der hölliſche Weyh nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht: Behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß ſeyn mein'n Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heiligs Grab, die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwahl: durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, Herr, ich trau, darauf mein' letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebenslauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey deinem klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen

gen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

Martin Böhme.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

191. Jeſu, der du wollen büßen für die Sünden aller Welt, durch dein theures Blutvergießen, der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt, laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt: hilf, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, wenn ich Drangſalshitze fühle. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey, hilf, daß dein erlittne Schande meine Kron und Ehre ſey. Troſt der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter Jeſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, u. verklagen fort und fort; wenn mein böß Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdammniß dräuet. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

5. Laß mich Freudenroſen brechen, liebſter Jeſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen, Jeſu, mache dich zu mir! kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir ſchade. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

6. Heile des Gewiſſens Striemen, nimm von mir

der

der Schmerzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde. Ach! laß deine Todespein, nicht an mir verlohren ſeyn!

7. Ach! laß deine tiefe Wunden friſche Lebensbrunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelenpein, ſenk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach! laß deine Todespein, nicht an mir verlohren ſeyn!

8. Ach! zerbrich des Eifers Ruthe! ach! erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sündenſchuld, laß mich in der Angſt der Sünden Ruh in deiner Seite finden: Ach! laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Kreuze dich geplagt; Wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genießen, laß mir Lebensſtröme flieſſen. Ach! laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn!

10. Jeſu, komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angſtgeſchrey. Wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir Armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen: Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel ſeyn!

Auf die Worte Zachar. 13, 6.

Mel. O Chriſte Morgenſterne ꝛc.

192. Herr, was ſind das vor Wunden in deinen Händen zart? Das* haben eure Sünden gemacht, daß ich ſo hart und ſehr geſchlagen ward. * So antwortet Chriſtus. 2. Dacht

2. Dacht ich doch, Herr*, wir wären alle deine liebe Leut, die dich ſtets thäten ehren und dir zu keiner Zeit zufügten einig Leid. * Spricht die Kirche wieder.

3. Ich kann nicht anders ſagen: Im Haus der Liebe mein bin ich alſo geſchlagen, ſeht an die Striemen mein, ob ſie nicht von euch ſeyn?

4. Ach! das iſt zu beweinen, ſüſſer Herr Jeſu Chriſt, daß du ſo von den Deinen, die du liebſt jeder Friſt, verwundt und geſchlagen biſt.

5. Ja mir habt ihr Arbeite und große Müh gemacht, für eure Sünd ich leide, daß er nicht werd gedacht, ſolchs nehmt in gute Acht.

6. Lob ſey dir, Herr, geſungen für alle Schmerzen dein, das dich dein Lieb gezwungen für uns in ſolche Pein, Ehr ſey dem Namen dein!

193. O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet, all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarme dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig, ꝛc. Erbarme dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig, ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu! Nicolaus Decius.

194. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde * der Welt, erbarme dich unſer! * Schuld und Strafe.

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden.

195. O

195. O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gottes Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Gott ſelbſt liegt todt, am Kreuz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz zernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beſloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! o Glaubensgrund! wie biſt du ſo zuſchlagen! alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt, zu jeder Friſt, der dieſes recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket!

8. O Jeſu du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen! Joh. Riſt.

196. Brich entzwey mein hartes Herze, ach! Jeſu brich mein Herz entzwey, damit es bey deinem Schmerze, nicht länger unempfindlich ſey, mit bangen Schrecken laß mich entdecken, die Noth, die Noth, die dich bracht vor mich in den Tod, in Tod.

2. Nimmermehr mit Luſt und Freuden, will ich

ich die Sünd wie ſonſt begehn, da ich Jeſu deine Leiden, am Oelberg ſchmerzlich angeſehn, dein banges Zagen, dein ängſtlich Klagen, ach Blut, ach Blut, ſchwitzeſt du auch mir zu gut, zu gut!

3. Deiner Geiſſeln, Striem und Schläge, empfundeſt du mit Schmerz und Pein, laß, wenn Sünde in mir rege, mir dieß das beſte Mittel ſeyn, die Luſt zu dämpfen und recht zu kämpfen, der Saft, der Saft deines Blutes geb mir Kraft, mir Kraft.

4. Werden dir zu Spott und Hohne, die Dornen in dein Haupt gedrückt, ſo erwürbſt du mir die Krone, die mich einſtens ewig ſchmückt, damit zu prangen, iſt mein Verlangen, im Lauf, im Lauf, halte mich nun nichts mehr auf, mehr auf.

5. Nun ſo eil ich voller Freuden, Herr Jeſu mit nach Golgotha, ſey du mir in deinem Leiden, Gekreuzigſter von innen nah, laß mich nichts wiſſen, als dich zu küſſen, die Welt, die Welt, mir Gottlob nicht mehr gefällt, gefällt.

6. Jeſu meiner dich erbarme! ſo ſeufz ich unterm Kreuze hier, ſtreck die ausgeſpannten Arme, auch jetzo liebreich aus zu mir, mich zu umfaſſen, und nicht zu laſſen, gläubig, gläubig, Herzens-Jeſu, halt ich dich, ich dich.

7. Gieb, daß aus der Seitenhöhle, daraus jetzt Blut und Waſſer fließt, ſich in meine matte Seele, der Gnadenſtrom reichlich ergießt, die Seitenwunde, zur letzten Stunde, ſey mir, ſey mir zu dem Himmelreich die Thür, die Thür.

8. Ent-

8. Endlich nimm an meinem Ende, wenn in dem Tod mein Herze bricht, meinen Geiſt in deine Hände, ich laſſe dich auch ſterbend nicht, ich will mit Freuden, von hinnen ſcheiden, im Tod, im Tod, ruf ich noch mein Herr und Gott, und Gott. H. D. R.

Mel. Weinet ihr betrübten Herzen ꝛc.

197. Tauſend Dank nimm von mir Armen, Seelenfreund, o Jeſu! hin, weil ich dir vor dein Erbarmen ewiglich verpflichtet bin, unſchuldig, gedultig dein heiliger Rücken, nimmt auf ſich die Schulden, die ſollten mich drücken.

2. Sünden hatten mich verderbet, und mein Wandel war verkehrt, was von Adam angeerbet, ward durch eigne Schuld vermehrt. Viel Sünden ſich finden, in ſcheinbarſten Werken, ließ Thorheit und Unart ſich täglich noch merken.

3. Du, o Jeſu, mein Erbarmer! ſtehſt am Kreuz als Mittler da, darum eile nun ich Armer zu dem Berge Golgotha, mit Flügeln zum Hügeln, wo Hülfe zu hoffen, wo zu der Verſöhnung ein Mittel getroffen.

4. Nichts ſoll mir die Hofnung rauben, Jeſu deines Opfers Kraft iſt es, die im wahren Glauben mir die Gnade wieder ſchaft. Mein Herze mit Schmerze, die Sünden bereuet, und deiner Erlöſung ſich gläubig erfreuet.

5. Waſche mich in deinem Blute, Jeſu meiner Unſchuld Zier, daß mir Sünder auch zu gute, aus den Wunden ſtröhmt herfür, die Quelle, die helle aus Händen und Füſſen, und aus der geöfneten Seite thut fließen.

6. Laß mir in den letzten Stunden, wenn mein Leben Abſchied nimmt, Jeſu ſeyn in deinen Wunden, einen Aufenthalt beſtimmt. Mit Freude, ich ſcheide, im Glauben ich ſterbe, dein Sterben macht, daß ich den Himmel ererbe. H. D. R.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

198. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; Es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder: Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würgebank, verzeiht ſich aller Freuden, es nimmt an ſich Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der große Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner* wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen: Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß: Du kanſt und ſollſt ſie machen loß durch Sterben und durch Bluten. * Ausſöhner.

3. Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich wills gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du biſt ſtark, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreuzesſtamm, mit Nägeln und mit Spießen, du ſchlachteſt ihn, als

wie ein Lamm, machſt Herz und Adern fließen: Das Herze mit der Seufzerkraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpurrothen Blutes: O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetag will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebersarmen faſſen: Du ſollt ſeyn meines Herzenslicht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit, zum Freudenopfer bringen, mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen für und für, in Dankbarkeit ergießen: Und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensſchrein, du ſollt ein Schatzhaus werden, der Schätze, die viel größer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! weg Calmus, Myrrhen, Caſia*! Ich hab ein Beſſers funden: Mein großer Schatz: Herr Jeſu Chriſt, iſt dieſes, das gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

* And. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was der Welt gefällt.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz, zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dieß Manna ſpeiſen, im Durſt

ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprachgeſell, zu Hauß und auf den Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut das iſt mein Leben: Wenn mich der Sonnen Hitze trift, ſo kan mirs Schatten geben: Setzt mir der Schwermuthsſchmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker, und wenn des Kreuzes Ungeſtüm mein Schiflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dieß Blut mein'n Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden, es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor dem Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seiten ſtehen. Paul Gerhard.

199. Sey gegrüſſet, Jeſu, gütig, über alle Maaß ſanftmüthig, ach! wie biſt du ſo zerſchmiſſen, und dein ganzer Leib zerriſſen! Laß mich deine Lieb ererben, und darinnen ſelig ſterben.

2. O Herr Jeſu! Gott und mein Heil, meines Herzens Troſt und mein Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſollen ſtreiten. Laß mich deine Lieb ererben, und darinnen ſelig ſterben.

3. Jeſu, ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geiſt und Herzen, dein Blut lindert meine Schmerzen. Laß mich deine Lieb ererben, und darinnen ſelig ſterben.

4. O du roth und weiße Quelle, kühle meine

matte

matte Seele, wenn ich werde unterliegen, hilf mir ritterlich obſiegen. Laß mich deine Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O wie freundlich kanſt du laben, Jeſu, alle, die dich haben, und ſich halten an dein Leiden, können ſeliglich abſcheiden. Laß mich deine Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen.

6. Wenn der Feind mich wird anklagen, laß mich, Jeſu, nicht verzagen, wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre. Laß mich deine Lieb genieſſen, und mein Leben drinn beſchlieſſen*.

* Ave Jeſu, von M. Chriſtian Reimann verdeutſcht.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag ꝛc.

200. Iſt dieſer nicht des höchſten Sohn, der Sünder Heil und Gnadenthron, dem man in ſeiner großen Quaal die Ribben zählet allzumahl ans Kreuzes Pfahl?

2. Ach ja! es iſt mein Jeſulein, dem ſchau ich in die Seit hinein, in welcher lauter Honig klebt, das allem Trübſal widerſtrebt, das für uns ſchwebt.

3. Gegrüſſet ſeyſt du, ſchönſte Quell, in dir erſcheinet treflich hell der Liebe Macht, die rothe Fluth, des Lebens Brunn, ein edles Blut, mein höchſtes Gut.

4. Ich mache mich in Furcht zu dir, du Gotteslamm, verzeih es mir, ich komm allein zu ſehen an die Wunde, die uns heilen kan, da Blut ausrann.

5. O werther Riß! o ſüſſer Fluß! nimm hin von mir den Glaubenskuß, eröfne mir dadurch den Mund, und laß mich werden bald geſund bis auf den Grund.

6. Wie heilſam iſt doch deine Krafft! wie trefſlich iſt dein Eigenſchafft! Du riecheſt edler als der Wein, kein Gift* kan für dir ſicher ſeyn, du machſt uns rein. * der Sünde und des Todes.

7. Du biſt der rechte Lebenstrank, du heileſt mich, wenn ich bin krank, viel ſüſſer Labſal giebſt du mir, wann mich, Herr, dürſtet für und für allein nach dir.

8. Eröfne dich, du Seitenloch, daß ich dein Herz begrüſſe doch. Ach Jeſu! kan es nicht geſchehn, daß ich mag in die Höhle* gehn, dein Herze ſehn? * deiner eröfneten Seite.

9. Herr, meine Lippen ſchlieſſen ſich, dein Herz zu küſſen ſäuberlich: Ich dringe mit Gewalt hinein, ich will in deines Herzensſchrein verſchloſſen ſeyn.

10. O ſüſſer Schmack! o Himmelsbrodt! aus Liebe wünſch ich mir den Tod. Wer dich geſchmeckt, du Heil der Welt, der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtellt ins Himmelszelt.

11. In dieſer Höhle ſoll kein Schmerz betrüben mein zuſchlagnes Herz, hie fürcht ich nicht der Höllenglut, des Höchſten Grimm, der Sünden-Fluth, des Kreuzes Ruth.

12. O Jeſu! ſchließ jetzt meine Seel in dieſe deine Seitenhöhl, und laß mich, frey von allem Streit, erheben dich nach dieſer Zeit in Ewigkeit.

Johann Riſt.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

201. Dein Blut komme über mich*, Jeſu, ruf ich dürſtiglich: Jeſu, dein Blut komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mich

* in beſſerm Verſtand. Matth. 27, 25. mein

mein Haab und Gut, über mein Herz, Sinn und Muth komm und bleib dein Jeſusblut*.

* zu meiner Rechtfertigung und Reinigung.

2. Jeſu, dein Blut ſehe ich, ach! im Glauben ſeh ich dich, Jeſu, an dem Kreuze hoch hangen, und da bluten noch; Jeſu, dein Blut lauff, ach lauff! mein Herz freuet ſich darauf, willig es zu fangen auf.

3. Deine Seite thut ſich weit zu mir auf, dein Blut das ſchreyt: Wen da dürſtet, der komm her! Jeſu, ach, mich dürſtet ſehr; tränke aus der Seitenhöhl deiner Wunden meine Seel, die ich dir, o Herr, befehl!

4. Jeſu, dein Blut, das allein mich von Sünden machet rein, das mir Gottes Gnade bracht, mich gekrönet, und gemacht auch zu einem Gotteskind, und mit Gott mich veſt verbindt, das komm über mich geſchwind.

5. Jeſu, dein Blut mich bereit, daß ichs nehm mit Würdigkeit in dem heilgen Abendmahl, Gott zu Lob, mir zum Labſal, damit durch den edlen Safft deines Leidens Stärk und Kraft ich auch werde ſtets theilhaft.

6. Jeſu, dein Blut ſtärke mir meinen Glauben für und für, meines Gottes Huld und Gnad mir erhalte früh und ſpat: ach! mich mache Tugendvoll, daß ich thue, was ich ſoll, und Gott ſtets gefalle wohl.

7. Jeſu, dein Blut komm allzeit über mich in Leid und Freud, wenn ich bin in Kreuzesnoth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Herz im Leibe bricht.

8. Nun ſo komm denn Jeſusblut über mein Herz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib, dein Blut, Jeſu, komm und bleib! mein Herz noch dir ſehnet ſich, ſo, ſo ruff ich dürſtiglich: Dein Blut komme über mich. L. E. G. 3. S. u. H.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

202. O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt! ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, jetzt aber höchſt ſchimpfiret, gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, davor ſonſt ſchrickt und ſcheut das große Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, iſt hin, und ganz vergangen: Des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Krafft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt: Ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau, Herr, hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hie bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht: Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wann dein Herz wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, bekömmt mir herzlich wohl, wann ich in deinem Leiden, mein Heil dich finden ſoll: Ach möcht ich, o mein Leben! an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wiewohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund! für deine Todesſchmerzen, daß du's ſo gut gemeynt: Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey!

9. Wann ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir: Wann ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür: Wann mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn * dein Bilde in deiner Kreuzesnoth: Da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubensvoll dich veſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

* mit Glaubensaugen. **Paul Gerhard.**

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

203. O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod, der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren, mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt ganz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen Herzen, für unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre (wie andre Menſchen-) Kinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen, an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll. Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6 Du nimmſt auf deinen Rücken, die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer als ein Stein, du biſt ein Fluch, dargegen verehreſt du mir Seegen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld; Mir läſſeſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheuer: Mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O! unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun

10. Nun ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills für Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wann böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich: Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Kreuz mich ſchlagen mit dir und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt. Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände, begleiten zu der ewgen Ruh. Paul Gerhard.

204. Jeſu Leiden, Pein und Tod, Jeſu tiefe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen ſchafft die Sünden ab, wir ſind Chriſten worden,

ſollen

ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jeſus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfieng, knieet auf die Erden. Seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet: Schau! in was vor große Noth er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, Jeſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget: Der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fah alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeſſen Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. Jeſu, dem der Engelchor unverwandt aufwarten, den zu ſtärken kam hervor ein Engel im Garten: Wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich ſtärke, damit ich im letzten Streit Todesangſt nicht merke.

5. Jeſu dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwarze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen, Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr tauſendmahl verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, wird ein Gottsverräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter. Wann dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen Jeſum ſtecken; Petrus, der vorhin ſo keck, weiſet ihm den Rücken, Gott hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilfft und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. Jeſu, ohne Miſſethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat veſt mit harten Banden: Wenn

Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchenfreund! dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte leidet der viel fromme Gott, der allein Gerechte: und du ſündige Geſtalt, wilt zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loß ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, ſeinen Gott verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlichen weinet. Jeſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen: Wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas henket; und darauf den Landpfleger reitzend, ſchreyt des Volkes ganzer Hauff: Weg! nur weg ans Kreuze! Nicht nur Judas, ſondern ich, und die Miſſethaten haben unbarmherziglich meinen Gott verrathen.

12. Jeſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle. Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle; wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. Jeſus ſein Kreuz ſelber trägt, dran man ihn will heften: Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften: Doch gezwungen ſolchs er faßt. Gieb, Herr, Kraft und Gaben: ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. Jeſus angenagelt iſt an das Kreuz ſehr veſte, beydes durch Gewalt und Liſt, ſeiner Feind und Gäſte. Menſchen, die ihr loſe ſeyd, könnt euch

euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zurecht euch finden.

15. Jeſu deine beyde Händ und auch deine Füſſe, alle viere vor vier End aller Welt jetzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd und Türken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf würken.

16. Jeſu, unter deinem Kreuz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits, vom Haupt auf die Beine, fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib erblaſſet, das giebt mir vollkommne Kraft, wohl dem, der es faſſet.

17. Jeſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes ſein Gebet ſchmerzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jüde kan keinen Heiland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilen ſich in des Herren Kleider, ſpielen drum gar liederlich: Alſo geht, es leider! Wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. Jeſus hänget an dem Holz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteiff und ſtolz, mehr als ſein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue: Sein Vorbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der letzten Stunde, ſeine Mutter wohl bedacht, ſetzt ihr ein'n Vormunden. O Menſch! mache Richtigkeit, Gott und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. Je-

21. Jeſus dem das Paradieß offenherzig ſchenkte, mit ein'm Schwur ihm ſolchs verhieß, der nur ſprach: Gedenke: Denk, o Menſch! und bitte Gott, daß er dein gedenke, in ſo vielfältiger Noth, Linderung dir ſchenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von Gott erkohren. Deine Ruthen, lieber Chriſt, dich viel Gutes lehren, weil das Kreuz ein Mittel iſt, dich zu Gott zu kehren.

23. Mein Gott! mein Gott! Jeſus rief, wie bin ich verlaſſen! Fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maßen. Ruff auch du, wenn Noth iſt da, Gott an, deinen Herren, er will dir dennoch ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. Jeſu gab man bittre Gall, unſerm Lebensfürſten; der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten. Jeſu, wenn ich leide Noth, will mit dir ich leiden, daß ich mag bey dir, o Gott, bleiben ungeſcheiden!

25. Jeſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werk haben all's erworben. Wenn der Troſt mich nicht geſtärkt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater! Jeſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem Gott will ich ſtets befehlen, o da wird ſie keine Noth nimmermehr mehr quälen!

27. Als geſchehen war die Bitt, Jeſus ſein Haupt neiget, hängend am Holz, ſo verſchied, ſeine Kniee beuget. Hören will er deine Wort,

küſſen

küſſen ſein Erlößten, ſeinen Vater lobet dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Tode ſich erheben. Kan mein todter Jeſus nun ſolches thun jetzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend große Wunder?

29. Jeſus iſt ein frommer Mann, Gottes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, ließen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat Jeſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat, da ſahen viele Leute, wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beyde Weib und Mann ſollen ſelig werden.

31. Jeſu, du liegſt in der Erd als ein Wurm begraben, laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben: ſo werd ich, Herr Jeſu Chriſt, in Kraft deiner Wunden, dermaleins, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. Jeſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bin ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin; theure, theure Schätze! Woran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. Jeſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn, meines Herzens Weyde; Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stätt mir auch einſten ſchenke.

34. Je-

34. Jeſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende; in der letzten Todesnoth nirgend hin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter Herre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre*. Paul Stockmann.

* Weil dieſes Paßionslied etwas lang iſt, ſo kan es bey dem öffentlichen Gottesdienſt nach der bezeichneten Eintheilung abgeſungen werden.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebenslicht.

205. Herr Chriſte, treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nimm unſ'r Gebet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt ſo groß ans Kreuz dich bracht, dadurch wir ledig ſind gemacht. Denn Adams Band und Sünden ſchwer trägſt du, und löſeſt ſie, o Herr!

3. Dein iſt der hohe Himmelsthron, noch wirſt du eines Menſchen Sohn, und weigerſt dich des Sterbens nicht, ein's ſchmählich'n Tods wirſt hingericht't.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir mögen Freyheit han, die Schmach du trägſt, die ewge Schmach zu wenden und all Ungemach.

5. Am Kreuz du hängeſt angeheft, die Erd beweges du mit Kräft, deinen mächtigen Geiſt du giebeſt auf, darob verſchwarzt des Himmelslauf.

6. Bald ſtehſt du auf ein Siegesherr, und leuchteſt in des Vaters Ehr, dein's Geiſtes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hülfe komm!

Rex Chriſte, von D. Vincent Schmuck verdeutſcht.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen ꝛc.

206. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wann ich knien und liegen ſoll an dem Kreuze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt!

2. Ich umfange, herz und küſſe der gekränkten Wundenzahl, und die Purpurrothen Flüſſe, deine Füß und Nägelmaal. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen!

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden, mir, Herr, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein liebſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht: Laß mich hie zu deinen Füſſen * deiner Lieb und Gunſt genießen.

* Luc. 7, 38.

4. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten und mich ſelbſten freundlich an, von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden: Ich! Ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhard.

Mel.

Mel. Hilf Gott, daß mirs gelinge, ꝛc.

207. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schuldenlaſt, am Stamm des heilgen Kreuzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen, wenn mans betrachtet recht! Es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeinen Knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre Gott * für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod. * der Sohn.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl? ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang vor deine Pein und Schmerzen, o Jeſu! Lob und Dank: vor deine Noth und Angſtgeſchrey, vor dein unſchuldig Sterben, vor deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier; Daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſollts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen, gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt!

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen

jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und des verſichern mich: Weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

208. Nun giebt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt ihr Geſchöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeſchrey, das grauſam ſey zu dieſer Friſt, da Gott am Kreuz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trennet ſich, das Erdreich bebet furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmelan, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolken ſchreyen Rach und Ach, die Felſen geben einen Krach, den Todten öfnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht

geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jeſu Chriſt, der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach alten Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſammt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todtenart geziert, da ſenket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt, o Menſch, merk auch zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt!

Johann Riſt.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebenslicht rc.

209. O Jeſu, Gottes Lämmelein, ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein, ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Dann was wär ſonſt dein Sterbensnoth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wann ich auch nicht der Seeligkeit genießen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'ſt du dein Leib und Leb'n im Grab verſchloſſ'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt werd'n? du treuer Gott!

4. Darum, o Jeſu! ſteh mir bey, gewiſſen Troſt und Hülf verleih, verlaß den nicht, Herr Jeſu Chriſt, der mit dein'm Blut beſprenget iſt.

5. In Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein, ein ſeligs Ende mir beſcheer, dein Antlitz laß mich ſehen, Herr!

6. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, laß dieß mein

letztes Wünſchen ſeyn, ſo will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit!

Martin Möller.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan ꝛc.

210. O großer Gott im Himmelsthron, hilf, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hier für mich ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach! iſt es nicht dein liebſtes Herz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo großen Schmerz, o Gott! dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, iſt es nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kan, mein Sohn, der mir behaget*? Wie muß denn er jetzund ſo ſchwer die Bürden auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen? * d. i. gefällt.

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit, und wird dennoch verſpeyet? Ja, iſt er nicht ein Held im Streit, und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht Gott, und leidet Spott? Iſt er nicht frey von Schulden, und muß den Tod erdulden?

5. O frommes, unbeflecktes Lamm, o ſchönſter Menſch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam, du mußt geopfert werden! Dein' Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o Gottes Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachelkron, dein Elend zu vermehren. Dein treuer Mund, der Wahr=

Wahrheitgrund, die roſenfarbnen Lippen, ſind bleicher, als die Klippen.

7. O große Lieb! Jetzt ſeh ich recht die Wund, in deiner Seiten, dadurch du wilt mir armer Knecht ein ewigs Reich bereiten. Dieß Herzensblut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich nun jämmerlich, die ſchönſten Lichter ſchwellen von lauter Thränenquellen.

9. Sie rinnen, als ein Waſſerfluß, auf die zerſchlagne Glieder, ſie fallen, als ein Regenguß, die zarten Wangen nieder. Ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh, es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zerſchlagen!

10. Du trägſt die Strafen meiner Schuld und ſchweren Miſſethaten, du läſſeſt dich aus lauter Huld am Pfahl des Kreuzes braten, das that die Lieb, Herr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerk! der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande, der keuſch, gerecht, und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult ganz fremde Schuld, ja hat ſein eignes Leben für unſers hin gegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, Herr, um unſrer Hoffart willen! Dein Geiſſeln, Martern und Beſchwer mußt unſre Frechheit ſtillen. Nur unſre Luſt, der Sündenwuſt, gebieret deinem Herzen, o Heiland, ſo viel Schmerzen!

13. Ich bin, Herr Jeſu, ganz verflucht, du aber biſt der Seegen: Noch hat der Seegen mich geſucht, auf gar verfluchten Wegen, ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllenglut um ſo viel böſer Thaten, da wußt allein dein göttlichs Blut in ſolcher Noth zu rathen. Der theure Schatz behielt den Platz, und Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, es iſt ſein Zorn geſtillet durch ſo viel Schmerzen, Pein und Schmach: Nun iſt die Schrift erfüllet: Des Herren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried iſt wieder kommen.

16. Herr Jeſu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht ganz ertödten kan, wie leider ich befinde: Eins bitt ich dich, Herr laſſe mich dein theures Blutvergießen bis in mein Grab genießen. Johann Riſt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

211. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jeſu Lieb bedenke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lenke: Ach erwäg die große Treue, und dich deines Jeſu freue!

2. Sieh, der wahre Gottes Sohn iſt für dich ans Holz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornenkron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget: Er läßt ſich für dich verwunden, wo iſt größre Lieb gefunden.

3. Du, du ſollteſt große Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verſtoßen ſeyn wegen vieler Sün-

Sündenfällen, aber Jeſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teufel, Tod umſchränket, und den Himmel dir geſchenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie ſollt du dich recht anſtellen? Jeſu Leiden iſt kein Scherz, ſeine Liebe kein Verſtellen: Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer, nimmermehr das geringſte nur vergelten; Er verbindt mich allzuſehr: meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen: Mein Schluß ſey nun veſt gericht't, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jeſum ſuche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchem iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jeſu, du, mein Heil, dir will ich mich ganz verſchreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden. (die Sünde.)

10. Du, mein Jeſu, ſollt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du willt, das ſey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wann du ſchlägeſt, halt ich

ich ſtill; dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleibet es veſt dabey: Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich ſey; Nichts ſoll mich von Jeſu treiben: Du wirſt, Jeſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzund hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu, recht verbinden: Schenkſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dieß Freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jeſu! haſts gegeben: nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft in mir ſtets walten.

J. C. Schade.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott ꝛc.

212. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut, gemacht für Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und

4. Und daraus ſchöpfen die Zuverſicht, daß du uns werd'ſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Chriſtoph Fiſcher.

Aus Eſa. 57, 1. 2.

213. Ecce! quomodo moritur Juſtus! Et nemo percipit corde! Viri juſti tolluntur, et nemo conſiderat! A facie iniquitatis ſublatus eſt juſtus, et erit in pace memoria ejus. In pace factus eſt locus ejus, et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

Verdeutſcht.

Siehe! wie dahin ſtirbt der Gerechte, und Niemand iſt, ders bedächte! Fromme werden hingeraft, und Niemand iſt, ders betrachtt. Von dem ſündlichen Thun und Weſen iſt er nun geneſen. Sein Name wird bleiben und gar nicht verweſen. Im Friede ruht er in der Erden, und in Sion wird ſeine Wohnung ihm werden. Sein Name wird bleiben und gar nicht verweſen.

Oſterlieder.

214. Chriſt lag in Todesbanden, für unſre Sünd gegeben: Der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben; Des wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen Alleluja, Alleluja!

2. Den Tod Niemand zwingen kunnt, bey allen Menſchenkindern: Das macht alles unſer Sünd, kein Unſchuld war zu finden: Davon kam der Tod

ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen. Alleluja!

3. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet Nichts, denn Todsgeſtalt, den Stachel hat er verlohren. Alleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: Das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündget das, wie ein Tod den andern fras: Ein Spott aus dem Tod iſt worden. Alleluja!

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, davon Gott hat geboten, das iſt an des Kreuzesſtamm in heiſſer Lieb gebraten, des Blut zeichnet unſer Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren. Alleluja!

6. So feyren wir das hohe Feſt, mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herre ſcheinen läßt: Er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnadenglanz erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sündennacht iſt vergangen. Alleluja!

7. Wir eſſen und leben wohl im rechten Oſterfladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden: Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Alleluja! D. Mart. Luther.

215. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon. Alleluja! :,: Mit großer Pracht und Herrlichkeit, des dank'n wir ihm in Ewigkeit. Alleluja! :,:

2. Dem

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtört, verheert in aller Geſtalt. Alleluja! :,: Wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Alleluja! :,:

3. O ſüſſer Herre Jeſu Chriſt! der du der Sünder Heiland biſt, Alleluja! :,: Führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Alleluja! :,:

4. Hier iſt doch nichts denn Angſt und Noth; Wer gläubet und hält dein Gebot, Alleluja! :,: Der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod. Alleluja! :,:

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſt ohn Gefahr. Alleluja! :,: Er liegt im Koth, der arge Feind; dargegen wir Gottes Kinder ſeynd! Alleluja! :,:

6. Dafür danken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich. Alleluja! :,: Es iſt am End, Gott helf uns all'n; ſo ſingen wir mit großem Schall: Alleluja! :,:

7. Gott dem Vater im höchſten Thron, ſamt Chriſto, ſeinem lieben Sohn, Alleluja! :,: Dem heilgen Geiſt in gleicher Weis in Ewigkeit ſey Lob und Preis. Alleluja! :,: Baſil. Förtſch.

216. Erſchienen iſt der herrliche Tag, dran ſich Niemand gnug freuen mag, Chriſt unſer Herr heut triumphirt, all ſein Feind er gefangen führt. Alleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Alleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Alleluja!

4. Wen ſucht ihr da, der Engel ſprach, Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hier ſeht ihr die Schweißtücherlein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Alleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud, ſobald ſie nur den Herren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Alleluja!

6. Der Herr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg, für Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, im Brodtbrechen ward er erkannt. Alleluja!

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus den ſtarken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all' ſein Gewalt erlegt. Alleluja!

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rachen behalten kunnt. Alleluja!

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren lahn, das Leben ſiegt und g'wann ihm an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Alleluja!

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſterlämmelein wir eſſen heut im Brodt und Wein. Alleluja!

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brodt, die Moſes Gottes

Gottes Volk gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Alleluja!

12. Der ſchlagend Engel vorüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſre Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Alleluja!

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, all's was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Weltfürſt darnieder lag. Alleluja!

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Alleluja fein, und loben dich, Herr Jeſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Allel. N. Herrmann.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag ꝛc.

217. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Chriſtus auferſteht: Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Alleluja!

2. Wann ich die Nacht oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnadenſonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Alleluja!

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang, mein Heiland bleibt im Todeszwang: Am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehr'n ſein Siegesfähnlein ſchwingt. Alleluja!

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält: Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Friede hab. Alleluja!

5. Im Kurzen wach ich frölich auf, mein Oſtertag iſt ſchon im Lauff; ich wach auf durch des

Herren

Herren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Alleluja!

6. Am Kreuz läßt Chriſtus öffentlich für allem Volke tödten ſich: Da er durchs Todeskerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Alleluja!

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt: was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das allerliebſte ſeyn. Alleluja!

8. Hier iſt noch nicht ganz kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, der große Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. Alleluja!

9. Der jüngſte Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod erdrückt. Alleluja!

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig, voller Freud: Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllenpein geſtürzet ſeynd. Alleluja!

11. Der Herr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft; Tod, Teufel, Höll nichts an ihm ſchaft. Alleluja!

12. O Wunder groß! o ſtarker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzensthür. Alleluja!

13. Kein Kreuz und keine Noth ſich findt, die Chriſti Sieg nicht überwindt: Er führt mich aus durch ſeine Hand: Wer will mich halten, wird zu Schand. Alleluja:

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey; Der Engel ſelbſt bezeugets

klar,

klar, das leere Grab machts offenbar. Alleluja!

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt: Wann mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Alleluja!

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich: wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Alleluja!

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engelbrüderſchaft: Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Alleluja!

18. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die Engel lieben mich: Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Alleluja!

19. Für dieſen Troſt, o großer Held, Herr Jeſu! dankt dir alle Welt: Dort wollen wir auf beßre Weis erheben deinen Ruhm und Preis. Alleluja! Johann Heermann.

1 Cor. 5, 6-8.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr. ꝛc.

218. Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt, nichts muß ſich des mehr finden: Daß ihr ein neuer Teig möcht ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs für Gott in allem macht, und euren Wandel führet, ein wenig Sauerteig gar leicht den ganzen Teig fortan durchkreucht, daß er ganz wird durchſäuert.

3. Alſo es mit der Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Friſt zum Böſen ferner treibet; Das Oſterlamm im neuen Bund * erfordert, daß des Herzensgrund ganz rein in allem werde. * nehmlich Chriſtus.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen die bittern Salſen wahrer Buß, er muß das Böſe haſſen, daß Chriſtus, unſer Oſterlamm, für uns geſchlacht't am Creuzesſtamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Oſtern eſſen, auch nicht in Schalkheit, ob ſie gleich uns hat ſehr hart beſeſſen; vielmehr laßt uns die Oſterzeit im ſüſſen Teig der Lauterkeit und Wahrheit chriſtlich halten.

6. Herr Jeſu, Oſterlamm, verleih uns deine Oſtergaben, daß wir den Frieden und dabey ein reines Herze haben, gieb, daß in uns dein heilig Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege. Lucas Backmeiſter.

219. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn, Kyrieleis!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen: Seint daß er erſtanden iſt, lob'n wir den Herren Jeſum Chriſt. Kyrieleis!

3. Alleluja! Alleluja! Alleluja! Des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis!

220. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie Eleiſon!

2. Der

2. Der ohne Sünde war gebohren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet. Kyrie Eleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, all's in Händen er hat: Er kan erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie Eleiſon! D. M. Luther.

221. Auf, auf mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach großem Leiden nun ein ſo großes Licht? Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereißt.

2. Er ward ins Grab geſenket, der Feind treibt groß Geſchrey, eh ers vermeynt und denket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da, ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter um, der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel, nun darf mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch Jeſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht, wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt, und kan nichts machen, all' Arbeit iſt verlohrn; Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto als ein Glied; wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit: Er reiſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einig Ungemach. Es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt, wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

222. Nun iſt genommen dem Tode ſeine Macht, der Tod iſt todt und uns das Leben wieder bracht: Singet und klingt, hüpfet und ſpringt, jubilirt, unſer Jeſus triumphirt.

2. Sein Leiden, Kreuz und alle ſeine Noth hat nun ein End, und wir ſtehn wohl mit unſerm Gott; herrlich und ſchön kan man nun gehn, ihm zum Preiß, in das ofne Paradeiß.

3. Kraft, Ehr und Preiß und Ruhm und Herrlichkeit ſey unſerm Gott, dem ſüſſen Heiland allezeit: Herzlichen Dank, Lob und Geſang, ſpat und früh, ſagt ihm mit gebognem Knie.

4. Ach

4. Ach Jeſu! hilf, daß ich auch auferſteh in deiner Kraft, und in die ewge Freude geh, bleibend bey Gott ſicher fürm Tod, dich und ihm lobe wie ein Seraphim.

223. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn Niemand mit Lob erfüllen mag*, denn der einig Gottes Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinne band, der hat damit erlößt die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber. Kyrie Eleiſon! M. Michael Schirmer.

* d. i. Niemand kan Chriſt. vor ſeine Auferſt. genung loben.

224. Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute uns Menſchen zu gute, da dacht ſeiner Feinde Schaar, er war kraftloß ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Hölle, Teufel, Sünd und Tod, ſie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Teufel, wo iſt dein Gewalt, damit du ſo haſt geprahlt?

5. Gott ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenkt durch Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt. Johann Stoll.

Hiob 19, 25-27.

225. Jeſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben: Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, er mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmahl zu Aſche werden, das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeſchaut, denn von mir in dieſem Leibe, unb in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen, ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kränket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen, hie geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Statt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wann die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr ſollt euch durch die Luft

eurem

eurem Heiland zugeſellen, denn wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Johann von Aßig.

226. Meine Liebe lebet noch, hat den Tod im Sieg verſchlungen, durch der Höllen Marterloch iſt ſie freudig durchgedrungen, meine Leich iſt wieder licht, der im Grabe lag erbleichet, jetzt der Sonn und Sternen gleichet, mit verklärtem Angeſicht.

2. Hofnungsvoller Freudenſchein, himmliſch, unvergänglichs Weſen! Welches den verwahrten Stein ſich zum Denkmahl auserleſen, daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leiden, gleich im Sterben, gleiches Leben ſollen erben, deſſen ſie der Tod beraubt.

3. Liebe, ſtärker als der Tod, ſchickt mir nur ihr Siegeszeichen, ſelbſt der Feind wird Friedensbot, der dem Leben müſſen weichen nach dem gar verlohrnen Streit; Soll mich denn die Poſt erſchrecken, die mehr ſagt von Auferwecken, als des Sterbens Bitterkeit?

4. Herr, du weiſts, ich glaub es veſt, daß die Beine wieder grünen, der verweßte Aſchenreſt wird ſich, wenn der Tag erſchienen deiner Zukunft, aus der Gruft zu dem Geiſt mit Freuden ſchwingen, und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

5. Sehet nicht auf die Geſtalt, wenn ich ſterbe,

denn ich ſchlafe weil der Satan die Gewalt über die verlohrnen Schaafe ganz verlohren, und der Hirt ſelbſt ſein Leben hat gelaſſen, und auch in der finſtern Straßen treu geſucht, was ſich verirrt.

6. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebensſonn durchhellet! Komme nun, du ſüſſe Ruh, wenn es meiner Lieb gefället! Wann ſie ihre Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleiſch erwachet, welches ſie lebendig machet, ſeyn und bleiben, wo ſie lebt. M. Teoph. Balduinus.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

227. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg durch Jeſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpfte? Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts iſt, daß in dem Siegeslauf den ſtarken Held kan halten auf, er iſt der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt iſt unſer Heiland worden: wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden: Und da er ſonſt Nichts ſchaffen kan, als Tag und Nacht uns klagen an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet: Des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt kraftloß worden.

6. Es war getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt! Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet: Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden; des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? Gott ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg durch Jeſum Chriſt gegeben.

Lucas Backmeiſter.

Mel. Heut triumphiret Gottes Sohn ꝛc.

228. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, Alleluja! :,: wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Alleluja: :,:

2. Mein Jeſus lebt, und ſchützet mich, darum mein Herz, freu allzeit dich! Alleluja! :,: ob ſich erhebt der böſen Rott, ſey gutes Muths, und ihrer ſpott. Alleluja! :,:

3. Lebt doch mein Jeſus in der Höh, Trotz dem, der mir entgegen ſteh! Alleluja! :,: er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Alleluja! :,:

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt; Alleluja! :,: Wenn Jeſus lebt, an den ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Alleluja! :,:

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn. Alleluja! :,: Kein Sünd, kein Tod in Weg mehr ſeyn, die Straßen hält er frey und rein. Alleluja! :,:

6. Mein Glaub an Jeſum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht, als ſein Kind. Alleluja! :,: Iſt Gott verſöhnt, und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Alleluja! :,:

7. O Tod! für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anficht; Alleluja! :,: Mein Leben, Jeſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Alleluja! :,:

8. Wenn ich Troſt, Hülf und Gnad begehr, mein Jeſu, mir daſſelb gewähr! Alleluja! :,: Ich

glaub

glaub an dich, (ſtärk meinen Geiſt,) daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Alleluja! :,:

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, ſo wahr, als du ein Menſch gebohrn. Alleluja! :,: Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Alleluja! :,:

10. Ich gläub an dich, mein Jeſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, Alleluja! :,: und auferſtanden mir zu gut, daß du mich halteſt ſtets in Hut. Alleluja! :,:

11. Wie könnt ich denn verlohren ſeyn? Es iſt unmöglich, nein, ach nein! Alleluja! :,: Gott Lob! der ſtarke Jeſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt. Alleluja! :,:

12. Ich leb und werd in Ewigkeit mit Jeſu leben, o der Freud! Alleluja! :,: Des habe Dank, du Lebenshort, hab Dank, o Jeſu hier und dort! Alleluja! :,: Joh. Caſpar Schade.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag ꝛc.

229. Nun freut euch all und jubilirt, und lobet Gott, wie ſichs gebührt, der ſeinen Sohn gab in den Tod, zu helfen uns aus aller Noth. Alleluja!

2. Er, als das rechte Oſterlamm, geſchlachtet ward am Kreuzesſtamm, von wegen unſrer Miſſethat, die er dadurch bezahlet hat. Alleluja!

3. Er iſt auch auferſtanden heut, uns allen zur Gerechtigkeit. Die Sünd kan uns nicht ſchaden mehr, ihm ſey dafür Lob, Preis und Ehr. Alleluja!

Himmelfahrtslieder.

230. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heilgen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrieleis!

2. Alleluja! Alleluja! Alleluja! Des ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrieleis!

Chriſt. Solius.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag ꝛc.

231. Nun freut euch Gottes Kinder all', der Herr fährt auf mit großem Schall': Lobſinget ihm! Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit heller Stimm! Alleluja!

2. Die Engel und all' Himmelsheer, erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit fröl'chem Schall, das thun die lieben Engel all. Alleluja!

3. Daß unſer Heiland Jeſus Chriſt, wahr'r Gottes Sohn Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr. Alleluja!

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, da wir ſolln bleib'n in Ewigkeit: Lobſinget ihm! Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit heller Stimm! Alleluja!

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich: Das ſehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott dem Herrn. Alleluja!

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth: Der Satan, Sünd und ewge Tod allſammt zu ſchanden worden ſind durch Gottes- und Marien-Kind. Alleluja!

7. Den heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und tröſt uns durch ſein göttlich Wort, behüt uns für des Teufels Mord. Alleluja!

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit: Allein der Glaub an Jeſum Chriſt die recht Erkänntniß Gottes iſt. Alleluja!

9. Der heilge Geiſt den Glauben ſtärkt, Geduld und Hofnung in uns wirkt, erleucht't und macht das Herze veſt, und uns in Trübſal nicht verläßt. Alleluja!

10. Was Chriſtus nach des Vaters Rath, ans Kreuzesſtamm erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heiſt. Alleluja!

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein. Alleluja!

12. So manche ſchöne Gottesgab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolch's ſchafft des Herren Himmelfahrt. Alleluja!

13. So danket nun den lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör. Alleluja!

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis. Alleluja!

15. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dankt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit. Alleluja!

16. O heilger Geiſt, du wahrer Gott! der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir

loben

loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich. Alleluja! D. Eraſmus Alberus.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

232. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelſchall, mit prächtigem Getümmel, und mit Poſaunenhall. Lobſingt! Lobſinget Gott! Lobſingt! Lobſingt mit Freuden, dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es hohlen Jeſum ein die lauten Cherubinen*, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn. * Cherubim und Seraphim ſind Ebräiſche Namen der heiligen Engel.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht. Wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er bringt uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der Herre macht uns Platz. Wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Herzen macht euch auf, wo Jeſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauff.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen, mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, Jeſu, ſuchen wir, dich, o du Gottes Sohn, dich, Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unſers Hauptes Kron!

6. Ade mit deinen Schätzen, du Trugesvolle Welt! dein Koth kan nicht ergötzen. Weißt du, was

was uns gefällt? Der Herr iſt unſer Preis, der Herr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reis.

7. Wann ſoll es doch geſchehen? Wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirſt du ſeyn, daß wir den Heiland grüſſen, daß wir den Heiland küſſen? Komm! ſtelle dich doch ein. G. W. Sacer.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

233. Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du biſt aufgenommen, gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; Du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; Du haſt geſieget weit und breit, wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o Herr! in dieſem Leben, gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verletzet, die ſtarken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen ſehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen; Es müſſen Engel für und für dir aufzuwarten kommen: Die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Luft, Waſſer, Feu'r und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du

5. Du ſtarker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir im vollem Lauf auch mehr den tauſend Wagen: Du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang, mein Gott, für allen Dingen will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen; drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarker Gott! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder: Du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder: Du ſtärkeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Herz zerbricht, denn kanſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, die uns allermeiſt mit Himmelsbrodt bewirthen: Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Fauſt uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſen uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, wie die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich, ja nicht herauſſen bleiben; Du wirſt uns, deine Gliederlein, mein Gott, nicht laſſen von dir ſeyn, die doch ſo veſt vertrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. Herr Jeſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir, in deinen Himmelsgütern: Laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein; Laß uns in deinem Weſen*, das himmliſch iſt, geneſen. * durch deine Kraft und Gnade.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz, nicht hier in dieſem Leben, vielmehr daſelbſt, wo du den Platz wirſt Gottes Kindern geben. Ach laß uns ſtreben veſt und wohl nach dem, das künftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden!

13. Zieh uns dir nach, ſo laufen wir! gieb uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliegen weit von hier auf Iſraelis Hügel: Mein Gott, wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradieß zu dir, Herr Jeſu, kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß*? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt ſey Gott ohn Ende. Joh. Riſt.

* Die ſüſſe Himmelsfreude.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

234. Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiemit ſtets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan,

ſonſt nirgends Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn; Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach Herr! laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpühren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt, Herr, höre dieß mein Flehen!

M. Joſua Wegeln.

Mel. Erſtanden iſt der heilge Chriſt ꝛc.

235. Gen Himmel aufgefahren iſt, Alle=Alleluja! Der König der Ehren, Jeſus Chriſt, Alle=Alleluja!

2. Er ſitzt zur rechten Gottes Hand, Alle=Alleluja! Herrſcht über Himmel und alle Land. Alle=Alleluja!

3. Nun iſt erfüllt, was geſchrieben iſt, Alle=Alleluja! In Pſalmen von dem Herren Chriſt. Alle=Alleluja!

4. Nun ſitzt beym Herrn der Davidsherr, Alle=Alleluja! Wie zu ihm hat geſprochen der Herr. Alle=Alleluja!

5. Nun dankt dem Herren Jeſu Chriſt, Alle=Alleluja! Der heut gen Himmel gefahren iſt. Alle=Alleluja!

6. Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, Alle=Alleluja! Von nun an bis in Ewigkeit. Alle=Alleluja!

Melchior Franke.

Pfingſtlieder.

236. Komm heilger Geiſt, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe;

Der

Der du durch Mannichfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt verſammlet haſt in Einigkeit des Glaubens. Alleluja! Alleluja!

Hymnus Herm. Contracti: Veni Sancte Spiritus, Verdeutſcht durch D. Martin Luther.

237. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnadengut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen, daß ſey dir Herr zu Lob geſungen. Alleluja! Alleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen Alleluja! Alleluja!

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Alleluja! Alleluja! D. Martin Luther.

238. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht gieb uns deinen Schein,

lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du ſüſſe Lieb ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis! D. Mart. Luther.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

239. O heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! O komm, du Herzensſonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben wilt du geben, wenn wir beten: Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weißheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wann wir auch leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen und gefliſſen dich zu ſchauen, und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſamkraft empfinden,

und

und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Geberden. Laß dich, reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort! laß uns dein himmelſüſſes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheitreichen Lehr und reiner Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. O ſüſſer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müſſe ſchweben! Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; Sey unſers Geiſtes Stärke, daß uns hinfort ſey unbewuſt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, und ſeine todte Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden. **Mich. Schirmer.**

240. Komm Gott Schöpfer, heilger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, daß dein Geſchöpf vorhin ſey.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theu'r, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns

uns dir bekannt, erhalt veſt deine Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt*, der Fing'r an Gottes rechter Hand**, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen *** in alle Land.

* Das iſt: mannichfalt. Denn es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. 1 Cor. 12, 4.

** Alſo wird der heilige Geiſt auf menſchliche Art und Weiſe genennet, es muß aber auf eine Gott anſtändige Weiſe angenommen werden; indem hierdurch nichts anders, als ſeine göttliche Allmacht, ſo er mit Gott dem Vater und Sohn gemein hat, ausgedrücket wird. Siehe 2 B. Moſ. 8, 19. Luc. 11, 20.

*** d. i. Sprachen. Apoſt. Geſch. 2, 4. Pſ. 87, 6.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir deinem Leiten* folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

* deiner Leitung und Führung, Joh. 16, 13.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt * zu verſtehn.

* des Vaters, Matth. 10, 20. u. des Sohnes. Gal. 4, 6.

7. Gott Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit alle Stund.

Verdeutſcht von D. Martin Luther.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

241. O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kan, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an: Ach! ergieb dich, komm

zu mir, in mein Herze, das du dir, da ich wieder bin gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmelsthrone, wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gaſt! Gottes Segen, den du haſt und uns giebſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weis und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund; zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres Grund: Nun du weißt auch Zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gieb Weisheit, und für allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt: Fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Miſt: Mache mich, o Gnadenquell! durch dein Waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du fleheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanften Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih, und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt: Bleib ich von dir ungeſchieden, ey! ſo bin ich gnug getröſt: Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt, was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey, hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey, brich des böſen Fleiſches Sinn, nim̃ den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: Wann ich ſinke, ſey min Stab: Wann ich ſterbe, ſey mein Leben: Wann ich liege, ſey mein Grab: Wann ich wieder auferſteh, ey! ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein Auserwählten weiden. Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

242. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreißt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, und ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchaft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem Herren Jeſu Chriſt, zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum Könge, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, von Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden, mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manches mal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelsſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kanſt Menſchen Herzen wenden, wie dir es wohl gefällt, ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was ſie getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvor, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöhret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beſchirm die Policeyen *, bau unſers Herren

* das weltliche Regiment.

ren Haus, daß er und wir gedeyen; auch ſchmücke herrlich aus die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für u. für, vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unſern Herzen reißt.

12. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wann wirs ſollen geben ins Todesrachen hin, wanns mit uns hier wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus. Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

243. Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Herzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenkt der Sprachen Unterſcheid. Darum mit Freuden lobet Gott, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

2. Er ſandt ſie in aller Weltkreiß, zu predigen mit ganzem Fleiß, mit manchen Zungen Gottes Wort der Creatur an allem Ort. Darum mit Freuden lobet Gott, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heilgen Geiſt mit hohem Sinn, der wird euch lehren ganz gewiß, was künftig und vergangen iſt. Darum mit Freuden lobet Gott, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

4. Derhalben, wenn ihr werdet ſtahn vor Köngen, Fürſten, denkt nicht dran, was ihr ſollt reden zu der Stund, vom Himmel ſolls euch werden kunt.

Darum

Darum mit Freuden lobet Gott, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

5. Nun lobet all den Tröſter werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt, hat abgewendt all Ungenad, viel Gaben uns geſchenket hat. Lob ſey der heilg'n Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Verdeutſcht von Johann Leo.

Mel. Allenthalben wo ich gehe ꝛc.

244. Heilger Geiſt, du Himmelslehrer, mächtger Tröſter u. Bekehrer! Ach! laß meines Herzensſchrein deine ew'ge Wohnung ſeyn.

2. Gieb, daß ſtets, durch heilges Denken, ſich mein Herz zu Gott mag lenken: Klopf an meinem Herzen an, wenn ich geh auf falſcher Bahn.

3. Treibe, leite und regiere, mich zum Guten ſtetig führe, gieb ſelbſt Luſt und Kraft dazu, daß ich Gottes Willen thu.

4. Gieb mir ſtetiges Verlangen, Jeſu veſter anzuhangen, immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu ſeyn.

5. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was Böſes ich verübe, und daß bey mir wahre Reu über mein Verſehen ſey.

6. Laß mich allezeit erwägen, daß Gott ſey bey mir zugegen, der auf alle Wort und That ſtets genaue Achtung hat.

7. Laß mich, weil ich leb auf Erden, wachſam ſtets erfunden werden, und, nach göttlichem Geheiß, thun mein Amt (Werk) mit allem Fleiß.

8. So werd ich durch dieſes Führen, auch in meinem Herzen ſpühren, daß du, werther Gottes Geiſt, in mir wohnſt, und kräftig ſeyſt.

9. Ich

9. Ich will ſtets von ganzer Seelen deinen Gottesruhm erzehlen, und, ſamt Vater und dem Sohn, preiſen dich in deinem Thron. Cyriac Günther.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

245. Gott iſt die Liebe ſelbſt, von dem die Liebesgaben, als aus der ſchönſten Quell den erſten Urſprung haben, der bleibet veſt in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus Jeſu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, ſein väterlich Erbarmen ſchickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen, und dieſer liebet uns, drum ſcheut er keine Noth, er träget williglich ſogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme ſind von dieſer Huld gefloſſen! die Liebe Gottes iſt in unſer Herz gegoſſen, der werthe heilge Geiſt nimmt ſelbſt die Seele ein, ſo daß wir nun ſein Haus und Tempel worden ſeyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält ſein Wort in Ehren, und ſo verſpricht der Herr bey ihm ſelbſt einzukehren. Was muß vor Freud und Luſt, die göttlich iſt, entſtehn, wenn Vater, Sohn und Geiſt in eine Seele gehn!

5. Gott heilger Geiſt, lehr uns die Liebe Jeſu kennen, laß unſre Herzen ſtets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unſre Liebe wird in dir vollkommen ſeyn.

Mel. Helft mir Gottes Güte preiſen ꝛc.

246. Freut euch ihr Chriſten alle, Gott ſchenkt uns ſeinen Sohn, lobt ihn mit großem Schalle, er ſchickt vom Himmelsthron uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht

lehret,

lehret, des Glaubens Licht vermehret, der uns auf Chriſtum weißt.

2. Es läſſet offenbaren Gott, unſer höchſter Hort, uns, die unweiſe waren, das himmeliſche Wort. Wie groß iſt ſeine Güt! Nun können wir ihn kennen, und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o Gott! von großer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergieb uns unſre Schuld, führ uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, das iſt recht wohlgethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt, der ſtärke uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslaſt, tröſt uns in Todespein, mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenſchein. Georg Werner.

Mel. O Jeſulein ſüß ꝛc.

247. O heiliger Geiſt! O heiliger Gott! du Tröſter werth in aller Noth, du biſt geſandt vom Himmelsthron, von Gott dem Vater und dem Sohn, o heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

2. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! gieb uns die Lieb zu deinem Wort. Zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamm, o heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

3. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! mehr unſern Glauben immerfort, an Chriſtum Niemand glauben kan, es ſey denn durch dein Hülf gethan, o heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

4. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! erleucht uns durch dein göttlich Wort. Lehr uns den Vater kennen

kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn, o heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

5. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! du zeigſt die Thür zur Himmelspfort. Laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen ſeliglich, o heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

6. O heiliger Geiſt! o heiliger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir ſagen dir Lob, Ehr und Dank, jetzund und unſer Lebenlang, o heiliger Geiſt! o heiliger Gott!

248. Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine ſchwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder Sprachenbringer, ſüſſer Herzensſaft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten*, alles Odems** Kraft! gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben. * in reiner und heiliger Liebe. ** aller lebenden Dinge.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt: Komm herfür, o Gnadenſonne! küſſe* mich mit Troſt und Wonne. * erfreue, erquicke.

4. Theure Gottesgabe! komm, o komm, mich labe, ſieh ich bin verſchmacht! Komm, o mein Verlangen! komm, mein Lieb, gegangen, dann mein Herze lacht, wird von neuen ganz erquicket, wann es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet,

ſehnet, wann es wird gejagt: So pflegt mein Gemüthe, Herr nach deiner Güte, wann es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchenſchöpfer, unſers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit! Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Kreuz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand für allen dir, o Vater, mag gefallen!

8. Laß die Macht der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tagelauf, nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener auf, da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja gebē.

Johann Frank.

Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Kyrie ſummum, verdeutſcht.

249. Kyrie*! Gott Vater in Ewigkeit, groß iſt dein Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer u. Regierer. Eleiſon**!

* d. i. Herr. ** d. i. erbarme dich.

2. Chriſte! aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlößt. O Jeſu, Gottes Sohn! unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzensbegier: Eleiſon!

3. Kyrie! Gott heilger Geiſt! Tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon.

250. O

250. O Herr Gott Vater in Ewigkeit! ſey uns Sündern gnädig.

2. Chriſte, aller Welt Heiland, unſer Troſt! mach uns alle von Sünden loß.

3. O Gott heiliger Geiſt, theil uns mit Weisheit, Glaub und Liebe allermeiſt, gieb göttliche Gerechtigkeit!

251. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben: Mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey veſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen. Dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gottes uns friſten*. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Alleluja! *d. i. erhalten, forthelfen.

2. Jeſus Chriſtus wohn uns bey, und laß ꝛc.

3. Heilger Geiſt, wohn uns bey ꝛc.

D. Mart. Luther.

252. Herr Gott dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir.
Dich Gott Vater in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmelsheer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten

Die theuren Mårtyrer * allzumal

* Blutzeugen, die wegen der Wahrheit des Evangelii den Tod erlitten haben.

Loben dich, Herr, mit groſzem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit,
Rühmt dich auf Erden allezeit
Dich Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heilgen Geiſt und Tröſter werth
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt. — —
Du König der Ehren Jeſu Chriſt!
Gottes Vaters ewger Sohn du biſt:
Der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchliche Geſchlecht:
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und alle Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich:
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt. — —
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit deinem theuren Blut erlöſet ſeyn,
Laſz uns im Himmel haben Theil
Mit den Heiligen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt,
Wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit. — —
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehren deinen Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Für aller Sünd und Miſſethat.

Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hofnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr.

Das Te Deum Laudamus verdeutſcht von D. Martin Luther.

253. Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat*, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd ** hat nun ein Ende. * wenn wir gläubig und fromm ſind. ** die Feindſchaft zwiſchen Gott und Menſchen, Col. 1, 20.

2. Wir loben, preiſen, anbeten dich, für deine Ehre wir danken; daß du, Gott Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken*: Ganz ungemeſſ'n iſt deine Macht, fort geſchicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren! * d. i. unaufhörlich.

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die waren verlohrn, du Stiller unſers Haders! Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nimm an die Bitt von unſrer Noth: Erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter! Fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die Jeſus Chriſtus erlöſet durch große Marter und bittern Tod; Abwend all unſern Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen. Nicolaus Decius.

254. Wer ſich zu rühmen hier begehrt, rühme nicht ſein' hohe Gaben, als: daß er ſey klug, ſtark, gelehrt, daß er könne Reichthum haben;

haben; ſondern wer ſich will erheben, muß nur Gott die Ehre geben, ihn auch lernen recht erkennen, und von Herzen Vater nennen; drum, meine Seele merk es wohl, was man von Gott hie glauben ſoll.

2. So glaub ich nun, und ſag es frey, wie die Schrift mich unterrichtet, daß Gott das höchſte Weſen ſey, welchem alles iſt verpflichtet, dieſes müſſen wir geſtehen, wenn wir nur gen Himmel ſehen, und der Sternen Lauf erwegen, wie die Wolken ſchütten Regen, und wie der Hagel, Donner, Bliz, hat jedes droben ſeinen Siz.

3. Das Waſſer, das im tiefen Meer wunderbarlich bleibt verſchloſſen, die Flüſſe, ſo nicht ohngefehr werden in die See gegoſſen, ja die Kugel dieſer Erden, die nicht darf geſtützet werden, Fiſch und Vögel, Thier und Wälder, Berge, Thäler, Frücht und Felder, ein jedes Ding bezeuget frey, daß gar gewiß ein Schöpfer ſey.

4. Betrachten wir des Herren Wort, das er ſelber uns geſchenket, ſo finden wir faſt keinen Ort, welcher Gottes nicht gedenket. Gottes Allmacht, Gottes Stärke, Gottes Weisheit, Gottes Werke, Gottes Hülf in großen Nöthen, ſamt den Büchern der Propheten, die geben allzumal Bericht, daß droben wohn ein großes Licht.

5. Iſt nun ein Gott, wie das gewiß, ey! wie mag denn mancher leben, gleich wie das Roß ohn ein Gebiß, und dem Schöpfer widerſtreben? Glaubt er nicht, daß Gott kan ſchlagen, die nach ihm ſo wenig fragen? Lebt ein Gott: Wer darf ſich kränken? Billig ſoll ein Chriſt bedenken, daß

Gott, der ſtärkſte Heldenmann, die Seinen leichtlich ſchützen kan.

6. Derſelbe Gott iſt einig nur, Heiden wiſſen zwar zu ſagen von vielen Göttern, welcher Spur unſer keiner ſoll nachjagen, es ſind Klötze, die nicht gehen, Bilder ſind es, die nicht ſehen. Steine ſind es, die nicht hören, Niemand laſſe ſich bethören zu glauben mehr als einen Gott, der ewig heiſt Herr Zebaoth.

7. In dieſem Weſen, das zwar iſt einig, ſind doch drey Perſonen, der Vater, Sohn, Herr Jeſu Chriſt, und der Geiſt, die droben wohnen. Höret, wie von dieſen Dingen, Heilig, Heilig, Heilig ſingen, Gottes Engel, die geſehen Jeſaias vor ihm ſtehen, und Moſes will, daß die Gemein auch dreymal ſoll geſegnet ſeyn.

8. Iſt dieſes aber noch zu ſchwer, frommes Herz, dir zu begreiffen, ſo komme doch zum Jordan her, ſchaue nur Johannis Täuffen. Gott der Vater läßt ſich hören, als er ſeinen Sohn will ehren, und der Geiſt kommt gleich der Tauben, ey! wer wollte nun nicht glauben, daß unſer Gott zwar einig ſey, und gleichwohl der Perſonen drey.

9. Hierinn iſt nun der Unterſcheid, daß der Vater hat gezeuget nur einen Sohn von Ewigkeit, da ſich alle Welt vor neiget, und der Geiſt iſt von den beyden (daß ein jeder fein beſcheiden muß erlernen) ausgegangen. Doch Vernunft gieb dich gefangen, Vernunft iſt leider viel zu bloß, und diß Geheimniß gar zu groß.

10. Der Vater hat der argen Welt ſeinen lieben Sohn geſendet, der Sohn, ein Rath, Kraft, Fürſt

Fürſt und Held, hat ſich zu der Welt gewendet, iſt gebohren, hat gelitten, bey den Schächern in der Mitten, iſt erſtanden, aufgefahren, dieſes muß uns offenbahren im Wort allein der gute Geiſt, der Chriſtum unſern Mittler heiſt.

11. O Lieb und Güt, o Gnad und Treu! Gott der hat uns ja geſchenket ſein einigs Kind, als er aufs neu hat ſein Herz uns zugelenket, Gottes Sohn, der hat ſein Leben für die Sünder hin gegeben, und der gute Geiſt erhitzet unſer Herz, das er beſitzet, kommt laſſet uns zu jeder Zeit verehren die Dreyeinigkeit.

Johann Riſt.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

255. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein'n Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchaft.

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüfften ſchwebet: gelobet ſey der Herr, des Namē heilig heiſt, Gott

Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig ſingen, den herzlich lobt und preißt die ganze Chriſtenheit. Gelobet ſey mein Gott in alle Ewigkeit. D. Joh. Olearius.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

256. O Vater, Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle; dich ehrt die ganze Chriſtenheit: dann deines Thrones Stelle iſt herrlich voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſammt der Erden.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich für ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget! Als Vater haſt du dieſe Welt und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren! ein wahrer Gott und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott beſitzeſt du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch

dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. Gott heilger Geiſt, du Himmelsgaſt, der Frommen Schatz und Crone, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne: Du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund, der du die Deinen wohl gemeynt, in alle Wahrheit leiteſt:

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten: Gieb uns den rechten Lebensſaft, und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, du Herrſcher aller Schaaren, der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbahren, daß du mit deinem Namen heiſt: Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt. Wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben. Und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit, in deiner ſchönen Ewigkeit dich weſentlich kan ſchauen. M. Sal. Liſchkow.

Mel. Chriſt unſer Herr zum Jordan kam ꝛc.

257. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erſchallen, daß er alleine König ſey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt heiſt ſein hochheilger Name: So kennt, ſo neñt, ſo rühmt

und preißt ihn der gerechte Saame! Gott Abraham, Gott Iſaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, ſein Bild gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleiſche ſich ereiget *. Der Geiſt geht ohne Zeit herfür, vom Vater und vom Sohne mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone, und ungetheilter Stärke. * eingefunden.

4. Sie hier, mein Herz, das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet. Das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet: der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creuz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, dann ſolch Erkänntniß bringt die Ruh und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben: da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, daß ſich hie ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür einmahl verſchloſſen bleiben. Denn wer Gott von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun ſo gieb, du großer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret! Reiß aus, was

uns

uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter: Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen. **Paul Gerhard.**

Aus dem 67. Pſalm.

258. Gott ſey uns gnädig und barmherzig, und gebe uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Er erhalte uns bey ſeinem ſeligmachenden Wort*, und bekehre deſſelbigen Feinde. *Jer. 15, 16.

4. Verleihe uns Gedult und Glaubensbeſtändigkeit, und gebe uns die ewige Seligkeit.

5. Es ſegne uns Gott, unſer Gott. Es ſegne uns Gott, und geb uns ſeinen Frieden.

6. Lob und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

7. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

259. Der du biſt Drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir: Unſer armes Lied rühmet dich jetzund immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem ſey ewig Ehr! Gott

Sohn, der iſt der einig Herr. Und dem Tröſter, heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

O lux beata, verdeutſcht durch D. Martin Luther.

Am Tage Johannis des Täuffers.

Luc. 1, 68-79.

260. Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk.

2. Und hat aufgericht't ein Horn des Heils, in dem Hauße ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredt hat, durch den Mund ſeiner heiligen Propheten:

4. Daß er uns errette von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen,

5. Und die Barmherzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund,

6. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir erlößt aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt,

10. Und Erkänntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe; (nehmlich der Sohn Gottes.)

12. Auf

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſre Füſſe auf den Weg des Friedes.

13. Lob und Preis ſey Gott, dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

14. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

261. Gelobet ſeyſt du, höchſter Gott, daß du dein Volk in ſchwerer Noth, welchs niederdrückt der Sünden Laſt, gar gnädiglich erlöſet haſt; daſſelb ſo väterlich beſucht, dieweil es war durch Sünd verflucht.

2. Du haſt David ein'n Eyd geſchwor'n uns aufgericht dein's Heils ein Horn, haſt uns durch der Propheten Mund treulich gethan dein'n Willen kund, nimmſt uns dazu in deinen Schutz, daß uns nicht ſchad des Feindes Trutz.

3. Auf ſolchen Eyd wir trauen veſt: weil du die Deinen nicht verläßt: Drum löß uns durch dein ſtarke Hand von aller unſrer Feinde Band: Rett uns vom Teufel, Höll und Tod, und mach uns frey von aller Noth.

4. Erzeig uns dein Barmherzigkeit, die uns dein Vater hat bereit't: Gedenk an deinen heilgen Bund, den du geſchwor'n mit deinem Mund: drauf Abraham getrauet hat, den halt auch uns aus lauter Gnad.

5. Hilf, wenn wir ſind zur Ruh gebracht von aller Feinde Liſt und Macht: Damit wir unſer Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in ungefärbter Heiligkeit, und rechtſchaffner Gerechtigkeit.

6. Herr,

6. Herr ſende zu uns deine Knecht, die dir den Weg bereiten recht: Deins Heils Erkenntniß uns verleih: All Sünden gnädigſt uns verzeih, durch dein herzlich Barmherzigkeit, die uns iſt aus der Höh bereitt.

7. Gieb allen deinen Gnadenſchein, die hier im Todesſchatten ſeyn; Daß ſie gehn auf der Friedensbahn, die ihn'n ſonſt Niemand weiſen kan: Damit ihr Füß zu dir gericht't dort wandeln in des Himmels Licht.

Martin Böhme.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan ꝛc.

262. Gott, dem kein Ding unmöglich iſt, im Himmel und auf Erden, der bald der Mutter Leib verſchließt, bald fruchtbar läſſet werden, der aller Welt für Augen ſtellt, es ſey in deinem Namen nur lauter Ja und Amen.

2. Du haſt einmal ein Wort geredt in Zacharias Tagen, drum muß auch die Eliſabeth ein Kind im Alter tragen. O laß mich nicht, was dein Mund ſpricht, vor zweifelhaftig ſchätzen, ja Felſen darauf ſetzen!

3. Auch mich zog vormals deine Hand aus meiner Mutter Leibe, du haſt mich, eh ich war, gekannt: Ach dieſe Wohlthat ſchreibe in meine Bruſt, daß ich mit Luſt allzeit daran gedenke, und mich dir gänzlich ſchenke!

4. Mein Name, welchen man mir gab, iſt auf dein Buch geſchrieben; ach! laß mich auch bis in mein Grab deſſelben Deutung üben. Der iſt dein Glied, der ſich bemüht, dem Guten nachzuahmen, ſonſt hilft kein ſchöner Namen.

5. Ein

5. Ein Zacharias preiſet dich: Ich folge dem Exempel, dein guter Geiſt bereitet mich zu einem Ehrentempel, ſo ſtimm ich an, wie gut ich kan; dein Lob auf meiner Zungen wird hier, wie dort, beſungen:

6. Gelobet ſey, Gott Iſrael, du haſt dein Volk erhöret, das Horn des Heils, Immanuel, hat Davids Haus beehret. Wir ſind erlößt und auch getröſt, was du vorlängſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen, du haſt Barmherzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen. Dein Bund und Eyd iſt nun verneut, nicht Abraham alleine, die Heiden ſind auch deine.

8. Die Finſterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr ganz zurücke, der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke: Der Friedensſchluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todesſchatten, die uns verdunkelt hatten.

9. Auch uns iſt ſo viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erſchienen: drum mach auch unſer Herz bereit, ihm Lebenslang zu dienen. Kein ander Heil wird uns zu Theil, Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor Jeſu her, wir folgen ſolchen Schritten, und ob es in der Wüſten wär, ſoll uns Niemand verbieten, dir nur allein getreu zu ſeyn, bis wir auf Zions Auen der Sonnen Aufgang ſchauen.

Benjamin Schmolke.

Am Tage der Heimſuch. Mariä. Luc. 1, 46-55.

Magnificat anima mea Dominum, et exultavit ſpiritus meus in Deo, ſalutari meo.

2. Quia reſpexit humilitatem ancillae ſuae: Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

3. Quia fecit mihi magna, qui potens eſt, et Sanctum nomen ejus.

4. Et miſericordia ejus à progenie in progeniem timentibus eum.

5. Fecit potentiam in brachio ſuo: Diſperſit ſuperbos mente cordis ſui.

6. Depoſuit potentes de ſede, et exaltavit humiles.

7. Eſurientes implevit bonis, et divites dimiſit inanes.

8. Suſcepit Iſrael puerum ſuum, recordatus miſericordiae ſuae.

9. Sicut locutus eſt ad patres noſtros, Abraham et ſemini ejus in ſecula.

10. Gloria Patri et Filio, et ſpiritui Sancto.

11. Sicut erat in principio et nunc, et ſemper, et in ſecula ſeculorum. Amen!

263. Meine Seele erhebet den Hrn. und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig und des Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey Gott, dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

264. Mein Seel in Andacht lebe, Gott, meinen

nen Herrn erhebe, mein Geiſt ſoll ſich erneuen, ſich meines Heilands freuen.

2. Denn er hat angeſehen der Menſchen Angſt und Flehen, hat ſich zu uns gekehret, und unſrer Noth gewehret.

3. Ein Mägdlein auserkohren hat Chriſt den Herrn gebohren: Darum ſie ſelig preißen Kinds-Kind, Gott Ehr erweiſen.

4. Sie ſelbſt den Herren rühmet, denn ſie hats nicht verdienet: Gott hat ſie auserleſen, die elend iſt geweſen.

5. Der alle Ding regieret, des Macht wird hier verſpüret: Gar herrlich iſt ſein Name, ihn rühmt der Frommen Saame.

6. Herr, laß dein' Gnade währen bey denen, die dich ehren, mit Furchten dir vertrauen, und auf dein Güte bauen.

7. Wollſt mit dein'm Arm Macht üben für denen, die dich lieben, daß ſie im Frieden leben, dir Lob und Ehre geben.

8. Dein Kraft wollſt du erzeigen, die Hoffärtigen beugen, ihr's Herzensſinn zerſtreuen, die Dürftigen erfreuen.

9. Deinen Eifer wollſt du ſchärfen, von ihren Stühlen werfen, die ſich der Macht erheben, die Niedrigen laß leben.

10. Du wollſt mit Gütern füllen die Armen nach dein'm Willen: Mach ledig alle Reichen, die von dein'm Wort abweichen.

11. Du wollſt dich zu uns lenken, an deine Treu gedenken, dein Diener aufzurichten, weil ſie ſich dir verpflichten.

12. Hilf auch in Gnaden allen, die nieder ſind gefal-

gefallen, zu Lobe deinem Namen, drauf ſprech ich frölich: Amen! Martin Böhme.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

265. Höre, mein Herz, weiſt du was? Jeſus kommt, ach hüpf und ſpringe! ſage: Woher kommt mir das, daß der Schöpfer aller Dinge, mein Herr Jeſus, kommt zu mir? denn er iſt im Feiſche hier.

2. Meine Seel, erhebe du deinen Herrn, mein Geiſt, dich freue Gottes deines Heilands nu; rühme ſeine Güt und Treue, dann er ſein Empfängniß dir heut hat offenbahrt allhier.

3. An uns hat der große Gott große Ding gethan auf Erden, von Sünd, Satan, Höll und Tod hat er ja durch ſein Beſchwerden, Leiden, Sterben, Blut und Pein, uns erlöſt, daß wir ſind ſein.

4. Jeſu, dir gebühret Dank, ach! regier mich, daß ich gebe dir denſelben Lebenslang, und dir niemals widerſtrebe: Richte mich doch alſo zu, daß du bey mir findeſt Ruh.

5. Endelich laß ſeyn forthin meinen Gang in Glaubensſachen; dir giebt heim mein Herz und Sinn, wie du willſt, es nur zu machen. Dein Troſt und Barmherzigkeit währe bey uns allezeit.

6 Herr, behüt für ſtolzen Muth, und erhebe den Elenden; Füll mit deinem Gnadengut mich, und wenn ich nun ſoll enden meines Lebenslauf, ſo ſey ja mit Hülf und Troſt dabey.

7. Und wann du mich ſpannſt nun aus, aus dem Sündenjoch, ſo führe mich, Herr, in dein himmliſch Haus, da ich ewig jubilire, und mit der erwählten Schaar dich kan loben immerdar.

L. E. G. z. S. u. H.

Von

Von den heiligen Engeln.

266. Herr Gott, dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir, für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie, Herr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häuffelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod; Kirch, Wort, Geſetz, all Erbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, trachtt früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engelſchaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß; desgleichen auch den frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verſchont, und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt Gott noch heut zu Tag für

Uebel und für mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

Hymn. Phil. Melanchthon, verd. v. D. Paul Eber.

Mel. Herr Chriſt der einge Gottes Sohn ꝛc.

267. Es ſtehn für Gottes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will hab'n, ſo klein es als jemahls iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und haben fleißig acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht, da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel * zu fahren hin und her.

* dadurch wird ihre Geſchwindigkeit abgebildet, Eſ. 6, 2.

3. Wo Chriſtenleute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein Engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen, in ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, Abraham mit ſeinem Knecht; Iſaac bey vierzig Jahren ſo nahm Rebeccam recht: Jacob ſah auf der Leiter die Boten Gottes klettern auf und ab allzumal.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn auf; Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf; erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, wie Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag, ein Feind wollt ihn betrügen, ein Engel es ihm ſagt, zog mit in ferne Lande. Das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus der Arme, wenns gleich zum Sterben kömmt, Gott, der ſich ſein erbarmet, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen. Dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preis.

Ludwig Heimbold.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

268. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der Beyden gleich, im hohen Himmelsthrone, daß ſeine Gütigkeit zu unſrer Hut und Wacht, zu unſerm Schutz und Schirm, die Engel hat gemacht.

2. In Mutterleibe ſchon, bis durch das ganze Leben, iſt uns dieß ſtarke Heer zum Dienſte zugegeben, und wird das Lebensband an Leib und Seele loß, ſo tragen ſie uns hoch hinauf in Gottes Schoos.

3. Laß mich, mein lieber Gott, weil ich noch leb auf Erden, und unter Menſchen bin, den Engeln ähnlich werden, ich weiß, mein Fleiſch und Blut iſt nicht geſchickt darzu: Drum, was ich nicht vermag, daſſelbe ſchaffe du.

4. Mein Mund ſoll immerdar von deinem Namen ſingen. Mein Herz ſoll Lob und Dank zum Freudenopfer bringen. Und komm ich gleich damit den Seraphim nicht bey, ſo wünſch ich doch dadurch, daß ich ein Engel ſey.

5. Gieb, daß ich dir, mein Gott, von Herzen

dienen möge, und mich dem Nächſten auch zu Liebesdienſten lege. Die Engel dienen dir, und dienen uns darbey, ſo wünſch ich ebenfals, daß ich ein Engel ſey.

6. Laß mich nach Heiligkeit und aller Tugend ſtreben, und, wies dein Wort befiehlt, nach deinem Willen leben. Wie denn die Engel thun, mit aller Luſt und Treu; ſo iſt zugleich mein Wunſch, daß ich ein Engel ſey.

7. Zwar hier auf dieſer Welt wirds lauter Stückwerk bleiben: ich will mich gern ins Buch der Unvollkommnen ſchreiben. Jedoch, du führeſt mich dereinſt in Himmel ein, da werd ich in der That als wie ein Engel ſeyn.

8. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der Beyden gleich, im hohen Himmelsthrone! Was Engel oben heißt, und was auf Erden hier auch Engel heiſſen will, das lobe Gott mit mir. Erdmann Neumeiſter.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

269. O Gott! der du aus Herzensgrund die Menſchenkinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund uns ſehr viel Gutes giebeſt: Wir danken dir, daß deine Treu iſt bey uns alle Morgen neu in unſerm ganzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lobe haſt bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wann wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt, o Gott! der Menſche doch, daß du ſein

ſein ſo gedenkeſt, und ihm dazu ſo reichlich noch die groſſe Gnade ſchenkeſt, für ſeine Sünd und Miſſethat, daß er die Himmelsgeiſter hat zu ſeinem Schutz und Hütern.

4. Herr, dieſe groſze Freundlichkeit und ſonderbare Güte erfordert von uns allezeit ein dankbares Gemüthe, darum, o Gott! ſo rühmen wir die groſze Lieb, und danken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, durch ſie ſind wir nicht hingeraft zu dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Policey, ein jeder auch für ſich dabey iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr! laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig, und ohn Heuchelſchein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort haſt fürgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet; ſo, daß uns manche ſchwere Laſt und Plage nicht berühret: So thu es ferner noch hinfort, befiehl, daß ſie, an allem Ort, um uns ſich ſtets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtöhren.

10. Zuletzt, laß ſie an unſerm End um uns herum ſich ſchlagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schoos tragen: Da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt, ohn einiges Aufhören. Lucas Backmeiſter.

An Apoſteltagen.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebenslicht ꝛc.

270. Mein Jeſu, wie groß iſt die Lieb, ſo dich zu uns auf Erden trieb! Wie ſorgſt du doch vor unſer Heil, dein Wort wird uns ſo reich zum Theil.

2. Denn, damit deine Gnadenlehr gepredigt werde hin und her, haſt du die Jünger ſelbſt beſtellt, und ausgeſandt in alle Welt.

3. Hab Dank für ſolche große Treu, und mach ſie hinfort täglich neu: Erhalt das wahre Predigt-Amt, ſo noch von den Apoſteln ſtammt.

4. Gieb allen, die in dieſem Stand ſind, wahrer Eintracht veſtes Band, ſchaff, daß die Menſchenfiſcherey ihr erſte Sorg und Arbeit ſey.

5. Sodann, weil ich und jeder Chriſt in ſeiner Maas dein Jünger iſt; pflanz ein die Nachfolg in mein Herz, wenn ſchon tobt der Verfolgungsſchmerz.

6. Hilf, daß ich ſtets bleib eingedenk, es müſſe alles Weltgeſchenk verlaſſen ſeyn, wenn du befiehlſt und uns zur Nachfolg haben willſt.

7. Ich weiß, daß der Apoſteltag man niemals beſſer feyern mag, als wenn man ihrem Amt und Schritt zu folgen wünſcht mit veſtem Tritt.

8. Nun, Jeſu, du rufſt durch dein Wort uns

armen Sünder fort und fort; ach laß mich folgen willig dir, denn ich bin dein, ſo dort als hier!

9. Doch bitt ich nicht für mich allein, ich bitt für alle insgemein, voraus die mir mit ſonderm Band ſind zugethan und anverwandt.

10. Laß ſie, Herr, folgen deiner Lehr, daß ihr Gehorſam ſich ſtets mehr, damit wir hier und ewiglich mit Freuden ſämmtlich ſchauen dich.

Magnus Heſenthaler.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

271. Herr Zebaoth, dein heiligs Wort, das du uns haſt gegeben, daß wir darnach an allen Ort ſoll'n richten Lehr und Leben, iſt worden kund aus deinem Mund und in der Schrift beſchrieben rein, ſchlecht und recht durch deine Knecht, vom heilgen Geiſt getrieben.

2. Dieß Wort, ſo jetzt in Schriften ſteht, iſt veſt und unbeweglich, der Himmel und die Erd vergeht, Gottes Wort bleibt aber ewig. Kein Höll, kein Plag noch jüngſter Tag wird es können vernichten; drum denen ſoll ſeyn ewig wohl, die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen hell und klar, ein Richtſchnur reiner Lehre: Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, ſeinen Dienſt und Ehre, und wie man ſoll hie leben wohl, Lieb, Hofnung, Glauben üben: Drum fort und fort wir dieſes Wort von Herzen ſollen lieben.

4. Im Kreuz giebts Luft*, in Traurigkeit zeigt es die Freudenſtelle: Den Sünder, dem ſein Sünd iſt leid, führt es zur Gnadenquelle: giebt Troſt an Hand, macht auch bekannt, wie man ſoll willig

* Troſt und Erquickung.

willig ſterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh! ſolcher Nutz, ſo große Kraft, die nimmer iſt zu ſchätzen, des Herrn Wort in uns wirkt und ſchaft; darum wir ſollen ſetzen zurück Gold, Geld, und was die Welt ſonſt herrlich pflegt zu achten, und jederzeit, in Lieb und Leid, nach dieſer Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heiligs Wort; laß uns ſein Kraft empfinden, den Feinden ſteu'r, an allem Ort, und laß es frey verkündgen: So wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. Herr, unſer Hort, laß uns dein Wort veſt halten und nicht wanken.

Am Reformationsfeſte.

Mel. Lobet den Herren, denn er ꝛc.

272. Lobet den Herren, :,: die ihr Chriſtum kennet, und euch mit Freuden Evangeliſch nennet, jetzt iſt es Zeit, daß ihr in Andacht brennet. Lobet den Herren. :,:

2. Erhebt die Herzen, :,: zu dem Gott der Gnaden. Rühmt ſeinen Segen, ſeine Wunderthaten, was ſind wir gegen ihm, als arme Maden? Erhebt die Herzen. :,:

3. Gebt Gott die Ehre, :,: ihm, dem höchſten Horte, der uns beſuchet hat mit ſeinem Worte. Hier iſt ſein Heil, hier iſt die Himmelspforte. Gebt Gott die Ehre. :,:

4. O große Gnade! :,: wer hat es verdienet, daß Jeſus, der die Menſchen hat verſühnet, und ſein Verdienſt noch unter uns jetzt grünet? O große Gnade! :,:

5. Wir

5. Wir ſind erleuchtet :,: mit dem Licht von oben, Gott hat die Augen über uns erhoben, zum ewgen Heil, wer ſollte ihn nicht loben? Wir ſind erleuchtet. :,:

6. So reine Lehren :,: hat er uns gegeben, und ſchöne Schriften, voll von Geiſt und Leben: ſo reicht der Weinſtock Saft den matten Reben. So reine Lehren! :,:

7. Ach ſeyd beſtändig! :,: ihr befreyte Seelen, die Menſchenſatzung und Gewalt nicht quälen! Kehrt nimmermehr nicht um zu Babels Höhlen*. Ach ſeyd beſtändig! :,: * d. i. zur falſchen Kirche.

8. O Gott vom Himmel, :,: deine Kraft muß ſchaffen, was wir nicht haben noch vom Boden raffen*, ſey ſelber unſre beſte Wehr und Waffen, o Gott vom Himmel! :,: * was wir nicht vermögen.

9. Erhalt die Lehre, :,: die du uns geſchenket, die Herz und Andacht nur zu Chriſto lenket, wobey man gläubig deines Ruhms gedenket: Erhalt die Lehre. :,:

10. Erleucht die andern*, :,: mit dem Glanz des Lebens, daß ſie nicht länger irre gehn darnebens; und dein Wort ſey an ihnen nicht vergebens. Erleucht die andern. :,: * die ungläubigen u. unbekehrten.

11. Lobet den Herren, :,: ihm gebührt die Ehre, er giebt und ſchützet ſeine rechte Lehre. Ach Herzensvater! ſchütze, hüte, wehre. Lobet den Herren. :,:

D. Val. Ernſt Löſcher.

Evangeliſcher Chriſten nöthige Prüfung.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

273. Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glau-

ben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Gedult, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz herfür, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er ſchöpft aus Chriſto Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächſten wieder geben, dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preißt er die Gnade hoch, bekennet Jeſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was Gott im Wort zuſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget, ſieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, beſteht in Ungemach.

5. Aus Hofnung wächſt die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden; denn alles uns zu Nutz und Beſten iſt gemeynt, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebohrnes Kind, zu einem Gnadenthrone, ſetzt Liebe gegen Haß, wer gläubig dieß erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächſten eben, droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben, flucht er, ſo ſegnen wir, in

Schande,

Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein ſchweres Kreuz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen, ſtatt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von Gott ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des höchſten Gut, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, vertrauet Chriſti Kraft, vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus Jeſu Saft.

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke in ſolcher Zuverſicht zu üben gute Werke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht, im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet. Denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet, erſt machet er gerecht, denn heilig, würket Luſt zu allem guten Werk, ſieh, ob du auch ſo thuſt.

12. O Herr! ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kan mich keine Macht der guten Werk berauben, wo Licht iſt geht der Schein freywillig darvon aus, du biſt mein Gott und Herr, bewahr mich, als dein Haus. J. Juſt. Breithaupt.

Zwey nöthige Bitten evangeliſcher Chriſten.

In beſondrer Melodie.

274. Erleucht mich, Herr, mein Licht! ich bin mir ſelbſt verborgen, und kenne mich noch

noch nicht: ich merke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war; indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt in ſtolzer Ruh, und wuſte nichts von Sorgen vor dieſem; aber nun bin ich ganz voller Braſt, und mir ſelbſt eine Laſt, was vormahls meine Freud, macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmerzen ſo viel mir je bewußt: mich liebt manch treuer Freund: mich überwind kein Feind: der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es iſt Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen und dringt durch Mark und Pein. Nur diß, diß liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kan, ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein Jeſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heißen: ich weiß, daß der allein des Namens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt, durch Chriſti Kraft zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſtbetrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob diß ſchon genug zur Glaubensprobe ſey, daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meidt.

7. Der zeigt nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſcheswahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Herzen haßt und ſpricht: nur Jeſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubenswort, und durſtiges Verlangen: Herr Jeſu ſey mein Hort, Verſöhner, Herr und Schild, und führ mich wie du willt, dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meynt, des Glaub iſt noch

noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind, ſein Hofnungsgrund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund iſt dieſer Gnadenbund.

10. Hie ſorg ich, fehlt es mir, die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich Herr Chriſt zu dir jetzt habe, weil ich doch beynah ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Herz! begreif dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh! ſagſt du hiermit der Welt und was dem Fleiſch gefällt rein ab und Chriſto an, ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erdwurm! ſollteſt du dem Kön'ge dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die ganze Welt erſchaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd u. Himmel heget, ſo bleibt er feſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, des Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus ganz, ganz geſchloſſen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränenſee.

15. Wünſcht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort ſchlichten, o liebe Seel! und ſag: dir opf'r ich gänzlich auf, o mein Gott! meinen Lauf u. Geiſt u. Leib und Blut, Luſt, Ehre, Haab u. Gut.

16. Thu, was du willt, mit mir: werd ich nur zugerichtet, zu deinem Preiß und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann, wohl mir! ſo iſts gethan.

Juſtus Hoyſenius.

275. Eins iſt noth! ach Herr, diß eine, lehre mich erkennen doch! alles andre wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget u. plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur; laß, was irdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo Gott und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des einigen Genieß, da ſie ſich zu Jeſu Füſſen voller Andacht niederließ. Ihr Herze entbrannte dieß einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt und wurde ihr Alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauſen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen: denn dein Wort, o Jeſu! iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneuſt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinne die Demuth u. Einfalt regieret, u. mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt führet. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, als nur dich mein höchſtes Gut: Jeſu! es muß mir gelingen durch dein Roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit

iſt

iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Kreuzes geſtorben: die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele, auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland, mir alles gegeben: entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, Jeſu, mir einzig bewußt.

8. Ja was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt die Gnadenfluth! du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden: dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Aba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude, jetzo meine Seel ergetzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jeſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, daß alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jeſu, du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein: ſieh, ob ich auf böſem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege: gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jeſum gewinne: Dieß Eine iſt noth!

Johann Heinrich Schröder.

Am Kirchweyhfeſt.

Der 122. Pſalm.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

276. Ich freu mich des und jauchze ſehr, mein Herz für Freuden ſinget, daß mir ſo

gut=

gute neue Mähr iſt abermal verkündiget, daß wir ins Herren Haus eingehn, und unſre Füſſe werden ſtehn beym wahren Gottesdienſte.

2. Jeruſalem * gebauet iſt zu Troſt dem ganzen Lande, das da zuſammen kommen ſoll das Volk in allem Stande, zu predgen das göttliche Wort, dem Herrn zu danken an dem Ort, Gericht und Recht zu halten. * als ein Vorbild der chriſtl. Kirche.

3. Gott geb dir Glück, Jeruſalem! ein End hat alles Trauren, es müſſe Fried und Freude ſeyn inwendig deinen Mauren! Glücklich zu gehen ein und aus; du biſt das wahre Gotteshaus! dein Beſtes will ich ſuchen.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

277. Lobt, ihr Frommen, nah und fern, lobet unſern Gott und Herrn, der uns gnädig hat bedacht, und zu ſeinem Volk gemacht. Aller Heilgen frommer Mund mache durch dieß ganze Rund * ſolche groſſe Güte kund. * Erdkreiß.

2. Wie viel tauſend gehn verlohren, die er nicht zur Heerd erkohren*? Uns hat er ſo wohl bedacht, und zu ſeiner Weide bracht. Aller Heilgen frommer Mund ꝛc. * wegen ihres Unglaubens.

3. Opfert ihm Preiß, Ehr und Ruhm, ſinget ihm im Heiligthum, danket ſtets dem treuen Hort für ſein uns geſchenktes Wort. Aller Heilgen frommer Mund ꝛc.

4. Da die Finſterniß ſo gar deckt die arme Heidenſchaar, hat bey uns ſein Gnadenlicht alle Nacht * gemacht zunicht. Aller Heilgen frommer Mund ꝛc.. * der Unwiſſenheit in göttl. Dingen. Röm. 13, 12.

5. Da er jen' im Todesthal hin läßt irren allzumal,

mal, hat er uns die rechte Bahn zu dem Leben kund gethan. Aller Heilgen frommer Mund ꝛc.

6. Er ſelbſt iſts, der uns regiert, wie ein Hirt die Schaafe führt, die er ſtets zu Tag und Nacht wohl verſorget und bewacht. Aller Heilgen frommer Mund mache durch dieß ganze Rund ſolche ꝛc.

7. Seiner Hütten reiches Gut labt und ſtärkt uns Herz und Muth, Leib und Seel wird ganz entzückt, wenn uns ſeine Lieb erquickt. Aller Heilgen frommer Mund ꝛc.

8. Gieb, o Zion, Preiß dem Herrn, deinem Fried- und Freudensſtern, der als König iſt bey dir, und dich ſchützet für und für. Aller Heilgen frommer Mund ꝛc.

9. Lobe, Zion, deinen Gott, der dich reißt aus aller Noth, und ſamt deinen Kindern dich hegt und ſegnet ewiglich. Aller Heilgen frommer Mund mache durch dieß ganze Rund ſolche große Güte kund.

Am Erndtefeſt.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

278. O Gott, dir dank ich allezeit für deinen reichen Segen, wer kan doch ſolche Mildigkeit, wie ſichs gebührt, erwägen? Du giebſt zur Noth das liebe Brodt den Menſchen mit Gefallen, das ganze Jahr ſteht immerdar ſehr reich und ſchön von allen.

2. Dein Regen macht die Felder naß, er dünget Berg und Auen, denn wächſet Laub, Getraid und Gras, das wirs mit Luſt anſchauen, es wird das Land von deiner Hand mit Reichthum angefüllet, wodurch alsdann hier jedermann den Nahrungsmangel ſtillet.

3. Der Herr hat an der Helden Macht und Stärke kein Belieben, er ſpottet nur der Menſchen Pracht, ſo thöricht wird getrieben, wer ihm vertraut, ſtets auf ihn baut, und veſtiglich kan hoffen, der hat das Ziel auf dieſem Spiel zum allerbeſten troffen.

4. Kein Tag, kein Stündlein geht dahin, in welchem man nicht ſpüret, was Gottes Wohlthat für Gewinn in unſre Häuſer führet: Herr, deine Quell iſt reich und hell, ſie rinnet ſtets mit Gnaden, ſo, daß nicht Blitz, noch Froſt und Hitz, uns etwas könne ſchaden.

5. Wenn mich ein ſanfter Wind anhaucht, ſo fühl ich Gottes Segen, wenn das Getraide ſteht und raucht, wenn ſich die Aehren regen, wenn Feld und Wald ſo wohl geſtalt die Berg und Thäler ſchmücken, ſo kan fürwahr das ſchöne Jahr mir mein Gemüth entzücken.

6. So bald ich nur von hinnen geh ins grüne Feld ſpatzieren, und da die ſchönſten Heerden ſeh ihr frölichs Leben führen, ſo find ich gleich ein herrlichs Reich voll lauter Gottes Güte, drauf ändert ſich bald kräftiglich mein trauriges Gemüthe.

7. Ach Gott, daß wir ſo thöricht ſind, und ſolches nicht erkennen! Ich klag es noch, die Welt iſt blind, ſie kan ja nicht recht nennen die groſſe Gunſt, die Gott umſonſt uns läſſet wiederfahren, ja, Menſchen Dank iſt ſchwach und krank*, verſchwindet mit den Jahren. * unkräftig.

8. Der Ochs erkennet ſeinen Wirth, der Eſel ſeine Krippen, der Menſch allein iſt gar verirrt, er läſſet Zung und Lippen ganz ſtille ſtehn, es mag geſchehn

ſchehn, was Böſes oder Gutes, ſo geht er hin, ſein Herz und Sinn iſt roh und frechen Muthes.

9. O groſſer Gott! das wiſſen wir, ja müſſens auch bereuen, drum treten wir mit Furcht herfür, als Kinder, die ſich ſcheuen, und bitten dich demüthiglich, du wolleſt ja nicht rächen ſo groſſe Schuld aus Gnad und Huld, verzeih uns das Gebrechen.

10. Gieb, daß wir mögen dankbar ſeyn und deine Güt erkennen, laß Herz und Mund, von Sünden rein, dich kindlich Vater nennen, dein Seegen krön uns deine Söhn, und laß uns wohl gedeyen Frucht, Vieh und Wald, erhör uns bald, wenn wir in Nöthen ſchreyen.

11. Herr, kröne dein geliebtes Land, dein Wort müß in ihm bleiben, und laß ja nicht den werthen Stand der Obrigkeit vertreiben, abſonderlich ſo krön auch mich mit Hofnung, Lieb und Glauben, ſo weiß ich, daß nicht Liſt noch Haß den Himmel mir kan rauben. Joh. Riſt.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr ꝛc.

279. Lobe, Zion, deinen Gott, der die Seel ernähret, und dem Leib ſein Stücklein Brodt auch allzeit beſcheeret. Gott, der Leib und Seele ſpeiſt, ſey von allen hoch gepreißt.

2. Gott iſts, der uns bis hieher gnädiglich erhalten, und der auch hinfort noch mehr über uns will walten; Ja, der uns durch ſeine Kraft alle Hülf auf Erden ſchaft.

3. Hat er nicht in ſeinem Wort, Seele manche Stunde dich gelehret hier und dort aus der Lehrer Munde? Das iſt unſrer Seelen Speis, zu des Himmels Paradeis.

4. Ja, das iſt der gröſte Schatz unter allen Schätzen; ach! gieb ihm im Herzen Platz und laß dein Ergetzen, deine Luſt und Freude ſeyn Gottes Wort und Lehr allein.

5. Doch dabey verbleibt es nicht, Gott hat auch dem Leibe ſeine Speiſe zugericht't; Kinder, Mann und Weibe, in und auſſer Hungersnoth, nährt der Segensreiche Gott.

6. Schaue Gottes Güte an, da wirſt du erfahren, was für Wunder Gott gethan, in ſo vielen Jahren; wie er viele tauſend Leut offt mit wen'gen Brodt erfreut.

7. Doch, was brauchts der Wunder viel? Gott, der uns noch heute ſpeiſen und verſorgen will, läßt uns arme Leute manchen Tag noch Wunder ſehn, wenn wir auf die Felder gehn.

8. Sieh, der Sämann ſtreut ein Korn, mehr nicht in die Erden, und doch läßt das Segenshorn viele daraus werden, womit Gott die ganze Welt ſpeiſet, nähret und erhält.

9. Wunder hat die Segenshand auch an uns bewieſen, da wir nun von unſerm Land alle Frucht genieſſen, die uns Gott nach ſeiner Gnad auf dem Feld geſchenket hat.

10. Ach! wir ſind des keines werth, wir mit unſern Sünden, welche uns von Gott gekehrt, würden wenig finden, wenn nicht dieſer Segens-Herr unſer Gott in Chriſto wär.

11. Chriſtus, der der Mittler iſt, bringt uns allen Segen, den die Erde ſonſt verſchließt, durch ſein Blut zuwegen, das macht uns von Sünden frey, und ſpringt uns zur Nahrung bey.

12. Darum lobe, Zion, Gott, preiſe ſeinen Namen; Gott, der uns das täglich Brodt giebt, ſprech ſelbſt das Amen, Amen, ja, es bleibet wahr: Gott ernährt uns immerdar.

Johann Caſpar Wetzel.

An Dankfeſten wegen erlangten Siegs und Friedens.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

280. Es freuen ſich jetzt Leut und Land, jetzt weichet Klag und Zagen; es hat des Höchſten rechte Hand der Feinde viel geſchlagen; er hat ein herrlich Werk gethan, Gott iſt der rechte Kriegesmann; Herr iſt ſein heilger Name.

2. Es ſag ein jeder, arm und reich, wer unſern Gott mit ehret; Herr, wer iſt immermehr dir gleich, der ſo voll Macht herfähret, ſo heilig, ſchreck⸗lich und voll Ehr! Ach! Niemand iſt zu finden mehr im Himmel und auf Erden.

3. Drum bringen wir dir Dank und Ruhm, daß du uns Gott, erhöret, und Hülf aus deinem Heiligthum zum guten Sieg beſcheeret; Die Ehr alleine deine ſey, daß du uns haſt geſtanden bey, und unſern Feind gedämpfet.

4. Herr, unſer Hülf und unſer Schild, bleib unſer Heil und Stärke, hilf ferner gnädig, wenn du wilt, daß deine Macht man merke; führ ſelb⸗ſten du für uns den Krieg, und gieb durch Chriſtum Glück und Sieg, ſo wollen wir dir danken.

Mel. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum ꝛc.

281. Wie mein Herz hofte für und für, ſo iſt, Gott Lob! geholfen mir, es ſoll dir, Gott, mit meinem Lied nun danken Mund, Herz und Gemüth.

2. Sey hochgelobt, Gott Vater du, der ſeinem Volk gegeben Ruh, und deſſen Güte ſcheint hervor, macht veſt die Riegel unſrer Thor.

3. Ich ſprech: Du Herr, du biſt mein Theil, zur Kriegeszeit mein Schirm und Heil, mein Arm, der früh hilft unermüdt, und macht, daß wieder kommt der Fried.

4. Nur deine Güte iſts allein, daß wir durch dich nicht gar aus ſeyn: es iſt, Herr, deine Lieb und Treu bey uns noch alle Morgen neu.

5. Wir ſchlieſſen uns drein aller Ort, mit Leib und Seele fort und fort, ſey ferner unſer Hülf und Schild, erhalt den Frieden, wenn du wilt.

6. Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt, weid und erhöh uns ewiglich, und laß uns herzlich loben dich.

7. Ach thu uns wohl in tauſend Glied, laß unſern Gränzen ſteten Fried, und laß uns all in ſanfter Ruh die Augen ſelig ſchlieſſen zu!

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

282. Gott denket an uns Sünder, gönnt uns die Friedensehr, kommt Männer, Weiber, Kinder, frohlocket, jauchzet ſehr! hört alle: Es iſt Fried: Ihr Alten mit den Jungen erhebet Herz und Zungen, und danket unermüdt.

2. Es hat uns Gott erhöret, ach! denket doch zurück:

zurück: Was hat der Krieg verſtöhret? Wie hindert er viel Glück? Wie wüthete das Schwerdt? Wie vielen, vielen Frommen, iſt Gut und Blut genommen? Wie viel bedeckt die Erd?

3. Das Kriegen ſich nun endet, durch bloſſe Gottesgab, Gott uns den Frieden ſendet, wiſcht unſre Thränen ab, zieht aus den Trauerſack, und gürtet uns mit Freuden, ſchickt Lachen auf das Leiden; nun Trauren dich weg pack.

4. Der Tag, der werd gefeyert, geruffen: Es iſt Gott, der allen Kriegen ſteuert, treibt weg die Kriegesrott: wenn Gott hilft, fehlets nicht, er iſts, der gnädig handelt, die Klag in Reigen* wandelt, wie er aus Lieb verſpricht. * das iſt in Freude und Frohlocken.

5. Mein Gott, es iſt der Himmel ganz deines Lobes voll, ganz voll das Erdgetümmel von deiner Ehr; es ſoll auch unſer Herz und Mund, von unten an bis oben, von lauter Dank und Loben gefüllt ſeyn alle Stund.

6. Laß uns nur, weil wir hauchen, mit Buß und Dankbarkeit den Frieden wohl gebrauchen zu deiner Ehr und Freud, die Sünden meiden gern, daß nicht durch neue Sünden wir neuen Krieg anzünden, erzürnen dich, den Herrn.

7. Herr unſer weiter ſchone, denk an uns fernerweit, und nach Verdienſt nicht lohne, hilf uns zu jeder Zeit, und ſchaff durch deine Güt, daß nie werd weggenommen von uns und den Nachkommen, der Seel'n- und Leibesfried.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

283. Nun, Gott wir loben dich, und danken ewiglich, daß du mit unſern Plagen

Mitleiden haſt getragen: und uns in dieſem Leben noch Friede wieder geben.

2. Hilf doch durch deine Treu, daß er beſtändig ſey; Laß uns in unſern Jahren den Krieg nicht mehr erfahren; Laß uns in Friede ſterben, die Himmelsruh ererben.

3. Dein Geiſt uns lehre auch des Friedens rechten Brauch, daß uns die Friedenszeiten zur Buß und Beßrung leiten, und wir durch neue Sünden nicht neuen Krieg entzünden.

4. Herr Gott! dieß alles nun wollſt du aus Gnaden thun, laß es ſeyn Ja und Amen, alsdann wir deinen Namen hier und im Himmel droben ohn Ende wollen loben.

Bey Trauungen.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

284. Gott, du biſt ſelbſt die Liebe, wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf ſich. Du muſt der Anfang ſeyn, und auch das Ende machen, auch bey den Eheſachen durch deinen Gnadenſchein.

2. Wir opfern unſre Herzen für deinem Throne hier: Zünd an die Liebeskerzen, verbind uns erſt mit dir; und gieb uns deinen Geiſt, der unſern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du biſt ein reines Weſen, mach unſre Herzen rein. Was uns wird vorgeleſen, drück in der Seelen ein, zu denken an den Eyd, was wir

für

für dir verſprechen, das laß uns nimmer brech en, bis Grab und Tod uns ſcheidt.

4. Der Himmel träufle Segen auf unſern Eheſtand; führ uns auf allen Wegen, durch deine Vaterhand. Stöhrt uns der arge Feind, ſo b ind ihn in die Wüſten, und laß uns nicht gelüſten, was dir zuwider ſcheint.

5. Gieb uns vergnügte Herzen, in Lieb und auch im Leid; Verzuckere die Schmerzen, des Creutzes Bitterkeit. Schenkſt du uns Thränen ein, und ſchlägſt uns eine Wunde, ſo kömmt doch wohl die Stunde, da Waſſer wird zu Wein.

6. Laß uns im Friede leben, des Friedens Kinder ſeyn. Wenn wir die Hand drauf geben, ſo ſchlage du mit ein: Dein Amen ſey das Wort, das Siegel unſrer Liebe: wir folgen deinem Triebe, hier iſt der Segensort. Benj. Schmolke.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

285. Gott Lob! wir ſind vertraut, der Segen iſt gegeben, daß Bräutigam und Braut in einem Bunde leben. Wir ſind ein Mann und Weib; ein Herz des andern Herz, ein Geiſt und auch ein Leib, im Schmerzen und im Scherz.

2. Was Gott zuſammen fügt, darf nun kein Menſch nicht ſcheiden, ſo leben wir vergnügt, der Himmel lacht uns Beyden: Die Namen ſchreibet Gott ins Buch des Segens ein: Er ſelbſt, Herr Zebaoth, wird Schild und Lohn uns ſeyn.

3. Erfülle nun dein Wort, das du, Herr, haſt geſprochen; ſo wird das Band hinfort durch keinen Feind gebrochen. Wohn unter uns allein, der du

Dreyeinig biſt, auf daß wir einig ſeyn, und uns der Friede küßt.

4. Vermehr die Liebesglut, und blas in unſre Flammen: gieb einen treuen Muth, und halt uns veſt zuſammen; daß uns kein Kreuze trennt, und keine Laſt erdrückt, daß, wenn die Sonne brennt, uns auch dein Thau erquickt.

5. Wir ſtellen dir es heim, wie du uns hier wilſt führen, du wirſt auch Honigſeim in unſre Wermuth rühren: führſt du uns wunderlich, nur ſelig führ uns hin; in Nöthen ſucht man dich, das Kreuz iſt nur Gewinn.

6. Nun mach es immer gut, du Brunnquell aller Güte: Nimm uns in deine Hut, gewähr uns unſrer Bitte: Hier haſt du Herz und Hand: wirſt du, Herr mit uns ſeyn, ſoll unſer Eheband dir tauſend Opfer weyhn. Benj. Schmolke.

Der 127. Pſalm.

286. Wo Gott zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit't jederman umſonſt, wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlafen geht, und eßt eu'r Brodt mit Ungemach, denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind, gleich wie ein Pfeil ins Starken Hand, ſo iſt die Jugend Gott bekannt.

4. Es ſoll und muß dem geſchehen wohl, der dieſer hat ſein'n Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand noch Spott, für ihren Feind bewahrt ſie Gott.

5. Ehr

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heiligen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Kohlros.

Der 128. Pſalm.

287. Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht, dein eigen Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um deinen Tiſch, wie Oelpflanzen geſund und friſch.

3. Sieh ſo reicher Seegen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird Gott ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und ſtets mit Güte bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindeskind, und daß Iſrael Friede findt.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heiligem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

Andacht am Geburtstage.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

288. Gott du biſts, der mich erſchaffen, und gebildet wunderlich, deine Augen auf mich

mich trafen, ehe noch geworden ich. Leib und Seel hab ich von dir, und den Odem, den ich führ: Ehe ich noch bin gebohren, haſt du mich dir auserkohren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vorgeſchrieben an, auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begegnen kan; O! wenn ich zurücke denk, was für Gaben und Geſchenk, habe ich von dir empfangen, bin ſo manchem Leid entgangen!

3. Herr, ich muß es ja bekennen: Du biſt meines Lebens Kraft, meinen Fels will ich dich nennen, meinen Gott, der alles ſchafft, du haſt mich ans Licht geſtellt, und erhalten in der Welt, ſo viel Jahre, Tag und Stunden, hab ich deine Güt empfunden.

4. O wie zart bin ich geführet, da ich war ein kleines Kind, du haſt mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd, durch das Waſſerbad im Wort, ſtelliſt du dich mir ſelbſt zum Hort; ſchloſſeſt mich im Bund der Gnaden, daß kein Feind mir ſollte ſchaden.

5. Vaterliebe muß ich rühmen, wer vergilt die Muttertreu? drum will Kindern wohl geziemen, ſie darum zu rühmen frey: Eltern und der Lehrer Fleis, die verdienen ihren Preiß, ob gleich Schwachheit mit einſchleichet, wer hat alles je erreichet?

6. So bin ich, Herr ausgeſproſſen, als ein zartes Reiſelein, das vom Regen wird begoſſen, und erquickt vom Sonnenſchein, das auch Winde hin und her wehen und bewegen ſehr, ſo hat mich auch

oft

oft ohne Hoffen, Hitz und Froſt, Lieb, Leid betroffen.

7. Ach du Führer meiner Jugend! du haſt mir ins Herz gelegt einen Saamen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt, durch dein Wort, ſo uns erleucht't, und aus unſern Herzen ſcheucht die verdammten Laſterthiere, dein Geiſt ferner mich regiere.

8. Freylich iſt mir angeerbet, Sünden, Luſt und Eigenheit, die Natur liegt ganz verderbet, durch den Fall, in Eitelkeit, Thorheit ſteckt dem Knaben ſchon tief im Herzen, will davon ſchwerlich laſſen, bis die Ruthe kommt und zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, Herr, nicht gedenke, meiner Jugend Schuld und Fehl, vielmehr deine Gnade lenke zu mir, auf daß ich erwähl nur was gut und recht vor dir. Heilger Gott, nimm nicht von mir, deinen Geiſt, der bey mir bleibe, und den böſen Geiſt vertreibe.

10. Ich weiß weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus ſoll gehn, weil in mir das Fleiſch iſt träge, kan ich dein Licht nicht wohl ſehn. Herr, zeuch deine Hand nicht ab, weil ich nichts Guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Hand hilft ſiegen.

11. Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauff, wolleſt du mein Herz erheben, daß ich ſuch und tracht hinauf, da, wo Chriſtus iſt mein Schatz, meine Crone, da iſt Platz für mich, und die dich, Herr lieben, dir ſind wir ins Herz geſchrieben.

Andacht

Andacht am Namenstage.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

289. Freu dich, Seele, daß dein Nam, iſt im Himmel angeſchrieben, da der, der vom Himmel kam, Jeſus, dich will ewig lieben: Liebt dich der, was willſt du mehr? Dieſes iſt die gröſte Ehr.

2. Ehre mit der Welt vergeht, was frag ich nach groſſen Namen: Der, der heut am Brete ſteht, wird wohl morgen mit dem Hamen, wie ein Fiſch ins Netz verſtrickt, eh er noch ſein Haus beſchickt.

3. Ich, ich habe Gott und gnug, was frag ich nach allen Schätzen: Reichthum iſt doch nur Betrug, der die Seel nicht kan ergötzen: Gut und Geld bleibt in der Welt, Jeſus mich allein erhält.

4. Jeſus iſt auch meine Luſt, was frag ich nach allen Dingen, die mir aus dem Sündenwuſt manch Vergnügen können bringen: Ehre, Reichthum, Luſt und Freud, das vergeht in kurzer Zeit.

5. Aber meines Jeſu Treu bleibet ewig veſte ſtehen, wenn nun alle Luſt, wie Spreu, wird in dieſer Welt vergehen: dann ſoll Jeſus nur allein meine Luſt und Freude ſeyn.

6. Weg demnach, was eitel iſt, ich will Jeſu treu verbleiben, ihme will ich als ein Chriſt, mich mit Leib und Seel verſchreiben; Er iſts, der mich durch ſein Blut macht für Gott gerecht und gut.

Johann Caſpar Wetzel.

Sonn-

Sonntagslieder.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

290. Es geht der liebe Sonntag an, laß Seele alles ſtehen, was dir die Andacht hindern kan, in deine Ruh zu gehen; Geh eilend aus der Welt, und thu, was Gott gefällt thu Gott dem Herren deine Pflicht, und Herz und Sinn gen Himmel richt.

2. Gedenk, es iſt der Sabbathtag, den Gott ſelbſt hat geboten, drum dich der Arbeit ganz entſchlag, denn Gott läßt ſich nicht ſpotten: Er will, daß unſer Herz auch ganz zu Gott aufwärts den ganzen Tag gerichtet ſey; ſonſt iſt es lauter Heucheley.

3. Laß demnach deiner Hände Werk und alle Weltgeſchäfte; und ſuch in Gott nur Heil und Stärk und friſche Seelenkräfte: Ruh von der Arbeit aus, und geh ins Gotteshaus, ſetz dich zu Jeſu Füſſen hin, und habe der Marien Sinn.

4. Maria wählt das beſte Theil: Ach! wähl auch du das Beſte: Das Beſte iſt der Seelen Heil, das hält der Glaube veſte; Den wirkt Gott, unſer Hort, durch ſein lebendigs Wort; Das höre dann mit Andacht an, daß Gott in dir auch wirken kan.

5. Gott wirkt, und das iſt ſeine Ruh, die er in uns will haben; ſchleuß Seele, ihm das Herz nicht zu, er kommt ja dich zu laben. Ach! öfne ihm die Thür, und ruh, wie er in dir, in Gott als in dem höchſten Gut, weil das der Seelen gütlich thut.

6. So gehe hin, und ruh in Gott, denn das iſt Gottes Wille. Ruh aus, und halt, nach dem Gebot,

bot, den Sabbath in der Stille: Es iſt der Tag des Herrn, ruh, daß der Morgenſtern, mein Jeſus aus der Himmelshöh auch heut im Herzen neu aufgeh.

7. Doch ſtärke dich erſt durchs Gebet, und bitte Gott, ums Leben; Gott, der den Saamen ſelbſt ausſät, wird auch den Segen geben, daß dirs zu Herzen dring, und gute Früchte bring: So wird denn auch recht wohl vollbracht der Sabbath, den der Herr gemacht. Joh. Caſpar Wezel.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

291. Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glanz iſt todt. Jedoch mein Herz ſchlaf noch nicht ein, geh rede vor mit Gott.

2. O Gott! du großer Herr der Welt, den Niemand ſehen kan! du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Flehen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein; drum hätt er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn; denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnadenthron, ſieh meine Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt in unſre Herzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl: damit man ſtets an dieſem Ort Gott diene, wie man ſoll.

8. In-

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh, o Vater, ſteh mir bey, und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey!

9. Gieb allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt; und beßre den, der unbedacht hat wider Gott geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf: Daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein: Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

Caſpar Neumann.

Lob = und Danklieder.

Der 103. Pſalm.

292. Nun lob mein Seel, den Herren, was in mir iſt den Namen ſein: Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze, mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß: Erret dein armes Leben; nimmt dich in ſeinen Schoos; Mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt, dem Adler gleich. Der König ſchaft Recht, behütet, die leiden in ſeinem Reich. :,:

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilges Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld: Die Gnad thut er nicht ſpahren, den Blöden iſt er hold. Sein Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die

fürchten ihn. So fern der Oſt* vom Abend, iſt unſre Sünd dahin. :,: * die Gegend, da die Sonne aufgehet.

3. Wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine junge Kinderlein: So thut der Herr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arme Gemächte, Gott weiß, wir ſind nur Staub, gleich wie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub. Der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein Ende iſt ihm nah. :,:

4. Die Gottes Gnad alleine ſteht veſt und bleibt in Ewigkeit, bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſteht in ſeiner Furcht bereit, die ſernen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel, waltet ſein's Lobs*, und dient zugleich, dem großen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heilges Wort: Mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort. :,:

* fahret fort ihn zu loben.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater, Sohn, heiligem Geiſt: Der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt; daß wir ihm veſt vertrauen, gänzlich verlaß'n auf ihn; von Herzen auf ihn bauen, daß unſer Herz, Muth und Sinn ihm tröſtlich ſoll'n anhangen; drauf ſing'n wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen; Gläub'n wir aus Herzensgrund. :,:

Johann Poliander, ſonſt Gramann.

293. Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut, und auch jetzund gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns bey unſerm Leben

Leben ein immer frölichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt im hohen Himmelsthrone. Dem dreyeinigen Gott, als der urſprünglich * war, der iſt und bleiben wird jetzund und immerdar. Martin Rinkard.

* Das iſt, im Anfang und Urſprung aller Dinge war Gott, als der Schöpfer, derſelben.

Sirach 50, 24-26.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten, allzugleich ꝛc.

294. Nun danket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engelheer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helfen kan, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hochbetrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Sünd vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werff all Angſt, Sorg, Furcht und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis * Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand. * der Chriſten, als geiſtlicher Iſraeliten Gal. 6, 16.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn: Was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der Himmelsruh.

10. Daß wir ihn loben allzugleich um ſeine Gütigkeit, und ſagen Gott in ſeinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit. Paul Gerhard.

Der 150. Pſalm.

295. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum, gebet dem Herren Ehr und Ruhm und preiſet ſeine groſſe Pracht wohl in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all, groß ſind ſein Werke allzumal, laſſet euch finden ſtets bereit, zu loben ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den Herrn mit frölichem Mund, und blaſet die Poſaunen gut, mit Pſalter und mit Harfenſpiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den Herren mit Geſang, und laßt hergehn der Paucken Klang, die Saiten lieblich klingen drein, mit Pfeiffen frölich an dem Reihn.

5. Lobt Gott mit hellen Cymbeln fein, laßt uns im Herren frölich ſeyn, alles, was lebt und Odem hat, lobe den Herren früh und ſpat. Corn. Becker.

Mel. Haſt du denn, Jeſu, dein ꝛc.

296. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe wach auf! Laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet,

ret, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt: Haſt du nicht dieſes verſpühret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſeegnet, der aus dem Himmel mit Ströhmen der Liebe geregnet: Denke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen*! Er iſt dein Licht; Sele vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen. Joach. Neander.

* mit allen Gläubigen, Gal. 3, 29.

297. Nun laſſet uns zuſammen, in Jeſu Chriſti Namen, dem Herren Lob erweiſen, und ſeine Güte preißen.

2. Er iſts, der uns das Leben aus Gnaden hat gegeben. Leib, Seel und was wir haben, ſind alles ſeine Gaben.

3. Daß wir erhalten werden, ſchaft er, was noth auf Erden; Ja alles Fleiſch er ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

4. Da wir in Noth gerathen durch unſre Miſſethaten, hat er den Sohn uns geben, der wiederbracht das Leben.

5. Wenn wir ſein Blut auffaſſen, wird uns die Sünd erlaſſen. Wohl dem, der auf ihn bauet, ihm Seel und Leib vertrauet!

6. Den heilgen Geiſt er ſchenket; Mit ſeinem Blut uns tränket; Mit ſeinem Fleiſch uns ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

7. Drum laſſet uns ihn ehren, und ſeinen Ruhm vermehren. Laßt uns dem Herren ſingen, und ein Dankopfer bringen.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

298. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte. Dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir des Himmelsheer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Güte walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich: Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott vernimm mein Schreyen! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen: Drum dank, o Gott! drum dank ich dir, ach! danket, danket Gott mit mir. Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kömmt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vateraugen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott! von nun an ehren: Man ſoll, o Gott! dein'n Lobgeſang an allen Orten hören! Mein ganzes Herz ermuntert ſich, mein Geiſt und Leib erfreuet ſich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre; ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott: Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzenvollen Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre! Joh. Jacob Schütz.

Danklieder für die drey Hauptſtände.

299. Jeſu wollſt uns weiſen, deine Werk zu preiſen, Ohn dich mögen wir nichts enden. Herrlich reichen Segen haſt du uns gegeben, Ach hilf, daß wirs erkennen. Nächſt dir, du edler Hort, der höchſte Schatz, dein Wort, Nimmt weg all unſre Schmerzen, macht frölich unſre Herzen, Erſchallt :,: :,: im Land jetzt mit Gewalt. Schön Gaben giebt dein Geiſt, treu Diener allermeiſt, Chriſtlich die Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren, Allein :,: :,: dein ſoll die Ehre ſeyn.

2. Schutz u. Fried im Lande, Heil in unſerm Stande, Iſt ja, Herr Chriſt, dein Segen. Mitten untern Feinden retteſt du die Deinen, In dir iſt Kraft und Leben. Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit. Haſt du uns, Herr, gegeben, gute Geſetz darneben, Es kan :,: :,: durch dich alles wohl beſtahn. Recht tüglich Policey *, auch Aemter mancherley

* Regiment.

Thuſt du, Herr Chriſt, erhalten bey Jungen und bey Alten, Zeigſt uns :,: :,: alles aus lauter Gunſt.

3. O wie gar viel Gaben muß der Hausſtand haben! Gleichwohl haben wir nicht Mangel. Zweifeln darf ihr'r keiner, denn du, Herr nicht einen verläßt, ſo dir anhangen. Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Haus, Acker, Weib und Kind, Auch andre Schätz und Beute, theilſt du, Herr, aus noch heute; Chriſtlich :,: :,: hierum wir preiſen dich. Herr ſeegne Kirch und Schul, Haushaltung und Rathſtuhl, Schütze, laß blühn und wachſen Ruh, Fried auf allen Straſſen: Nur dir, :,: :,: Herr Chriſt, lobſingen wir. Joh. Lindemann.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich ꝛc.

300. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzensluſt, ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand, den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott! das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Geduld, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer*.

*vergiſſeſt ſie, Mich. 7, 19.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. (gereicht.)

11. Du zählſt wie oft ein Chriſte weint, und was ſein Kummer ſey? Kein Zähr und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth! dein Gott, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht; dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt? (von dir abgewendet.)

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſei-

nem Regiment. Nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey! nun, ſo laßt ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig ſelig ſeyn. Paul Gerhard.

Der 100. Pſalm.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

301. Alle Welt, was kreucht und webet *, und im Feld in Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze Gott zu jeder Friſt, dienet ihm, wer dienen kan, tret't mit Luſt für ihm heran.

* ſie beweget. Apoſt. 17, 28.

2. Sprecht: Der Herr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus Nichts gemacht, er hat unſre Leib und Geiſter an die lichte Welt gebracht, wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang *, lobet ihn mit ſchönen Worten: Saget ihm Lob, Preis und Dank. Denn der Herr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

* in ſein Haus, die Kirche. Johann Frank.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

302. Herr mein Licht, mein Heil und Leben, wie kan ich dich gnug erheben? Was für Lieder ſtimm ich an? Was ſoll ich für Dank erweiſen? Wie ſoll ich das Gute preißen, ſo du, Herr, an mir gethan?

2. Du haſt meine Seel gebeuget, aber auch dabey gezeiget, wie du ſeyſt mit Hülfe nah; In der Nacht warſt du verborgen, doch kam bald der frohe Morgen, da ich, Herr, dein Antlitz ſah.

3. Heilig, Herr, ſind deine Wege, wunderbar ſind alle Stege, drauf du deine Kinder führſt.

Wer

Wer kan dieſes hoch gnug achten, wer kan wohl genug betrachten, wie gerecht, du, Herr, regierſt?

4. Nun, ich will dir veſt vertrauen, und auf deine Gnade ſchauen, wenn des Kreuzes Laſt mich drückt: ich will in der Stille hoffen, bis mein Glaub dich angetroffen, und dein Antlitz mich erquickt.

5. Wilſt du mit der Hülf verziehen, eine Zeitlang von mir fliehen: Herr, ich bin ein ſündger Knecht: Wilſt du ſtrafen, willſt du ſchlagen, willſt du züchtigen, wilſt du plagen: Herr du bleibeſt ſtets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue mir iſt alle Morgen neue, auch zur ſchweren Prüfungszeit: Deine Strafen, deine Schläge, ſind ja, wenn ichs recht erwäge, ſelbſt voll Liebesſüßigkeit.

7. Ey! ſo ſtärke mir den Glauben, daß mir ſelbigen nicht könn rauben keine Wolluſt, keine Pein; laß mich deine Lieb ſtets ſchmecken, laß mich deine Gnad erwecken, und den beſten Troſt mir ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

303. O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund! ſo ſtimmt ich damit um die Wette, vom allertiefſten Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht! o, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Lauffe geht! Ach! wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte, auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und ſtehet

munter

munter im Geſchäfte, in Gottes, meines Herren, Preis: Mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: ihr ſchwanken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob für Seel und Leib: Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt *.

* durch Betrachtung und Genuß deiner Güter u. Gaben.

7. Mein treuſter Jeſu ſey geprieſen, daß dein Erbarmungsvolles Herz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich, durch Blut und Todesſchmerz, von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther Gottesgeiſt! für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das würket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Seegen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? du, du, o Herr Gott Zebaoth! du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Für

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt: wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt: ſie macht mich fromm, und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es all mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mahl geſpührt, daß du mich unter vieler Plage durch Dick und Dünne * haſt geführt: Denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſtlicht stets gewahr. * mancherley Unglück.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie wollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten loß, und ruffe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: ich will dir Freudenopfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftloß ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein:

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott in allen Gnaden hin: Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel * bin: Da ſing ich dir im höhern Chor, viel tauſend Halleluja vor. * oder den Engeln ähnlich Luc. 20, 36.

Johann Menzer.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

304. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zionsgott! des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth! du biſt doch Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jederman, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kan. :,:

2. Es müſſen, Herr! ſich freuen von ganzer Seel und jauchzen ſchnell, welch unaufhörlich Schreyen: Gelobt ſey der Gott Iſrael! ſein Name werd geprieſen, der große Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was wir nütz und gut. Nun das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemahls von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb. :,:

3. Herr! du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget! nun, wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich, Herr, mein Gott! im Leben, und dort in Ewigkeit. :,: Joach. Neander.

305. Lobet den Herren, o meine Seele! ich will ihn loben bis in Tod: weil ich noch Stun-

Stunden auf Erden zähle, will ich lobſingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat! Halleluja! Halleluja!

2. Fürſten ſind Menſchen, vom Weib gebohren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anſchläge ſind auch verlohren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub. Weil dann kein Menſch uns helfen kan, ruffe man Gott um Hülfe an. Halleluja! Halleluja!

3. Selig, ja ſelig, iſt der zu nennen, des Hülfe der Gott Jacob iſt: welcher vom Glauben ſich nichts läßt trennen, und hoft getroſt auf Jeſum Chriſt. Wer dieſen Herrn zum Beyſtand hat, findet am beſten Rath und That. Halleluja! Halleluja!

4. Dieſer hat Himmel, Meer und die Erden und was darinnen iſt gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, was er uns einmahl zugedacht. Er iſts, der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! Halleluja!

5. Zeigen ſich welche, die unrecht leiden; er iſts, der ihnen Recht verſchaft. Hungrigen will er zur Speiß beſcheiden, was ihnen dient zur Lebenskrafft. Die hartgebundne macht er frey: ſeine Gnad iſt mancherley. Halleluja! Halleluja!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden! erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kan einge

Fromme finden, die läßt er ſeine Liebe ſehn. Sein Aufſicht iſt des Fremden Trutz: Wittwen und Wayſen hält er Schutz. Halleluja! Halleluja!

7. Aber der Gottesvergeßne Tritte kehrt er mit ſtarker Hand zurücke: daß ſie nur machen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der Herr iſt König ewiglich: Zion, dein Gott ſorgt ſtets für dich. Halleluja! Halleluja!

8. Rühmt ihr Menſchen den hohen Namen des, der ſo groſſe Wunder thut. Alles, was Odem, hat ruffe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes lobt und preißt Vater und Sohn und heiligen Geiſt. Halleluja! Halleluja!

Johann Daniel Herrnſchmid.

Catechiſmuslieder.

Bey der Kinderlehre.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt ꝛc.

306. Jeſu, treuer Kinderlehrer, der du uns als Vater liebſt, o du großer Glaubensmehrer! der du Kunſt und Weisheit giebſt, ſey von Alten und von Jungen jetzt geprieſen und beſungen.

2. Wir Natur- und Sündenkinder, wiſſen von uns ſelbſten Nichts, denn wir ſind verirrte Sünder, und verfehlen deines Lichts: Wir ſind noch von dir entfernet, haben dein Wort nicht gelernet.

3. Doch du heißt uns zu dir kommen, und giebſt was uns nöthig iſt, du haſt Kinder aufgenommen, und ſie väterlich geküßt. Gieb uns auch den Kuß der Gnaden, und vertreib den Seelenſchaden.

4. Ach! erleucht uns Seel und Herzen durch

des

des heilgen Geiſtes Kraft, daß er unſern Glaubenskerzen Licht und Geiſt und Flamme ſchaft; Oefne deines Wortsverſtändniß, gieb uns Gotts- und Selbſterkenntniß.

5. Wir ſind zart, gieb Milch zu trinken, wir ſind blöde, richt uns auf; wir ſind ſchwach, laß uns nicht ſinken, und regiere unſern Lauf. Wir ſind sträflich, laß die Plagen durch die Züchtigung verjagen.

6. Laß uns gläubig, freudig, gerne zu der Kinderlehre gehn; hilf, daß man begierig lerne, wie man kan für Gott beſtehn, gläubig leben, frölich ſterben, und die Lebenskron ererben.

Michael Wiedemann.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

307. Jeſu, laß dich jetzund preiſen, daß du ſo viel Guts gethan, der du uns läßt unterweiſen, wie man Gott erkennen kan; Was wir gläuben, thun und laſſen, können wir verſtändlich faſſen.

2. Habe Dank für dein Geſetze, hilf, daß es zum Guten zieh, ſey geprieſen für die Schätze deines Evangelii: Laß es reiche Tröſtung bringen, und die ſchnöde Weltluſt zwingen.

3. Laß uns nun des Wortes Thäter, und nicht bloſſe Hörer ſeyn, mach uns auch als fromme Beter am Gewiſſen klar und rein, daß wir dir in Lauterkeiten einen wahren Dienſt bereiten.

4. Laß uns deine Kräfte ſtärken, daß wir wandeln ohne Schuld, fruchtbar ſeyn in guten Werken, in der Langmuth und Gedult, daß wir nicht um leeres Wiſſen doppelt Streiche leiden müſſen.

5. Was wir hier noch nicht verſtehen, mach

uns ferner offenbar, wenn wir auf dem Irrweg gehen, ſo bewahr uns für Gefahr: Laß uns Schüler hier auf Erden, und im Himmel Meiſter werden. Michael Wiedemann.

Dieſes Lied hält alle ſechs Hauptſtücke in ſich.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort ꝛc.

308. Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Catechiſmuslehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unſre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich unſern Vater, ruffen an, der allein will und helfen kan, daß wir als Kinder nach der Tauf chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So jemand fällt *, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärkung nehm das Sacrament. ** Amen, Gott geb ein ſeligs End.

* nemlich in Sünd und Uebertretung. ** das heilige Abendmahl. Ludwig Helmbold.

Von den zehen Geboten.

2 B. Moſ. 20, 1–17.

309. Dieß ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir ganz vertrauen dich, von Herzengrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du

3. Du ſollt nicht führen zu Unehren den Namen Gottes deines Herrn, du ſollt nicht preißen recht noch gut*, ohn was Gott ſelbſt redt und thut. Kyrieleis. * Nichts vor göttliche Wahrheit ausgeben.

4. Du ſolt heilgen den ſiebenden Tag, daß du und dein Hauß ruhen mag; Du ſollt von dein'm Thun laſſen ab, daß Gott ſein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du ſollt ehen und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du langes Leben han. Kyrieleis.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre *meyn**, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit ſein. Kyrieleis.
* Manns - oder Weibsperſon. ** liebe, begehre.

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut: Du ſollt aufthun dein milde Hand dem Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf dem Nächſten dein: ſein Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du ſollt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus, du ſollt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrieleis.

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind! erkennen ſollt und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt. Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

D. Martin Luther.

310. Menſch! willt du leben ſeliglich, und bey Gott bleiben ewiglich: ſollt du halten* die zehn Gebot, die uns gebeut unſer Gott. Kyrieleis. * durch die geiſtlichen Gnadenkräfte.

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein ander Gott ſoll irren dich: Trauen ſoll mir das Herze dein, mein eigen Reich ſolt du ſeyn* Kyrieleis.

* du ſollt mit Leib und Seel mein eigen ſeyn.

3. Du ſollt mein'n Namen ehren ſchön, und in der Noth mich ruffen an, du ſollt heilgen den Sabbathtag, daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollt du nach mir gehorſam ſeyn, Niemand tödten noch zornig ſeyn, und deine Eh' halten rein. Kyrieleis.

5. Du ſollt ein'm andern ſtehlen nicht, auf Niemand falſche Zeugniß richt. Deins Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſein's Guts gern entbehrn. Kyrieleis.

6. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind! erkennen ſollt und lernen wohl, wie man vor Gott leben ſoll. Kyrieleis.

7. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt: Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

D. Martin Luther.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

311. Herr deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer Gott! ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten

ten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen Troſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe*; Daß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

* wenn ich ſolche nicht haben kan.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne; daß ich bedenke alle Tag, wie ſtark mich meine Taufzuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo fürgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe. Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für der Luſtſeuch müß der Höllen Quaal dort leiden. Schaff in mir Gott, ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freſſen, haß und Sauffen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, der böſen Ränk mich ſchäme, mein Herz vom Geitz und Unrecht kehr, Nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiße; gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Hauß und Gut nicht wünſchen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, des wollſt du mir gewähren, doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wollte deine Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, ſo fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke: verleih, o Jeſu, Gottes Sohn! daß ich thu rechte Werke; o heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von ganzen Herzen, und, als mich, ohn Falſch den Nächſten liebe.

Mel. Ich gläub an einen Gott allein ꝛc.

312. Lehr mich, o Herr, du treuer Gott! all deine Rechte und Gebot, daß ich dir veſt vertrau', auf keine Hülf ſonſt baue: daß ich nicht deinen Nam'n mißbrauch, am Sabbath bey dem Danken auch und Beten dein Wort höre, die Obern lieb und ehre, daß ich dem Nächſten nütz-

lich

lich ſey, meid Zwietracht, Unzucht, Dieberey, Verleumden, Lügen, böſe Luſt. Herr, mache mir ja wohl bewuſt, daß du belohnſt und ſtrafeſt.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

313. Du haſt, o großer Gott! uns deine zehn Gebot deswegen vorgegeben, damit wir unſer Leben darnach fein ſollen kehren, und wandeln dir zu Ehren.

2. Wann nun manch Sündenkind dieß alles ſchlägt in Wind, ſo daß es ruchloß wandelt, und wider dein Wort handelt: ſo willſt du, die dich haſſen nicht ungeſtrafet laſſen.

3. Dein Zorn iſt groß und ſchwer, du eiferſt billig sehr, und hälſt ob deinen Rechten: Weh! allen Sündenknechten, die ungehorſam bleiben, dein Grimm wird ſie aufreiben.

4. Wohl aber denen, die mit allem Ernſt und Müh ſich dieſen Vorſatz faſſen, die Sünde ſtets zu haſſen, und dein Gebot und Willen nach Kräften zu erfüllen.

5. Dann ſolchen iſt von dir bereitet, dort und hier, viel Gnade, Heil und Seegen, ſo du willſt auf ſie legen, ja Glück und gut Gedeyen ſoll ſie allzeit erfreuen.

6. Wer dieß begehret nun, daß auf ihm möge ruhn ſolch Heil und Wohlergehen, der muß auch dahin ſehen, wie er fein chriſtlich lebe, und ſtets nach Gutem ſtrebe.

7. Nun, höchſter Gott, verleih, daß ich ſtets willig ſey, mein ganzes Thun und Dichten nach deinem Wort zu richten, ſo wird auf mich auch kommen, was du beſtimmſt den Frommen.

Vom Glauben.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh darein ꝛc.

314. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Ding hier iſt, auch ſtandhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o Jeſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreißt in dem dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil das wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf, daß ichs ſuch, wie mir gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, daß ichs ins Herze faſſe; daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wann ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, Herr, laß tröſten ſich des Bluts, das du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub, wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärke,

ſtärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch darbey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich an guten Werken, daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterſchaft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr Jeſu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folgt das Schauen.

D. Joach. Juſt. Breithaupt.

315. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Creuze geſtorben, und von dem Tod wieder auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt; Gott mit Vater und dem Sohne, der allen Blöden Tröſter heiſt, uns mit Gaben zieret ſchöne: Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hier all Sünd vergeben werden *. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

* aber nur denen Bußfertigen.

D. Martin Luther.

316. Ich glaub an einen Gott allein, der alle Dinge groß und klein, den Himmel und die Erden, aus Nichts hat laſſen werden: der auch mich ſelbſt aus lauter Gnad zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, Sinn und Vernunft darneben. Durch ſeine Weisheit, Macht und Güt all ſein Geſchöpfe er behüt't, er iſt mein Vater und mein Gott, der mir zu Hülfe kommt in Noth, mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jeſum Chriſt, der Gott vom Vater ewig iſt, und dann ein Menſch gebohren, daß ich nicht würd verlohren: Der mir ſein's Vaters Huld erwarb am Stamm des Creuzes für mich ſtarb, fuhr zu der Höllen nieder, ſtund auf

vom Tode wieder. Und zu vollenden ſeinen Lauf, fuhr er ins Himmelsthron hinauf: Von da er kommen wird einmal, daß er die Menſchen richte all, die Lebenden und Todten.

3. Ich glaub auch an dem heilgen Geiſt, der gleich iſt wahrer Gott und heißt ein Lehrer unſrer Sinnen, der ewig, ohn Beginnen, vom Vater und vom Sohn ausgeht, der den Betrübten hier beyſteht, daß ſie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden. Ich glaube, daß erhalten werd ein allgemeine Kirch auf Erd, bey der ſtets bleib des Geiſtes Gab. Ich glaub, daß dieſes Fleiſch vom Grab werd auferſtehn zum Leben.

317. Ich glaub an Gott dem Vater, allmächtigen Erſchaffer mein und aller Creaturen, im Himmel und auf Erden.

2. Auch glaub ich, daß Jeſus Chriſt für mich armen Sünder geſtorben iſt, mich erlößt hat vom Teufel, Höll und Tod.

3. An heilgen Geiſt glaub ich, der tröſtet und heilget mich durch ſein Wort und Sacrament, verlaß mich nicht an meinem letzten End. Amen.

Chriſtoph Titius.

318. Wir glauben all an einen Gott, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, deſſen Nam Herr Zebaoth, den die Schaar der Engel preiſt; Der durch ſeine groſſe Kraft alles wirket thut und ſchaft.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen iſt,

iſt, und uns führt ins Himmelsthron. Der uns durch ſein Blut und Tod hat erlößt aus aller Noth.

3. Wir glauben auch an heilgen Geiſt, der von Beyden gehet aus; Der uns Troſt und Beyſtand leiſt, wider alle Furcht und Graus*. Heilige Dreyeinigkeit, ſey gepreißt zu aller Zeit.

* Schrecken und Zagen. M. Tobias Claußnitzer.

Zu dem erſten Artikel.

1 B. Moſ. Cap. 1.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

319. Schöpfer Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, aus Nichts läßt du Alles werden, in ſechs Tagen, da du heißt Himmel, Waſſer und die Erd, auch was drinnen geht und fährt, herfür gehen, dir zum Lobe, uns zum Nutzen und zur Probe.

2. Da die Erde war bedecket mit dem Waſſer und darzu in der Finſterniß verſtecket, lag in ihrer erſten Ruh, ſprachſt du, Gott: Es werde Licht, da der erſte Tag anbricht. Die Gewäſſer durch die Veſte theilt der andre Tag aufs Beſte.

3. Als am dritten Tag die Erden ward geſchieden von dem Meer, mußten Bäum und Kräuter werden, die hernach ſich mehren ſehr. Sonne, Mond- und Sternenlicht an dem vierten Tag anbricht, welche allzeit müſſen machen Nacht und Tag, zum Schlaf und Wachen.

4. Nun der fünfte Tag muß bringen Fiſch und Thiere in dem Meer, in der Luft zugleich muß ſingen das geſchwinde Vogelheer. Alle Thiere, Würm und Vieh ſchaffſt du, Gott, zum ſechſten hie, daß

der

der Menſch ſehr reiche Gaben durch dein Allmacht könne haben.

5. Laßt uns auch nach unſerm Bilde Menſchen machen, ſprachſt du, Gott, welche über zahm und wilde Thiere herrſchen bis zum Tod. Da der Menſch geſchaffen war, blieſt du ihm den Odem dar, und machſt ihm zu einem Weibe ſeine Ribbe aus dem Leibe.

6. Dieſe beyde ausgezieret mit Gerecht- und Heiligkeit, mit Verſtand, wie ſichs gebühret, waren rechte Gottesleut, deinem Sinne gleich geſinnt, und der Menſch, dein liebes Kind, konnte ohne Sünd und Sterben deine Seligkeit ererben.

7. Alſo wurde nun formiret alle dieſe Creatur, auch mit Seegen ausgezieret, auf daß deiner Weißheitſpuhr, deine Macht und Majeſtät, jedermann für Augen hätt, dich zu kennen und zu loben, dich zu lieben hier und droben.

8. Nun ſo laß dein Lob erſchallen, meine Seele deinem Gott, der das Leben giebt uns allen, und darzu das liebe Brodt, Schutz und Seegen jederzeit: drum ſo ſey mein Herz bereit, daß dein Wort und Werk vermehre, deines Schöpfers Lob und Ehre. Chriſtoph Titius.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

320. O Gott, der alle Dinge vermag von Ewigkeit, zu dir ich jetzt erſchwinge mein Herz, das dir bereit zu Lob, zu Dank und Ehren, und aller Schuldgebühr, weil du pflegſt zu vermehren dein Wohlthun für und für.

2. Du haſt ja laſſen werden, und herrlich zugericht't den Himmel und die Erden, das Sonn- und Mon-

Mondenlicht: was iſt und hat das Leben, iſt deiner Allmachtwerk, von dir wird ihm gegeben Erhaltung, Kraft und Stärk.

3. Von deiner milden Güte, und aus Barmherzigkeit, die dich, Herr, im Gemüthe bezwinget allezeit, haſt du den Kreis der Erden, und was ſie in ſich hält, des Menſchen laſſen werden, zum Herren ihn vorgeſtellt.

4. Auch mir haſt du gegeben zu ſeyn dein Ebenbild, die Seele, Leib und Leben, und daß ich bin erfüllt mit Wiſſen und Erkenntniß, ja du bewahrſt auch mir die Sinnen und Verſtändniß, ſamt aller Leibeszier.

5. Drum will ſich je geziemen, daß ich zu aller Stund, Herr, mein Gott, dich ſoll rühmen mit Herzen und mit Mund. Herr Gott wie reich, wie prächtig iſt deine Güt und Treu, die du ſo wundermächtig machſt alle Tage neu!

6. Da ich noch wie verſchloſſen in Mutterleibe war, hab ich da ſchon genoſſen, dein Wohlthun immerdar. Du, Herr, haſt mich ernähret, und acht gehabt auf mich, bis ich kam unverſehret ans Tageslicht durch dich.

7. Du haſt verhüt't in Gnaden, daß ich nicht blind und lahm, taub, ſtumm und ſonſt mit Schaden von Mutterleibe kam: Daß ich im Menſchenorden Vernunft hab und Verſtand, und nicht ein Vieh bin worden, ſchaft deine Gnadenhand.

8. Und wer kan alles ſagen, was Gott an uns gethan? Sein Lob recht fürzutragen, iſt Niemand, der es kan. Doch kan ichs nicht erzählen, wie du es würdig biſt, will ichs doch nicht verheelen, ſo viel mir möglich iſt.

9. Ja,

9. Ja, Herr, ich will dich preiſen mit unvergeßnem Sinn, und dir ſtets Dank erweiſen, ſo lang ich leb und bin. Mein Mund ſoll täglich ſingen von deiner Freundlichkeit, und deinen Ruhm erklingen, heut und zu aller Zeit.

10. Mit Dank will ich dich loben, der du im Heiligthum, in deiner Veſtung oben, beweiſeſt deinen Ruhm, dein Thun will ich erheben, und deine Herrlichkeit; was Odem aus läßt gehen, dir Halleluja ſchreyt.

321. Meine Hofnung ſtehet veſte auf dem lebendigen Gott: Er iſt mir der allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth: Er allein ſoll es ſeyn, den ich nur von Herzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchenkind? Wer kan veſte Schlöſſer bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, Nichts beſteht, was ihr auf der Erden ſeht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit, Vieh und Menſchen er ernähret durch erwünſchte Jahreszeit, alles hat ſeine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb iſt unvergleichlich, wie ein ſtarker Waſſerguß. Luft und Erd uns ernährt, wann es Gottes Gunſt begehrt.

5. Danket nun dem großem Schöpfer, durch den wahren Menſchenſohn, der uns wie ein freyer Töpfer hat gemacht aus Erd und Thon: Groß von Rath, ſtark von That iſt, der uns erhalten hat.

Joach. Neander.

Zu dem andern Artikel.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

322. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er uns ſeinen Sohn hergiebt, daß, wer ihm traut und glaubt allein, kan und ſoll ewig ſelig ſeyn.

2. Der Glaubensgrund iſt Jeſus Chriſt, der vor uns ſelbſt Menſch worden iſt, wer ſeinem Mittler veſt vertraut, der bleibt auf dieſem Grund gebaut.

3. Dein Gott will nicht des Sünders Tod, ſein Sohn hilft uns aus aller Noth, der heilge Geiſt lehrt dich durchs Wort, daß du wirſt ſelig hier und dort.

4. Drum ſey getroſt, weil Gottes Sohn die Sünd vergiebt, der Gnadenthron, du biſt gerecht durch Chriſti Blut, die Tauf ſchenkt dir das höchſte Gut.

5. Biſt du krank, kömmſt du gar in Tod, ſo merk dieß wohl in aller Noth: mein Jeſus macht die Seel geſund, das iſt der rechte Glaubensgrund.

D. Joh. Olearius.

323. Seelenbräutigam, Jeſu Gotteslamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sündenſchlamm, Jeſu, Gotteslamm.

2. Deine Liebesglut ſtärket Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott.

4. Mei=

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freudenöle *, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

* mit dem heilgen Geiſt und ſeinen Gaben.

5. So werd ich in dir bleiben für und für: Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürſt, wie haſt du gedürſt nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: Mich dürſt, großer Friedefürſt!

8. Deinen Frieden gieb, au ſo großer Lieb, uns den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen: denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen *, daß Niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt. * kräftig u. nachdrücklich gewahr werden.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich, nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron: Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft vor mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum, in mir ſoll nun Nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm. Adam Dreſen.

Zum dritten Artikel.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

324. Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet: Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben, ſodann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verlohren! heilger Geiſt, mein Herr und Gott, mache du mich neu gebohren! denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedanken. Dämpfe das, was Gott veracht't, halte die Vernunft in Schranken; daß ich anders nicht, als gerne, ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht't und tracht't, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt* erlöſe, und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

* Von meinem ſündlichen Verderben.

5. Schaff

5. Schaff in mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke: Doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jeſu Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, er ſey Stock und ich die Rebe, daß ich ganz in Jeſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey: Glauben, Hofnung und die Liebe. Steh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen; Hilf mir beten, wie ich ſoll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

Caſpar Neumann.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir ꝛc.

325. Zeuch, Geiſt der Gnaden, bey mir ein, mein Herz ſoll deine Wohnung ſeyn. Komm, lege mich mit Kräften an, daß ich was Gutes wirken kan.

2. Wo du nicht treibeſt und bewegſt, und ſelber neigeſt, hebſt und legſt *, da bleibet alles öde ſtehn, und kan kein Werk von ſtatten gehn.

* das Gute wirkeſt, und Kräfte dazu giebſt.

3. Des Herzens edler Bau zerfällt, wo deine Kraft nicht ſtützt und hält; und ohne deinen Gnadenſchein muß Licht und Sonne dunkel ſeyn.

4. Wir Menſchen ſind ja gar zu ſchwach, und fehlen mehr als tauſendfach, drum treib uns ſanfter Himmelswind, zu Thaten, die recht heilig ſind.

5. Kehr Herz und Sinnen ganz zu dir, und bringe Glanz und Schmuck herfür: Bewahre für verkehrten Wahn, und führe mich auf ebner Bahn.

6. Herr, leite mich, ſo früh als ſpat, nach deinem Willen, Wink und Rath, erwärme den erkalten Muth durch deines Feuers reine Glut.

7. Wenn mir die Welt zu Leibe geht, das Fleiſch dem Geiſte widerſteht, und Satan ſich auf mich erboßt, ſo reiche mir in Aengſten Troſt.

8. So kan ich in Gefahr und Noth, in Furcht und Schrecken, Schmach und Tod, durch dich getroſt und muthig ſeyn, und Abba, lieber Vater, ſchreyn.

9. Drum Welt und Sünden, gute Nacht! weg Eitelkeit! weg Stolz und Pracht! Ich ſchmecke ſchon in dieſer Zeit der Himmels Güter Treflichkeit.

10. Mir beut des Herren Geiſt die Hand, ſein Thau befeucht't das dürre Land, mein Herz, ſein Erbe wird erquickt, wenn er der Gnadenregen ſchickt.

11. Nun, großer Geiſt! ich bleibe dein, dir ſoll mein Thun geheiligt ſeyn, nimm hin mein Herz, nimm hin die Bruſt, bewohne ſie zu deiner Luſt.

12. Kömmt dann des Lebens Schluß herbey, ſo hilf, daß ich bereitet ſey, und führe mich durch Angſt und Pein in deine Himmelsauen ein.

D. Val. Ernſt Löſcher.

Vom Vater Unſer.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

326. O Vater, unſer Gott, es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzuruffen biſt,

biſt, Vernunft kans gar nicht finden; Deshalben geuß, wie du verheißt; ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes;

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo oft wir kommen, Herr, vor dich, zu danken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o großer Gott, wir ruffen!

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf, im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daß dir gefalle, wenn allda das Herz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denk- und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht, der, was wir bitten, zweifle nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr, und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen, laß einzig deiner groſſen Güt uns ganz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wolleſt du aus Gnad allein der Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, weil wir noch ſind im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben; um Beyſtand flehen

wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jeſu Chriſt empfangen, der Gnadenſtuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen: Drum laß hie und an allem End, uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o Gott! geheiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geſchehe auch auf Erd; gieb Brodt, Fried, Nutz und Frommen; all unſre Sünden uns verzeih; ſteh uns in der Verſuchung bey; erlöß uns von dem Uebel.

10. Dieß alles Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar, um Jeſu Chriſti willen. Dann dein, o Herr! iſt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre. Matth. 6, 9-13. Luc. 11, 2-4.

327. Vater Unſer im Himmelreich, der du uns alle heißeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und willt das Beten von uns han, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzengrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns Herr für falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; Der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley: Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich*, für ihm dein Kirch erhalt. * hindere ſeine böſen Anſchläge.

4. Dein

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich: Gieb uns Gedult in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid *: Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut. * im Glück und Unglück.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und was man darf zur Leibesnoth; Behüt uns, Herr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theu- rer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht: Wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken und zur rech- ten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben veſt und wohl gerüſt, und durch des heil- gen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſcheer uns all'n ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen! das iſt, es werde wahr, ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han, auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

D. Martin Luther.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

328. Herr Gott, der du mein Vater biſt, ich ſchrey im Namen Jeſu Chriſt, zu dir

auf ſein Wort, Eyd und Tod, hör, Helfer treu in aller Noth.

2. Laß uns dein Wort, ſtärk uns im Geiſt,* hilf, daß wir thun was du uns heißt, gieb Fried, Schutz, gute Freund und Brodt, behüt die Stadt, du treuer Gott. * gieb uns durch den heil. Geiſt Kraft zum Guten.

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, aus Leibes- und der Seelennoth, ein ſelig Stündlein mir beſcheer, dein iſt das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

4. Auf dein Wort ſprech ich Amen, Herr, aus Gnad mein'n kleinen Glauben mehr, du biſt allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

Johann Mattheſius.

Mel. Ich glaub an einen Gott allein ꝛc.

329. O Vater hoch und wunderſam, geheilget werd von mir dein Nam; laß mich des Geiſtes Gaben im Gnadenreich hier haben; hilf, daß ich deinen Willen thu; gieb gute Obern, Fried und Ruh, und daß ich hab darneben, was ich bedarf im Leben; Vergieb mir alle meine Schuld, mit meiner Schwachheit hab Gedult; in der Verſuchung ſtärke mich; vom Uebel rett mich gnädiglich: dein iſt die Macht und Ehre.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

330. Wenn dich Unglück hat betreten, daß du ſteckſt in Angſt und Noth, mußt du fleißig zu Gott beten. Beten hilft in Noth und Tod, daß du Gottes Angeſicht, auch im Kreuz auf dich gericht't, kanſt aus ſeinem Wort erblicken, und dein Herz mit Troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu ſchanden, der ſich ſeinem

nem Gott vertraut, kömmt dir gleich viel Noth zu Handen, haſt du auf ihn wohl gebaut; obs gleich ſcheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht; deine Noth mußt du ihm klagen, und in keiner Angſt verzagen.

3. Ruffen, Schreyen, Klopfen, Beten, iſt der Chriſten beſte Kunſt; freudig allzeit vor Gott treten, findet Hülfe, Gnad und Gunſt. Wer Gott veſt vertrauen kan, iſt der allerbeſte Mann, der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weiſe merken, die er bey den Seinen hält, er will ihren Glauben ſtärken, wenn ſie Unglück überfällt. Unſer Gott der lebt ja noch, ſchweigt er gleich, ſo hört er doch; ſchrey getroſt, du mußt nicht zagen: dein Gott kan dir nichts verſagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke, was die Wahrheit lehrt; Satan wird dich nicht verführen, der die ganze Welt verkehrt. Gottes Wahrheit iſt dein Licht, dein Schutz, Troſt und Zuverſicht, trau nur Gott, der kan nicht lügen, bet, du wirſt gewiß obſiegen.

6. Lob ſey Gott vor ſeine Gnade! ſeine große Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht ſchade, ſie iſt alle Morgen neu: drum will ich mein Lebenlang immer ſagen Lob und Dank, meinem Gott in allen Dingen frölich Halleluja ſingen.

D. Johann Olearius.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

331. Wohl auf, mein Herz, zu Gott, dein Andacht frölich bringe, daß dein Wunſch

und Gebet durch alle Wolken dringe, weil dich Gott beten heißt, weil dich ſein lieber Sohn ſo freudig treten heißt vor ſeinen Gnadenthron.

2. Dein Vater iſts, der dir befohlen hat zu beten, dein Bruder iſts, der dich vor ihm getroſt heißt treten, der werthe Tröſter iſts, der dir die Wort giebt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret ſeyn.

3. Da ſiehſt du Gottes Herz, das dir Nichts kan verſagen, ſein Mund, ſein theures Wort, vertreibt ja alles Zagen, was dich unmüglich deucht, kan ſeine Vaterhand noch geben, die von dir ſo viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in Jeſu Chriſti Namen, ſprich: lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind, ſprich Amen. Ich weiß, es wird geſchehn, du wirſt mich laſſen nicht, du wirſt, du willſt, du kanſt thun, was dein Wort verſpricht.

D. Joh. Olearius.

Von der heiligen Tauffe.

332. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen: Von Sanct Johann die Tauffe nahm, ſein Werk und Amt zu erfüllen, da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott ſelbſt heißt die Tauffe: Und was ein Chriſte glauben ſoll, zu meiden Ketzerhaufe*. Gott ſpricht, und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heilig Wort iſt auch dabey, mit reichem Geiſt ohn Maßen: Der iſt allhie der Täuffer.

* daß er keiner irrigen Meynung beypflichte.

3. Solchs

3. Solchs hat er uns beweiſet klar mit Bildern und mit Worten: Des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt im Jordan hörte. Er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit: Der heilge Geiſt hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet. Daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wann wir getauffet werden, all drey Perſon'n getauffet han; damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben d. i. gefallen laſſen.

5. Sein Jünger heißt der Herre Chriſt: Geht hin all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buße kehren, wer glaubet und ſich tauffen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht glaubt dieſer großen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft ſein eigen Heiligkeit; all ſein Thun iſt verlohren, die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer* gießen: Der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes Jeſu Chriſti, und iſt für ihm eine rothe Fluth von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

* ander gemein Waſſer. D. Martin Luther.

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

333. Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht Gottes Sohn, ſie ſind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron: Auch für die Kinderlein, daß ſie nicht wär'n verlohren, ich bin ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der Herr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe: der Himmel ihr ſoll ſeyn, dieweil ſein heilges Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Kreuzesſtamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen; Niemand es ihnen wehr; Führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darinn ſie finden Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihre Seele Gott gefällt: Denn ſie ſind Gottes Erben, laſſen die ſchnöde Welt: ſie ſind frey aller Gefahr, und dürfen hier nicht leiden, ſie loben Gott mit Freuden dort bey der Engelſchaar. Corn. Becker.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

334. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du Gott von großer Güte, ſey jetzt und immerdar gepreißt mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heilge Wasſerbad von Sünden abgewaſchen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündenſaamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheilget deinen Namen, ich weiß, daß von Natur

Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerſtreb Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater! mich, da ich war ganz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren, durchs Waſſerbad der heiligen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb kan tröſten.

4. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden, Kraft deſſen macht die Waſſerfluth denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuld, und ſetzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt! ich danke dir vor dieſe edle Gabe, daß ich nun iñerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getroſt und freudig ruffen an, und ſagen Abba, Vater!

6. Weil in der Tauff auch Jeſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nicht mehr werd betrogen: Denn die nun Gottes Tempel ſeynd, die bleiben für den böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O Herr! an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken, daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Gnad verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſerbad mich dir zu Dienſt verbunden, drum gieb, daß keine Sündenthat in mir werd herrſchend funden: Gieb, daß für deine Gůt und Treu ich den Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. Herr, ſo ich was aus Schwachheit* thu, das wollſt

* ohne Wiſſen und Willen.

wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, den Beyſtand auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

335. Laſſet mich voll Freuden ſprechen: Ich bin ein getaufter Chriſt! der bey menſchlichen Gebrechen* dennoch ein Kind Gottes iſt. Was ſind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz beſitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig ſelig macht? * Schwachheitſünden.

2. Keine Sünde macht mir bange: Ich bin ein getaufter Chriſt! denn ich weiß gewiß, ſo lange dieſer Troſt im Herzen iſt, kan ich mich von Angſt der Sünden, Jeſu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Waſſerbad mich damit beſprenget hat.

3. Satan laß dir dieſes ſagen: Ich bin ein getaufter Chriſt! und damit kan ich dich ſchlagen, ob du noch ſo grauſam biſt. Da ich bin zur Tauffe kommen, iſt dir alle Macht genommen, und von deiner Tiranney machet Gottes Bund mich frey.

4. Freudig ſag ich, wenn ich ſterbe: Ich bin ein getaufter Chriſt! denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben iſt, lieg ich gleich im Todesſtaube, ſo verſichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder ſchaft.

5. Nun, ſo ſoll ein ſolcher Segen mir ein Troſt des Lebens ſeyn. Muß ich mich zu Grabe legen, ſchlaf ich auch auf ſolchem ein, ob mir Herz und Augen brechen, ſoll die Seele dennoch ſprechen: Ich

bin

bin ein getaufter Chriſt! der nun ewig ſelig iſt. Erdmann Neumeiſter.

Mel. Ich glaub an einen Gott allein ꝛc

336. Ich dank dir, Gott, von Herzengrund, daß mich die Tauf, der heilge Bund, hat wieder neu gebohren; dir hab ich da geſchworen, entſagt hab ich dem Böſewicht, und angelobet, daß ich nicht mich woll verführen laſſen, all ſeine Werke haſſen. O Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich beſtändig bleib dabey, gieb, daß ich täglich ſterbe ab den böſen Lüſten, die ich hab, im neuen Leben wandle!

Vom heiligen Abendmahl.

Ein Morgenlied vor dem heiligen Abendmahl.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

337. Gott ſey Lob! der Tag iſt kommen, da ich Jeſu werd vertraut, da ich aller Sünd entnommen, werd in Gottes Huld geſchaut. Gott Lob! Gott Lob! daß bereit't mir die Lammes Hochzeit heut, da mir Gott zum ewgen Leben will den ganzen Jeſum geben.

2. Gott, ich leg bey frühem Morgen, als dein Ephraim und Kind, mich in deine Vaterſorgen gleich mit Leib und Seel geſchwind. Abba, Vater! ſorg für mich, daß ich ja heut würdiglich, als dein Gaſt bey dir erſcheine, und mit Jeſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm Gottes, höre, weil du trägeſt meine Sünd, als mein Schatz und Hirt herkehre, deine Braut und Schaaf mich find, deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, und ſpeiß mich, mir ſtets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heil-

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleib anheut und ſtets bey mir, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilf, daß ſelig hier mir zum Nutze, Gott zum Preis, ich genieß die Himmelsſpeis, daß ich dadurch Chriſto lebe, ſanfte meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun, ich lieg dir, Gott, zu Füſſen, Gottes Liebe ſchmücke mich, meines Jeſu Blutvergießen mache würdig mich durch ſich. Hilf mir drauf, du Vaterherz, hilf mir Jeſu Tod und Schmerz, hilf mir, Tröſter, heut auf Erden, Chriſti liebe Braut zu werden. Ae. J. G. z. S. u. H.

338. Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden, der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer, öffn ihm bald die Geiſtespforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen: Aber du willt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die blutgefüllte Schaalen und dieß Manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund

Freund; nach deiner Güte. Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen. Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebensfürſten, wünſche ſtets, daß mein Gebeine mich * durch Gott mit Gott vereine. * Andere: ſich.

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern*. Das Geheimniß dieſer Speiſe und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Gröſſe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſollt ergründen? * Freude und Furcht wechſeln bey mir ab.

6. Nein! Vernunft die muß hier weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſzen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kan deuten!

7. Jeſu, meine Lebensſonne! Jeſu, meine Freud und Wonne! Jeſu, du mein ganz Beginnen*, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe. * der Endzweck alles meines Thuns.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu ganz unverdroſſen, Herr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kan kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres Brodt des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden ſey zu deinem Tiſch geladen. Laß mich

durch dieß Seeleneſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden. Joh. Frank.

339. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns den Gotteszorn wand, durch das bitter Leiden ſein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brodt ſo klein *, und zu trinken ſein Blut im Wein. **

* Dieſes muß nicht alſo verſtanden werden, als wenn der Leib Chriſti in dem kleinen Stücklein Brodt eingeſchloſſen wäre; ſondern der Leib Chriſti iſt auf eine Sacramentirliche und Geheimnißvolle, jedoch wahrhaftige Art und Weiſe in dem Brodt zugegen, und wird in, mit, und unter demſelben empfangen und genoſſen ** 1 Cor. 10, 16.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen: Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt Gott den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt glauben und nicht wanken, daß es ſey ein Speis der Kranken, denen ihr Herz von Sünden ſchwer und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnade und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in großer Arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: Kommt ihr Armen! Laßt mich über euch erbarmen. Kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was können erwerben, was

dürſt

dürft ich denn vor dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt du das von Herzensgrunde, und bekenneſts mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speis deine Seele erquickt.

10. Die Frucht *ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genießen kan, wie dein Gott an dir hat gethan.

* Der neue Gehorſam. D. Martin Luther.

340. Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohlgefallen, es g'liebt mir in dem Herzen mein, das Blümelein für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttliche Wort, das uns Gott hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, wer Reu für ſeine Sünde hat, u. bitt um Gnad, dem ſind ſie im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all, die ihr ſeyd beladen, ich will nach eures Herzensbegier, das gläubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch jetzt thu ſchenken, ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſollt gedenken.

6. Nehmt hin, und trinkt, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, Herr Jeſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn'n vor jedermann, auf rechter Bahn, durch Jeſum Chriſtum Amen!

Baſilius Förtſch.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht ꝛc.

341. O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesſtamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sündenlaſt!

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem Nichts gebricht. Du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jeſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: Was unrein iſt, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubenskerz, mein Armuth in Reichthum verkehr und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brodt der Engel, wahrer Menſch und Gott, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir; mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was uns nützt an Seel und Leib; Was ſchädlich iſt, fern von uns treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft, das

Bös

Böſ in mir werd abgeſchaft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Gnad und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten Fürſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt mach veſt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt! zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich. Joh. Hermann.

342. Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet, mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gieb uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie eleiſon!

2. Herr, durch deinen heilgen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie eleiſon!

3. Der heilig Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größer Güte konnte er uns ſchenken, dabey wir ſein ſoll'n gedenken. Kyrie eleiſon!

4. Herr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns Gott iſt worden huld. Kyrie eleiſon!

5. Gott geb uns allen ſeiner Gnaden Seegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, das uns die Speiß nicht gereue. Kyrie eleiſon!

6. Herr, dein heilger Geiſt uns nimmer laß*,

* verlaß, Pſ. 51, 13.

der uns geb zu halten rechte Maaß*: Daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon! * was Gottes Willen gemäß iſt.

D. Martin Luther.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe :c.

343. O Freude! Freude! Freude! nun ſind eins Gott und ich: Verknüpfet ſind wir beyde, und bleibens ewiglich. Das Jeſusherz iſt kommen, ſchaut in mein Herz hinein: Es hat mein Herz genommen: Mein Freund iſt mein, ich ſein.

2. Ich habe Gott geſehen in ſeinem Abendmahl: wie wohl iſt mir geſchehen, o Liebe überall! Das mag ja Liebe heißen, daß mit ſich ſelber mich mein Jeſus wollte ſpeiſen und tränken fruchtbarlich.

3. Ich aß die Seelenweide bey meines Bräutgams Tiſch, und trank aus ſeiner Seite den Liebestrunk ganz friſch. Ich lag vor Jeſu Wunden von vielen Sünden krank, und habe nun gefunden den edlen Blutestrank.

4. Es ware ſelbſt der Speiſer, die Weyde und der Hirt, der Weg und der Wegweiſer, die Wohnung und der Wirth, der Bräutgam und die Gabe, der Arzt, die Arzeney, mein Jeſus, den ich habe empfangen heut aufs neu.

5. Ich habe da empfangen von der Dreyeinigkeit mein ſehnliches Verlangen, das Pfand der Seligkeit. Gott Vater iſt verſöhnet durch Jeſus Wunden roth, die haben mich gekrönet: Nun hat es keine Noth.

6. Es lebet ſtets mein Schöpfer in ſeinem Kinde hier; Der Thon in ſeinem Töpfer; ich bin Gott, Gott in mir; Wer mir will Leid zufügen, der

der muß Gott taſten an, und endlich unterliegen, er thue, was er kan.

7. Lag ich in Todesſtricken: Sie ſind nun auch entzwey: entzwey in tauſend Stücken, Gott Lob! und ich bin frey. Die Feinde ſind getödtet, und mich hat Jeſus Blut gefärbet und durchröthet; Nun iſt hin Satans Muth.

8. Wie wohl hat mich getränket die edle rothe Fluth! Die Sünden ſind geſchenket, gelöſcht der Höllenglut; Mein Glaub iſt wohl geſtärket, die Sinnen recht erfriſcht, Troſt mein Gewiſſen merket: das heiſſet wohl getiſcht.

9. Nun darf ich nicht verzagen, ob gleich unzählich ſeyn die Plagen, die mich ſchlagen; Nichts ſchläget, ja mein Freund der hilfet auch aus allen, und läſſet liegen nicht ſein Kind, wenn es gefallen, weil ihm ſein Herz bald bricht.

10. Muß ich zu Aſchen werden: Mein Muth fällt doch nicht hin: Der läßt mich nicht der Erden, mit dem ein Leib ich bin. Wird das Gericht gehalten: getroſt zu aller Friſt. Ich laß den Richter walten, der mein Fleiſch und Blut iſt.

11. Ach könnt ich nun auch wieder Gott etwas geb'n forthin! Ich lege vor ihm nieder mich ganz und was ich bin: Ich ſchenke dir das Deine, mein Gott, nimm doch vorlieb! Behalte mich alleine, und ſtürz den Seelendieb *.

* Das iſt, den ledigen Satan und Teufel, der ſtets nach unſrer Seelen trachtet, ſie ins Verderben zu ſtürzen, 1 Petr. 5, 8.

12. Du ſollt auch darzu haben für deinen Todesgang, für dich und alle Gaben, ſtets großen,

großen Dank; Hilf, daß ich Glauben übe, verſuch e Sünd und Welt, dich ſammt dem Nächſten liebe, und thu, was dir gefällt!

13. Dein Leib und Blut erfülle durchaus mich immerdar; dein Leib und Blut verhülle in ſich mich ganz und gar; Dein Leib und Blut bereite mich hier in dieſer Zeit; Dein Leib und Blut bereite mich zu der Seligkeit. L. E. G. z. S. u. H.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

344. O Jeſu! meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen dieß Himmelſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o Herr! daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen, für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der'r du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben, dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroße Güte, das theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergeſſen, daß du mir zuge-

zugemeſſen die kräftig Himmelsſpeiſe, wofür mein Herz dich preiße.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loßgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben: Was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich in Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o Jeſu! dich zu ſehen. Joh. Riſt.

Mel. Der Herr iſt mein getreuer Hirt 2c.

345. Gott heilger Geiſt, ich flieh zu dir, laß mich nicht hülfloß ſtehen, ich will, wenn du mein Beyſtand hier, zum Tiſch des Herren gehen, ich will zum Gnadenſtuhle hin, ob ich gleich Erd und Aſche bin, ich wags auf deine Treue.

2. Es reitzt mich Gottes Gütigkeit mit ſtarken Liebestreiben, es reitzt mich meine Dürftigkeit, ich kan nicht länger bleiben, der Arzt und Kranke insgemein, Reich und Arm muß beyſammen ſeyn, mein Jeſus und ich Sünder.

3. Drum bring uns doch zuſammen du, führ mich zum ofnen Brunnen der Jeſuswunden in dem Nu, woſelbſten kömmt geronnen das Jeſusblut ſtark über mich, und bis in Tod ganz kräftiglich mein Herz und Seele labet.

4. Hier iſt mein leeres Herz, nimms hin, in ihm dich gnädig rege, und es zu meinem Heilsgewinn an Jeſu Herze lege, damit es mit dem größten Gut, mit Jeſu wahren Leib und Blut, zum Leben werd gefüllet.

5. Ach! aber ach! noch eins bitt ich, durch Jeſu bittres Leiden, den Leib des Herren laſſe mich von andern unterſcheiden, damit bey Leib und Leben nicht ich eß und trinke das Gericht an Jeſu Leib und Blute.

6. Die Jeſuslieb gieß in mein Herz, zu Jeſu bloß mich lenke, daß ich an ſein Blut, Tod und Schmerz ſtets dankbarlich gedenke, und ſchwebe du ob mir allhier, als wie du haſt geſchwebt ob mir in meiner heilgen Taufe.

7. So geh ich denn mit Herzensfreud, auf Gottes Vaterliebe, auf Jeſu ſein Gerechtigkeit, aus deinem heilgen Triebe; Laß mich jetzt aus der Jeſushand, im Brodt und Wein das Liebespfand mit Andacht würdig nehmen.

Ae. J. G. z. S. u. H.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

346. Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich Jeſu Gaſt geweſen. Drum ruft jetzt mein Herz und ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Mei=

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ſich auch mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, das ich jetzo hab genoſſen, ſtärkt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von Gottes Angeſicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich Nichts mehr drückt, ach wie wohl iſt mir geſchehen! Meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, Jeſu, dich geſehen, Jeſu, meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet, Jeſus, Gott des Vaters Ehr, hat den großen Zorn geſtillet, und das Werk mit Blut geſchlicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm Gottes laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken, meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſollten drücken. Wann mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden, Trotz, daß Welt und Satan ſpricht: Ich ſey noch in ihrem Orden. Nein! mein Jeſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, Jeſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey Gottes Erbe? Freylich, Jeſus, Gottes

tes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz! wer mir dieß Gut abſpricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, nun kanſt du mich nicht ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel ſticht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet, Jeſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht.

12. Jeſus iſt, und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir Nichts geſchicht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein Jeſu nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, Jeſu, nimm in deine Hände, meinen Geiſt, mein's Lebenslicht; meinen Jeſum laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein Jeſus mir verheißen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen! Jeſum laß ich nicht.

D. J. F. Meyer.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

347. Sünde, nun ſey du verfluchet, jetzo bin ich loß von dir, mein Hirt, der hat mich geſuchet; Herrſche nur nicht mehr in mir, deine Ketten ſind verſchwunden. Jeſus hat ſein Schäflein funden.

2. Satan, Satan, dir entſage ich nun abermal, ach hör: Du ſollſt all mein Lebetage an mir kein

Theil

Theil haben mehr, du biſt nunmehr überwunden, Jeſus hat ſein Schäflein funden.

3. Welt, ach! Welt, willt du das wiſſen? Dir ſag ich jetzt auf den Kauf, es hat mich mein Hirt entriſſen dir und deinem ſchnöden Lauf; Ich bin ganz von dir entbunden, Jeſus hat ſein Schäflein funden.

4. Hölle, thu du deinen Rachen immer zu, ich bin nicht dein. Tod, du kanſt mit mir nichts machen, ich bin Jeſu, er iſt mein; ſehet nur an ſeine Wunden, Jeſus hat ſein Schäflein funden.

5. Du, mein böſes Fleiſch, verführe mich nicht mehr, wie du gethan, klopfe ja nicht an die Thüre meines Herzens wieder an; laß mich von dir frey hier unten: Jeſus hat ſein Schäflein funden.

6. Jeſu, treuer Hirte, faſſe mich veſt, daß nicht, wie bisher, ich mich ſo berücken laſſe von der liſtgen Feinde Heer; Gott Lob, daß in dieſer Stunden Jeſus hat ſein Schäflein funden.

L. E. G. 3. S. u. H.

Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

348. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebenstrank! O Liebmahl, das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geiſt, der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o Herr! in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab ich berühret * dein edle Güter allzumahl, da haſt du mir vergebens ** geſchenket mildiglich das werthe Brodt des Lebens,

das

das ſehr ergötzet mich, du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelenwein † im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

* genoſſen, ** es ſoll ſo viel heiſſen, als umſonſt, ohne Verdienſt, † dein Blut im Wein.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Herz für Liebesbrunſt, du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engelbrodt, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich liebſter Jeſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll, du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſe hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ich aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit Begier, dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmelsſaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht, ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſt der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, Herr, ich bin arm, und du biſt reich, du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich bosha[f]t von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch

kom-

kommeſt du hernieder, zu mir, dem Sündenmann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das weiß ich, wird behagen*, mein Heiland, dir zu jeder Friſt, du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten, nimm doch in Gnaden hin, das Opfer meiner Zungen, denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm beſungen, Herr Gott, durch meinen Mund. * wohlgefallen, Pſ. 51, 19.

8. Hilf ja, daß dieß Genießen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büßen*, daß ich mich wende ſtets zu dir, laß mich hinführo ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieſer Zeit, laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, denn Niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

* Buſſe thun, und Tödten des alten Menſchen.

9. Wohl mir, ich bin verſehen mit Himmelsſpeis und Engeltrank, nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank: Ade! du Weltgetümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß, mein Gott, du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

Joh. Riſt.

Abendlied nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

349. Gott, mein Herz dir Dank zuſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo, daß ich mit Jauchzen ſag: Ich bin aller Sünden los, ruhe ſanft in Jeſu Schoos,

Schoos, ich bin Jeſu Braut heut worden, ſteh in ſeinen Liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brodt und Wein Jeſu Leib und Blut gegeben, ich bin Jeſu, Jeſus mein, ſterb des ewgen Todes nicht, leb und komm nicht ins Gericht, Jeſu Blut im Grab mich decket, und am jüngſten Tag erwecket.

3. Gott, der du zu meiner Freude mich bewirth, gelabt, getröſt, und aus Lieb geſchenket heute das, womit du mich erlößt, meines Jeſu Leib und Blut, mache, daß nun ſanfte ruht mit dem Leib ſtets meine Seele, die ich dir hiermit befehle.

4. Jeſu, du mein guter Hirte, mich dein Schäflein ſchließ in dich, ferner es wie heut bewirthe, und mach, daß es beßre ſich, wehre, weils mit dir geſpeißt, daß es Satan nicht zerreißt, ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruheſtunden.

5. Heilger Geiſt, zeug früh und ſpäte, wie du mir geholfen heut, tröſte mich mit That und Rathe, in der lezten Lebenszeit, daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut, und hilf, daß ich deſſen Stärke ſtets, und ja im Tod, vermerke.

6. Der Herr, der mich ſpeißt zum Leben, ſegne und behüte mich! Der Herr, der zur Speis ſich geben, der erleuchte mich durch ſich! Der Herr, der mich führet zur Speis, geb mir Friede ihm zum Preis, und erquick an Seel und Muthe mich mit Jeſu Leib und Blute! Ae. J. G. z. S. u. H.

Tiſchlieder.

350. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen und ihm ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren thut er nicht etwas ſpahren.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind von der Sünde kommen.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben, die Sünd geſchenkt das Leben: Im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Großen und die Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preißen deinen Namen durch Jeſum Chriſtum, Amen! Ludwig Helmbold.

351. Herr Gott, nun ſey gepreiſet, wir ſagen dir großen Dank: Du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unſern Glauben zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolch's hab'n genommen mit Luſt und Uebermaß: dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß: ſo wollſt du's uns aus Gnaden, o Herr! nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, Herr, unſer Seel und Geiſt, in Chriſto ganz bekehren, und in dir machen

chen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will, der mach uns zahm! Gieb Brodt, vergieb die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, löß uns aus aller Noth. D. Nicol. Selneccer.

352. Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger, gütiger Gott, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrunde mit Innigkeit; Lob und Dank ſey dir, Gott Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher, milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpfer uns ſehnen.

6. Durch Jeſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allenſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heiligen Namen; wer das begehrt, der ſprech von Herzen: Amen!

Johann Horn.

353. Singen wir aus Herzensgrund, loben Gott mit unſerm Mund, wie er ſein Güt' an uns beweißt, ſo hat er uns auch geſpeißt: Wie er Thier und Vögel ernährt, ſo hat er uns auch beſcheert, welches wir jetzund haben verzehrt.

2. Lob'n

2. Lob'n wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht; erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Gnaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut artig iſt zuſammen gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſteht, in dem Leib der Mutter ſein iſt er zugerichtet fein, ob er iſt ein kleines Kind, Mangel er doch nirgends findt, bis er an die Welt herkömmt.

4. Gott hat die Erd ſchön zugericht't, läßts an Nahrung mangeln nicht, Berg u. Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras, aus der Erden Wein und Brodt ſchaffet Gott und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt Gott tragen zu Tiſch; Ey'r von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müß'n der Menſchen Speiſe ſeyn. Hirſche, Schaafe, Rinder und Schwein ſchaffet Gott, und giebts allein.

6. Wir danken ſehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn; ſeinen Namen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſing'n wir recht das Gratias. Das Gratias heißt ſo viel als die Dankſagung, das Loblied.

7. Das Gratias das ſingen wir, Herr Gott Vater, wir danken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeiſt, deine Lieb und Treu an uns beweiſt, gieb auch das Gedeyen darzu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh, wer das begehrt, ſprech Amen darzu.

D. Nicol. Selneccer.

Pſ. 147. v. 1. 7-11.

354. Lobet den Herren, :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich unſern Gott zu loben, :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren. :,:

2. Singt geg'n einander, :,: dem Herren mit Danken: Lobt ihn mit Harfen, unſern Gott, den Werthen: :,: denn er iſt mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren. :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolken bedecken, er giebet Regen, wenn er will auf Erden; :,: er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren. :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter, väterlicher Weiſe, :,: den jungen Raben, die ihn thun anruffen. Lobet den Herren. :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen, :,: er hat Gefallen an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren. :,: an vielem Fußvolk.

6. Danket dem Herren, :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen, :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen. Lobet den Herren. :,:

7. O Jeſu Chriſte, :,: Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen. Amen! Lobet den Herren. :,: D. Nicol. Selneccer.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

355. Lobet den Herrn und dankt ihm ſeiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfan-

empfangen haben, jetzt an dem Tiſch, und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lan * kommen, und durch die Tauf in ſein Reich aufgenommen, und läßt uns noch in ſeinem Sohn verkünden** Ablaß *** der Sünden. * laſſen. ** verkündigen. *** Ablaß, das iſt Vergebung.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, ſtraft, unterweiſt, erhält und confirmiret*, auf daß wir veſt im Kreuz ohn alles Grauen ihm können trauen. * confirmiret, das iſt, beſtätiget, bekräftiget.

4. Er thut auch wohl durch ſeine Engelſchaaren uns Tag und Nacht für Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all ſeine Kind'r ernahret, und ihnen Hülf in aller Noth beſcheeret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zu ſchanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in Gott, ihr Frommen, denn ihr ſollt Brodt und Schutz genug bekommen, und über dieß nach dieſem armen Leben bey Chriſto ſchweben.

7. Des danket ihm von ganzem Herzensgrunde, und bitt't ihn inniglich zu aller Stunde, daß er uns nur, als ſeinen lieben Erben, helf ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genug in dieſer Welt geweſen, und haben auch den beſten Schatz gefunden, und überwunden. Bartholomäus Ringwald.

Aus dem 145. und 147. Pſalm.

356. Dankt dem Herrn heut und allezeit, groß iſt ſein Güt und Mildigkeit, all's Fleiſch er

er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Reg'n und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächſt alles Laub und Gras, ſein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wann er aufthut ſein milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich des freuet jedermann, kein Menſch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Luſt am ſtarken Held *, kein Pracht, noch Macht ihm wohlgefällt, ihm liebt **, daß man ihn fürcht und traut, wer auf ihn hoft, hat wohlgebaut.

* Der ſich nemlich nicht ſowohl auf Gott, als auf ſeine Stärke, vermeſſentlich verläßt. ** d. i. geliebt, gefällt.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns ſo reichlich geſpeiſt; O Vater! für dein Gütigkeit ſag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach Herr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, bewahr uns Herr, zu aller Zeit.

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preißen ewiglich.

Zuſatz.

8. Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

9. In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns all'n Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End.

Nicol. Hermann.

Sprüchw. Sal. 30, 7-9.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

357. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt: Gieb mein Bitten, das du weißt, eh iſt ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey, Armuth, das die Maaße bricht*, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sündenreich. * d. i. die äußerſte Armuth.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſcheere mir zur Noth hier mein täglich Bislein Brodt. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein großes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt Herr und Gott? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wann ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wanns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein GOtt, mein Schatz, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht: Beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllenmeer. Drum ſo gieb mir Hüll und Füll, alſo, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel. Paul Gerhard.

Auf eben die vorigen Worte.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

358. Zwey Ding, o Herr! bitt ich von dir, die wollſt du ja nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey und Lügen ferne von mir ſey: Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurſt ſchaff dem Leib, doch daß er gleichwohl mäßig bleib, damit kein ſchwerer Mangel ſey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt wenn ich allzuſatt würd ſeyn, verläugnet ich den Herren mein, und ſagte, was frag ich nach Gott? ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, und trachten ſonſt mit Liſt nach Gut, ohn Gottesfurcht, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn Sorg und Angſt, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir danken dir für deine Wohlthat für und für.

Ludwig Oelert.

Vom Worte Gottes und der chriſtlichen Kirche.

359. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und ſteure deiner Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Be-

2. Beweiß dein Macht Herr Jeſu Chriſt, daß du ein Herr aller Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geiſt du Tröſter werth, gieb dein'm Volk einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ach Herr! laß dir befohlen ſeyn, die arm bedrängten Chriſten dein, bey veſtem Glauben ſie erhalt, und reiß ſie aus der Feinde Gewalt.

5. Ihr Anſchläg, Herr, zunichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

6. So werden ſie erkennen doch, daß du unſer Herr Gott lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

7. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du unſer Herr Gott alleine.

8. Gieb unſerm Herrn, und aller Obrigkeit, Fried und ein gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Amen!

D. M. Luther. und D. Juſt. Jonas.

360. O Herre Gott! dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde. Des dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet haben die Stunde.

2. Daß es mit Macht am Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. Ach Gott! mein Herr,

erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verläugnen, und achten ſehr auf Menſchenlehr, darinn ſie doch verderben: Dein's Wortsverſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo mußt du erſtlich glauben; Setz dein Vertrau'n, darauf veſt bau Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt, zu aller Friſt, dein'n Nächſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Herz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, Herr, du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden: Wer ſich des tröſt, der iſt erlößt, und kan ihm Niemand ſchaden, ob wollten gleich der Feinde Reich, dich und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr Macht geg'n dir Nichts geacht, ſie werdens wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die Nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren: Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht; und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort, iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Eh muß geſchehn, daß alls vergeh, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verſtockten Herzen. Kehr'n ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar große Schmerzen.

7. Gott iſt mein Herr, ſo bin ich der, dem Sterben kommt zu gute: Dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute, des dank ich dir, drum wirſt du mir nach dein'r Verheißung geben, was ich dich bitt, verſag mir nicht, im Tod u. auch im Leben.

8. Herr,

8. Herr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben faſſen. Giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt ſie nicht verderben. O Herr, durch dich bitt ich: Laß mich fröhlich und willig ſterben! Paulus Speratus.

361. O Gott, du höchſter Gnadenhort! verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren ſo zu Herzen dring, daß es ſein Kraft und Schein vollbring.

2. Der ein'ge Glaube iſt die Kraft, der ſteif an Jeſu Chriſto haft, die Werk der Lieb ſind deſſen Schein, dadurch wir Chriſti Jünger ſeyn.

3 Verſchaff bey uns auch, lieber Herr! daß wir durch deinen Geiſt je mehr in deiner Erkenntniß nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh.

Conrad Hubert.

Der 23. Pſalm.

362. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute; Darum mir gar Nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum friſchen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thue: Das iſt ſein fron * heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe, er führet mich auf rechter Straß, in ſein'n Gebot'n ohn Unterlaß, von wegen ſeines Namens.

* iſt ſo viel, als herrlich.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke; In Verfolgung, Leiden, Trübſal und dieſer Welt bös Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du

4. Du bereiteſt für mir einen Tiſch geg'n mein'n Feinden allenthalben. Machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, dem Freudenöl, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deinen geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben; und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der Chriſtengemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto meinem Herren. Wolfgang Moſel.

Even dieſer Pſalm.

363. Der Herr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue; zur Weid er mich, ſein Schäflein, führt, auf ſchöner grünen Aue, zum friſchen Waſſer leit er mich, mein Seel zu laben kräftiglich durchs ſelig Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn von ſeines Namens wegen; Ob gleich viel Trübſal geht heran, aufs Todes finſtern Stegen, ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steck'n und Stab mich tröſtet.

3. Ein köſtlich'n Tiſch er mir bereit't, ſolls auch die Feind verdrüßen, ſchenkt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut flüßen; Sein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe. D. Corn. Becker.

364. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß um-

umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet, Gutes denken, Gutes dichten, mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus Gott gebohren, mach uns alleſamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren, unſer Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu, wohlgelingen.

M. Tobias Claußnitzer.

365. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit' das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Wilh. II. Herz. z. S. Weymar.

366. Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo wohl geſpeiſet. mit ſeinem Wort, Pſ. 119, 43. 103.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Seegen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen; Gottes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Un-

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleicher Maßen, ſegne unſer täglich Brodt, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

M. Hartmann Schenke.

Der 67. Pſalm.

367. Es woll uns Gott genädig ſeyn, u. ſeinen Segen geben: Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben: Daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihn liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk bekannt den'n Heyden werden, und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott und loben dich die Heyden überalle: und alle Welt die freue ſich, und ſing mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten: Das Land bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen.

D. Martin Luther.

Der 12. Pſalm.

368. Ach Gott vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen! Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet: Ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in Got-

tes

tes Wort gegründet. Der wählet dieß, der ander das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren: Darzu ihr Zung ſtolz offenbar ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein, wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöhret: Ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret; Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan *, getroſt u. friſch ſie greifſen an, und ſeyn die Kraft der Armen. * Kampfplatz.

5. Das Silber, durchs Feuer ſiebenmal bewährt, wird lauter funden: An Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein vor dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloß Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben. D. Martin Luther.

Auf den 46. Pſalm.

369. Ein veſte Burg iſt unſer Gott, eine gute Wehr und Waffen: Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen, der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meynt: Groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſeines gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren; Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott hat ſelbſt erkohren. Fragſt du: Wer

Wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr*! es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſauer er ſich ſtellt, thut er uns doch Nichts, das macht er iſt gericht: ein Wörtlein kan ihn fällen.

* δεικτικῶς, da man mit Fingern zeiget, man fürchte ſich nicht ſo ſehr! nicht ſo viel! d. i. gar nicht.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank darzu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib. Laß fahren dahin! Sie habens keinen Gewinn: Das Reich* muß uns doch bleiben. *Gottes. D. Martin Luther.

Der 124. Pſalm.

370. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſen verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht't von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn: wo Gott hätt' das zugeben: verſchlungen hätten ſie uns hin, mit ganzem Leib und Leben; Wir wär'n als die eine Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kömt ab*, iſt unſer Seel entgangen: Strick iſt entzwey**, und wir ſind frey, des Herren Name ſteht uns bey, des Gottes Himmels und Erden.

* Dem Netz entgehet. D. Martin Luther.

** Die Nachſtellung der Feinde iſt vernichtet.

Eben

Eben dieſer Pſalm.

371. Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben: wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Krafft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken: Er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken: Wenn ſie's aufs klügſte greifen an, ſo geht doch Gott ein andre Bahn: es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüthen faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen: Zu würgen ſteht all ihr Begehr, Gotts iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie Meereswellen einher ſchlan*, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn; des wird ſich Gott erbarmen. * ſchlagen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die Gott allein groß achten: Ach Gott! der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn! du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Dank ſey Gott allezeit! es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihren Strick zerreiſſen gar, und ſtürzen ihre falſche Lahr*, ſie werdens Gott nicht wehren. * Lehre.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen! Die Gnadenthür ſteht nimmer zu, Vernunft kan das nicht faſſen; Sie ſpricht: Es iſt nun all's verlohrn; da doch das Kreuz hat neu gebohrn; die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedanken: Ihr Anſchlag iſt dir wohl bekannt,

hilf nur, daß wir nicht wanken; Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, Herr Gott, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein* bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren. * den du würkeſt.

D. Juſtus Jonas.

372. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüſſe Wurzel Jeſſe*! Du Sohn David aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen**, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

* Iſt ſo viel, als Iſai, welcher Davids Vater geweſen. Eſa 11, 1. ** eingenommen.

2. Ey meine Perle, du werthe Kron, wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König! Mein Herz heiſt dich ein Lilium*, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig; Ey mein Blümlein! Hoſianna**, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

* d. i. eine Lilie, Hohel. 2, 1. ** heiſſet ſo viel, als: Ach hilf! Zeiget alſo die Kirche an, Chriſtus ſoll ihr Freudenlied ſeyn.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin*, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe, nach dir iſt mir, Gratioſa Cöli Roſa, ** krank, und glimmet † mein Herz durch Liebe verwundet. * Offenb. 4, 3. ** Angenehme Himmelsroſe. † d. i. brennet, verlanget in himmliſcher Sehnſucht, Hohel. 5, 8.

4. Von Gott kömmt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinem Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O Herr Jeſu! mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken, nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarker Held, du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! Eya! Himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt* die Saiten in Cithara**, und laßt die ſüſſe Muſica ganz Freudenreich erſchallen; daß ich möge mit Jeſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren, groß iſt der König der Ehren. *Stimmt. **Cither oder Harfe ꝛc.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu ſeinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopf ich in die Hände! Amen, Amen! Komm du ſchöne Freudenkrone, bleib nicht lange! deiner wart ich mit Verlangen.

D. Phil. Nicolai.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leben ꝛc.

373. Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer

löſer werth, daß uns beyd hier und dorte ſey Glück und Heil beſcheert.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

5. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth. D. Joſua Stegmann.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebenslicht rc.

374. O Jeſu Chriſte, wahres Licht! erleuchte die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch ſelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenſchein, die in Irrthum verführet ſeyn, auch die, ſo heimlich ficht noch an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlauffen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ſein verwundt Gewiſſen heil, laß ſie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens Glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle, die zerſtreuet gehn, mach veſte, die im Zweiffel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich auf Erden

und

und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich. Joh. Heermann.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort ꝛc.

375. Rett, o Herr Jeſu! rett dein Ehr, das Seufzen deiner Kirchen hör, der Feind Anſchläg und Macht zerſtöhr, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß iſt ihr Liſt, ihr Trutz und Macht, ſie fahren hoch daher mit Pracht, all unſre Hofnung wird verlacht, wir ſind bey ihn'n wie Nichts geacht.

3. Vergieb uns unſre Miſſethat, vertilg uns nicht, erzeige Gnad, beweiß den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey, aus Gnaden Fried und Ruh verleih; laß jedermann erkennen frey, daß hier die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, daß du ſeyſt unſer Gott, der unſre Feinde ſetzt zum Spott: wirf ihre Hoffarth in den Koth, und hilf den Deinen aus der Noth.

Joh. Heermann.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

376. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott! was geiſtlich iſt, untüchtig, dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg nicht zu dir zeiget.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte: Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels-Thron ſelbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreißt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, weil ihr Geſpötte doch darauf mit Schrecken nimmt ein Ende; gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Saame, ſo auf Dornen fällt, vor Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach! hilf, Herr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünden meiden, gieb, daß wir halten veſt an dir, in Anfechtung und Leiden; rott aus die Dornen allzumahl, hilf uns die Weltſorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr! laß immer ſeyn die Leuchte unſern Füſſen; erhalt es bey uns klar und

rein,

rein, hilf, daß wir draus genieſſen, Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott! ſehr weit ausbreiten; Hilf, Jeſu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten; O heilger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns würken fort und fort Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

377. O Seele, welche Seligkeit iſt dir allhier auf Erden von deinem Schöpfer zubereitt, wenn er dir kund läßt werden den Honigſüſſen Himmelsſaft, ſein Wort, das lauter Labungskraft und Leben mit ſich führet.

2. Gleich wie ein Schäflein ſich ergötzt am Klee auf grüner Heiden, wenn ſich ſein Hirt daſelbſten ſetzt, und läßt es frölich weiden: ſo auch dein Wort zu aller Zeit viel tauſend Wohlzufriedenheit, o Gott! in mir gebieret.

3. Denn was ich ſuche, find ich dort, was mir Noth iſt zu haben, das zeiget ſich in deinem Wort, dein Wort, das kan mich laben, dein edles Wort begreift in ſich, was tröſtet und erfreuet mich im Sterben und im Leben.

4. Aus deinem Honigſüſſen Wort lern ich dich ſelbſt erkennen, auch Jeſum meinen treuen Hort und Lebenslicht zu nennen. Ja dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, das Pfand des Erb's, das du verheißt uns Sterblichen zu geben.

5. Wenn Sünde, Teufel, Höll und Tod mich

 wollen

wollen faſt erſchrecken, ſo kan dein Wort in ſolcher Noth gewiſſen Troſt erwecken, weil Chriſtus hat dem Tod ein'n Gifft, der Höllen Seuch und Peſt geſtifft, den Teufel überwunden.

6. Wenn mir die Welt viel Trübſal macht; muß ich in Kummer leben; trifft mich Verfolgung Tag und Nacht, hat mich Gefahr umgeben; findt ſich auch Krankheit, ja der Tod: ſo hab in deinem Wort, o Gott! ich immer Troſt gefunden.

7. Dein Wort iſt meines Lebenslicht, das lehrt mich richtig gehen, um bey der Sünder Rotte nicht auf ihrem Pfad zu ſtehen. Dein Wort iſt meiner Seelenſpeis, es iſt das Holz im Paradeis, das ſchenkt mir Krafft und Leben.

8. Wie ſollte nun nicht fort und fort dieß meine Freude heiſſen? Ach! Herr erhalte mir dein Wort, laß es ja Niemand reiſſen aus meines Herzens innerm Schrein, ohn deines Wortes Glanz und Schein iſt alles Thun vergebens.

9. Laß meine Rede Tag und Nacht, mein Denken und mein Sinnen, auf dein Wort einig seyn bedacht, und Nichts ſo lieb gewinnen, als dieſe deine Süßigkeit, es ſoll in allem Kreutz und Leid dein Wort mein Troſt verbleiben.

10. Kommt endlich gar der Tod herbey, laß Jeſu Wort mich hören, daß er mein Auferſtehung ſey, und dann mit Freuden kehren aus dieſer Welt, dieweil er ſpricht, daß dieſe nimmer ſterben nicht, die nur an ihn veſt gläuben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

378. Zion, gieb dich nur zufrieden, Gott iſt noch bey dir darinn, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vaterſinn; wenn er ſtrafft, ſo liebt er auch, dieß iſt Gottes ſteter Brauch. Zion, lerne dieß bedenken, warum wilt du dich ſo kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden, tiefen See, wollen ſie dich gar zerſchellen, daß du ruffeſt Ach und Weh; ſchweigt dein Heiland ſtill dazu, gleich als ſchlafend in der Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, bald wird Sturm und Fluth ſich legen.

3. Berg und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo veſte ſtehn, ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn; dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod: Zion, du mußt ja nicht wanken aus den wohlgefaßten Schranken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen oft dein Trank und Speiſe ſeyn, ſtimmt dein Seufzen und dein Stöhnen ſtets mit deinen Liedern ein; kränkt der Neid dir Herz und Muth, kömmſt du hier um Haab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du ſollt Gottes Hülffe ſchauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit viel Quaal und Herzeleid; dennoch wirſt du nicht zu ſchanden, denk nur an die Ewigkeit; ſey getroſt und wohlgemuth, ob der Herr gleich ſolches thut, Zion, auf Gott mußt du merken, der wird dich vom Himmel ſtärken.

6. Freue dich, es kömmt das Ende, und der Abend ſchon herbey, gieb dich nur in Gottes Hände, der macht

macht dich von allem frey; für die Trübſal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freudenkron. Zion, Gott dein Schutz wird wachen, und die Welt zu ſchanden machen.

7. Halleluja! deine Wonne bricht anjetzt mit Macht herfür: denn die ſchöne Gnadenſonne, Jeſus Chriſtus, naht zu dir, giebt dir einen Freudengruß, und den rechten Liebeskuß. Zion, wo iſt nun dein Klagen? jetzt kanſt du von Freuden ſagen.

8. Freuet euch, ihr Himmelserben! freuet euch mit Zion hier! die vor Jammer wollten ſterben, ſollen leben für und für. Dort iſt nicht mehr Angſt und Quaal, in dem ſchönen Himmelsſaal. Zion wer will dich nun ſcheiden von dem Lamm und ewigen Freuden?

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

I. Allgemeine Chriſtenthumslieder.

379. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen: Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o Herr! ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt würds mich ewig reuen.

3. Ver=

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben: Verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden. Beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem dus giebſt, der hats umſonſt, es mag Niemand ererben, noch erwerben durch Werke deiner Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärker machen: Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſe, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bringt Gefahr, ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Paul Speratus.

380. O Gott! du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll: und wenn ichs thu ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kan beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, daß Kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind; und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit, als Chriſtlich iſt. Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch dieß darbey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Gedult; für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehr'n ein graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden! Dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt aufwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken: Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

Zuſatz.

9. Gott Vater dir ſey Preiß hier und im Himmel oben; Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt! ich will dich allzeit loben; Gott heilger Geiſt! dein Ruhm erſchall je mehr und mehr; O Herr, dreyeinger Gott! dir ſey Lob, Preiß und Ehr.

Johann Heermann.

Mel.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

381. Hilf mir, mein Gott, hilf daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange, verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Herz in wahrer Buße lebe; vor dir erſchein herzlich bewein all meine Miſſethaten, die Hand allzeit laß ſeyn bereit, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde, rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir in meinem Herz'n anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz * noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne. * keine Drohung.

4. Behüte mich für Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere, auch alle Hoffarth von mir nimm, zur Demuth mich anführe, was ich noch findt von alter Sünd, laß mich hinfort ablegen, Troſt, Fried und Freud laß jederzeit ſich in mir Armen regen.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb erhalt, die Hofnung mache veſte, daß ich von dir nicht wanke bald, Beſtändigkeit iſts Beſte. Den Mund bewahre, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket: Speis ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heucheley und

und Ehrgeitz werd verführet, Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiden, verſtockten Sinn, und Diebsgewinn, wollſt ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meynung trete, den Armen helfe in der That, für Freund und Feind ſtets bete; dien jedermann, ſo viel ich kan, das Böſe haß und meide nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von hinnen ſcheide.

Joh. Heermann.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

382. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir haſt gegeben den Sinn, der gerne dir will hier zu Ehren leben. Regier nun auch mein Herz; ſteh mir bey früh und ſpat; in allen meinem Thun gieb ſelber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, die alles ſehen, was ich thu, was ſoll geſchehen: Laß die Gedanken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: Iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? Iſts denn auch recht, obs gleich die Menſchen ſehen nicht? Iſts recht vor Gott? Iſts recht vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach! führe mich, mein Gott, und laß ja nicht geſchehen, daß ich ſollt ohne dich auch einen Schritt nur gehen: Denn wo ich ſelbſt mich führ, ſo ſtürz ich mich in Tod: Führſt du mich aber, Herr, ſo hat es keine Noth.

5. Laß mich verlaſſen mich, und von mir ſelbſt entbin-

binden *, nicht ſuchen mich, nur dich; ſo werd ich mich doch finden an einem beſſern Ort: Sucht ich mich ohne dich, ſo würd ich doch gewiß niemals recht finden mich. * von meinem eigenen böſen Willen.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht ſeyn vergebens: Erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, ſo daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich ſchon jetzt in dir geh, ſitze, lieg und ſteh.

D. Joh. Olearius.

Mel. Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn.

383. Herr Jeſu, Gnadenſonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen; Mein Gott, verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich: Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben, ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öfne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort; damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüſten, und kreutzge mein Begier ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an,

daß

daß ich aus innern Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth, denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt ſchaft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginen, iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenſchaden und mach mich täglich neu: gieb, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und ſteh mir kräftig bey.

D. Joach. Lange.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

384. Was giebſt du denn, o meine Seele! Gott, der dir alles täglich giebt? Was iſt in deiner Leibeshöhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das liebſt und beſte ſeyn: Gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben: Sag Seele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, der haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllenſchmerz: Dir, dir, o Gott! dir ſoll allein mein Herz aufwärts gewiedmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn alle Liſt, das Herz, damit du Schöpfer prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt; dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich kan ich den Herzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein ſoll dein und keines andern ſeyn. J. Leonh. Stöberlein.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat ꝛc.

385. Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenk, du forderſt dieſes ja von mir, des bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, (Kind) dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth: du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an mein Herz veracht es nicht: ich gebs ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenwuſt* und voller Eitelkeit des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit. *Unflath.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget jetzund für dem Scheu*, davon's zuvor Luſt fand. *Abſcheu und Widerwillen.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu; zerknirſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jeſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut: ich glaub, daß du gekreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein ſonſt ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jeſushuld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenſchuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Un-

ſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor GOtt beſtehen kan.

12. Gott Heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein; ergieß um Jeſu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb: Lösch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen veſt in Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein, durchs Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und Niemand ſchelt ohn Fug*.

* Niemand ohne Urſache beſtrafe.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit: Ja laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dieß richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufelsbraut: gar wenig mich, Gott Lob! anficht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz: nur JEſu, dir iſt dieß Geſchenke zugerichtt, behalt es für und für. J. C. Schade.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

386. Mein lieber Gott, gedenke meiner im beſten jetzt und allezeit. Denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir: Du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelinm, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke mit Genaden drauf, weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Herz und Ohren auf. Doch gieb mir Nichts als dieß allein, was mir kan gut u. ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin, ſo förbre meinen Gang und Stand durch Krafft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide, wen hab ich ſonſt als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an. Denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt. Verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Him̃el mein, ſo wolt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über Nichts betrüben. In deine Hände haſt du mich zu Heil und Segen angeſchrieben: Drum ſieht die Hofnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im Beſten meiner denkt. Erdm. Neumeiſter.

Auf Nehem. 13, 31.

387. Gedenke mein, ach Vater! der du ſchon an mich gedacht, als ich noch nicht gebohren, gedenke mein, o Jeſu Gottes Sohn, der du mich haſt vor vielen auserkohren, ach! heilger Geiſt! in deinem Gnadenſchein: Gedenke mein.

2. Gedenke mein, ach Gott! vergiß mein nicht, wenn andere gleich mein vergeſſen wollen, und wenn die Welt noch über dieſes ſpricht: wo iſt dein Gott, der an dich denken ſollen? So ſiehe du, o Vater! gnädig drein: Gedenke mein.

3. Gedenke mein, du Gott von Ewigkeit, gedenke mein in meinem ganzen Leben, gedenke mein bey gut und böſer Zeit, ich will mich dir in Lieb und Leid ergeben, ich bitte Nichts, als einig und allein: Gedenke mein.

4. Gedenke mein, ſo bald der Tag anbricht, wenn ich vom Schlaf des Morgens auferſtehe, ſo führe mich, und ſey mein helles Licht, bis ich des Nachts

auch

auch wieder ſchlafen gehe, und ſchlaf ich dann auf meinem Lager ein: Gedenke mein.

5. Gedenke mein, wenn ich mich beſſern will, gedenke mein, doch nicht an meine Sünden, ich weiß es wohl, derſelben ſind ſehr viel, doch wollſt du mich Vergebung laſſen finden, und mir die Schuld und Miſſethat verzeihn: Gedenke mein.

6. Gedenke mein, wenn ich in Zuverſicht vor deinen Thron in tiefſter Demuth trete, und weil mein Herz in großer Angſt zubricht, ſo denke mein, wenn ich im Glauben bete, und höre bald mein Aechzen, Flehn und Schreyn: Gedenke mein.

7. Gedenke mein, wie du verſprochen haſt, gedenke mein in allen meinen Thaten, gedenke mein bey meiner Tageslaſt, gedenke mein, und hilf das Beſte rathen, zum guten Thun ſprich ja, zum böſen nein: Gedenke mein.

8. Gedenke mein, gieb mir vom Himmel Brodt, und ſchlag den Fels, damit das Waſſer flieſſe, und gieb, daß ich in meiner Hungersnoth die Gnadenkoſt mit großem Dankknieſſe, erfülle mich und ſtärke Mark und Bein: Gedenke mein.

9. Gedenke mein, wenn ſich der Feinde Macht erheben will von Süd, Nord, Oſt und Weſten, ſo denke mein und nimm mich wohl in acht, gedenke mein, getreuer Gott, im Beſten, ich bin vor mich viel zu gering und klein: Drum denke mein.

10. Gedenke mein, weil du mein Schutzherr biſt. Gedenke mein, und gieb mir gute Freunde, und wann mir gleich die Welt zuwider iſt, gieb mich nur nicht dem Willen meiner Feinde, ich traue dir, du werdeſt ſie zerſtreun: Gedenke mein.

11. Gedenke mein, wenn Kreuz und Jammer drückt, gedenke mein in Trübſal, Angſt und Leiden, und weil du mir dieß alles zugeſchickt, ſo ſetze mich auch wiederum in Freuden, erleichtre mir den ſchweren Kummerſtein: Gedenke mein.

12. Gedenke mein, wenn ich auch ſeufzen muß, ich leide Noth und überhäufte Schmerzen, ich liege da in Krankheit und Verdruß, ach! nimm die Laſt von dem beſchwerten Herzen, und reiche mir im Nachtmahl Brodt und Wein: Gedenke mein.

13. Gedenke mein, kömmts endlich gar daran, daß Satan mir das Leben will verkürzen, gieb, daß ich nur zu ihm noch ſagen kan: Du kanſt mich nicht in die Verdammniß ſtürzen, denn Chriſti Blut macht mich von Sünden rein: Gedenke mein.

14. Gedenke mein, wenn es zum Sterben geht, wenn man den Leib mit Leinwand will bekleiden, und wann der Sarg ſchon bey dem Bette ſteht, wenn Leib und Seel ſich von einander ſcheiden, ſo laß den Tod nur ſanft und ſelig ſeyn: Gedenke mein.

15. Gedenke mein, wenn du nach dieſer Zeit die Hände wirſt zu meinem Grabe ſtrecken, und in dem Pracht der größten Herrlichkeit des Menſchen Leib zum Leben auferwecken, ſo ſprich: Komm, komm, Geſegneter herein! Gedenke mein.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

388 Wo ſind deine Hände? wende, mein Gott, wende damit zu mir dich. Dieſe Händ ich meyne, welche ganz alleine, und ſo wunderlich, mich gemacht, und hieher bracht, die den Himmel ausgebreitet, und die Welt bereitet.

2. Die

2. Die ſinds, die mir Armen du aus Herzerbarmen, in der heilgen Tauf, und im Beichtſtuhl ofte, wenn auf Troſt ich hofte, haſt geleget auf, die allhier gereichet mir Jeſu Leib und Blut auf Erden, und verkürzt nicht werden.

3. Die ſinds, welche dorten angenagelt worden an des Kreuzesbloch, die mich nicht verläugnet, in die ich gezeichnet veſte ſtehe noch, die zu Spott gemacht die Rott meiner Feind, und die mir geben Friede, Troſt und Leben.

4. Die ſinds, die mich tragen, die viel Angſt und Plagen von mir abgewandt, die mir viel Wohlthaten, nur aus lauter Gnaden, dafür zugeſandt, die bis heut mein Kleid bereitt, die mein Mäslein täglich füllen, Durſt und Hunger ſtillen.

5. Dieſe Hände ſehet! ſinds, worinnen ſtehet mein Heil ganz und gar. Gottes Hände, laſſet mich in euch und faſſet mich veſt immerdar. Seyd ihr da? Ach ja, ja, ja! Weh mir, weh! wenn ihr nicht wäret. Ich rufe euch: ach höret!

6. Traget mich doch weiter. Ach! ſeyd meine Leiter, führet Herz und Sinn, nehmet Leib und Seele, die ich euch befehle, wohl in acht forthin, was nur mein laßt euer ſeyn, gebet ſtets mir Füll und Hülle, wie es Gottes Wille.

7. Traget mich zu Bette, ſeyd ſelbſt meine Stätte, da ich ruhe wohl, gebt im Kreuz mir Stärke, ſeyd bey jedem Werke, das ich hier thun ſoll. Thut bey Seit Haß, Neid und Streit, nehmet von mir, was Gott kränket, und von ihm mich lenket.

8. Sammlet meine Thränen, und wann auf mein Sehnen ich hier ſcheide ab, ſo laßt euch ge-

brauchen, drückt mir zu die Augen, und legt mich ins Grab, bleibt darbey, und macht mich frey, trage mich zu Gott in Himmel aus dem Weltgetümmel. L. E. G. z. S. u. H.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod ꝛc.

389. Sorge, Vater, ſorge du, ſorge für mein Sorgen: Sorge, Jeſu, ſorge nu, ſorge heut und morgen, ſorge für mich allezeit, ſorge für das Deine, o du Gott der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele: Sorge, daß ich Niemand nicht ſie, als dir befehle, ſorge, lieber Gott, allhier auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich gar Nichts beginne.

3. Sorge doch, und laß mir auch dein Wort bis ans Ende: Laß mir, Herr, den rechten Brauch deiner Sacramente: Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut, jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, großer Menſchenfreund, für uns, deine Kinder: Sorge, Herr, für Freund und Feind, ſorge für uns Sünder. Soege für mein Stücklein Brodt, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth: Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ſich ſchlieſſen zu meine Augenlieder: Sorge, wenn ich bin zur Ruh und erwache wieder: Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen: Sorge, wenn mir Leides thut die

Welt und ihr Saamen: Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten: Sorge, wenn ich mit dem Tod ringen ſoll und ſcheiden.

7. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan auf der Erde: Sorge, wenn für dein Gericht ich gefordert werde: Sorge für mein Grabſtättlein, ſorge immerforten, ſorge für mich, du biſt mein: Sorge aller Orten. L. E. G. z. S. u. H.

Der 1. Pſalm.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

390. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad! der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihr'n Geſellen weicht, der hingegen herzlich ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt; deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bey den Flüſſen, an der Seiten, ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, der in Gottes Wort ſich übt; Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt. Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der Herr ſein Häuflein richtt, da bleibt kein Gottloſer nicht,

Summa, Gott liebt alle Frommen, und wer bös iſt, muß umkommen. Paul Gerhard.

Der 112. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

391. Wohl dem, der den Herren ſcheuet, und ſich fürcht für ſeinem Gott: Selig, der ſich herzlich freuet, zu erfüllen ſein Gebot. Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüth, ſein Geſchlecht wird einher gehen voller Gnad und Gottes Güt, und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſtehet veſt und wanket nicht, ſollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr Licht, tröſtet, ſtärket, ſchützt und macht, daß nach ausgeſtandner Nacht, nnd nach hochbetrübten Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer veſt. Wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird Gott das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als ein liebſter Vater, warmen.

5. Wann die ſchwarzen Wolken blitzen von dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Vöglein in der Kluft, er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hier und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig, ausbreiten.

6. Wenn

6. Wenn das Unglück an will kom̃en, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herze unverzagt: Unverzagt und ohne Pein bleibt das Herze, das ſich fein ſeinem Gott und Herrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt, was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was ſein Herze wünſcht und will, das wird Gott mit gutem Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: er, der Feind, für großem Neide, wird zerbeiſſen ſeine Zähn: Er wird knirſchen und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch darmit gar nicht wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

Paul Gerhard.

Matth. 5, 3-12.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

362. Kommt, laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten Zahl: Die bekennen mit dem Mund, gläuben veſt von Herzensgrund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich ganz keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreiſt, danken dem auch für und für; denn das Himmelreich iſt ihr, Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich

Trau-

Trauren findt: Die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deshalben traurig gehn, oft für Gott mit Thränen ſtehn; dieſe ſollen noch auf Erden und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpühren kan, welche Hohn und Trutz verſchmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach: dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben Gleich und Recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen Fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mag in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß, die da ſtiften Fried und Ruh rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht * befunden ſeyn; ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet doch Gott Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehrenkronen. * gerecht vor Gott und unſchuldig vor Menſchen.

10. Herr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd; gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft für dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe guter Werke. Joh. Heermann.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

393. In dem Leben hier auf Erden iſt doch Nichts, als Eitelkeit, böſes Exempel, viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O, ſo denke drauf im Herzen, frommer Chriſt, mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmerzen brechen kanſt, als Grundeseis, laß aus deinem Herzen nicht dieſen treuen Unterricht:

3. Habe deine Luſt am Herren, laß ihn ſeyn dein höchſtes Gut: Er iſt nah und nicht ſo ferren, einzuſprechen Troſt und Muth, ſeine Gnad und ſtarke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augenluſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit, als

als Wuſt und Koth für den Augen Gottes, meide, wilſt du ſeyn befreyt fürm Tod, deinen Leib, das Faß der Ehren, ſollſt du nimmermehr verſehren.

5. Nimm dir vor für andern allen, was du thuſt, nur Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb ohn argen Schein: Beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekömmſt du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun; wilſt du für dem Herren wandeln, dermaleins auch ſelig ruhn, liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte; Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernſtlich trachte, trag geduldig Kreuz und Leid. Gott thut keinem nicht mehr an, als was er ertragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Chriſti Kreuz und Tod, in ſein Wunden dich einſenke, alſo kommſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit, zur erwünſchten Seligkeit.

David Böhme.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen ꝛc.

394. O was für ein herrlich Weſen, hat ein Chriſt, der da iſt recht in Gott geneſen; der aus ihm iſt neugebohren, und hier ſchon in dem Sohn, iſt zum Kind erkohren.

2. Wenn die Seel ſich von der Erden ganz loß reißt, durch den Geiſt heilig hier zu werden; ſo iſt das ihr hoher Adel, welchen ſie je und je findet ohne Tadel.

3. Irdſche Scepter, irdſche Kronen, ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen;

eine

eine Seel, die Gott regieret, hat hier ſchon eine Kron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid iſt ihr Kleid, hoch iſt ſie beglücket: innerlich glänzt ſie vom Golde. Pranget ſehr, lebt in Ehr, denn Gott iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält, als wär ſie beflecket; ſie lebt jezt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn: doch ſie läßt Gott ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Ros im Grunde, und ihr Schein, bleibet klein bey der Prüfungsſtunde. Man tritt ſie hier oft mit Füſſen, aber Gott wird den Spott ihr einmal verſüſſen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet; er tröſt ſie im bittern Leiden; führt ſie dann auf die Bahn der vergnügtſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreuz bewähret: dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmal nach der Quaal ſie bekömmt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öfnen alle Schätze, damit ſie je und je ſich daran ergötze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird ſich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne; Gott allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron wird vom Golde blitzen: dann

wird

wird jedermann ſie kennen, und ſie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

395. O wie ſelig ſind die Seelen, die mit Jeſu ſich vermählen, die ſ in ſanfter Liebeswind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie ganz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt!

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Liebesbürde ſich in ihnen ſchon befindt? Alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortreflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und für ſeiner Macht erſchrecken, wird er doch von ſeiner Braut in der wundervollen Krone auf dem gloriöſen Throne ohne Decke angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ſein Antlitz ſchauet, doch gar ſanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehova man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut: Sie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als Carfunkel, Diamanten ſind zu dunkel vor dem Glanz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströhme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum wer wollte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben des Monarchen Braut zu ſeyn: muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schen-

8. Schenke, HErr! auf meine Bitte mir ein göttliches Gemüthe, einen Königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſollte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich Jeſu doch getreu. Sollt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jeſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt ihn zu ſchauen, bis er ſich zu mir geſellt, bis ich werd in ſeinen Armen in gar ſüſſer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

D. Chriſtian Friedrich Richter.

2. Vom rechten Ernſt im Chriſtenthum.

396. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt gering, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen, ich will ihm treulich helffen trag'n, mit meiner Hülff wird er erjag'n das ewig Him̃elreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie: in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen, was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geſchicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden: So mag es anders doch nicht ſeyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer,

ſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden, wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwern Gewiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh! morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſterben. Gleich wie die Blumen auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in der letzten Noth, denn will er erſt fromm werden; einer ſchaft dieß, der andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein große Klag, will ſich erſt Gott ergeben; ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mayen: Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem Gelehrten hilft doch nicht ſeine Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben: Wer ſich in Chriſto nicht ergeit *, weil er noch lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben. * das iſt, ergetzt oder ergiebt. Andere ſingen: bereit.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund Gott ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen, halt ſtets am heilgen Gottes Wort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort, Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen, gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und geſund mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten, darum ſchickt Gott die Trübſal her, damit eu'r Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreuz bitter und ſchwer, gedenkt wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto hab'n die ewge Freud, dahin ſoll ihr gedenken; Es lebt kein Mann, der ausſprechen kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird ſchenken.

16. Und was der ewge gütge Gott in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Namen, das hält und giebt er gewiß fürwahr, der helf uns zu der Engelſchaar, durch Jeſum Chriſtum Amen. Barthol. Ringwald.

Mel. O Gott! du frommer Gott ꝛc.

397. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan, wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſpreichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß,

was fordert ſein Gebot: thuſt du nicht auch alſo, iſt was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt; denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl, haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gotteskind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menſchentand, ich fleißig leſ und höre. Ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, ich laß beym Beichtſtuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach, wie vor, dein Worte, Werke, Sinnen, wird oftmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und tränken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchenken. Wohl aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirkung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, ich bete, leſ und ſinge, ich geh ins Gotteshaus; ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verrichtt, daß Gott auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen: Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war, wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzensquell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der Herr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere; wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich des mit Freuden, thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach! öfters nicht ſo viel, als Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Be-

weis und Zeugniß geben. Die Worte ſind nicht gnug: Ein Chriſt muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Weſen ſelber ſeyn.

16. Ach! mein Gott, gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen. Denn, welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich. J. C. Schade.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

398. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, ihr, die ihr wollt ſelig ſeyn, euch zwar chriſtlich hier geberdet, doch davon tragt bloßen Schein: denket, wenn der Herr wird kommen, hie zu richten Bös und Frommen, daß ihr ſchaft mit Furcht allein, wie ihr möget ſelig ſeyn.

2. Schaft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal! wann der jüngſte Tag wird wittern*, daß ihr denn der Höllenquaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jeſu ſtehet, ſchaft mit Furcht hier ingemein, daß ihr dann mögt ſelig ſeyn. * wie ein Wetter herein brechen, 2 Petr. 3, 10.

3. Schaffet, daß ihr ſelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut, flieht das falſche Chriſtenleben, bleibt an Chriſti Leben kleben, dem folgt, ſchaft hier ingemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O Herr! der du durch dein Leiden, uns von Sünd erlöſet haſt, laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden, von dir Anker, Steur und Maſt*, wir zwar kleben ſtets an Sünden, aber laß uns Gnade finden, deine treuſte Lieb allein ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn.

* d. i. durch deſſen Kraft wir alles Gute thun müſſen. Joh. 15, 4. 5.

Mel.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

399. Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt, und euch zu ſeiner Lehr bekennt, die ihr ſeyd durch ſein Blut erkauft, und auch auf ſeinen Tod getauft.

2. Führt nicht den Namen nur allein; ihr müßt auch rechte Chriſten ſeyn, wenn ihr einſt wollt nach dieſer Zeit eingehn in Chriſti Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Chriſto herrſchen will, der muß ihm auch hier halten ſtill in Freud und Leid, und gehn die Bahn, die er gegangen iſt voran.

4. Wer ewig will bey Chriſto ſeyn, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan ſeine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer ſeinem Jeſu ſich ergiebt, ihn jederzeit von Herzen liebt, ein chriſtlich, frommes Leben führt, der iſt ein Chriſt, wie ſichs gebührt.

6. Wer Jeſum Chriſtum recht erkennt, und chriſtlich ſeine Zeit anwendt, wird ſanft und ſelig ſchlafen ein, im Him̃el bey Gott ewig ſeyn. J. Ritter

Mel. Chriſt unſer Herr zum Jordan kam ꝛc.

400. Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, daß unſer Chriſtenleben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben, und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen und angeerbten böſen Sinn, in dieſem Leben wallen auf eitlen Sündenwegen.

2. Ein wahrer Chriſt denkt allezeit gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit, und Gott mit Dank zu preißen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heilgen Waſſerbade, dem wir auch müſſen bis ins Grab ſtets folgen auf dem Pfade des Gottergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht ehrt und liebt, wie einem Kind gebühret, der ſcheut ſich, daß er Nichts verübt, ſo ihn von Gott abführet; der Heuchler Art hingegen iſt von auſſen fromm zu ſcheinen, und doch durch böſe Tück und Liſt ein anders bey ſich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o Gott! laß mich doch nimmer treiben, in Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben, gieb, daß ich mag vor allen dich, hernach den Nächſten lieben, auch ſelbſt diejengen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich Chriſto folge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen; drum richte, Jeſu, meine Schritt, daß ich bald mag aufſtehen durch Buße, wenn ich etwa fall; halt mein Herz bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

401. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben; denn der Natur geht es gar ſauer ein ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben, und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgerichtt, das machts noch nicht.

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen, da koſtets Müh, auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. Wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht achtt.

4. Man

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im groſſen Lichte: Wie wird der Leib ſo ſtark, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn ſo lieblich im Geſichte; dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden, der lautre Strohm wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? wer mags verſtehn?

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz, die es hier ſtets, als Mutter hat geſpüret: ſie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird, als Braut, der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott beſitzt, wird ihm in Gott gegeben. Der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch, wie lieblich wird es doch mit Jeſu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als Gott allein.

8. Auf! auf mein Geiſt! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen. Was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht? bedenke, was vor Kraft uns Gott verheiſſen; wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun.

D. C. F. Richter.

3. Von der Glaubensübung und Vertrauen auf Gott.

402. Alſo hat Gott die Welt geliebt, das er uns ſeinen Sohn gegeben, wer ſich im Glau-

Glauben ihm ergiebt, der ſoll dort ewig mit ihm leben! Wer glaubt, daß Jeſus ihm gebohren, der bleibet ewig unverlohren und iſt kein Leid, das den betrübt, den Gott und auch ſein Jeſus liebt.

2. Nun bin ich auch ein Glied der Welt, und glaube veſt und ohne Zweifel, daß mich mein Gott im Herzen hält, und ſchützet wider alle Teufel: daß ich zum Leben aufgenommen, nun der Verdammniß bin entkommen, und iſt kein Leid, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

3. Hat mich der Satan ſo verführt, daß ich in Sünde bin gefallen; daß Gottes Zorn mich billig rührt, und Höllengluten auf mich wallen: ſo kan ich doch beſtändig hoffen, mir ſtehet GOttes Himmel offen: und iſt kein Leid, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

4. Ich habe zwar den Tod verſchuldt, zu liegen in der Höllen Rachen, doch hat mein Gott mit mir Geduld, und will mich Sünder ſelig machen: will meine Seele nicht verderben, ich ſoll ſein Paradies ererben: und iſt kein Leid, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

5. Kömmt Kummer, Jammer, Kreuz und Noth, und wollen mich mit Macht erſticken: ich fürchte nicht den ärgſten Tod: Gott will mich überall erquicken: mich kan das allergröſte Leiden von ſeinem Himmel nicht abſcheiden und iſt kein Leid, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

6. Zwar Feuer, Waſſer, Erd und Luft ſind wider mich mit ihren Klagen; ein jedes Gott zur Rache ruft, und ſind geſonnen mich zu plagen: doch kan mich keines ſchädlich tödten, Gott hilft mir

aus,

aus, aus ihren Nöthen: und iſt kein Leid, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

7. Erſchrecket mich auch das Gericht, vor welchem ich nicht kan beſtehen, weil mein Gewiſſen ſelber ſpricht: ich ſoll hin zum Verdammten gehen: doch wird mein Jeſus mich nicht richten, ſein Blut wird meine Sünde ſchlichten: und iſt kein Leid, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

8. Fällt endlich gar der Himmel ein, und will die Erde mich nicht tragen, ſo wird doch Gott mein Himmel ſeyn, und mir die Stelle nicht verſagen, bey ihm in Ewigkeit zu bleiben; mich wird kein Feind von ihm vertreiben: Und iſt kein Leib, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

9 So bleib ich nun ganz unverletzt, weil Gottes Liebe mich bedecket; wenn gleich Tod, Teufel an mich ſetzt, und mich der Höllen Schlund erſchrecket, was grauſam iſt, das muß verſchwinden, ich aber doch den Himmel finden: und iſt kein Leid, das mich betrübt, weil mich mein Gott und Jeſus liebt.

M. Salomon Liſchkow.

403. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem: Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, iſt nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben: Will ers

wieder

wieder ſich zu kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weis wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergetzt, ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott, und ſchärft mit Maßen, ſein Gericht kan mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir Nichts mehr hierthun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth gennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; Schleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan, gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergetzen: Hier iſt kein recht Gut zu finden: Was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt Chriſtus wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, Niemand kan uns ſcheiden:

Ich

Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfangen! Paul Gerhard.

404. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth. Er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen. Mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird Gott verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt! der du ſo geduldig biſt für mich am Kreuz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund ſprech ich aus Herzensgrund, du wolleſt uns thun leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen. Sigism. Weingärtner.

405. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden, wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hofnung ich ganz veſt und ſteif thu ſetzen. Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider, dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer Gott, in dieſem und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele: Ach! höre Herr, dieß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen. Joach. Magdeburg.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe ꝛc.

406. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich, ſo oft ich ſing und bete, weicht alles hinter ſich: Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt von Gott, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weis und glaub ich veſte, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen*, und was mir bringet Weh.

* allerley Widerwärtigkeit, Pſ. 93, 3. 4.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut; das machet, daß ich finde, das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt Nichts auf dieſer Erd; was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein Ehre, mein Glanz und helles Licht, wenn er nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht für Gottes Augen ſtehen, und

für dem ſtrengen Sitz*, ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz. * für Gottes Richterſtul l.

5. Mein Jeſus hat gelöſchet, was mit ſich bringt den Tod, der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schneeweiß, was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Heldenmuth darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz, die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz, kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt; weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchaft; hilft mir das Abba ſchreyen, aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab gebauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was es geglaubet hat.

10 Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hie feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jeſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt. Dich will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt, es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab; an dir will ich veſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen; du ſtehſt mir ewiglich, kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn der großen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt, kein Herzeleid, was man nur kan erdenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Herze geht in Springen und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt was im Himmel iſt.

Paul Gerhard.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt ꝛc.

407. Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kan verlaſſen! Den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden: ſo frag ich Nichts nach ihrem Haß, iſt Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen: ſo hat Gott dennoch unverhoft mich wieder draus geriſſen. Da lernt ich erſt, daß Gott allein, der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, treibt mich in Angſt und Ungeduld, und will gleich hier verdammen: ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn Gott mein Freund vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! Mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott iſt mein Schutz, mein Hülf und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

408. Trau auf Gott in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen, trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen; denn Gott iſt in ſolchen Schmerzen ein recht Pflaſter für die Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir vom Verdammen ſaget: Gott iſt, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf Gott im böſen Glücke: denn Gott iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böſe Seuchen in dem

Lande herum ſchleichen: denn er kan dich ſo bedecken, daß dich keine darf anſtecken.

6. Trau auf Gott in Kriegsgefahren; denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde

7. Trau auf Gott in Hungersnöthen, dann wird dich kein Hunger tödten; wächſet gleich kein Korn auf Erden, dann wird Brodt aus Steinen werden

8. Trau auf Gott bey dürren Zeiten; denn er wird vom Himmel leiten ſeines Segens Strom und Quellen, die dein Herz zufrieden ſtellen.

8. Trau auf Gott, wenn Feuersflammen ſchlagen über dich zuſammen; Gottes Engel ſchützt die Frommen, die in Feuersnoth gekommen.

10. Trau auf Gott, wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donnerwolke ſchreyet, wenn dich trifft das böſe Wetter, denn Gott iſt allein der Retter.

11. Trau auf Gott in allen Sachen; denn er kan den Ausſchlag machen; trau auf Gott in allen Dingen, dann wirſt du ein Danklied ſingen.

M. Juſtus Sieber.

409. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir. Führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr. Er reicht mir ſeine Hand, den Abend, als den Morgen, thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich Gott gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt*; hilfet aus aller Noth, errett't

* er machet ſie kund.

errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit. Es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt! Mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, ſchenkt uns den Herren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn: Durch ihn er uns beſcheeret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmelsthron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes ſchenkt. Das iſt eine ſelge Stunde, darinn man ſein gedenkt. Sonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir ſollen ſelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht! weder Ehr noch Gut beſtehet, welch's vor war groß geachtt. Wir werden nach dem Tod tieff in die Erd begraben; wenn wir geſchlaffen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahams Schoos; Der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb ohn einig Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns erſchaffen hat: Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: Auch Gott der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preis. M. Ludw. Helmbold.

Der 121. Pſalm.

Mel. Ich freue mich in meinem Gott ꝛc.

f 410. Ich heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott vons Himmelsthron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülfe kömmt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Herzen gern, Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan, ſetz nur auf Gott dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn, Gott wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des Herren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

Cornelius Becker.

Eben

Eben dieſer Pſalm.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr ꝛc.

411. Ich erhebe, Herr, zu dir meiner beyden Augenlicht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgerichtt, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kömmt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, hübſch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Herze! wohl in acht, wenn du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt! das Höllenheer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe! wie ſein Auge wacht, wann du liegeſt in der Ruh, wann du ſchläfeſt, kömmt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut. Deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht alles gut. Leib und Seel hält er verdeckt, wann dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wann der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kraft zerbricht, wann dich Stern und Monden blendt mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarke Hand dir zum Schatten fürgewandt.

7. Nun er fahre immer fort, der getreue, fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort, wann dein Herz geängſtet wird: Wann die Noth wird viel und groß, ſchließt er dich in ſeinen Schoos.

8. Wenn du ſitzeſt, wenn du ſtehſt, wenn du redeſt, wenn du hörſt, wenn du aus dem Hauſe gehſt,

und zurücke wieder kehrſt, wenn du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefährte ſeyn! Paul Gerhard.

Aus dem 71. Pſalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

412. Mein Gott, ich trau auf dich laß mich auf dieſer Erden, für deinem Angeſicht, ja nicht zu ſchanden werden, du biſt der Fels des Heils, wer dir von Herzen traut, des Hofnung hat gewiß auf keinen Sand gebaut.

2. Mein Seufzen hilft ja Nichts, mein Beten iſt verlohren, wo du bey meiner Noth die Gnadenvollen Ohren von mir hinweg gewandt; du zeigſt mir nur das Heil. Drum, Herr, ich trau auf dich, du biſt mein Gut und Theil.

3. Mein Gott! mein ſtarker Hort! der du mir zugeſaget, wenn mich die Welt mit Noth, mit Creutz und Elend plaget, du hörest mein Gebet, ich ſoll nur zu dir fliehn, drum kanſt du deinem Kind, die Hülfe nicht entziehn.

4. Ach Herr! wo dein Geſetz nicht wär mein Troſt geweſen, ſo wär der matte Geiſt wohl nimmermehr geneſen. Doch weil du mir geſagt: Ruff mich in Nöthen an, ſo hat mein Glaube dieß in deiner Furcht gethan.

5. Du haſt mich wunderlich aus Mutterleib gezogen, und meiner wunderlich in böſer Welt gepflogen. Noch heute führſt du mich durch die und jene Bahn, Herr, meine Zuverſicht, von meiner Jugend an.

6. Du läſſeſt mich zwar viel und große Angſt erfahren, doch mitten in der Noth kanſt du mein Herz bewahren; Du machſt mein Leben neu, du

kenneſt

kenneſt meinen Lauf, und hohlſt mich wiederum aus tiefer Erden rauf.

7. Nun, Gott, es ſoll für dir mein Pſalterſpiel * erklingen, mein Herz und Mund ſoll Nichts, als Alleluja, ſingen. Noch dieſes wünſch ich mir: Führ mich nur wunderlich, wie es dein Herze will, doch aber ſeliglich! * mein Lob- und Danklied.

8. Wer weiß, wie lang ich leb, drum iſt dieß meine Bitte: Ob ich dem Ende nah, ob aber in der Mitte, ſo bitt ich dich, mein Gott! durch Jeſu Chriſti Blut: Verlaß mein Alter nicht, und mach mein Ende gut! M. J. J. Stranz.

Mel. Was mein Gott will, das 2c.

413. Friſch auf, meine Seel! verzage nicht, Gott will ſich dein erbarmen. Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Roſengart kan man nicht allzeit ſitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dieß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren. Von David, Job man leſen kan, wie ſie im Unfall waren. Nun hat ſie Gott in ihrer Noth genädiglich behütet. Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! Auf ihn mein Hofnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen: Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wann böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als ſollt Gott nicht mein

Helfer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten: Der Schutzherr mein iſt Gott allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, veſt auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wolt mich Gott nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trotzen; ſo weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen: Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben. Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll'n dir nicht ewig ſchaden. Denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat ſie all' überwunden: Auf Gott vertrau, veſt auf ihn bau! Er hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, um Gnad, Hülf ſuchen früh und ſpat, ihm gänzlich ſich ergeben. Glaub, Lieb, Gedult bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wer Gott vertraut, veſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren, derſelb iſt gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren. Denn Gott allein will Helfer ſeyn, in Jeſu Chriſti Namen: wer ſolches glaubt, und Gott vertraut, ſoll ſelig werden. Amen. M. Ludw. Helmbold.

Mel. O Gott! du frommer Gott 2c.

414. Wer Gott nicht kindlich traut, und will ſich ſelbſt verſorgen, der plaget ſich nur ſelbſt den Abend als den Morgen mit Sorgen ohne

-ne Zahl, weil das Mißtrauen macht, daß ſein Herz ohne Ruh ſich ängſtet Tag und Nacht.

2. Wer ſeinem Gott vertraut, der uns will wohl verſorgen, wirft ſein Anliegen ſtets auf Gott, der alle Morgen läßt aller Menſchen Schaar, die große Güt und Treu erſcheinen überall noch ſtündlich immer neu.

3. Wer ſeinem Gott vertraut, kan alles überwinden. Vernunft muß ſchweigen, wenn ſich Noth und Mangel finden. Gott hat noch keinen je verlaſſen, der ihm traut. Wer ſteht auf dieſem Grund, der hat recht wohl gebaut.

4. Wer ſeinem Gott vertraut, der kan recht frölich leben, weil ihm aus Gottes Hand wird alles Guts gegeben. Was ihm ſein Gott verheißt, das findt ſich in der That mit reichen Seegen. Wohl dem, der folget dieſem Rath!

5. Geſegnet bleibt der Mann, geſegnet ſeine Thaten, wo Gottes Segen iſt, muß alles wohl gerathen; da bleibet Groß und Klein geſegnet, wo man baut allein auf Gottes Wort, und ſeinem Gott vertraut.

D. Joh. Olearius.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 2c.

415. Gott iſt mein Heil, Glück, Hülf und Troſt, mein Hofnung und Vertrauen, er hat mich durch ſein Blut erlößt, auf ihn will ich veſt bauen. Er hilfet mir aus aller Noth, und ſteht mir bey im Leb'n und Tod. Drum hab ich dieſe Zuverſicht, und bins bericht, daß Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Haab und Gut, und was ſonſt iſt auf Erden; ſo glaub ich doch mit

freyem Muth, von Gott ſoll mir Hülf werden. ... will uns weder hie noch dort verlaſſen, wie er uns im Wort durch ſeinen lieben Sohn verſpricht, er treugt uns nicht. Denn Gott verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe Herr allzeit aus Noth geriſſen, wie Daniel und andre mehr thun offenbar zu wiſſen. Der fromme Joſeph war in Noth, Moſes desgleichen, aber zu Gott hatten ſie all ihr Zuverſicht. Das Band zerbricht. Denn Gott verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hier von Gott, denn daß ich mög erwerben ein ehrlichs Leb'n nach ſein'm Gebot, und dann ein ſeligs Sterben. Daß ich hie leb nach ſeinem Wort, alſo, daß ich auch lebe dort, wenn er wird kommen zum Gericht, damit man ſicht, daß Gott verläßt die Seinen nicht.

Sophia, Königin in Dannemark.

416. Gott ſorgt vor dich. Was willt du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Menſch! und gar verzagen? Du biſt ſein Kind, dein Vater weiß zu machen, wies nützlich iſt, in ſeines Kindes Sachen.

2. Gott ſorgt vor dich. Wie kan dich was betrüben? Ein Vaterherz wird ſein Kind herzlich lieben. Gott lebet noch, laß nur die Welt dich haſſen, denn ſeine Hülf kan niemals dich verlaſſen.

3. Gott ſorgt vor dich. Laß alles nur fort gehen, wie es ſein Will beſchloſſen zu geſchehen; was dir geſchicht, denk, daß es Gott regieret, ſein Allmachtshand dein Thun und Laſſen führet.

4. Gott ſorgt vor dich. Trotz aller Feinde Wüthen! Vor ihrem Grimm will dein Gott dich behüten.

ten. Trau nur auf ihn, ſie können dir nicht ſchaden. Wohl deiner Seel! ſie iſt bey Gott in Gnaden.

5. Gott ſorgt vor dich. Du kanſt ohn Sorgen leben: denn er will dir nach ſeinem Willen geben, was dein Herz wünſcht. Laß deinen Gott nur wachen; denn er allein kan rathen deinen Sachen.

M. Simon Bornmeiſter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

417. Ihr Sorgen, laſſet mich zufrieden, weil ich mit Gott zufrieden bin, er hat mir ſchon mein Theil beſchieden, drum werf ich allen Kummer hin; Gott bleibet meine Zuverſicht, denn er verläßt die Seinen nicht.

2. Was helfen doch die ſchweren Sorgen, ſie machen nur das Herze ſchwer, Gott ſorgt ja vor uns alle Morgen, und ſendet Hülf und Seegen her: Gott bleibet meine Zuverſicht, denn er verläßt die Seinen nicht.

3. Es mögen andre immer ſorgen um Wolluſt, Ehre, Gut und Geld, mein Sorgen ſtehet alle Morgen auf das, was meinem Gott gefällt, der bleibet meine Zuverſicht, denn er verläßt die Seinen nicht.

4. Ob gleich auch Kreuz und Unglück toben, es kömmet doch von Gottes Hand, Gott will ich auch im Kreuze loben, denn das macht mich mit ihm bekannt, ich weiß, es iſt doch gut gemeynt, und Gott bleibt ſtets mein beſter Freund.

5. Ja kömmt es endlich auch zum Sterben, ſo ſorgt Gott in der Todesnoth, und machet mich zum Himmelserben, durch Jeſu Chriſti Blut und Tod, drum bleibt Gott meine Zuverſicht, denn er verläßt die Seinen nicht.

6. So weicht, ihr Sorgen, weicht von hinnen,

ich geb euch völlig gute Nacht, weicht und entled'get Herz und Sinnen, Gott ſorgt vor mich durch ſeine Macht. Kurz: Gott bleibt meine Zuverſicht, denn er verläßt die Seinen nicht.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

418. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl: was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt alleine ſoll und kan zu Werke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allen deinem Dichten auch nicht ſo viel, als nur ein Haar, in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Wilt du was thun, das Gott gefällt, und dir zum Heil gedeyet; ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in Gottes Hand: ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finſtern Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein jed's an ihre Stell und Ort? wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo=

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen, und Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben. Dein Brodt, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du, bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht't, eh, als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward, und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein A[illegible]en ſpüren, was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn, was der nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und veſt gehoft, mit Händen zu erjagen? Hingegen wie ſo manches mal iſt doch geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was

wir

wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet: Da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und da, und findet Nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort, auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen, hernachmals, wann das Werk geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15 Drum liebes Herz ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, Gott hat ein Herz das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen, er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir, und uns hier allzuſammen, voll allzuſüſſer Flammē.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kannſt du denken, wie ſeinem Muth zu muthe ſey, wann wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauterm Zorn und Haſſen, ganz Hülf- und Troſtloß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und läß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch warlich das geſchehn, was Gott, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme: ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnen Ringen aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

4. Von der Hofnung.

419. Alles iſt an Gottes Segen, und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf Gott ſein Hofnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und ſo manches Glück beſcheeret, iſt und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind: ich begehr nach dem zu ringen, was Vergnügung pflegt zu bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hofnung kan das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt; Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: Ich hab ihm Nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn? iſt doch Nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet, und fährt wie ein Strohm dahin.

Pſalm

Pſalm 37, 5.

Mel. Valet will ich dir geben. ꝛc.

420. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege, des der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem Herren mußt du trauen, wann dirs ſoll wohl ergehn: Auf ſein Werk mußt du ſchauen, wann dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt Gott ſich gar Nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du denn erleſen, das treibſt du ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werk kan Niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wann du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wolten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hof, o du arme Seele! hof und ſey unverzagt, Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht, biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbaren Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er Nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da dus am wengſten gläubſt, er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dankgeſchreye den Sieg und Ehrenkron, Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr! mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhard.

5. Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

421. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kan ergötzen! Dich hab ich einzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt. Du, du biſt meine Ruh: was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet: Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels: was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten: Das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein: was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt: Iſt Jeſus nur mein Schatz: was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet; Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt: was frag ich nach der Welt!

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürfte wohl dafür auch gar den Himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, der

von

von ſich ſelbſt Nichts hält: Ich liebe meinen Gott: was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt! Im Huy muß ſie verſchwinden. Ihr Anſehn kan durchaus den blaſſen Tod nicht binden. Die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt. Bleibt Jeſus nur bey mir: was frag ich nach der Welt!

8. Was frag ich nach der Welt! Mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben: Mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt: Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt!

M. G. M. Pfefferkorn.

422. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern, giebt, nimm vorlieb mit deinem Gott, haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menſchenkind, haſt ein Recht in dieſer Welt, alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt. Gott iſt Herr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränkt um ein Hand voll Eitelkeit, wann ihm Gott dargegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wann du

geheſt aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wann du trittſt ins Grabesthür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut verſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht, Augen haſt du, Menſchenkind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, ſiehe! welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wann man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſcheert; Du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, das dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierig ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll, und von ganzen Herzen treu, wann du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey; Iſt dirs gut, ſo geht ers ein: Iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzenshaus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus, ja er wählet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey! ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens

bens Freudenlicht, das behalt, wann dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn, deinem Willen Maas und Ziel, rühre ſtets für Gottes Thron deines Dankens Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk: Wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenk. Geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir ſtehn.

Paul Gerhard.

423. Sag, was hilft alle Welt, mit ihrem Gut und Geld? Alles vergeht geſchwind, gleich wie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, der Scepter und die Kron, Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft ſeyn hübſch und fein, ſchön, wie die Engel ſeyn? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelb Haar? Augen, Cryſtallenklar? Lefzen, Corallenroth? Alles vergeht im Tod.

5. Was hilft das güldne Stück von Gold, Zierd und Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seidenpracht? Wer hat den Pracht erdacht? Es haben Würm gemacht den ganzen Seidenpracht.

8. Was ſind denn ſolche Ding, die wir ſchätz'n nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schneckenblut iſt, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt! fahr hin, bey dir iſt kein Gewinn. Das ewig acht'ſt du nicht, hier haſt dein Erndt und Schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du wilt, haſt gnug mit mir geſpielt. Die Ewigkeit iſt nah; frommes Leben ich anſah. Joh. Matth. Meyfart.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

424. Ade, du ſüſſe Welt, mit deinem Gut und Geld! Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmermehr ergötzen. Ich wähle mir den Himmel, Ade du Weltgetümmel!

2. Im Himmel iſt der Freund, der es recht herzlich meynt, der mir ſein Herze giebet, und mich recht brünſtig liebet. Ich wähle mir den Himmel, Ade, du Weltgetümmel!

3. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereitt, mein Name iſt geſchrieben bey denen, die Gott lieben. Ich wähle mir den Himmel, Ade, du Weltgetümmel!

4. O ſüſſe Himmelsluſt! Wohl dem, der dir bewußt! Wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan er uns erlaben. Ich wähle mir den Himmel, Ade, du Weltgetümmel!

5. O theures Himmelsgut! du macheſt rechten Muth! Was werden wir vor Gaben bey dir, mein Jeſu, haben? Ich wähle mir den Himmel, Ade, du Weltgetümmel!

6. Fahr, Welt, fahr immerhin, gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irdiſch ich verfluche, das Himm-

Himmliſch ich nur ſuche. Ich wähle mir den Himel, Ade, du Weltgetümmel! Heinrich Müller.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

425. Eitelkeit fahr immer hin! weg mit aller Welt-Angſtfreude*! Nur nach Jeſu ſteht mein Sinn, alles andre ich ſonſt meide. Jeſum lieb ich nur allein, Jeſus ſoll mein eigen ſeyn.

* d. i. ſolche Freude, die nur Angſt zuwege bringt.

2. Auf der ganzen weiten Welt iſt ja ſonſten Nichts zu finden, das mir alſo wohl gefällt, das mich könnt mit Liebe binden. Jeſum lieb ich nur allein, Jeſus ſoll mein eigen ſeyn.

3. Andre mögen ihre Freud an der ſchnöden Weltluſt haben; Ich verlaß die Eitelkeit, und will mich an Jeſu laben. Jeſum lieb ich nur allein, Jeſus ſoll mein eigen ſeyn.

4. Jeſus iſt mein Troſt und Theil, ihm befehl ich meine Sachen, von ihm kömmet alles Heil, er weiß alles wohl zu machen. Jeſum lieb ich nur allein, Jeſus ſoll mein eigen ſeyn.

5. Jeſus iſt mein'ſ Lebenslicht, er hilft mir aus Kreuz und Leiden, von ihm will ich laſſen nicht, Nichts ſoll mich von ihm abſcheiden. Jeſum lieb ich nur allein, Jeſus ſoll mein eigen ſeyn.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

426. Ich frage nichts nach Gut und Geld, Nichts nach der Freude dieſer Welt, und ihren Phantaſeyen. Denn alles dieſes kan mich nicht, wenn Gott einmal das Urtheil ſpricht, erretten und befreyen. Viel tauſend hat der Erdentand* von Gott und Himmel abgewandt und ſie geſtürzt zur Höllenpein, da alle Quaal wird ewig ſeyn.

* die ſündliche Eitelkeit.

ſeyn. Mein Herre Gott! ich bitte dich, :,: für Höllenangſt behüte mich.

2. Bin ich gleich arm und leide Noth, fehlt mirs an Kleidung und an Brodt, wenn ich nur Jeſum habe, ſo bin ich überflüßig reich, kein Reichthum iſt dem Schatze gleich, an welchem ich mich labe. Mein Jeſus bleibt mein Troſt und Heil, durch ihn hab ich am Himmel Theil, wer Jeſum aber nicht beſitzt, der hat Nichts, das der Seelen nützt. Mein Herr und Gott! drum ſag ich frey, :,: daß Jeſus mir am liebſten ſey.

3. Mit Jeſu bin ich hoch vergnügt, wenn der mir in dem Herzen liegt, ſo kan mich Nichts betrüben. Mein Jeſus bleibt mein Hauptgewinn, auf Jeſum geht mein ganzer Sinn, nur Jeſum will ich lieben. Mit Jeſu iſt mein Herz voll Muth; mit Jeſu hab ichs ewig gut; mit Jeſu komm ich aus der Noth: Mit Jeſu trotz ich ſelbſt den Tod. Mein Herr und Gott! drum ſoll allein :,: mein Jeſus mein Vergnügen ſeyn. M. J. M. Schumann.

427. Was mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kurze Zeit: Was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit; Drum fahr o Welt! mit Ehr und Geld, und deiner Wolluſt hin: im Kreuz und Spott kan mir mein Gott erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thorenfreude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und den in Leid gebracht, der auf ſie baut; wer aber traut allein auf Gottes Treu, der ſiehet ſchon die Himmelskron, und freut ſich ohne Reu.

3. Mein Jeſus bleibet meine Freud, was frag ich nach

nach der Welt! Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit: die letzlich ſelbſt zerfällt; ich bin ja ſchon mit Gottes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben ſitzt und hier beſchützt ſein auserwählte Braut.

4. Ach Jeſu! tödt in mir die Welt und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt: Herr, nimm mich ſelbſt nur hin, und binde mich ganz veſtiglich an dich, o Herr! mein Hort! ſo irr ich nicht in deinem Licht bis in die Lebenspfort.

6. Von der Liebe zu Gott und Chriſto.

428. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Theil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlößt: Herr Jeſu Chriſt! Mein Gott und Herr! Mein Gott und Herr! In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, Herr! dein Geſchenk und Gab, mein Leib, Seel und alles, was ich hab, in dieſem armen Leben; Damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſte mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldtglich. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! tröſt mir mein Seel in Todesnoth!

3. Ach Herr! laß dein lieben Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen;

den Leib in ſeinem Schlafkämmerlein gar ſanft, ohne einige Quaal und Pein ruhn bis an jüngſten Tage; Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn! mein Heiland und Genadenthron. Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich. Martin Schalling.

Aus Herrn Johann Arnds Gebet um die Liebe Chriſti.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

429. O Jeſu Chriſt! mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zählen; gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt Nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone; ſtoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu, deine Liebe! wo dieſe ſteht*, kan Nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe; Drum laß Nichts anders denken mich, Nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren. * ſich in der Seele befindet und kräftig iſt.

4. O! daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! O! daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die

wider

wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren!

5. Mein Heiland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und biſt am Kreuz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt; ach! laß mich deine Wunden, alle Stunden, mit Lieb im Herzengrund, auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich gut und reine: Mein Herz hingegen böſer Art, und hart gleich einem Steine. Ach! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen!

7. O! daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen!

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe *, u alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe! *ſich mit mir vereinigte.

9. Ach! zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen*, ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen, ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier, kan leichtlich überwinden. *mit den Begierden der Seele.

10. Mein Troſt, mein Schutz, mein Licht, mein Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich

auf

auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben! Denn außer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle Nichts als Galle*, Nichts kann mir tröſtlich ſeyn, Nichts iſt, das mir gefalle. *Verdruß.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude; Gieb, Jeſu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide; ſey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, ach Schönſter! daß ich nicht an deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Himmelbrodt, mein Kleid für Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſtes Lieb! wann du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? Wann du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren; So gieb, daß ich dich meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen; Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten!

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, Herr! deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen, laß ſie mich allzeit guten Rath, und rechte Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jeſu! mir beyſtehen, Luſt zu wehen *, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen. Paul Gerhard.

* mich in der Todesangſt erquicken, Eſ. 57, 16.

430. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben. So erfordert meine Pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben, er iſt meines Lebenslicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab ergeben, alles iſt auf ihn gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen: Laß das letzte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen: Wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo für ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget, mich erfreut ſein Angeſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſtöhnet, Jeſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich freyet vom Gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten, Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten; Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

M. Chriſtian Keymann.

Mel.

Mel. O Jeſu Chriſt meins Lebenslicht ꝛc.

431. Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemals verlaſſen iſt, der getrauet hat auf Jeſum Chriſt.

4. Du biſt der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du mein Gott biſt Menſch gebohrn?

5. Und führeſt uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. Jeſu, mein Herr und Gott allein, wie ſüß iſt mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr, kein Elend kan ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Troſt, der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du, Herr, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beſſer Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, Herr Jeſu Chriſt!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig veſt; Du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jeſu mein Freund, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum, ich

kans

kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That. Drum hab ich oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt:

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär! Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. Jeſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich, wenn ich mein Hofnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding, dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir frölich tragen nach, mein Gott, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan: Hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein! Jeſu, mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

Martin Möller.

432. Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu meine Zier! Ach wie lang, ach! lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden Nichts ſonſt liebers werden.

2. Un-

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey, laß den Satan wittern*, laß den Feind erbittern, mir ſteht Jeſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, Jeſus will mich decken. * mich ängſten.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht dazu! Tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt! Weg ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du ſtolzer Pracht! Dir ſey ganz, du Laſterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, Jeſus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn, dult ich ſchon hier Spott und Hohn; dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu meine Freude.

Johann Frank.

433. Das iſt meine größte Freude, daß ich halte mich zu Gott, und in allen meinem Leide, ja in Kreuz und Todesnoth, ſetze meine Zuverſicht auf das wahre Heil und Licht.

2. Andre mögen ſich ergötzen an der Welt und ihrer Luſt, ich weiß einzig hoch zu ſchätzen den, der

ſieht

ſteht in meiner Bruſt, der mein Troſt und Helfer iſt, meiner auch niemals vergißt.

3. Denn was iſt wohl hier auf Erden? Nichts als lauter Eitelkeit. Was nur mag gefunden werden, ändert ſich in kurzer Zeit, Macht, Pracht, Geld, ja ſelbſt die Welt, endlich in einander fällt.

4. Auch nicht einzge Luſt noch Scherze, findt man in dem Jammerzelt, die nicht wird mit tauſend Schmerze, und vielfachen Weh vergällt. Keine Stunde läuft vorbey, die von aller Sorge frey.

5. Drum was ſoll ich mich viel ſehnen nach der ſchnöden Eitelkeit? weil nur lauter Schmerz und Thränen ſtatt der Freuden ſind bereit. Lieber lenk ich meinen Sinn nach dem ſchönen Himmel hin.

6. Da ſind Freuden ſonder Leiden, da iſt Luſt auch ſonder Laſt. Niemand kan uns ewig ſcheiden von der angenehmen Raſt. Der erfreuet unſern Muth, der da iſt das beſte Gut.

7. Drum bleibt dieß auch meine Freude, daß ich halte mich zu Gott, und in allem meinem Leide, ja in Kreuz und Todesnoth, ſetze meine Zuverſicht auf das wahre Heil und Licht.

Mel. Das iſt meine größte Freude ꝛc.

434. Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Troſt u. Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn: was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt: ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jeſu ſeyn geſtellt: denn der Erdengut vergeht, Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin: alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſtgewinn. Jeſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, iſt es lieblich anzuſehn; währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn: plötzlich pfleget aus zu ſeyn, dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jeſus innen hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt: und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer, ſchaden auch der Freude nicht, die mein Jeſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht: Dort iſt alles ausgemerzt, was die Seele kränkt und ſchmerzt.

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen: dorten ewig ſeyn geſtellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, Eſſen, Tanzen, Springen, labet meine Seele nicht: aber nach dem Himmel ringen, und auf Jeſum ſeyn gerichtt, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! ſo gönne mir die Freude, Jeſu, die dein Himmel hegt: ſey du ſelber meine Weide. die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein. M. Sal. Liſchkow.

Mel. Ich dank dir ſchon, durch deinen ꝛc.

435. Ach! komm, du ſüſſer Herzensgaſt, du Labſal meiner Seelen, bey der du deine Wohnung haſt in dieſer Jammerhöhlen.

2. Reut aus, du theures Glaubenspfand! was nicht dein eigen heiſſet: ach! beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder Gnadenblick, die Sündengruft im Herzen, und zieht ſich dennoch nicht zurück, er ſieht auf Chriſti Schmerzen.

4. Ich öfne dir Herz, Seel und Sinn, mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh, und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein Wunderſüſſer Strahl * mich inniglich entzünde.

* deine Gnad und Liebe.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmelsluſt; dein Brunnquell fleußt ins Leben, davon das, was uns nicht bewuſt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geiſt und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Kraft gemein den himmliſchen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden, und führt des Geiſtes Freudigkeit, die Sündenluſt gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten ſey auf wenig Kreuzesſtunden, wenn wir, von dieſen Feſſeln frey, die Freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe: was nicht iſt göttlich wird zu Spott von dieſem Himmelstriebe.

12. Wie leicht iſt da des Heilands Joch, wie

ſanft iſt ſeine Bürde; ach! ſpricht, die Seel, daß ich jetzt doch ein Himmelsbürger würde!

13. Mein Gott! wenn zeuchſt du mich zu dir? wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antliz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich gläube doch ich werde ſehn das Gut im Freudenhimmel, und dort vor deinem Throne ſtehn, nach dieſem Weltgetümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden, ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen! mach meinen Gang gewiß und frey, ach! leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen Feind, ſo kan und werd ich ſiegen, und wenn ers gleich aufs ärgſte meynt, kanſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und ſtärk es aus der Höhe! denn werd ich völlig ſelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe. Lüder Menke.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

436. Chriſtum über alles lieben, iſt der Chriſten höchſte Luſt. Wem die Liebe recht bewußt, wird ſich ſtets darinnen üben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der die Liebe ſelber iſt.

2. Chriſtum lieben, und ihn kennen, iſt, was über alles geht. Wer in der Erkänntniß ſteht, kan ſich klug und weiſe nennen. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der die Weisheit ſelber iſt.

3. Chriſtum lieben, und ihn haben, iſt der Seelen Schatz und Gut. Aller Welt ihr Gut und Muth ſind dargegen ſchnöde Gaben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der der Reichthum ſelber iſt.

4. Chriſtnm lieben, und ihm gläuben, iſt des Herzens Zuverſicht. Was ſein werthes Wort ver-

verſpricht, wird uns veſt und ſicher bleiben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der die Wahrheit ſelber iſt.

5. Chriſtum lieben und ihn ehren durch Geduld bey trüber Zeit, das wird alles Kreuz und Leid in gewünſchte Freude kehren. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der die Freude ſelber iſt.

6. Chriſtum lieben, und ihm leben, macht das Leben recht vergnügt. Was ſich uns zum Segen fügt, wird er alles reichlich geben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der der Segen ſelber iſt.

7. Chriſtum lieben, und ihm ſterben, macht das Sterben ſüß und ſchön, weil wir in den Himmel gehn, ewig Leben zu ererben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der das Leben ſelber iſt.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Sünde, nun ſey du verfluchet ꝛc.

437. Meinen Jeſum will ich lieben, weil er mich zuvor geliebt. Mein Herz ſey ihm nun verſchrieben, ob es ihm ſchon vor betrübt. Ich will Nichts als Jeſum wiſſen; Nichts als ſeine Füſſe küſſen.

2. Eins iſt Noth, das will ich wählen. Weg mit aller Eitelkeit! Dieſe quälet nur die Seelen: jenes aber ſtillt ihr Leid. Weil der Geiſt nie untergehet, labt ihn Nichts, was nicht beſtehet.

3. Grabe mir in mein Gemüthe, Jeſu, deines Bildes Glanz, und ſchenk mir aus deiner Güte, deines Leidens Siegeskranz. Durch dich laß mich überwinden Welt, Fleiſch, Satan und die Sünden.

4. Von dir laß mich Nichts vertreiben; ſondern ziehe mich dir nach. Laß mich gänzlich dein verbleiben,

bleiben, daß ich, zwiſchen Noth und Schmach, mit Maria dich umfange, und das Eine nur erlange.

5. Meine Sorgen laß verſchwinden: Denn du ſorgeſt ſelbſt für mich. Kan ich dich nur, Jeſu, finden, ach! ſo glaub ich ſicherlich, du wirſt mir im Tod und Leben, dich und mit dir alles geben.

Amadeus Kreuzberg.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

438. Jeſu, zeuch mein Herz zu dir Himmelwärts. Gieb, daß ich mag alles fliehen, was mich kan von dir abziehen. Zeuch mich Himmelwärts, Jeſu in dein Herz.

2. Jeſu, zeuch mein Herz zu dir Himmelwärts. Laß mich ja in Nichts verweilen, was mich hindert an dem Eilen. Zeuch mich Himmelwärts, Jeſu in dein Herz.

3. Jeſu, zeuch mein Herz zu dir Himmelwärts. Laß mich, Herr, mit Nichts beſtricken*, was mir kan mein Ziel verrücken. Zeuch mich Himmelwärts, Jeſu, in dein Herz. * in Nichts mich einlaſſen.

4. Jeſu, zeuch mein Herz zu dir Himmelwärts. Laß mich nicht zurücke ſehen, oder jemahls ſtille ſtehen. Zeuch mich Himmelwärts, Jeſu in dein Herz.

5. Jeſu, zeuch mein Herz zu dir Himmelswärts. Fördre du doch mein Verlangen, dir nur einzig anzuhangen. Zeuch mich Himmelwärts, Jeſu, in dein Herz.

6. Jeſu, zeuch mein Herz zu dir Himmelwärts. Mehre ſelbſt die zarten Triebe brünſtig, rein und lautrer Liebe. Zeich mich Himmelwärts, Jeſu in dein Herz.

7. Jeſu,

7. Jeſu, zeuch mein Herz zu dir Himmelwärts, unverrückt auf dich zu ſehen, treu im Glauben nachzugehen. Zeuch mich Himmelwärts, Jeſu, in dein Herz.

8. Jeſu, zeuch mein Herz zu dir Himmelwärts. Zeuch mich, zeuch mich von der Erden, daß ich mag recht himmliſch werden. Zeuch mich Himmelwärts, Jeſu! in dein Herz.

Mel. Jeſu meine Zuverſicht ꝛc.

439. Jeſu Wunden liebe ich, weil ich werde Odem haben, ſie allein erfreuen mich, können Herz und Seele laben; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

2. Jeſu Wunden lieb ich ſehr, hab ich ſie, was kan mir fehlen? Durch ſie komm ich zu der Ehr, mich mit Jeſu zu vermählen; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

3. Jeſu Wunden ſind mein Schatz, mein Rubin- und Perlenhaufen, damit ich mir einen Platz in dem Himmel kan erkaufen; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

4. Jeſu Wunden ſind mein Buch, das ich kan zum Troſt aufſchlagen, wenn mich ſchrecket Gottes Fluch, mein Gewiſſen mich will nagen; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

5. Jeſu Wunden machen ſchön: durch ihr rothes Blutvergieſſen kan ich ſo geſchmücket ſtehn, daß mich Jeſus ſelbſt muß küſſen; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

6. Jeſu Wunden ſind ein Meer, welches wäſcht der Sünden Flecken, auch kan gar das Höllenheer dieſe rothe Fluth bedecken. Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

7. Jeſu Wunden ſind mein Brodt, die mir allen Hunger ſtillen, ſchmacht die Seel vor großer Noth, kan ſie ſich hie herrlich füllen; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

8. Jeſu Wunden ſind der Trank, der das durſtge Herz erquicket, wenn ich bin vor Liebe krank, werd ich durch ſie ganz entzücket; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

9. Jeſu Wunden ſind der Spalt, ja die Stein- und Felſenritzen, darinn ich zum Aufenthalt kan vergnügt und ſicher ſitzen; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

10. Jeſu Wunden ſind mein Bett, darinn meine Seele lieget, wenn mein Lager Roſen hätt, wär ich doch nicht ſo vergnüget; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

11. Jeſu Wunden geben Muth und auch Andacht in dem Beten, freudig kan mit ihrem Blut ich vor Gott den Vater treten; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

12 Jeſu Wunden geben Freud, und verſprechen Hülf in Nöthen, hab ich ſie, ſo kan kein Leid, kein Verluſt und Gram mich tödten; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

13. Jeſu Wunden geben Kraft in der letzten Todesſtunden, wenn ſonſt Nichts mehr Labſal ſchaft, wird hie dennoch Stärk gefunden; Darum mein Geiſt freudig ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

14. Jeſu Wunden laß ich nicht in dem Leben und im Sterben, auf ſie ſteht mein Glaub gericht, darum werd ich nicht verderben. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Jeſu Wunden laß ich nicht.

J. C. Paſſerin.

7. Von der Liebe gegen den Nächſten.

1 Cor. 13, 1-8.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

440. Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engelzungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch für Gott damit Nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Ertz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet: Es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwieß, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit Nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen: Wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es Nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich jederman, ſtets fertig und geſchwinde in Nöthen beyzuſtehn: die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz, die Liebe haſſet keinen: Sucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen *; Die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jederman, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan. * ſucht das gemeine Beſte zu befördern.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet *, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit veſt beypflichtet; Die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern und liebet Fried und Ruh. * wenn es unrecht hergehet.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat: Hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren: Wenn Glaub und Hofnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jeſu, der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe! Gieb, daß ich allezeit von Herzen jederman zu dienen ſey bereit, ſo viel ich ſoll u. kan. L. Backmeiſter.

Der 133. Pſalm.

Mel. Nun kommt der Heyden Heiland ꝛc.

441. Sieh, wie lieblich und wie fein iſt, wenn Brüder friedlich ſeyn, wenn ihr Thun einträchtig iſt, ohne Falſchheit, Trug und Liſt.

2. Wie

2. Wie der edle Balſam fleußt, und ſich von dem Haupt ergeußt, weil er von ſehr guter Art, in des Aarons ganzen Bart.

3. Der herab fleußt in ſein Kleid, und erreget Luſt und Freud, wie befällt der Thau Hermon auch die Berge zu Zion.

4. Denn daſelbſt verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber, ach! wie iſt die Lieb ſo verloſchen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird geſpürt, der des andern Herze rührt!

6. Jederman lebt für ſich hin in der Welt, nach ſeinem Sinn, denkt an keinen andern nicht; Wo bleibt da die Liebespflicht.

7. O Herr Jeſu! Gottes Sohn! Schau doch einſt von deinem Thron, ſchaue die Zerſtreuung an, die kein Menſche beſſern kan.

8. Sammle, großer Menſchenhirt, alles, was ſich hat verwirrt, laß in deinem Gnadenſchein alles ganz vereinigt ſeyn.

9. Gieß den Balſam deiner Kraft, der dem Herzen Leben ſchaft, tief in unſer Herz hinein, ſtrahl in uns den Freudenſchein.

10. Bind zuſammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz: Knüpfe ſelbſt durch deine Hand das geheilgte Brüderband.

11. So, wie Vater, Sohn und Geiſt drey und doch nur Eines heißt, wird vereinigt ganz und gar deine ganze Liebesſchaar.

12. Was für Freude, was für Luſt, wird uns da nicht ſeyn bewußt! was ſie wünſchet und begehrt, wird von Gott ihr ſelbſt gewährt.

13. Alles, was bisher verwundt, wird mit Lob aus einem Mund preiſen Gottes Liebesmacht, wenn er all's in eins gebracht

14. Kraft, Lob, Ehr u. Herrlichkeit ſey dem Höchſten allezeit, der, wie er iſt drey in ein, uns in ihm läßt eines ſeyn. Mich. Müller u. J. C. Nehring.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

442. O Gott! du Brunnquell aller wahren Liebe, gieb, daß ich mich mit Ernſt im Lieben übe; laß mich, wenn ſonſt gleich alles will erkalten, Liebe behalten.

2. Ach! ja, du wilſt dieß Feuer gern entzünden, du ſuchſt uns ſtets in Liebe zu verbinden. Du wirſt ja auch in mir zu deinen Ehren, die Liebe mehren.

3. Ich will zuförderſt meine Seel bedenken, du gabſt ſie mir, dir will ich ſie auch ſchenken, und ſie als einen Schatz bey viel Gefahren treulich bewahren.

4. Mein Nebenchriſt ſoll meiner auch genieſſen, er ſoll bey mir auch von dem letzten Biſſen, und allen mir von dir verliehnen Gaben ſein Antheil haben.

5. Ich will niemals jemanden Anſtoß geben; vielmehr alſo mit meinem Nächſten leben, daß alle, die mein Thun und Weſen ſchauen, ſich dran erbauen.

6. Weg alles, was die Seele kan verletzen! Nichts, was es ſey, will ich ſo herrlich ſchätzen, das ich, dieweil es deine Augen haſſen, nicht ſollte laſſen.

7. O Herr! Herr! ſteure du nur ſelbſt der Schlangen, die unter uns die Seelen ſucht zu fangen, hilf, ſteur und wehr, damit dein liebes Erbe ja nicht verderbe.

8. Und endlich, da wir bey viel Aergerniſſen uns auf der Welt noch immer leiden müſſen, ſo laß mich doch im Himmel bey den Frommen zur Ruhe kommen. D. Valent. Ernſt Löſcher.

Von der Nachfolge Jeſu.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt ꝛc.

443. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach ihr Chriſten alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle, nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele. Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüſſem Sanftmuthsöle, mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn, iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, und brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht der ſtill kan ſtehn, wann er den Feldherrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie

ohn

ohn mich verlieren: wer ſie hier zu verlieren ſcheint, wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth, und meine Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon. Johannes Angelus.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

444. Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, Jeſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all von mir, Jeſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Herz verderbet! wie veſt hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verſtand! was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, bleibet Fleiſch, und thut nicht gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Herz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jeſu, meines Herzenslicht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht: Laß mich dir allein ergeben: laß mich ſterben dieſer Welt; laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen

nen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt: laß mich deine Gnad und Segen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit, da ich dann mit allen Frommen deine große Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit. D. Joh. Olearius.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

445. Heiligſter Jeſu, Heiligungsquelle, mehr als Cryſtall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir, du mein Alles! Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller Jeſu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille, und bis zum Tod gehorſam war: Alſo mach auch gleichermaſſen mein Herz und Willen dir gelaſſen, ach! ſtille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer Jeſu, ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht, du mußteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor Gott mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter Jeſu, ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich und wohlthätig biſt du doch gegen

Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undankbar ſeynd. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du, ſanfter Jeſu, warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt und ließt nicht Rachgier aus. Niemand kan deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eiffer dich gefreſſen, als den du hattſt um Vaters Haus. Mein Heiland, ach! verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eiffer. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey, wie du.

6. Würdigſter Jeſu, Ehrenkönig, du ſuchteſt deine Ehre wenig, und würdeſt niedrig und gering, du wandelſt ganz ertieft auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. Herr, ſolche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtets ausüben. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher Jeſu! all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von Tugendvoller Sittſamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel! mach mir Geiſt Leib und Seel keuſch und züchtig. Jeſu, ey nu, hilf mir dazu, auch keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger Jeſu, deine Weiſe im Trinken und Genuß der Speiſe, lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durſt und Hunger dir zu ſtillen, war, ſtatt der Koſt des Vaters Willen und Werk vollenden dir bereitt. Herr, hilf mir meinen Leib

ſtets

ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern: Jeſu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich ſtets nüchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter Jeſu, liebſtes Leben, mach mich in allen dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich; dein Geiſt und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jeſu, ey nu, laß mich, wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh. Johannes Angelus.

9. Um Gehorſam für Alte und Junge.

Mel. Chriſt unſer Herr zum Jordan kam ꝛc.

446. Herr Chriſt, der du von Ewigkeit ein Herr und Vater heiſſeſt, und dich auch hier in dieſer Zeit uns Menſchen ſo beweiſeſt; den Erde, Waſſer, Luft und Meer, als ihren König kennen, und den des hohen Himmels Heer auch ihren Schöpfer nennen, und in Demüth anbeten!

2. Wie haſt du können deinen Thron der Herrlichkeit verlaſſen, und, da du Gottes einger Sohn, dich alſo können faſſen, daß du, als wie ein Menſchenkind, auf dieſer armen Erden, uns Schwachen gleich, doch ohne Sünd, ja gar in Knechtsgeberden, haſt einher gehen wollen?

3. Du warſt den Eltern unterthan, und dem, der Herrſchafft führet, du giengeſt die Gehorſamsbahn, ob gleich von dir herrühret des Menſchen Hoheit, Ehr und Macht: Dadurch haſt du gelehret, wie hoch der bey dir ſey geachtt, der ſeine Obern ehret, im Herzen, Wort und Werken.

4. Vertreib in mir den Eigenſinn, der ohne Zaum will leben, dein guter Geiſt werd führohin in meine Seel gegeben, daß ich, was widerſpenſtig heißt, vermeid, und nicht ſo thue, wie man ſieht am ſelbſtklugen Geiſt, der Trennung und Unruhe in allen Ständen machet.

5. Verhüte, daß ja nicht mein Herz verachte die Geſetze, und treibe daraus einen Scherz, der Seel und Leib verletze: daß die, ſo auf mein Heil bedacht, und meiner ſich annehmen, nicht von mir werden ausgelacht; denn ſonſten möcht ihr Grämen mir gar nichts Gutes bringen.

6. Hilf, daß ich die, ſo über mich geſetzet, lieb und ehre, und wo es ſeyn kan, ſtetiglich derſelben Wohl vermehre. Gieb mir zugleich die Willigkeit, zu tragen und zu lieben auch die, ſo ſich zu mancher Zeit, aus wunderlichen Trieben, ungütig mir erzeigen.

7. So werd ich deinen Segen hier ſamt langen Leben haben, bis mich im Himmel für und für wird deine Güte laben. Doch ſoll ich auch hier in der Welt nicht wohl und lange leben; ſo mach es, Herr, wie dirs gefällt, ich will nicht widerſtreben; laß mich nur ſelig ſterben. M. J. J. Kettner.

10. Von der Einigkeit, Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Epheſ. 4, 1-6.

Mel. Vater unſer im Himmelreich :c.

447. Ihr Chriſten ſeyd vermahnt in Gott, thuts eurem Namen nicht zum Spott, den ihr zu Ehren Chriſto führt, und wandelt recht,

wie

wie ſichs gebührt, nach dem Beruff und Heiligkeit, darinnen ihr beruffen ſeyd.

2. Schaut, daß ihr bleibt in Gottes Huld, mit Sanftmuth, Demuth und Geduld, vertragt einander in der Lieb, ein jeder ſich in Langmuth üb, daß er im Geiſt zur Einigkeit ſey durch des Friedens Band bereit.

3. Wir ſind in Gott ein Leib, ein Geiſt, der uns auf eine Hofnung weißt, in einerley Beruf und Stand, durch eine Tauf, ein Glaubensband. Wir alle haben einen Gott, ein'n Herrn und Vater in der Noth.

4. Der über alle herrſchet gleich, groß oder klein, arm oder reich; durch alle ſeine Werke treibt; in allem Thun mit allen bleibt; in allen, allzeit ingemein durch Liebe will geehret ſeyn.

5. Du allgemeiner Vater, Gott, dir klag ich nicht nur meine Noth: die Noth der ganzen Chriſtenheit durch meinen Mund mit zu dir ſchreyt: Sie geht mich, als ihr Gliedmaß an; drum ich ſie nicht verſchweigen kan.

6. Erhalt uns in der Einigkeit des Geiſtes, daß dein Volk ohn Streit im Friede frölich diene hier, und dort, vereiniget mit dir, dir ſage Dank und Herrlichkeit, mit einem Mund in Ewigkeit.

David von Schweinitz.

Mel. Herr Gott nun ſey gepreiſet ꝛc.

448. Herr Jeſu, der du klageſt ſelbſt über Haß u. Neid, auch unverholen ſageſt, daß die, die Seligkeit gar nicht erlangen mögen, ſo Haß u. Feindſchaft hegen, und unverſöhnlich ſeyn.

 2. Re=

2. Regiere meine Sinnen, daß ich ja zürne nicht, noch Rache mag beginnen, wann mir was Leid geſchicht; Laß aber deinen Willen mich allerdings erfüllen durch Sanftmuth und Geduld.

3. Mein Herz iſt ſehr geneiget zur Rachgier, Zorn und Haß: Die That es leider! zeiget, wie ich ohn Unterlaß die Rache gern ausübe, und meinen Feind betrübe, ſo viel mir möglich iſt.

4. Du wolleſt mir verzeihen aus Gnaden dieſe Schuld, im Gegentheil verleihen viel Sanftmuth und Geduld, daß ich mag leicht vergeben, auch mit dem friedlich leben, der mir zuwider thut.

5. Laß mich nicht Feindſchaft tragen, nicht ſeyn voll Haß und Neid: Laß dir allein mich klagen, was mir geſchicht zu Leid, den ſegnen, der mich fluchet, den lieben, der da ſuchet mein Unglück und Verderb.

6. Gleich wie du, Herr, gebeten für deine Feinde haſt, und ſie am Kreuz vertreten: Alſo, wer Ueberlaſt mir thut, den laß mich lieben, und ſolche Sanftmuth üben, wie du erwieſen haſt.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

449. Wie iſt die Welt ſo Feindſchaft voll? Sie lebt in Rachgier, Streit, und Groll, und will ſich nicht verſühnen, man kömmt zum Altar ohne Scheu, im Heuchelglauben, ohne Reu, und meynt doch Gott zu dienen.

2. Allein wer opfert ſein Geſchenk, und wird nicht vorher eingedenk, daß er was widrigs habe an ſeinem Bruder, hat kein Theil an Jeſu Tod und iſt ein Greul mit ſeiner Opfergabe.

3. Wer ſeinem Bruder nicht vergiebt, noch ihn von reinem Herzen liebt, der kan Gott nimmer

lieben; er iſt aus Cains Mordgeſchlecht, und ein verdammter Sündenknecht, dran Gott wird Rache üben.

4. O Menſch! geh einmal in dein Herz, und treibe ferner keinen Scherz mit Gottes Wort, im Leben. Der Heiland ſpricht: Wer nicht vergiebt den Nächſten, ſondern Feindſchaft übt, wird dem Satan gegeben.

5. Bewahre mich, Herr Jeſu Chriſt, daß meine Seele nicht vergißt, was du mir vorgeſchrieben; laß mich vergeben ſiebenmal, und mehr als zehnfach an der Zahl, und meinen Bruder lieben.

6. Ihr Menſchenkinder, folget nach, denn dieß iſt eine große Sach, ihr müſſet dem vergeben, der euch allhier beleidigt hat; drum folgt gehorſam Jeſu Rath: Wer dieß thut, der wird leben.

Laurentius Laurentii.

II. Von Barmherzigkeit und Wohlthun.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

450. Gott, der du viel Barmherzigkeit mir Armen haſt erzeiget, und annoch bis auf dieſe Zeit, als Vater biſt geneiget, gieb mir auch ein mitleidend Herz, daß ich die Chriſtenliebe ſtets ausübe, und mich des Nächſten Schmerz recht inniglich betrübe.

2. Es wird ein ſchreckliches Gericht dort über den ergehen, der Hungrigen ſein Brodt nicht bricht, und ſie läßt Hülflos ſtehen. Hat Gott mit Gütern dich erfreut, ſie ſind ja nicht dein eigen, du mußt neigen dein Herz zur Mildigkeit, und Armen Guts erzeigen.

3. Wenn dieß bey ſeinem Ueberfluß der reiche Mann erwogen, und Lazaro nicht den Genuß der Broſamen entzogen: ſo dürfte er nicht in der Zahl verdammter Seelen klagen, und verzagen, da er nun lauter Quaal auf ewig muß ertragen.

4. Drum, Gott, laß mich des Nächſten Noth recht tief zu Herzen faſſen, und ihm auch was von meinem Brodt zu reichen nicht ablaſſen; ſo werd ich auch nach dieſer Zeit Barmherzigkeit erlangen, und dort prangen, wenn ich zur Herrlichkeit bin ſelig eingegangen. Joh. Wilhelm Winne.

Mel. Für deinen Thron tret ich hiermit ꝛc.

451. Ihr, die ihr Gottes Kinder ſeyd, beweiſet durch Barmherzigkeit und Wohlthun eures Vaters Art, und keine Lieb am Nächſten ſpahrt.

2. Nicht ſchimpfet unſer Chriſtenthum, daß ihr den Glauben bloß auf Ruhm der Wort und Zungen ſetzen wollt, ſo lieb euch Gottes Vaterhuld.

3. Den Glauben macht die Liebe klar, die Liebe wird dann offenbar, wo man im Werk mit Rath und That Mitleiden mit dem Nächſten hat.

4. Nicht ärgert dich, obs Schaden bringt, ob der Welt Undank mit eindringt, gedenk an Chriſti Liebeswerk, und dich durch ſein Exempel ſtärk.

5. Der gab ſein Leben für uns auf, obwohl der meiſt und gröſte Hauf undankbar war: So thu auch du, ſo kommeſt du zu Gottes Ruh.

6. O Gott! verleih durch deinen Trieb, daß ich mich recht im Lieben üb, mit meinem Glauben täglich weiß, daß ich dein Kind mit Wahrheit heiß.

7. Ich weiß ja gar wohl deine Gnad, die dein Sohn

Sohn uns erwieſen hat, indem er uns aus Noth und Tod zum Leben bracht durch ſeinen Tod.

8. Hilf, daß ich ſolches ſtets bedenk, durch deinen Geiſt mein Herze lenk, zu folgen Chriſto, daß man kenn, wie ich nicht falſch von dir mich nenn.

9. Fällt mir der Welt Gut zu, gieb mir, daß es mich nicht zum Geitz verführ, und unbarmherzig nicht mein Herz verſchließ ins Nächſten Noth und Schmerz.

10. Fehlt mirs an Mitteln zu der That, hilf, daß ich ihm mit guten Rath, womit ich immer kan, beyſpring, ſein Mangel mir zu Herzen dring.

11. Auf daß ich nicht bloß mit der Zung u. Worten, ſondern Handelung und in der That beweiſe frey, daß ich ein Chriſt mit Wahrheit ſey.

12. Daß alſo meines Glaubens Kraft hier kund der armen Brüderſchaft, und dort, am großen Rechnungstag, für dir erkennet werden mag.

David von Schweinitz.

12. Von der Keuſchheit, Mäßigkeit und Fleiß.

Sir. 23, 1-8.

Mel. Chriſt unſer Herr zum Jordan kam ꝛc.

452. O Gott! mein Schöpfer, edler Fürſt und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum, ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mun-

des Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare, verdrießlich ſey und ſchade. durch Aergerniß.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren! Denn wen ein ſolcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nicht Arges treiben: Ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben, was erbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen: Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt! der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeis und Tränken, der Nichts mehr ſchmeckt, Nichts ſieht und hört, auch Nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet. Paul Gerhard.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

453. Gott ſagt, daß die nur ſelig ſeyn, die allzeit funden werden, im Herzen heilig, keuſch und rein, im Werk, Wort und Geberden: Die-

Dieſelben ſind es, welche dort ihn ſchauen werden fort und fort, mit allen heilgen Engeln.

2. Weh allen denen, welche ſich des Fleiſches Freud ergeben, und in der Luſtſeuch üppiglich, gleich wie die Heyden, leben: die ſehn nicht Gottes Angeſicht, ſie müſſen bleiben im Gericht, mit allen böſen Geiſtern.

3. Denn weil ihr Herze iſt ſo ſehr mit böſer Luſt beſeſſen, daß ſie des Höchſten Wort und Lehr gar liederlich vergeſſen: So zeucht er ab die Gnadenhand, drauf ſie aus einer Sünd und Schand bald in die andre fallen.

4. Die Augen ſind bey ihnen frey, wild, frech und ungezähmet, voll Ehbruch oder Hurerey, die Stirn ſich nicht mehr ſchämet: Das Herz verachtet Ehr und Zucht, unreine Luſt wird nur geſucht von ſolchen leichtem Volke.

5. Sie ſind dem tummen Vieh gar gleich, das an der Erd nur hanget, und ſich nach Gott und ſeinem Reich nicht ſehnet, noch verlanget. Gleichwie ein müßger Hengſt läuft hin: ſo folgen ſie ſtracks ihrem Sinn, wozu ſie der antreibet.

6. Doch kriegen ſie zuletzt den Lohn, darnach ſie ſo gelauffen, das Siechthum, Armuth, Schand und Hohn kommt über ſie mit Hauffen; Gott haſſet all Unreinigkeit: drum ſtrafet er zu ſeiner Zeit die Hurer und Ehbrecher.

7. Ja derer Gott der Bauch iſt hier, die Zucht und Tugend fliehen, die wird der Höchſte dort dafür gewiß zur Strafe ziehen: Ihr Jammer, Herzleid, Quaal und Pein, wird ewig, ewig, ewig ſeyn, für kurze Luſt und Freude.

8. Wohl aber dem, der immerdar betrachtet hier auf Erden, daß alles dort muß offenbar, auch die Gedanken, werden, und, was im Winkel hier geſchicht, für Augen und aus Tagelicht ſoll werden vorgeſtellet.

9. Wohl dem, der denkt mit Ernſt dahin, daß er ein gut Gewiſſen, ein keuſch Gemüth und reinen Sinn zu haben iſt befliſſen: der ſein Gefäß nach Gottes Rath in Heiligung und Ehren hat, machts nicht zu Hurengliedern.

10. Deſſelben Leib und Herze iſt des heilgen Geiſtes Tempel, der Unzucht fleucht zu jeder Friſt, giebt Niemand bös Exempel. Der Chriſti Marter oft erwägt, an deſſen Kreuz die Lüſte ſchlägt, und ſie dadurch fort dämpfet

11. Herr! ſchaf in mir ein rein Gemüth, gieb, daß ich mäßig bleibe, und mich für böſer G'ſellſchaft hüt, auch meinen Leib betäube, daß er nicht etwa werde geil, und Leib und Seele ihren Theil des Himmelreichs verlieren.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

454. Nehmt in acht die Zeit und Stunden, laßt den trägen Müßiggang: Wie ihr werdt von Gott befunden, über kurz und über lang, alſo wird auch ſeyn der Lohn, den man endlich trägt davon, alſo wird ſeyn unſer Segen, wie wir ſeines Weinbergs pflegen.

2. Alle hat uns Gott gedinget, Niemand läßt er müßig ſtehn; wie man hier die Zeit zubringet, alſo wirds auch dort ergehn, wenn er einem jeden Knecht, was da billig iſt und recht, geben wird aus lauter Güte, daß er Neid und Zank verhüte.

3. Laſ-

3. Laſſet uns ja nicht vergaffen an der ſchnöden Eitelkeit, denn wir noch gar viel zu ſchaffen bey ſo kurzer Lebenszeit; Eh ein Wort geht aus dem Mund, iſt es um die zwölfte Stund, o daran gedenket eben, daß ihr Gott müßt Rechnung geben!

4. Merkt ihr nicht den Lauf der Sonnen, und den Schatten an der Wand, wie die Zeit auch ſey zerronnen unter eurer eignen Hand, eh die Arbeit iſt vollbracht? Drum ſo gebt doch fleißig acht, jede Stund wohl anzuwenden, das Befohlne zu vollenden.

5. Ey! ſo hilf uns ſtündlich ſorgen, o du Fürſt der Ewigkeit! Niemand ſpreche morgen, morgen, viel gewiſſer iſt es heut, heut in dem du mich noch liebſt, und mir zu verſtehen giebſt, wie die Sonn ſo ſchnell hinſtreichet und der Tag ſein End erreichet.

6. Wenn ich nun von hier ſoll ſcheiden, und mein Tagwerk iſt vollbracht, ſo verleih, daß ich mit Freuden ſagen möge: gute Nacht! aller Welt, als wie ein Gaſt, der des Tages Hitz und Laſt hat beſtändiglich getragen, Herr! laß mich doch nicht verzagen.

13. Wider den Geitz.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan ꝛc.

455. O Gott! wie iſt doch die Natur zum Böſen ſo geneiget, daß ſie ſtets ſuchet dieſes nur, was ihr der Mammon zeiget. Das ſchnöde Geld regiert die Welt, die Menſchenkinder ſchreyen: Nur Geld, das kan erfreuen.

2. Ach nein! ach nein! mein frommer Chriſt, das kan ja nicht beſtehen! zwar aller Sünden Anfang

fang iſt die Hoffart, wie wir ſehen, denn Adam ward darum ſo hart geſtrafet und verjaget, weil Hoffart ihn geplaget.

3. Viel ärger iſt des Geitzes Wuſt, die Mutter aller Sünden; Ein Mammonsknecht kan nirgends Luſt als nur am Gelde finden. O güldner Thor! du ſteigſt empor, daß du mit ſtarkem Knallen zur Höllen mögeſt fallen.

4. Der Reichthum treibt erſt aus den Schweiß, bis man ihn bringt zuſammen, wenn man ihn hat, ſo macht er heiß; Viel Güter ſind die Flammen. Muß er dann rein verlohren ſeyn, ſo ſchaffet er dem Herzen noch größre Angſt und Schmerzen.

5. O Geitzhals! der du mehr aufs Gut, als auf den Schöpfer, baueſt, der du dem Mammon deinen Muth, Gott nicht den Leib vertraueſt, du toller Mann, ſag an, wie kan der Geitz die Seel erquicken? Sie muß durch ihn erſticken.

6. Du treibeſt groß Abgötterey, wann du dich ganz ergiebeſt dem Mammon, und bezeigeſt frey, daß du ihn höchlich liebeſt. Dein Herr und Gott iſt dir ein Spott, den kanſt du nicht erkennen, noch herzlich Vater nennen.

7. Des Reichthums Dörner laſſen nicht den edlen Saamen grünen, daß du mit rechter Zuverſicht dem Höchſten könnteſt dienen: Des Herren Wort iſt nimmer dort, wo man bis an den Morgen gequälet wird mit Sorgen.

8. Die, ſo hier ſammlen einen Schatz, ſind denen gleich zu ſchätzen, die ihre Saat auf ſolchen Platz, der gar zu feucht iſt, ſetzen, da wird ſie bald ganz faul und kalt, kein Vortheil iſt zu finden, ſo muß dein Schatz verſchwinden.

9. Die

9. Die Seel iſt ja zur Ewigkeit durch Gottes Wort geſchaffen; was will man denn in dieſer Zeit noch viel zuſammen raffen? Es wird der Geiſt ja nicht geſpeißt mit ſolchen eitlen Dingen, die Nichts als Schmerzen bringen.

10. Je ſtärker man am Himmel klebt, je weniger wird gelten das Eitle, ſo hienieden ſchwebt in dieſen Unglückszelten: die Seel allein muß himmliſch ſeyn, auch aller Pracht auf Erden muß ihr zuwider werden.

11. Ach! ſchaue doch die Vögel an, die keinen Saamen ſtreuen, wie reichlich Gott ſie nähren kan, wenn ſie nach Speiſe ſchreyen: Ja, nimm in Acht der Blumen Pracht, die Liljen auf dem Felde, was wiſſen die vom Gelde?

12. Menſch, handle nicht, wie Eſau that, der endlich mit den Zinſen ſein Capital verkauffet hat, für ein Gerücht von Linſen. O fauler Knecht! dein himmliſch Recht wilt du das noch im Leben für etwas Koth hingeben?

13. Nein, liebſte Seel, es trift zu viel, es tauſchen ſo viel Thoren. So bald du haſt das theure Spiel durch deinen Geitz verlohren; ſo mußt du fort an jenen Ort, wo Grauen dich bedecket, und Satans Grimm erſchrecket.

14. So reiche nun dem Nächſten hin, was Gott dir hat geſchenket. Barmherzig ſeyn iſt Chriſti Sinn, der nur an die gedenket, die Glaubensvoll ihm trauen wohl, hiernächſt ſich auch der Armen in ihrer Noth erbarmen.

15. Herr Jeſu, gieb mir deine Gnad, auf daß in dieſem Leben, mir ja der eitle Geitz nicht ſchad,

und ich mich könn erheben, zu deinem Thron, o Gottes Sohn! mit Freudigkeit zu treten. Herr, gieb, was ich gebeten.

14. Von der Gerechtigkeit und Wahrheit.

Der 15. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

456. Herr, wer wird in der Hütten dein die Wohnung dort erlangen, auch in der Chriſtlichen Gemein den Ruhm noch hier empfangen, daß er mit Glauben ſey geziert, vom heilgen Geiſte werd regiert, und ſey ein Kind der Gnaden?

2. Wer ſich der reinen Lehr befleißt, und liebet die Gerechten; nicht fremde Güter zu ſich reißt mit einem Schein des Rechten; hat kein'n Betrug in ſeinem Mund, die Wahrheit ſagt von Herzensgrund, und haſſet alle Lügen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht verachtt, noch aus Verbittrung ſchändet, mit ſeiner Zung kein Unglück macht, all Ding zum Beſten wendet, und lobet nicht gottloſe Leut, hält aber hoch die Frömmigkeit, und alle, die Gott fürchten.

4. Wer ſeine Wort und Zuſag hält, nicht hinterliſtig ſchwöret; kein'n Wucher treibt mit Korn und Geld, noch Wittwenbrodt verzehret; und kein Geſchenke nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeiner guten Sache.

5. Wer das thut, iſt ein frommer Chriſt, das mag man kühnlich gläuben, es wird ihn keine Macht noch Liſt von ſeinem Ort vertreiben. Er wird beſchätzt durch Gottes Hand, behalten ſeinen Ehren-(Chriſten-) Stand, bis an ſein letztes Ende.

6. Gott Vater, hilf mir kräftiglich das Böſe über-

überwinden; o Jeſu Chriſt! befreye mich von Miſſethat und Sünden; o heilger Geiſt! durch deine Lehr ermuntre mich je mehr und mehr, dem Guten nachzuſtreben.

15. Wider die böſe Luſt.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

457. Weg Luſt, du unluſtvolle Seuch*, du Peſt der Seelen, von mir weich; du Gottesliebe, nimm mich ein, und laß mich deinen Tempel ſeyn. * die Leib und Seele beflecket und verderbet.

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, ergänz* an mir der Gottheit Bild, daß ich mit Herzensreinigkeit nur dich zu lieben ſey bereit. * erneuere.

3. Laß mich bedenken jene Lieb, die Gottes Sohn zum Tode trieb, daß ihm zu Lieb mein Fleiſch ich haß, Nichts, was er haßt, mich lüſten laß.

4. Und warum ſollt unreine Luſt mir nicht auch bleiben unbewußt? indem ihr End ein Elend heißt, das endlich ab zur Höllen reißt.

5. Ein Augenblick, der hier ergötzt, geſchwind in ewig Trauren ſetzt; drum heilige mein Herz und Sinn, o Jeſu! zeuch mich zu dir hin.

6. Schaf in mir, Gott ein reines Herz, daß ich den Himmel nicht verſcherz, erneure meinen Geiſt, und gieb, daß ich, was droben iſt, nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der Luſt, die keinem Herzen noch bewußt, wo Nichts unreines, alles rein, ganz heilig und gerecht wird ſeyn.

16. Von der Gelaſſenheit, Geduld und Demuth.

458. Was mein Gott will, das geſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte: Zu helfen

helfen den'n er iſt bereit, die an ihn glauben veſte. Er hilft aus Noth der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen, wer Gott vertraut, veſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hofnung und mein Leben: Was mein Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr: Denn all mein Haar er ſelber hat gezählet. Er hüt't und wacht, ſtets für uns trachtt, auf daß uns gar Nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt ſcheiden nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille: Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunde: O frommer Gott! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, ſteur und wehr, ach Gott, mein Herr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich: Amen.

Marggraf Albrecht zu Brandenburg.

459. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen: Er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedenken, er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney, Gott iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan, ihm hab ich mich ergeben, in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird Gott mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten. Samuel Rodigaſt.

Mel. Der Herr iſt mein getreuer Hirt ꝛc.

460. Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir ſteht mein Begier, Herr, laß mich nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du wilt, gieb mir Geduld, dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte. Behüt mich, Herr, für falſcher Lehr, und gieb mir hie und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmahl nach deinem Rath von dieſer

ſer Welt abſcheiden, ſo gieb mir, Herr, nur deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr! ein ſeligs End gieb mir durch Jeſum Chriſtum, Amen.

D. Caſp. Meliſander.

461. Soll ich denn mich täglich kränken, und aufs künftige gedenken? Soll ich denn niemals mit Ruh Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſtehen, wie mirs einſtens wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht das geringſt wird ausgerichtt.

2. Gott, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten. Oder ſollt er jetzt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß ich Sorgen bleiben, Gott allein es heimzuſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut: Da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüßten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur höchſt ſchädlich wär.

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, Niemand von mir wiſſen mög; ſoll mich ſolches gar nicht kränken, ſondern ich will das bedenken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte ſelbſten ziehen mich hervor aus niederm Staub: Weil ich ſolches ſicher glaub, es lieg nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Wink allein im Beruff gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen

gen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt; ſey es ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm für ſolches danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes Himmelveſt, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben, ſoll dieſelb in meinem Leben darzu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr; daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich beruffen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des Höchſten Liebeshand, ſolche Züchtigung annehmen und mich nicht unmäßig grämen, daß ſolch herbe Arzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und alſo mich lange quälen, ſo geſcheh des Herren Will, dem ich gern auch halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauerleben je zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem Gott in allen Stücken möge wohlgefallen, ſo hier nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts Gott heimgewieſen, und ſein

theurer Nam geprieſen; was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders Nichts mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten: Daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß. D. Philipp Jacob Spener.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

462. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben, was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn der Tod iſt ſelbſt mein Leben, ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen, ob er gleich ſchlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen veſt zu ſtehen: Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen, noch formiret, mein Gott iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, des Herz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen, Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt,

kannt, zu thun und auch zu laſſen, er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene; Und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Glück und Heil beſchweret; haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh zu deinem Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, ſo kans nicht ſeyn, er wird dich letzt erfreuen, was du jetzt nenneſt Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden: All Angſt und Quaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen: So fällt auch Menſchen Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich und mache du's mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden: Solls aber Kreuz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen; wie du mich führſt, und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todesweg und finſtre Straſſen reiſen, wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen; Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal im Himmelsſaal dich ewig möge ehren. Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

463. In allen meinen Thaten, laß ich den Höchſten rathen der alles kan und hat: Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben ſeinen Rath und That.

2. Nichts iſt es, ſpat und frühe, um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt: Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kan mir Nichts geſchehen, als was Gott hat erſehen, und was mir ſelig iſt: Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, daſſelbe hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt: Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich Nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld. Er wird

auf

auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Geduld

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu Handen, ſo tröſtet mich ſein Gnadenwort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen wird mir ſo harte fallen, ich will ihn willig überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß die allerbeſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat! es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath. **Paul Flemming.**

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

464. Geduld iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt: O auserwählte Zahl! Soll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herbes, bittres Kraut, wenn unſers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig draut*, erſchrickt der zarte Sinn: Im Glück iſt er verwegen, kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

* drohet.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey Gott zu

ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklårt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrůbe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt Gottes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und lőßt uns abe, ſo bald er in uns ruht, der edle werthe Gaſt erlőßt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bűrd und Laſt.

5. Geduld kőmmt aus dem Glauben, und hångt an Gottes Wort. Das låßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hålt ſie ſich verborgen, låßt Gott den Vater ſorgen, und fűrchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz: Macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Herz, und ſpricht: Zűrn immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit Gottes weiſem Rath, låßt ſich nicht leicht erműden durch Aufſchub ſeiner Gnad: Hålt friſch und frőlich aus, låßt ſich getroſt beſchweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? Iſt er doch Herr im Haus.

8. Geduld kan lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes ſchőnen Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchűtzt ſich frűh und ſpåte mit eifrigem Gebete fűrs Satans Liſt und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfűllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott: Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu ſchandrn, es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das Nichts drauf giebt.

10. Ge-

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben, hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angſt- und Herzensquaal; iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein ſchönes Halsgeſchmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; ſtillt die betrübten Thränen, und füllt das heiße Sehnen mit reichem Gnadengut.

13. Geduld iſt mein Verlangen und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen; das iſt dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld, ach! gieb mir, und gewähre mein Bitten, ich begehre Nichts anders als Geduld.

14. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibeshütte zu dir, Herr, ſchicken will. Kömmt denn der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, ſo hab ich alles gnug. Paul Gerhard.

Mel. Ach! was iſt doch unſer Leben ꝛc.

465. Wer Geduld und Demuth liebet, und ſich denen recht ergiebet, kan im Glücks- und Unglücksſchein immer gutes Muthes ſeyn.

2. Er kan unbeweglich ſehen ſein Glück hin und wieder gehen, und iſt allemal bereit, zu der gut und böſen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Haufen, und mit Macht will überlaufen, ſtehet die Geduld ihm bey, daß er unbeweglich ſey.

4. Will ihn denn das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen, hält ihn Demuth zu der Erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will ſein Thun gar nicht beſtehen, noch nach ſeinem Kopfe gehen, faſſet die Geduld ihn an, daß er alles leiden kan.

6. Wenn es ihm nach Wunſch ergehet, und er jetzt am höchſten ſtehet, hält die Demuth ihn zurück, daß er fürcht des Glückes Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Menſch nicht herzlich lieben, giebt den Troſt ihm die Geduld, daß er es nicht hat verſchuldt.

8. Sitzet er in hohen Würden, iſt von allen Kreutzesbürden ganz erledigt, loß und frey, iſt die Demuth doch dabey.

9. Demuth weiß zu überwinden: Die Geduld kan alles binden; Die Geduld dem Trauren wehrt; Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Geduld verjagt das Trauren; Demuth wehrt des Glückes Lauren: Demuth iſt für Sicherheit, die Geduld für Traurigkeit.

11. Drum hab ich mir auserſehen, mit den beyden umzugehen, weil die Demuth mich ergötzt, und Geduld in Ruhe ſetzt. Anton Ulrich H. z. B. u. L.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr ꝛc.

466. Thut der Hochmuth nimmer gut, ach! ſo fahre Hochmuth hin; liebet aber Gott Demuth, ſo beſitz ſie Herz und Sinn: Herz und Sinn nehm Demuth ein, Hochmuth komme nimmer drein.

2. Hoch-

2. Hochmuth hat die Engel bracht aus dem Himmel in die Quaal: Hochmuth, ach! der hat gemacht, daß in ſchweren Sündenfall unſre erſten Eltern ſich ſelbſt geſtürzet jämmerlich.

3. Hochmuth hat ſo manchen Held, der Nichts hat gefragt nach Gott, gar elendiglich gefällt, und geſtürzet in den Tod. Hochmuths iſt die Welt ſo voll; Hochmuth macht die Menſchen toll.

4. Gott erzeiget denen Gnad, die demüthges Geiſtes ſind, Gott da ſeine Wohnung hat, wo er findet ſo ſein Kind, tröſtet und erquicket das, und hilft ihm ohn Unterlaß.

5. Wenn doch auch mein Herzenshaus wäre, wie Gott wollte hier! Hochmuth, ach! hinaus! hinaus! Jeſus wohnet nicht bey dir; Hoffart treibet Gott hinweg, Demuth iſt zu Gott der Steg.

6. Mein Gott gieb ein Herze mir, das dir ganz gelaſſen ſey, ſich verleugne für und für, und in Lieb und Leide frey deinem Willen immerdar ſich ergebe ganz und gar.

7. Das erkenn zu jeder Zeit deine Herrlichkeit und Macht, ſein Elend und Nichtigkeit, und beweine Tag und Nacht, daß es dich nie recht begehrt, und ſey aller Strafe werth.

8. Reiß mein ſtolzes Herz, Herr Chriſt, von mir aus, gieb mir hinfort ein Herz, wie dein Herze iſt, richte ſolches zu, mein Hort, daß es dir und jederman diene, wo es ſoll und kan.

9. Höchſter, der du worden biſt niedrig und der Menſchen Knecht, hilf, daß ich zu jeder Friſt dir in Demuth folge recht. Schleuß in dein demüthigs Herz, mein Herz, o du Lebenskerz!

L. E. G. zu S. u. H.

Mel.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

467. Gott der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in dieſe Welt, hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt, der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt, auch, wenn faſt die Kreuzeslaſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn, wenn mit großen Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn; Jonas lag an dritten Tag; ſchlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen, er wird ſelber wachen über deine Noth. Wenn du wilſt verzagen, ganz in deinen Plagen, iſt der fromme Gott auf der Bahn und nimmt dich an, denn vergeht die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott der wirds wohl machen, mächtig in dem Schwachen iſt er allezeit; Wem hats je gefehlet, der auf ihn gepfählet alles Herzeleid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz, alles ſteht in ſeinen Händen, Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan; Wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmelan. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmal wunderlich; ſey bereit zu Freud und Leid, Gott befiehl nur deine Sachen: Gott der wirds wohl machen.

M. Ernſt Stockmann.

468. Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid, Gott will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meiner armen Seele: In dieſer argen Welt iſt doch nur Kreuz und Leide, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freude bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beyſtand in allen meinen Nöthen, ihm beß'r als mir bekannt: Um Geduld will ich ſtets bitten in all'n Anliegen mein, er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All's Glück und Ungelücke, das kömmt allein von Gott: Ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth: Wie könnt er mich denn laſſen der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am größten, will er g'wiß bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jeſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens-

Schrein

Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein: Wie könnt auf dieſer Erden, doch größre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gnad: Ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab: Wie ers mit mir will machen, ſey ihm all's heimgeſtellt; Ich befehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen dieß ſchlechte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergieſſen, laß mich dein Erbe ſeyn, ſo hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden, die ewge Gnadenkron. D. Andreas Keßler.

469. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit: Wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreuz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnadenwille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley; ſo kömmt

kömmt Gott, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß der Gott im Schooſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeißt. Die Folgezeit verändert viel, und ſetzet jeglichen ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

470. Wies Gott gefällt, ſo gefällt mirs auch, und laß mich gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, weiß ich fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten, wie ers will han, ſo muß ergahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren; was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill; Wird doch Gott Gnad beſcheeren, ich zweifle nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kanns Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, ſo gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was Gott verſehen hat einmal,

einmal, wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Weltwitz und Kunſt, es hilft kein Haarausrauffen. Man murr od'r beiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weg nauslauffen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergahn, will mich darein ergeben, wollt ich ſein'm Willen widerſtahn, ſo müßt ich bleiben kleben: Denn g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey Gott ſind abgezählet, ich ſchick mich drein, es geſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, ſo ſolls ergahn in Lieb und auch im Leide, dahin mein Sach geſtellt will han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl, drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken, ſchwarz oder weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, Gott wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vöglein ſorgen, kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſein Morgen. Was mir beſcheert, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen: Dank Gott mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, daſſelb ich will und weiter Nichts begehren; mein'r Sach hat Gott geſetzt ein Ziel, darbey wirds bleiben werden: Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis, ſolls ſeyn, ſo ſeys, will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, ſo nehm ichs an, um Geduld will ich ihn bitten, er iſt allein, der helfen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, [illegible] gar im Tod, kan er mich wohl erretten, gewaltger

ger Weis, ſolls ſeyn, ſo ſeys, ich gewinns, wer nur will wetten.

Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

471. Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böſes je gethan: Wer nur ſein Weinen und ſein Lachen nach Gottes Fügung fügen kan, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will, was Gottes Wille will.

2. Kan doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn Gottes Will dabey; auch kan mich Niemand anders ſegnen, als meines Schöpfers Vatertreu: So gehe mirs wohl oder trüb, geliebts nur Gott, iſt mirs auch lieb.

3. Zwar zähle ich wohl tauſend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben, in meiner Unvollkommenheit; daraus ich ſicher ſchlieſſen kan, was Gott thut, das ſey wohl gethan.

4. Ergötzen mich die Freudenzeiten, und ſitz ich ihnen als im Schoos; ſo ſchadet nicht hinwieder Leiden, es würde ſonſt der Muth zu groß: Auch prüft ſo Gottes Prüfeſtein, was recht bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir im Kreuz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit; Womit ich mich gehorſam ſchicke zu wahrer Gottgelaſſenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich bey Gott in Gnaden ſteh. Nic. Ernſt v. Günderrod.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

472. Nur ſo, wie mein Jeſus will, und wie Gottes Hand es füget, bin ich Gott ergeben, ſtill, und als Gottes Kind vergnüget.

Denn ich ſetz mir dieß zum Ziel: Wie mein Gott und Jeſus will.

2. Nur ſo, wie mein Jeſus will, nehm ichs an in meinem Leben, Leib und Seele, Hüll und Füll, hat er mir bisher gegeben. Drum ſetz ich mir noch zum Ziel: Wie mein Gott und Jeſus will.

3. Nur ſo, wie mein Jeſus will, iſt mein Will in Freud und Leiden; trift das Kreuz mich oft und viel, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt mein, drum iſt mein Ziel: Wie mein Gott und Jeſus will.

4. Nur ſo, wie mein Jeſus will, will ich ſagen in dem Sterben. Welt, Ade! dein Laſterſpiel macht mich nicht zum Himmelserben. Nach dem Himmel iſt mein Ziel, Welt, Ade! wenn Jeſus will.

17. Von der Gemüthsruhe und Zufriedenheit in Gott.

473. Ruhe iſt das beſte Gut, das man haben kan, ſtille und ein guter Muth ſteiget Himmel an: Die ſuche du. Hier und dort iſt keine Ruh, als bey Gott: zu ihme zu! Gott iſt die Ruh.

2. Ruhe ſucht ein jedes Ding, allermeiſt ein Chriſt, mein Herz, nach derſelben ring, wo du immer biſt, ſuch Ruh, ſuch Ruh! Hier und ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Luſt, Ehr, Gunſt und Macht, reicht keines zu. Hier und ꝛc.

4. Ruhe giebt die Erde nicht, die iſt Kugelrund, den ſie in die Höh gerichtt, ſtürzet ſie zur Stund: O ſchlechte Ruh! Hier und ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein Jeſus, Gottes Sohn,

Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels Thron zur wahren Ruh. Hier und ꝛc.

6. Ruhe, wer da finden will, komme nur zu mir: haſt du gleich des Leidens viel, ich kans lindern dir, und geben Ruh. Hier und ꝛc.

7. Ruhe ſchenkt er allen gleich, die beladen ſind: klein und groſze, arm und reich, Mann, Weib oder Kind findt bey ihm Ruh. Hier und ꝛc.

8. Ruhe ſchmecket denen wohl, die ſchwer ſind gedrückt, und mühſelig, Schmerzensvoll, daß ſie faſt erſtickt, gern finden Ruh. Hier und ꝛc.

9. Ruhe ganz umſonſt verſpricht Jeſu treuer Mund: ſein ſo freundlich Angeſicht aus des Herzensgrund lockt all herzu. Hier und ꝛc.

10. Ruhe, ſo gar williglich Jeſus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, ders am beſten kan, als ſelbſt die Ruh. Hier und ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt ſüßiglich ein Herz, das da drückt und faſt erſtickt Kummer, Kreuz und Schmerz, das ſchreyt: Ach Ruh! Hier und ꝛc.

12. Ruhe kömmt aus Glauben her, der nur Jeſum hält: Jeſus machet leicht, was ſchwer, richtet auf, was fällt, ſein Geiſt bringt Ruh. Hier und ꝛc.

13. Ruhe findt ſich allermeiſt, wo Gehorſam blüht, ein in Gott geſetzter Geiſt macht ein ſtill Gemüth und Seelenruh. Hier und ꝛc.

14. Ruhe wächſet aus Geduld und Zufriedenheit, die in Gottes Zorn und Huld, und in Lieb und Leid, ſich giebt zur Ruh. Hier und ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Chriſti ſanftes Joch hingebücket nimmt auf ſich: iſt es lieblich doch, und ſchaffet Ruh. Hier und ꝛc.

16. Ruhe den erſt recht ergötzt, der ein Schüler iſt, und ſich zu den Füſſen ſetzt ſeines Herren Chriſt, und lernt die Ruh. Hier und ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert; was zur Niedrigkeit fein treibt und herunter führt, giebt wahre Ruh. Hier und ꝛc.

18. Ruhe ſpringet aus der Quell, wo die Liebe fleußt: iſt das Herze klar und hell, ſanft und ſtill der Geiſt, da ſtrömt die Ruh. Hier und ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem Wort, ſoll ſie ewig ſeyn, wilt du ruhen hier und dort: dring zu Jeſu ein, er iſt die Ruh. Hier und dort iſt keine Ruh, als bey Gott: zu ihme zu! Gott iſt die Ruh.

J. C. Schade.

474. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuthshöhlen, und eile deinen Armen zu; da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heiſſen, es ſey alſo, ich trau ihr nicht, wenn ſie mir gleich will Lieb erweiſen bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwähle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den ſtärkſten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moſis Eifer drücken*, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle mei-

* Das Geſetz mit ſeinem Fluch erſchrecken.

meinem Rücken, ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchſtrahl treffen kan. Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Kreuzeswüſten, ich folg und lehne mich auf dich, du nähreſt aus den Wolkenbrüſten, und labeſt aus dem Felſen mich: ich traue deinen Wunderwegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, und über Soñ und Sternen führen, den führeſt du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kan des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen! ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich; mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränkten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen, Nichts kan, als Jeſus, mich erfreuen. O reicher Troſt! mein Freund in mein.

Wolfgang Christoph Deßler.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

475. In Gott ſoll ſich mein Herz vergnügen, Und nehmen willig, was er giebt, Laß Noth u. Tod mich hier bekriegen*, Ich bleib deswegen

* verunruhiget.

gen unbetrübt, Auch wenn mich alle Welt verläßt, Nährt mich der Troſt: Gott hält mich veſt.

2. An ſeiner Güte bleib ich kleben, Denn die vergnüget mich allein; Ob ich ſchon muß in Aengſten leben, Raubt mir doch Niemand ſeinen Schein. O! wenn mein Herz nur den behält, Trotzts allem Unglück auf der Welt.

3. Hab ich nur Gott in meinem Leiden, Ey ſo mag aller Feinde Wuth Auf mich loß ſtürmen und mich neiden, Lach ich doch unter Gottes Hut. O! ſeine Güte bleibt mein Schild, Und wenn der Haſſer noch ſo brüllt.

4. In ſeine Hand bin ich geſchrieben, Sein Herze bleibt auf mich gerichtt, Auch wenn mich alles will betrüben, Raubt dieſen Troſt mir Niemand nicht, Er kan im Regen Sonnenſchein, Und in dem Wermuth Zucker ſeyn.

5. So laß ich demnach Gott nur walten, In ihm vergnüget ſich mein Herz, Nur dieſer Troſt muß mich erhalten: Gott liebet mich in Leid und Schmerz. Ruht ſeine Huld bey meiner Pein: Ach! warum wollt ich traurig ſeyn?

6. Er iſts, der mich im Leiden herzet*, Führt mich mit ſeiner Vaterhand, In ihn verſenk ich, was mich ſchmerzet, Nur ſeine Liebe iſt mein Pfand. Von meinem Gott kommt Troſt und Licht, O ſeine Sonne dunkelt nicht! * tröſtet und erquicket.

7. Nun Gott, dir ſey mein Herz gegeben, Pflanz in daſſelbe nur Geduld, Läßt du mich gleich in Aengſten leben, Ach! ſo hab ich doch deine Huld, Und dieß ſoll meine Loſung ſeyn: Nur Gott vergnüget mich allein. Joh. Michael Franz.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

476. Ich laſſe Gott in allem walten, er mach es nur, wies ihm gefällt, ich will ihm gerne ſtille halten, ſo lang ich leb auf dieſer Welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, ſo bin ich auch ſehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht ſtets nach meinem Willen, ſtürmt gleich ein Unfall auf mich zu, ſo ſoll mich Gottes Wille ſtillen, und ſetzen in vergnügte Ruh, weil ich mit allem, was Gott fügt, von ganzem Herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht ſo hoch geſchätzet, und nicht, wie andre, groß und reich, mein klein Vermögen mich ergötzet, als wär ich jenem Crös ſus * gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, weil Gott nicht mehr vor mich verfügt.

* Cröſus war in den alten Zeiten ein reicher König in Lydien.

4. Wie oft entſteht ein Seelenſchaden durch das erſcharrte Geld und Gut! Wie mancher fällt aus Gottes Gnaden durch Reichthum in die Höllenglut! Deswegen leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott mir zugefügt.

5. Ich ſtrebe nicht nach höhern Stufen, weil ſicherer der Mittelſtand, wie mich der Himmel hat berufen, wie mich geführet Gottes Hand, und wie er es mit mir gefügt, ſo bin ich auch gar wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer ſey! auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch deſſen Grimm und Wü-

Wüterey, indem ich lebe wohl vergnügt, wies Gott in beyden Fällen fügt.

7. In Gottes Hand ſteh ich geſchrieben, der hat ja all mein Haar gezählt, drum kan kein Unfall mich betrüben, ohn ſeinen Willen mich Nichts quält; ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille ſoll ſich veſt verpflichten, ſowohl im Leben, als im Tod, nach Gottes Willen ſich zu richten, ſo hat es mit mir keine Noth. Weil ich mit dem, wie Gott es fügt, im Tod und Leben bin vergnügt.
Chriſtoph Auguſt Kopp.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

477. Ich bin vergnügt, und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuz hat zugeſchickt, und weil er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit. Ich bin vergnügt!

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt. Es ſoll mich nichts von Jeſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heiland hat all Angſt beſiegt der ganzen Welt. Ich bin vergnügt!

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hofnung nicht. Ich bin vergnügt!

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel, ſo glaub ich doch, daß mir mein Gott kan alles geben. Denn er, mein Vater, lebt ja noch. Ob gleich der Arme unten liegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt!

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten, der Satan und die falſche Welt, was ſchaden mir die argen Rotten? ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt!

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt, ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil Gott in ſeinem Wort nicht lügt. Drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt!

7. Ich bin vergnügt in Jeſu Armen, und ſauge ſeine Liebesbruſt, da kan mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keine Erdenluſt, ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommen wohl vergnügt!

Clemens Thieme.

Pſalm 73. v. 1. 23-26.

478. Mein Herz ruht und iſt ſtille in meinem Gott und Herrn, er thut, was iſt ſein Wille, dem folg ich herzlich gern, ob ſchon auf dieſer Erden hier viel Ungemach zuſetzet mir.

2. Ach Herr! dennoch ich bleibe ſtets treulich veſt an dir mit meiner Seel und Leibe, denn du dein Hand beutſt mir. Du leiteſt mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück ſchad.

3. Ruh wirſt du mir beſcheeren nach meinem Elend groß; annehmen mich mit Ehren, vom Joch geſpannet loß. Drum brenn und ſeng hier immerfort, ſchon nur, o Herr! an jenem Ort.

4. Ich hab mein'n Troſt und Freude, mein Gott, allein an dir, und all's geduldig leide, wenn du nur bleibſt bey mir. Mein Herz allein nur dich begehrt, ſonſt frag ich Nichts nach Himm'l und Erd.

5. Auch ſollt mir gleich verſchmachten darüber

Leib und Seel, thu ich es gar nicht achten, vielweniger ſehen ſcheel. Denn du, Gott, biſt doch allezeit mein's Herzens Troſt, mein Theil und Freud.

Joh. Herm. Schein.

Aus dem 62. Pſalm.

Mel. Jeſu, der du meine Seele rc.

479. Meine Seele bleibet ſtille, denn ſie iſt in Gott vergnügt Wie ſein treuer Rath und Wille es mit mir im Leben fügt: alſo laß ich mirs in allen auch von Herzen wohlgefallen, daß ſonſt Nichts, als er allein, mir das höchſte Gut ſoll ſeyn.

2. Sollte mich das Kreuze preſſen, wär ich aller Welt ein Spott, müßt ich Brodt und Thränen eſſen: dennoch harr ich nur auf Gott. Was mir böſe hat geſchienen, muß zu meinem Beſten dienen, daß das Kreuz ein ſüſſer Kuß reiner Liebe heißen muß.

3. Nimmermehr ſoll mir nicht grauen: Denn er iſt mein Schutz und Hort. Meine Hofnung, mein Vertrauen hält ſich an ſein theures Wort. Ob die Unglückswellen ſtürmen; ſeine Hand wird mich beſchirmen, ſo, daß auf der rauhen Bahn mich kein Fall nicht ſtürzen kan.

4. Laß die Welt in Freuden leben, und auf lauter Roſen gehn, laß ſie nur nach Ruhme ſtreben, und nach hohen Dingen ſtehn; laß ihr Wünſchen und Verlangen an dem ſchnöden Mammon hangen, als die Wolluſt, Ehr und Geld ſich zu ihrem Troſte hält.

5. Mich ſoll Nichts davon bethören. Gott nur iſt mein einzig Heil, meine Luſt, mein Schmuck der Ehren, meines Herzens Troſt und Theil, meine

ne Krone, meine Freude, meiner Seelen Ruh und Weide, und mein Alles muß allein Gott, und ſonſt Nichts anders ſeyn.

6. Fechten auch des Teufels Werke mich bey ſchwachen Glauben an: Er, der Felſen meiner Stärke, macht, daß ich ſie trotzen kan. Ja, das ganze Heer der Höllen mag ſich mir entgegen ſtellen; Gott iſt meine Zuverſicht, und darum erſchreck ich nicht.

7. Will der Tod auch endlich kommen: Ach! er ſoll willkommen ſeyn. Er, der beſte Freund der Frommen, führet mich zum Himmel ein; daß ich da im Paradieſe nun im Schauen auch genieſſe, was mich Gott gewiß und veſt hier im Glauben hoffen läßt.

8. Ach! der Tod iſt mir ein Segen, und das Sterben mein Gewinn. Komm, ich gehe dir entgegen, ſüſſer Tod, und nimm mich hin! O wie wohl iſt mir zu Muthe! Gerne noch in der Minute ſtürb ich, meinen Gott zu ſehn. Doch, wenn Gott will, mags geſchehn. Erdmann Neumeiſter.

18. Von dem Verlangen nach dem Himmel

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

480. Du, o ſchönes Weltgebäude! magſt gefallen, wem du wilt; Deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen; mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes Jeſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beſchwert*, wünſchen, daß des Tageslänge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vie-

* die des Tages Laſt u. Hitze tragen, Mat. 20, 12.

vielen Laſten können ſanft und ſüſſe raſten: Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz, erwarmen, ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wann ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubensflügel ſchwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen*! Ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil** das würde, frey von dieſer Leibesbürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein.

* Das Verlangen nach dem Tode, ſoll es anders Gott gefallen, muß nicht aus Ungeduld, ſondern aus einer heiligen Gelaſſenheit entſpringen, und auf ſolche Maaße muß dieſer und die beyden folgenden Verſe geſungen werden. ** die Seele.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder! komm und führe mich nur fort, löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich an ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten Jeſulein.

7. Ach! daß ich den Leibeskerker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternenerker*, wo das Haus der Freuden iſt! da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel groſſen Menge

* an dem Orte der Seeligkeit.

rüh=

rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes Jeſulein.

8. Doch weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelsſaal jetzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden ſpinnen, ey! ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein. Joh. Frank.

Mel. Was mein Gott will, das geſcheh allzeit ꝛc.

481. Mein Gott erſchaffen haſt du mich zu jenem Freudenleben. Das weiß und glaub ich veſtiglich; kan doch nicht recht erheben mein Herz zu dir, ſtets für und für nach ſolchem Leben trachten; Es iſt mir leid, daß in der Zeit ich ſolches nicht will achten.

2. Wenn Kreuz und Trübſal kömmt heran, ſo laß mich nicht verzagen. Dein Wort iſt, das mir helfen kan mein Elend leicht ertragen. Ich weiß ja wohl, wie daß ich ſoll mit dir, Herr Jeſu, leben. Soll ich denn nicht, o du mein Licht! nach ſolcher Wohlfarth ſtreben?

3. Laß Fleiſcheswelt und Augenluſt in mir nicht länger walten, ein Beſſers iſt mir ja bewußt, daran ich mich ſoll halten. Laß meinen Sinn ſich ſchwingen hin zu dir mit Freud und Wonne; Du biſt mein Licht und Zuverſicht, ja meiner Seelen Sonne.

4. Ach! ach! wenn wird mein Bräutigam mich einmal kommen heiſſen! Wenn wird er mich aus dieſem Schlamm und eitlem Leben reiſſen! Wenn werd ich doch das ſchwere Joch von meinen Schultern legen! Wenn wird ſich mir doch thun herfür des Himmels Freudenſeegen!

5. O! möcht ich Armer doch, befreyt von aller Angſt und Schrecken, dein unausſprechlich Herrlichkeit in jenem Leben ſchmecken! O ſüſſe Kraft, o Lebensſaft! Wenn werd ich dich empfinden? Komm Ewigkeit, ich bin bereit; Das Eitle muß verſchwinden. H. H. v. G.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

482. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermal vollendet; zu dir in Fortgang dieſer Zeit mein Herz ſich ſehnlich wendet. O Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade ſich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde ganz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, das ſich entzündet, was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald, ich zähl die Augenblicke; ach! komm, eh mir das Herz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke: komm doch in deiner Herrlichkeit! ſchau deine Braut hat ſich bereitt, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen, ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp iſt zugerichtt *, dich frölich zu empfangen.

* mit dem Oel des Glaubens. 25, 7.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! ruffet deine Fromme; ſie rufft und ſchreyet überlaut: Komm bald! ach Jeſu, komme! So komme dann mein Bräutigam, du kenneſt mich, o Gottes-lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir ganz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich Nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürſt! dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchenken.

9. Drum preiß ich dich aus Dankbarkeit, daß ſich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig ſind, und meine Kniee wanken, ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz ſich ſtärke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß aufſteige.

11. Geh, Seele, friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken: So dir der Lauff zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O Jeſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gänz-

lich

lich ausgeſogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit, ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in Jeſu lebe. A. H. Franke.

Aus dem 42. Pſalm.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan ꝛc.

483. So wünſch ich nun eine gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Jammers macht, Gott wird mich wohl bewahren; Ich meynt, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirſch von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet: Alſo hat mich zum Durſt erweckt, die Welt vermaledeyet *, auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu Gott muß weinen. :,: * die verfluchte Welt.

3. Wenn komm ich in dein Paradeis, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen! Wenn holſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue! :,:

4. Mein Seel hat Noth und große Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren, da treibt ihr'n Spott die falſche Rott mit mir in meinen Nöthen :,:

5. Sie fragen: Ja! wo bleibt dein Gott? Ja, daß er dir erſcheine? Der Hohn kränkt mir mein Herz und Blut, daß ich für Trübſal weine. Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden! :,:

6. Ey! nimm mich in dein'n Freudenſaal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her ſchweben. :,:

7. Was

7. Was kränkſt du dich, mein arme Seel? ſey ſtill und thu nicht wanken. Gott iſt mein Burg, mein Troſt und Heil, des werd ich ihm noch danken, drückt dich, und leid eine kleine Zeit, nach Angſt kömmt Freud und Wonne. :,:

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Gärten: Ach Gott! ſchaf du mirs immerdar, daß ich könn deiner warten, ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer von Angſt auf dieſer Erden. :,:

9. Ich ſeh, daß dein Zorn, wie ein Fluth, dem ganzen Land begegnet, und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erhebet, die Wellen gar ich auch erfahr, ſamt deinen Waſſerwogen. :,:

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt, verheiſſen mir, erſcheine; nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin in Frieden. :,:

11. Wie lang ſoll ich hier traurig gehn, da mich die Feinde plagen? Es iſt ein Mord in meinen Bein, daß ſie ganz höhniſch fragen: Sag an: Wo iſt dein Jeſus Chriſt? Ja, daß er dich erlöſe! :,:

12. Geduld, Geduld, du traurig Seel, Geduld iſt hie vonnöthen, bis uns der lieb Immanuel von dieſen argen Kröten wohl zu ſich reiß ins Paradeis, da werden wir ihm danken. :,: D. Phil. Nicolai.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

484. Ach wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammerwelt! Wer kan ihr Leiden all erzählen, daß ſie ſogar gefangen hält? das beiſſet mich und kränket ſehr, ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will hinwenden, da ſeh ich nichts denn tauſend Noth, ein jeder hat ſein Kreuz in Händen und ſein beſcheiden Thränenbrodt, und das wird immer mehr und mehr, ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach! wär ich nur ſchon hingerückt! Die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer, ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus, dem einen macht es ſtets zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus, mich läßt es leiden allzuſehr, ach wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben; Im Himmel ſind wir alle reich; Im Himmel kan man alles haben; Im Himmel ſind wir Engeln gleich; Im Himmel iſt kein Unglück mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömmt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu, das macht das Leben freylich ſchwer, ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird ſich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude ſeyn: denn Jeſus wird uns alle tränken mit Zuckerſüſſem Engelwein: Im Himmel iſt kein Jammer mehr: ach wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey nun mein liebſter Jeſu, führe, ey führe mich nur aus der Welt, ſchleuß auf die güldne

Himmelsthüre, worauf mein Herz am meiſten hält, ich achte nun der Welt nicht mehr, ach daß ich bald im Himmel wär!

M. Georg Michael Pfefferkorn.

485. Allenthalben wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach Jeſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielen Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt. (durch Buße und Glauben.)

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und in Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem Herren Jeſu ſingen; ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein! Johann Michael Lange.

19. Vom Ueberwinden des Glaubens und chriſtlicher Beſtändigkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn. ꝛc.

486. Mache dich, mein Geiſt bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete. Denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

 2. Aber

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-ſchlafe, denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe, und die Noth ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, ſonſt kan dich nicht unſer Herr erleuchten, wache, ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Denn Gott will für die Füll ſeiner Gnadengaben ofne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäf-fe, und Gott giebt, die er liebt, oft in ſeine Straf-fen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach und flieh, alle die, ſo von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verſcherze; Denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der Herre muß dich frey von dem allen ma-chen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Gott will angeruffen ſeyn, wenn er was ſoll geben, er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will alle Füll ſeiner Güt ausſchütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum

10. Drum ſo laß uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: Denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

D. J. B. Freyſtein.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein ꝛc.

487. Schau, lieber Gott, wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpfen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpfen: Herr! wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünde ſtürzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket, drauf, wenn die Sünd begangen iſt, das Herze er verſtocket, er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewußt, wie die kan Anlaß geben zu Augenluſt, zu Fleiſchesluſt, und hoffärtigem Leben: Wenn aber Gottes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo großen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen; die kurze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allem Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten: Der Satan ſetzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer Gott! ich weiß ſie nicht zu ſtillen: Hilf, Vater! hilf in dieſer Noth, um Jeſu Chriſti willen. Verleih mir deines Geiſtes Stärk, daß meiner Feinde Liſt und Werk, dadurch zerſtöret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen: daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh, zur Rechten oder Linken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilf, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht, die Todesſtunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich denke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. Gott Vater, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O Jeſu Chriſte! ſteh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilf, heilger Geiſt, in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

Pſalm 31, v. 1-6.

488. In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu ſchanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten. In Angſt und Weh, ich lieg oder ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein

3. Mein Gott und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein Feind, der'r gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, (ſagt mir dein Wort,) mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarker Gott in aller Noth. Wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falſchem Gedicht, viel Netz und heimlich Stricken: Herr, nimm mein wahr in dieſer Gefahr, behüt mich für falſchen Tücken.

6. Herr! meinen Geiſt befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, Gott Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen: Die göttlich Kraft mach uns ſieghaft, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Adam Reußner.

Aus Offenb. Joh. 2, 10.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

489. Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben: Leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit, als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren: Iſt er dein Vater, du ſein Kind, was wilt du mehr begehren? Dieß höchſte Gut macht rechten Muth; kann ſeine Huld dir

werden, nichts beſſers iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden, in deinem ganzen Lebenslauf, von ſeiner Liebe ſcheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben, was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſollt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet, wann er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden. Wo dieß Stacket* um einen ſteht, ſo bleibt ihm wohl gerathen.

*Stacket, iſt ein Zaun von Stangen oder Pfählen.

5. Sey Gott getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh veſt darauf an jedem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen, ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken ſtehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher ſich läßt treu und gnädig finden. Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden, ja wider Pflicht den Zügel nicht. Wär ja der Fall geſchehen: So ſey bereit, durch Buß, bey Zeit, nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich Nichts abwenden. Er wird und kan in aller Noth, dir treuen Beyſtand ſenden. Und käm auch gleich das hölliſch Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu; ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du Gott alſo bleiben treu; ſo wird er ſich erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey: wie er

dir

dir hat verheißen, und eine Kron, zum Gnadenlohn, im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich dort ewiglich in ſeiner Treu ergötzen.

Michael Frank.

490. Ich laß dich nicht! du mußt mein Jeſus bleiben; will rauhe Noth, Welt Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben*; nur her, ich halte mich, mein ſtarker Held, an dich. Hör, was die Seele ſpricht: Du mußt mein Jeſus bleiben, ich laß dich nicht.

*mich im Kampf müde, und dir untreu, machen.

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchſte Liebe, wenn Zweifel ſich ſetzt wider mich, ich weiß, wie dich die keuſche Flame triebe, du trugeſt Schuld u. Pein, ſollt ich verurtheilt ſeyn an jenem Weltgericht? Du allerhöchſte Liebe, ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du ſüſſe Seelenſtärke, die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Geiſtes Ohnmacht merke. Macht mich der Krankheit Ach durch Schmerzensnächte ſchwach, die friſche Seele ſpricht: Du ſüſſe Seelenſtärke, ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen, leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wolteſt du mich tödten. Machs, wie du wilt mit mir, ich weiche nicht von dir: Verſtelle dein Geſicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht, ſollt ich den Segen laſſen? Nein, Jeſu, nein, du bleibeſt mein. Dich halt ich noch, wenn ich Nichts mehr kan faſſen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf, von

dir, dem Seegenslicht: Sollt ich den Seegen laſſen: Ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht, führ mich nach deinem Willen, ich folge nach, durch Wohl und Ach, dein weiſer Schluß kan allen Kummer ſtillen. Dir Lilje hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht auch in dem Schoos der Freude: Denn wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuthsweide: mir graut für ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Troſt mein Herz durchſüſſet ſpricht: auch in dem Schoos der Freude, ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht, was will die Hölle haben: Herr, ich bin dein, wie kan ich ſeyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut. Was drohet denn mit Glut, ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben: Ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben, mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben: Du ſtarbſt aus Liebe mir: ich ſag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht: mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich laß dich nicht.

Wolfgang Chriſtoph Daßler.

Mel. Jeſu meine Zuverſicht ꝛc.

491. Dennoch bleib ich ſtets an dir, mein Erlöſer, mein Vergnügen, mich verlanget dort und hier nur an deiner Bruſt zu liegen. Meines Lebens ſchönſte Zier, dennoch bleib ich ſtets an dir.

2. Deine

2. Deine ſtarke Gnadenhand hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen. Greift der Satan gleich nach mir: Dennoch bleib ich ſtets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt mich aus deinem Arm zu reißen, will ſie Ehre, Luſt und Geld mir nach ihrer Art verheißen: O! ſo ſprech ich bald zu ihr: dennoch bleib ich ſtets an dir.

4. Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, meinen Jeſum zu verlaſſen, ſo bekomm ich friſchen Muth, ihn noch veſter anzufaſſen, und ich ſeufze für und für: dennoch bleib ich ſtets an dir.

5. Bricht des Kreuzes Sturm herein, überfällt mich Angſt und Leiden, ſo vermag doch keine Pein, mich von meinem Haupt zu ſcheiden. Und ich ſchreib in mein Panier: dennoch bleib ich ſtets an dir.

6. Selbſt im finſtern Todesthal bleibt die Freundſchaft ungetreñet; ich empfinde keine Quaal, wenn der Lebensfürſt mich kennet. Sterbend ruf ich mit Begier: dennoch bleib ich ſtets an dir.

7. Dennoch bleib ich ſtets an dir. Dabey ſoll es ewig bleiben. Aus dem ſelgen Luſtrevier ſoll mich einſt kein Feind vertreiben. Darum ſing ich ſchon allhier: dennoch bleib ich ſtets an dir.

D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

492. Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich Nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Herr! laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

D. Nicol. Selneccer.

Stand-

Stand- und Berufslieder.

Um Weißheit im Beruf.

Jerem. 10, 23.

493. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue*, des Höchſten Rath der machts allein, das Menſchen Rath gedeye. *glückl. Fortgang habe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; Oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch mancher weiſer Mann ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande; Er baut ein Schloß und veſtes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägſt in deinem Thron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket*, und das** der rechten Weisheit Kraft, durch deine Kraft erwecket. *eindringet. ** And. da, d. i. daſelbſt.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen.

Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre; Der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben! was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück, iſts Menſchen Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen; iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt ja der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten: So treib mich nur, ohn Unterlaß zu ſeufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapferm Muth bezwingen, ſein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen. die Sorgen werden verſchwinden.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, Herr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und findt, haſt du zu aller Gnüge: So hilf mir, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen. Paul Gerhard.

Von der groſſen Seligkeit wahrer Kinder Gottes.

Mel. Gott Lob, ein Schritt ꝛc.

494. Mein Herzens-Jeſu meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbruſt mit meinem Herzen liege: mein Mund hat dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Herz erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmelsweg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen. Ach! laß mich liebſten Heil, hinfür, doch ja den Himmel auſſer dir auf keinem Wege hoffen.

5. Du

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Wort *u. Schein, in dir iſt Kraft und Weſen: Ach! mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen. * d. i. leeres Geſchwätz u. eitler Ruhm.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchaft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin; mein Jeſu, laß mich nur forthin, das Leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmelbrodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als eine Stärkung labe; o Brodt! das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemahls zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Trank, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe, wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe. O Quell! nach der mein Herze ſchreyt, gieb, daß der Strohm der Süßigkeit ſich ganz in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierrath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide! Ach! gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze; Ach! laß mich liebſtes Jeſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelenhirt, und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt,

irrt, geholt mit groſzer Freude; Ach! nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen, mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; Mein König, der mich ganz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Herz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen, mein Anker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compas und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein veſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten da ich mich in ſtiller Luſt ergötze, mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze; mein Rösgen in dem Kreuzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt in Herzeleid, mein Luſtſpiel, wenn ich lache, mein Tagewerk, das mich erfreut, mein Denken, wenn ich wache,

im

im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wohl von dir noch weiter ſagen können? ich will dich meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen. Denn was ich will, das biſt du mir, ach! laß mein Herze für und für von deiner Liebe brennen. D. Joh. Chriſt. Lange.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen!

495. O Vaterherz! o Licht! o Leben! o treuer Hirt Immanuel! dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel, ich will mich nicht mehr ſelber führen, der Vater ſoll das Kind regieren; ſo geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten, ich geh (ach hör, o Herr! mein Bitten) vor mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kan dein ſchwaches Kind vollbringen, ich weiß mir gar in keinem Rath, drum ſey in groß und kleinen Dingen mir immer ſelber Rath und That; du willſt dich meiner gar nicht ſchämen, ich mag dich ja zu allen nehmen, du willſt mir ſelber alles ſeyn; ſo ſollſt du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann ſtellt ſich lauter Segen ein.

3. Du gängleſt mich, ich kan nicht gleiten, dein Wort muß ewig veſte ſtehn, du ſprichſt, dein Auge ſoll mich leiten, dein Angeſicht ſoll vor mir gehn, ja deine Güt und dein Erbarmen, ſoll mich umfangen und umarmen; o! daß ich nur recht kindlich ſey, bey allem gläubig zu dir ſiehe, und ſtets auf deinen Wink nur ſehe, ſo ſpühr ich täglich neue Treu.

4. O! daß ich auch im Kleinſten merke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben ſtärke, dich lieb und lob und ruhig ſey, und deine Weisheit laſſe walten, ſtets Ordnung, Maaß und Ziel zu halten, ſonſt lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im beſten mich gelaſſen, nichts ohne dich mir anzumaßen, was du nur thuſt, iſt wohl gethan.

5. Du weißt allein die beſten Weiden, auch das, was an mir Schaden übt. Drum laß dein Schäflein alles meiden, was ihm nicht gute Nahrung giebt. Ach! daß ich nicht mehr von dir irre, noch durch Zerſtreuung mich verliere, auch nicht im allerbeſten Schein. Ach! halte meine Seele veſte, hab acht auf mich aufs allerbeſte, und halte der Verſuchung ein.

6. Du wollſt ohn Unterlaß mich treiben, zum Wachen, Ringen, Flehn und Schreyn. Laß mir dein Wort im Herzen bleiben und in mir Geiſt und Leben ſeyn. Laß deinen Zuruf ſtets erſchallen, mit Furcht, und als vor dir zu wallen, laß mich ſtets eingekehret ſeyn. Vermehr in mir dein innres Leben, dir unaufhörlich Frucht zu geben, und laß nichts Lau- und Träges ein.

7. O! daß ich mich in nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehrt. O! daß ich ſtets zum Himmel eilte, mein Held! umgürte du dein Schwerdt, und brich durch alle Hinderniſſe, ja laß nach deinem Wort die Füſſe hinfort gewiſſe Tritte thun, laß mich in allen Wort und Werken auf deines Geiſtes Trieb nur merken, und nie in eignem Willen ruhn.

8. Ach

8. Ach! mach einmal mich treu und ſtille, daß ich dir immer folgen kan; nur dein, nur dein vollkommner Wille ſey hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen, als deines großen Namens Ruhm, der ſey allein mein Ziel auf Erden, ach! laß mirs nie verrucket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preiſen, wie er die Liebe ſelber iſt, laß deinen Geiſt mir klärlich weiſen, wie du von ihm geſchenkt mir biſt. Ach! offenbare deine Liebe, und würke doch die heiſſen Triebe der reinen Gegenlieb in mir. Durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur führ.

10. Ich ſehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräutgam biſt; was dir ſich nicht will ganz ergeben, und was nicht deines Willens iſt, das ſtrafe bald in dem Gewiſſen, laß Blut und Waſſer auf mich fließen, und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Luſt mir werden, und denn das Heil der armen Heerden, nach einer reinen Lieb und Geiſt.

11. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schoos, das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut ſteht aller Sorgen los; Sie ſorget nur allein in allen, dir, ihrem Bräutgam zu gefallen, ſie ſchmückt und hält ſich dir bereit. Ach! zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht biſt, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit! Carl. Fried. v. Bogatzky.

Mel. Wie wohl, iſt mir, o Freund der Seelen!

496. Es iſt noch eine Ruh vorhanden, auf mü- des Herz: und werde licht. Du ſeufzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt, und eil ihm zu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald, bald der ſaure Lauf vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Menſch gebohren, die Liebe ſie uns ſchon beſtimmt. Das Lämmlein wollte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, verſäumet nicht heut einzukommen, zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läßt euch das Lämmlein ſagen: Ich will ſelbſt eure Ruhſtadt ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volk, ihr Jakobiten, ob Sünde, Welt und Teufel wüthen, ſeyd nur getroſt, und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? wo jener nur ein Bettlein haben und ſanfte darauf ruhen kan: Wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunk ergötzen; wie ſind ſie beyde ſo vergnügt! doch dieß ſind kurze Ruheſtunden. Es

iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unſre Thränenſaat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen, und ſüſſer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müſſen fliehn und von uns weichen: Wir werden auch das Lämmlein ſehn; es wird beym Brünnlein uns erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen. Wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn.

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erquickungszeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, das Lamm iſt ſeinem Volke nah, es will ſelbſt über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht, mit Troſt, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen, der große Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und ſind in Frieden, und leben ewig Sorgenloß; ach! faſſet dieſes Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in ſeinen Schoos. Ach! Flügel her, wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geiſt zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren, auf! auf! es kömmt das Ruhejahr. Joh. Ludw. Com. Alendorf.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

497. So iſt denn nun die Hütte, mein Freund, für dich erbaut, komm her! iſt meine Bitte, komm! iſt die Stimm der Braut, komm Auserwählter! komme, beſuche deine Magd, erfreue deine Fromme, die fleißig nach dir fragt.

2. Das Kreuz, die Schmach das Leiden, die deine Boten ſeyn, empfange ich mit Freuden; kommt, kehret bey mir ein! wo Jeſus herrſcht und wohnet, da iſt der Freyheit Haus; dort, wo die Liebe thronet, weicht Schmerz und Mühe aus.

3. Reißt aus, entzückte Sinnen, eilt fort, die Lieb iſt nah; geht, geht mit ihr von hinnen, der Bräutigam iſt da, auf tretet ihm entgegen in dieſer Mitternacht, mit Ruh'n und Schlafenlegen wird nur die Zeit verbracht.

4. Gott, der mich ihm erworben, Gott der gelitten hat, Gott, der für mich geſtorben, der Herr von Rath und That, der auch mein Goel heißet, Immanuel der Mann, der Höll und Tod zerſchmeiſet, Triumph! der kommet an.

5. Unendlich ſüſſe Wonne, wie überfällſt du mich! Du Licht der Gnadenſonne, wie ſtrahlſt du ſüßiglich! Ich bins nicht werth, ich Armer, die Lieb iſt allzu gut, die Liebe, mein Erbarmer, der alſo an mir thut.

6. Bin ich denn nun die Hütte, und du biſt ſelbſt in mir, ſo hab ich meine Bitte, die Lieb iſt mein Panier; ſo ſcheide Himmel, Erde, ihr Leib und Seel entreißt, wenn ich die Hütte werde, ſo gnüget meinem Geiſt.

Mel. Wie ſchön leuchtet der 2c.

498. Wie groß iſt deine Herrlichkeit, o Chriſtenmenſch! hier in der Zeit, und noch vielmehr dort oben! wenn anders, was dein Name heißt, dein Weſen und die That beweißt, und deine Werk dich loben; Chriſtus Jeſus ſalbt

ſalbt mit Oele deine Seele; Geiſtes Gaben ſinds, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttliches Geſchlechts, der Kindſchaft und des Kinderrechts mit der Natur theilhaftig. Sieh, welche Lieb und Ehr iſt dieß! die Welt hälts zwar nicht für gewiß! doch, ob ſie gleich geſchäftig, immer ſchlimmer es zu machen, mit dem Lachen und dem Haſſen, muß ſie dir die Ehre laſſen.

3. Du biſt ein Prieſter und Prophet, der vor des Höchſten Throne ſteht, und wird von Gott gelehret. Du biſt ein König, deſſen Macht weit größer iſt, als man gedacht, ob dich gleich Niemand ehret. Freylich, heilig und ſo herrlich biſt du ſchwerlich ohne Glauben, den dir doch kein Feind kan rauben.

4. Du biſt auch deines Jeſu Braut, hat er ſich nicht mit dir vertraut, und dich ſelbſt ſchön geſchmücket? hat er dir nicht des Geiſtes Pfand von ſeinem Thron herabgeſandt, damit du unverrücket ſtündlich, gründlich mit dem Herzen unter Schmerzen ihm anhangeſt, und nach ihm allein verlangeſt?

5. Du ſtehſt, bedenks! mit Gott im Bund, ſein Thron iſt deines Herzens Grund, darinn er Wohnung machet. Aus dir macht er ſich einen Ruhm, du biſt ſein beſtes Eigenthum, darüber er ſtets wachet! was mehr? daß er aus Erbarmen in den Armen dich ſtets träget, und wie eine Mutter heget.

6. Wer iſt, der alles ſagen kan, was dir für Ehre angethan ſchon hier auf dieſer Erden? ſo iſts auch noch nicht offenbar, doch bleibts gewiß und

ewig wahr, du wirſt Gott ähnlich werden: deine reine Liebesaugen werden taugen, Gott zu ſehen, wenn du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O Chriſtenmenſch! bedenk den Stand, darein dich Gottes Gnadenhand geſetzt, und ſeine Würde: rühm deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit; trag aber auch die Bürde. Lebe, ſtrebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen gläube!

Joh. Euſeb. Schmid.

499. Sieh, hie bin ich, Ehrenkönig! lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menſchen Sohn! laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Aſch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meyne, dein erkaufter Erb ich bin; laß dich finden, laß dich finden, gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That! laß dich finden, laß dich finden, der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelsſonne, Seelenwonne, unbefleckt es Gotteslamm! in der Höhle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, laß dich finden, ſtarker Held aus Davids Stamm.

5. Hör wie kläglich und beweglich, dir die treue Seele ſingt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden, laß dich finden, denn mein Herze zu dir ſchreyt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt,

luſt, Ehr und Freud, ſind nur Schmerzen meinem Herzen, welches ſucht die Ewigkeit! Laß dich finden, laß dich finden, groſſer Gott ich bin bereit.

Joachim Neander.

Reiſelieder.

Beym Antritt der Reiſe.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

500. O Gott! im Namen Jeſu Chriſt reiſ ich nun meine Straſſen: Mein Hüter und mein Hirt du biſt; du wirſt mich nicht verlaſſen. Mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, daß ich allhie auf Erd bin mit Gefahr umfangen; zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heymath finde. Da iſt all Müh und Sorge aus; da bin ich eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Ruhſtätt denk ich hier jetzund bey meinem Wallen. Ich bitt, o Herr! mich ſo regier, daß dirs auch mag gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Du weißt, o Herr! daß es mein Stand erfordert auszureiſen: drum wolleſt du mit deiner Hand die Wege ſelbſt mir weiſen; bring mich ge-

ſund, dahin ich ſoll; mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelaſſen hab, von Fremden und Bekannten: Laß ſie dir, Gott! befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie, und all das Mein in gutem Zuſtand finde.

7. Darneben mir auch dieß verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar vorſichtig ſey in allem, das ich handle. Durch deines heilgen Geiſtes Gnad gieb rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mich her, den Weg mir zu bereiten; befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten. Nimm mich, o Herr! in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, du kanſt ſtets Hülfe ſenden. Bewahr, und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen. Joh. Geſenius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

501. Gott Vater, nimm in deine Hände hiermit mein Leib, Seel, Gut und Blut, die Reis zum Guten glücklich wende, umſchlieſſe mich mit deiner Hut; O Vaterherz! erbarm dich mein, laß deine Gnad mein'n Führer ſeyn.

2. Schau, Jeſu, meiner Hände Falten, und hilf, daß auf der Reis dein Kind, in deiner liebſten Seiten Spalten, ja ſteten Schutz und Ruhe findt; Behüt die Meinen, Haab und Haus; gleit mich ſo frölich ein, als aus.

3. Gott

3. Gott heilger Geiſt, ach! mit mir reiſe, und weiche nimmermehr von mir, daß mir zum Nutz und dir zum Preiſe, ich dieſe ganze Reiſe führ. So walt es Gott, in deſſen G'leit ich fort zu reiſen bin bereit.
Ae. J. G. v. S. u. H.

Nach vollbrachter Reiſe.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

502. Nun hab ich, Gott Lob! vollendet meine fürgehabte Reis. Nun iſt ſolche ganz geendet, darum viel Lob, Ehr und Preis (weil mich deine Gnadenhand hat ſo ſicher durch das Land wieder bis daher geführet) jetzt, o mein Gott! dir gebühret.

2. Du, mein Gott, haſt mich bewachet durch der Engel Schutzgeleit, mich ſo glücklich auch gemachet, daß ich jetzt mit Luſt und Freud hier bin wiederkommen an, und mir ſo viel Guts gethan, daß ich dich muß herzlich preiſen, und dir ewig Dank erweiſen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad, daß ich bald das Ziel erreiche, ſo mein Geiſt noch für ſich hat. Führe mich aus dieſem Leid hin in deine Ewigkeit. Ich verlange von der Erden; Laß mich ewig ſelig werden. Johann Chriſtian Beer.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

503. Gott Vater! ſey geprieſen für deine groſſe Vatertreu, die du mir haſt bewieſen auf dieſer Reis all Morgen neu. Du haſt mich ja geleitet mit deiner Vaterhand, dein Gnade ausgebreitet zu Waſſer und zu Land. Dir ſey Lob, Dank gegeben, o liebſter G'leitesmann! bleib doch im Tod und Leben mein Licht, Schutz, Weg und Bahn.

2. Mein

2. Mein Jeſu, ſey geprieſen, daß deine Jeſus-treu und Gnad mir Weg und Steg gewieſen, mit Lieb mich ſo umarmet hat, daß, wie du mich geführet durch dich geſund heraus, alſo, ohn Leid berühret, mit Freuden bracht nach Haus. Hab Dank vor ſolche Güte, und nimm hin, durch dein Blut, den Leib, Seel und Gemüthe, von mir in deine Hut.

3. Sey, heilger Geiſt, geprieſen, mein allerliebſter, beſter Freund, der du mir jetzt bewieſen, wie gut dein Herz es mit mir meynt. Mit Loben muß ich ſagen: Dein Hand hat mich geführt; Dein Arm hat mich getragen, und deine Gnad geziert. O hilf! daß ich dir lebe; führ mich auf ebner Bahn; wenn ich den Geiſt aufgebe, ſo führ mich Himmel an.

Ae. Jul. G. v. S. u. H.

Vom Kreuz, Anfechtung und Troſt,
und zwar:
I. Klag- und Bittlieder in gemeiner und beſonderer Noth.

Die allgemeine Litaney. *

504. Kyrie, Eleiſon! **
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!

Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heilger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!

** d. i. Herr, erbarme dich.

Ver-

Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal, (d. i. Irrthum)
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für Peſtilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feu'r und Waſſersnoth,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heilig Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heilig Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen.
Alle Biſchöffe, Pfarrherren, Kirchen- und Schuldiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten.

Und

Und uns alle für des Türken und deiner Feinde grauſamen Mord und Unzucht gnädiglich behüten.

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſere Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten.

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Unſerm Kayſer, allen Königen und Fürſten, Fried und Eintracht geben.
Unſerm Kayſer ſteten Sieg wider deine Feinde gönnen.
Unſern Grafen und Landesherrn mit allen Ihren Räthen und Beamten leiten und ſchützen.
Unſern Rath, Schul und Gemeine ſegnen und behüten.

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen.
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben.
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten.
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen.
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen.

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Aller Menſchen dich erbarmen!

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren.

Die

Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jeſu Chriſt, Gottes Sohn!
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt!
Verleih uns ſteten Fried.

Chriſte,	Erhöre uns!
Kyrie,	Eleiſon!
Chriſte,	Eleiſon!
Kyrie,	Eleiſon! Amen.

Verdeutſcht durch D. Mart. Luther.

* Litaney heißet ein öffentliches und demüthiges Gebet, darinnen die allgemeine Noth dem lieben Gott Geſangsweiſe vorgetragen wird.

Hierauf wird folgendes geſungen:

505. O Herr Gott! gieb uns deinen Fried, durch Jeſum, deinen Sohn, bitten wir, Alleluja!

Wach auf, Herr! warum ſchläfeſt du? Wach auf! und verſtoſſe uns nicht gar!

O Herr Gott! gieb uns deinen Fried, durch Jeſum, deinen Sohn, bitten wir, Alleluja!

Warum verbirgeſt du dein Antlitz, und vergiſſeſt unſers Elendes und Dranges? O Herr

O Herr Gott! gieb uns deinen Fried, durch Jeſum deinen Sohn, bitten wir Alleluja!

Mach dich auf! Hilf uns, und erlöſe uns um deiner Güte willen. Denn unſere Seele iſt gebeuget zur Erden. Denn Niemand iſt, der uns helfen oder ſchützen kan, in dieſen gefährlichen Zeiten, denn du, Herr, unſer Vater und Gott, Alleluja!

Kurzgefaßte Litaney, zu denen Kriegsbetſtunden.

506. Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut,

Für

Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heilig Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Unſerm Kayſer, allen Königen und Fürſten, Fried und Eintracht geben,
Unſere Landesherrſchaft, mit Dero Land und Unterthanen, leiten und ſchützen,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen.
Aller Menſchen dich erbarmen!
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jeſu Chriſt, Gottes Sohn!
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gotteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm! das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried.

Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon, Amen.

O Herr Gott! gieb uns deinen Fried ꝛc. wie bey voriger Litaney. Aus 2 Chron. 20, 12.

507. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen ingemein dich anruffen, o treuer Gott! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unſre Noth; weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelben aus Gnaden loß, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinen Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

D. Paul Eberus.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

508. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die ſchwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal.

zumal. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feuer und großem Leid!

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht: Denn ſo du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollt'ſt nach unſern Thun: ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn!

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein; beweiß an uns deine große Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That; wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du großer Gott! daß wir Nichts ſind, als Erd und Koth. Es iſt ja für dein'm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennſt du, Herr, allein, ach laß es dir befohlen ſeyn!

6. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilge Wunden roth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld; des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſer Stadt und Land; gieb uns allzeit dein heiliges Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord; beſcheer ein ſel'ges Stündelein auf daß wir ewig bey dir ſeyn. Barthol. Ringwald.

Der 137. Pſalm.

509. An Waſſerflüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmerzen; Als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen. Wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n frölich'n Geſang in unſerm Leid: Ach! lieber, thut uns ſingen ein'n Lobgeſang, ein Liedelein ſchon von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollten wir in ſolchen Zwang u. Elend, jetzt vorhanden, dem Herren ſingen ein'n Geſang, ſogar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, ſo wolle Gott der Rechten mein vergeſſen * in mein'm Lebē; weñ ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zunge ſich oben anhäng, u. bleib am Gaumen kleben. * meine Hand unbrauchbar machen, zu ſeinen Ehrn zu ſpielen.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preis *, von jetzt und immer mehre. Gedenk der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o Herr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen. * wo ich mich nicht über dich zuerſt erfreue.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöhret: Wohl dem! der dir wird geb'n den Lohn, und dir denn wiederkehret * dein'n Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß,

* vergilt.

Maaß, wie du uns haſt gemeſſen: Wohl dem! der deine Kinder klein erfaßt und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

Wolfgang Dachſtein.

1 B. Moſ. 28, v. 22-32.

510. O großer Gott von Macht, und reich von Gütigkeit! willt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr! dieß ferne ſey von dir, daß Bös und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr. Der'r möchten etwa fünfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O großer Gott von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O großer Gott von Stärk! ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand. Der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich. Der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O großer Gott von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen

tief vernimm. Der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O großer Gott von That! ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt? Der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O großer Gott von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt: So möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, der'r wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer Gott von Treu! weil vor dir Niemand gilt, als dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt: So ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

D. Joh. Matth. Meyfart.

511. Ach Gott! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen, und auch wieder ſegnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Mark und Pein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich

3. Ich weiß, du haſt ja meiner nie vergeſſen, daß ich für Leid mir ſollt mein Herz abfreſſen. Mitten in Noth denk ich an Gott, ob er mich ſchon mit Kreuz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret, beut mir dein Händ, und machs ein End, auf dieſer Erd mein Herz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, ſo steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beſtändiglich hilf mir mein Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden zum Preiß und Dank, mit Lobgeſang, mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden:

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiß herziglich, das bitt ich dich durch Jeſum Chriſtum, unſern Herren, Amen. Jac. Peter Schechſius.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

512. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott! ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt und aller Sünd! Ich trau auf dich, o Gott! mein Herr, wenn ich dich hab, was will ich mehr.

2. Ich hab ja dich, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Gott und Erlöſer biſt, des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, verlaß mich ganz auf deinen Namen. Hilf, Helfer, hilf, drauf ſprech ich: Amen. Mart. Möller.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl ꝛc.

513. Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele: Dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo quäle; viel größer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und turbirt * mein Herz, als daß ichs kan erzählen.

* in Unruhe, Angſt und Bekümmerniß ſetzet, Klagl. 1, 20.

2. Herr Jeſu Chriſt, erbarm dich mein durch deine große Güte; mit Erquickung und Hülf erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kan finden.

3. Herr Jeſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich jetzt thu ſtecken. Ach! hilf, mein allerliebſter Gott, ſchlaf nicht, laß dich erwecken: Niemand iſt, der mir helfen kan; kein Kreatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch Niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt, du biſt allein mein Hofnung und mein Leben: Drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr! laß meine Zuverſicht auf dich zu ſchanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! zu dir ſteht mein Vertrauen: Du biſt der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen, durch die heilgen fünf Wunden dein, hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und

Nacht mit Angſt und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz, ach laß dichs doch erbarmen!

7. Herr Jeſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengſten allen. Zerſtöhr den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt, die Freunde mein, mit Leib und auch der Seele, in die Huld und Genade dein ich treulich anbefehle. Schütz ſie durch dein Barmherzigkeit, und wend in Freud mein großes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß kein'n Rath, des Elends loß zu werden, (ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad,) ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun ja gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Kraft und Stärke.

10. Herr Jeſu Chriſt, verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen: Wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. Herr Jeſu Chriſt, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde: Du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffen an, des ich mich herzlich tröſte.

12. Herr Jeſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden: Mein Herzleid iſt dir wohl bewußt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Will'n ſey es geſtellt, machs lieber Gott, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben. M. Joh. Schindler.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

514. Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich liebſter Gott, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben. Meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott! gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab*, da mein Schmerzenvolles Wallen ** dieſes Lebens ganz verſchwindt, und ſein endlichs Ende findt. * da es aufhört. ** Wandern, Reiſen.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen, meine milde Thränenfluth und des Kreuzes heiße Glut, ſind mein Frühſtück alle Morgen: Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth, ſind mein täglichs Speiſebrodt.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie höhniſch meiner ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein Gott nicht helfen kan!

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matten Knie, heul und winſel je und je, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu dir Wolken-auf.

6. Gott! wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach! mein Gott, wie lang, wie lang ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du, tröſte mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Herzensluſt nach dieſer Quaal.

8. Doch, wer weiß, worzu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt, und für welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kömmt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu und ſtäuppe fort, liebſter Gott, und ſchone dort. Doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe nur Geduld mir nach deiner Vaterhuld;

10. Und nimm mich nach deinem Willen nach der ausgeſtandnen Quaal in den großen Freudenſaal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komm, mein Gott, wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt! Georg Neumark.

2. Wetterlieder.

Um gedeylich Wetter.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

515. Gott Vater, der du deine Sonn läßt ſcheinen über Bös und Fromm, und der ganzen Welt damit leucht'ſt; mit Reg'n und Thau die Erd befeucht'ſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läßt drauf wachſen Laub und Gras; In Gäng und Flötz gut Erz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brodt und Wein, das Menſchenherz kan frölich ſeyn; Du deckſt auch unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt; Die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr!

5. Ein

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcheer, dem Hag'l und Ungewitter wehr; Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Rauppen ſind dein Ruth, alles was Schad'n an Früchten thut, ſolch Ungeziefer, Herr! vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein Geſchöpf, Erbgut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Wein, Korn, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich erkenn'n aus deiner Gab.

Um fruchtbaren Regen.

9. Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſer Bitt! Theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr mit deiner Hand; mit dein'n Fußtapfen düng * das Land. * mache fruchtbar.

10. Den Herrn von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt; hörſt unſer Bitt und hilfſt allein; gieb Gnad, daß wir dir dankbar ſeyn!

Nicol. Herrmann.

516. Herr Gott Vater! Schöpfer aller Dinge, gieb uns gnädiglich
{ ein ſchönes Wetter
{ ein'n fruchtbar'n Regen } zu den Früchten, die deine Gaben ſind, daß wir ſie mögen von deiner Hand zu unſrer Nothdurft mit Dankbar-

keit

keit empfahen, und, daß du unſer Vater und Ernährer ſeyſt, allein erkennen, halten und dich ewiglich preiſen.

Wird zu zweyen malen wiederholet.

D. Vincent. Schmuck.

Um einen gnädigen Regen.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt ꝛc.

517. Gottes Güte ſich nicht endet, haſt du denn die Vaterhand gänzlich von uns abgewendet? Willt du uns und unſer Land mit den viel gedrohten Plagen ganz und gar zu Boden ſchlagen?

2. Warum willt du, Gott der Götter, über uns ſo zornig ſeyn? Ach! was ſind wir? Stoppeln, Blätter, Würmer, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unſre heiſſen Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o Herr! das Feld muß trauren *, weil es nicht getränket wird, unſre Aecker ſind wie Mauren, ſo iſt alles ausgedürrt, unſre Gründe ſind ganz trocken, und die Saat bleibt gänzlich ſtocken. * elend und traurig ausſehn.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Soll forthin das Wolkenfaß nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin das Himmelsnaß nicht mehr unſer Feld ergötzen, nicht mehr unſre Wieſen netzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſammt unſern Heerden gar verſchmachten und vergehn? Ach Herr! laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn ſich legen.

6. Denn

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft geſtellt, als du deinen Bund vollzogen, nach der Sündfluth erſter Welt. Du, Herr, haſt noch nie gebrochen, was du damals haſt verſprochen.

7. Ja du haſt mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beſchenkt, haſt mit Früh- und ſpatem Regen unſer dürres Land getränkt. Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o Herr! wir wollen trauen, du wirſt unſre Bitt erhörn, du wirſt unſre Felder bauen, und derſelben Früchte mehren. Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, daß wir dich drum werden preiſen.

Joh. Frank.

Danklied für gnädigen Regen.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein ꝛc.

518. Auf, Chriſtenherz! und ja nicht ſäum, laß uns den Höchſten loben! Gott ſucht ſein Land in Gnaden heim, er wäſſert es von oben, er tränket ſeine Furchten jetzt, er giebt dem Lande was ihm nützt, durch einen gnädgen Regen.

2. Gott, du erhörſt uns für und für, das Lob wird dir gegeben, darum kömmt alles Fleiſch zu dir, das es erhält ſein Leben. Du biſt und bleibſt der Helfersmann, du haſt auch jetzt uns Hülf gethan, dein Name ſey geprieſen.

3. Krön fort das Jahr mit deinem Gut, ſchütz das Gewächs auf Erden, erfreue unſer Herz und Muth, laß, was uns nützet, werden. Zu rechter

Zeit

Zeit gieb Sonnenſchein, zu rechter Zeit ſend Regen drein, ſchenk fruchtbares Gewitter.

Ae. Jul. G. v. S. u. H.

Um gnädigen Sonnenſchein.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

519. O Gott! der du das Firmament mit Wolken thuſt bedecken, der du ingleichen kanſt behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie mit vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen. Dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erde neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeugen unſre Schuld, weil wir die Buße nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen, wie hart verhält ſich dieſer Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit! Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelsſaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

Dank-

Danklied für gnädigen Sonnenſchein.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

520. Nun iſt der Regen hin! Wohlauf! mein Herz und Sinn, ſing nach betrübten Leiden Gott, deinem Herrn, mit Freuden! Gott hat ſein Herz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrandt, auf uns und unſer Land. Er ſprach: Ihr Menſchenkinder, ihr ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straſſen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmelslicht ſein klares Angeſicht in ſchwarze trübe Decken und dunkle Wolken ſtecken, und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm durch unſers Seufzens Stimm; das ewige Gemüthe dacht an ſein ewge Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen, des hohen Himmels Tiefen, die hörten auf zu triefen. (der lange Regen ließ nach)

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauerzelt, ſteh auf, und laß nun wieder die ſüſſen Sommerlieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Luſt und Freuden hören!

7. Sieh hier, der Sonnenzier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderreichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß er=

erſtickt, das wird nun wieder leben, und reiffe Früchte geben, die Aecker gut Getreyde, die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden flieſſen, und Wein und Oele gieſſen, das Bienlein wird wohl tragen bey guten warmen Tagen.

10. Davon wird unſer Theil das ewge Gut und Heil uns allenſamt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg geſättiget werden.

11. Nun Gott iſt fromm und treu, ſein Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt ſich genädig finden, lohnt nicht nach unſern Sünden.

12. Darum ſo richte nun, o Menſch! auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe, mit mehrern Zorn und Schmerze, das allerfrömmſte Herze. Paul Gerhard.

Bey Donner und Ungewitter.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

531. Ein Wetter ſteiget auf! Mein Herz zu Gott hinauf! Fall ihm geſchwind zu Fuße durch wahre Reu und Buße, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſentwillen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue,

daß vielmehr deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden, das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns ſich üben, ſo woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben. Ae. J. G. zu S. u. H.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre Gott ꝛc.

522. Ach Gott! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donnerſtimm mit ſtarkem Krachen von dir ſtößt. Wir arme blöde Menſchenkind erkennen deine große Macht, drum wir in Furcht und Schrecken ſind, dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in großer Furcht erzittert ſich: Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtark, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt Niemand gehorchen will. Doch, weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volk und Schaafe deiner Weid, das Volk, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen Nichts, und nirgends hin, wenn wir

wir durchlauffen alle Welt, zu dem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen Nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir in Himmelsſaal; um ſeinetwillen unſer ſchon; O Vater der Barmherzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde herzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt: Für Donnerſchlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſein unverſehrt: Sey du bey uns in dieſer Noth, zu dem all Hofnung iſt gerichtt. Behüt für böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht:

7. Bedecke du mit deiner Hand, Leib, Leben, Haus, Vieh Gut und Haab, erhalt die Frücht in Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, für Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, für Feu'r und andern Wetterſchad; halt uns, o Gott! in deiner Hut. Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach Herr! wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit.

Ach komm! ach komm! und jetzt beweiß, daß du der rechte Helfer ſeyſt. So wollen wir dir ſingen Preis, ſamt Chriſto und dem heiligen Geiſt.

Johann Heermann.

Mel. Herr wie du willt ſo ſchicks mit mir 2c.

523. Es ziehn ſich ſchwarze Wolken auf, o Herr! erzeig uns Gnade, damit des Ungewitters Lauf durch keine Weis uns ſchade, daß weder Menſchen oder Thier, die Stadt und Land kein Leid berühr, o Herr! laß wohl gerathen!

2. Und weil uns denn wohl wiſſend iſt, daß wir mit unſern Sünden, dich leider! haben oft entrüſt, auch bey uns ſelbſt empfinden, daß du zu ſtrafen Urſach haſt, und etwa auch den Sinn gefaßt, uns nach Verdienſt zu lohnen:

3. Ach, lieber Herr! ſo liegen wir mit Demuthsvollen Flehen, auf unſerm Antlitz hier vor dir, ach! laß es nicht geſchehen, laß nicht dem Donner ſolche Macht, das, was du haſt im Zorn gedacht, werd jetzt an uns vollendet.

4. Halt auf die Wolken, daß ſie ſich nicht wie ein Strom ergießen, und uns ertödten grauſamlich. Laß nicht die Strahlen ſchieſſen des Blitzes, daß er uns verſehr, im Feld auch nicht die Frucht verzehr, und ſonſt Gefahr entſtehe.

5. Vielmehr laß dieſes Wetter ſeyn zu unſerm Nutz entſtanden, und laß bald wieder Sonnenſchein ſeyn überall vorhanden; auf daß die Früchte mit der Zeit reif werden, und mit Nutzbarkeit die Scheun und Boden füllen.

6. Und wenn die Zeit vorhanden iſt, daß du wirſt wieder kommen, o liebſter Heiland, Jeſu Chriſt!

Chriſt! ſo hilf, daß wir entnommen der Erden, in dein Wolkenkleid dir folgen zu der Himmelsfreud mit allen Auserwählten.

M. Joh. Chriſtoph Arnſchwanger.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

524. Es kömmt ein Wetter, wie ich hör, es donnert ſtark und blitzet ſehr. Ach Gott! mein Vater, wo biſt du? Deck uns mit deinen Flügeln zu.

2. Wir haben es zwar grob verſchuldt; wir kennen aber deine Huld, die größer, denn die große Welt, und unſre Buß für gültig hält.

3. Wir ſtellen uns vor deinen Sohn, der unſer Wort auch redet ſchon; durch deſſen Kreuz und blutgen Tod, hilf uns aus dieſer Wettersnoth.

4. Ach! leg uns ganz mit Leib und Seel in deines Sohnes Wundenhöhl, darinnen laß, als Täubelein, uns für dem Unglück ſicher ſeyn.

5. Ach Vater! durch die Vatergnad, gieb, daß das Wetter ja nicht ſchad, beſchütz durch deines Sohnes Blut uns, Land und Leute, Haab und Gut.

6. Es ſoll dir, großem Helfersmann, ein jeder danken, was er kan, und ſagen: Wer will aus der Noth, der traue gänzlich unſerm Gott.

7. Denn außer dir iſt ja kein Gott, der helfen könnt aus ſolcher Noth. Drum wer will Hülfe haben gern, der ſuche mit uns dich, den Herrn.

Aem. J. G. 3. S. u. H.

Mel. Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir.

525. Herr Zebaoth, du ſtarker Held, ſehr prächtig ausgeſchmücket, dem alle Welt

zu Fuße fällt, und ſich mit Zittern bücket vor der ſo hohen Majeſtät, die über alle Himmel geht, und allenthalben herrſchet.

2. Wir hören, daß ſich deine Macht in dicken Wolcken reget, und da und dort dein Donnerkracht, bald tief ins Erdreich ſchläget; Wir ſehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der ſchnelle Blitz, bey ſtarken Waſſergüſſen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn faſt ganz und gar entſinken, wir wiſſen nicht, wo aus, wo hin; weil du mit einem Winken, ja ſtracks in einem Augenblick, uns alleſamt in tauſend Stück erbärmlich kanſt zerſchmettern.

4. Werth ſind wir zwar, o großer Gott! daß du uns möchteſt plagen, wie Korah und deſſelben Rott hinab in Abgrund ſchlagen; mit Feuer, wie die Männer dort, auf des Elias Wunſch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könnteſt uns, wie vor der Zeit die erſte Welt erſäuffen; Das Land ſamt aller Fruchtbarkeit verwüſten und zerſchleiffen. Du könnteſt leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donnerkeil, uns ganz und gar verderben

6. O aber, Herr! Herr! denke nicht, gedenke nicht der Sünden, ſo wir gethan, laß im Gericht den ſtarken Eifer ſchwinden! Die Gnade hebe ſich empor, und gehe deinem Rechte vor, ſonſt iſts mit uns geſchehen.

7. Sey gnädig, Herr! ſey gnädig doch uns furchtſamen und matten, wir nehmen unſre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten mit ſtarkem Angſt- und Betgeſchrey, Herr! nimm es

an,

an, und ſchaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donnerſchlag, die Glocke ſeyn zur Buße, damit, wenn nun der jüngſte Tag hereilt auf ſchnellem Fuße, wir alleſamt bereitet ſeyn, und uns dein heilger Gnadenſchein mit höchſter Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein Unheil widerfahren; wie du die Männer in der Glut des Ofens ließt bewahren durch deine Engel; und wie du den Kaſten Noah ſchloſſeſt zu, daß er erhalten würde.

10. So wolleſt du mit deiner Gnad jetzund auch uns umfangen, nicht nach Verdienſt der Miſſethat, die wir verboſt begangen, ein Richter und Vergelter ſeyn, weil an uns Erdenwürmelein kein Ruhm iſt zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unſre Haabe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnadengabe, befohlen ſeyn! wir wollen dir, Herr Gott, du Helfer, für und für mit Dank entgegen gehen. M. Johann Frenzel.

Bey großen Sturmwinden.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herren ꝛc.

526. Ach Gott! du haſt erſchaffen den Sturmwind, uns zu ſtrafen: drum er mit großem Toben ſich jetzo hat erhoben.

2. Hierdurch zwar unſre Sünden verdienten Lohn empfinden: dennoch in wahrer Buße wir fallen dir zu Fuße.

3. Wir ſind recht große Sünder, doch gleichwohl

wohl deine Kinder, um die, ſie zu verbitten, dein Sohn ſo viel gelitten.

4. Drum, Herr! aus lauter Gnaden verhüte allen Schaden, der durch die ſtarken Winde gar leicht entſtehen könnte.

5. An unſerm Leib und Leben, und was du ſonſt gegeben, an Vieh und an Gebäuden, laß uns nicht Schaden leiden.

6. Laß doch den Sturm ſich ſtillen, dann er nach deinem Willen ſich plötzlich muß erregen, und auch bald wieder legen.

7. Nun, Herr, dieß unſer Flehen wird dir zu Herzen gehen. Wir wollen deinen Namen dafür hoch preiſen, Amen!

Danklied nach dem Ungewitter.

Mel. Herr Gott nun ſey gepreiſet ꝛc.

527. Herr Gott nun ſey geprieſen, daß du zu dieſer Zeit uns Schutz und Schirm erwieſen in der Gefährlichkeit des Donners, der uns ſchreckte, des Blitzes, der ſich ſtreckte auf unſer Haus und Hof.

2. Wir haben klar geſehen, Herr deine groſſe Macht, für der nichts kan beſtehen. Denn wenn dein Donner kracht, und dein Blitz ſich entzündet, ein jeder ſich befindet in Schrecken und Gefahr.

3. Das Wetter iſt vergangen, vorbey iſt die Gefahr, wir haben Schutz empfangen, durch Gott, der bey uns war, Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er ſonſt gegeben, iſt blieben unverſehrt.

4. Von ſolchen großen Gnaden iſt unſer Herre Gott, der uns bewahrt für Schaden in ſo

ſehr

ſehr großer Noth. Drum wir ihn herzlich loben, ſein Ruhm ſey hoch erhoben, ſo weit der Erdkreis geht!

5. Laß uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngſte Tag mit Donnern und mit Krachen plötzlich einbrechen mag, wir mögen ſo beſtehen, daß wir mit Gott eingehen zur ewgen Seligkeit.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan ꝛc.

528. Der Sturmwind (das Wetter) iſt nunmehr vorbey, ſein Grimm hat aufgehöret, wir ſind von allem Kummer frey, weil uns kein Fall verſehret. Wir zagten zwar; doch die Gefahr, darinn vorher wir ſtunden, iſt nun nach Wunſch verſchwunden.

2. Ach Gott! dieß kömmt allein von dir, du, du haſt uns behütet, du biſt der Frommen ihr Panier, wenn Unglück auf ſie wütet: Dein Auge wacht bey Tag und Nacht, daß unter deinen Schirmen wir frey von allen Stürmen.

3. Nun liebſter Gott, wir preiſen dich vor dieſe große Gnade, dein Arm ſchützt ſo gewaltiglich, daß uns kein Unfall ſchade. Ach! gieb, daß wir erkennen hier, wie viele Gnadengaben wir täglich von dir haben.

4. Behüte ferner Stadt und Land für Angſt, Gefahr und Schrecken: Wend ab Krieg, Theurung, Peſt und Brand, und was kan Furcht erwecken: Gieb Fried und Ruh uns immerzu, ſo ſoll mit frohen Weiſen dich unſer Mund ſtets preiſen.

Johann Wilhelm Winne.

3. Um Abwendung des Kriegs.

529. Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer Gott, ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht große Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns Niemand helfen kan, denn du. Drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr! jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt, und hilf uns gnädig allenſamt, jetzund zu dieſer Friſt. Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld, doch deine Gnad größer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld; darum vergieb nach deiner Lieb, die du veſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert, aber viel größer iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man Nichts nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz, der unſrer Seelen ſchad. O Jeſu

ſu Chriſt! allein du biſt, der ſolch's wohl kan ausrichten. Ludwig Helmbold.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt ꝛc.

530. Gieb Fried, o frommer treuer Gott, du Vater aller Gnaden! Wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fron, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried, o Jeſu! lieber Herr, du Schützer deiner Heerde, es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe. Solch's all's der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wills hindern und ausrotten. Hie ſteh uns bey, Herr Jeſu frey, die Feinde mach zu Spotte!

3. Gieb Fried, o Herr Gott heilger Geiſt! du Tröſter aller Blöden! Dein Hülf uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden. Das Gebet erweck, den Glauben ſtärk, gieb wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürz, dein Volk beſchütz, auf daß ſichs ewig freue. Cyriac. Schneegaß.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

531. Treuer Wächter Iſrael, des ſich freuet Leib und Seel, der du weißeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit; O du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie große Noth und Quaal trift dein Volk jetzt überall, täglich wird der Trübſal mehr. Hilf! Ach hilf! ſchütz deine Ehr; wir verderben, wir vergehn, wir den Tod für Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoher=

3. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt, der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bittern Tod, uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Höllenglut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzeſt nun ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchſtem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum. Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wundenroth, red von deinem Kreuz und Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: ſage, daß du unſer Schuld haſt bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jeſu, der du Jeſus heißt, als ein Jeſus Hülfe leiſt, hilf mit deiner ſtarken Hand, Menſchenhülf hat ſich gewandt, eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer unſrer Seel, Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid! Gottes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker Arm * kom̃, und unſer dich erbarm: Laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erken̄, aller Herren Herren nenn.

* Jeſus wird hier ſo genennet, Pſ. 44, 4.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft: Deine Chriſten ſehn auf dich, trauen dir ſich veſtiglich, laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit: und zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr'r auf Erden ſeynd, auf die Hälſe tritt du ihn'n! leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herze wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jeſu, wahrer Friedenfürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, wiederbracht den Fried mit Gott; gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, dafür preiſen ewig dich. Joh. Heermann.

Der 85. Pſalm.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein ꝛc.

532. Herr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jakobs Band gelößt, und ihn erquicket. Der du die Sünd und Miſſethat, ſo dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüße Gut der Lieb und Huld geſendet: Ach frommes Herz! ach unſer Heil! nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, Herr, deinen großen Grimm im

Brun-

Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden. Wilt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Willt du, o Vater! uns denn nicht nun einmahl wieder laben, und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus, auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſollt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! Ach! daß uns doch Gott ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid, nicht mögen ganz verzagen! Doch iſt ja Gottes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da, all denen, die ihn fürchten.

7. Wann wir nur fromm ſind, wird ſich Gott ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land, und allenthalben werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen, Gerechtigkeit wird einher gehn und Friede wird ſie küſſen! Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſe ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn zur Ehre ſeines Namens. Paul Gerhard.

4. Bittlied in Armuth.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

533. O Vater! aller Gnaden, du haſt mir dieſe Laſt der Armuth aufgeladen, die mich erſticket faſt; Doch weiß ich ſicherlich, ob du gleich mir zu gute verdoppelt dieſe Ruthe, du dennoch liebeſt mich.

2. Laß mich doch deinen Willen erkennen mit Geduld, mein Armuth kanſt du ſtillen, denn deine Gnad und Huld, die lehret mich ſehr wohl, daß man im Tod und Leben ſich dir allein ergeben, und ganz vertrauen ſoll.

3. Du haſt ja zugeſaget, daß gleichwohl jedermann, der nach dem Herren fraget, ſich nähren ſoll und kan. Mein Gott! laß auch zu mir jetzt deinen Segen kommen, denn der allein kan frommen, wenn wir verzweiffeln ſchier.

4. Du wolleſt nicht vergeſſen, daß ich aus deiner Hand mein täglich Brodt mög eſſen, in meinem ſchlechten Stand. Iſt dir doch wohl bewußt, was mir iſt noth zum Leben; nun iſt ja reichlich Geben, o Vater! deine Luſt.

5. Du kleideſt auf dem Felde die Blumen alle Jahr, ſie ſtehn als ein Gemählde geſchmückt recht wunderbar, die Vöglein ſpeiſeſt du, die nicht ein Körnlein ſäen, ach! wirf mir auf mein Flehen, doch auch ein Stücklein zu.

6. Ich weiß in dieſem Leben ſonſt keinen Troſt noch Rath, wer ſoll mir Armen geben Geld, Kleider, Haus und Saat? Dir klag ichs für und für, o Gott! daß ich auf Erden muß gar verlaſſen werden, daß Niemand fragt nach mir.

7. Bey dir iſt viel Erbarmen, Gott, meine Zuverſicht, du biſt ein Troſt des Armen, dem Haab und Gut gebricht; laß meinen Mangel doch mich leiten nicht zum Böſen, dein Hand kan mich erlöſen aus dieſem ſchweren Joch.

8. Ach! Armuth lehrt mich beten: Vergieb mir, Herr, die Schuld, mein Armuth lehrt mich treten die Kreuzbahn mit Geduld: Durch Demuth werd ich fromm, mein Mangel lehrt mich leiden, darzu die Wolluſt meiden, daß ich zur Tugend komm.

9. Ich will mich ſelbſt nicht ſchrecken, nur bitt ich liebſter Herr, du wolleſt doch erwecken getreue Förderer, die mir in meiner Noth mit Hülf und Rath beyſpringen, theils auch zuwege bringen die Kleidung und das Brodt.

10. Mein beſter Troſt ſoll bleiben, daß ich bin Gottes Kind, Gott kan nicht von ſich treiben, die ihm ergeben ſind. Beſitz ich gleich nicht viel, ſo will ich dennoch hoffen, der Himmel bleibt mir offen, dahin geht auch mein Ziel.

11. Es ſtehet ja geſchrieben: Gott reiſſet aus dem Koth, die ihn von Herzen lieben, und ſuchen in der Noth, die ziehet er herfür, ja ſetzet ſie zu Ehren, wie kanſt du dich denn kehren, o großer Gott! von mir?

12. Drauf laß ich mich begnügen, o Herr! zu jeder Friſt, du wirſt ſo alles fügen, wie es mir nützlich iſt, Nichts bracht ich in die Welt, Nichts werd ich auch mitnehmen, was ſollt ich mich denn grämen? dir ſey es heimgeſtellt.

13. Am Abend und am Morgen ſing ich dir Lob und

und Dank, du wirſt mich wohl verſorgen mit Kleidern, Speis und Trank, mir wird, Herr, in der Zeit ein Gnadenblick aufgehen, bis ich dich werde ſehen in großer Herrlichkeit. Joh. Riſt.

Klaglied vor Abgebrandte.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns ꝛc.

534. Ach heilger und gerechter Gott! gerecht in deinen Werken, wie ſtark läßt du durch unſre Noth den Feuereifer merken, den unſre Sünde angezündt, und nunmehr deinen Zorn empfindt, den wir ſo oft gereitzet!

2. Ach! Gott, wie elend ſind wir doch, wie arm und wie verlaſſen! Wie läßt ſich unter ſolchem Joch auch ein'ger Muth noch faſſen; wir finden weder Ruh noch Raſt, und ſeufzen unter dieſer Laſt, die du uns aufgeleget.

3. Was wir beſeſſen iſt dahin, wir ſind ums Unſre kommen: Dahin iſt Arbeit und Gewinn, das Feu'r hats hingenommen: Ein Aſchenhauf iſt unſer Gut, das Beſte hat des Feuersglut zu unſerm Weh verzehret.

4. Ach Gott! laß uns doch länger nicht in unſrer Aſche ſitzen: denn wir erkennen dein Gericht, des Zornfeuers Flamm und Blitzen: Du haſt gethan, was wir verdient, Niemand von uns hat dich verſühnt durch ernſte wahre Buße.

5. Ach! gnädger und barmherzger Gott, ach! ſieh doch an uns Armen. Ach! laß doch unſer aller Noth, o Vater! dich erbarmen: Uns reuet unſre Miſſethat, wir bitten Gnad, erzeige Gnad, und laß uns nicht verderben.

6. Du hilfſt, wo Niemand helfen kan, ach! Helfer, hilf uns allen. Hilf uns, und ſieh uns gnädig an, daß wir jetzt hülflos wallen. Ach! bau uns unſre Häuſer auf, ſegn' und befördre unſern Lauf, Nahrung und Hausgeſchäfte.

7. Du giebſt und nimmſt, ſo gieb denn nun, was du genommen wieder, wir ſingen dir, wirſt du es thun, Lob-Dank- und Freudenlieder und ſagen: Gott hats wohlgemacht, und der uns hat in Armuth bracht, der wird uns wieder ſegnen.

8. Getroſt! getroſt, du liebe Stadt, (lieber Ort,) auf! laß uns Gott vertrauen; denn der, der dich verödet hat, (dort,) der wird dich wieder bauen; der dich geſchlagen, iſt dein Gott; der dich verwundet, reißt aus Noth, den woll'n wir laſſen walten.

M. Joh. Georg Scharf.

6. Bittlied in Verzug göttlicher Hülfe.

Der 13. Pſalm.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer Gott, ein ꝛc.

535. Wie lang, o Herr! wie lange ſoll dein Herze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich Jammersvoll mein Brodt mit Thränen eſſen? Wie lange willt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? Willt du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauerhöhl in Sorgen ich beſitzen? Wie lange ſoll mein' arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen; Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur immer lauter Heil, nach ihrem Wunſche, haben?

3. Ach! ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leide, mein Herzensweh und große Quaal iſt meiner Feinde Freude, Herr, mein getreuer

treuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trübſal hier gepreſſet, ſchütt herfür: Laß dein Gemüth erreichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe noch verſinke; Gieb, daß die böſe Rott nicht treibe ihren Spott aus mir, und meinem Fall, als hätt ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteif und veſt darauf, daß du die Deinen nicht gänzlich untergehen läßt, kanſts auch nicht böſe meynen. Obs gleich bisweilen ſcheint, als wäreſt du uns feind, und gänzlich abgewendt, ſo findt ſich doch behend dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht für großer Freud, wenn ich bey mir bedenke, wie herzlich gern in böſer Zeit dein Herz ſich zu uns lenke: Der Herr iſt frommes Muths, thut uns alles Guts. Das iſt mein Lobgeſang, den ich zum Ehrendank ihm hier und dort will ſingen. Paul Gerhard.

7. Bittlied bey dem Haß der Welt.

536. Mein Gott, verlaß mich nicht, wann ich hie werd verlaſſen; Mein Gott, bleib du mein Troſt, wann ich hier Troſtloß bin. Ach! Schöpfer, haß mich nicht, wann mich die Welt will haſſen; ach! bleibe meine Lieb, wenn mich die Welt ſtößt hin.

2. Die Welt mich zwingen will, ich ſoll ihr Liedlein ſingen. Die Welt verfolget mich, wann ich nicht folgen will: Laß ihren Willen ſie, ach Schöpfer! nicht vollbringen. Ach! bleibe meine Hülf, und heiß ſie werden ſtill.

3. Hilf mir aus ihrem Schlund, wenn alle Hülf verſchwindet: Hilf mir mit deinem Troſt, wann mir nach Troſt wird bang. Ach! Schöpfer, mach mich frey, wann mich die Trübſal bindet; Ach! bleib mein höchſter Troſt, wann mein Kreuz wird zu lang.

4 Ich girre jetzt nach dir, wie eine Taub, verlaſſen, ich ſuch bey dir die Hülf, weil ich bey dir ſie findt. Ach! Schöpfer, leite mich hier von den Jammerſtraßen. Ach! bleib mein Vater ſtets, und laß mich ſeyn dein Kind.

5. Dir übergeb ich mich, und will dir veſt vertrauen, dir nur allein, mein Gott, befehl ich meine Sach. Ach Schöpfer! auf dein Wort will ich ganz ſicher bauen. Ach! bleib mein beſtes Heil, dir ſtell ich heim die Rach.

6. Laß deinen Gnadenſchein im Kreuz mich ſtets erleuchten. Laß fallen in mein Herz ein Tröpflein deiner Güt. Ach! Schöpfer, laß den Thau der Gnaden mich befeuchten. Ach! bleibe meine Freud, erfreue mein Gemüth.

7. Ein Fels ſollſt du mir ſeyn, darein ich ſtetig fliehe; Ein Fels, darinnen ich für Feinden ſicher ſey. Ach! Schöpfer, hilf mir auf, dich mir ja nicht entziehe, bleib meine Wagenburg, und mach mich endlich frey. A. U. H. z. B. u. L.

8. Bittlied in groſzer Traurigkeit.

537. Steuer Gott, meinem Trauerweſen, das mich quälet und verzehrt: Bey dir ſtehet mein Geneſen, das von dir mein Herz begehrt. Ich muß ohne dich vergehen, dann mein

Elend iſt zu groß, laß mich, Herr, nicht Troſtes-loß, laß mich deine Gnade ſehen.

2. Steur, Gott, meinen Jammerthränen, du kanſt hemmen ihren Lauf; Hör, vernimm mein ängſtlich Stöhnen, laß es dringen Himmel-auf. Länger muß ich nicht ſo bleiben, du kanſt mir, o höchſtes Gut! wieder geben friſchen Muth, und mein Leiden leicht vertreiben.

3. Steur, Gott, meinen Angſtgedanken, gieb mir deinen Freudengeiſt, der aufhelfe meinem Wanken, und den Zweifel von mir weißt. Laß mich nicht darinn verderben; gieb mir aber ein Gemüth, das ſich hält an deine Güt, und durch dich könn Troſt erwerben.

4. Steur, Gott, meinem ſauren Leben, und verzeih mir dieſe Sünd, daß ich mich der Sorg ergeben, dann ich weiß, ich bin dein Kind, dir iſt nicht mein Leid verhohlen, und du rätheſt, wann kein Rath findt in meinem Herzen ſtatt, wann ich dir mein Thun befohlen.

5. Steur, Gott, ſteure meinem Klagen, auf dich werf ich meine Noth: Du wirſt treulich helfen tragen mein Kreuz, Jammer, Angſt und Spott. Ich will mich nicht mehr betrüben, ich will ſtets nur ſeyn bedacht, wie ich dich, Gott, meine Macht, über alles möge lieben. A. U. H. z. B. u. L.

9 Klage über der Welt Eitelkeit.

538. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wiederum vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der

Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen und mit Laufen nicht hält innen, ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit dem Rieſen, den wirft eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kan treflich führen, und vernünftig diſcuriren, der muß allen Witz verliehren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, iſt doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kan Glut und Fluth entſtehen,

ſ[illegible] alles muß zu G[illegible]abe gehen.

1 Ach wie flůchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermůgen in dem Grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flůchtig iſt der Menſchen Prangen! Der in Purpur hoch vermeſſen, iſt gleich wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flůchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fůrcht, bleibt ewig ſtehen. Mich. Franke.

10. Bittlied in Verſuchungen des Satans.

Mel. Wenn wir in hóchſten Nóthen ſeyn ꝛc.

539. Ach! du getreuer frommer Gott, der bóſe Geiſt bringt mich in Noth, er ſetzt mir mit Verſuchung zu, und läßt mir weder Raſt noch Ruh.

2. Er ficht mich ſo gefährlich an, daß ich nicht widerſtehen kan, ich fůhle Hóllenangſt bey mir, drum komm und fliehe ich zu dir.

3. Fůr mich kan ich nicht widerſtehn, ohn dich iſt es um mich geſchehn: du aber biſt der ſtarke Gott, drum mach des Satans Macht zu Spott.

4. Du haſt mich ja in meiner Tauf zu deinem Kind genommen auf, und das Verſprechen mir gethan, du wollſt dich meiner nehmen an.

5. Laß mich doch deines Sohnes Blut im Glauben mit getroſtem Muth ergreifen, und durch deine Hand dem bóſen Geiſt thun Widerſtand.

6. Zerſtör in mir des Teufels Werk, verleih mir Zuverſicht und Stärk, daß ich dein Wort zu Herzen faß, und mich allein auf dich verlaß.

7. Erquicke mich mit deiner Gnad, die mir dein Sohn erworben hat, auf daß ich nicht mit Angſt und Weh in meinem Schrecken untergeh.

8. Ach! hör, wie ich ſo kläglich ſchrey, ſteh mir in meinem Elend bey: merk doch auf meines Flehens Stimm, und hilf mir Armen wiederüm.

9. Was wäre dir damit gedient, wenn ich, dein liebes Gnadenkind, für das dein Sohn des Kreuzespein gelitten, ſollt verlohren ſeyn?

10. Erfreue vielmehr mein Gebein, die ſo gar ſehr erſchrocken ſeyn, ſo will ich deine Gütigkeit hoch rühmen bis in Ewigkeit.

Chriſtoph Brumhorſt.

II. Bittlieder in Krankheiten, Seuchen und Sterbensläuften.

Mel. Jeſu, meine Zuverſicht, und ꝛc.

540. Liebſter Vater! willſt du mir jetzt ein Liebesſchläglein geben, und willt haben, daß ich hier ſoll in Schwach- und Krankheit leben, ich geb meinen Willen drein, ſage ja und ſchlage ein.

2. Herr! dein Wille der geſcheh, hin zu meinem Krankenbette ich mit willgem Herzen geh, weiche nur nicht von der Stätte, ſondern tröſte, heb und trag du mich ſelbſten Nacht und Tag.

3. Weil ich hab geſündigt dir, will ich deinen Zorn auch tragen, du zürnſt ja nicht für und für, du wirſt mäßgen dich im Schlagen, und mir, deinem ſchwachen Kind, gleich vergeben alle Sünd.

4. Mein Herz bleibt auf dich gericht, du wirſt über

über mein Vermögen, weil du meine Zuverſicht, mir nicht gar zu viel auflegen, dein Herz für Erbarmung bricht, du biſt noch, ich ſorge nicht.

5. Ich ergeb mich deiner Cur allerdings mit Leib und Seele, bleib mein Arzt und Helfer nur, deine Hülſe ich erwähle, und das Jeſusblut darbey mir zur beſten Arzeney.

6. Hilf, daß ich durch deine Huld werd probirt durchs Krankheitsſeuer, und als wie ein reines Gold, das durch Jeſu Blut iſt theuer, von dir hier auf dieſer Erd gültig ſtets gefunden werd.

7. Daß ich hör zu ſündgen auf, weil ich an dem Fleiſche leide, denke ſtets an dich hinauf, und auch an die Himmelsfreude, der ja nimmermehr nicht werth das Leid, das mir wiederfährt.

8. Und darauf zum ſelgen End durch den heilgen Geiſt mich ſchicke, eben als wenn ich behend ſtürbe in dem Augenblicke; ich ergreif zur Todesnoth deine Lieb und Jeſu Tod;

9. Glaube, du, Gott in der Höh, wirſt mich an das Licht ſchon bringen, reißen mich aus allem Weh, laſſen alles mir gelingen, und mir zeigen, daß mein Leid ſey zu achten eitel Freud.

10. Meine Krankheit hat ihr Ziel, ſie darf ja nicht ewig werden, wenn des Leidens Chriſti viel ich gehabt auf dieſer Erden, ſo wird reich und gnädiglich Chriſtus tröſten mich durch ſich.

11. Nun mein Herz in allem Schmerz, Gott, auf dich hoft unverzaget, weil es gläubet, daß dein Herz mich von Herzen gar nicht plaget, ſondern meiner ſchonet ſchon, als ein Vater ſeinen Sohn.

12. Ich bitt, hier an deinem Hals, ſchaffe Ruhe

meiner Seelen, und laß darbey ebenfalls meinen Leib doch nicht ſehr quälen, ich laß dein Herz voller Huld, meine Seele mit Geduld.

13. Brauch in allen deine Gnad, und mir Schwachen Hülfe ſende, leite mich nach deinem Rath, durch ein ſanftes ſelges Ende, und nimm mich mit Ehren an, daß ich dir ſtets danken kan.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

541. Zu deinen Füſſen liege ich, mein Jeſu! blicke doch auf mich, mein gröſter Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kan. Denn bin ich gleich von Hülfe bloß, ſo iſt doch mein Vertrauen groß.

2. Die Seele mache erſtlich heil, mein Jeſu, meines Herzens Theil, beſprenge mich mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut, ſo dann gieb nach vergebner Schuld dem armen Leibe auch Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die ſonſt ſo vieles abgewandt: Dein Leib ſey Speiſe, wenn ich krank, dein Blut ſey meiner Seelen Trank, ich will wie Lazarus allein auch krankende der Deine ſeyn.

4. Wenns meiner Seelen ſelig iſt, ſo heile mich, Herr Jeſu Chriſt, ſoll ſterben aber beſſer ſeyn, wohl! auf dich, Jeſu, ſchlaf ich ein. Machs Jeſu, Jeſu, durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut. D. Chriſt. Heinr. Zeibich.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh darein ꝛc.

542. O Gott! ich fall in deine Ruth, die ſich durch Krankheit zeiget, ach! kan es ſeyn, iſt es uns gut, biſt du uns was geneiget, ſo laß das

Beſt

Peſt bey dir beſtehn, und deinen Zorn fürüber gehn, damit die Krankheit weiche.

2. Wir laufen alle hier zu Hauf, und rufen: Vater! Vater! ach! nimm durch Jeſu Blut uns auf, ſey Helfer und Einrather, damit wir alle groß und klein, in Jeſus Wunden ſicher ſeyn, und keine Krankheit ſpüren.

3. Dir, als dem Geber alles Guts, wir Leib und Seel vertrauen, ſind in dir dabey gutes Muths, und hoffen ſtets zu ſchauen, wie du uns wirſt zu Nacht und Tag beſchützen vor der Krankheits-plag, daß wir dir ewig danken.

4. O Gott! dein Herz Erbarmungsvoll mein armes Herz anſchreyet, du weißt mein Bitten gar zu wohl, wenn dirs zur Ehr gedeyet, ſo laß mich nicht, erhöre mich, ich laß dich nicht, ich halte dich, bis du dich mein erbarmeſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

543. Es kömmt her an unſre Gränze, Vater, ach! ich klag es dir, Krankheit, und die Peſtilenze, o behüt uns doch dafür! ich nah durch Gebet zu dir, nah dich wieder her zu mir, mach mich loß von meinen Sünden, laß vor Recht mich Gnade finden.

2. Straf mich nicht, wie ichs verdienet, vor mich hat bezahlt dein Sohn, Jeſus hat mich ja verſühnet, auch um deſſentwillen ſchon. Nimm durch Chriſti theures Blut vor der Krankheit uns in Hut, laß uns deine Gnade ſegnen, und kein Uebels uns begegnen.

3. Ach! laß, Vater, dich erbitten, laß ſich nahen, wenn du willt, keine Plag zu unſern Hütten, ſey für uns

uns, und unſer Schild; Ich begehr dein, hilf mir aus, ſchütz mich, und mein ganzes Haus, ja ich bitt, in deinem Arme aller Menſchen dich erbarme.

4. Ich bleib dir, mein Gott, ergeben, es gerathe wie es will, zu dem Tode, oder Leben, auf dich hoff ich in der Still; Deine Lieb iſt mir gewiß, Jeſus ſteht ſchon vor dem Riß, ich werd Jeſu Blutvergieſſen ganz gewiß, gewiß genieſſen.

5. Ich befehl dir meine Sachen, ich trau dir, und harre dein, du willt, kanſt und wirſts wohl machen, deine ſoll die Ehre ſeyn. Thu doch nur Barmherzigkeit an uns jetzt, und allezeit, ich bitt bloß in Chriſti Namen, willſt du, ſo ſeys Ja und Amen.

Aem. Jul. G. zu S. u. H.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen ꝛc.

544. Herr, der du deine Ohren neigeſt, wenn ich rufe in der Noth, und uns Armen Gnad erzeigeſt, auch ſo gar bis in den Tod; ſchau, wir liegen jetzt für dir, Hülfe ſuchend mit Begier, ach! wir ſchreyen: Sey doch gnädig, zähl uns bald von Sünden ledig.

2. Deine Plag iſt angegangen, heftig wütet jetzt die Peſt, dieſe Seuch hält viel gefangen, die ſie bald auch ſterben läßt; doch mein Gott, du biſt gerecht, willt du mich den deinen Knecht, der in Sünden faſt entſchlafen, leider! nach Verdienſt auch ſtrafen?

3. Aber, nein, du biſt zu brünſtig, was die Güt und Treu betrift, dein Gemüth iſt allen günſtig, dieß bezeuget ja die Schrift, iſt dein Lieben denn ſo groß, ey! ſo mach uns ſchleunig loß von der Seuch und Sterbensplagen, die wir jetzt ſo ſchwerlich tragen.

4. Reinge uns von unſern Sünden, wende

deinen

deinen Zorn und Grimm; Plötzlich kan man Hülf empfinden, Herr! durch deine Gnadenſtimm. Es iſt nie ſo ſchwer der Stand, fallen in des Herren Hand, als der Menſchen zornigs Neiden und Verfolgung müſſen leiden.

5 Unterdeſſen laß uns ſpüren, daß du noch barmherzig biſt; laß den Würger uns nicht führen hin zum Grab in ſchneller Friſt. Herr, du biſt doch unſer Theil, macheſt bald die Schwachen heil, ey! ſo ſteur auch dem Verderben, daß wir nicht ſo plötzlich ſterben.

6. Grauen laß mich nicht bekriegen, wenn gleich in der Dunkelheit hundert tauſend Pfeile fliegen, und die Peſt ſchleicht weit und breit; ja, wenn tauſend fallen hin, ich auch ſelbſt in Flammen bin, die ganz heftig auf mich gehen, laß mir doch kein Leid geſchehen.

7. Raffe mich nicht gleich den Sündern gar zu ſchleunig aus der Welt, mein Verderben kanſt du hindern, wenn es dir mein Gott gefällt; Sey mir gnädig, hilf mir auf, fördre meines Lebens Lauf, auf daß ich für allen Dingen freudig mög ein Danklied ſingen. Johann Riſt.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerwort ꝛc.

545. O großer Gott! von Ewigkeit, dieweil dein Grimm zu dieſer Zeit ſo ſchrecklich ſich erreget, und ſo viel hundert Menſchenkind an dieſer Seuche ſo geſchwind, gleich einem Blitz, hinleget, und, was wohl ſehr erſchrecklich iſt, oft manchen ohne Buß auffriſt.

2. So laß es mir zu Herzen gehn, daß ich von Sünden mög abſtehn, und chriſtlich für dir wandeln, daß all mein Thun, o treuer Gott! von dir

dein'n

dein'n Worten und Gebot, bis in mein'n Tod mög handeln, und Chriſti Tod und Sacrament mein Troſt ſey an dem letzten End.

3. Und wo mich deines Zornes Fluth wollt ſtrafen auch mit dieſer Ruth, ſo ſey mir, Herr, genädig, wenn etwa von der großen Hitz mein Haupt wird am Verſtande, Witz, und allen Sinnen ledig, ſo laß die ſchwachen Seufzerlein bey dir Gebet und Flehen ſeyn.

4. Drum will ich bey geſunder Zeit noch ſuchen die Barmherzigkeit, und meine Sünd dir beichten, damit, wenn etwa unverhoft an mir (wie ſichs zuträget oft) ſich ſolche Mängel zeigten, du meine Seufzer nehmeſt an, wenn mich Niemand mehr tröſten kan.

5. Drum großer Gott, ſolls ja ſo ſeyn, daß Nichts, als lauter Straf und Pein, auf Sünde folgen müſſen; ſo laß doch in der Gnadenzeit, und ja nicht in der Ewigkeit, mich für dieſelben büſſen, damit nicht ſolch groß Herzeleid ich leiden mög in Ewigkeit.

6. So leb ich nun und ſterbe dir, ſteh nur der armen Seelen für, und führ ſie in die Freuden, die nie kein Menſch geſehen hat, und Chriſtus mir aus lauter Gnad erworben durch ſein Leiden, deſſelben wahrer Leib und Blut komm meiner armen Seel zu gut.

Juſtus Georg Schottelius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

546 Weil man jetzt hört von lauter Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſelges Sterben hier, ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß iſt eine Sache, die nicht in Menſchen

ſchen Kräften ſteht, ſo weiß ich, wie ichs künftig mache, daß mein Vorhaben doch fort geht, ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kan.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben vor meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach liebſter Schatz! gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus; Denn ich will hab'n von dieſem Nun mit Niemand, als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu u. wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick, zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum, das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein zu deinem Ruhm; Gieb du nur ſelber Achtung drauf, Herr Jeſu meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich ſelber haben willt, den Glauben mehr, hilf meinen Sinnen, und ſey vor mich ſtets Sonn und Schild; Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeige dich mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vaterherz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben, in kurzem oder

über

überlang, mir iſt als einem Himmelserben, und Gotteskinde gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jeſusblut, machts ſchon mit meinem Ende gut. Aem. J. G. z. S. u. H.

12. Troſtlieder in allerley Noth.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

547. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wann ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchenswerth? und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denk und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich übern Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey, und ohne Klag und Schmerzen ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebenslauf! Iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf Gott! wie tobt und zürnt der Neid! hat einer Ehr und große Würd, ach! mit was großer Laſt und Bürd iſt der für andern wird geehrt, für andern auch darbey beſchwert!

5. Iſt einer heute gutes Muths, er götzt und freut ſich ſeines Guts: eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſamt dem gute Muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtümm, und wirft die großen Güter üm!

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt und liebſt Gott mehr denn Gold und Geld, ſo wird dein

dein Ruhm, dein Schmuck und Kron, in aller Welt zu Spott und Hohn, denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſiehet ſie für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich für der Thür, und findt ein jeder überall des Kreuzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drum der Chriſten Licht ganz Nichts mehr ſeyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſt, der ſtets an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn: Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er Gott, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht: Sein Ehr iſt Hofnung und Geduld, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß Gott ſein Freund und Vater ſey; er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wann ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn ſteif und veſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Herze nie in allzu großes Trauren zieh.

13. Ey nun ſo mäßge deine Klag; iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller Gutes, Schutz und Heil, wer Gott vertraut, und Chrtſtum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht: ſo bleibt ein Chriſt durch Gottes Gnad im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfind.

15. Drum, liebes Herz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu, empfindſt du hie auch ſeine Ruth, er meynts nicht bös, es iſt dir gut, gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, ſo lang er will, iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

548. Was wilſt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen veſt. Läßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar Nichts grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird helfen dir.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt mit friſchem

ſchem Muth: Mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Denn was Gott haben will, das kan Niemand verhindern, aus allen Menſchenkindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wann auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rottgeſellen ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen. Denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit: Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wanns ihm wär noch ſo leid; Wills denn Gott haben nicht, ſo kans Niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben, was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem es ſey heimgeſtellt; Nach Nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſteif und veſte. Wohl dem, der gläubt mit mir! Joh. Heermann.

Mel. Warum betrübſt du dich mein Herz ꝛc.

549. Mein Herz, warum betrübſt du dich, und willt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? Ach! ſtille dich, und denke doch: Es lebt ja unſer Herr Gott noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr. So iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, das er nicht ändern kan. Er prüfet aber mittler Zeit die Hofnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn: Und könnten, wenn wirs wollten thun, bey Gott auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt, ſo gehts doch, wie es Gott gefällt; und ſo gehts immer gut. Denn endlich ſpürt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach! glaube nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränenguß, das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey, ein jeder hat ſein Theil: Doch hängt ein großer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh; Doch gieb dich drein: Geduld wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt. Geduld und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen drüber plagſt? wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein chriſtlich Herz begehrt?

9. Du haſt ja Gott und Gottes Wort, den theuren Schatz, den ſtarken Hort. Biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die ganze Welt.

10. Dein Jeſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut. Kan wohl was Grössers ſeyn? Wer dieß zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, und durch ein Teſtament vermacht, mit aller Herrlichkeit. So laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was Gott beſcheert.

12. Was Gott beſcheert, bleibt unverwehrt. Er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirſt, (das wird gewiß geſchehn,) noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja, harr und hoffe veſt auf ihn. Die Hofnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut. Die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm frölich danken kan. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

550. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn: Auf die ſchwere Seelenpein ſtellt ſich Gottes Tröſtung ein. Denn er giebet nach dem Leid', nach der ſchweren Traurigkeit, Friede, Freud und Seligkeit.

2. Große Angſt betrafe mich, meine Seele quälet ſich; Gott hat aber Troſt geſchickt, und mir meinen Geiſt erquickt. Seine Güte, Lieb und Treu ſtehet mir nun wieder bey, macht mich alles Kummers frey.

3. Nunmehr ſeh ich, böſer Feind, wie dus haſt mit mir gemeynt; meinen Gott beleugſt du mir, ſtelleſt ihn erſchrecklich für, ſeine ſüſſe Vaterſtimm kehreſt du boßhaftig üm, und in lauter Zorn und Grimm.

4. Packe dich zur Höllen fort! ich vertrau auf Gottes Wort, welches veſte wird beſtehn, ſollt die Welt auch untergehn. Wohl dem! deſſen Zuverſicht iſt auf unſern Gott gericht: Es wird ihme fehlen nicht.

5. Kömmt nicht heute, was man will, ey! ſo halte man nur ſtill, morgen iſt auch noch ein Tag, da es vielleicht kommen mag! Gott der hält gewiſſe

6. Du hilfſt, wo Niemand helfen kan, ach! Helfer, hilf uns allen. Hilf uns, und ſieh uns gnädig an, daß wir jetzt hülflos wallen. Ach! bau uns unſre Häuſer auf, ſegn' und befördre unſern Lauf, Nahrung und Hausgeſchäfte.

7. Du giebſt und nimmſt, ſo gieb denn nun, was du genommen wieder, wir ſingen dir, wirſt du es thun, Lob-Dank- und Freudenlieder und ſagen: Gott hats wohlgemacht, und der uns hat in Armuth bracht, der wird uns wieder ſegnen.

8. Getroſt! getroſt, du liebe Stadt, (lieber Ort,) auf! laß uns Gott vertrauen; denn der, der dich verödet hat, (dort,) der wird dich wieder bauen; der dich geſchlagen, iſt dein Gott; der dich verwundet, reißt aus Noth, den woll'n wir laſſen walten. M. Joh. Georg Scharf.

6. Bittlied in Verzug göttlicher Hülfe.

Der 13. Pſalm.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer Gott, ein ꝛc.

535. Wie lang, o Herr! wie lange ſoll dein Herze mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich Jammersvoll mein Brodt mit Thränen eſſen? Wie lange willt du nicht mir dein Angeſicht zu ſchauen reichen dar? Willt du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauerhöhl in Sorgen ich beſitzen? Wie lange ſoll mein' arme Seel in dieſem Bade ſchwitzen; Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur immer lauter Heil, nach ihrem Wunſche, haben?

3. Ach! ſchaue doch von deinem Saal, und ſiehe, wie ich leide, mein Herzensweh und große Quaal iſt meiner Feinde Freude, Herr, mein getreuer

treuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trübſal hier gepreſſet, ſchütt herfür: Laß dein Gemüth erreichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe noch verſinke; Gieb, daß die böſe Rott nicht treibe ihren Spott aus mir, und meinem Fall, als hätt ich überall verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteif und veſt darauf, daß du die Deinen nicht gänzlich untergehen läßt, kanſts auch nicht böſe meynen. Obs gleich bisweilen ſcheint, als wäreſt du uns feind, und gänzlich abgewendt, ſo findt ſich doch behend dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht für großer Freud, wenn ich bey mir bedenke, wie herzlich gern in böſer Zeit dein Herz ſich zu uns lenke: Der Herr iſt frommes Muths, thut uns alles Guts. Das iſt mein Lobgeſang, den ich zum Ehrendank ihm hier und dort will ſingen. Paul Gerhard.

7. Bittlied bey dem Haß der Welt.

536. Mein Gott, verlaß mich nicht, wann ich hie werd verlaſſen; Mein Gott, bleib du mein Troſt, wann ich hier Troſtloß bin. Ach! Schöpfer, haß mich nicht, wann mich die Welt will haſſen; ach! bleibe meine Lieb, wenn mich die Welt ſtößt hin.

2. Die Welt mich zwingen will, ich ſoll ihr Liedlein ſingen. Die Welt verfolget mich, wann ich nicht folgen will: Laß ihren Willen ſie, ach Schöpfer! nicht vollbringen. Ach! bleibe meine Hülf, und heiß ſie werden ſtill.

3. Hilf mir aus ihrem Schlund, wenn alle Hülf verſchwindet: Hilf mir mit deinem Troſt, wann mir nach Troſt wird bang. Ach! Schöpfer, mach mich frey, wann mich die Trübſal bindet; Ach! bleib mein höchſter Troſt, wann mein Kreuz wird zu lang.

4 Ich girre jetzt nach dir, wie eine Taub, verlaſſen, ich ſuch bey dir die Hülf, weil ich bey dir ſie findt. Ach! Schöpfer, leite mich hier von den Jammerſtraßen. Ach! bleib mein Vater ſtets, und laß mich ſeyn dein Kind.

5. Dir übergeb ich mich, und will dir veſt vertrauen, dir nur allein, mein Gott, befehl ich meine Sach. Ach Schöpfer! auf dein Wort will ich ganz ſicher bauen. Ach! bleib mein beſtes Heil, dir ſtell ich heim die Rach.

6. Laß deinen Gnadenſchein im Kreuz mich ſtets erleuchten. Laß fallen in mein Herz ein Tröpflein deiner Güt. Ach! Schöpfer, laß den Thau der Gnaden mich befeuchten. Ach! bleibe meine Freud, erfreue mein Gemüth.

7. Ein Fels ſollſt du mir ſeyn, darein ich ſtetig fliehe; Ein Fels, darinnen ich für Feinden ſicher ſey. Ach! Schöpfer, hilf mir auf, dich mir ja nicht entziehe, bleib meine Wagenburg, und mach mich endlich frey. A. U. H. z. B. u. L.

8. Bittlied in großer Traurigkeit.

537. Steuer Gott, meinem Trauerweſen, das mich quälet und verzehrt: Bey dir ſtehet mein Geneſen, das von dir mein Herz begehrt. Ich muß ohne dich vergehen, dann mein

Elend iſt zu groß, laß mich, Herr, nicht Troſtes-loß, laß mich deine Gnade ſehen.

2. Steur, Gott, meinen Jammerthränen, du kanſt hemmen ihren Lauf; Hör, vernimm mein ängſtlich Stöhnen, laß es dringen Himmel-auf. Länger muß ich nicht ſo bleiben, du kanſt mir, o höchſtes Gut! wieder geben friſchen Muth, und mein Leiden leicht vertreiben.

3. Steur, Gott, meinen Angſtgedanken, gieb mir deinen Freudengeiſt, der aufhelfe meinem Wanken, und den Zweifel von mir weißt. Laß mich nicht darinn verderben; gieb mir aber ein Gemüth, das ſich hält an deine Güt, und durch dich könn Troſt erwerben.

4. Steur, Gott, meinem ſauren Leben, und verzeih mir dieſe Sünd, daß ich mich der Sorg ergeben, dann ich weiß, ich bin dein Kind, dir iſt nicht mein Leid verhohlen, und du rätheſt, wann kein Rath findt in meinem Herzen ſtatt, wann ich dir mein Thun befohlen.

5. Steur, Gott, ſteure meinem Klagen, auf dich werf ich meine Noth: Du wirſt treulich helfen tragen mein Kreuz, Jammer, Angſt und Spott. Ich will mich nicht mehr betrüben, ich will ſtets nur ſeyn bedacht, wie ich dich, Gott, meine Macht, über alles möge lieben. A. U. H. z. B. u. L.

9 Klage über der Welt Eitelkeit.

538. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wiederum vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der

Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen und mit Laufen nicht hält innen, ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit dem Rieſen, den wirft eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kan treflich führen, und vernünftig diſcuriren, der muß allen Witz verliehren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Dichten! Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, iſt doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kan Glut und Fluth entſtehen,

ſ... alles muß zu Grabe gehen.

1 Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der in Purpur hoch vermeſſen, iſt gleich wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fürcht, bleibt ewig ſtehen. Mich. Franke.

10. Bittlied in Verſuchungen des Satans.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

539. Ach! du getreuer frommer Gott, der böſe Geiſt bringt mich in Noth, er ſetzt mir mit Verſuchung zu, und läßt mir weder Raſt noch Ruh.

2. Er ficht mich ſo gefährlich an, daß ich nicht widerſtehen kan, ich fühle Höllenangſt bey mir, drum komm und fliehe ich zu dir.

3. Für mich kan ich nicht widerſtehn, ohn dich iſt es um mich geſchehn: du aber biſt der ſtarke Gott, drum mach des Satans Macht zu Spott.

4. Du haſt mich ja in meiner Tauf zu deinem Kind genommen auf, und das Verſprechen mir gethan, du wollſt dich meiner nehmen an.

5. Laß mich doch deines Sohnes Blut im Glauben mit getroſtem Muth ergreifen, und durch deine Hand dem böſen Geiſt thun Widerſtand.

 6. Zer-

6. Zerſtör in mir des Teufels Werk, verleih mir Zuverſicht und Stärk, daß ich dein Wort zu Herzen faß, und mich allein auf dich verlaß.

7. Erquicke mich mit deiner Gnad, die mir dein Sohn erworben hat, auf daß ich nicht mit Angſt und Weh in meinem Schrecken untergeh.

8. Ach! hör, wie ich ſo kläglich ſchrey, ſteh mir in meinem Elend bey: merk doch auf meines Flehens Stimm, und hilf mir Armen wiederum.

9. Was wäre dir damit gedient, wenn ich, dein liebes Gnadenkind, für das dein Sohn des Kreuzespein gelitten, ſollt verlohren ſeyn?

10. Erfreue vielmehr mein Gebein, die ſo gar ſehr erſchrocken ſeyn, ſo will ich deine Gütigkeit hoch rühmen bis in Ewigkeit.

Chriſtoph Brumhorſt.

II. Bittlieder in Krankheiten, Seuchen und Sterbensläuften.

Mel. Jeſu, meine Zuverſicht, und ꝛc.

540. Liebſter Vater! willſt du mir jetzt ein Liebesſchläglein geben, und willt haben, daß ich hier ſoll in Schwach- und Krankheit leben, ich geb meinen Willen drein, ſage ja und ſchlage ein.

2. Herr! dein Wille der geſcheh, hin zu meinem Krankenbette ich mit willgem Herzen geh, weiche nur nicht von der Stätte, ſondern tröſte, heb und trag du mich ſelbſten Nacht und Tag.

3. Weil ich hab geſündigt dir, will ich deinen Zorn auch tragen, du zürnſt ja nicht für und für, du wirſt mäßgen dich im Schlagen, und mir, deinem ſchwachen Kind, gleich vergeben alle Sünd.

4. Mein Herz bleibt auf dich gericht, du wirſt

über

über mein Vermögen, weil du meine Zuverſicht, mir nicht gar zu viel auflegen, dein Herz für Erbarmung bricht, du biſt noch, ich ſorge nicht.

5. Ich ergeb mich deiner Cur allerdings mit Leib und Seele, bleib mein Arzt und Helfer nur, deine Hülfe ich erwähle, und das Jeſusblut darbey mir zur beſten Arzeney.

6. Hilf, daß ich durch deine Huld werd probirt durchs Krankheitsfeuer, und als wie ein reines Gold, das durch Jeſu Blut iſt theuer, von dir hier auf dieſer Erd gültig ſtets gefunden werd.

7. Daß ich hör zu ſündgen auf, weil ich an dem Fleiſche leide, denke ſtets an dich hinauf, und auch an die Himmelsfreude, der ja nimmermehr nicht werth das Leid, das mir wiederfährt.

8. Und darauf zum ſelgen End durch den heilgen Geiſt mich ſchicke, eben als wenn ich behend ſtürbe in dem Augenblicke; ich ergreif zur Todesnoth deine Lieb und Jeſu Tod;

9. Glaube, du, Gott in der Höh, wirſt mich an das Licht ſchon bringen, reißen mich aus allem Weh, laſſen alles mir gelingen, und mir zeigen, daß mein Leid ſey zu achten eitel Freud.

10. Meine Krankheit hat ihr Ziel, ſie darf ja nicht ewig werden, wenn des Leidens Chriſti viel ich gehabt auf dieſer Erden, ſo wird reich und gnädiglich Chriſtus tröſten mich durch ſich.

11. Nun mein Herz in allem Schmerz, Gott, auf dich hoft unverzaget, weil es gläubet, daß dein Herz mich von Herzen gar nicht plaget, ſondern meiner ſchonet ſchon, als ein Vater ſeinen Sohn.

12. Ich bitt, hier an deinem Hals, ſchaffe Ruhe

meiner Seelen, und laß darbey ebenfalls meinen Leib doch nicht ſehr quälen, ich faß dein Herz voller Huld, meine Seele mit Geduld.

13. Brauch in allen deine Gnad, und mir Schwachen Hülfe ſende, leite mich nach deinem Rath durch ein ſanftes ſelges Ende, und nimm mich mit Ehren an, daß ich dir ſtets danken kan.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

541. Zu deinen Füſſen liege ich, mein Jeſu! blicke doch auf mich, mein gröſter Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kan. Denn bin ich gleich von Hülfe bloß, ſo iſt doch mein Vertrauen groß.

2. Die Seele mache erſtlich heil, mein Jeſu, meines Herzens Theil, beſprenge mich mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut, ſo dann gieb nach vergebner Schuld dem armen Leibe auch Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die ſonſt ſo vieles abgewandt: Dein Leib ſey Speiſe, wenn ich krank, dein Blut ſey meiner Seelen Trank, ich will wie Lazarus allein auch krankende der Deine ſeyn.

4. Wenns meiner Seelen ſelig iſt, ſo heile mich, Herr Jeſu Chriſt, ſoll ſterben aber beſſer ſeyn, wohl! auf dich, Jeſu, ſchlaf ich ein. Machs Jeſu, Jeſu, durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut. D. Chriſt. Heinr. Zeibich.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh darein ꝛc.

542. O Gott! ich fall in deine Ruth, die ſich durch Krankheit zeiget, ach! kan es ſeyn, iſt es uns gut, biſt du uns was geneiget, ſo laß das

Beſt

Peſt bey dir beſtehn, und deinen Zorn fürüber gehn, damit die Krankheit weiche.

2. Wir laufen alle hier zu Hauf, und rufen: Vater! Vater! ach! nimm durch Jeſu Blut uns auf, ſey Helfer und Einrather, damit wir alle groß und klein, in Jeſus Wunden ſicher ſeyn, und keine Krankheit ſpüren.

3. Dir, als dem Geber alles Guts, wir Leib und Seel vertrauen, ſind in dir dabey gutes Muths, und hoffen ſtets zu ſchauen, wie du uns wirſt zu Nacht und Tag beſchützen vor der Krankheits-plag, daß wir dir ewig danken.

4. O Gott! dein Herz Erbarmungsvoll mein armes Herz anſchreyet, du weißt mein Bitten gar zu wohl, wenn dirs zur Ehr gedeyet, ſo laß mich nicht, erhöre mich, ich laß dich nicht, ich halte dich, bis du dich mein erbarmeſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

543. Es kömmt her an unſre Gränze, Vater, ach! ich klag es dir, Krankheit, und die Peſtilenze, o behüt uns doch dafür! ich nah durch Gebet zu dir, nah dich wieder her zu mir, mach mich loß von meinen Sünden, laß vor Recht mich Gnade finden.

2. Straf mich nicht, wie ichs verdienet, vor mich hat bezahlt dein Sohn, Jeſus hat mich ja verſühnet, auch um deſſentwillen ſchon. Nimm durch Chriſti theures Blut vor der Krankheit uns in Hut, laß uns deine Gnade ſegnen, und kein Uebels uns begegnen.

3. Ach! laß, Vater, dich erbitten, laß ſich nahen, wenn du willt, keine Plag zu unſern Hütten, ſey für

uns, und unſer Schild; Ich begehr dein, hilf mir aus, ſchütz mich, und mein ganzes Haus, ja ich bitt, in deinem Arme aller Menſchen dich erbarme.

4. Ich bleib dir, mein Gott, ergeben, es gerathe wie es will, zu dem Tode, oder Leben, auf dich hoff ich in der Still; Deine Lieb iſt mir gewiß, Jeſus ſteht ſchon vor dem Riß, ich werd Jeſu Blutvergieſſen ganz gewiß, gewiß genieſſen.

5. Ich befehl dir meine Sachen, ich trau dir, und harre dein, du willt, kanſt und wirſts wohl machen, deine ſoll die Ehre ſeyn. Thu doch nur Barmherzigkeit an uns jetzt, und allezeit, ich bitt bloß in Chriſti Namen, willſt du, ſo ſeys Ja und Amen.

Aem. Jul. G. zu S. u. H.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen ꝛc.

544. Herr, der du deine Ohren neigeſt, wenn ich rufe in der Noth, und uns Armen Gnad erzeigeſt, auch ſo gar bis in den Tod; ſchau, wir liegen jetzt für dir, Hülfe ſuchend mit Begier, ach! wir ſchreyen: Sey doch gnädig, zähl uns bald von Sünden ledig.

2. Deine Plag iſt angegangen, heftig wütet jetzt die Peſt, dieſe Seuch hält viel gefangen, die ſie bald auch ſterben läßt; doch mein Gott, du biſt gerecht, willt du mich den deinen Knecht, der in Sünden faſt entſchlafen, leider! nach Verdienſt auch ſtrafen?

3. Aber, nein, du biſt zu brünſtig, was die Güt und Treu betrift, dein Gemüth iſt allen günſtig, dieß bezeuget ja die Schrift, iſt dein Lieben denn ſo groß, ey! ſo mach uns ſchleunig loß von der Seuch und Sterbensplagen, die wir jetzt ſo ſchwerlich tragen.

4. Reinge uns von unſern Sünden, wende deinen

deinen Zorn und Grimm; Plötzlich kan man Hülf empfinden, Herr! durch deine Gnadenſtimm. Es iſt nie ſo ſchwer der Stand, fallen in des Herren Hand, als der Menſchen zornigs Neiden und Verfolgung müſſen leiden.

5 Unterdeſſen laß uns ſpüren, daß du noch barmherzig biſt; laß den Würger uns nicht führen hin zum Grab in ſchneller Friſt. Herr, du biſt doch unſer Theil, macheſt bald die Schwachen heil, ey! ſo ſteur auch dem Verderben, daß wir nicht ſo plötzlich ſterben.

6. Grauen laß mich nicht bekriegen, wenn gleich in der Dunkelheit hundert tauſend Pfeile fliegen, und die Peſt ſchleicht weit und breit; ja, wenn tauſend fallen hin, ich auch ſelbſt in Flammen bin, die ganz heftig auf mich gehen, laß mir doch kein Leid geſchehen.

7. Raffe mich nicht gleich den Sündern gar zu ſchleunig aus der Welt, mein Verderben kanſt du hindern, wenn es dir mein Gott gefällt; Sey mir gnädig, hilf mir auf, fördre meines Lebens Lauf, auf daß ich für allen Dingen freudig mög ein Danklied ſingen. Johann Riſt.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerwort ꝛc.

545. O großer Gott! von Ewigkeit, dieweil dein Grimm zu dieſer Zeit ſo ſchrecklich ſich erreget, und ſo viel hundert Menſchenkind an dieſer Seuche ſo geſchwind, gleich einem Blitz, hinleget, und, was wohl ſehr erſchrecklich iſt, oft manchen ohne Buß auffriſt.

2. So laß es mir zu Herzen gehn, daß ich von Sünden mög abſtehn, und chriſtlich für dir wandeln, daß all mein Thun, o treuer Gott! von dir

dein ꝛc

dein'n Worten und Gebot, bis in mein'n Tod mög handeln, und Chriſti Tod und Sacrament mein Troſt ſey an dem letzten End.

3. Und wo mich deines Zornes Fluth wollt ſtrafen auch mit dieſer Ruth, ſo ſey mir, Herr, genädig, wenn etwa von der großen Hitz mein Haupt wird am Verſtande, Witz, und allen Sinnen ledig, ſo laß die ſchwachen Seufzerlein bey dir Gebet und Flehen ſeyn.

4. Drum will ich bey geſunder Zeit noch ſuchen die Barmherzigkeit, und meine Sünd dir beichten, damit, wenn etwa unverhoft an mir (wie ſichs zuträget oft) ſich ſolche Mängel zeigten, du meine Seufzer nehmeſt an, wenn mich Niemand mehr tröſten kan.

5. Drum großer Gott, ſolls ja ſo ſeyn, daß Nichts, als lauter Straf und Pein, auf Sünde folgen müſſen; ſo laß doch in der Gnadenzeit, und ja nicht in der Ewigkeit, mich für dieſelben büſſen, damit nicht ſolch groß Herzeleid ich leiden mög in Ewigkeit.

6. So leb ich nun und ſterbe dir, ſteh nur der armen Seelen für, und führ ſie in die Freuden, die nie kein Menſch geſehen hat, und Chriſtus mir aus lauter Gnad erworben durch ſein Leiden, deſſelben wahrer Leib und Blut komm meiner armen Seel zu gut.

Juſtus Georg Schottelius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

546 Weil man jetzt hört von lauter Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht ſelges Sterben hier, ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß iſt eine Sache, die nicht in Men-

ſchen

ſchen Kräften ſteht, ſo weiß ich, wie ichs künftig mache, daß mein Vorhaben doch fort geht, ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlſterben helfen kan.

3. Das iſt mein Jeſus, der ſein Leben vor meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todesnoth erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach liebſter Schatz! gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß all eit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus; Denn ich will hab'n von dieſem Nun mit Niemand, als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu u. wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick, zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum, das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein zu deinem Ruhm; Gieb du nur ſelber Achtung drauf, Herr Jeſu meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich ſelber haben willt, den Glauben mehr, hilf meinen Sinnen, und ſey vor mich ſtets Sonn und Schild; Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeige dich mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vaterherz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben, in kurzem oder

über

überlang, mir iſt als einem Himmelserben, und Gotteskinde gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jeſusblut, machts ſchon mit meinem Ende gut. Aem. J. G. 3. S. u. G.

12. Troſtlieder in allerley Noth.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

547. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wann ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchenswerth? und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denk und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich übern Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey, und ohne Klag und Schmerzen ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebenslauf! Iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf Gott! wie tobt und zürnt der Neid! hat einer Ehr und große Würd, ach! mit was großer Laſt und Bürd iſt der für andern wird geehrt, für andern auch darbey beſchwert!

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts: eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſamt dem gute Muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtümm, und wirft die großen Güter üm!

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt und liebſt Gott mehr denn Gold und Geld, ſo wird dein

dein Ruhm, dein Schmuck und Kron, in aller Welt zu Spott und Hohn, denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſiehet ſie für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich für der Thür, und findt ein jeder überall des Kreuzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drum der Chriſten Licht ganz Nichts mehr ſeyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſt, der ſtets an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn: Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er Gott, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht: Sein Ehr iſt Hofnung und Geduld, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß Gott ſein Freund und Vater ſey; er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himel untergehn, und wann ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn ſteif und veſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Herze nie in allzu großes Trauren zieh.

 13. Ey

13. Ey nun ſo mäßge deine Klag; iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller Gutes, Schutz und Heil, wer Gott vertraut, und Chrſtum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht: ſo bleibt ein Chriſt durch Gottes Gnad im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfind.

15. Drum, liebes Herz, ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu, empfindſt du hie auch ſeine Ruth, er meynts nicht bös, es iſt dir gut, gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, ſo lang er will, iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

548. Was wilſt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen veſt. Läßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar Nichts grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird helfen dir.

3. Auf ihn magſt du es wagen getroſt mit friſchem

ſchem Muth: Mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Denn was Gott haben will, das kan Niemand verhindern, aus allen Menſchenkindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wann auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rottgeſellen ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen. Denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit: Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, wanns ihm wär noch ſo leid; Wills denn Gott haben nicht, ſo kans Niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben, was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem es ſey heimgeſtellt; Nach Nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das gläub ich ſteif und veſte. Wohl dem, der gläubt mit mir! Joh. Heermann.

Mel. Warum betrübſt du dich mein Herz ꝛc

549. Mein Herz, warum betrübſt du dich, und willt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? Ach! ſtille dich, und denke doch: Es lebt ja unſer Herr Gott noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr. So iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, das er nicht ändern kan. Er prüfet aber mittler Zeit die Hofnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn: Und könnten, wenn wirs wollten thun, bey Gott auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt, ſo gehts doch, wie es Gott gefällt; und ſo gehts immer gut. Denn endlich ſpürt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach! glaube nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränenguß, das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey, ein jeder hat ſein Theil: Doch hängt ein großer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh; Doch gieb dich drein: Geduld wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt. Geduld und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen drüber plagſt? wirds nicht was Zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein chriſtlich Herz begehrt?

9. Du haſt ja Gott und Gottes Wort, den theuren Schatz, den ſtarken Hort. Biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die ganze Welt.

10. Dein Jeſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut. Kan wohl was Gröſſers ſeyn? Wer dieß zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, und durch ein Teſtament vermacht, mit aller Herrlichkeit. So laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was Gott beſcheert.

12. Was

12. Was Gott beſcheert, bleibt unverwehrt. Er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirſt, (das wird gewiß geſchehn,) noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja, harr und hoffe veſt auf ihn. Die Hofnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut. Die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm frölich danken kan. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

550. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn: Auf die ſchwere Seelenpein ſtellt ſich Gottes Tröſtung ein. Denn er giebet nach dem Leid', nach der ſchweren Traurigkeit, Friede, Freud und Seligkeit.

2. Große Angſt betrafe mich, meine Seele quälet ſich; Gott hat aber Troſt geſchickt, und mir meinen Geiſt erquickt. Seine Güte, Lieb und Treu ſtehet mir nun wieder bey, macht mich alles Kummers frey.

3. Nunmehr ſeh ich, böſer Feind, wie dus haſt mit mir gemeynt; meinen Gott beleugſt du mir, ſtelleſt ihn erſchrecklich für, ſeine ſüſſe Vaterſtimm kehreſt du boßhaftig üm, und in lauter Zorn und Grimm.

4. Packe dich zur Höllen fort! ich vertrau auf Gottes Wort, welches veſte wird beſtehn, ſollt die Welt auch untergehn. Wohl dem! deſſen Zuverſicht iſt auf unſern Gott gericht: Es wird ihme fehlen nicht.

5. Kömmt nicht heute, was man will, ey! ſo halte man nur ſtill, morgen iſt auch noch ein Tag, da es vielleicht kommen mag! Gott der hält gewiſſe

Zeit, wenn die kömmt, ſo iſt bereit, was uns bringet Troſt und Freud.

6. Ach! wie ofte dacht ich doch, da die Angſt mich quälte noch: Es ſey alles aus mit mir, und mein Ende für der Thür; aber, eh' ich michs verſah, ware meine Rettung nah, und Gott mit der Hülfe da.

7. Nun, Herr! deine Gütigkeit preis ich jetzt und allezeit, weil du mich errettet haſt von der groſſen Trübſalslaſt. Kommt Anfechtung her aufs neu, ach! ſo ſteh mir ferner bey, und mach mich davon auch frey.

8. Ich will leiden Angſt und Noth, ich will gehen in den Tod, wann dein Troſt und Rath allein wird um mich und bey mir ſeyn. Wohl dem Menſchen, welcher ſich, o mein Gott! verläßt auf dich, dem gelingt es ſicherlich. Paul Gerhard.

Der 121. Pſalm.

551. Wenn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor, zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kömmt, o treuer Gott! von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet, kein Menſch kan helfen mir; Für deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Kreuzfahn, durch dein Blut, o Jeſu! laſſen ſchreiben.

5. Der Herr behüte mich für allem Unglück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre, fürs Teufels Liſt und Tück, auf daß hinführo mir kein Unglück widerfahre.

6. Herr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen ſeyn, ſo kan ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und frölich auferſteh. Denn führe meine Seel hinauf zu deiner Freude.

Matthäus Apelles v. Löwenſtern.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche Tag ꝛc.

552. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind, und brauſt, daß alles kracht und bricht, ſo ſey getroſt, denn dir geſchicht, was Gott gefällt.

2. Der beſte Will iſt Gottes Will, auf dieſem ruht man ſanft und ſtill: Da gieb dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt Gottes Sinn, was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft was bös, und ſelten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt Gottes Muth, der Niemand Arges gönnt noch thut, er ſegnet, wenn uns

uns ſchillt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was Gott gefällt.

5. Das treuſte Herz iſt Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht't, was Gott gefällt.

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wohl im Herzen wünſch, und billig ſoll, ſo wollt ich öfnen meinen Mund, und ſingen jetzo, dieſe Stund, was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen ſeinen Rath, und über große Wunderthat, das ſüſſe Heil, die ewge Kraft, die allenthalben würkt und ſchaft, was Gott gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand: Hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles, davon lebt und lacht, was Gott gefällt.

10 Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie ſie gewohnt, die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brodt, Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewußt und wohl bekannt, ſowohl, wer Böſes thut und übt, als auch, wer Gutes thut und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth, ſo bald es ſich zur Sünde kehrt, ſo wirkt er mit der Vater-

terruth, und locket, bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was unſerm Herzen dienlich ſey, das weiß ſein Herz, iſt fromm dabey, der keinem jemals Guts verſagt, der Guts geſucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohl gefällt: Du aber, mein Herz halt genehm, und nimm fürlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtolzem Muth erfreuen über großes Gut: Du aber nimm des Kreuzes Laſt, und ſey geduldig, wann du haſt, was Gott gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und großem Leid, haſt lauter Gram und Herzeleid: Ey! ſey zufrieden, trägſt du doch, in dieſem ſauern Lebensjoch, was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, ſo bleibe veſt an deinem Hort. Denn alle Welt und Kreatur iſt unter Gott, kan nichts, als nur, was Gott gefällt.

18. Wirſt du veracht von jederman, höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an: Sey wohlgemuth, dein Jeſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was Gott gefällt.

19. Glaub, Hofnung, Sanftmuth und Geduld erhalten Gottes Gnad und Huld, die ſchleuß in deines Herzensſchreyn, ſo wird dein ewges Erbe ſeyn, was Gott gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmelsthron, da iſt dein Scepter, Reich und Kron, da wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, da wird ohn Ende dir geſchehn, was Gott gefällt. Paul Gerhard.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

553. Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will ſein'n Willen han, ſo ruf zu Gott im Glauben veſt, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſollt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und Gefahr; er ſieht gar wohl das Unglück dein, es geſchicht nichts ohne den Willen ſein.

3. Ob du gleich hier haſt böſe Zeit, ein jederman dich haßt und neidt, greif zum Gebet ohn Abelan, Gott ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er ſchützt dich recht, er ſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll. Gott iſt ein Fürſt, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befiehl dich ſtets dem Willen ſein. Er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm für Ziel oder Maaß, denn er weiß wohl, wie, wann od r was dir nützlich iſt zu aller Friſt: Er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All' Haar deins Haupts gezählet ſeynd, es ſchad dir nicht dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. Herr Jeſu Chriſt, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich veſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen! Amen! Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, beſcheer uns auch ein ſelges End, nimm unſer Seel in deine Händ!

M. Eraſmus Winter.

Mel.

Mel. Wenn mein Stundlein vorhanden iſt ꝛc.

554. Ach treuer Gott! barmherzigs Herz, des Güte ſich nicht endet, ich weiß, daß mir dieß Kreuz und Schmerz deine Vater-Hand zuſendet. Ja, Herr, ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und nicht aus einem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Herz ergötzen: Was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todeshöhle ſetzen, was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube welzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahr'n auf Erden. Denn eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gekreuzigt werden. Er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben, bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider ſtreben? Er iſt der Spiegel der Geduld, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebſter Vater! wie ſo ſchwer iſts der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben! wie macht doch Kreuz ſo lange Zeit! Wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchſtes Gut der Frommen! gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen, erhalte mich, o ſtarker Hort! beveſt'ge mich mit deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hoft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht ſo heftig an, damit ich nicht vergehe, du weißt wohl, was ich tragen kan, wie's um mein Leben ſtehe, ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach Jeſu! der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weißt gar wohl, was Kreuze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Kreuz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! ſtärke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand, das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seele herzlich zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnenhitz, ein Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als

wie

wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach ſchwerer Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt! du Freudenöl, das Gott vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket. Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, und weißt, was man nach dieſer Zeit bey dir vor Freud erwarte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben, ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln. Da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn. Das gläub ich. Hilf mir! Amen!

Paul Gerhard.

555. Selig, ja ſelig, wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Selig, wer hier was um Jeſum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden das quälet gelinde; dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde, wie ſchwindende Winde; Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende; Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Schmerzen im Herzen verſchmer-

ſchmerzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Herzen ſind brennende Kerzen, ſo uns erleuchten die himmliſche Bahn. Selig, wer dieſer Zeit Schmerzen erduldet: Droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

4. Dieſer Zeit Plagen ſind leichtlich geſchlagen, gegen der ewigenölliſchen Quaal: dieſer Zeit Plagen uns nagen und jagen hin zu der Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plagen die fallen behende; himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Endlich nach dieſer Zeit Schmerzen und Leiden werden wir (welches gewiß wird geſchehn) ſcheiden aus Leiden und Neiden zur Freuden, welche kein ſterbliches Auge geſehn: Solches uns allen aus Gnaden woll geben Chriſtus die Wahrheit der Weg und das Leben.

6. Selig, drum ſelig, wer willig erträget dieſer Zeit leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Selig, wer alles um Jeſum erduldet; droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

Joh. Flittner.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

556. Friſch auf, mein Seel in Noth, vertrau allein auf Gott, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Krankheit ſchwer, und mußt auf allen Seiten groß Noth und Kummer leiden, ſo thu nur fleißig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in

großer

groſſer Noth, von jederman verlaſſen, thu ein friſch Herze faſſen, wenn du wirſt fleiſſig beten, wird dich Gott wohl erretten.

4. Haſt du viel Herzeleid in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſolſt du drum nicht verzagen, wenn du wirſt fleiſſig beten, wird dich Gott wohl erretten.

5. Drum, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Kreuz geduldig, geb ſich vor Gott nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt, wenn ein Kreuz nur aufhöret, ein anders bald einkehret, drum muſt du fleiſſig beten zu Gott in deinen Nöthen.

7. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebet iſt todt, ſo muß Gott Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleiſſig beten, daß er uns tröſt in Nöthen.

8. Ein Chriſt machs wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig angeben, man thut ihm widerſtreben, drum muß er fleiſſig beten, daß ihn Gott tröſt in Nöthen.

9. Dann wer hie in Geduld befiehlt Gott ſein' Unſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets thut fleiſſig beten.

10. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brodt, Herzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleiſſig beten, daß uns Gott tröſt in Nöthen.

11. Darum, o frommer Chriſt! der Gott ergeben

ben iſt, laß dir fürm Kreuz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

12. Wandel auf Gottes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, leid dich geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet herzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geſchicht, ſollt du verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel beſſer werden, da uns Gott wird erretten aus allen unſern Nöthen.

14. Da dann all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des Herren Namen, befreyt von allen Nöthen für Gottes Antlitz treten. D. Joſua Stegmann.

Ueber 1 B. Moſ. 15, 1. Cap. 17, 7.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

557. Ich bin dein Gott und deines Saamens, ſey nur getroſt und Glaubensvoll, ich ſchwöre dir Kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln ſoll. Du biſt mein auserwählter Sohn: Ich bin dein Schild und großer Lohn.

2. Ob du in meinem Angeſichte gleich auch ein armer Sünder biſt; ſo geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du gläubſt an Jeſum Chriſt, ſein Blut befreyet dich davon: Ich bin dein Schild und großer Lohn.

3. Halt dich nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger ſchlägt, die Krone ſoll dir Niemand rauben, die ich dir habe beygelegt, ſie wartet dein im Himmel ſchon: Ich bin dein Schild und großer Lohn.

4. Auf Erden haſt du zwar viel Feinde, doch ſey getroſt, es hat nicht Noth. Du haſt genug an einem Freunde, und das bin ich, Herr Zebaoth, ihr Ende ſoll ſeyn Spott und Hohn; **ich bin dein Schild und großer Lohn.**

5. Neid, Haß, Verfolgung, Läſtern, Schmähelen, hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum Beſten deiner Seelen, die mich hat deſto mehr geliebt: ſie haben ihren Richter ſchon; **ich bin dein Schild und großer Lohn.**

6. Nun ſoll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genug verſucht, nun will ich ſegnen, die dich ſegnen, und fluchen dem, der dich verflucht; Dieß hoff gewiß und glaube ſchon; **ich bin dein Schild und großer Lohn.**

7. O! wie wird ſich dein Geiſt ergötzen, wenn du das Leiden dieſer Zeit wirſt dermaleins entgegen ſetzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn; **ich bin dein Schild und großer Lohn.**

8. Laß immer böſe ſeyn die Böſen, halts mit den Frommen für und für, ich komme bald dich zu erlöſen, ich komm und auch mein Lohn mit mir. Wer kämpft und ſiegt, der kriegt die Kron; **ich bin dein Schild und großer Lohn.**

9. Erſchrick nicht für der letzten Stunde, der Engel ſtehet ſchon bereit, der deine Seel aus deinem Munde ſoll tragen nach der Ewigkeit, im Frieden als wie Simeon; **ich bin dein Schild und großer Lohn.**

10. Auch ſorge nicht vor deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, ſie ſind in meine Hand geſchrieben,

 ben,

ben, da ſtehen ſie gewiß und veſt, u. ich verliere keins davon; ich bin dein Schild und großer Lohn.

11. Recht ſanfte ſoll im kühlen Grabe dein aufgelößter Körper ruhn, du weißt, daß ich den Schlüſſel habe, die Gräber zu- und aufzuthun, es kommt nicht ein Gebein davon; ich bin dein Schild und großer Lohn.

12. Indeſſen, weil der Körper lieget in ſeinem Ruhekämmerlein, ſo ſoll die Seele höchſt vergnüget in meiner Hand verwahret ſeyn, da bleibet alle Quaal davon; ich bin dein Schild und großer Lohn.

13. Und endlich wird der Tag erſcheinen, da Erd und Himmel wird vergehn, da ſollſt du, und zugleich die Deinen, vor meinem Angeſichte ſtehn, da will ich ſeyn auf meinem Thron; ich bin dein Schild und großer Lohn.

14. So ſpricht der Herr, Herr, dein Erhalter, deß tröſte dich und halt dich ſtill, ich ſchwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will. Denn du biſt mein geliebter Sohn; Ich bin dein Schild und großer Lohn. Joh. Hübner.

13. Troſtlieder wider die Sünde und den Zorn Gottes.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen ꝛc.

558. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoſſen wärſt! bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht, ey! ſo iſt Gott fromm und ſchlecht: Haſt du Zorn und Tod verdienet; ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle ſamt der Schlange angeſtift, aber ſo du kehrſt zu Gott, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt! Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue *, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihn; unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

* Löwe.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mich aus dem Sündenkoth. Gottes Freud iſt, wann auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus ſeiner Heerde, das Geringſt entzogen werde.

5 Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft; ſollſt du Gottes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es ächzet, lechzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von Ihm und auch von den Seinen, würdeſt du für Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch die ihm genommen durch den grimmgen Seelenfeind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt wider den, der, wann ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen ſein Verlangen allzeit groß; ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmelsſchoos. Wer

ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer dort oben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß. Aber, was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen; kein Grund kan ſo grundloß ſeyn; kein Strom ſo gewaltig flieſſen; gegen Gott iſt alles klein: Gegen Gott und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt. Was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden großes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr (gegen Gottes Herz zu ſagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugerichtt; und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein Gott, öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit. Laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe!

Paul Gerhard.

559. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen

ſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen! Dieß iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden: Drum ob mich mein Sünd anficht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Ob zwar ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mit mir hart darnieder geht: ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden, er iſt mir ins Herz gerichtt, meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt. Denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben, drum obs heute noch geſchicht; meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er will zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben, muß ich gleich erſt vors Gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Drum, o Jeſu! ſollt du bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt der Himmelsport, und daſelbſten einverleiben meine Seele deinem Licht; meinen Jeſum laß ich nicht. Joh. Zittner.

Hoſea. 11, 8. 9.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

560. Was ſoll ich doch, o Ephraim! was ſoll ich aus dir machen? der du ſo oftmals meinen Grimm haſt pflegen zu verlachen. Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinfürter noch bewahren, aus welcher doch

von Jugend auf ein ſolcher großer Sündenhauf ohn allen Scheu gefahren?

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich ſtellen, und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und Adama, hinfällen? Sollt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim, ſchütten? Dieweil du ja mein Wort und Bahn, faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten.

3. Ja billig ſöllt ich dich dahin in alles Herzleid ſenken: Allein es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Denken: Mein Herze will durchaus nicht dran daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe. Mich jammert dein von Herzen ſehr, und kan nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmensvoll und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adamskinder, die ohne Treu und Glauben ſeynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich größre Sünder.

5. So bin ich nicht, das gläube mir, und nimms recht zu Gemüthe! Ich bin der Heilge unter dir, der ich, aus lauter Güte, für meine Feinde in den Tod und in des bittern Kreuzes Noth mich, als ein Lamm will geben. Ich, ich will tragen deine Laſt, die du dir, Menſch gehäufet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger Herr! o ewges Heil! Verſöhner meiner Sünden, ach heilge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden! Erwecke mich zu wahrer Reu,

Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu in veſtem Glauben faſſe! Ertödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Herzen haſſe. Paul Gerhard.

14. Troſtlieder in Schwermuth und harter Anfechtung.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod ꝛc.

561. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegſt du, Gott zum Spott, in der Schwermuthshöhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch du alte Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen, da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen: Denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten: bring ich das vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, Teufel, und du Tod! was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit ſeiner Gnaden, der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

5. Schreye, tolle Welt, es ſey mir Gott nicht gewogen, es iſt lauter Teuſcherey, und im Grund

erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was iſt Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Worzu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein: Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein, mit dem bittern Leide; Laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht, und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gedeyen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun Gottes Kind, warum ſollt ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt herzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen, wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, (dem er einig recht bewußt) endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kömmt die Erndtezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey! ſo faß, o Chriſtenherz! alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr,

gieb dem groſſen Namen deines Gottes Preis und Ehr, er wird helfen. Amen.

Paul Gerhard.

Angſt der angefochtenen Seelen.

562. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan. Trauren heißt mein kurzes Leben, Trübſal führt mich auf den Plan. Gott der hat mich gar verlaſſen, keinen Troſt weiß ich zu faſſen, hier auf dieſer Unglücksbahn.

2. Grauſamlich bin ich getrieben von des Herren Angeſicht, als ich, ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht. Drum muß ich ſo kläglich ſtehen. Doch es iſt mir recht geſchehen, mein Gott rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein Schiflein will verſinken, recht auf dieſem Sündenmeer! Gottes Grimm läßt mich ertrinken. Denn ſein Hand iſt viel zu ſchwer. Ja mein Schiflein läßt mich jagen, durch Verzweiflung, Angſt und Plagen, ganz entankert hin und her.

4. Gott hat mich jetzt gar vergeſſen, weil ich nicht an ihn gedacht. Meine Sünd hat er gemeſſen, und ſich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände; ſein Erbarmen hat ein Ende, ſchier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo iſt Rath und Troſt zu finden? Wo iſt Hülf in dieſer Noth? Herr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöſet mich vom Tod? Ich gedenke zwar der Zeiten, da du pflegſt für mich zu ſtreiten, ja zu ziehen aus dem Tod;

6. Aber nun hat ſich geendet deine Lieb und groſſe Treu. Ach! dein Herz iſt abgewendet, und

dein Grimm iſt täglich neu. Du biſt gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verſchwinde wie die Spreu!

. Höllenangſt hat mich getroffen, mein Gewiſſen quälet mich, kein Erlöſung iſt zu hoffen, ich empfinde Todesſtich, und ein unaufhörlichs Sterben. Herr! ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich!

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angeſteckt, ſchwerlich kan ich nunmehr lallen, Angſt und Furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle jetzt die Straſſen, da ich mich muß martern laſſen, o wie wird mein Geiſt erſchreckt!

9. Will mir denn kein Troſt erſcheinen? Spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich iſt mein Weinen, mein Gebet, das hilft mir nicht, über mich verlaßnen Armen will kein Helfer ſich erbarmen, ich bin todt, mein Herz zerbricht.

Troſt den angefochtenen Seelen.

10. Liebſte Seel hör auf zu ſchreyen, deines Klagens iſt zu viel! Nach dem Trauren kömmt das Freuen, Herzensangſt hat auch ihr Ziel. Wechſel iſt in allen Sachen, nach dem Heulen kan man lachen, Gott der treibt mit dir ſein Spiel.

11. Iſt dein Heiland von dir gangen: er wird wiederkommen ſchon, und mit Freuden dich umfangen, recht, wie den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebſter dich verlaſſen: Ey! er kan dich nimmer haſſen; ſeine Güt iſt doch dein Lohn.

12. Hat dich Gott dahin gegeben, daß dich Satan ſichten ſoll, und das Kreuz dich machet beben: Ey! er meynt doch alles wohl. Dieß ſind ſeiner

ner Liebe Zeichen, die doch keiner kan erreichen, wenn er nicht iſt Glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewiſſen naget, ob dein Geiſt bekümmert iſt, ob der Höllenfurcht dich plaget, ob dich ſchreckt des Teufels Liſt: Traure nicht, Gott wird es wenden, und dir große Lindrung ſenden, wenn du nur geduldig biſt.

14. Moſis hat dieß auch erfahren, und ſein Bruder Aaron. Noah und die mit ihm waren, ſahen nicht die Gnadenſonn; David, Joſeph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele, billig trägſt du dieſe Laſt! Hier in dieſer Unglückshöhle weiß man doch von keiner Raſt. Drum ſo ſtille nur dein Zagen, und bedenk, es ſind die Plagen, die du längſt verdienet haſt.

16. Brauſen jetzt die Waſſerwogen: Morgen ändert ſich das Meer; iſt dir heut ein Freud entzogen, morgen kömmt ſie wieder her. Iſt dir aller Troſt entgangen, ſey zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübſt du dich mit Schmerzen, ſtille doch, und harr auf Gott, danken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott, ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nöthen, er, der Herre Zebaoth.

18. Herr, errette mich mit Freuden aus der Höllen Grauſamkeit. Hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen ſey bereit. Giebſt du mir des Geiſtes Gaben, daß ſie mir die Seele laben, tret ich frölich an den Streit. Johann Riſt.

15. Troſt-

15. Troſtlied in Anfechtung wegen der Beſtändigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

563. Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in Jeſu iſt? und ſollt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt: So bleib ich immer unbetrübt; Mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

2. Mein Jeſus hat ſich mir verſchrieben, die Handſchrift iſt mit Blut gemacht; die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geachtt; ſo leb ich immer unbetrübt; Mein Heil iſt, daß mich Jeſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen, mein Jeſus hat ein Liebesband. Will mich der Feind zu Boden fällen, mein Jeſus hält mich bey der Hand. So leid ich immer unbetrübt; Mein Schutz iſt, daß mich Jeſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich Schätze graben, in Jeſu Liebe bin ich reich; wer wollt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erden gleich? So geh ich immer unbetrübt; Mein Schatz iſt, daß mich Jeſus liebt.

5. O du vergnügte Jeſusliebe! mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz! Erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Trutz; So ſterb ich endlich unbetrübt; Mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt. Benj. Schmolcke.

16. Troſtlied in Anfechtung, wegen der Gnadenwahl.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

564. Es fallen mir Gedanken ein, ob ich auch werde

werde ſelig ſeyn? ob ich auch ſey erwählet? Ob denn des Herren Jeſu Blut auch mir vergoſſen ſey zu gut? Ach! dieß iſts, ſo mich quälet.

2. Beruffen ſind wir alle zwar; Wer weiß, bin ich auch in der Schaar, die Gottes Gnade ſchauen? Er ſpricht: Es ſeyn nicht viel erwählt, zu welchen bin ich denn gezählt? Wer ſagts? Wem ſoll ich trauen?

3. Bin ich erwählt, mein Herz oft ſpricht, ſo werde ich verlohren nicht, den Himmel muß ich erben: Bin aber ich verdammt zur Glut, ſo kömt mir Chriſtus nicht zu gut, ich muß doch ewig ſterben.

4. Ach Gott! ach Gott! wie kömmſt du mir ſo ſchrecklich und ſo grauſam für! ach! bin ich denn verlohren? Ach! ſoll ich denn verſehen ſeyn in Ewigkeit zur Höllenpein? O wär ich nie gebohren!

5. Ein Hirſch, der ſeinen Aufenthalt ſucht in dem wild- und wüſten Wald, iſt ſeliger auf Erden: Er lebet lang, und wann er ſtirbt, zugleich ſein Leid mit ihm verdirbt: So gut mag mirs nicht werden.

6. O! möcht ich nur ein Fels und Stein auf unbewohnten Bergen ſeyn. Hätt ich gleich keine Freuden hätt ich gleich weder Stand noch Ehr, was wär es denn nun endlich mehr? So hätt ich auch kein Leiden

7. Jedoch, mein Herz, ſprich alſo nicht, Gott hält getreu, was er verſpricht, er ſagt ja: Du ſollt leben. Er hat beruffen jederman, den Himmel trägt er allen an, die ſich nur ihm ergeben.

8. Verzagter Menſch, was zweifelſt du? Gott ſchleuſt den Himmel keinem zu, es hat uns Gott zuſammen durch ſeines Sohnes Blut erkauft: Du biſt auf Chriſtum auch getauft. Was kan dich denn verdammen?

9. Was

9. Was wünſcheſt du ein Hirſch zu ſeyn, ja ein verworfner Fels und Stein? Du biſt ein Menſch gebohren: Dir iſt die ewge Seligkeit nebſt allen Gläubigen bereit, du ſollt nicht ſeyn verlohren.

10. Gott iſt nicht ſelber wider ſich, uns alle ruft er gnädiglich, ſein Will iſt unverheelet: Wer gläubt und klaget ſeine Schuld, mit dieſem hat der Herr Geduld, und macht ihn auserwählet.

11. Denn Gott beruffet alle zwar, doch lieben viel ſelbſt die Gefahr, wie können die denn bleiben? Sie kommen nicht in Himmelsſaal: Gar klein iſt der Erwählten Zahl, weil wenige nur gläuben.

12. Gott ſiehet keinen Menſchen an: Uns allen hat er kund gethan, was er von uns will haben: Der heilge Geiſt iſt auch bereit, zu fördern unſre Seligkeit durch ſeine theuren Gaben.

13. Gott härtet keines Menſchen Sinn, er nimmt viel lieber von uns hin, was uns kan ewig hindern: darum wer ſich nicht ſelbſt verſtößt, der iſt erwählt, der iſt erlöſt, der kommt zum Himmels Kindern.

14. Denk auch wie dein Herr Jeſus trug den allerſchwerſten Sündenfluch; wie er ihn aufgehoben: Hier merke Gottes Wahl und Rath, hier lerne Gottes Gnadenthat, ſo lebſt du ewig droben.

15. Gott will ja nicht des Sünders Tod, ihn jammert herzlich unſre Noth, wie ſollt er dich denn haſſen? Du biſt ſein Werk und Ebenbild, er iſt gerecht, genädig, mild: Das magſt du gläubig faſſen.

16. Nun Gott iſt meine Zuverſicht: Getreuer Gott, dich laß ich nicht, du wirſt mich auch nicht laſſen: Ich weiß, daß du barmherzig biſt, durch meinen Heiland, Jeſum Chriſt, geh ich die Himmelsſtraſſen.

17. Viel

17. Viel Sünden hab ich zwar gethan; doch ſchau ich meinen Jeſum an, ſo läßt von mir das Schrecken: Die Sünden ſind mir herzlich leid; doch gläub ich, daß mich Gott zur Freud wird gnädig auferwecken. G. W. Sacer.

17. Troſtlieder beym Verzug göttlicher Hülfe.

Eſaiä. 49, 14 = 16.

565. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie: Wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen!

2. Der Gott, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des Herren Mund: zwar, du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen und aus ihren Sorgen laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kan verſchwinden, ſo bleib ich doch der ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt Nichts, als ſchrecken kan. Siehe; hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an! Wie mag es denn

denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets für den Augen, du liegſt mir in meinem Schoos, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden: Bleib getreu in allem Leiden! Joh. Heermann.

Mel. Allenthalben wo ich gehe ꝛc.

566. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verlieſſe Gott die Seinen; ey ſo weiß und glaub ich dieß, Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; So hält Gott auch Maas und Ziel, er giebt wem und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten. Er iſt gegen ſeine Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen *! Trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

* Trotz dem Tode und ſeinem Schrecken.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden; Ey ſo frag ich nichts darnach, Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch

doch der Himmel bleiben, wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr auch gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen. Sie hab ihr der Erdenkoth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das Grab, ach Herr! wenn ich dich nur hab.

Chriſtoph Titius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

567. Mein Gott, ich wart auf deine Stunde, ob ſie gleich nicht geſchlagen hat, ich habe dieſen Troſt zum Grunde: Bey dir iſt immer Rath und That; dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wenn du willt.

2. Ich bin, mein Gott, in deinen Händen, mach es mit mir, wie dirs gefällt, ich will mich nach den Bergen wenden, es ſey dir alles heimgeſtellt. Die Hülfe kömmt allein von dir. Mein beſter Helfer, hilf du mir.

3. Wenn Furcht und Hofnung in mir ſtreiten, heißt mich der Glaube ſtille ſeyn, ich ſehe deine Hand von weiten, die wird mir Troſt und Kraft verleihn; ich werde, wenn es wird geſchehn, doch Luſt an deiner Gnade ſehn.

4. Mit Jakob geh ich dir entgegen; mein Glaube ringt und kämpft mit dir, ich laß dich nicht, gieb mir den Segen, dein Segen ruh und bleib auf mir; dein Segen iſts, der mir die Nacht zur ſchönen Morgenröthe macht.

5. Nur deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kan, auf dein Wort will ich Fel-

ſen bauen, du haſt geſaget: Ruff mich an; ich hoffe nun, ich ruffe nun, du wirſt nach deinem Worte thun.

6. Komm immer her mit allen Schmerzen, mein Jeſus war der Schmerzensmann, ſo greiff ich denn nach ſeinem Herzen, ich weiß, daß ers nicht laſſen kan; ſein Herze bricht, ſein Mund verſpricht: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

Benjamin Schmolke.

Geſpräch einer gläubigen Seele mit Chriſto

Die Braut Chriſti.

568. Haſt du denn, Jeſu, dein Angeſicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

2. Der Bräutigam Chriſtus. Mußt du denn, Liebſte, dich alſo von Herzen betrüben, daß ich ein wenig ſo lange bin auſſen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben?

3 Braut. Meine betrübete Geiſter die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider! dein Zürnen austhut; ſoll ich nun dieſes verſchmerzen?

4. Bräutigam. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich von Herzen; Stille die traurigen Sorgen und quälende Schmerzen: Keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner Liebbrennenden Kerzen.

5. Braut. Wilſt du mich laſſen in Nöthen, o Jeſu! verderben: Ey nun, ſo laſſe mich, Liebſter, doch ſeliglich ſterben; auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben. 6. Bräu-

6. Bräutigam. Richte dich, Liebſte, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

7. Braut. Muß ich in dieſem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schranken ſtets ſchweben; ſo wird mir dort Jeſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

8. Bräutigam. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben: Ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben, ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

9. Braut. Hiermit ſo will ich geſegnen die irdiſchen Freuden; Hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden; Ewige Luſt wird mir dort werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

10. Bräutigam. Herzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun, ſo ſchicke dich, ſelig von hinnen zu ſcheiden; Tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

11. Braut. Ade, o Erde! du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude! Ade, o Wolluſt! du ſüſſe, doch zeitliche Freude; Ade, o Welt! mir es nicht länger gefällt: darum zu Jeſu ich ſcheide.

12. Bräutigam. Ach! nun willkommen, mein Erbtheil vom Vater gegeben! Erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, vor dieß Weltleiden allhier, ewig in Freuden ſollſt ſchweben.

Johann Riſt.

18. Troſtlied bey der Schwierigkeit des Chriſtenthums.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

569. Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: Zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben, doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit.

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geiſt! ſchau doch, wie gut ers meyn; Das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit reiner Gnade fülle; Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unluſt ſchaft in dir dein eigner Wille; Drum übergieb ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth.

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget; Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget. Sprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an, ſo iſts gethan.

5. Beſitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt dus oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſiehe nur, daß du dein Herze ſtärkeſt; ſo wirds gewiß mit ſeiner Hülf erfreut, zu ſeiner Zeit.

6 Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; Dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun, vor keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken. Ja

ſiehſt

ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heil mit größrer Klarheit ſchauen; was du geglaubt, wirſt du deñ vor dir ſehn, drum darfſt du nur den frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt.

8. Auf! auf! mein Geiſt, was ſäumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die ſüſſe Ruh; Im Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben; Die Sorg und Laſt wirf nur getroſt und kühn allein auf ihn.

D. Chriſtian Friedrich Richter.

19. Troſtlied bey dem Spott der Frömmigkeit.

Mel. Mein Augen ſchließ ich jetzt ꝛc.

570. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht! Wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dieneſt deinem Gott, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt vor der krummen Bahn. Ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibeſt ſtetig arm und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der böſen Werk, und ſagſt, was unrecht ſey. Ein andrer braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen: du aber bleibſt zurück, uud mußt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt, die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Kron. Hingegen hält die Welt auf Re-

putation*, wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben. **

*Das iſt auf Staat, und Hochachtung ſein ſelbſt.

**Mitmachen und ſich der Welt gleich ſtellen.

5. Du rühmeſt viel von Gott, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus. Iſt dieſem nun alſo, (ſpricht man,) ſo laß doch ſehen: was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt veſt, o frommes Herz! halt veſt und bleib getreu in Widerwärtigkeit: Denn Gott der ſteht dir bey. Laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn und endlich triumphiren.

6. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, allgnug iſt, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad. Ein Menſch kan doch nicht mehr als irren, fehlen, lügen; Gott aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; Wohlan! ſo ſey dein Herz getroſt und Freudenvoll, ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill, und ſiehe zu, Gott wird ſie balde richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht. Wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht, und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centnerlaſt, die Herz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſ-

Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trinket er? Worinn beſteht ſein Preiß, als in geraubten Gut, und armer Leute Thränen, die wie ein dürres Land ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O! welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts aus Gottes Thron erſchallen! Wie ſchändlich wird ihr Ruhm und großes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die Gott mit Manna weidet, hergehn, mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14 Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Geduld, fahr immer fort, thu recht, leb außer Sündenſchuld, halt, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht; wird dirs erſprießlich ſeyn, (wies Gott am beſten ſieht,) ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen. Paul Gerhard.

20. Troſtlieder bey Verfolgung wegen der Wahrheit.

571. MAg ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben; So weiß ich doch, (es iſt mein Kunſt,)

Gottes Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben, Gott iſt nicht weit, eine kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſein's Worts berauben.

2. RIcht, wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und Gott mit Furcht läßt finden: So weiß ich, daß kein G'walt bleibt veſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich muß verſchwinden. Das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, Gott helf mir überwinden!

3. All Ding ein Weil, ein Sprüchwort iſt, Herr Jeſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten. Muß ich denn dran auf dieſer Bahn: Welt, wie du willt, Gott iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

Maria Königin in Ungarn *.

* Wiewohl es andere dem ſeligen Luthero zuſchreiben, der es zu ihrem Troſt verfertiget haben ſoll.

Der 32. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

572. WIe nach einer Waſſerquelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier; Alſo auch mein arme Seele ruft und ſchreyt, Herr Gott, zu dir, nach dir, lebendigen Gott, ſie Durſt und Verlangen hat: Ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich mag dein Antlitz ſehen!

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſind wie ein Speis oder Brodt: Wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt, wo iſt dein Gott? Ich ſchütt denn mein Herz gar aus, denk, wie ich in Gottes Haus, geh mit Leuten, die lobſingen, hüpfen und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kränken, was

machſt

machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu Gott, und thu gedenken, ich werd ihm danken einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht, mein Gott, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk an dich, mein Herre, jenſeit dem Jordanerland, und dem Berg Hermon ſo ferren, auch dem Berg Miſar * genannt **; Ein Abgrund den andern ruft, wenn über mir in der Luft deine Ungeſtüme brauſen, und über mein Haupt her ſauſen.

* Waren Berge, bey welchem ſich David auf ſeiner Flucht vor dem Könige Saul befände.

** d. i. wo ich nur bin, verlaſſe ich mich auf dich.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumal über mich zuſammen ſchlagen, doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helfen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heiland preiſe, anruf und anbet mit Fleiße.

6. Gott, mein Fels, (will ich denn ſagen) wie vergießt du mein ſo gar, wenn mich meine Feinde plagen, daß ich traue immerdar? Ihr Schmähwort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, denn ſie täglich die Red treiben, ſchau, wo nun dein Gott mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du dich kränken, was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu Gott, und thu gedenken, ich werd ihm danken einmal, der mir ſein Heil ſichtbarlich ſtellt für Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären ſtets für meinen Gott und Herren. Ambr. Lobwaſſer.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr ꝛc.

573. Traur nicht ſo ſehr, o frommer Chriſt! der du jetzund im Elend biſt, mußt gehn

auf fremde Straſſen! Schwer iſt das Joch: Doch lebet noch, der ſein Volk nie verlaſſen.

2. Gedenke nicht, du ſeyſt allein: Es haben müſſen Pilgrim ſeyn, Erzväter und Propheten. Ja, Gottes Kind, frey aller Sünd, war auch in ſolchen Nöthen.

3. Schau über dich, da wohnet Gott, verſöhnt durch Chriſti Kreuz und Tod, von dem kan dich nichts ſcheiden. Dir iſt bereit vor aller Zeit, das Himmelreich voll Freuden.

4. Mit Gnaden iſt und bleibt in dir mein treuer Heiland für und für. Du haſt ein rein Gewiſſen. Der alte Drach mit Schimpf und Schmach liegt unter deinen Füſſen.

5. Sind um dich her der Feinde viel, ſo hat doch Gott geſteckt ein Ziel, das ſie nicht überſchreiten. Findt ſich Gefahr, der Engel Schaar muß ſelber für dich ſtreiten.

6. Gott zählet alle Härlein klein; nicht eines ſoll verlohren ſeyn: Wie ſollt er denn nicht ſorgen für Seel und Leib, für Kind und Weib? Sie ſind ihm unverborgen.

7. Wenn ſich die Feinde legen auf, und gehn zu Rath in vollem Hauf, ſind ſtolz und hoch vermeſſen: So lacht ihr'r Gott, und macht zu Spott, die ſein Volk wollen freſſen.

8. Nimmt deine Trübſal überhand; ſo iſt dir doch auch dieß bekannt, daß du ſolch Kreuz mußt leiden um rechte Lehr, zu Gottes Ehr, und Abfall zu vermeiden.

9. Wird dir dein zeitlich Gut geraubt, und mitzunehmen nichts erlaubt, befiehl Gott deine Sache:

che: Er iſts, der richt't, wenn Niemand ſpricht: Sein iſt allein die Rache.

10. Sprich dein betrübtes Herz zur Ruh: Gott wird dir Leute ſchicken zu, die werden dir beyſpringen mit treuem Rath und in der That, daß du ihm wirſt lobſingen.

11. Er wird ein Räumlein dir beſcheern, daß du dich ehrlich wirſt ernähren, und können ſicher wohnen, bis er zu ſich wird nehmen dich, dir deine Treu belohnen.

12. Da wirſt du ſehn mit Freudigkeit, was denen ſey für Quaal bereit, die dich ſo ſchmerzlich plagen: Die Laub und Gras, die dürr und naß den Gläubigen verſagen.

13. Hergegen du wirſt ewiglich bey Gott und mit Gott freuen dich in dem verklärten Leben. Für Spott und Hohn wird er die Kron der Herrlichkeit dir geben.

14. Du wirſt erfahren in der That, daß deine Zierd in Gottes Stadt, die nicht von dir wird weichen, mit aller Pein, die hier mag ſeyn, gar nicht ſeyn zu vergleichen.

15. Wenn ſie denn ſolches werden ſchaun, wird mancher ſich am Kopfe kraun, der jetzund jubiliret. Ihr beſtes Gut wird ſeyn die Glut vom Satan aufgeſchüret.

16. Wohlan! ſo leid jetzt, was du ſollt, und wenn auch gleich der Teufel wollt für Zorn die Höll anzünden: Dennoch wirſt du in Fried und Ruh bey Gott dein Räumlein finden.

Johann Heermann.

21. Troſt=

21. Troſtlieder bey der Welt Haß, Ungerechtigkeit und Lügen.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe ꝛc.

574. Wer Gott das Herze giebet, ſo nie ſich von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falſchheit kennt, der mag ohn Sorgen wachen, mag ſchlafen, wenn er will, weil ſeine rechte Sachen ſehn anf ein gutes Ziel. (Endzweck)

2. Laß böſe Zungen ſprechen, was ihnen nur gefällt; Laß Neid und Eifer ſtechen, laß toben alle Welt, ſo wird er dennoch machen, was ſein Gemüthe will, weil ſeine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

3. Ich lege Neid und Haſſen beſtändig unter mich, und ſtelle Thun und Laſſen, o Gott! allein auf dich, du wirſt es alles machen, thun was mein Herze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel. Martin Opitz.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

575. Iſt Gott mein Schild und Helfersmann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kan? Weicht alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht; Ich habe Gott zum Freunde.

2. Iſt Gott mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, das mich anficht; Weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſinnet auf Gefahr; Ich achte ſolches keiner Haar; Ich habe Gott zum Freunde.

3. Iſt Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kan ſchaden mir; Weicht alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt; Es iſt umſonſt, was ihr verübt; Ich habe Gott zum Freunde.

4. Iſt Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird: Weicht alle meine Feinde, die ihr mir ſtiftet Angſt und Pein; es wird zu eurem Schaden ſeyn: Ich habe Gott zum Freunde.

5. Iſt Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht alle meine Feinde, die ihr mich läſtert früh und ſpat; Es wird euch richten eure That; Ich habe Gott zum Freunde.

6. Iſt Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchaft: Weicht alle meine Feinde, die ihr auf mich vergället ſeyd; Ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid; Ich habe Gott zum Freunde.

7. Iſt Gott mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod? Weicht alle meine Feinde, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld; Ich habe Gott zum Freunde. Ernſt Chriſtoph Homburg.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

576. Betrübtes Herz, ſey wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Weinen und Klagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harr nur auf Gott, weil dir bewuſt, daß er ſich thut erbarmen der Elenden, und hab ſein Luſt an dem Schreyen der Armen, die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Herzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt ſtecken in deinen Nöthen, ſo zweifle nicht, ſondern gläub veſt

veſt, wollte man dich gleich tödten, daß dich der Herr doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Weltlauf, ſondern trau Gott alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken: Es ſoll der Gerecht doch nicht ſein Brodt ſuchen an einem Stecken. David ſpricht: Ich bin geweſen jung, und hab gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie geſehen. Pſ. 37, 25.

5. Hier geht es zu oft ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen: Wer nur Geld hat, und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich biegen; Wer nicht hat großer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hat ein ander Art: Was die Welt thut verlachen, und was hie wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen: Die Stolzen ſtößet er vom Stuhl, giebt ihn'n zu Lohn den hölliſchen Pfuhl, der ſtets vom Schwefel brennet.

7. Drum, liebe Seel, verzage nicht, halt veſt an Gott dem Herren, ob dir jetzund Gewalt geſchicht, halt ſtill und leid es gerne. Es wird noch wohl kommen die Zeit, daß Gott wird heimſuchen die Leut, die dich jetzund betrüben.

Andreas Krietzelmann.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

577. Sey geduldig, meine Seele und erzürne dich nur nicht, deine Sache Gott befehle, was für Unrecht dir geſchicht; Unrecht und all Herzeleid richtet Gott zu ſeiner Zeit.

2. Laß die Lügenmäuler reden, was nur ihnen wohlgefällt, ach! ſie werden ſchon erröthen, wenn der Herr das Urtheil fällt, und die Lügen offenbar ſtellt für ſein Gerichte dar.

3. Wahr=

3. Wahrheit muß doch Wahrheit bleiben, Lügen nimmermehr beſteht, laß die Welt nur Lügen treiben, Welt doch mit der Zeit vergeht; aber Wahrheit ſtehet veſt, wenn mich alle Welt verläßt.

4. Dieß bedenkt, ihr frechen Sünder, die ihr Lügen redt und thut, glaubt, der Herr ſchützt ſeine Kinder, und meynts mit denſelben gut; redet Lügen euer Mund, wiſſet, drauſſen ſind die Hund.

5. Hunde, die am meiſten bellen, ſchrecken nicht des Mondes Schein; die, die ſich der Welt gleich ſtellen, und im Herzen Lügner ſeyn, bringt der Herr in ſeinem Grimm, wo nicht Buße folget, üm.

6. Drum, ihr Sünder, thut von Herzen, weils noch Zeit iſt, wahre Buß; euer Leib ſonſt Höllenſchmerzen mit der Seel dort fühlen muß: Thuts, eh noch das Licht vergeht, morgen iſts vielleicht zu ſpät.

7. Heute ſteht der Himmel offen, heute hat der Sünder noch Gnade bey dem Herrn zu hoffen, ach! bedenkts, ihr Lügner, doch und verſtockt die Herzen nicht, da der Herr dieß Heute ſpricht.

8. Iſt dieß Heut verſäumet worden, und die Ewigkeit geht an, ach! ſo werdet ihr auch dorten hören, was ihr habt gethan. Kehret, kehrt um und quittirt, was euch nur zur Höllen führt.

9. Lügner können nicht ererben, was uns, nach des Vaters Rath unſer Jeſus durch ſein Sterben, durch ſein Blut erworben hat; Jeſus, der die Wahrheit iſt, haſſet allen Trug und Liſt.

10. Darum merkts ihr Lügengeiſter, Jeſus tritt zu mir herein, Jeſus, der der Wahrheit Meiſter, will mein Schutz und Beyſtand ſeyn: er

ſteht

ſteht meiner Unſchuld bey, und ſpricht mich von Lügen frey.

11. Gott will ich daher vertrauen, der mein Retter und Patron, auf ihn meine Hofnung bauen, er bringt, Seele, glaub es, ſchon deine Unſchuld nach der Klag noch zu rechter Zeit an Tag.

12. Gnug, daß ich ein gut Gewiſſen ſtets in meinem Amte hab, das kan mir mein Kreuz verſüſſen, das macht mir ein ſanftes Grab: mein Gewiſſen beißt mich nicht, Gott iſt meine Zuverſicht.

Johann Caſpar Wetzel.

22. Troſtlieder in Armuth und theurer Zeit.

578. Warum betrübſt du dich, mein Herz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmerz nur um das zeitliche Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd iſt ſein: Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz: Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein zeitlich Gut, ich aber will vertrau'n mein'm Gott; ob ich gleich werd veracht, ſo weiß ich und gläub veſtiglich, wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus

Sido-

Sidonierland, zu welcher du von Gott warſt geſandt.

6. Da er lag unterm Wachholderbaum, ein Engel Gottes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank; Er gieng gar einen weiten Gang bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſein Diener Habakuk.

Man ſehe Lutheri Vorrede über den Propheten Habakuk.

8. Joſeph in Egypten verkauffet ward, vom König Pharao gefangen hart um ſein'r Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt Vater und Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feurofen noth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertrau'n ſteht ganz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wolleſt mir nur das Ewge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, Gottes Sohn,

daß du mich ſolch's haſt erkennen lahn * durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit. * laſſen.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von deinem Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich. Johann Sachs.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen 2c.

579. Sollt ich meinem Gott nicht trauen? der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich. Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet veſt, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bey bis in Tod, er weiß, was mein Herz erquicket; Seine Lieb und Vatertreu bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſollte der verlaſſen mich? Nein! ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn ich ſeinem Reich nachtrachte, und durch die Gerechtigkeit finde meine Seligkeit; wenn ich Geld und Gut verachte, ſegnet mein Gott früh und ſpat Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey ſo mag der andre Morgen bleiben! Was noch künftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt, ich laß meinen Gott verſorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge ſchon bereit.

6. Gott Lob! der mein Herz erfreuet, daß ich gläube veſtiglich, Gott mein Vater ſorgt für mich, Gott Lob! der den Troſt verneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott verſorgt mich ewiglich.

D. Johann Olearius.

Mel. Ich weiß mein Gott, daß all mein Thun ꝛc.

580. Verzage nicht, o frommer Chriſt! der du von Gott erſchaffen biſt, ob gleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinem lieben Gott, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit, in Mutterleib gegeben.

3. Auch nähret Gott die Vögelein, die gar nichts thun noch ſammlen ein, und in den Lüfften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſtet Gott ihr Leben.

4. Das ſind die klein'n Waldvögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn, ſind wir doch gar viel beſſer. Wie, ſollt denn Gott vergeſſen dein, weil du dich auf ihn verläſſeſt?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld an allem Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt zu nichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nähen und ſpinnen nicht, doch ſchmückt ſie Gott ſo ſchöne, alſo, daß ihnen nichts gebricht an Kraft, Schönheit und Zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maaß, das doch ſo bald verdorret: Wie vielmehr wird er uns das thun, dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn; alſo wird Gott uns treulich thun, wie uns Chriſtus thut ſagen. Drum ſey getroſt, ſpricht Gottes Sohn, und laß die Heyden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat große Quaal, mit Sorgen kan zuſetzen? Ob er gleich leidt groß Ungemach, und kümmert ſich von Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn Gott der Herr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath. Womit woll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen, ſieh nur, daß du die Sorge dein im Glauben auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und Gerechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, ſo werden dir zur rechten Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wann ſichs anließ, als wollte nun Noth, Angſt und Mangel, auch darzu Unglück, mit Hauffen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, gläub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth, im Leben dein bis in den Tod nach Gottes Will'n recht tragen: Kömmt Zeit, kömmt Rath: Der treue Gott wird dich nicht laſſen verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brodt, hilf allen gläubgen Leuten, die jetzund leiden Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Ver-

17. Verlaß uns nicht, Herr Jeſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt und in Kummer ſo ſchwere, ſo hilf uns auch zu jeder Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt nicht jedem vieles Gut noch Geld, du weißt die rechte Maßen, jedoch wirſt du, wann dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit, den Menſchen kan erfreuen, vielmehr am gut'n Gewiſſen liegt, das kan den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewiſſ'n nimmt man mit ſich, das gläub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer veſt an Gott, es ſey ſo groß, als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt auf Erden.

22. Wenn uns nun naht jetzund der Tod, ſo tröſt du uns, o Herre Gott! um deines Sohnes Namen, hilf uns endlich aus aller Noth, durch Jeſum Chriſtum, Amen. Nic. Hermann.

23. Troſtlieder in Kriegesnoth.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes ꝛc.

581. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, kein einig Menſch ihn tadeln kan, ihn ſoll man allzeit ehren; Wir mach'n mit unſrer Ungeduld nur immer größer unſre Schuld, daß ſich die Strafen mehren.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, er iſt der

der rechte Helfersmann, er weiß wohl Zeit und Stunde, ins Trocken führt er erſt die Feind, alsdenn wenn ſie ganz ſicher ſeynd, ſtürzt ſie das Meer zu Grunde.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, mit ihm iſt er am beſten dran, dem ſeine Sach wohl ſtehet, wenn das Gewiſſen iſt gut und rein, kans denn und ſolls nicht anders ſeyn, ſo mags gehn, wie es gehet.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, er ſchläft im Schiff, der liebe Mann, läßt Wind und Wellen toben, plötzlich aber, wenn er nur winkt, Roß und Mann bald zu Boden ſinkt, er herrſcht im Himmel droben.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, den ſollen wir ſtets ruffen an, in keiner Noth verzagen, der Goliath muß doch noch dran, unſer David ihn dämpfen kan, dafür woll'n wir Dank ſagen.

Michael Altenburg.

Der 46. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her ꝛc.

582. Gott iſt die Stärk und Zuverſicht, die Hülf in unſern Nöthen; darum ſo fürchten wir uns nicht, wenn man uns wollte tödten, ja wenn die Welt, in kurzer Zeit, gleich untergieng und allbereit die Berg ins Meer verſinken.

2. Dennoch ſoll unſers Gottes Stadt fein luſtig allzeit bleiben, mit ihrem Brünnlein, das ſie hat: der kan die Noth abtreiben, der ſeine Wohnung hat allda. Des Höchſten Hülfe iſt ihr nah, Gott ſelbſt iſt bey ihr drinnen.

3. Deshalben bleibet ſie dennoch in allen ſolchen Plagen, die Feinde aber müſſen doch hinfallen und verzagen: kein Königreich kan da beſtehn:

das

das Erdreich muß vor ihm vergehn, wenn er ſich läſſet hören.

4. Der ſtarke Herrſcher Zebaoth iſt ſtets auf unſrer Seiten, der rechte Heiland, Jakobs Gott, ſchützt uns zu allen Zeiten: So oft uns Noth trift und Gefahr, errettet er uns immerdar, wenn wir mit Ernſt drum bitten.

5. Kommt her, und ſchaut des Herren Werk, der Leut und Land zerſtöhret! dem Kriege doch durch ſeine Stärk in aller Welt auch wehret: Die Bogen unſer Gott zubricht, die Spieſe gleichfalls er zernicht, die Wagen er verbrennet.

6. Seyd ſtille und erkennet doch, daß ich bin Gott auf Erden, der ich Ehr will einlegen noch, daß mans ſoll inne werden. Ich will der Feinde Liſt und Macht, ſo groß die immer iſt geacht, mit Ruhm und Ehre dämpfen.

7. Der ſtarke Herrſcher Zebaoth iſt ſtets auf unſrer Seiten: der rechte Heiland, Jakobs Gott ſchützt uns zu allen Zeiten. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, jetzt und in Ewigkeit gepreißt, reiß uns aus allen Nöthen.

24. Troſtlieder in Krankheiten und Seuchen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey uns ꝛc.

583. Ach lieben Chriſten! ſeyd getroſt, wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der Herr heimſuchen thut? Laßt uns von Herzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet hab'n. Solchs muß bekennen jederman, Niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott! du lieber Vater! Denn unſer Wandel iſt bey dir, hie wird uns nicht gerathen; weil wir in dieſer Hüt-

ten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: So muß auch unſer irdiſcher Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Chriſt, uns haſt bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O! wohl iſt hie geweſen, welcher, wie Simeon, einſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift! So muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater ſorgen: Sein Engel deine Wächter ſeyn, behüt'n dich für allem Argen, ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des Herren. Auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den Herren. Joh. Gigas.

Der 91. Pſalm.

Mel. Herr wie du willt ſo ſchicks mit mir ꝛc.

584. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich Gott thut ergeben, der ſpricht: Du, Herr, mein Zuflucht biſt, mein Gott, Hofnung und Leben, denn du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſollt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchützt dich gewaltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübniß,

trübniß, erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilenz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet; Kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir bey Seit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid, wenn Vergeltung wird geſchehen, weil der Herr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſein'n Schutz verſpricht, drum daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren, denn er ſein'n Engeln für und für befiehlet dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze. (verletze)

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gifft verlachen. Denn dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kommt dem vom andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehret mein aus Herzensgrund, und hoft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum daß er kennt den Namen mein, des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen Gott, drum will ich ihn erhören, ich ſteh ihm bey in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren; Zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben ihm auch geben viel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen! Seb. Heyden.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn ꝛc.

585. Weil ich nun ganz verlaſſen bin, ſo wend ich mich zu Jeſu hin, dem beicht ich ſo verlaßnes Kind von Herzen meine ſchwere Sünd.

2. Den ruf ich mir zum Beyſtand an, als der allein mir helfen kan, auf ſein Verdienſt und Kreuzespein ſoll auch mein Lebensabſchied ſeyn.

3. Ich bin lebendig ſein und todt, und tröſt mich ſeiner Wunden roth, glaub auch gewiß und veſtiglich, wer auf ihn hoft, ſtirbt ſeliglich.

4. Was, Teufel, Sünde, Tod und Höll, frag ich nach eurem Mordgebell? Ja, wenn nur ſelig werden drey, weiß ich, daß ich darunter ſey.

5. Es nahen ſich die Engelein ſchon zu der armen Seelen mein, nun iſt vollbracht all Angſt und Leid, ich fahr dahin zur Seligkeit.

Juſt. Georg Schottelius.

Bey ſchlafloſen Nächten.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

586. Hüter, iſt die Nacht ſchier hin, mit der ich umgeben bin? bricht der Morgen noch nicht an? ſtehen dort auf ihren Plan noch die Sterne groß und klein? wenn dringt doch einmal herein, der erwünſchte Sonnenſchein?

2. Dünket dich die Nacht zu lang? iſt dir denn, mein Herz, ſo bang, daß du ſitzen mußt im Dunkeln, ſieh doch nur die Sternlein funkeln, warte

warte doch ein wenig gern, vielleicht iſt der Morgenſtern und die Sonne nicht mehr fern.

3. Ach! die ſchwarze Kreuzesnacht hat ſich ſtark um mich gemacht, daß ich wohl gewünſcht den Tag, doch hat dieſes Ungemach auch ein jeder ſchöner Strahl derer Sternlein überall mir verſüſſet oftermahl.

4. Ich will nun zufrieden ſeyn, hat manch helles Herzſternlein, manchen Troſt mir Gott geſchickt, und mein Jeſus mich erquickt, in ſehr großem Kreuz und Leid; will ich warten auch der Zeit, wenn ſich Tag und Nacht nun ſcheidt.

5. Ich will gänzlich ſchweigen ſtill, denn, wenns mein Gott haben will, muß die Sonne ſcheinen mir, und mein Leid ſich kehren hier in die mir beſtimmte Freud, oder muß in Traurigkeit morgen leben, gleich wie heut.

6. Vielleicht will der fromme Gott, daß die Kreuznacht durch den Tod wird verkürzt, und ich das Licht, ſein holdſeligs Angeſicht, nach entnommnen Lebensjoch, etwann heut ſoll ſehen noch, ach wenn dieß geſchähe doch!

7. Liebſter Gott, was willſt du nu? ſoll ich denn bald haben Ruh? oder hier mich quälen mehr: ſo gieb nur Geduld zur Wehr. Ich will mich an deine Treu durch dich halten immer frey. Wie du willſt, ſo bleibts dabey. L. E. G. 3. S. u. H.

Nach überſtandener Krankheit.

Mel. Warum betrübſt du dich mein Herz ꝛc.

587. Ich opfre dir, Gott, Lob und Dank, daß du mich laſſen werden krank, und wiederum geſund, du biſt mein Gott, ich danke dir, daß du ſo wohl geholfen mir. 2. Du

2. Du legteſt mir auf eine Laſt, die du auch mit getragen haſt, daß ich nicht würd erdrückt, ich hatte an dir einen Gott, der mich errettet von dem Tod.

3. Ein Wunder allenthalben war vor aller unſer Augen dar, was von dir, Herr, geſchehn; ich dacht, es wäre aus mein Lauf, und wer mich ſah, der gab mich auf.

4. Du aber, Herr, du wareſt hier, zu helfen bey mir für und für, du legteſt Ehre ein, ließt kommen deine Hülfesſtund, und machteſt mich friſch und geſund.

5. Drum ſage ich nun Dankesvoll: Der Herr hat mich gezüchtget wohl, doch dem Tod geben nicht; die Seel, der krankgeweſne Leib, und alle Ehre ſeine bleib.

Nach abgewendeter Seuche.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

588. Gott Lob! daß ich ſo veſt gehalten, im wahren Glauben, meinen Gott? ich bin nun durch ſein Liebeswalten befreyet von der Krankheitsnoth, und ſteh geſund da und mein Haus; Wie ſprech ich Gottes Güte aus?

2. Die Seuche hat viel hingeriſſen, an dieſem und an jenem Ort, uns aber hat ſie laſſen müſſen ganz unberühret immerfort, daraus man ſieht, wie viel es nützt, wenn Gottes Hand uns deckt und ſchützt.

3. Gott, unſer Helfer, ſey gelobet, daß du bisherge Krankheitswuth, ſo ſehr ſie immer auch getobet, nicht haſt gebraucht zu unſrer Ruth, und wir, von ſolcher frey und los, geſund noch ſind, in deinem Schoos.

4. Wir fallen dir in deine Arme, und ſagen alle Beßrung zu, ach! ferner unſer dich erbarme, ſey unſer Schutz und Hülfe du, und nimm bey Tage und bey Nacht, als wie ein Auge uns in acht.

Ae. J. G. z. S. u. H.

Nach abgewendeter Peſt.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht, und ꝛc.

589. Heilig, heilig, heilig ſey, o du heilig Eins in Dreyen! daß bis jetzt mich deine Treu wollen für der Peſt befreyen; Ich ruf nun aus, was ich kan: Gott hat große Ding gethan.

2. Gottes Herz hat mich behüt, und mit Liebe ſo umſchloſſen, daß durch ſeine Vatergüt mir kein Unglück zugeſtoſſen; Sein Schutz hat mich ſo beſetzt, daß kein Härlein mir verletzt.

3. Es hat meine Herzensthür Jeſu Blut ſo wohl beſtrichen, daß des Würgers Grimm von mir iſt bis hieher abgewichen; Jeſu Wunden bloß allein müſſen meine Freyſtatt ſeyn.

4. Auch des heilgen Geiſtes Hut hat mich frey und loß gemachet, durch des Gottes-Lämmleinsblut, daß ich ſo ganz wohl bewachet, und vom Engelheer bedeckt, bin von keiner Peſt erſchreckt.

5. Wie ich nun friſch und geſund, treuer Gott, dein Wohlthun preiſe: ſo bitt ich mit Herz und Mund, daß du mir auch gleicher Weiſe wolleſt geben deine Gnad, daß die Peſt mir ja nicht ſchad.

6. Schütze ferner, weil ich leb, mich, dein Kind, o lieber Vater! deinem Will'n ich mich ergeb, ſey in allen mein Berather, ſteh mir bey in Noth und Tod, hebe, trag, und rett mich, Gott.

7. Jeſu, dein unſchuldig Blut wolle mich noch weiter zeichnen, daß ſich des Würgengels Wuth dürfe nicht bey mir ereignen; Ach! mach mich beym Vater frey, und für mich um Gnade ſchrey!

8. Heilger Geiſt! behüte mich, daß kein Unglück mir begegne, deiner Güte traue ich, die an Leib und Seel mich ſegne, die mich deck zur böſen Zeit, und von mir wend alles Leid.

9. Nun wohlan! ich hoff zu ſehn, daß es Gott zum beſten wende, wie Gott will, ſo mag mirs gehn, ich hab Gottes Herz und Hände, und das theure Jeſusblut, das mit mir macht alles gut.

Aem. J. G. z. S. u H.

25. Troſtlieder für Wittwen und Wayſen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

590. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut; Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer thut auf die Wayſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt, wo die Mauren ſind zerſpalt, da find ſich der Feind gar bald, wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen, Wittwen ſchreyen Weh und Ach über den, der ſie ſo preßt. und in Nöthen ſtecken läßt. Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, und der Welt zu Füſſen liegen.

4. Alſo

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir, Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier; Denn wie könnte Gott denn mein, und der meinen Vater ſeyn? Sonſten wäre Gott nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren flieſſen auf die Backen loß, aber ihre Seufzer kehren ſich zu Gottes Sternenſchloß, ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der höchſte Gott das Ende, und der Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in Gottes Armen, Wayſen ſind in Gottes Schoos, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet Gottes Auge an, der die armen Wayſen zwicket, und der Wittwen Herze drücket.

7. Wann ſie bleiben in den Schranken, darein ſie Gott hat geſtellt, und von ihm nicht abe wanken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie ins Himmelsſchloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden. M. Michael Hunold.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

591. Mein liebſter Jeſu ſteh mir bey, ich komm zu dir mit Flehen; ach! laß mich auf mein Bittgeſchrey, doch deine Hülfe ſehen. Ich klage dir, o Gott! mein Elend, Kreuz und Noth, und halte mich an deine Treu, mein liebſter Jeſu, ſteh mir bey.

2. Ich bin ein Weib das Leide trägt, beſchwert mit Laſt und Bürden, die mir mein Vater auferlegt,

legt, und die hart drücken würden, wo du, o ſüſſer Chriſt! nicht ſelbſt mein Heiland biſt; drum halt ich mich an deine Treu, mein liebſter Jeſu, ſteh mir bey.

3. Ach! Wittwenſtand ein herber Schmerz, den Geiſt und Seel empfinden! das machts, es iſt kein Hiobsherz mehr in der Welt zu finden, dem recht zu Herzen geht bedrängter Wittwen Weh, denn bey der Welt iſt keine Treu, mein liebſter Jeſu, ſteh mir bey.

4. Die Welt ſtellt ſich zwar freundlich an, doch iſt ihr nicht zu trauen; du biſt allein der Helfersmann, auf dich will ich nur bauen in meinem Wittwenſtand: drum beut mir deine Hand, und hilf mir, Herr, nach deiner Treu, mein liebſter Jeſu, ſteh mir bey.

5. Du haſt ja ſelbſt, o Jeſu, mein, in deinem Wort verheißen, du wollſt der rechte Vater ſeyn der Wittwen und der Wayſen: Nun, Herr, ich traue dir, beweiß auch nun an mir, und an den Meinen, Vaterstreu, mein liebſter Jeſu, ſteh mir bey.

6. Wer ſollt es doch ſonſt ſeyn, als du? Du biſt das Heil der Armen, in dir findt man vergnügte Ruh, dein Herz iſt voll Erbarmen. Drum iſt dein Vaterſchutz auch aller Wittwen Trutz, und ich halt mich an deine Treu, mein liebſter Jeſu, ſteh mir bey.

7. So wirſt du dich denn meiner auch recht väterlich annehmen, ich kenne deinen alten Brauch, und will mich gar nicht grämen. Iſt Zeit und Stunde da, ſo kömmt die Hülf auch nah, und du

ſtehſt

ſtehſt mir nach deiner Treu, mein liebſter Jeſu, herrlich bey. Joh. Caſp. Wetzel.

26. Troſtlied bey der Eitelkeit aller Dinge.

592. Ach! was iſt doch unſer Leb'n? Nichts als nur im Elend ſchweb'n; Wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu jeder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? Nichts als nur ein lauter Streit; da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein Ruh noch Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit. Niemand kan damit beſtehn, wenn Gott ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Gut und Geld? Nichts, als nur wie Koth im Feld. Heute reich und morgen arm; Reichthum bringet Sorg u. Harm. (Kummer)

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? Nur ein Leben voll Beſchwer, wer viel Gaben hat allhier, mit wird geneidet für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchengunſt? Nur ein blauer Nebeldunſt. Lieber, trau dem Freunde nicht! auch der Bruderglaube bricht.

7. Ach! was iſt doch Fröhlichkeit? Eine ungeſunde Zeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß, und was vor Neid tragen gegen uns die Leut! Hier iſt Zorn, Verläumdung dort! Alſo gehets fort und fort.

9. Ach! wie krank und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund! Faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? Nur ein En-

de aller Noth; Da wir ohne Kreuz und Pein ewig bey Gott werden ſeyn.

11. Darum freu ich mich allzeit auf die wahre Himmelsfreud: Da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpührt.

12. Freude: die kein Ohr berührt: Die keins Menſchen Herz geſpührt; Freude in- und äuſſerlich; Auf die Freude freu ich mich.

Johann Roſenthal.

Vom Tod und Begräbniß.

1. Betrachtung des Todes.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

593. Denket doch, ihr Menſchenkinder, an den letzten Todestag, denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerſchlag! Heute ſind wir friſch und ſtark, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir tummen Menſchen ſehen nur was in die Augen fällt: Was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinem Ort geſtellt. An der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr: Aber nach dem andern Leben, will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach! ſo legt die Thorheit ab: Was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenkt an euer Grab. Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick, Niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis Morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor der Todespein, gute Chriſten wollen heute lieber aufgelöſet ſeyn. Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein

Aus-

Ausgang ihrer Noth; und gemahlte Todtenköpfe ſehn ſie an als Blumentöpfe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie Gottes Zorn entzündt: Aber nicht vor Leichenbittern, welches gute Boten ſind: Einmal müſſen wir daran, lieber bald darzu gethan, heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß und Beſſerung? Wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach! der ſterbe lieber jung. Unſre Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab: Frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! doch mein Wünſchen iſt vergebens: unter uns iſt Niemand rein. Beicht und Abendmahl genung; wenig von Erneuerung. Scherz habt ihr mit Gott getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, große Sünde, große Sünde, ſchwerer Tod. Lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit, und ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erweget.

9. Jede Patientenſtube kan euch eine Schule ſeyn. Fährt ein andrer in die Grube, warlich, ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu Gott: Heute kommt vielleicht der Tod. Legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kommt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, Herr! befehl ich meinen Geiſt! daß euch nicht ein ſchnel-

ſchnelles Ende unverhoft von hinnen reißt. Selig wer ſein Haus beſtellt! Gott kömmt oft unangemeldt; Und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen ganzen Lebenslauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gebe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt: Sterben iſt kein Kinderſpiel: Wer im Herren ſterben will, der muß erſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll im Herren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn, an der Tugend ſich ergötzen, willig Gottes Wege gehn; Wahre Lebensbeſſerung, ſtete Fleiſcheszüchtigung, ſich verläugnen, und mit Freuden Schmach um Chriſti Willen leiden.

14. Das ſind Regeln vor Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat; In der letzten Todesſtunde iſt es insgemein zu ſpat: Krankheit gleicht der Pilgrimſchaft, keines giebt dem Geiſte Kraft: Beydes macht die Glieder müde, und verſtöhrt den Seelenfriede.

15. Trauet nicht auf Seelenmeſſen, die man den Verſtorbnen hält; Tode werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt; Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus, fremde Bitten und Gebete kommen hintennach zu ſpäte.

16. Sucht Gott ſelber zu verſühnen, greiffet ſelbſt nach Chriſti Blut, kein Gebete wird euch dienen: das man nur zur Fröhne thut: denkt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich in der Grabeshöhle ſorgt kein Menſch vor eure Seele.

17. Jetzund iſt der Tag des Heils und die angenehme Zeit; Aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich rufft der treue Gott: Doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verfließen, und Gott wird den Himmel ſchlieſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele bey des Bräutgams Ankunft gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllenbrände!

19. In dem ganzen Bibelbuche kömmt mir Nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erſchrickt, eh er noch den Tod erblickt! Furcht und Zittern hier auf Erden ſchaft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth: Aber auf ein traurig Leben folgt ein Freudenreicher Tod. Drum mit dieſer Welt hinweg, achtet ſie vor Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder, kreuzigt euer Fleiſch und Blut: Drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth; Werdet Jeſu

Chriſto gleich, nehmt ſein Kreuz und Joch auf euch, daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann: Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Herz ſey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey! Ach! wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey! Einen andern rührt der Schlag, wohl im Sauf- und Spielgelag. Mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt müſſen unſre Mörder werden, wenn es Gott geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley: Insgemein ſind unſre Stunden einem Schatten gleich verſchwunden.

25. Nach Verflieſzung dieſes Lebens hält Gott keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weiß obs auch geſchicht? Alſo fallt in wahrer Buße eurem Gotte ſelbſt zu Fuße.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, Nichts iſt Wolluſt, Nichts iſt Welt: Alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freun=

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt; laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt: Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich, als wär es ihm gethan: und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürgerrecht: Lebt in dieſem Weltgetümmel unbekannt, gerecht und ſchlecht: flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu Gott erhebe, und hier als ein Fremdling lebe.

29. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebete nicht, netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß Gott ſein Herze bricht: Ruffet Jeſu Chriſto nach, wie er dort am Kreuze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende, meine Seel in deine Hände!

Johann Hübner.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

594. O Menſch gedenk ans Ende! willſt du nicht Uebels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun: an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch, gedenk ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende? Drum mache dich bereit, wenn du ſollſt Rechnung geben von dem, was du gethan; damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch, gedenk ans Ende! Stirb ſtets den Sünden ab! gieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle

Stunden, halt dich an Chriſti Blut; ſtirbſt du in Jeſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

Benjamin Schmolcke.

2. Bittlieder um ein ſeliges Ende.

Mel. Herr wie du willt ſo ſchicks mit mir ꝛc.

595. Ach wie elend iſt unſre Zeit, allhier auf dieſer Erden, gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolches alles auf uns erben! O Gott! gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen, daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. Herr Gott du unſre Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden, denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden; mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeligs Stündlein uns verleih, durch Jeſum Chriſtum. Amen! Joh. Gigas.

Media vita verdeutſcht.

596. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen. Wen ſuchen wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken in des bittern Todesnoth. Kyrieleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jam-

jammert dein Barmherzigkeit unſre Sünd und groſſes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllenglut. Kyrieleiſon!

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben: Wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Kyrieleiſon!

D. Martin Luther.

597. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein Straße, ſo gleit du mich, Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe: Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken ſehr, mein Gewiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jeſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröſt ich mich von Herzen, von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen: Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewig Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchſter Troſt dein

Auffahrt iſt, Tod'sfurcht kan ſie vertreiben: Denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken. So ſchlaf ich ein und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ewgen Leben.

Nicolaus Heermann.

598. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Aus Trübſal und großem Leid ſollt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar: alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr: Wie die Meereswellen ſind unter ungeſtümen Wind, alſo iſt allhier auf Erden, unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreuz ſind unſre Tag, wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet; und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh ſind ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat: wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt Nichts, als Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlößt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut, ach! ſey du mein Licht und Straße, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang; durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland, in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reis, wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwind, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach ſeinem Tod; laß ſie ruhn in deinem Schoos, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jammerthal. Seine

Freud und Herrlichkeit ſollſt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren*.

* Siegs- und Freudenlieder anſtimmen. Simon Graf.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt :c.

599. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben; Kein'n Troſt weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach Gott! erhör mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen! Komm mir zu Hülf, du treuer Gott, mein Angſt hilf mir ertragen! Denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: Im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren; ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig ſchmecken nicht; dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach Gott! laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben. Ein ſelges Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir trau'n, mein Herr und Gott! Denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir meine Seel in deine Hände: Ach! treuer Gott, ſteh veſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende! Und wenn

ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Barthol. Frölich.

600. VALET will ich dir geben, du arge falſche Welt, dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir Herr Chriſt, davon, verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth, laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzensgrunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit; Rück ſie aus allem Schaden, zu deiner Herrlichkeit. Der iſt wohl hier geweſen, der kömmt ins Himmels Schloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein veſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und für dir leben frey; So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey. Valerius Herberger.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

601. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht wo, wenn und wie; vielleicht werd ich der Welt entnommen heut Abends

Abends oder Morgens früh, vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

2. Dieß alles kan mich nicht betrüben, ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeſchrieben; der Tod hilft mir zur Seligkeit. Wenn ich, was ſterblich, abgethan, zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, daß mir der Tod nicht ſey ein Tod; er iſt mir eine Himmelspforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein ſanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Herzverlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt; mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Jeſus dieſen Boten ſchickt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, und aus der Welt führt meinen Geiſt.

5. Laß nur, Herr Jeſu, meine Seele im wahren Glauben rüſtig ſtehn, wenn ſie aus dieſer Jammerhöhle, und aus der ſchnöden Welt ſoll gehn. Ach mache ſtets mein Herz bereit zur Reiſe aus der Sterblichkeit!

6. Ach! hilf, daß ich durch ſtetigs Büßen dir opfer ein zerknirſchtes Herz, und laß mein Leben mich beſchlieſſen auf deinen Tod und bittern Schmerz; ach! laß mir deine Todespein mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn!

7. Herr Jeſu, laß mich ſelig ſterben, ſteh mir im letzten Angſtkampf bey, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey; ſo ſcheid ich frölich von der Welt, wie wo und wenn es dir gefällt. Salomon Frank.

602. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt!

2. Hier iſt kein Aufenthalt; der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt; Er reißt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt!

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey; in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt!

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth, hilft vor des Todes Grimm und Wuth; all Ehr und Gunſt, und Macht vor ihm iſt gar umſonſt. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt!

5. Was Schmerz, was Angſt und Pein, ach Gott! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt!

6. Wenn mein Gewiſſensbuch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt!

7. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht für Angſt und Quaal, wer führet mich durchs finſtre Thal?

Thal? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt.

8. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt.

9. Herr Jeſu, du allein ſollſt mir in Todespein die beſte Hülf und Labſal ſeyn. Auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt!

10. Herr Jeſu! nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir: Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt!

Michael Franke.

603. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden! Was ich dich bitt, verſag mir nicht: wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, Herr, in deine Händ; iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen lieber Herr, du wirſt mirs nicht verderben; Denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, dies mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet. Hier iſt doch nur ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir

Nichts

Nichts mehr mögen ſchaden, bey dir, o Herr! ich Rettung findt, ich tröſt mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

4. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil ich ſowohl beſtehe, bekleidt mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut, hergehe? Gehab dich wohl du ſchnöde Welt, bey Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Herm. Schein.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen rc.

604. Herr, ich bin ein Gaſt auf Erden, hab allhie kein bleibend Stadt, mein Leib muß zur Erden werden, daraus er ſeinen Anfang hat, mein Geiſt fährt zu dir, o Gott! Jeſu, durch dein Wunden roth, Todeskampf und bitter Leiden, laß mich ſeliglich abſcheiden.

2. Wider meine ſchwere Sünden, laß mich, liebſtes Jeſulein, haben Ruh in deinen Wunden, in dein'm Blut, Tod, Kreuz und Pein, dadurch du getilget haſt Erb- und wirklich Sündenlaſt, für Sünd Gerechtigkeit gegeben, für den Tod das ewig Leben.

3. Für mich biſt du ja geſtorben, allertreuſter Heiland mein, deines Vaters Huld erworben, drum vertrau ich dir allein, ſetz auf dich mein Zuverſicht, glaub, du wirſt verwerfen nicht mich, dein'n theuer erkauften Erben, der ſich dir ergiebt im Sterben.

4. Durch dein Gnadenkraft und Stärke hilf, Herr Chriſt, dem Diener dein, macht zunicht all Teufelswerke, daß ſie mir nicht ſchädlich ſeyn, treib den Satan fern von mir, laß mich

haben Schutz in dir, deine Engel mir ja ſende, nimm mein'n Geiſt in deine Hände.

5. Hilf mir kräftig überwinden alle Furcht und Traurigkeit, alle Weltlieb laß verſchwinden, hilf durch dein Barmherzigkeit, daß ich ja nicht fürcht den Tod, der durch deine Gnad, mein Gott allen meinen Jammer endet, und mir nur dein Reich zuwendet.

6. Im Fried laß mich ſanft einſchlafen, leg mir an des Glaubens Schild, Helm des Heils und geiſtlich Waffen, daß mich ſchreckt kein Todesbild, steh mit deinem Geiſt mir bey, auch ein ſelges End verleih, daß ich hier gern alls verlaſſe, und mit Freuden geh mein Straße.

7. Meine Seel thu wohl bewahren in dem Lebensbündelein, daß ſie mit den Engelſchaaren lob und preis den Namen dein, daß der Leib in ſeinem Grab eine ſanfte Ruhe hab; laß mich auferſtehn zum Leben, und in ewgen Freuden ſchweben.

M. Zachäus Faber.

Mel. O Gott! du frommer Gott 2c.

605. O du dreyeinger Gott! den ich mir auserleſen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o Gott! ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott in deine Hände. Ach! lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch, du muſt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo glaub ich gar gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren. Weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet

reitet ſey, wie du mich haben wilt, wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jeſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen, komm wenn, wie, wo du willt, nur daß ich ſelig ſterb, durch Jeſu Blut und Tod, das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd entſchlafen, geb ich, Gott Vater dir, das, was du haſt erſchaffen. Gott Sohn, was du erlößt, das geb ich wieder dir, Gott heilger Geiſt, was du geheilget, nimm von mir.

6. Mein Jeſus komme mir ſtets für in ſeinem Leiden, und ſorge, daß mich Nichts, Nichts, Nichts von ihm ſoll ſcheiden! er halt mich bey der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe ſtets: ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken mein Jeſus ſtelle ſich; er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe; erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf Jeſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte bis du kommſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis an jüngſten Tag ſchenkſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß durchs Lammesblut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden, ich halte mich an Gott und meines Jeſu Blut, ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen drauf in meines Jeſu Namen, es ſage gleichfals auch der Herre, mein Gott, Amen. Ach! ſage ja zu mir, dreyeinger Gott, komm du! ach! ſage: Sey getroſt, mein Kind, ich komme nu. Ae. J. G. z. S. u. H.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerwort ꝛc.

606. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, erhälſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn in dieſem Jammerthal auch gute Nacht muß geben: Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt weiß beyzuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben Nichts mehr kan, und mit dem Tod muß ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thuſt du es Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon vor mir, in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Herzensangſt befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde kränkt für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichtstag ſchon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiſet mein Gewiſſensbuch, da aber des Geſetzes Fluch, mich Sündenkind zur Höllen, da

wo man ewig, ewig leidt, ach! Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich den andern loßzumachen; Er muß es ewig laſſen ſtehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, Gott, du Todestod.

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß geſündigt dir, dir, der du Sünd vergiebeſt. Was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, Nichts dran hat, des du liebeſt? Er nehme das, was ſein iſt, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu, ich, dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre: Was ſchont denn Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorngericht? Rett deines Leidens Ehre! Was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein! ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, in deinen Wunden ſitzen; Hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich mit Donner blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kan ich keines andern ſeyn. Simon Dach.

3. Die Gott anbefohlnen Umſtände des Todes.

607. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben; Wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht, du weißt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, (zwar durch dein's Geiſtes Gabe) an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünden g'waſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wanken, ſondern dabey verharren veſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Gränze, in Waſſersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt mich, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtſchaffen hielte, gieng etwan oder läge bloß, od'r unbeſcheiden redte. So laß michs, Herr, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O Herr! gieb mir in Todespein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht ohn übrigs Weh auf dein unſchuldigs Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben; ſondern dir allweg halten

ſtill, bey deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du als ein Fürſt des Lebens mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben, denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich gewiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken. Barthol. Ringwald.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

608. O Gott! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet, und nehme dieß dabey in acht, wie elend mancher ſtirbet, ſo ruf ich dich, mein Vater, an, denn deine Güt und Allmacht kan mir auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht, zu welcher Stunde, drum gieb, daß ich in ſteter Buß und Gott'sfurcht werd erfunden, auf daß ich jetzt und allezeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abforderſt.

3. Herr, rechne mir es ja nicht zu, daß ich mich unterfange, und an dich dieſe Bitte thu, warum mir oft wird bange, aus lauter unverdienter Güt, für vielen Schmerzen mich behüt, und für langwiergem Lager.

4. Doch aber auch bewahre mich für ſchnellem böſen Ende. Wahnwitz und Jammer gnädiglich, o treuer Gott! abwende. Ein ſolches Ende mir verleih, daß ich noch meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geiſt bis an mein End regieren, gieb, daß ich alsdenn allermeiſt könn ſeinen Beyſtand ſpüren; daß mir da kräftig

komm zu gut des Herren Jeſu theures Blut, das er für mich vergoſſen.

6. Hilf, Herr, hilf in der Todesnoth, laß mich nicht lange quälen, dir will ich meine Seel, o Gott! in deine Händ befehlen, verkürz mir alle Angſt und Pein, daß, wenn mein Ende da ſoll ſeyn, ich bald in Fried abſcheide. Lucas Backmeiſter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

609. Liebſter Gott! wenn werd ich ſterben? meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vatertheil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelber Erden werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern zu beſchlieſſen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekẽnet habe.

3. Aber Gott was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? wo wird man den Leib hinſenken? wie wirds um die Seele ſtehn? Ach! was Kummer fällt mir ein, weſſen wird mein Vorrath ſeyn, und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben? (zerſtreuet werden.)

4. Doch was darf es dieſer Sorgen? ſoll ich nicht zu Jeſu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn: Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält und beſcheide meinen Erben einen Gott, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich

Grab

Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Caſpar Neumann.

4. Vorſorge wegen eines ſchnellen Todes.

610. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hin geht die Zeit, her kömmt der Tod! Ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

3. Herr! lehr mich ſtets mein End bedenken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in Jeſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: Herr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir ſtets Zuckerſüß den Himmel und Gallenbitter dieſe Welt. Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, darein ich mich veſt gläubig winde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein

Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett. Da findt ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts es ſey Leben oder Tod, ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf. Du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier. Nun kan er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget. Ich gläub und bin es ganz gewiß. Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut. **Aemilia Juliana, Gr. zu Schwarzburg-Rudolſtadt*.**

* Hoch-

* Hocherwehnter Hochſel. Frau Gräfin iſt dieſes Lied in den 3. erſten Editionen dieſes Geſangbuches von weyland Herrn Superintendenten, Gottfried Lindnern, beſtändig zugeeignet worden, der ſich deswegen auf das ihm ehmals gnädigſt behändigte und in die Geraiſche Bibliothek überlaſſene autographum berufen. Wer inzwiſchen die Hiſtorie des weitläuftigen Streits, der über den eigentlichen Verfaſſer dieſes Geſangs entſtanden, leſen will, der findet ſolchen in des Hrn. Wetzels Hiſtorie der Liederdichter P. I. p. 4-26. P. II. p. 294-307. und P. III. p. 156-191. umſtändlich angeführet.

In voriger Melodie.

611. Ich ſterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kömmt her, ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab. Der alte Bund ſchließt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todtenhaus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten, wohl dem, der Haus und Herz beſtellt. Denn ewigs Glück und Ungelück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand, wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerſchlag an meinen Abſchied denken mag.

5. Es kan vor Abends anders werden, als es am Mor-

Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einzger Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beyſammen ſeyn, doch ſchlage nur mit Vaterhänden, und ſchleuß in Chriſti Tod mich ein, daß wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jeſu Kreuz ſich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt! drum bet ich bey geſunden Tagen: Herr! ich befehl dir meinen Geiſt! verſchlieſſen meine Lippen ſich, ſo ſchreye Jeſu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr, als ich, wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter! ſo erbarme dich, und laſſe der Verlaßnen Schreyn durch deinen Troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, ſo ſchließe mir den Himmel auf. Verkürze mir des Todes Schmerzen, und hohle mich zu dir hinauf, ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn. Benjamin Schmolke.

5. Teſtament eines Sterbenden.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

612. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt. Ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. Gott Vater, meine Seele, beſcheid ich deiner

ner Hand, führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden, als ein Vermächtniß an: wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick. Werd ich im Schweiße baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinem Schmerzen mir nichts als Jeſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an; Ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schoos, ſo bin ich voller Freuden und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben, Gott, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaſſer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht; Mach ihn zu Aſch und Staube, bis Gottes Stimme ruft: dann dieſes ſagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel drauf: Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende; So

geh

geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin. Benjamin Schmolcke.

6. Williger und freudiger Tod eines Christen.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod ꝛc.

613. Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, dem ich mich ergeben, hier iſt eine kurze Friſt in der Welt zu leben. Plötzlich kömmt der blaſſe Tod, der uns ſchlägt darnieder, doch es hat noch keine Noth, Chriſtus ſchlägt in wieder.

2. Was derhalben mir gebricht, will ich willig tragen, weiß ich doch, es ſchadt mir nicht, was mich auch mag plagen, lieg ich gleich erſchlagen hier, dem Tod gleich und eben, ſpricht mein Herz doch für und für: Chriſtus iſt mein Leben.

3. Reißt der Tod ſchon gar entzwey meines Lebens Faden, dennoch bin ich Zweifels frey, es kan nicht mißrathen; an dem, auf den ich getauft, bleib ich allzeit kleben, der mit ſeinem Blut mich kauft. Chriſtus iſt mein Leben.

4. Muß ich ſchon in dieſer Welt alles hinterlaſſen, und ganz bloß ins Todesfeld wandern meine Straſſen, frag ich doch gar Nichts darnach: Sollt ich darnach ſtreben, das zuletzt bringt Weh und Ach? Chriſtus iſt mein Leben.

5. Muß der Leib im ſchwarzen Grab Staub und Aſchen werden, doch ich Nichts zu klagen hab, Erde wird zur Erden; aber meine Seele dort, wie am Stock der Reben, grünet, blühet immerfort. Chriſtus iſt mein Leben.

6. Hält der Teufel endlich für alle meine Sünden, will mit Zweifelsketten mir Herz und

Sinne

Sinne binden, daß ich ewig nach dem Tod in der Höll müßt ſchweben, ſag ich doch zu ſeinem Spott: Chriſtus iſt mein Leben.

7. Ey ſo mag der blaſſe Tod mich nur immer ſtrecken, er und alle Teufelsrott ſollen mich nicht ſchrecken. Laß es ſeyn, ich ſterb dahin, doch merk dieß darneben: Sterben iſt ja mein Gewinn, Chriſtus iſt mein Leben. Peter Frank.

614. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu, was da lebet muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er ewig ſoll geneſen * zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

* geſund und verklärt wieder aufſtehen 1 Cor. 15, 53.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jeſu Wunden hab ich nun Erlöſung funden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn: Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus dieſem Weltgetümmel in den ſchönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmelsglanz umgeben, ſtehen da vor Gottes Thron. Da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen * wohnen, die Propheten

* die frommen Erzväter des alten Teſtaments.

ten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen ſitzet die gezwölfte Zahl: Wo in ſo viel tauſend Jahren alle Fromme hingefahren, da wir unſerm Gott zu Ehren ewig Alleluja hören.

6. Ach! Jeruſalem du Schöne, ach! wie helle glänzeſt du! Ach! wie lieblich Lobgethöne hört man da in ſanfter Ruh! Ach! der großen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne; jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe große Herrlichkeit; jetzo werd ich ſchön geſchmücket mit dem weißen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone ſteh ich da vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Joh. Georg Albinus.

615. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt, er machs mit mir wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n; ſeinem Willen thu ich mich ganz ergeben.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn Gott will, ich ſchreib ihm nicht für Maaß noch Ziel: Es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn dem Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall; Des Bleibens iſt eine kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenkt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenkloß, von Mutterleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth: Fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt; alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, morgen todt und liegen im Sarg: Heut blühn wir wie ein Roſe roth, bald krank und todt. Iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n, wohl aus dem Sinn, die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung oder alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumahl? Auch wir allhie kein Bleibens han, müſſ'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott, dadurch iſt komm'n der bitter Tod: Der nimmt und frißt all Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stands od'r Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag. Wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahr'n in Fried: Sterb'n iſt mein Gewinn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein Herr Jeſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllenglut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheidt: Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einig Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag ohn alle Klag werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer Gott, all mein Gebein bewahren thut: Da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen, noch verlohren ſeyn.

16. Mein lieben Gott von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit: Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! der du für uns haſt gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einig Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, beſcheer uns all'n ein'n ſeligen Tod, hilf, daß wir mögen all zugleich bald in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich. D. Johann Pappus.

Aus 1 Kön. am 19. v. 4.

616. Es iſt genug, ſo nimm, Herr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; lös auf das Band, das allgemählich reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet. Es iſt genug!

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt; des Adams Apfelgier*, der Sündengift, hat

* begieriger Apfelbiß, 1 B. Moſ. 3, 6.

mich zu ſehr erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet, des iſt genug!

3. Es iſt genug des Kreuzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht. Wie ſchwer, o Gott! wie hart iſt dieſe Laſt! ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: wie lange, lange muß ich ſehnen? Wenn iſts genug?

4. Es iſt genug, wenn nur mein Jeſus will, er kennet ja mein Herz. Ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug!

5. Es iſt genug; Herr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus. Mein Jeſus kömmt, nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmelshaus, ich fahre ſicher hin im Frieden, mein Centner Jammer bleibt darnieden. Es iſt genug!

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

617. O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen ins ewge Vaterland. Mein'n Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in Gottes gnädig Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn. Kein Bleiben iſt auf Erden, das Ewig mir muß werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Sünde mancherley; will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen: Daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf Gott ſteht mein Vertrauen, ſein Ang'ſicht will ich ſchauen, warlich! durch Jeſum Chriſt,

der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden! Erlößt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werk kömmt mir zu Frommen, ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewig Leben: Umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit? Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben; Mein Seele ſich vom Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich beſinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen, ſonſt all irdiſche Sachen ſollt du gutwillig fahren lahn.

10. Das ſchenk ich dir am Ende: Ade! zu Gott dich wende; Zu ihm ſteht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abſchied zu Herzen, meins Bleibens iſt jetzt nicht mehr hier. D. Joh. Heſſe.

618. Herzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden; O Jeſu, komm nur bald!

2. Du

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll; Es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hofnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen fürm Tod und hölliſchen Geſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin! Deß freu ich mich gar eben. Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmliſch'r Freud und Wonne. Was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier. Doch ich das gar nicht achte, es währt eine kleine Zeit. Das Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide, doch tröſtet meinen Muth, daß wir in großen Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Wayſelein, der'n Noth mich üb'r die Maaße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne ſterben, und trauen meinen Gott, er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr armen Wayſelein? Sollt euch Gott Hülf verſagen, der ſpeiſt

die Raben klein? Frommer Wittwen und Wayſen iſt er der Vater treu, Trotz dem, der ſie thut näſen*, das glaubt ohn allen Scheu.

* Es ſoll ſo viel heißen, als naſo ſuſpenſo ſubſanare, die Naſe rümpfen, verachten, verſpotten.

9. Geſegn euch Gott der Herre*, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein. Beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen, dort in der Ewigkeit.

* Seyd ſeiner Gnad befohlen.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Chriſt, allein: Gieb mir ein ſeligs Ende, ſend mir dein Engelein; Führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jeſu Chriſt. Den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte veſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt*. Chriſtoph Knollius.

* Es iſt vollbracht, Joh. 19, 30.

Lucä 2, 29 - 32.

619. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheißen hat. Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, haſt ſehen lahn, und g'macht bekannt, daß er ſey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit großen Gna-

Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden: Er iſt dein's Volks Iſrael der Preis, Ehr, Freud und Wonne. D. Martin Luther.

620. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angſt und Noth: Durch ſein heilig fünf Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Odem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben*, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmliſcher Wonn und Freud. * durch den Glauben dir anhangen.

8. Wohl in des Himmels Throne ſing ich Lob, Ehr und Preis, Gott Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geiſt. Simon Graf.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

621. Ach! wenn kommet doch die Stunde und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzensgrunde, Jeſu, meine Seele ſchick? Mich verdreußt mein Leben faſt, ach! wenn wird des Leibes Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. Herr, wie lange ſoll ich weinen? Soll die Lebensſonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein. Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch Nichts als Klagen, Nichts als lauter Herzeleid, keiner kan es anders ſagen, unſre ganze Lebenszeit iſt nur lauter Angſt und Noth. Ach! komm doch, du ſüſſer Tod, fordre mich aus dieſem Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten! Ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat heiße Seufzer bracht, daß du, Jeſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Herzensthränen haben mich doch ſchon befeucht! Von dem großen Seelenſehnen bin ich ganz und gar erbleicht, und du höreſt mich doch nicht, o du meines Lebenslicht! wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternenauen!

6. Ach! wenn willt du mich erfreuen? Ach! wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen *, o du ſchöner Sternenſaal? Wie viel Aengſten

* neue Herrlichkeit und Seligkeit genießen laſſen.

ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur gedultig leiden, und indeß bereite mich, Jeſu, zu den großen Freuden, die mir ſind bereit durch dich. Komme, komme, wenn du willt, o du ſtarker Seelenſchild! Hohle meine arme Seele aus der kranken Leibeshöhle.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

622. Gute Nacht, du Nacht der Erden, denn der Himmel iſt mein Licht. Jeſus muß mir alles werden. Meinen Jeſum laß ich nicht. Möcht es heute doch geſchehen, ihn von Angeſicht zu ſehen! Ach mir muß er nur allein täglich in Gedanken ſeyn!

2. O wie ſchön ſind die Gedanken! o wie ſüſſe kömmt mirs an! wenn mein Geiſt ſich aus den Schranken dieſes Lebens reiſſen kan; aus den Schranken, wo die Seelen ſich mit Angſt und Kummer quälen, wo mit Furcht und Ueberdruß ſich das Herze martern muß!

3. Welt, ich bin nun deiner müde. Alles iſt mir ärgerlich. Nur des Himmels Ruh und Friede küſſet und vergnüget mich. Deine Hofnung, deine Freude wird zu lauter Herzeleide, und mich machet dein Betrug faſt zu ſpät mit Schaden klug.

4. Was ich bey dir hoch geſchätzet, iſt nun gänzlich ausgethan. Was mich ſonſt vor Luſt ergötzet, ach die alle ſtinkt mich an! Haſt du mir doch Nichts gewähret, was mein Wünſchen hat begehret. Denn du treibeſt für und für einen ſchnöden Spott mit mir.

5. Weg, ihr Schätze dieſer Erden, eitle Seelen

ſind euch hold. Jeſus ſoll mein Purpur werden. Jeſus iſt mein Kronengold. Jeſus bleibet mein Geſchmeide, Jeſum nehm ich mir zum Kleide. Jeſus iſt mein Fürſtenthum. Jeſus iſt mein Namensruhm.

6. Darum ſehn ich mich zu ſterben, daß ich bald bey Jeſu bin, dort ſein Leben zu beerben, ſo iſt Sterben mein Gewinn, wär ich auch noch jung von Jahren; doch zum Himmel hin zu fahren, iſt man niemals nicht zu jung, ſondern täglich alt genung.

7. Nun im Friede will ich ſcheiden, und mit Lachen ziehen hin. Ja, ich ſterbe ſchon vor Freuden, da ich noch am Leben bin. Denn mir wird von jenem Leben jetzt der Vorſchmack ſchon gegeben, bis daß mich der Ueberfluß aller Wolluſt tränken muß.

8. Nun, mein Jeſus, meine Wonne, meine Luſt, mein Aufenthalt, meine Krone, meine Sonne, komm befreye mich nur bald: Soll es ja noch länger werden, geht mein Geiſt doch von der Erden täglich zu dir Himmelwärts. Wo mein Schatz, da iſt mein Herz. Erdmann Neumeiſter.

623. Herr Gott, nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget, ich hab vollendet meinen Lauf, deß ſich mein Seel ſehr freuet, hab gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh, laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein Arm, dich zu ſchauen, hof zu beſtehen, will friſch eingehen ausm Thränenthal in Freudenſaal, laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden.

3. Laß

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren, befiehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon, laß fahren, was auf Erden, will lieber ſelig werden. M. Mich. Altenburg.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins Lebenslicht ꝛc.

624. In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja Chriſti Blut und Gerechtigkeit, das iſt mein Schmuck und Ehrenkleid.

2. Damit will ich für Gott beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn; mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein Tod, du forderſt mich, ins ewig Leben wander ich, mit Chriſti Blut gereinigt ſein, Herr Jeſu, ſtärk den Glauben mein.

D. Paul Eberus.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher ꝛc.

625. Nur Kreuz und Noth, zuletzt der Tod ſind deine beſte Trachten, du ſchnöde Welt. Dein Gut und Geld, ſamt allen deinen Prachten, iſt nichts, als Koth und bloßer Staub; Dein Beſtes wird der Würmer Raub; du ſelbſt vergehſt behende, und nimmſt ein ſchnelles Ende.

2. Drum Welt, Valet die Reiſe geht, nach der ich mich geſehnet, zum Himmel zu, zur ſtolzen Ruh; der Weg iſt wohl gebähnet. Mein Jeſus ſelbſt hat Bahn gemacht, und mir den Gang zuwege bracht, durch ſeinen Tod und Schmerzen; des tröſt ich mich von Herzen.

3. O Jeſu Chriſt! du ſelber biſt mein treuer Reisgeſelle, der mich hinbringt, da alles ſingt, da

Gott

Gott iſt ſelbſt zur Stelle; allda ich, aller Freuden voll, bey meinen Vätern wohnen ſoll; da ihren Lohn die Frommen von deiner Hand bekommen.

4. Wie großen Lohn, o Gottes Sohn! ſchenkſt du für unſer Leiden! Daß wir zugleich, in deinem Reich, genieſſen ſolcher Freuden. Wie iſt doch deine Treu ſo groß! Du machſt uns arme Menſchen loß aus dieſem Weltgetümmel, und nimmſt uns in den Himmel.

5. Drum ſoll mein Mund aus Herzensgrund, dir ewig davor ſingen, daß du mich haſt von aller Laſt ſo gnädig wollen bringen; Haſt mir verkürzt die Todesnoth, beſcheeret einen ſanften Tod; den Engeln anbefohlen, daß ſie die Seele hohlen.

6. Da iſt ſie ſchon vor deinem Thron, und prangt im weißen Kleide; Da dient ſie dir nun für und für, und weiß von Nichts als Freude; wünſcht nur, daß, die ihr ſind verwandt mit Freundſchaft, und auch ſonſt bekannt, bald möchten von der Erden zu dir gehohlet werden.

7. Drum komm, Herr Chriſt, weil nunmehr iſt das Ende faſt vorhanden, und lös uns doch vom ſchweren Joch; lös uns von unſern Banden, auf daß wir doch einmal zugleich dich ſchauen dort in deinem Reich, und ewig bey dir leben. Das wirſt du Jeſu geben.

626. Fleuch, mein Seelgen, auf zu Gott, laß der Welt ihr Ungelücke; Folge nach dem frommen Loth, ſieh auch nicht einmahl zurücke. Vor die Nichtigkeit der Erden, vor die Flüchtigkeit der Zeit, ſoll dir nun der Himmel werden in der langen Ewigkeit.

2. Da du deinen Schöpfer ſiehſt, da du deines Hei-

Heilands Wunden, der für deine Schuld gebüßt, und den Tröſter haſt gefunden. Alles, alles wirſt du wiſſen, wo wir hier im Dunkeln gehn, und im Finſtern ſtraucheln müſſen, das wirſt du im Lichte ſehn.

3. Trunkeſt du den Thränenbach, mußteſt du viel Angſtbrodt eſſen, wohl dir! all dein Ungemach ſollſt du ewiglich vergeſſen: Denn dich will dein Gott vergnügen nach ſo mancher Trübſalsnoth; o wie ſanfte wirſt du liegen in dem Schooſe deinem Gott!

4. Bis der große Tag anbricht, da du wirſt den Leib anziehen, und dein frohes Angeſicht voller Glanz aufs neue blühen: Eil, o Jeſu! mit Verlangen, mit Verlangen wart ich dein, laß mich dich doch bald umfangen, o mein liebſtes Jeſulein!

David Elias Heidenreich.

Gläubige Zueignung der 7. Worte Jeſu.*

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

627. Mein Jeſus kommt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſes Leibes Banden, wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Jeſu, biſt am Kreuz geſtorben, u. haſt dadurch das Leben uns erworben, ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, u. deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eifer ausgelaſſen, vergieb doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde, und was

was ich jetzt noch Böſes an mir finde, ich bin von Fleiſch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe Herze, Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie hin deinen Händen, behüte ſie vor Sünden, Schmach und Schanden, du wirſt, o Vater! dieſen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieſer Erden, dein Paradies, das ſoll mir eigen werden, dein Paradies, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach Jeſu! zeige mir jetzt deine Güte, gieb mir ein himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreiffe, zum Genadenlohne, die ſchöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel, fangen an zu quälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sündenhütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tieffer faſſen, mein Gott! mein Gott! du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von Gott verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Herze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit großem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth verſinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken, ich dürſte wie ein Hirſch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kömmt der Troſt, mein Herz hat ſich gelabet, Jeſu mit deinem Blut bin ich begabet, es iſt vollbracht, was übrig iſt geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur, bis Jeſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blaſe dir den Geiſt in deine Hände, o Jeſu! löſe nun des Leibesbande, ich lebe dir, ich ſterb in deinem Namen, Jeſu, ſprich: Amen!

M. Michael Hunold.

7. Letztes Valet an die Hinterlaſſenen.

1. Der Kinder und jungen Leute.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

628. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben, wie eilends wird man weggerafft! Wir ſind mit Sterblichkeit umgeben, darum verſiegt der Lebensſaft; wir blühen auf, und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo verſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt, den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nun ausgekrankt, was mir mein Jeſus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt: Ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel! wie ſüſſe ſpricht mir Jeſus zu! Hier ſchrecket mich kein Angſtgetümmel, ich wohne hier in ſtolzer Ruh, und habe vor ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey Gott, mein Körper, welcher ganz ver-

bli

blichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt. Gott hat mir Sicherheit verſchaft, und mich vorm Unglück weggeraft.

6. Ey! gönnet mir doch dieſes Glücke, das größer iſt als ihr gedenkt, enthaltet euch der Thränenblicke, ich werde hier mit Troſt getränkt; ach! mäßget doch das bittre Leid, ich bin in größter Herrlichkeit.

7. Wiewohl bin ich doch aufgehoben! wiewohl hat mich doch Gott verſorgt! Ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur verborgt, der Herr hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

8. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der Herr zu ſich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt: Ich ſchaue Jeſus Angeſicht, daran gedenkt und weinet nicht.

Tobias Deutſchner.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

629. Gott Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kans Gott beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß ſind die letzten Tage, da Nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben Gott in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal: Ein ſchnell und ſelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchafne Frömmigkeit! Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen; mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8 Zuvor bracht ich euch Freude jetzt nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz: Doch wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden; Er ſchlägt und heilet Wunden; Er kennet jedermann. Nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vor geſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet finden für Gott, frey aller Sünden, in weiſer Seide ſtehn, und tragen Siegespalmen in Händen und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt!

12. Ade! nun ſeyd geſeegnet; Was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn: Viel müſſens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren! Dort wollen wir uns wieder ſehn. J. Heermann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

630. So hab ich obgeſieget! mein Lauf iſt nun vollbracht, ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich; was wollt ihr euch betrüben? ſtehts doch ſehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wachenacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht; Was ihm kan widerfahren, das fürchtet, der es liebt; Den Kummer könnt ihr ſparen, drum ſeyd doch nicht betrübt.

3. Ach Mutter! laßt die Zähren, ſtellt euer Klagen ein; Des Höchſten ſein Begehren, das muß erfüllet ſeyn: Warum ihr jetzo weinet, und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet, Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bey einem Wandersmann, wann er die Reiſe leget, und kommet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn ſich ſchier ein ſichrer Hafen findet, die ſpür ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmerzen! fahr immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöſet bin; ich leb in tauſend Freuden, in meines Schöpfers Hand, mich rührt und trift kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer, wohl geſtorben als in der Welt gelebt, die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie

ſonſt ein Siegsmann prangt: Aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone, die werthe Siegespracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch ſchier, des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſtehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit, will Gott mich zu ſich ziehen, ſo werfet hin das Leid, und ſprecht: Gott hats gegeben, Gott nimmts, du haſt es Recht, bey dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hier ware, und in dem Augenblick zum Ende reif und zeitig von erſter Kindheit an, wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig, in dem, was Gott gethan!

11. Daß ich das Grab muß ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand: Daß es ſo bald geſchehen, thut Gottes Vaterhand: Gott wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung, wer ſtirbt nach Gottes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen; Sag jemand, kan man auch zu früh in Himmel kommen? Gott bleibt bey dem Gebrauch, er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmelspracht, wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruff der Hinterlaſſenen.

13. Fahr wohl, o liebe Seele! geneuß der ſüſſen Luſt! Uns, in der Trauerhöhle, iſt Nichts hiervon

bewußt: Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, da du uns wirſt umfangen? O möcht er heute ſeyn! G. W. Sacer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

631. Ich freue mich von Herzensgrund, auf dieſen Tag, auf dieſe Stund, da ich ſoll ſchlafen gehen, wie lieblich wird es doch wohl thun, wenn mein Leib ſanfte auszuruhn, in ſeinem Sarg wird ſtehen: Erden werden kan nicht ſchaden, aus Genaden wird erwecken Jeſus, was ſich hie muß ſtrecken.

2. Denk nach, mein Herz, wie wird dir ſeyn ſo wohl, ſo lieblich, ſüß und fein, wenn du haſt ausgezogen das Sündenkleid der Sterblichkeit, und nun der Geiſt hier aus der Zeit zur Ewigkeit geflogen, droben, loben, Gott den Weiſen wirſt du preiſen mit den Frommen, die zu ihrem Jeſu kommen.

3. Bey Gott zu ſeyn verlangt mich ſehr, die Luſt vermehrt ſich mehr und mehr, dich, Jeſu zu umfaſſen: ſolls nicht bald werden, Herzensfürſt, daß der, ſo innig nach dir dürſt, werd einmal loßgelaſſen? heraus! ſpann aus, aus dem Loche, von dem Joche den, ſo ſchreyet, und den Jeſus nun erfreuet.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

632. Der Tod führt uns zum Leben, ſeyd frölich, die ihr Gott ergeben, der Tod iſt todt und ferne hin, ſein Stachel geht ins Verweſen, der Leib ſteht auf und wird geneſen, der Chriſten Tod iſt ihr Gewinn. Was iſt es, das hie ſtirbt? die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet ſey unſer

 Gott

Gott in Todesnoth, weil in dem Tod der Tod iſt todt.

2. Der Feind iſt überwunden, der Strick zerreißt, der uns gebunden, wir ſind von allem Jammer loß. Nun ſchaut die Seel ins Unendlich, und Gott iſt ihr als Gott recht kenntlich, der in der Majeſtät iſt groß: ſeht, wie die Seel geziert! wie hoch ſie triumphirt. Victoria! ruft ſie durch Gott. Was iſt der Tod? Der Tod iſt nichtes als ein Spott.

3. Sollt uns der Tod anfechten, da Jeſus ſitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt; der Herr kan jetzt nicht mehr ſterben, kein Glied kan an dem Leib verderben, ich bin ſein Glied, ein wahrer Chriſt. Darum iſt mir der Tod ein rechter Freudenbot; erlößte Seel, du wirſt jetzund in Gottes Bund vom Elend loß, und recht geſund.

4. Wohl auf! du ſollt hintreten vor Gottes Stuhl, und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt. Jeſus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich frölich auf die Armen, daß er erquicke deinen Geiſt. Der Tod iſt mir und dir die rechte Lebensthür, Gott öfnet ſie. Ey! was iſt das? ich werd nicht blaß, ich ſinge Gott das Gratias.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

633. Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, da nichts als Schwachheit hauſen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt: gedenke, daß du ſterben mußt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da

wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebensſeiger aus: Drum ſchreib ich ſtets an meine Bruſt: gedenke, daß du ſterben mußt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß: der Tod giebt oft den friſchen Wangen ganz unverhoft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Luſt: gedenke, daß du ſterben mußt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß; ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen veſten Schluß: o Menſch! in allem, was du thuſt: gedenke, daß du ſterben mußt.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt ꝛc.

634. O ewger Vat'r ins Himmelsthron! laß mich von hiñen ſcheiden. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! du wollſt mich auch begleiten, o heilger Geiſt thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zu dem Brunn der Gnaden.

2. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden; nun iſt alls Leid und Traurigkeit aus meinem Herz'n verſchwunden. Fahr hin mein Seel, Gott wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führt dich ins Himmelsſaale.

635. Es iſt nun aus mit meinem Leben, Gott nimmt es hin, der es gegeben, kein Tröpflein mehr iſt in dem Faß, es will kein Fünklein mehr verfangen das Lebenslicht iſt ausgegangen, kein Körnlein läuft mehr in dem Glaß es iſt nun aus, es iſt vollbracht: Welt gute Nacht!

2. Komm, Todestag, du Lebensſonne, du brin-

bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburtstag bringen kan: du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon mit dem Kindtaufsfreuden von jenem hat gefangen an; nun iſt es aus, es iſt vollbracht: Welt, gute Nacht!

3. Gott Lob! jetzt kan ich recht geneſen, ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sündenwelt, du Laſterhauß! der Tod ſoll mir ein Engel heißen, der mir, wie Loth, den Weg kan weiſen, ich folg mit Freuden nur hinaus, hinaus, eh Gottes Donner kracht: Welt, gute Nacht!

4. Wie gerne will ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammerleiden, o Welt! mein Babel wareſt du, die manche Händel mir verwirret, daß ich wie eine Taub gegirret mit Weinen, Seufzen immerzu, nun iſt es aus, es iſt vollbracht: Welt, gute Nacht!

5. Welt, gute Nacht! behalt das Deine, und laß mir Jeſum, als das Meine, denn ich laß meinen Jeſum nicht. Behüt euch Gott, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht: Welt, gute Nacht!

6. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? ach! ſtillet, ſtillet eure Thränen! weil meine ſchon geſtillet ſind. Mir wiſcht ſie Jeſus von den Augen, (was wollen denn die euren taugen?) und lacht mit mir, als ſeinem Kind. Was Jeſus macht, iſt wohl gemacht: Welt, gute Nacht! M. D. Omeis.

636. Mich nimmet durch den Tod zu ſich mein lieber Gott. Er machts, wies ihm gefällt, eilt mit mir aus der Welt, läßt mich nicht

länger hier, welche ſehr gut iſt mir, Kreuz, Jammer und Elend mit mir nun hat ein End.

2. Hinfort iſt mir bereit die ewge Seligkeit, ich hab groß Freud und Wonn nunmehr ins Himmelsthron, ohn Leid, ohn Klag, ohn Pein werd ich nun ewig ſeyn, Reichthum und weltlich Pracht hinfort ich Nichts mehr acht.

3. Vielwenger ich begehr auf Erd zu leben mehr. O wie bald wird verführt die Jugend, wie man ſpürt! Nichts iſt die weltlich Freud, denn Angſt und Herzeleid: Beſtändig aber iſt die Freud bey Jeſu Chriſt.

4. Ob ich ſchon zeitlich ſterb, mit nichten ich verderb. Denn Chriſti Blut allein macht mich von Sünden rein, erlöſt mich von der Höll, weil Gott gefällt mein Seel. Nun klaget nicht ſo ſehr, richt euch nach Gottes Lehr.

5. Hiermit geſeegn euch Gott, fürcht euch nicht für dem Tod; Ach! liebſte Eltern (Freunde) mein, ihr ſollt nicht traurig ſeyn, verzagt nicht wie die Heid'n, befehlt Gott euer Leid'n, und euch jetzt damit tröſt, daß mich Gott hat erlöſt.

6. Es muß geſchieden ſeyn, ihr lieben Freunde mein; nun helf euch Gott hernach, daß wir am jüngſten Tag einander wieder ſehn, zur Herrlichkeit eingehn, welche von Ewigkeit uns allen iſt bereit.

2. Der Eltern an Kinder und Freunde.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

637. Nun gute Nacht! es geht zum Ende, der Kampf iſt aus, der Sieg iſt da, die Jammerſtunden fliehn zum Ende, ich bin nunmehr dem Himmel nah; Mein Abſchied iſt gewiß gemacht, drum ſag ich freudig: Gute Nacht!

2. Nun

2. Nun gute Nacht! ihr herben Schmerzen, die ihr den müden Leib geplagt: Ihr bringt mir zwar den Stoß zum Herzen; doch weiß ich ſchon, was Jeſus ſagt: ſein Tod vertilgt des Todes Macht, drum ſag ich willig: Gute Nacht!

3. Nun gute Nacht! ihr eiteln Dinge, ich denke nun ans Ewige; das Kleinod, über dem ich ringe, zeigt mir mein Jeſus aus der Höh. Ach ſeht, wie meine Krone lacht! drum ſag ich ſehnlich: Gute Nacht!

4. Nun gute Nacht! ihr matten Glieder, geht hin und leg euch in das Grab, kein Kreuze drückt euch künftig nieder, das Gott bisher zu tragen gab. Ihr ſeyd nunmehr zur Ruh gebracht, drum ſag ich billig: Gute Nacht!

5. Nun gute Nacht! getreues Herze, das mich bisher geliebet hat. Ergieb dich nicht ſo ſehr dem Schmerze, und denk an Gottes weiſen Rath: Dort werden wir zuſammenbracht, drum ſag ich zeitlich: Gute Nacht!

6. Zu guter Nacht! betrübte Wayſen,
{vor die ich Vaterſorge trug,
{die ich hier unterm Herzen trug, } ihr müßt euch
jetzt mit Thränen ſpeiſen; doch lebet fromm, und werdet klug. Gott iſt auf euer Heil bedacht, drum ſag ich treulich: Gute Nacht!

7. Zu guter Nacht! ihr werthen Lieben, der Himmel wird uns wieder ſehn. Drum mäßigt euch in dem Betrüben; was Gott thut, das iſt wohl geſchehn. Gott iſt, der für euch alle wacht, drum ſag ich ruhig: Gute Nacht!

8. Nun gute Nacht! weg mit der Erden; du aber Himmel ſey gegrüßt. Hier will ich Jeſu

Schooßkind werden, der ſich ſchon mit der Seelen küßt. Ach! was iſt hier vor Luſt und Pracht! Drum ſag ich ſelig: Gute Nacht!

Benjamin Schmolcke.

3. Alter verlebter Perſonen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

638. Nun ihr abgelebten Glieder, wandert immer nach dem Grab: Jeſus wird euch geben wieder, was die Würmer freſſen ab. Lieget ihr ſchon in dem Stand, über euch hält Gott die Hand, und bewahret alle Knochen, daß nicht einer werd zerbrochen.

2. Ich geh aus dem Erdgetümmel in die ſanft und ſüſſe Ruh: Meine Seele wohnt im Himmel, bis der Leib kömmt auch darzu, zu der wahren Sicherheit, zu der frohen Ewigkeit, zu des Tempels güldnen Zinnen, zu den ſchönen Seraphinen.

3. Immer fort, nur in die Erden, was der Erden zugehört: Dorten ſoll mir wieder werden rein, verkläret, unverſehrt alles, was verweßlich iſt, ſo wird ruffen Jeſus Chriſt in den Feuerhellen Lüften: Kommt, ihr Todten, aus den Klüften.

4. Da wirſt du den Herren ſehen, du verfallnes Augenlicht, ihr, ihr Füſſe, werdet ſtehen da vor Gottes Angeſicht: Und du nun verſtummter Mund, wirſt ohne alle Zeit und Stund, den du hier gelobet, preiſen, Heilig, Heilig, Heilig heiſſen.

5. Ihr nunmehr betrübte Ohren, werdet von den Banden frey, wenn der Leib wird neu gebohren, hören lauter Luſtgeſchrey, lauter Engeliſche Wort werdet ihr bald hören dort, hören Lobgeſänge, Pſalmen, und ihr Hände ſchwingen Palmen.

6. Iſt mein Grab denn nun ſchier nahe? Ey! ſo leget mich darein, das ich längſt begierig ſahe. Dir befehl ich mein Gebein, dir mein Schöpfer, frommer Gott, Herr und König Zebaoth, keines, keines bleibt dahinten, du wirſt mich ſchon wieder finden.

7. Wird man mich dahin verſtecken, da es trüb und finſter iſt: Du wirſt dermaleins erwecken mich, o mein Herr Jeſu Chriſt! und den Leib hin zu der Seel, trauteſter Immanuel, dahin, wo ich möge ſingen, ewig Halleluja bringen.

D. Joh. Saubertus.

Mel. Ach Herr! mich armen Sünder ꝛc.

639. Nun hat mich auch gewähret mein allerliebſter Gott, was ich ſo oft begehret in mancher meiner Noth. Er hat mich nun entnommen der Erd und großen Quaal, und bin nunmehro kommen in Jeſu Freudenſaal.

2. Ich habe, leider! lange die Welt geduldet nun, die mir ſo vielmals bange gemacht mit ihrem Thun. Gott hat mir dieß verliehen mit Willen auszuſtehn, und ich hab ihr verziehen, was wider mich geſchehn.

3. Drum, Welt, laß mich zufrieden, ich hab dein überdruß. Ich bin von dier geſchieden; Was ich dir laſſen muß, das ſind die todten Glieder, die leg der Erden bey: bis mich Gott hohlet wieder, und macht mich ewig neu.

4. Steht ab von euren Klagen, ihr Freunde, meine Luſt! Werdt ihr euch ſo betagen *, wie leider! ich gemußt, ſo wird euch auch verdrieſſen noch länger hier zu ſeyn, es iſt nur länger büßen **, wer ſichs recht bildet ein. * ſo alt werden. ** leiden. 5. Ich

5. Ich leb in höchſter Freude, zuletzt müßt ihr geſtehn, wenn ihr aus dieſem Leide werd't ſelbſten ſterbend gehn, daß wir umſonſt beweinen, die wohl gefahren ſeynd. Schickt euch nur, liebe Meinen, im Folgen ungeweint.

6. Ihr geht mit mir zu Grabe, ich geh nun nicht mit euch, den Troſt ich aber habe, ihr werd't mir künftig gleich, ſo kommen wir mit Freuden zuſammen nach der Zeit, wie uns Gott hat beſcheiden in ſeiner Ewigkeit.

4. Insgemein eines jeden Chriſten an die Seinen.

640. Nun iſt die Angſt vorbey, die ich ſo lang in dieſer Welt gelitten, die meinen Leib bisher mit Krankheitsweh beſtritten! Ein ſanft und ſelger Tod macht mich von Schmerzen frey. Nun iſt die Angſt vorbey!

2. Denn nunmehr hat mein Gott mit mir gemacht das längſt gewünſchte Ende, und nimmt die Seele hin in ſeine Vaterhände, dort rührt mich keine Quaal, dort ſpürt man keine Noth; Ich preiſe dich, mein Gott!

3. Nun lieg ich ganz vergnügt, und ruhe ſanft in meines Jeſu Wunden, da hab ich Heil und Troſt für meine Seele funden. Welt, Teufel, Höll und Tod hab ich nun obgeſiegt, und liege ganz vergnügt.

4. Drum fahre Welt, nur hin mit deiner Luſt und ſcheinbarlichen Freude, es iſt nur Eitelkeit, und endet ſich mit Leide. Mir iſt gar wohl geſchehn, weil ich bey Jeſu bin, Ade, Welt, fahre hin.

5. Weint ja nicht über mir, ihr Freunde mein,

daß

daß ich von euch geſchieden, ehrt Gottes weiſen Schluß, und gebet euch zufrieden. Er öfne euch zum Dank die Himmelsthür dafür, was ihr gethan an mir!

6. Lebt wohl! zu guter Nacht! weil Jeſus mich mit Himmelskleidern ſchmücket, ſo ſeyd getroſt, und glaubt, Gott, der es wohl geſchicket, ſey jederzeit für euch auf Glück und Heil bedacht. Lebt wohl! zu guter Nacht!

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

641. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit! was wollt ihr euch mehr betrüben? Weil ihr des verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllenpein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn: Die Gott aber nimmt zu ſich in den Himmel gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket: Wer iſt, der ſich darob kränket?

3. In des Herren Jeſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag ich, ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin, mein Gott hat mich weggenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Für dem Unglück hat er mich hingeraft ſo väterlich. Jetzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen

gen ſanft und wohl, und verſchläft den großen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schoos mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, als nur Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen vor Beſchwerlichkeit. Sonderlich kömmt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt: O viel beſſer ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben!

7. Solcher Noth bin ich entgangen, Nichts iſt, das mich ängſten kan. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich ſprengen an. Ich bin ſicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt für mich geſtorben.

8. Euch wird, meine lieben Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß, wie die Spreu, verſtieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt: Der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz vor Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, und mit ewger Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat: Gott ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreu'n in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden

werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Johann Heermann.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

642. Nun Ade, du Jammerwelt! O du Sündenvolles Leben! mir dein Thun gar nicht gefällt, ich mag nicht mehr an dir kleben. Ey! fahr hin, du Schattenluſt, mir iſt nichts von dir bewußt.

2. Nunmehr hab ich, Gott ſey Dank! einen guten Kampf gekämpfet, weil die Noth, ſo mich bezwang, ausgeſtanden und gedämpfet. Nun iſt hin die Kummernacht, meines Lebens Lauf vollbracht

3. Meine veſte Zuverſicht iſt allſtets zu Gott geſtanden, der mich nun und nimmer nicht laſſen kan in Spott und Schanden; Mir muß folgen jederzeit ſtolze Ruh und Sicherheit.

4. Forthin wird im Himmel mir beygelgt die Ehrenkrone, die mein Hort und Lebenszier ſchenken wird zum Gnadenlohne allen denen ingemein, ſo ihm treu ergeben ſeyn.

5. Nun zu tauſend guter Nacht, o ihr allerliebſten Meinen! Nehmet meinen Stand in acht, worzu nützet euer Weinen? Denket, wo ich jetzo bin, werdet ihr auch kommen hin.

6. Ach! ich bin nicht ganz und gar von euch, Liebſte, hingenommen; es iſt und verbleibet wahr, daß wir freudig werden kommen bald zuſammen allzumal * in den güldnen Himmelsſaal.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

* wenn wir als wahrhaftig Gläubige ſterben, 1 Theſſ. 4. 16. 17. Marc. 16, 16.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

643. O Tod! was willt du ſchrecken? Mein Jeſus will mich wecken, wenn du mich haſt gelegt hin in den Schoos der Erden. Ich ſoll lebendig werden, wenn ſich des Herren Geiſt erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben. Wollt ihr euch denn betrüben? Ach nicht! ich geh nur vor. Wo ich bin hingegangen, möcht ihr auch angelangen, durch dieſes finſtre Todesthor.

3. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich von allem Jammer ganz ſicher ſchlafen kan. Nichts wird mich da ermüden, ich ruh in ſtillem Frieden, bis einſt des Herren Tag bricht an.

4. Die Aſche meiner Glieder giebt mir Gott alle wieder, wenn einſt der große Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da ſoll mein Leib von Erden ſo hell und glänzend werden, wie Jeſu Glieder ſind. Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich ſo ſchön ſoll ſcheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o ſüſſe Stunde! da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus. Wenn mein Leib wird erſtarren, daß man mich muß verſcharren, in mein beſtimmtes Todtenhaus;

7. Da werd ich ſicher ſchlafen, bey meines Jeſu Schaafen. Trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, ſind ſeiner Engelſchaaren, die er zu Wächtern hat geſetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeſchlafen habe, ſo werd ich auferſtehn, wie Chriſtus

von

von den Banden des Todes iſt erſtanden, ſo ſoll einſt auch frey ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd erbleichen, ſo ſoll mein Grabezeichen dein Siegesfähnlein ſeyn. Drauf will ich ſchlafen gehen, und einſt auch auferſtehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht ihr Meinen, laßt euer bitter Weinen, ich ſehne mich zur Ruh. Nach etlich wenig Tagen wird man mich ſchlafen tragen, nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die ſanften Grabelieder, die ſchlummern meine Glieder ſchon allgemählich ein. Der kühle Schoos der Erden ſoll mein Schlafbettlein werden. Valet! es muß geſchieden ſeyn.

M. Johann Quirsfeld.

644. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſey. Der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt! was acht ich dein! der Himmel iſt mir lieber, da will ich trachten ein, mich nicht zu ſehr beladen, weil ich Weg fertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſelge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit; da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal, um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß

von keiner Quaal. Den rechten Port noch heute nehmt fleißig ja in acht, in Gottes Fried und Freude fahrt mir bald alle nach!

Johann Siegfried.

645. Welt, Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewig ſtolze Ruh. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit! In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon da angekommen, ich bin meines Elends loß, meines Schmerzens ganz entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schoos. In der Welt war Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod: Aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da vor Freude! Was iſt hier vor Herrlichkeit! Ueberſüſſe Himmelsweide labet mich ſchon allbereit. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: Hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte Schaar. Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloße Eitelkeit; In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſten Eltern, (Freunde) weinet nicht, es iſt ja nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht! Denn bey euch war Angſt und Noth, Schmerzen und der bittre Tod: Hier bey Gott iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geſchehen, daß ihr mich

in kurzer Zeit frölich werdet wieder ſehen, in der gröſten Herrlichkeit. Denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angſt und gar der Tod; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. Ich bin nur voran gegangen, will euch alſo Anlaß geb'n, daß euch ſoll darnach verlangen, wo wir ewig ſollen leb'n: Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; hier iſt aber allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

Joh. Georg Albinus.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

646. Ich fahr dahin mit Freuden, aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal, Kreuz und Leiden ins Himmels Freudenſaal, da wir und alle Frommen, durch Chriſti Todesmacht, zuſammen werden kommen; Indeß zu guter Nacht!

2. Ade, irdiſcher Leibe, du Haus der Sterblichkeit; Bey Gott ich jetzt verbleibe im Land der Ewigkeit, da ich von Krieg und Streiten bin frey und loßgemacht, leb in ewigen Freuden; Indeß zu guter Nacht!

3. Chriſtum will ich anſchauen, das unbefleckte Lamm, mit den klugen Jungfrauen, wann mich mein Bräutigam, ſammt allen Gotteskindern, hinführt mit großem Pracht, groß Freud werd ich da finden; Indeß zu guter Nacht!

4. O ſelges Freudenleben! das uns durch Chriſti Tod und ſein Unſchuld wird geben, da kein Tod iſt noch Noth, auch alles Leid aufhöret, Haß, Neid und auch Zwietracht, die Glorie ewig währet; Indeß zu guter Nacht!

5. Betrübt ſind jetzt die Zeiten, die Welt ſteckt Untreu voll; Wer ſelig kan abſcheiden, o wie g'ſchicht ihm ſo wohl! Der kan mit dir dort oben des Schöpfers große Macht mit allen Heilgen loben; Indeß zu guter Nacht!

6. Ihr dürft nicht um mich weinen, herzliebſte Freunde mein; weils Gott ſo gut thut meynen, was wollt ihr traurig ſeyn? Da er von großen Schmerzen mich frey und loß gemacht, giebt Freud die Füll dem Herzen; Indeß zu guter Nacht!

7. Nun iſt die Stund vorhanden, herzliebſte Freunde mein; Gott ſchickt mir ſein Geſandten, die lieben Engelein, damit meine arme Seele werd Chriſto zugebracht, dem ich ſie jetzt befehle; Indeß zu guter Nacht!

8. Ade, jetzt muß ich ſcheiden, herzliebſte Freunde mein! Folgt mir einſt nach mit Freuden ins Himmelsburg hinein; da wir und alle Frommen, durch Chriſti Todesmacht, zuſammen werden kommen; Indeß zu guter Nacht!

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod ꝛc.

647. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebenslauf ſeliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf Chriſto zugeſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne: Forthin meines Lebenslicht, dem ich hier ver-

vertrauet, nemlich Gottes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden, böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden, denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder: Schaut, die Sonne geht zu Ruh, kömmt doch morgen wieder. Heinrich Alberti.

Mel. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

648. Laſſet Klag und Trauren fahren, ich fahr auf zu Gottes Stuhl, zu den auserwählten Schaaren, in die hohe Himmelsſchul; Mein hochzeitlich Ehrenſchmuck iſt ein rein Schneeweiſes Stück, da mich Gottes Lamm einkleidet, das mich auch nun ewig weidet.

2. Niemand weine, Niemand heule über mich im Jammerthal: aus der Heulenburg ich eile in des Himmels Freudenſaal, in die Friedens-Palmenſtadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir unter Siegespalmen loben Gott mit ſchönen Pſalmen.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke, ſey dem höchſten Gott bereit: alle ſeine Weg und Werke ſind voll Heil und Heiligkeit: Preiß ſey Gott und ſeinem Lamm, das uns half am Kreuzesſtamm: Lob und Dank ſey ſeinem Namen, ewig, ewig, Amen Amen!

4. Die mit Palmenzweigen prangen, ſind das Ueberwinderheer: die ihr Feyerkleid empfangen, dürfen keiner Arbeit mehr: ihr hochzeitlich Ehrenkleid iſt die Schenkgerechtigkeit, die uns Chriſtus hat erworben, da er für uns iſt geſtorben.

5. Die Gott auf- und angenommen aus der Welt, Gefahr und Noth, ſind aus großen Trübſal kommen, und gekleidet weiß und roth: Chriſti Lämmleins Blut und Schweiß machet ſie ſo ſchön und weiß, daß ſie vor Gott ewig glänzen, in dem immer grünen Lenzen.

6. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke, gebet Gott je mehr und mehr: alle ſeine Weg und Werke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preis ſey Gott und ſeinem Lamm, das uns half am Kreuzesſtamm: Lob und Dank ſey ſeinem Namen, ewig, ewig, Amen, Amen!

7. Gotteslamm hat uns geführet aus der tiefen Höllenglut! Gotteslamm hat uns gezieret, und geſchmückt mit ſeinem Blut: Gotteslamm uns würdig macht, daß wir vor Gott Tag und Nacht ſtehn in königlichen Kronen, und in ſeinem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unſre Seelen weder Sonn- noch Mondenſchein, weder Durſt, noch Hunger quälen, auch kein Feind verdrießlich ſeyn: Gotteslämmlein uns regiert, und zum Lebensbrünnlein führt: Gotteslämmlein uns erfriſchet, all Angſtthränen rein abwiſchet.

9. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke, gebet Gott je mehr und mehr; alle ſeine Weg und Werke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß ſey Gott,

Gott und ſeinem Lamm, das uns half am Kreuzesſtamm, Lob und Dank ſey ſeinem Namen, ewig, ewig, Amen, Amen! Joh. Heermann.

8. Zum Begräbniß.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

649. Geliebten Freund, was thut ihr ſo verzagen, mit vielen Seufzen, Weinen und Wehklagen, darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden geleget werden.

2. Wißt ihr nicht, daß ſein Stündlein iſt gekommen? Der Herr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn oftmals gebiſſen, gänzlich geriſſen.

3. Hier hat er müſſen ja zu allen Zeiten mit Teufel, Fleiſch und böſen Menſchen ſtreiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen mit großen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben, und alles Jammers frey und überhoben, nun mag ihm keine Creatur zuſetzen, noch wo verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried und beſten Schatz gefunden, darnach er hat, gleich als ein Chriſt, geſtrebet, weil er gelebet.

6. Sein Geiſt der lebt jetzund in großer Freude, iſt angethan mit einem weiſſen Kleide, und preiſet hoch mit engliſchem Gedichte Gottes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der jetzt wird hingeleget, iſt wie ein Korn ins gute Land geſäet, wird auferſtehn in Kraft mit großem Preiße, himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wenn ihm, und auch uns allen, die Stimm des großen Gottes wird erſchallen,

len, der wiederum all ungeſchickte Sachen wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wenn ſeine Glocken klingen, mit großer Freud wieder zuſammen bringen, und prächtiglich mit vielen Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir denn in ganz himmliſchen Geberden, ohn Sünd und Klag beyſammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Aergerniſſen gar nichts mehr wiſſen;

11. Sondern vollkommen, und ganz Engelreine uns lieben, in verklärten Fleiſch und Beine, und ewiglich Gott lob'n in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein geliebten Freund, bedenken, und euer Herz nicht wie die Heyden, kränken, die von den Todten, wenn ſie die begraben, kein Hofnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch ſtill einſchlafen, und von dem Herrn, ſammt allen ſeinen Schaafen, am jüngſten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden. Nic. Heermann.

650. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn und unverweslich herfür gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von

So { traget / grabet } mich nun immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wiederum aufwecken wird.

. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Erde, Aſche, Staub und Koth; doch

von der Erd wieder aufſerſtehn, wenn Gottes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der ſie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſelgen End, er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis an jüngſten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, und gehn all' heim

doch wird dieß ſchwache Fleiſch und Bein von meinem Gott bewahret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey meinem Gott, der durch ſeins Todes Bitterkeit ſie hat erlößt zur Seligkeit.

4. Was hier vor Trübſal hat verletzt, wird nun mit Himmelsluſt erſetzt, die Welt iſt doch ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freudenſaal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und Gott wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit; nun aber iſt mir Nichts bewußt, denn ewigliche Himmelsluſt.

7. So laß mich nun in meiner Ruh, und geht

 nach

heim unſer Straffen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömt uns gleicher Weis.

nach euren Häuſern zu, ein jeder denke Nacht und Tag, wie er auch ſelig werden mag.

G. Neumark.

8. Das helf uns Chriſtus unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlößt vons Teufels Gewalt und ewger Pein: Ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein!

Michael Weis.

651. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben, was wir hier kennem, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreuz noch Leiden iſt euch hinderlich an euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, habt das

Ja höchſt-ſelig ſind wir, lieben Brüder, unſer Mund iſt voller Freudenlieder; doch was wir ſchauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. O ihr Lieben! ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden: Laßt euren Willen ſich nur ſanft von Gottes Gnade ſtillen.

3. Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen: was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt

daß ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wolte doch nicht gerne ſterben, und den Him̃el vor die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte! komm, uns auszuſpannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne! iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

Simon Dach.

bleibt getreu euch Himmelan zu ſehnen: eu'r jetzig Leiden iſt der Saamen zu künftigen Freuden.

5. Freylich iſt hier gut bey Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben: all euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach! ihr theure Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure güldne Thronen, ſind ſchon bereitet, ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.

7. Nun wir wollen beyderſeits dann loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben: ein ewges Leben iſt uns beyderſeits gewiß gegeben.

8. Lobt ihr Menſchen, lobt ihr Himmelschöre, gebt dem höchſten Gott allein die Ehre. Die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten.

Von der Auferſtehung, jüngſten Gericht, Verdammniß und ewigen Leben.

1 Theſſal. 4, 13 - 17.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe ꝛc.

652. Das blinde Volk der Heyden, ſo keine Hofnung hat, empfindet großes Leiden,

den, und iſt ohn allen Rath, wenn ihm was liebes ſtirbet: uns lehrt des Glaubens Kraft, daß keiner nicht verdirbet, den gleich der Tod wegraft.

2. Wie Chriſtus iſt erſtanden, ſo wird er dich und mich auch aus des Todes Banden erretten kräftiglich, zum allererſten werden die Todten auferſtehn, eh als das Volk auf Erden wird für Gerichte gehn.

3. Er ſelbſt, der Herr der Herren, wird durch ein Feldgeſchrey erzeigen weit und fernen, daß er vorhanden ſey. Des Engels Wort wird ſchallen, wird ſagen: Kommt herfür, zu denen Menſchen allen, ſo je geweſen hier.

4. Er wird uns, die wir leben, vom Erdenkreiß zu ſich hin in die Wolken heben, da wir denn ewiglich beym Herren wohnen werden. Glaubt ſicherlich und frey, daß dieſer Tod auf Erden des Todes Ende ſey. Martin Opitz.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

653. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in ſeiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Denn wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird zergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende. Darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende: Die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt auf Erden hab'n getrieben: Da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O!

4. O! weh demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu! hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und liſ mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage. Den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß von allem Uebel. Amen! B. Ringwald.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

654. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke deinen Tod, der Tod kömmt oft behende, der heute friſch und roth, kan Morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht; es müſſen alle Stände vor Jeſus Angeſicht, kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit

ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensſchreyen; ach! Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt: dort iſt die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken, mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterſtuhl: laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich ſterben mag: im Tod und vor Gerichte, ſteh mir, o Jeſu! bey, daß ich ins Himmelslichte zu wohnen würdig ſey. Benjamin Schmolke.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

655. O Menſch! wer du auch immer biſt, gedenk in allen Sachen, was dermahleinſt zukünftig iſt, wie Gott wird ruchbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tiefen Grund, zu ſeiner Zeit entdecken.

2. Wir meynen zwar, was bey der Nacht im Finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht, daß es Niemand geſehen, werd immerdar verſchwiegen ſeyn: kan man der Sünden Glanz und Schein nur bey der Nacht entgehen?

3. Ach! das iſt ja ſehr weit geirrt, biſt du gleich ohne Sorgen, weil nichts ſo hell gehalten wird, das für Gott wär verborgen, als deſſen Sonnenangeſicht, ſo hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. Gott

4. Gott ſiehet in das Herz hinein, das keine Sonn erblicket; wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket; und die Gedanken, die in dir verborgen, kommen ihm ſchon für, auch eh ſie dich berücket.

5. Gott will dereinſten mit der Zeit für Menſch und Engelſchaaren, wenn er uns vor Gericht entbeut, die Rathſchläg offenbahren, die man aufs heimlichſt hat geführt, drum ſollſt du thun, was dir gebührt, o Menſch! und recht verfahren.

6. Denk, was du thuſt, iſt Gott bekannt, ders auch ans Licht wird bringen: dein Herz hat Jeſus in der Hand, der giebt in allen Dingen genaue Acht, und hält es dir und andern künftig alles für, denn wird ſein Fluch durchdringen.

7. O Jeſu! hilf, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kommt dahin, mein eigen Thun mich ſchände: vergieb auch, was ich ſonſt gethan, und bring es für Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

656. Ach Gott! thu dich erbarmen, durch Chriſtum, deinen Sohn, üb'r Reich und über Arme! Hilf, daß wir Buße thun, und ſich ein jeder erkennen thu. Ich fürcht, Gott hab gebunden ein' Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht; unſre Ohren ſind aber nicht offen. Darum geſchicht uns recht: Sein Straf hab'n wir jetzt in dem Land. Ich fürcht, ihr'r ſind mehr für der Hand; Gott woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunderzeichen; noch ſchlag'n wir alls in Wind, die uns ſollten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt, daß wir erkennen die Wahrheit nicht, wie uns jetzt Gottes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt; ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeld. Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt; Der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht mit ihren Saufn und Freſſen, Hochmuth und großem Pracht! Gott wirds die Länge leiden nicht. Schau, daß dich nicht erhaſch ſein Gericht, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel auserkohren, wär beſſer, nie gebohren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeugt all Kreatur. Er wird kommen behende, deß hab'n wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: Es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemmen und zehren. Der Teufet thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und ſein Wort veracht; fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein'n Spotte, ſagt wohl: es ſey kein Gotte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeuget; ins Feuer muß

er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute: Der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllenglute.

9. Chriſtus ſein Prophezeye iſt nun erfüllet gar. Ein jeder merk dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde (ſpricht Gott aus ſeinem Munde) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn. Das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das Ewge ſie vergeſſen thut; daran will Niemand denken, thut Leib und Seel verſenken; manch'n Chriſten thut es kränken.

11. Gott hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Kreuz hoch ausgeſtreckt; da er uns all erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all verdorben.

12. Dieß Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte Gott allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns all'n zuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen! D. Eraſmus Albertus.

657. Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat ſehr zugenommen. Was Chriſtus hat vorgeſagt, das wird jetzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren,

daß es ſey geſchehn vor langen Jahren, wie Paulus der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen in dem Tempel Gottes, hoch vermeſſen, ſich gerühmt und ſein Gebot, gleich als wär er Gott.

4. Viel falſche Propheten ſind erſtanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Antichriſtiſch Orden durch Gottes Wort offenbar iſt worden, ſo laßt uns fliehen mit Fleiß ſeine Lehr und Weis.

6. Laßt uns in den Bund des Herren treten, und darinnen ſtets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehrt ſich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes Wahrheit, der Herr wirds laſſen geſchehn, ihr alſo zuſehn.

8. Aber, wenn ſie meynt, ſie hab gewonnen, und ſey allem Unglück entronnen, wirds ihr erſt mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Groſze Plag wird ſie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerſtreben, denn wird Chriſtus kommen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Erzengel ſchicken, und alle Verſtorbene laſſen wecken, daß ſie allſammt auferſtehn, und für ihm beſtehn.

11. Denn wird er zu ſeinen Engeln ſprechen: Nun will ich mich an mein'n Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſein'n Lohn.

12. Verſammlet mir her mein' Auserkohrnen, alle Gläubigen und Neugebohrnen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich hab'n vollbracht.

13. Und

13. Und die werden ſie zur Rechten ſtellen, da der Herr ein lieblich Urtheil fällen, ſie wird ſetzen g'waltiglich in die Luft bey ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Nun wohlan, ich werde mit euch rechten, warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund;

15. So ihr doch Gottſeligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt getrachtet? Ich ſchweig, und da meynet ihr, es wäre Nichts für mir.

16. Weicht von mir, all ihr Vermaledeyten in das Feuer, welches vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereitet für ihre Bosheit!

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen, und daſelbſt ihre Untugend büßen, in unausſprechlicher Pein, der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volk von dieſen geſcheiden, wird er führen zur himmliſchen Freuden, da es, wie der Sonnenſchein, ewiglich wird ſeyn.

19. Ey nun, Herre, ſteh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden, zu ſchauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit! Michael Weis.

Auf Matth. 25, 6-10.

658. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter* ſehr hoch auf der Zinne. Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heiſt dieſe Stunde; Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Alleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit! Ihr müſſet ihm entgegen gehn! *treuer Lehrer.

2. Zion* hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf; Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,

* ein jeder wahrer Chriſt

tig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig. Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jeſu, Gottes Sohn, Hoſianna! wir folgen all zum Freudenſaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria* ſey dir geſungen, mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln ſchön. Von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt** wir ſind Conſorten *** der Engel hoch um deinen Thron! Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude. Des ſind wir froh. Io! io! Ewig in dulci jubilo! **** D. Phil. Nicolai.

* Ehre und Ruhm. ** Offenb. 21, 21. *** Mitgenoſſen. **** im ſüſſen Jauchzen und Frohlocken.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt ꝛc.

659. Mein Gott, dein heilig Bibelbuch ſchreibt viel vom jüngſten Tage; doch weiß ich keinen ſchönern Spruch, als dort des Aeltſten Frage: Von wannen kommen die heran, mit weißen Kleidern angethan.

2. Die Antwort iſt darauf bereit: Sie ſind aus Trübſal kommen, und haben das Schneeweiße Kleid der Unſchuld angenommen, weil ſie von aller Miſſethat des Lammes Blut befreyet hat.

3. Auf dieſe theure werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwählten dort dich einſten werden ſchauen, ſo will ich gleichfalls auferſtehn und auch in weißen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübſal nicht gefehlet, der böſen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet, und ob mein Stand gleich chriſtlich iſt, ſo drückt mich doch oft Trug und Liſt.

5. Je

5. Je mehr mein Herz zu Gott ſich hält, je mehr ſind meiner Feinde, das Fleiſch, der Satan und die Welt ſind niemals meine Freunde, die Sünde ſchleicht mir täglich nach, der Geiſt iſt ſtark, das Fleiſch iſt ſchwach.

6. Doch bin ich von mir ſelbſt nicht gut, denn das bekenn ich leider! ſo waſch ich doch durch Chriſti Blut im Glauben meine Kleider; dieß machet mich ſo hell und rein, daß ich kan ewig ſelig ſeyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, Trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, wenn der, ſo auf dem Stuhle ſitzt, in ſeiner Wohnung mich beſchützt.

8. Alsdann wird mich in Ewigkeit kein Durſt noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnenhitze klagen, wenn mich das Lamm, gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indeſſen oft und viel im Chriſtenſtande weinen, ſo halt ich dir im Kreuze ſtill, die Zeit wird bald erſcheinen, da du mir, o mein Lebensfürſt! die Thränen ſelbſt abwiſchen wirſt.

660. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Ich weiß für großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt immer ab zu toben. Ja, wie mein

Heiland ſelber ſpricht, aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit du machſt mir bang! O ewig, ewig iſt zu lang! Hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich dieſe lange Nacht zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit, ſo ſchrecklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feuer und Schwerdt? dieß alles iſt kaum nennenswerth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren: Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wann der Verdammten große Quaal, ſo manches Jahr, als an der Zahl hie Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich ſollte währen: ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend, tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt* ganz grauſamlich gemartert biſt**, iſt doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, ſo Niemand zählen kan, die fänget ſtets von neuem an. * in ſolcher Zeit.

** Von dieſer Redensart ſiehe Dannhaueri Catechiſmusmilch Part. VI. p. 730.

7. Liegt einer krank und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich, recht fürſtlich iſt gezieret, ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet; Er zählet jeden Glockenſchlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag!

8. Ach!

8. Ach! was iſt das? Der Höllenpein wird nicht wie Leibeskrankheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden: Es wird ſich der Verdammten Schaar im Feuer und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und dieß ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafſt du einen böſen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt, ach! nimm dieß wohl zu Herzen, und merk auf dieß, o Menſchenkind! Kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick! die Wolluſt kan ein'n Augenblick, und länger nicht ergötzen; dafür willt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl hin zur Vergeltung ſetzen! Ja ſchöner Tauſch! Ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen; Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feuer und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Denn wird ſich enden dieſe Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern; Es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch! vom Sündenſchlaf, ermuntre dich verlohrnes Schaaf, und beßre bald

dein Leben! Wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten.* Schau an die große Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit zuſamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab ich acht die vorerwehnte lange Nacht. * nicht über dich herrſchen.

15. O du verfluchtes Menſchenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind! laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! ſoll denn der Höllenpein, da mehr denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jeſu, in dein Freudenzelt. Johann Riſt.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

661. Ermuntert euch ihr Frommen! zeigt eurer Lampenſchein, der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! betet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen: der Bräutigam

tigam iſt nah, begegnet ihm in Reihen, und ſingt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen die Hochzeit iſt bereit: auf, auf, ihr Reichsgenoſſen! der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlafet nicht mehr ein: man ſieht die Bäume blühen, der ſchönſte Frühlingsſchein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, dafür das Dunkel weicht.

5. Wer wollte denn nun ſchlafen? wer klug iſt, der iſt wach: Gott kömmt, die Welt zu ſtrafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten ſamt dem Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt: Es ſind die Freudenſtunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Kreuz und Klagen, in Freuden ſonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron, mit Jauchzen triumphiren, in eurer Siegeskron.

8. Hier ſind die Siegespalmen, hier iſt das weiße Kleid, hier ſtehn die Waitzenhalmen, in Frieden, nach dem Streit und nach den Wintertagen, hier grünen die Gebein, die dort der Tod erſchlagen, hier ſchenkt man Freudenwein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem der Ort, wo die Erlößten weiden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die gülonen Gaſſen, hier iſt das Hochzeitmahl, hier ſoll ſich niederlaſſen, die Braut im Freudenthal.

10. O Jeſu, meine Wonne! komm bald und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne! und fördre deinen Lauf. O Jeſu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit: wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungszeit.

Laurentius Laurentii.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

662. Es mag dieß Haus, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden! ein andres Haus wird uns erbaut: Gott ſelbſt will dieſen Bau vollführen, mit ewger Himmelsklarheit zieren, dran man nichts unvollkommnes ſchaut. Hinweg was irdiſch heißt, mein Herz und ganzer Geiſt fleucht von hinnen, ergreift dieß Wort, und iſt ſchon dort, an jenen ſelgen Freudenort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligſte ſteht offen; o ſeligſte Zufriedenheit! hier giebt ſich inniglich zu küſſen, mit ſüſſer Wonne zu genieſſen, die heiligſte Dreyeinigkeit. Es ſchenkt ſich uns allhier der Engel ſchöne Zier; alle Frommen umfaſſen ſich recht brüderlich. O Herz und Seele freue dich!

3. Hier iſt nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weiſe Seide der allerreinſten Heiligkeit. Wir tragen lauter güldne Kronen, wir ſitzen hier auf güldnen Thronen, hier wechſelt ſich gar

gar keine Zeit. Hör auf mein blöder Sinn, wo willt du endlich hin? stille! stille! geh ruhig ein, wo Gott allein wird alles und in Allem ſeyn.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe ꝛc.

663. Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit* kan mehr Erquickung geben, als dieſer eitlen Zeit geſammte Wolluſtflüſſe, und wer nach einem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt. * ein kleiner Vorſchmack der Seligkeit

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o Gott! wie wohl wird ihm geſchehen! Die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Weſen, ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich und erleſen iſt deiner Augenſchein.

3. Den wahren Gott zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, und aller Himmelsauen ihr ſchönſtes Blumenkleid. Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jakob nicht: Ich habe Gottes Wangen, und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen? Wie glänzte Moſis Haut, als er bey Gott geweſen und ſeinen Mund geſchaut?

5. Du reichlichſte Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget! O herrlich edler Tag! dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht! das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keine Nebel* kennet! Geſellſchaft reich

* der Irrthümer und Sünden.

an Luſt, da Gott und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn!

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud. Aus ewger Lieb entſpringet ein ewge Fröhlichkeit. Gott ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preis, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten ſein Oel und Honigſaft ſoll unſre Lippen feuchten zum Preiſe ſeiner Kraft. Mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? Du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort. Denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbſten in uns wohnen, und wir in unſerm Gott.

10. Wenn werd ich einmal kommen zu ſolcher Freudenquell! Wär ich doch aufgenommen und ſchon bey dir zur Stell! Herr Chriſte, nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſt erſehen und recht beſchauen kan. Eraſmus Franciſci.

Anhang.

Anhang.

Morgenlieder.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ſeine ꝛc

664. Gott Lob! die Woche heb ich jetzt an; Gott Lob! der mir viel Guts gethan; Gott Lob! für ſeine Güt und Treu, die mir iſt alle Morgen neu.

2. Hilf Gott! daß ich auch früh und ſpat empfinde Troſt, Schutz, Hülf und Rath; laß all mein Thun geſeegnet ſeyn, erhalt mein Herz im Glauben rein.

3. Wend ab all Trübſal, Angſt und Noth, behüt vor böſem ſchnellen Tod; ſoll dieſe Woch die letzte ſeyn, ſo laß mich ſelig ſchlafen ein.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron; der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

665. Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf: Nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häuffe Sünd und Miſſethat. O Gott! von deſſen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt! Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, machs alles ſo, wie dirs gefällt! Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und ſing! Denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug: Behüte mich für Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug! Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, die Meinen, Freunde, Haab und Gut, und laß den Himmel Seegen geben, wenn meine Hand das Ihre thut! Hilf, daß ich alles wohl verricht! du wirſt es thun, ich zweifle nicht. Caſp. Neumann.

Mel. Wohl mir Jeſu, meine Freude ꝛc.

666. Herr! Erhalter meiner Tage, deine große Güt und Treu, iſt bey jedes Tages Plage dennoch täglich wieder neu, Herr, ich bitt an dieſem Morgen, du wollſt heute für mich ſorgen.

2. Schlieſen meine matte Glieder, wachte doch dein Aug für mich, dafür ſollen meine Lieder, treuſter Vater, preißen dich! laß dir doch mein kindlichs Lallen, Herr aus Gnaden wohlgefallen.

3. Ach! die Trägheit, die ich finde, macht, daß ichs gar leicht verſeh, hilf, daß ich ja keine

Sünde,

Sünde, heute wiſſentlich begeh, laß mich beten, wachen, kämpfen, und die Luſt des Fleiſches dämpfe.

4. Wird ein Fall mich übereilen, eil ich gleich zu Jeſu hin, der kan meinen Schaden heilen, ändern den verderbten Sinn, ſeine Wunden ſtehn mir offen, da iſt Gnad und Hülf zu hoffen.

5. Seegne die Berufsgeſchäfte, alle Werke meiner Hand, ſchenke Weisheit, Muth und Kräfte, ſeegne du mein Amt und Stand: Herr, ſprich Ja zu meinen Thaten, ſo wird alles wohl gerathen.

6. Laß das Regiment im Lande, Kirche, Schule und Gemein, alle meine Anverwandte, deinem Schutz empfohlen ſeyn, wollſt der Kranken dich erbarmen, denke hülfreich an die Armen.

7. Soll der Tag nach deinem Willen, meines Lebens letzter ſeyn, führ mich ſelig, Herr, zur ſtillen, und zur ſichern Ruhe ein, die mein Jeſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben. H. D. R.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

667. Auf, Seel, und danke deinem Herrn aus reinem Herzensgrunde, das helle Licht vertreibt die Stern in dieſer Morgenſtunde: die Sonn entdecket dir der Güter Gottes Zier, die ſich zu Gottes Kinder Schau beſpiegelt in dem Morgenthau.

2. Spricht: Gott, ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch ſichre Leibesruh erzeigt haſt meiner Seelen. Ich kan nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz! ich

rühme deine Treue, die deinen Kindern kömmt zu Nutz, die alle Morgen neue; ich dank herzinniglich, daß du ſo gnädig mich und auch die Meinen dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gieb, liebſter Gott, daß ferner auch ich heute chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

3. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kränket; hingegen gieb, was angenehm, was deinen Seegen ſchenket. Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feu'r und Tod; ſchickſt du mir aber Kreuz mit zu, ſo gieb Geduld, Troſt, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an: zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kan, und wenden Leid in Freude. Dein Herz auf mich gericht, kan mich verlaſſen nicht: denn wer im Glauben kömmt zu dir, der iſt geſeegnet für und für.

7. Nur dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben: mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr- und auch Nährſtand; erhalte Wort und Sacrament: gieb ein vernünftig ſeligs End.

8 Mein Herr und Gott, dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, bis mir dein Mund den Seegen ſpricht, der alles kan durchſüſſen, bis mich dein Himmel tränkt, und mir viel Guts einſchenkt, wenn mich dein ſüſſer Gnadengeiſt aus meines Jeſu Wunden ſpeiſt.

9. Hier-

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen; dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, bis du mich wirſt einholen ins ſchöne Paradeis zu deinem Lob und Preis, ſo iſt der Tag in Gott verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

Chriſtian Scriver.

Abendlieder.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht rc.

668. So iſt mein Gott nun abermahl mit dir ein Tag geendet, du haſt viel Böſes ohne Zahl, und Unglück abgewendet, wenn Satanas mit Macht zu ſchaden mir getracht, war deine Hülfe mir bereit, und brachteſt mich in Sicherheit.

2. Ach! wie hab ich ſo ſchlecht erfüllt, was ich dir früh verſprochen, wenn du Herr mit mir rechnen wilt, ſo wird der Stab gebrochen. Ein ſtrenges Urtheil trift mich, den der Sündengift, ſo ganz und gar verderbet hat, mit übergroßer Miſſethat.

3. Ich weiß vor mich gar keinen Rath, als Jeſu, dein Erbarmen, das keinen je verlaſſen hat, ich eil zu deinen Armen, mein Heiland nimm mich an, was du vor mich gethan, das rechne, als von mir geſchehn, ſo kan ich froh zu Bette gehn.

4. Schließ auch in dein Erbarmen ein, all meine Anverwandten, und die mir anvertrauet ſeyn, Gefreundte und Bekannten, weil deine Sonne ſcheint auch denen, die mir feind, ſo ändre ihren bittren Sinn, und lenke ſie zum Guten hin.

5. Soll aber ich in dieſer Nacht, im Tode gar erblaſ-

erblaſſen, ſo ſey auch auf mein Heil bedacht, ſoll ich die Welt verlaſſen, ach! nimm mich Jeſu ein, wo alle Frommen ſeyn, in deine frohe Ewigkeit, die nur den Deinen iſt bereit.

6. Willſt du mir Herr in dieſer Welt, das Leben länger gönnen, ſo will, ſo lang es dir gefällt, ich mich den Deinen (die Deine) nennen, ich will durch deinen Geiſt, was mein Beruf mich heißt, verrichten ſtets mit Fleiß und Treu, ſteh du mir nur mit Hülfe bey. H. D. R.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

669. Gott Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruheſtunde ſtellt ſich ein, viel Gutes hab ich heut genoſſen, Gott muß davor geprieſen ſeyn: An Gott und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit iſt zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für. Mein Gott! ich breite Herz und Hände, im Namen Jeſu, aus vor dir, weil ich dich Vater nennen kan, ſo nimm mein kindlichs Seufzen an.

3. Der Tag iſt hin mit ſeinen Plagen: der Abend bricht vergnügt herein: da manche über Unglück klagen, kan ich doch gutes Muthes ſeyn: denn Gott beſchützt mich väterlich, und ſeine Liebe krönet mich.

4. Nun, Gott, von Grunde meiner Seelen, ſtimm ich ein Lob- und Danklied an: gern wollt ich alles das erzählen, was deine Hand an mir gethan; doch, lieber Gott, unzählich iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Vergieb mir alle meine Sünde! mein Jeſus nimmt die Schuld auf ſich, darum in dieſem

deinem

deinem Kinde, getreuer Gott, erbarme dich! ich weiß, du geheſt mit mir nicht um ſeinetwillen ins Gericht.

6. Drauf ſchlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir: Siehts um mein Lager ſchwarz und trübe; bricht doch dein Gnadenglanz herfür, der Nacht und Dunkel lichte macht, und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

7. Wohlan, ich will der Ruh genießen: ſoll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchlieſſen, ſo trift mein einges Wünſchen ein: Das Leben iſt mir kein Gewinn, als bis ich erſt geſtorben bin.

8. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und ſterbe, wie du wilt: ich weiß, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang quillt. So ſchlaf ich nun auf Jeſum ein: drum wird mein Schlaf geſeegnet ſeyn. Erdmann Neumeiſter.

Bußlieder.

Evangeliſche Einladung des Herrn Jeſu zur wahren Bekehrung.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht :c.

670. Steh, armer Menſch, beſinne dich, du eilſt in dein Verderben, mein Herze bricht, du jammerſt mich, ach! wilſt du ewig ſterben? Hab ich dich nicht gezeugt, hab ich dich nicht geſäugt: ſuch ich nicht deiner Seelenruh, o armer Wurm! wo eilſt du zu?

2. Du fliehſt von dem, der nach dir ruft aus Lieb entflammten Herzen, du eilſt, wohin? zur Höllenkluft, ach! ſollte michs nicht ſchmerzen:

O arme Kreatur, ſteh ſtill! bedenke nur, ich hab dir ſelbſt mein Bild vertraut, und du wirſt eine Teufelsbraut.

3. O Jammer! ach! ich ſeh mein Kind in Pfuhl des Abgrunds rennen, ich ruff, ich ſchrey, es iſt ſo blind, und will mich nicht erkennen: O armer Menſch, ſteh ſtill! denk, wer dich retten will, ich bins, der dich ſo brünſtig liebt, ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich ſeh ein Thier, das ſich vom Blute nähret, wie wohl, wie wohl iſt dem bey mir, der ſich zu mir bekehret: Komm nur, mein Kind, komm her, ich bin kein Löw noch Bär, ich, ich bin Gott, das höchſte Gut, was nützt mir eine Hand voll Blut.

5. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben, o komm doch nur, verirrter Sinn! du ſollſt das Leben erben: Das Lamm hat dich befreyt, tauch nur das Sündenkleid in ſeine tiefe Wunden ein, ſo will ich dein Erbarmer ſeyn.

5. Dieß iſt der treuen Lehrer Rath, dich von den Höllenketten, wenn dein Herz Buß und Glauben hat, durch Chriſti Blut zu retten: Mein Geiſt kommt ſelbſt zu dir, bringt Reu und Buß herfür, er ſchenkt dir ſelbſt das Glaubenslicht; nur halte ſtill, und fliehe nicht.

7. Sieh, armer Menſch, ſo treu bin ich, wer kan dich reiner lieben, ſo komm denn her, komm küſſe mich, wie kanſt du mich betrüben: Fleuch, fleuch die falſche Welt, die dich gefeſſelt hält, fleuch, Armer, geh von Sodom aus, und komm in deines Vaters Haus.

8. O könnte ſo die Erdenluſt, wie ich dein Herz vergnügen! ich gönnte dir an ihrer Bruſt in Ewigkeit zu liegen: Ich bin Gott ohne dich, nur du, du jammerſt mich; denn was für jetzt dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird ſodann den armen Geiſt, und ſein Verlangen ſtillen, die Träber, ſo er hier geneuſt, wird ihn nicht ewig füllen: Pracht, Wolluſt, Gut und Geld vergeht, verraucht, zerfällt, drum finde dich doch bey mir ein, weil du bey mir ſollt ſelig ſeyn.

10. O glaube nicht, es ſey ein Joch in meinem Schoos zu liegen! o komm nur her, verſuch es doch, ich will dein Herz vergnügen! Wie ſanfte wirſt du ruhn, wie wohl will ich dir thun, wenn du der Welt nur Abſchied giebſt, und mich allein durch Chriſtum liebſt.

11. Drum auf, und eil aus Babylon, verlaß die Sündenpfützen, biſt du zu ſchwach, hier iſt mein Sohn, ſein Arm wird dich beſchützen; Hat er dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht, ſo wird dein Herz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater ſeyn.

12. Wie groß iſt doch die Seligkeit, ſo die Gerechten ſchmecken, ſie kan kein Tod, kein Schmerz, noch Leid, kein Feind, kein Teufel ſchrecken: Ich bin ihr Schutz und Heil, ich bin ihr Lohn und Theil: Nun armer Menſch, komm liebe mich, dieß alles, alles wart't auf dich. Buchka.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt ꝛc.

671. Ach mein Jeſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit

andern Adamserben ſteck ich voller Sündenluſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleiſch vom Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin: Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelenſchaden durch dein Blut und Kreuzestod: ſchlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sündengrab; ſoll ich wieder lebend werden, ſo mußt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geiſt gieb mir, daß ich ja nicht länger ſcherze mit der Sündenluſtbegier, laß mich ihren Tück bald merken, und im Geiſt dagegen ſtärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut, unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o! ſo hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obſiegen; daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden. Ludwig Andr. Gotter.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

672. O Jeſu! meine Zuverſicht, mein Heiland und mein Leben, verſtoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedenke an dein Blut und Tod und an dein ſchmerzlich Sterben, ach! hilf mir von der Sündennoth und ſchrecklichem Verderben.

2. Du weißt ja ſelbſt, was vor ein Wuſt, und wie viel tauſend Sünden von der verderbten Adamsluſt ſich in mir Armen finden. Da reget ſich die Eigenheit, Hoffart- und Wolluſtliebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sündentriebe.

3. Des Satans Reich tobt ſelbſt in mir, und ſchwächt der Seelenkräfte, das Fleiſch verhindert für und für die göttlichen Geſchäfte. Mein Ohr iſt taub, die Zunge ſtumm, mein Auge kan nicht ſehen, Verſtand und Urtheil ſind zu tumm, das Gute zu verſtehen.

4. Ja, Herr! wie kan ich Armer doch den Jammer meiner Seelen, das Elend in dem Sündenjoch, und alle Noth erzählen? ich kenne mich ja ſelber nicht, und habe von dem allen faſt kein Erkenntniß und kein Licht: ſo tief bin ich gefallen.

5. O treuer Gott! was fang ich an, bey ſo verderbtem Weſen? iſt denn nichts, das mir helfen kan? wie ſoll ich doch geneſen? thu Buße, rufſt du mir zwar zu, und glaube meinem Worte; ſo öfnet ſich zu deiner Ruh, die rechte Gnadenpforte.

6. Allein, wo iſt in mir die Kraft, dieß beydes auszuführen? wo nicht dein Geiſt, der alles ſchaft, mein Herze ſelbſt will rühren, ſo bleibt es todt; vermag gar nicht in Buße zu zerrinnen, noch wenger

kan es Zuverſicht zu deiner Huld gewinnen.

7. Drum ſtehe du mir ſelbſten bey, du Abgrund aller Gnaden! und mach mein armes Herze frey von dieſem Todesſchaden. Ach Herr! verleih, daß ich durch dich mich ſelbſten recht verſtehe, und ich das Elend, welches mich verderbet, tief einſehe.

8. Zerſchmelze du mein hartes Herz, daß es wie Wachs zerfließe, und in wahrhafter Reu und Schmerz die Thränenfluth vergieße. Ach! mach es durch den Glauben rein, und gieb gerechte Werke, ja kehre du ſelbſt bey mir ein, o meiner Seelen Stärke!

9. Zerſtöhr in mir das Höllenreich, ſchlag Satans Schild in Stücken, und laß ihn über deinen Zeug ſein Schwerdt nicht ferner zücken: ertödt und zähm das böſe Fleiſch, ſamt deſſen Luſtbegierden; mach aber mich recht rein und keuſch und voller Glaubenszierden.

10. Zerbrich die ſchnöde Eigenheit und meinen böſen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geiſt erfüllen, eröfne Ohren und den Mund, gieb deines Worts Verſtändniß, und thu mir deine Wahrheit kund zu deiner Selbſterkenntniß.

11. Gieb deine Furcht in meine Bruſt, das Gute auszuüben, und laß mich dich mit Herzensluſt getreu und ewig lieben; laß mich in Demuth, Mäſſigkeit, Geduld und Sanftmuth prangen, und ſchmück mein Herze allezeit mit heiligem Verlangẽ.

12 O Vater! hilf, denn meine Kraft kan dieſes nicht erzwingen, du aber biſt, der in uns ſchaft das Wollen und Vollbringen. Ach! ſtär-

ke mich, o treuer Gott! durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt und Höllenrott mir niemahls können ſchaden.

13. O Jeſu, theurer Gottes Sohn! gedenke an mich Armen, du biſt der einge Gnadenthron, ach! gönn mir dein Erbarmen; und weil ich ganz erſtorben bin, das Gute zu vollführen; ſo wollſt du ſelbſt mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt regieren.

14. O heilger Geiſt, mein Troſt und Hort! du Geiſt voll Kraft und Stärke, führ mich in deiner Wahrheit fort, ſchaff in mir deine Werke. Laß deinen Frieden in mir ſeyn, und ſchreib den neuen Namen, den Niemand kennt, der Seelen ein, um Jeſu willen, Amen, Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Ach Herr! mich armen Sünder ꝛc.

673. Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer und voll Noth, wie alle Adamskinder, und hab verdient den Tod; den ewgen Tod, ach wehe! wo ſoll ich fliehen hin? weil ich mein Unglück ſehe, und voller Schanden bin.

2. Es iſt an meinem Leben nichts Gutes überall; bin aller Sünd ergeben, die Schuld iſt ohne Zahl, es ſagt mir mein Gewiſſen, und ſtehet wider mich, daß ich den Bund zerriſſen mit Gott ſo freventlich.

3. Wo ſoll ich mich hinwenden? wer wird in dieſer Zeit mir ſeinen Beyſtand ſenden? wer ſtehet mir zur Seit in dieſen ſchweren Nöthen? mein Leben klagt mich an, mein Richter wird mich tödten; wo bleib ich armer Mann?

4. Ach Vater aller Gnaden! hier liegt dein Ephraim, mit großer Angſt beladen, erſchrickt vor

deinem Grimm. Nun iſt es Zeit, gedenke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben ſchenke, er kommt mit Leid und Reu.

5. Ich Herr! ich komm und bitte, ich ruf und ſchrey zu dir, mit Huld mich überſchütte, vergieb die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der ſonſt verlohren iſt; ach! laß mich ſelig werden, von wegen Jeſus Chriſt.

9. Sieh an ſein bittres Leiden, die Wunden seiner Seit, ſein Blut und Kreuzesſcheiden; hör, was er damals ſchreyt: vergieb, vergieb die Sünden, dem Volk der Miſſethat; laß dein'n Zorn, Vater ſchwinden, ſchlag mich an ihrer Statt.

7. So laß mich dann genießen, o Vater! deine Huld, um Jeſu Blutvergieſſen, vergieb mir meine Schuld: laß meine Seel empfinden, daß ich der Handſchrift ſey entſchlagen, und der Sünden geworden wieder frey.

8. So ſoll mein Geiſt und Leben, mit aller Dankbarkeit, ſich dir zum Opfer geben, ich will auch jederzeit dein Knecht und Diener bleiben, ſo lang ichs Leben hab; mich ſoll nichts von dir treiben, bis daß ich geh ins Grab. D. Joh. Laſſenius.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod ꝛc.

674. Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich Wund- und Sündenloß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlichs Geſchlecht, haſt du Vatersſitten? Ey! ſo hab ich Kinderrecht, und darf kühnlich bitten. Denn den Kindern ſteht

es frey, Eltern anzuflehen: Vater, deine Vatertreu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, willt du dich Vater laſſen nennen, ey! ſo mußt du laſſen mich Vaterſinn erkennen: dann das wäre viel zu ſchlecht, bloſen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen, meine Buß- und Thränenbahn, laß dich doch bewegen; meine Sünden bringen Schmerz, die ich je begangen. Ach! du liebes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen, laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen, laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht; ich hange wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt; dieſer Gutthat laß mich auch Vaterherz genieſſen, laß auf mich nach deinem Brauch, deine Gnade fließen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk, Herr, in Jeſu Wunden, ach! derſelben nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen; will der ſchwarze Höllenmann dich zur Rach anflammen, o! ſo denke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld Jeſu Blut gewaſchen. Chriſtoph Titius.

Lieder von der Rechtfertigung.

675. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und Gott ein Greuel ſeyn, den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freyſtadt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz, trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden: ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden, er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte für ſie gar den Tod, nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heißts: er nimmt die Sünder an. :,:

3. Nun iſt ſein ofner Arm und Schoos ein ſichres Schloß gejagter Seelen; er ſpricht ſie von dem Urtheil loß, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen: es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket. Der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

4. So bringt er ſie dem Vater hin, in ſeinen

Blut-

Blutbefloßnen Armen; das neiget denn den Vaterſinn zu überſchwenklichen Erbarmen: Er nimmt ſie an an Kindesſtatt; ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben; und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben, wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O! ſollteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſo wohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet: wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen. Nun, dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: nein! er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weißt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willſt du dir im Lichte ſtehn? und ohne Noth verlohren gehn? willſt du der Sünden länger dienen, da, dich zu retten er erſchienen? o nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weißt zu kommen; wenn gleich die

Laſt

Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht, wie lang hat er mit vielen Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen? ſo komm denn, armer Wurm heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meynſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt; ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt noch Genade finden, er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch ſprich auch nicht, es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die ofnen Gnadenpforten ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu: denn wer die Gnadenzeit verſäumet, und doch dabey von Gnade träumet, dem wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an. :,:

11. Ja zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſelig ſüſſer Freund der Sünder, erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unſerm Seelenſchmerz dein aufgeſpaltnes Liebesherz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kan: Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an. :,: Leopold Franc. Friedr. Lehr.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohl gethan 2c.

676. Mein Jeſus nimmt die Sünder an: O Wort voll Troſt und Leben, das mein

mein Gemüth erfreuen kan, drum hab ich mich ergeben, in ſeine Hand, weil ihm bekannt, daß ich vormals in Sünden mich habe laſſen finden.

2. Mein Jeſus nimmt die Sünder an: er hat ſein Blut vergoſſen, das, als er für uns gnug gethan, recht Strohmweis iſt gefloſſen aus ſeiner Seit, die mach ich heut zur Freyſtadt meiner Seelen, da wird ſie nichts mehr quälen.

3. Mein Jeſus nimmt die Sünder an: Ich bin, Gott Lob! geneſen; nun flieh ich von der Sündenbahn und ändre ganz mein Weſen, die Luſt der Welt mir jetzt mißfällt, denn wollt ich ſie noch lieben, wird ich Gott ſelbſt betrüben.

4. Mein Jeſus nimmt die Sünder an: ach! wolltet ihrs bedenken, die ihr, nach dem verkehrten Wahn, euch laßt zum Böſen lenken, ihr würdet heut die Eitelkeit der böſen Welt verlaſſen, und ihre Thorheit haſſen.

5. Mein Jeſus nimmt die Sünder an: Ins Herz will ich das ſchreiben, ich ſchwöre nun zu ſeiner Fahn, und will dabey auch bleiben. O Süſſigkeit! die mich erfreut, in Jeſu Liebesarmen find ich Heil und Erbarmen.

6. Mein Jeſus nimmt die Sünder an: Hier ſteths, wer wills verneinen? ſein Wort mich nicht betrügen kan, und wollt es auch ſo ſcheinen; Es bleibt dabey, daß Jeſus ſey die Zuflucht armer Sünder, kommt her zu ihm, ihr Kinder.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

677. Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar! denn bey dem falſchen Weltgetümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr;

Gefahr; drum hab ichs immer ſo gemeynt, mein Jeſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege: mein Jeſus ſtehet Felſenveſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint: mein Jeſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kan, und ſcheinet dann das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; doch hier iſt es nicht ſo gemeynt, mein Jeſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut: er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut: er hat mir niemals was verneint, mein Jeſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet, mein Freund, der mein und ich bin ſein: mein Freund, der mich beſtändig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach! hab ichs nun recht gut gemeynt, mein Jeſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar, und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind: mein Jeſus iſt der beſte Freund. Benj. Schmolcke.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

678. Schlag ich auf das Schuldregiſter, was ich jeden Tag gethan; ſo wird alles um mich düſter, und der Sündennacht bricht an: Schrecken will mich ganz umgeben, daß mir alle Glieder beben.

2. Jede

2. Jede Sünde zeigt die Hölle, das verdiente Strafgericht; ja ich ſehe ſchon die Stelle, wo man mir das Urtheil ſpricht; Hier iſt nichts, das mich befreyet, wo mir nicht mein Gott verzeihet.

3. Es iſt nichts an mir zu finden, das was Gutes in ſich hält: Gott allein kan mich entbinden, der mich frey von Sünden ſtellt; ſeine Gnade läßt mir ſagen: Alle Schuld ſey abgetragen.

4. Jeſu, dir bin ich verpflichtet, daß du haſt mein Schuldenbuch durch dein Blut vor Gott vernichtet; denn du wurdeſt ſelbſt zum Fluch: Hier erkenn' ich deine Gnade, wie ſie jeden Menſchen lade.

5. Jeſus, der für mich erblichen, leget die Bezahlung dar, und die Handſchrift iſt durchſtrichen, die mir ſonſt zuwider war; aller Anſpruch iſt entkräftet, und mit ihm ans Kreuz geheftet.

6. Chriſti Leiden und Verſcheiden hat uns ſo mit Gott verſöhnt, daß er uns mit ſüſſen Freuden in dem Himmel ewig krönt, wo die Sündenſchuld vergeben, da iſt Seligkeit und Leben.

Vom Erwerber unſers Heils Jeſu Chriſto.

Und zwar

Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

Adventslieder.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

679. Dein Mittler kommt, auf blöde Seele! die Moſis Fluch und Donner ſchreckt,

 die

die in des Satans banger Höhle, als eine ſchwär- ze Sklavin ſteckt. Der Fluch vergeht, die Bande ſpringen, es reiſſen Satans veſte Schlingen, die den gefangnen Geiſt beklemmt. Du kanſt nun Heil und Freyheit hoffen, Gott iſt verſöhnt; ſein Schoos ſteht offen, dein Gnadenvoller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt, laß deine Ohren auf ſeinen Mund gerichtet ſeyn. Er zeigt den Weg, den du verlohren, er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunkeln Schatten ſtecket, das hat dir dein Prophet entdecket. Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er klärt dir auf des Vaters Willen, er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein Weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen, ſein Aufzug iſt an Armuth reich. Auf! deinen Fürſten zu empfangen, der dir an tiefſter Schwachheit gleich. Komm, Hand und Scepter dem zu küſſen, der dich wird ſo ſchützen wiſſen, daß dich kein Angſtſtrohm überſchwemmt. Thu, wie getreue Unterthanen, komm her, und ſchwör zu ſeiner Fahnen. Dein längſtverdienter König kömmt.

4. Dein Bräutgam kommt, laß dein Geſchmeide nicht länger in dem Kaſten ruhn. Bekleide dich mit weiſer Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geſchmückte Lampen brennen. Wird dich der Schlaf bemeiſtern können, ſo wird die ſchöne Luſt gehemmt. Laß dich, wie Eſther, balſamiren, und mit geſtickten Kleidern zieren. Dein wunderſchöner Bräutgam kömmt.

5. Dein

5. Dein Alles kömmt, dich zu vergnügen, dein A und O iſt vor der Thür. Wer dieſes höchſte Gut kan kriegen, vertauſchet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beyden Händen, da dich, o Geiſt! von allen Enden ein ſolches Gnadenmeer beſchwemmt. Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren. Laß dich zu nehmen willig ſpühren, o armes Nichts, dein Alles kömmt!

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

680. Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Weltverlangen! o meiner Seelen Zier! O Jeſu, Jeſu! ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen, und grünen Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze ſoll dir grünen, in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud? als Leib und Seele ſaßen in ihrem größten Leid? als mir das Reich genommen da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heil, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kamſt und macht'ſt mich loß, ich ſtund in Spott und Schanden, du kamſt und macht'ſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir großes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, womit du

alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammerlaſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey deinem Gram und Schmerze ſich häuf je mehr und mehr; ſeyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröſtet ſtets allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen, mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sündenſchuld: Nein! Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Troſt und wahrem Heil, ſchaft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? der Herr wird ſie zerſtreun in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihn flucht: Mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm! ach komm o Sonne! und hohl uns allzumahl zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudenſaal.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen 2c.

681. Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder, das Herz in euch beſtellt: damit das Heil der

der Sünder, der groſse Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahne recht. Die That laß ſeyn erhöhet, macht niedrig was hoch ſtehet. Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey Gott am höchſten ſteht; Ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht; ein Herz, das richtig iſt, und folget Gottes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich Armen in dieſer Gnadenzeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit: Zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, ſo werden Herz und Lippen dir ewig dankbar ſeyn. Valent. Thilo.

Mel. Jeſus iſt das ſchönſte Licht ꝛc.

682. Liebes Herz bedenke doch deines Jeſu groſse Güte, richte dich jetzt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe, Jeſus kommt dir, als dein König, der ſich deinen Helfer nennt, und ſich durch dieß Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfänd.

2. Als ein Helfer, dir zu gut, iſt er in die Welt gekommen, als ein Helfer iſt er auch in den Himmel aufgenommen. Als ein Helfer herrſcht er jetzo unter uns im Gnadenreich: Als ein Helfer wird er kommen und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloßen Namen, ſondern zeigets in der That,

was er ſaget, das iſt Amen; was bekümmerſt du dich ofte, ſucheſt Hülfe hie und da? der ſich deinen Helfer nennet, iſt dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit, was dich drückt, darfſt du ihm klagen: Stößt dir Noth und Mangel zu, du darfſts ihm nur kindlich ſagen: du haſt einen ſolchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt; der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, ſondern nimmt es ſo zu Herzen, daß er dich nicht laſſen kan, wenn du ſchreyſt in deinen Schmerzen, er ſpricht: Es bricht mir das Herze, daß ich mich erbarmen muß, und dann giebt er zur Verſichrung einen ſüſſen Gnadenkuß.

6. Nun, mein Jeſu, weil du dich ſelbſten unſern Helfer nenneſt, und zu deinem Herzen uns freyen Zutritt herzlich gönneſt; ſo komm ich und falle nieder hier vor deinem Gnadenthron, du kanſt dich nun ſelbſt nicht läugnen, hilf mir, großer Gottes Sohn!

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubenskämpfen, hilf mir auch mein Fleiſch und Blut durch dein Kreuz und Leiden dämpfen. Hilf, daß ich mög überwinden, wie du überwunden haſt; Hilf mir endlich ſelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich meinen Gott, ſtets als einen Helfer preißen; Ich will auch durch deine Gnad hier ſchon in der That erweiſen, daß ich einen Helfer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hofnung bleibt geſtellt.

9. Hal-

9. Halleluja! Dank ſey Gott, der uns dieſe Gnad erzeiget, und auf uns ſein armes Volk, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchenket, der uns nicht verlaſſen kan. Amen, Amen! Halleluja! ſinge mit mir jederman.

Chriſtian Jacob Koitſch.

Von der Geburt Jeſu Chriſti.

Mel. O Gott! du frommer Gott ꝛc.

683. Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du Gott von Gott gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt! willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändigs Wort! und ſprich in meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen. Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort warſt bey Gott, eh geleget der Grund der ganzen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir! ja du warſt ſelber Gott, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu! dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret. Denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach! ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preiß auf dieſer Erden lebe. Ja, Jeſu, laß mein Herz ganz neu beſchaffen ſeyn, und dir, bis in den Tod, gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Was bös, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir und alles Licht des Lebens, laß an mir deinen Glanz, mein Gott, nicht ſeyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o Jeſu! bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht. Laur. Laurentii.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen ꝛc.

684. Ewig ſey dir Lob geſungen, Gott und Menſch, du großer Held! mit dem Herzen und der Zungen, daß du biſt auf dieſer Welt mir zu gut ins Fleiſch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit! Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt. Sey willkommen und geküßt.

2. Sey geküſſet, dir gehöret heut ein Lobgeſang mit Recht, weil du ſo gar hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches anvermählet haſt der göttlichen Natur, unſre, die ſo niedrig nur, unſre Menſchheit auserwählet, und geſetzt auf Gottes Thron, in der mittlenden Perſon.

3. Die in Adam ganz verderbet und geſchwärzt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet, wird jetzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir, von wegen

wegen ſeiner war ſie ganz verflucht, du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen, biſt ihr Segen; Satan machte ſie zu Spott, du verbindeſt ſie mit Gott.

4. Du, du biſt der Mittler worden zwiſchen Gott und Menſchen; du haſt den armen Menſchenorden wiederum in Fried und Ruh, als du wurdeſt Menſch, geſetzet, uns beym Vater ausgeſöhnt, und mit ſeiner Huld gekrönt. Solche Gnad und Liebe wetzet meinen Glauben wider Tod, wider Sünd- und Höllennoth.

5. Sollte Gott nicht ſeyn gewogen mir, und ich in ſeiner Hut, der mein Fleiſch hat angezogen, haßt auch wer ſein Fleiſch und Blut? Iſt ſein Sohn nicht mir gebohren, und bekleid't mit meiner Haut? hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz euch ſchwarzen Höllenmohren! ſtoßt mir um das Felſenwort, daß Gott ſelber iſt mein Hort.

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, wird das Heil doch ſelbſt gegeben mir zum Heil, ach! was gebricht weiter uns? die Quell der Freuden fällt in dieſes Jammerthal, aus dem hohen Himmelsſaal, uns zu Troſt in allem Leiden, meine Lieb und Seligkeit, iſt ein Menſch gebohren heut.

7. O! du allerſchönſter Knabe, o du keuſcher Jungfrauſohn! Meiner Seelen reichſte Haabe, meines Glaubens edle Kron, laß auch neu gebohren werden mich, und fromm, als wie das Kind, das man in der Krippen findt. Meine beſte Treu auf Erden, laß für dieſen Gnadenſchein mich dir ewig dankbar ſeyn.

Eraſmus Franciſci.

Neujahrslieder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

685. Abermahl ein Jahr verfloſſen, näher zu der Ewigkeit, wie ein Pfeil wird abgeſchoſſen, ſo vergehet meine Zeit, o mein Herr, Gott Zebaoth! unveränderlicher Gott. Ach! was ſoll, was ſoll ich bringen, deiner Langmuth Dank zu ſingen.

2. Ich erſchrecke, mächtig Weſen, Angſt und Furcht bedecket mich, denn mein Beten, Singen, Leſen, ach! das iſt ſo ſchläfferig, heilig, heilig, Heiliger, großer Seraphinen Herr! Wehe mir, ich muß vergehen, denn wer kan vor dir beſtehen.

3. Schrecklich iſt es ja zu fallen in die Hand von ſolchem Gott, der recht ernſtlich zuruft allen: Niemand treibe mit mir Spott, irret nicht; wo das geſchicht, ich Jehovah leid es nicht, ich bin ein verzehrend Feuer, euer Lachen wird gar theuer.

4. Aber du biſt auch ſanftmüthig, o getreues Vaterherz! um des Bürgen biſt du gütig, der gefühlt des Todes Schmerz; Steh ich nicht in deiner Hand angezeichnet als ein Pfand! ſo du ewig willſt bewahren, für des alten Drachen Schaaren.

5. Auf! mein Herz, gieb dich nun wieder ganz dem Friedensfürſten dar, opfre dem der Seelenlieder, welcher krönet Tag und Jahr, fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kan mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirſt die Kron ererben.

6. Soll ich denn in dieſer Hütten mich ein Zeitlang

lang plagen noch? ſo wirſt du mich überſchütten mit Geduld, das weiß ich doch. Setze dann dein Herz auf mich, Jeſu Chriſte, du und ich wollen ewig treu verbleiben, und von neuem uns verſchreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath! beſuche mich; laß der Heyden Nahrungsſorgen, nimmer ſcheiden mich und dich; prüf in jedem Augenblick meine Nieren und mich ſchick, ſchick mich, daß ich wachend ſtehe, ehe denn ich ſchnell vergehe.

Mel. Helft mir Gottes Güte preiſen ꝛc.

686. Wer ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödtung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heiland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt ins Kreuzesorden, in ſeinem Gnadenreich.

2. Wer ſo dieß Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr, er iſt ein Gotteskind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem Jeſu findt.

3. Doch, wie muß dieß Beſchneiden im Geiſt, o Menſch! geſchehn? du m ßt die Sünde meiden, wenn du willt Jeſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das harte Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirſchet werden muß.

4. Ach! gieb zu ſolchem Werke, in dieſem neuen Jahr, Herr Jeſu, Kraft und Stärke, daß ſich bald offenbar dein himmliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen, ja thu es Jeſu, bald.

5. Ich

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und viele noch mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier, wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht. Ach! führt euch Gottes Güte doch einmahl zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß, in wahrer Reu und Schmerzen, es wird die Herzensbuß, die gläubig thut geſchehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Seegen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu gebe, daß deine Chriſtenſchaar mit dir im Geiſt ſo lebe in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärk ſie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebenszeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir mit allen Frommen, nach dieſem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

Laurentius Laurentii.

Mel. Jeſu, meine Zuverſicht, und ꝛc.

687. Jeſus iſt der ſchönſte Nam, aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendſam, den Gott ſelber angenommen: ſeiner großen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt, meine Arzney für die Sünden: Jeſus iſt ein ſtarker Held, unſre

ſre Feind zu überwinden; wo nur Jeſus wird gehört, wird der Teufel bald zerſtört.

3. Jeſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit giebt und Leben: Jeſus hilft von aller Pein, die den Menſchen kan umgeben. Lege Jeſum nur aufs Herz, ſo verliert ſich aller Schmerz.

4. Jeſus iſt mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten: Jeſus iſt ein Freudenplatz voller ſüſſen Himmelsfluthen: Jeſus iſt ein kühler Thau, der erfriſcht die Herzensau.

5. Jeſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen recht erquicket: Jeſus iſt die ewge Sonn, deren Strahl uns ganz entzücket. Willt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jeſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kan ſingen, ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich Jeſum hör erklingen: Jeſus iſt mein Herzensfreud, meine ewge Seligkeit.

7. Jeſus iſt mein Himmelbrodt, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre: er erhält mich für dem Tod, ſtärkt mich, daß ich ewig lebe: Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. Jeſus iſt der Lebensbaum voller edler Tugendfrüchte: wenn er findt im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zunichte: alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. Jeſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden: Jeſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden: Jeſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

Johann Angelus.

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

688. Wer im Herzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König, Jeſus Chriſt, ſich in ihm mög offenbaren, der muß ſuchen in der Schrift, bis er dieſen Schatz antrift.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, bis der Morgenſtern aufgeht, und im Herzen ſtille ſteht, ſo kan man ſich ſelig preiſen, weil des Herren Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn, wo Jeſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Herzen war verlohren; ſeine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seelen kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem Jeſulein, und von deſſen Gnadenſchein, dem ſie fort und fort nachjagen, bis die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld, wo iſt Anſehn bey dem Glücke, wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und noch ſolcher Thorheit mehr?

6. Ja, unſelig ſind die Herzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſcherzen, und erwählen einen Koth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heißt nicht nach Jeſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſammlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein!

8. Nein! wenn dieß in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts doch nicht ausgericht, du mußt dich Gott ganz ergeben und im Glauben Nacht und Tag deinem Jeſu folgen nach.

9. Denn ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vorbegangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten zu dem Gnadenſtuhl und Thron, und den König in der Kron als ein treuer Knecht anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem Herrn gefällt.

11. Jeſu laß mich auf der Erden nichtes ſuchen, als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög ähnlich werden, in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thorheit acht, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſen, liebſter Jeſu, und vor dir chriſtlich wandeln für und für.

Laurentius Laurentii.

Am Feſt der Reinigung Mariä.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

689. Opfer vor die ganze Welt, du kommſt heut in deinen Tempel, daß du würdeſt vorgeſtellt uns zum löblichen Exempel, wie man ſich von Jugend an deinem Vater opfern kan.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Geſetze vorgeſchrieben, giebt uns die Erinnerung, dein Gebote ſtets zu lieben, und den Weg mit Luſt zu gehn, der uns heißt im Tempel ſtehn.

3. O!

3. O! du Brunn der Reinigkeit, nimm von mir die Sündenflecken. Und laß deiner Unſchuldkleid meine Blöſſe ganz bedecken. Dein Verdienſt mein Wohlgeruch wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen, ach! ſo ſtelle Jeſu dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Taubenart, ohne Galle an ſich haben, Glaub und Liebe ſey gepaart, nimm vorlieb mit meinen Gaben. Girrt das Turteltäubelein, gieb Geduld in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon, an mein treues Herze drücken, du wirſt als der Gnadenthron, mich mit Gnad und Troſt erquicken. Du biſt der Troſt Iſrael, ſüſſeſter Immanuel.

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchließen, o mein Heiland! laß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines Volkes Preis, und der Weg ins Paradeis.

8. Dieſes ſey mein Schwanenlied! Herr! laß mich in Friede fahren! gieb, daß dich mein Auge ſieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erſt das rechte Lichtfeſt hält.

Benj. Schmolcke.

Paßionslieder.

690. O wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolch große Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewgen Tod. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon!

2. Aus

2. Aus dem Tod wirkunnten durch unſer eigen Werk nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu ſtark, daß wir würden erlöſet, ſo kunnts nicht anders ſeyn, dann Gottes Sohn mußt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eileiſon, Christe eleiſon, Kyrie eleiſon!

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon!

4. Solche große Gnade und väterliche Gunſt hat uns Gott erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto ſein'm Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unſerer Seligkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon!

5. Des ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllenglut, denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Chriſtum unſern Herrn, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon!

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiſt, und bitten, daß ſie wollen behüten uns für Gefahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon!

7. Ehre ſey dir, Chriſte! der du litteſt Noth an dem Stamm des Kreuzes, für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon!

M. Herrmann Bonnus.

Mel. Ach Gott und Herr, wie ꝛc.

691. Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Troſt, Freud und Leben: In Angſt und Noth, bis in den Tod mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, Herr Jeſu Chriſt, die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab innerlich, in heißen Kreuzesſtunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm! o Liebesflamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebenslauf vollbringen, und frölich hier, o Gott! mit dir, das rechte Vollbracht ſingen.

Mel. Die Seele Chriſti heilge mich ꝛc.

692. O Lamm! verklär in mir dein Blut, das an den Sündern Wunder thut; Stoß alles aus, nimm alles hin, damit ich nur dein Blut gewinn.

2. Dein Blut verſöhnet uns bey Gott, und macht uns loß von Sünd und Tod; O Lamm! mach durch dein Blut allein, auch mich von Schuld und Strafe rein.

3. Dein Blut bringt uns von fern herzu, führt uns zu Gott, giebt Fried und Ruh; O Lamm! bring durch dein Blut auch mich zum Frieden hier und ewiglich.

4. Dein Blut ſchreyt Gnad im Heiligthum, bedeckt die Fehler, bringet Ruhm; O Lamm! nimm

nimm durch des Blutes Stimm auch von mir weg des Vaters Grimm.

5. Dein Blut befreyet unſer Herz von eiteln Wandel, Luſt und Scherz! O Lamm! ſo bilde mich zum Bild, das dir gleich iſt, und vor dir gilt.

6. Dein Blut beſiegt des Satans Sturm, der ſtärkſte Feind iſt wie ein Wurm; O Lamm! dein Blut ſchenk mir auch Sieg, wenn ich mit meinen Feinden krieg.

7. Dein Blut leit't uns zur Welt hinaus, in deines Vaters Hochzeithaus; O Lamm! dein Blut bring mich auch fort, zu deinem Thron, zum Freudenort.

8. Hab ich dein Blut, ſo bin ich reich, kein Stand iſt meinem Stande gleich; Fehlt mir dein Blut, bin ich elend, der Noth und Jammer iſt kein End.

9. So öfne mir der Wundenmaal, zu ſehen meine Gnadenwahl, mein Denken, Schweigen, Reden, Thun ſoll bloß in deinen Wunden ruhn.

Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme ꝛc.

693. O mein Bürge! der unſchuldig, o Hoherprieſter! der geduldig, o unbeflecktes Gotteslamm! Du, du trägeſt die Beſchwerden, die Straf und Sünd der ganzen Erden, verſöhnſt die Welt am Kreuzesſtamm. Mein Herz zerfließt in mir: von Herzen dank ich dir, Herzens-Jeſu! Du opferſt dich zuvor für mich, nun opfert dir mein Herze ſich.

2. Ach! ich danke dir mit Freuden für all dein aller-

allerheiligſt Leiden, für deine groſſe Traurigkeit. Nur auf dich fiel unſer Zittern, Furcht, Angſt, Beklemmung und Erſchüttern, und aller Sünder Herzeleid; haſt bis zum Tod geliebt, warſt bis zum Tod betrübt. Banger Jeſu! o welche Prob! jedoch, Gott Lob! mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach, mein Herr! wer kan erzählen die Angſt der höchſtbetrübten Seelen? wer weiß die Quaal von deinem Geiſt? Ach! du leideſt mehr von innen, als wir begreiffen und erſinnen, weil alles unbegreiflich heißt. O groſſe Seelennoth! o Zweykampf mit dem Tod! Blutger Jeſu! wie faſſe ich, o Blutſchweiß! dich mit dankbarem Gemüth in mich.

4. Um des Adams Luſt zu büſſen, haſt du den Tod ſelbſt ſchmecken müſſen, der nahm dir allen Lebensſaft. Du, du mußteſt aller Sünden, des Todes Stachel ſelbſt empfinden, du fühlteſt alle Todeskraft, trugſt Dräuen, Angſt und Fluch nach dem Geſetzesbuch. Starker Jeſu! nun bin ich frey, und ſing dabey mit Jauchzen in dein Angſtgeſchrey.

5. O ihr unbefleckten Glieder, o heilges Opfer für die Brüder! o zartes Herz! o reine Bruſt! o wie müßt ihr für mich büßen! o würdigſt Haupt! von Dorn zerriſſen, wie quält dich meine Sündenluſt! o ſchönes Angeſicht! wie biſt du zugericht't! Zartſter Jeſu! nimm, was ich bin, Leib, Seel und Sinn zum Dienſt und Dank auf ewig hin.

6. Gott, Gott ſelbſt, der Herr der Thronen, will ſeines ewgen Sohns nicht ſchonen, auch

mit

mit dem kleinſten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äuſſerlichem Leibesquälen trift ihn das göttliche Gericht. So wird, was ſündlich iſt, vollkommen abgebüßt. Frommer Jeſu! nun hab ich Ruh, ach richte du mein Herz zum Dank auf ewig zu!

7. Ach! mein Gott, wie groß und ſtrenge iſt über unſrer Sündenmenge dein Eifer, dein erſchrecklichs Recht! Du ſchlägeſt ſelbſt den Sohn der Liebe. O unausſprechlich zarte Triebe! des Höchſten Sohn ſtirbt für den Knecht. O welche Liebesglut! mich kauft mein Gott mit Blut! O mein Jeſu! ja du biſt mein: laß auch in Pein mich froh, getreu und dankbar ſeyn. D. Joh. Jakob Rambach.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

694. Zage nicht, betrübter Sünder, komm, und ſieh den Bürgen an, der für Adams böſe Kinder hat am Kreuz genug gethan. Siehe, wie dieß Lamm getragen aller Sünden Laſt und Plagen, und das Opfer worden iſt, dadurch du verſöhnet biſt.

2. Er hat das Geſetz erfüllet, das mit Fluch und Hölle ſchreckt, es iſt Gottes Zorn geſtillet, den du wider dich erweckt; aller Fluch iſt weggenommen, und der Segen auf dich kommen, Jeſus Unſchuld bringt die Ruh, und deckt deine Sünden zu.

3. Sieh, wie ſein erbarmend Lieben ſich um deine Seel bemüht, wie es ihn hat angetrieben, daß er keine Marter flieht: dich Elenden zu erretten von dem Fluch und Satans Ketten, von der Höllen Quaal und Noth, geht er für dich in den Tod.

4. Ach! der gute Hirt der Schaafe, die auf

Höllenwegen gehn, nimmt auf ſich derſelben Strafe, und muß ſolche ſelbſt ausſtehn; drum hat er ſein theures Leben für die Schuld dahin gegeben, er vergießt ſein heilig Blut, das macht ihren Schaden gut.

5. Was der erſte Menſch verdorben, den der Feind zum Fall gebracht, das hat, der am Kreuz geſtorben, alles wieder gut gemacht. Dieſer ſtarke Schlangentreter iſt der Heiland und Erretter; er fühlt Satans Ferſenſtich; er ſtirbt, er errettet dich.

6. Seine unverdiente Bande riſſen Satans Strick entzwey, ſein Verſpotten, ſeine Schande, legt dir Schmuck und Ehre bey. Er erduldet alle Schmerzen, und empfindet in dem Herzen Gottes Zorn und Höllenpein, dich von ſolchen zu befreyn.

7. Nun muß dein Gewiſſen ſchweigen, das dich ſo erſchrecklich nagt; weil der Mund der falſchen Zeugen deinen Bürgen angeklagt. Sieh, er trägt auf ſeinen Rücken, alle Sünden, die dich drücken; er durchſtreicht mit Blut die Schuld, und erwirbt dir Gottes Huld.

8. Mag doch auch der Teufel wüten, laß die Hölle Feuer ſpeyn, es iſt Gott mit dir zufrieden, ey! ſo kanſt du ſicher ſeyn; ihre Macht iſt nun bezwungen, und im Sieg der Tod verſchlungen; denn dein Bürge iſt der Held, der ſie ſterbend ſchlägt und fällt.

9. Sein Kreuz iſt das Gnadenzeichen, das die Sünde abgethan, Jakobs Leiter, auf der ſteigen fromme Seelen Himmel an; weil das Lamm

daran

daran geſtorben, daß durch ſeinen Tod erworben Friede und Gerechtigkeit, ewges Heil und Seligkeit.

10. Seele, nimm der Andacht Flügel, eile hin nach Golgotha, komm zu dieſem Opferhügel, und bedenke gläubig da, daß nun die zerknirſchten Seelen keine Sündenſchuld kan quälen; da das Blut des Lammes fließt, und mit Thränen ſich ergießt.

11. Faſſe mit des Glaubens Händen dieſes Blutes edlen Saft, es wird deinen Kummer enden, und dir ſchenken Troſt und Kraft; dieſes Blut wird dir das Leben nach dem Tode wieder geben, und in aller Kreuzespein dir ein ſtärkend Labſal ſeyn.

12. Ach! vergiß nicht deines Bürgen, der für dich bezahlet hat, der ſich für dich laſſen würgen, ſey ihm dankbar in der That; laß dich ſtets die Liebe dringen, ſeine Liebe zu beſingen, lebe, wie es ihm gefällt, liebe ihn, und nicht die Welt.

13. Tödte deines Fleiſches Triebe, ſtirb den böſen Lüſten ab, halte Glauben, übe Liebe, bis man dich legt in das Grab; ſtirb auf Jeſu Blut und Sterben: ſo wirſt du den Himmel erben, und den Bürgen ſchauen an, der für dich genug gethan.

14. Jeſu, der du deine Armen haſt am Kreuze ausgeſpannt, mich Elenden zu umarmen, ich empfehle deiner Hand meine dir ſo theure Seele, führ ſie aus der Sündenhöhle. Liebſter Jeſu! ziehe mich hin nach dir, ſo lauffe ich.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

695. Komm an den Oelberg, meine Seele! und ſchaue mit Erſtaunen an, ob auch in einer Marterhöhle was Schrecklichers ſich zeigen kan? betrachte hier, was Jeſus thut, er ſchwitzet Blut! er ſchwitzet Blut!

2. Wen ſeh ich hier die Kälter treten? wer färbt hier ſein Gewand ſo roth? wen hör ich hier ſo heftig beten? wer liegt betrübt bis in den Tod? Biſt du es denn mein Jeſu nicht, wer hat dich alſo zugericht?

3. Iſts Moſis Stab, der dich geſchlagen, daß du dein Waſſer fließen läßt? was haſt du denn vor Laſt getragen, die ſolchen Schweis dir ausgepreßt? Ach! ſind es meine Sünden nicht, die dieſes Angſtbad zugericht?

4. Ja dieſer Schweis kan Zeugniß geben, was ich vor Arbeit dir gemacht. Und dieſes Blut erweiſet eben, was dir vor Leiden zugedacht. Die Sündenarbeit, die ich that, die iſts, die dich erhitzet hat.

5. Gieb, daß bey mir ein jeder Tropfen auf ein zerknirſchtes Herze fleuſt: Laß dieſe Brunnen ſich nicht ſtopfen, erquicke hier den matten Geiſt, wenn ihn die Laſt der Sünden beugt, und aller Saft in mir verſeigt.

6. Du haſt mir Adams Schweis verſüſſet, der ſonſten hier mein Brodt vergällt; wenn nun der Angſtſchweis von mir flieſſet, und in der Noth der Muth entfällt, ſo laß das meinen Balſam ſeyn, und alle Mühe benedeyn.

7. Werd ich einmahl im Tode ſchwitzen, ſo laß mir deinen Todesſchweis, auch in dem letzten Kampfe nützen, und wenn ich ſonſt kein Labſal weiß,

ſo mache dieſe Panace, daß ich getroſt zum Sterben geh.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt ꝛc.

696. Auf, mein Herz! geh mit zum Grabe, dein ſehr guter Freund iſt todt. Hohle was von ſeiner Haabe, denn es iſt der reiche Gott. Und du wirſt nach ſeinem Sterben, einen ganzen Himmel erben.

2. Herr, mein Anfang und mein Ende ſind nur Erde, Staub und Koth. Nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja, verlaß die finſtre Höhle deiner ſchwarzen Todtengruft, komm und ruh in meiner Seele, die ganz ſehnlich nach dir ruft; komm, und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder wilſt du zu den Todten, ach! ſo nimm mich mit ins Grab. Und weil in den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab: So verſcharr du meine Sünde, daß ſie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabetücher alle meinen Jammer ein, denn wo kan ich anders ſicher, als an dieſer Stätte ſeyn? Dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht für Gott erſchrecke.

6. Künftig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon vielen iſt geſchehn. Ach! ſo laß mich ſtets erwegen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib! und wie aufgehabne Güter, ſo bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben, ihn wirſt herrlich wieder geben. C. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

697. Mein beſter Freund iſt mir geſtorben, ach! ſollt ich nicht im Leide gehn? Der mir den Himmel hat erworben, den ſeh ich auf der Bahre ſtehn: Der mir das Leben hat gebracht, verſinkt in ſchwarze Todesnacht.

2. Wie iſt mir? ſeh ich Jeſum ſterben? ach ja! ich ſeh es allzuklar, wie ſich die Lippen ganz entfärben. Sein Antlitz ſtellt die Sonne dar, wenn ſie zu Rüſte gangen iſt, und allen ihren Glanz verſchließt.

3. Die Augen ſind nicht nur gebrochen, weil ſchon das Herze ſelbſten bricht. Kaum iſt das letzte Wort geſprochen, da man von ſeinem Tode ſpricht; das Haupt, das ſo viel Strahlen zeigt, hat ſich zur Erden ſchon geneigt.

4. O Schwerdt! das meine Bruſt durchfähret, o Tod! der mich zum Todten macht! Mein Herz iſt mir ganz umgekehret, indem es ſeinen Freund betracht, wie er den letzten Abſchiedskuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne ſelbſt bedeckt die Strahlen, der Himmel kreucht in einen Sack, das Echo ruft zu tauſendmahlen: Das iſt ein rechter Trauertag. Der Felſenritz macht ein Geſchrey, daß Gottes Sohn geſtorben ſey.

6. Ach! ſterbet in mir alle Kräfte, weil Jeſus ſtirbt, iſt meine Pflicht, daß ich mich an ſein Kreuze hefte, da mein Herz an dem ſeinen bricht. Ach Jeſu! nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblaßte Lippen! laßt euch küſſen, ihr trieft

von lauter Honig noch; laß dich, geneigtes Haupt umſchlieſſen, das mir nach lauter Balſam roch. Erlaube, tieffer Seitenritz, in dir mir einen Taubenſitz.

8. Wo ſoll ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir ſeyn; Du ſollſt zur Gruft mein Herze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dein Kreuze ſoll mein Grabmahl ſeyn, die Schrift darauf dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, ſo geb ich meinen müden Geiſt in deines Vaters treue Hände, wie mich dein Abſchied beten heißt. Der trifft im Tode Leben an, der mit und in dir ſterben kan. Benjamin Schmolcke.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

698. An dich, mein Jeſu, will ich ſtets gedenken, und meinen Geiſt nach deinem Kreuze lenken: Gedenke du auch, Liebſter, meiner Tage und aller Plage.

2. Soll ich nicht alle deine Treu ermeſſen? Treuvoller Jeſu, wer kan dein vergeſſen, um meinet willen leideſt du von Herzen ſehr viele Schmerzen.

3. Betrüglich wirſt du durch den Feind verrathen, es läſtert jeder deine beſten Thaten, ins Garn wirſt du, o holdes Reh! gejaget, eh denn es taget.

4. Recht grauſam wirſt du vors Gericht gezogen, höchſt unverſchämt verklaget und belogen, oft ſchlägt und ſpeyt man dir ins Angeſichte, für dem Gerichte.

5. Und was für Schmach muſt du, mein Gott, empfinden? Neid, Hohn und Spott iſt faſt nicht auszugründen; Dorn, Rohr und Geiſſel macht dir

dir Herr der Freuden, Kreuz, Noth und Leiden.

6. Ohn' alle Urſach wirſt du hart gekränket, nicht anders als ein Mörder aufgehenket, ſchmerzhafte Nägel dringen ungemeine durch Mark und Beine.

7. So haſt du denn am Holz, zu lautern Fluche, tief angenagelt, nach der Schrift im Buche: O! wer vermag doch das, was dir geſchehen, recht einzuſehen?

8. Ich will das alles veſt ins Herze prägen, auch, wenn man mich will in die Erde legen, laß mich dein Bildnis, nur mich zu erquicken, recht wohl erblicken.

9. Auf ſolchen Blick will ich getroſt abſcheiden, trotz aller Welt, wer raubt mir jene Freuden! Hier bin ich dein, du mein! Drum bleibt die Krone mir dort zum Lohne.

Von der Auferſtehung Chriſti.

Mel. Auf! auf! mein Herz, mit ꝛc.

699. Mein Jeſu, ſchönſtes Leben, du rechtes Oſterlamm, der du dich haſt gegeben für mich ans Kreuzesſtamm aus heiſſer Herzenslieb, aus freyem Geiſtestrieb, zum Opffer und zur Gab: mein mattes Herze lab!

2. O Lämmlein ohne Schulden! das läßt erwürgen ſich, und gerne will erdulden die Straf und Pein für mich; du hängeſt an dem Holz, zu büßen meinen Stolz; du ſtirbeſt für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heil der Erden, mein Schatz und Bräutigam: hie will zur Sünde werden das reine Gotteslamm. Das Leben ſelber ſtirbt,

Gnad

Gnad, Segen, Fried, erwirbt uns Menſchen insgemein: ach laßt uns dankbar ſeyn!

4. Das Lämmlein läßt ſich braten am hohen Kreuzesſtamm, zu helfen und zu rathen uns von der Höllenflamm; ſein ſchönes rothes Blut löſcht aus die heiße Glut, und dämpfet Gottes Grimm durch ſeiner Fürbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Lämmlein in dem Grab; es ſteht auf und will ſiegen; nachdems geleget ab die Schwachheit, nimmt es an ein'n Löwenmuth, da kann es zwingen als ein Held Sünd, Teufel, Tod und Welt.

6. Wie ſoll ich doch genieſſen dieß Lämmlein würdiglich, das ſein Blut läßt vergieſſen, ja gar erwürgen ſich? Mein Herz erſt koſten muß die Salſen bittrer Buß, das Geiſt und Auge thränt, und ſich nach Troſt recht ſehnt.

7. Ich will dich, Jeſu, eſſen, und gläubig nehmen ein, dabey nicht ſeyn vergeſſen der ausgeſtandnen Pein. Mein Herze, Hand und Mund zu jeder Zeit und Stund, ſoll danken deiner Treu, die alle Morgen neu.

8. Der Sauerteig der Sünden muß werden ausgefegt, die Lüſte, ſo ſich finden bey mir, ſeyn abgelegt; in ſüſſer Lauterkeit will ich nun ſeyn bereit, zu wandeln hier auf Erd, ſo lang ich leben werd.

9. Gegürtet will ich ſtehen zum Guten, und geſchucht, den Weg des Herrn zu gehen, da man das droben ſucht, dein Kreuz ſoll ſeyn mein Stab, der Erden ſag ich ab, zu dir hinauf ich eil, im Himmel iſt mein Theil.

10. Wie ſüß, o ſüſſe ſchmecket dieß Osterlämmelein!

meſein! ſein Kleid die Blöße decket, ſein Blut macht heil und rein: ſein Fleiſch ſo ſchön und zart, hat rechte Zuckerart, im Mund giebts ſüſſen Saft, dem Herzen Stärk und Kraft.

11. Wein, Honig, Manna laben, und ſind die beſte Koſt; die aber Jeſum haben, betheuren gar getroſt: Nichts Süſſers iſt, als du, o Jeſu! ſanfte Ruh; Nichts gehet milder ein, als dieß Brodt, Fleiſch und Wein.

12. Wer ſteht in ſchweren Leiden, wen ängſt't der Seelen Schmerz, kan in dir, Jeſu, weiden ſein jammervolles Herz, wer in ſich ſchwach und matt, wird durch dich ſtark und ſatt; wer geht gebückt, gedrückt, wird in dir wohl erquickt.

13. Drum, Lämmlein, Jeſu, ſpeiſe, mit deinem Fleiſch und Blut, uns auf der Himmelsreiſe, und bring uns zu der Hut, wo keinen nicht mehr dürſt, da du ſelbſt leiten wirſt dein Schäflein zu der Quell, die ſelig, klar und hell.

14. Da Gott, die Lebensſonne, in, durch und in uns ſcheint, wo Jeſus Freud und Wonne dem einſchenkt, der geweint, wo jauchzt, wer hie geächzt, wo hüpft, wer hie gelechzt: der Schaden wird erſetzt, was war verletzt, ergötzt.

15. Da wollen wir dem Lamme mitten ins Vaters Thron, dem Held aus Juda Stamme, dem rechten Davids Sohn, Preis, Ehre, Lob und Ruhm, Macht, Weisheit und Reichthum zuſamt Victoria bringen, Halleluja! J. C. Schade.

700. Genug mein Heiland lebt! er iſt am dritten Tag vom Schlafe auferwacht, und hat uns Seegen, Heil und Leben wiederbracht, zum Lebens-

Lebensbaum, der uns verwehret war, naht man ſich jetzo ohn Gefahr, die Sündenwaſſer ſind nun ganz gefallen, wir können nun getroſt zum Gnadenthrone wallen; der andre Adam lebt!

2. Genug mein Seegen lebt! ſein Opfer war vor Gott ein lieblicher Geruch; die Seinen trinken jetzt des ſüſſen Weins genug, den er uns hat, wie Noa, dort geſchenkt, da er iſt in die Erd geſenkt, die Erde iſt vom Fluchesbann befreyet, da ſie durch dieſen Mann iſt benedeyet, der wahre Noa lebt.

3. Genug mein Leben lebt! wie dort der Glaubensheld und Vater Abraham den liebſten Iſaac zum Fürbild wieder nahm; ſo iſt es hier; der Menſchen Luſt erſteht, die aus dem Grab lebendig geht. Sollt unſern Sinn ein Zweifel mehr bedecken, daß Gott nach ſeiner Macht kan Tode auferwecken? der Lebensfürſte lebt.

4. Genug mein Sieger lebt! der Teufel, Hölle, Tod, Geſetz und Sünde band, wie dorten Abraham fünf Könge überwand, der vor uns hat des Vaters Zorn gedämpft, und männ- und ritterlich gekämpft, und alſo Gott und Menſchen obgelegen, und hat uns wiederbracht des Himmels reichen Segen, der Siegesfürſte lebt.

5. Genug mein Joſeph lebt! der Kerker öfnet ſich, er hebt ſein Haupt empor, Gott ſetzet ihn als Herrn und Haupt den Brüdern vor, die ganze Welt, und was ihn vor verſchmäht, jetzt unter ſeinem Scepter ſteht. Sollt dich, o Seel! nicht inniglich erfreuen, daß du hörſt Chriſti Braut vor Freud und Wonne ſchreyen: mein wahrer Joſeph lebt.

6. Genug

6. Genug mein Lämmlein lebt, das wahre Opferlamm, das da an unſrer ſtatt, ans Kreuzesholz hinauf die Schuld getragen hat, auf welches iſt der Menſchen Schuld gelegt, das alle unſre Sünden trägt, das mit dem Blut des Herzensſchwell bemerket, und mit dem Fleiſch und Blut die matten Herzen ſtärket; das Lämmlein Gottes lebt.

7. Genug mein Hirte lebt! ſein Hirtenſtab am Kreuz ſchien ganz verdorret zwar, allein er bietet bald die ſchönſten Früchte dar, wie Aarons Stab am Morgen grün ausſchlägt, und Blüt und reife Mandeln trägt. Mit dieſen Stab wird er mich ſanfte leiten, und gegen meine Feind mir einen Tiſch bereiten. Mein guter Hirte lebt.

8. Gnug meine Stärke lebt! der meiner Feinde Heer in Furcht und Schrecken ſetzt, der als der Stärkere, den Starken hat verletzt, der ohne Müh den ſtarken Löwen fällt, den er gleich wie ein Böcklein hält. Ein David hat den Goliath geſchlagen, und vor ſein ganzes Volk den Sieg davon getragen. Der Löw aus Juda lebt.

9. Genug mein Goel lebt! des Erb = und Zugehör und Braut allein ich bin, dem ich mich widmen will mit Leib und Seel und Sinn. Wenn Moſes nun den einen Schuh austhut, mein Herz in Goels Armen ruht, wenn Tod und Höll kein Theil an mir mehr findet, ſodann ein Roſenkranz mein muntres Haupt umwindet. Mein wahrer Goel lebt.

10. Genug mein Alles lebt! mein König, Fürſt und Herr, mein Engel, Weg und Licht, mein

Fels,

Fels, mein Grund und Brunn, und dem gar nichts gebricht, mein Lebensbrodt, mein allerbeſter Freund, ders treu und herzlich mit mir meynt, mein Bräutigam, mein allerſüßte Wonne, mein Schmuck, mein Ehr und Kron, mein Fried und Gnadenſonne, kurzum! mein Alles lebt.

Mel. O heilger Geiſt, o heilger Gott ꝛc.

701. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! da Jeſus lebt ohn alles Leid; er iſt erſtanden von dem Tod, wir ſind erlößt aus aller Noth. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

2. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! da wir von Sünden ſind befreyt: getilget iſt nun unſre Schuld, wir ſind gerecht aus Gottes Huld. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

3. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! der Segen iſt uns nun bereit; durch Chriſti Sieg wir ſind getröſt, und völlig von dem Fluch erlößt. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

4. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! die Liebe Gottes uns erfreut; der Zorn des Vaters iſt geſtillt, wir ſind mit Gnaden nun erfüllt. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

5. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! die Welt muß laſſen ihren Neid; ob ſie gleich noch ſo ſehr verboßt, ſie iſt beſiegt, wir ſind getroſt. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

6. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! der Teufel iſt erlegt im Streit, der uns verklaget Tag und Nacht; nun hat er an uns keine Macht. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

7. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! Gott ſey

gedenk, der Tod iſt heut bezwungen und der Kraft beraubt: nun niemand iſt, dem vor ihm graut. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

8. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! der Höllen Reich in Ewigkeit iſt nun durch Jeſum ganz zerſtört, und der Verdammniß iſt gewehrt. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

9. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! erhalt uns, Jeſu, dieſe Freud, zu ſagen hier zu aller Stund, und dort einmal mit frohem Mund. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! Cyriac. Günther.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

702. Mein beſter Freund iſt auferſtanden, ſollt ich nicht voller Freuden ſtehn? der mir zerriß des Todes Banden, den ſeh ich im Triumphe gehn: der kürzlich ſprach: es iſt vollbracht! erwacht nach finſtrer Todesnacht.

2. Wie iſt mir? ſeh ich Jeſum leben? Ach ja! ich ſehe allzuklar ihn munter auf dem Grabe ſchweben, ſein Antlitz ſtellt die Sonne dar, wann ſie früh aus dem Meere ſteigt und ihres Glanzes Schimmer zeigt.

3. Die Augen, die der Tod gebrochen, die ſehn ſich um als wie ein Held, der Mund, der vor kein Wort geſprochen, ruft: blaſſer Tod, wo iſt das Feld? das Haupt, das kürzlich ſich geneigt, iſts, ſo ſich heut als Sieger zeigt.

4. O Luſt! die meine Bruſt verſpüret; O Leben! das mich lebend macht. Mein Herz iſt Freudenvoll gerühret, indem es ſeinen Freund betracht, wie ſich zu ſeinem Heldenfuß nun Tod und Hölle ſchmiegen muß.

5. Geh

5. Geh Höll und Tod mit Gift und Schäumen! Sag an: wo iſt dein Stachel hin? Mein Freund kan deine Wuth bezäumen; er lebet und iſt mein Gewinn. Mich ſchreckt nicht weiter deine Liſt, da Jeſus auferſtanden iſt.

6. Erlebt in mir, doch alle Kräfte! Weil Jeſus lebt iſt meine Pflicht, daß ich jetzt meine Andacht hefte an das mir auferſtandne Licht. Mein Leben! Laß mein ganzes Thun, doch ſtets in deinem Leben ruhn.

7. Beredte Lippen laßt euch küſſen! Ihr ruft mir lauter Leben zu. Erwachtes Haupt laß dich umſchlieſſen! dein Leben bringt mir Seelenruh. Mein Herze wünſcht ſich nur allein ſtets um und neben dir zu ſeyn.

8. Allein, wie ſuch ichs auszudenken, daß ich kan immer bey dir ſeyn? Ach! ich will dir mein Herze ſchenken, das geb ich dir zur Wohnung ein. Die Ueberſchrift, die auf ihr thront, heißt: Jeſus iſts, der in mir wohnt.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, ſo leb ich dennoch ganz in dir. Ich geb den Geiſt in deine Hände; auch ſterbend ruf ich für und für: mein auferſtandner Held, mein Licht! der lebt in mir, drum ſterb ich nicht. Ae. F. W. M.

Von der Himmelfahrt Chriſti.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

703. Gott Lob! der Weg iſt nun gebähnet, o triumphirender Herr Chriſt! daß ſich mein Geiſt beweglich ſehnet, zu ſeyn, wo mein Er-

Erlöſer iſt. Ich ſeufze täglich mit Begier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füſſe, wie ſie zur Himmelfahrt bereit, wie giebeſt du die Abſchiedsküſſe den Jüngern, zu der letzten Zeit. Ach! wende dich doch auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

3. Du giebſt den Jüngern harte Worte, bey ihres Herzens Härtigkeit, der Glaube führt nur nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweyht. Drum ſey der Zweifel weit von mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

4. Du mußteſt erſtlich auferſtehen, alsdenn folgt deine Himmelfahrt: laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt, alsdenn treff ich die Himmelsthür, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

5 Du läßt dein Wort bey uns zurücke, das ſoll hinfort gepredigt ſeyn, das ſind die rechten Liebesſtricke, die ziehen uns zum Himmel ein. Im Wort iſt ſchon der Himmel hier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

6. In dieſer Welt ſind lauter Schlangen, man ſchenkt uns Gift vor Labſal ein, drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig beſſer ſeyn. Ach! reiche deine Hände mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

7. Die Wolke wird dein Himmelwagen, mein Tod wird eine Wolke ſeyn, die mich in deinen Schoos wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenſchein. Komm unvorſehens auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

8. Ich ſehe dir mit Glaubensblicken in deinen

Freuden.

Freudenhimmel nach, du wirſt mir auch ſchon Männer ſchicken, wie deinen Jüngern dort geſchah Daß mich ihr Wort zum Himmel führ, zeuch mich nach dir zeuch mich nach dir.

9. Ich frage nicht nach jener Höhe: wo deine Stapfen ſollen ſeyn, wenn ich nur veſt im Glauben ſtehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph iſt mein Panier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

10. Du wirſt noch einmahl wieder kommen, gleich wie du hingefahren biſt alsdenn ſo werd ich aufgenommen, da, wo mein Bürgerrecht ſchon iſt. Indeſſen bleibt mein Wunſch allhier: zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir. B. Schmolcke.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

704. Herr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh, warum wilſt du von mir ſcheiden, warum fährſt du in die Höh? nimm mich Armen auch mit dir: oder bleibe doch in mir: daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf; wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf! und ſo ich nicht beten kan, rede du den Vater an; denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde, über alles Eitle hin. Daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin; und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an, hilf mir, daß ich chriſtlich leben, und

dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider mich, ach! ſo wirf ihn unter dich, zu dem Schemel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Haus: da ich werde gegenwärtig, bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du: darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende, meine Seel in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgeſtandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

Caſpar Neumann.

Auf das heilige Pfingſtfeſt.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

705. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens! wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit; ſo wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht! dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß!

3. Zeig' uns, Herr, die Wohlfahrtsſtege, was verkehrtes wir gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um uns an! würke Reu, an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen,

wenn

wenn ſich Noth und Drangſal findt! denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey, mit aller Freudigkeit: ſeufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft ruffen muß: Ach! mein Gott, mein Gott, wie lange? ey! ſo mach uns den Beſchluß, ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke! du gewiſſer neuer Geiſt! fördre in uns deine Werke, wenn uns Satan ſündgen heißt: ſchenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns dem Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben! du biſt unſer Schutz und Gott; ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt und nicht auszuſprechen iſt. Joach. Neander.

Auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey Ehr ꝛc.

706. O heilige Dreyeinigkeit! wer kan dich doch ergründen; o unzertrennte Einigkeit: Vernunft kan dich nicht finden, die Engel decken ihr Geſicht, wie ſollt ſich dann mein dunkles Licht ein höhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finſtrer Nacht zu dir, mein

Gott! erhaben, die Seele hat ſich aufgemacht, und ſuchet ſich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o Jeſu, Glanz der Herrlichkeit! an deinen Wundergaben.

3. Nach meiner fleiſchlichen Geburt da wär ich wohl verlohren, du aber hilfſt mir kräftig fort, der du mich neu gebohren, durch Waſſer und den heilgen Geiſt, daß meine Seele ſelig heißt, zum Himmelreich erkohren.

4. Es fährt Niemand gen Himmel auf, als der hernieder kommen: der du biſt, Herr, durch deinen Lauf, ſind wir auch aufgenommen, du zeuchſt uns nach aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh, zu Seel- und Leibesfrommen.

5. Wie Moſes in der Wüſten hat die ehrne Schlang erhöhet, dem kranken Volk zu Hülf und Rath, ſo ſeh ich, daß auch ſtehet, der Herr erhöht ans Kreuzesſtamm, damit, wer an dieß Gotteslamm ſich hält, zum Heil eingehet.

6. O ſüſſer Troſt! o Gnadenzeit! wer könnte mich verdammen? mich ſchützt ja die Dreyeinigkeit ganz wunderbar beyſammen, der Vater, Sohn und heilge Geiſt, ein Gott, der auch in mir erweißt dreyfache Liebesflammen.

7. Des Vaters Lieb und Güte ſey, die mich allzeit behüte: des Sohns und heilgen Geiſtes Treu mit Segen mich beſchütte, bis daß ich, ſamt der Engelſchaar, ſing heilig, heilig immerdar, mit dankbarem Gemüthe.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan ꝛc.

707. Wie wohl iſt doch ein Menſch daran, der Jeſum ſucht und findet, wer zu dem Lichte

Lichte kommen kan, der wird auch ſelbſt entzündet: ob gleich die Nacht es dunkel macht, doch müſſen ſeine Sinnen ſo Witz als Glanz gewinnen.

2. Ich will, o Jeſu! auch zu dir mit Nicodemo kommen, es hat die Finſterniß bey mir gewaltig zugenommen, entzeuch mir nicht dein Gnadenlicht, und laß Verſtand und Willen mit deinem Glanz erfüllen.

3. Du biſt ein Meiſter in der That, ein Lehrer, deſſen gleichen kein Menſch noch nie geſehen hat, von ſolchen Wunderzeichen. Wer dich gehört, wie du gelehrt, der hat ſchon abgenommen, du ſeyſt von Gott gekommen.

4. Zwar iſt die Lection ſehr ſchwer, die du mir aufgegeben, du ſagſt, daß Niemand tüchtig wär in Gottes Reich zu leben, der nicht ganz neu gebohren ſey aus Waſſer und dem Geiſte, wie dein Wort unterweißte.

5. Ich muß mich warlich ſelbſten hier der größten Thorheit ſchämen, doch wirſt du die Vernunft in mir durchs Wort gefangen nehmen: hör ich doch auch des Windes Hauch, doch hab ich nicht vernommen, woher, wohin er kommen.

6. Drum laß den Vorwitz ferne ſeyn in den Geheimnißſachen, denn will es der Vernunft nicht ein, ſo kans der Glaube machen; verſteh ich nicht, wie das geſchicht, gnung, daß es muß geſchehen, weil du es vor geſehen.

7. Bin ich ein ſolches Wunderkind in meiner Tauffe worden, weil Geiſt und Waſſer Zeugen ſind, bey meinem Chriſtenorden; ſo laß auch mich beſtändiglich dem Geiſte mich ergeben, und nicht dem Fleiſche leben.

8. Laß mich von dem, was irdiſch heißt, zum Himmliſchen mich wenden, und gieb mir deinen Gnadengeiſt, das Gute zu vollenden; ja führe mich, man wird durch dich in Himmel eingenommen, weil du vom Himmel kommen.

9. Wie Moſes in der Wüſten hat das Schlangenbild erhöhet, ſo ſiehet man dich in der That da, wo dein Kreuze ſtehet. Kein Glaubensblick kommt hier zurück, er geht in deine Wunden, wo man das Leben funden.

10. O laß mir dieſes Gnadenbild ſtets vor den Augen ſchweben! weil ſonſt kein Mittler bey mir gilt, du ſchenkſt allein das Leben; du bleibſt erhöht, wer bey dir ſteht, ſoll auch erhöhet werden zum Himmel von der Erden. Benj. Schmolcke.

Wegen erlangten Frieden.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren, was ꝛc.

708. Gott Lob! nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß und Schwerdter und ihr Mord; wohl auf! und nimm nun wieder dein Saitenſpiel hervor, o Teutſchland! und ſing Lieder im hohen vollen Chor, erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott, und ſprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und großen Zorn, weil ſtets noch bey uns grünet der freche ſchnöde Sündenborn. Wir ſind fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buße thut? Wir ſind und bleiben böſe, Gott iſt und

bleibet

bleibet treu, hilf, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmahl willkommen, du theure werthe Friedensgab! jetzt ſehn wir was für Frommen dein bey uns Wohnen in ſich hab, in dir hat Gott verſenket all unſer Glück und Heil, wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löſcht aus Unverſtand die güldne Freudenkerze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns Niemand beſſer in unſer Seel und Herz hinein, als ihr zerſtöhrten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein. Ihr vormahls ſchönen Felder mit friſcher Saat beſtreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre wüſte Heyd, ihr Gräber voller Leichen und blutgen Heldenſchweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch! und laß den Thränenbach aus beyden Augen rinnen, geh in dein Herz und denke nach, was Gott bisher geſendet, das du haſt ausgelacht, nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharfen Dingen, zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach! laß dich doch erwecken, wach auf, wach auf, du harte Welt! eh' als das harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt. Wer Jeſum Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben, das Ende naht herzu, da ſollt ihr bey Gott leben in ewgen Fried und Ruh.

Lob-

Lob- und Danklieder.

709. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt; alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein! er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'ge Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! Wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, daß des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht, will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfals wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, Nichts helfen kan; kommt mein Gott, und hebt mir an ſein Vermögen

mögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt: Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See; überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird von Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel den er ſendet, hat das Böſe, das der Feind anzurichten wär gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſeine ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ſich lenke: Alles Ding währt ſeine ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſtenkreuz hat ſeine Maaße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der

Winter

Winter ausgeſchneiet, tritt der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt, ey! ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind: Bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht, zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit. Paul Gerhard.

Mel. Schönſter Immanuel, Herzog der Frommen ꝛc.

710. Höchſter Formirer der löblichſten Dinge, der du mich Armen ſo ferne gebracht, rühr mir die Zunge, damit ich dir ſinge, und eins beginne, nach äußerſter Macht, dich zu erheben und dir zu leben weil du mich mit ſo viel Gnaden bedacht

2. Danket ihr Augen dem ewigen Lichte, daß ihr ſo ſehend und offen da ſteht, danket ihm für das erlangte Geſichte, das auch noch dauret und noch nicht vergeht; ſchauet mit Wonne auf ihn, die Sonne, bis er euch unter die Sternen erhöht.

3. Danket ihr Ohren dem Worte des Lebens, daß ihr vernehmen könnt, was es euch heißt. Oeffnet euch, daß es nicht ruffe vergebens, laßt euch regieren den ewigen Geiſt, daß ihr könnt hören, wie man mit Chören dorten ihn ewig erhebet und preiſt.

4. Danke du Riechen dem Schöpfer der Naſen, daß dich ſo mancherley Geiſtwerk ergötzt, daß er den Lebensgeiſt in dich geblaſen, daß er dir Chriſti Fußſtapfen vorſetzt, fleißig zu ſpüren, wie die dich führen, alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Danke du Zunge für Reden und Schmecken,

werde nicht ſtumm, zu erheben die Macht, daß du dein Reden kanſt weiter erſtrecken, als wie die Thiere das Mundwerk gebracht, lerne die Speiſen einzig hoch preiſen, welche, wer Chriſtum nur kennet, hoch acht't.

6. Danket ihr Glieder Gott alle fürs Fühlen, Hände fürs Greiffen, und Füſſe fürs Gehn, laſſet den Wandel doch einzig drauf zielen, daß ihr dort ewig wohl könnet beſtehn; wollt ihr in Sünden dort nicht empfinden, wie ſich die Strafen der Höllen erhöhn.

7. Danket Gedanken, Verſtand und du Wille, danke Gedächtniß und Urtheil dazu; ſchwinget die Flügel zur ewigen Fülle, laßt euch nicht halten das zeitliche Nu. Eu'r Lobgefieder ſinke nicht nieder bis ihr gelanget zur himmliſchen Ruh.

8. Wenn nun das Innere Gott ſo geprieſen, ſtimme das Aeuſſere gleichfals mit an! Freylich, o Vater! du haſt mir erwieſen tauſendmal mehr, als ich ausſinnen kan: Nahrung und Hülle, Güter die Fülle, melden, dieß habe Gott alles gethan.

9. Nun denn, du Geber ſo herrlicher Gaben! weil du mir giebeſt mehr als ich begehrt, laß mich die Augen ſtets inner mir haben, daß ich nichts mein acht', als was du beſcheer't. Mach mich geringe, Schöpfer der Dinge, bis ich mein Etwas in Nichtes verkehrt.

10. Und weil denn noch ein Geſchenke vorhanden, welches viel höher als Himmel und Welt, nemlich dein Sohn, der uns rettet aus Schanden, und dich nun wieder zufrieden geſtellt, welches mit Weiſen nie gnug zu preiſen, bis du die Seele zum Engeln geſellt:

11. So

11. So nimm denn an, was im Himmel erklinget, Macht, Reichthum, Weisheit, Kraft, Ehre und Preiß, Dankſagung, und was das Engelvolk ſinget, Gott und dem Lamme mit ewigem Fleiß. Alles ſprech Amen, wo nur ein Namen je wird genennet von Kreiſe zu Kreis.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

711. Gott deſſen Allmacht ſonder Ende, wie preiß ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werkſtück deiner Hände, mein ganzes Weſen kömmt von dir, du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir Wundergott! hab ich zu danken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutterleibesſchranken und dunkle Wände noch umfaßt! Ich preiſe deine Wundermacht, die mich ans Tageslicht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das auch in meiner Leibeshöhle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt, du haſt mir Sinnen und Verſtand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du liebſter Vater in der Höhe, mein Geiſt wird ganz in mir entzückt, wenn ich des Leibes Bau beſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt, mein Sinn erſtaunet jederzeit vor dieſes Hauſes Herrlichkeit.

5. Du haſt durch dein recht gnädig Walten, o Herr! der groß und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt, dich ſtehe noch und preiſe dich, Herr! deine Rechte ſchütze mich.

6. Ich

6. Ich bin nicht werth der groſzen Güte, die du, mein Gott! an mir gethan, dich preiſzt mein Herz und mein Gemüthe, ach! nimm mein Liebesopfer an; bewahre du mich fort und fort, mein Gott, und meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, vergieb, was ich verbracht, ich habe leider! meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht! Ich habe meines Herzens Haus befleckt mit Laſter, Wuſt und Graus.

8. Ich habe ja mit böſen Weſen mein Herz auch allzuſehr entweyht, mein Herz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit, ach! handle nicht mit mir im Grimm, Herr! heilge mich doch wiederum.

9. Hilf, groſzer Gott! durch den ich lebe, hilf, daſz ich thu, was dich erfreut, und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daſz ich dir bis im Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibsgebäude nieder, wann ich vollende meinen Lauf, o Gott! ſo richte ſolches wieder, und führ es ſchön verkläret auf, laſz mich ins Haus des Himmels gehn, und ſtets dein heiligſt Antlitz ſehn.

Vom Glauben.

Mel. O Gott! du frommer Gott ꝛc.

712. Herr, allerhöchſter Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Chriſtum müſſen haben: Ich Sünder klage

 dir,

dir, daß leider! ich nicht kan dich, wie ich gerne wollt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wohl, doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will darzu der böſe Feind wegrauben: in ſolcher Noth, o Gott! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer ſeyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärkung mir zuſende: ob ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch iſt der Glaub in mir geſchäftig, und deine Stärk und Kraft ſey in mir Schwachen kräftig: Ach! zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuverſicht! auf daß ſich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott! der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blas es auf, daß, wenn ſich Noth einfindet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchaft ausübe allezeit, durch dieſes Lichtes Kraft.

6. Herr Jeſu! blicke du mich an aus lauter Gnaden! wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war! vertritt du mich bey Gott, damit mein ſchwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach! lieber Herr, wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten; ſo bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja, und mir erſprießlich iſt.

8. Er

8. Erhöre mich, mein Gott! mein Gott! mich doch erhöre, merk auf mein Flehen und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmahl bey dir in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

713. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jeſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Denken überſteigt: es ſind die ofnen Liebesarmen, deß, der ſich zu dem Sünder neigt; dem allemahl das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

4. Wir ſollen nicht verlohren werden, Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn: deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für ſo ſtark an unſers Herzensthür.

4. O Abgrund! welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze ſchaun: da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troſte

ſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan; iſt die Errettung noch ſo weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken, ja häufft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich ſehr zerſtreut: ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin: doch iſt auch dieſer Troſt bereit; ſo hoff ich auf Barmherzigkeit.

Es gehe nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Herze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt: ſo ſtehet es in Lieb und Leid in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt: ſo ſing ich einſtens höchſt erfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit! Joh. Andreas Rothe.

Zum erſten Artikel.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt ꝛc.

714. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Ich geb mich Gott zu eigen. Gott iſt mein Fels, mein Hort, mein Licht, wenn Blitz und Sturm ſich zeigen, ſchützt mich ſein Arm recht wunderlich. Drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Laß Höll und Teufel wüten, Gott iſt mein Troſt und

und Zuverſicht, er wird mich wohl behüten. Ich weiß, Gott liebt mich ſonderlich. Drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Die Welt mag Pfeile ſchnitzen, und mit verſtelltem Angeſicht gleich Donnerkeilen blitzen, ihr Grauſamſeyn hält nicht den Stich. Drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Mein Kreuz hilft er mir tragen, auf ihn bleibt Herz und Sinn gericht bey gut und böſen Tagen, er meynt es allzeit väterlich. Drum ſorg ich ꝛc.

5. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es ſein Mund verſpricht, mein Bisgen Brodt beſcheeren; mein Glaube traut ihm lediglich. Drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Böſewicht gar zu verſchlingen ſuchen, ihr Grimm iſt mir nur lächerlich. Drum ſorg ich nicht ꝛc.

7. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Auf! Feinde, weicht zurücke, der Herr iſt meines Lebenslicht, was acht ich eure Tücke? ſein Auge kennt mich eigentlich. Drum ſorg ich nicht ꝛc.

8. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt, Gott zählet meine Schritte; er liebt ſein Kind recht inniglich. Drum ſorg ich nicht ꝛc.

9. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Auch im den letzten Zügen. Wenn mir der Tod das Herz zerbricht, hilft mir mein Glaube ſiegen, mit

Jeſu kämpf ich ritterlich. Drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich.

10. Gott ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht. Er ſchaft, daß ich im Grabe die Ankerveſte Zuverſicht des andern Lebens habe. Ich weiß, Gott ſchützt mich mächtiglich. Drum ſorg ich nicht, Gott ſorgt für mich. Joh. Gottfried Krauſe.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund 2c.

715. Wie gut iſts doch in Gottes Armen als ein noch ſchwaches Kindlein ruhn, und an der Liebesbruſt erwarmen ohn alle Furcht und ängſtlichs Thun. O Seele! laß dein banges Sorgen: der heute lebt, der lebt auch morgen; ſein Herz iſt immer gleichgeſinnt. Gott iſt ein Freund, getreu im Lieben, er hat mit Blute ſich verſchrieben; wohl, wenn dein Herz ihn alſo findt.

2. Wie thöricht iſts, als blinde Heyden, der ſchnöden Sorg ergeben ſeyn? du kanſt ja ſolchen Kummer meiden, dring nur in Gottes Herz hinein. Da wird das Sorgen ſich verlieren, und du die ſanfte Stille ſpühren, wenn Chriſti Liebe ſich verklärt, die ſchon von Ewigkeit geglühet, und ſich um unſer Heil bemühet, und die auch ewig, ewig währt.

3. Was ſorget man doch für ſein Leben? Was ſorget man für Speis und Trank? Das erſte hat ja Gott gegeben, das andre folget ohne Zwang. Der uns mit Chriſti Rock bekleidet, und keine Seelenblöße leidet, hat auch an unſern Leib gedacht, und ſeine Decke ihm beſchieden; drum bleibe ruhig und im Frieden, weil Gottes Treue vor dich wacht.

4. Ja, lerne doch, du Kind der Liebe! von unvernünftger Kreatur; ſieh auf des Schöpfers Allmachtstriebe, merk auf die Gnadenvolle Spur. Ein Vöglein, welches Gott ernähret, das nichts von Sorg und Müh erfähret, beſchämt dich, weil es Gott vertraut: iſts möglich, daß dein Glaube wanket, und Gott nicht unaufhörlich danket vor das, was er von ferne ſchaut?

5. Wirf dein Geſicht auf grüne Auen, da kanſt du, Gott ergebnes Herz! ein Bild der Lieb und Allmacht ſchauen, drum wächſt auch alles Himmelwärts. Hier blühen Roſen unter Dornen, um dich zum Glauben anzuſpornen, dort ein beliebtes Tauſendſchön, nebſt andern Blumen vieler Arten, die auf des Himmels Einfluß warten, und bloß durch Gott ſo ſchöne ſtehn.

6. Ihr Schöpfer hat ſie ſo gezieret, daß ihre Anmuth uns anlacht, und Salomo den Preis verliehret in ſeiner ungemeinen Pracht. Thut dieß nun Gott an einer Blume, ſo ſtehet veſt zu ſeinem Ruhme: er iſts, der dein Begehren ſtillt, du haſt den ſchönſten Schmuck ererbet, da Gott dich ſelbſt mit Blute färbet, und dich in Chriſti Purpur hüllt.

7. Die Dinge dieſes kurzen Lebens ſind doch nicht vieler Sorge werth, dein Lauf- und Rennen iſt vergebens! nur Eins iſt noth, wie Chriſtus lehrt. Wie mancher quälet ſein Gemüthe, da doch des treuen Vaters Güte ſchon ſelber auf ſein Wohlſeyn denkt, und das, ſo ihm unmöglich ſcheinet, eh mans gehoffet und gemeynet, zum höchſterwünſchten Ende lenkt.

8. So ruhe ohne Sorg und Grämen, noch ferner in der Liebe Schoos; o Seele! laß es dir nicht nehmen, vielmehr ſey dieß dein beſtes Loos: Gott hat in Chriſto mich erwählet, und meine Seufzer längſt gezählet; er iſts, der meine Schritte mißt, der ſelbſt mein Leiden abgewogen, und deſſen Führung nie betrogen, der meiner ewig nicht vergißt.

Ulrich Bogislaus v. Bonin.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der ꝛc.

716. Wie wohl iſt mir in meiner Seelen, wenn ich in Gottes Führung ruh, ich darf mich nicht mit Sorgen quälen, ich ſchlieſſe nur die Augen zu. Und folg ihm, wie er mich will führen, weil ich doch immerdar kan ſpühren, daß nur ſein Rath allein beſteht. Und daß nur dieſes wird geſchehen, was er, und nicht, was ich erſehen, drum laß ichs gehen, wie es geht.

2. Was ſoll mein Eigenſinn mich kränken? ſein Will und Rath wird nur vollbracht. Ich darf, was künftig, nicht bedenken; er hat ſchon ſelber dran gedacht. Und eh ich noch zur Welt gebohren, ja ewig her ſchon auserkohren: wie er, nach jedem Tritt und Schritt, mich ſelig durch die Welt will führen, und alles mir zum Heil regieren: drum geh ich immer kindlich mit.

3. Ich hab ihm ja mich ganz ergeben, und dieß iſt auch mein innig Flehn, daß nur ſein Will im ganzen Leben an mir doch möge ſtets geſchehn, ſo wird denn nun in meinen Jahren mir auch nie etwas widerfahren, als was ſein Rath mir hat erkieſt, und dieſes, wie es auch geſchienen, wird mir zum Heil und Beſten dienen, weil, was er thut, ſtets heilſam iſt.

4. Zwar, wenn mich meine Sünden kränken, ſo ſtellt ſich manche Furcht noch ein, ob Gott nicht werde dran gedenken, und mir ein ſtrenger Richter ſeyn, und ob ich nicht in fernern Jahren noch erſt die Strafe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient; doch nein, es iſt ins Meer verſenket, daß er nicht ferner dran gedenket, es iſt durch Chriſtum ſchon verſühnt.

5. Ich müßte ſelbſt mein Richter werden, mich trifft kein Todes = Urtheilſpruch: der Herr vergiebet mir auf Erden, alsdenn ſo weichet Straf und Fluch, und wird mich gleich was treffen können, ſo darf ichs keine Strafe nennen, es iſt vielmehr ein Liebespfand, es kommt von ſeinen Vaterhänden, die werden auch zum Beſten wenden, was ſich zu meinem Fall verband.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergeſſen, ich lieg ihm ja in Herz und Sinn: er hat mein Theil mir zugemeſſen, dadurch ich ſchon vergnüget bin. Wenn ich in Hofnung mich recht faſſe, und mich ihm kindlich überlaſſe, ich freu mich da auf ſeinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben, daß deñoch, was der Herr von oben beſchloſſen hat, geſchehen muß.

7. Nun werd ich ſeinen weiſen Schlüſſen, die ja auf lauter Seegen gehn, auch immer kindlich folgen müſſen, ſo bleib ich in der Ruhe ſtehn. Hingegen, wenn ich ſelber wähle, und ſeinen Rath dabey verfehle, da krieg ich Unruh, Pein und Quaal, ich muß durch Schaden mich belehren, und noch darzu den Vorwurf hören: ſieh, das iſt deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigenwille, und

will nur ſtets gelaſſen ſeyn, ich finde da die gröͤßte Stille, es ſtellt ſich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein Gott beſchieden, warum? ſein Will iſt nur mein Ziel: und da ich ſonſt nichts will begehren, als was er mir nur will gewähren: ſo krieg ich immer, was ich will.

9. Ich will nicht dieß und das verlangen, ich will auch nichts vorhero ſchaun: ich nehme die Vernunft gefangen, und will nur ſeiner Führung traun. Ich will in meinem ganzen Leben auf ſeinen Wink nur Achtung geben: ich warte, wie ers mit mir ſchickt, und will zu allem mich bequemen, was er denkt mit mir vorzunehmen, ſo weiß ich, daß mirs ſtets gelückt.

10. Denn wolt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: Gott fährt mir durch den Sinn, ich ſeh die ſcharfe Ruth ihn nehmen, drum, Vater, nimm mich willig hin. Doch, weil ſich noch will Schwachheit regen, ſo laß du über mein Vermögen mich nur niemals verſuchet ſeyn: du weißt, wie wenig ich kan tragen, will gleich der Geiſt ſich willig wagen, dem Fleiſche gehts doch bitter ein.

11. Drum gieb mir Kraft in allen Dingen, in Wohl und Weh zu jederzeit, nur deinen Willen zu vollbringen, gieb mir noch mehr Gelaſſenheit. Will ich nach eignem Willen gehen, ſo komm, mir gleich zu widerſtehen, und leite mich nach deinem Sinn: Laß mich das beſte Theil erwählen, und nie den rechten Weg verfehlen, bis ich bey dir daheime bin.

Carl Friedrich von Bogatzky.

Zum

Zum andern Artikel.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus unſer ꝛc

717. O Gotteslamm! mein Element, iſt einzig dein Erbarmen: dein Herz, das zu mir wallt und brennt, mit ofnen Liebesarmen; dein Blut, wie es vom Kreuze floß, und alle Welt mit Heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern Troſt. Ich müßt in Sünden ſterben. Der Feind iſt wider mich erboſt. Die Welt will mich verderben. Mein Herz iſt unrein, blind und todt, o tiefes Elend! große Noth.

3. Die eigene Gerechtigkeit, das Thun der eignen Kräfte, macht mir nur Schand und Herzeleid, verzehrt die Lebensſäfte. O nein! es iſt kein andrer Rath, als der, den dein Erbarmen hat.

4. Wie wohl, wie wohl, wie wohl iſt mir, wenn ich darein verſinke! o Lebensquell! wenn ich aus dir Blut der Verſöhnung trinke! wenn dein Erbarmen mich bedeckt, und wenn mein Herz Vergebung ſchmeckt!

5. Da lebt mein Geiſt, iſt froh und ſatt, hat alles, was ihm fehlet. Bald aber wird er kalt und matt, wenn er ſich ſelber quälet, wenn dein Erbarmen ihm entgeht, wenn er auf fremden Grunde ſteht.

6. Drum bleibe du mein Element, du ſelbſt und dein Erbarmen. Und wie mein Glaube dich erkennt, ſo kenne du mich Armen. Ich leb in deiner Gnad allein. Ich will in dir erfunden ſeyn.

7. Das Element der armen Welt, Stolz, Geiz,

Geitz, und Fleiſchesluͤſte, und was ſie ſonſt fuͤr wichtig haͤlt, das iſt mir duͤrr und wuͤſte. Das iſt mir Galle, Gift und Quaal. Du ſchmeckſt mir ein- und allemal.

8. Mein erſter Odem, den ich zieh, wenn ich vom Schlaf erwache, iſt dein Erbarmen, deine Muͤh, die ich dir taͤglich mache, und die du ſchon an mich gewandt, da deine Lieb am Kreuz gebrannt.

9. Wenn ich aus meinem Bette ſteh, ſo tret ich ins Erbarmen. Und wenn ich bald gen Himmel ſeh, mein Himmel iſt Erbarmen! und wenn ich knie, ſo kniet mein Sinn, o Gott! in dein Erbarmen hin.

10. Ich waſche mich, mein Schmerzensmann, im blutigen Erbarmen. Ich ziehe mich im Glauben an. Mein Kleid iſt dein Erbarmen. Ich eß und trinke dieſe Koſt, Erbarmen iſt mein Brodt und Moſt.

11. Ich ſitz und geh und was ich thu, ſo thu ichs im Erbarmen. Mein Sitz, mein Grund, und meine Ruh, mein Ziel iſt dein Erbarmen; mein ſichrer Weg, mein Licht und Kraft, mein Wohnhaus in der Pilgrimſchaft.

12. Leg ich des Abends mich zur Ruh, mein Bett iſt dein Erbarmen. Es langt auf allen Seiten zu. Es waͤrmt mich dein Erbarmen! in dieſe Decke wickl' ich mich. Wie ſanft, wie ſuͤſſe ſchlaͤft es ſich!

13. Erwach ich in der ſtillen Nacht, ſo lieg ich im Erbarmen. Wenn mich die Unruh ſchlaflos macht, ſo wiegt mich dein Erbarmen. Erſchreckt mich Traum und Finſterniß, Erbarmen leuchtet mir gewiß.

14. Ja

14. Ja bis ins Grab und vors Gericht begleitet mich Erbarmen. Von Tod und Hölle weiß ich nicht. Mein Leben iſt Erbarmen. Mein Sarg iſt auch von dieſer Art. So halt ich ſterbend Himmelfahrt.

15. Und wenn ich vor dem Throne bin, dein Anſchaun zu genieſſen, ſo reißt mich dein Erbarmen hin, im Loben zu zerflieſſen. Worinnen hier mein Herz entbrennt, das bleibt mein ewges Element. Ernſt Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

718. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Menſch! der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen iſt, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß es dir zu gut, hat angenommen Fleiſch und Blut: Dank ihm für dieſe Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz geſtorben iſt und dadurch hat beſtritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlößt aus aller Noth: Dank ihm für dieſe Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der auch am dritten Tage vom Tod ſiegreich erſtanden iſt, befreyt von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, ſein Unſchuld, Leben wieder bracht: Dank ihm für dieſe Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der nach den Leidenzeiten gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätt dir zu bereiten, da du ſollſt bleiben allezeit, und ſehen ſeine Herrlichkeit: Dank ihm für dieſe Liebe.

5. Halt

5. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der einſt wird wiederkommen, und ſich, was todt und lebend iſt, zu richten fürgenommen. O! denke, daß du da beſtehſt, und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jeſu, gieb, daß ich dich kan mit wahren Glauben faſſen, und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen laſſen, daß deſſen ich in aller Noth mich tröſten mög, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen. Cyriac. Günther.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

719. Wer iſt wohl wie du, Jeſu, ſüſſe Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, Jeſu ſüſſe Ruh.

2. Leben, das den Tod mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich, aus der Noth, hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket, und in unſer Fleiſch verſenket, in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen haſt du woll'n zu Schanden machen durch das Löſegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Lie-

be

be brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze, und auf dich mein Elend welze, das ſtets drücket mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege, vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken, ſey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schiflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken; habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gieb mir, höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn, mich zur Rechten ſtehn. Joh. Anaſt. Freylinghauſen.

Zum dritten Artikel.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

720. Gnadengeiſt! ach! ſey willkommen, zeuch in unſre Herzen ein, da du wohl wirſt aufgenommen, weil wir Troſt bedürftig ſeyn. Tröſte dieſe ſchwache Glieder, löſe, was gebunden, wieder: lenke, was da irrig heißt, o du ſanfter Gnadengeiſt!

2. Zwar kein Menſch lebt auf der Erden, der des Geiſtes Gaben werth: ſoll'n die dem gegeben werden, der mit Sünden ſich beſchwert? Alles liegt an Chriſti Gnaden; denn er heilt der Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt Gottes Geiſt, das theure Pfand.

3. Ach! wir waren wilde Reben, gänzlich aus der Art gebracht; Tod und Fluch war unſer Leben; Nun iſt alles gut gemacht; was die Sünder, was die Schwachen, kan gerecht und ſelig machen, gieb uns in der Tauf der Geiſt, der der Geiſt der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunnquell aller Güter! Freudengeiſt, du Lebenswind! Ach! beſänftge die Gemüther, daß dein Licht ſich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen, recht durch deine Huld erwarmen, ſchmecken deines Troſtes Saft, der uns Todten Leben ſchaft.

5. Treuer Beyſtand unſrer Seelen! Stifter wahrer Einigkeit, wenn uns unſre Sünden quälen, ſo gieb du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden, ſteure du den Unglückswinden: brich herfür, du Gnadenſchein! daß wir in dir ſelig ſeyn.

6. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyet, wenn

ihn Durſt und Hitze plagt; ſo wird auch mein Herz erfreuet, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Gnadengeiſt! ach! laß dich finden, komm mit mir dich zu verbinden, daß ich jetzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

Mel. Helft mir Gottes Güte preiſen ꝛc.

721. Komm, Tröſter, komm hernieder vom hohen Himmelsthron, auf Chriſti Freund und Brüder; komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben: Komm werther heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, geuß aus dein heilges Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel erfreuen inniglich; komm Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht; Was Jeſus mir anpreißt, dem will ich veſte gläuben, du ſollt mein Tröſter bleiben, du, o Gott heilger Geiſt!

4. Du kanſt mein Herz erfreuen und kräftig rüſten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus: drum komm mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben als Tröſter mir ergeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du, als Gott ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu Gottes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich Jeſum kennen, ihn meinen Herren nennen, mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmſt ja von dem Vater, der meine

 Seele

Seele liebt, drum ſey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärk in Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug in meinem Herzen von Jeſu ganz allein, von ſeinem Tod und Schmerzen und ſeiner Wahrheit Schein, daß ich ganz überzeugt kein Bild in meiner Seelen, als Jeſum mög erwählen, bis ſich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt! von Gottes Thron, und ſey mein Herzbezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth, von meinem Jeſu ſcheide; im Kreuz ſey meine Freude und Troſt bis in den Tod. Laur. Laurentii.

Vom Gebet.

722. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher Gott, wie du? dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jeſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Siñen und Verſtand regier, daß ich den Frieden Gottes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo hebt dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt,

daß

daß ich dein Kind und ein Miterbe Jeſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wann dieß aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünſtig gegen mir, für heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dieß Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwänglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt, in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: Wohl mir! Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit. Barth. Craſſelius.

Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Jeſu, meine Zuverſicht, und ꝛc.

723. Auf mein Herze, rüſte dich, Jeſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme rufet dich, voller Liebe, voller Gnaden; Komm mein Schäflein, hier iſt Koſt: Komm, mein Freund, trink Freudenmoſt.

2. Sey willkommen Himmelsbrodt, ſey willkommen Trank und Leben, Arzney wider Noth und Tod, die mir Jeſus hat gegeben: theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten; Augen weint, für Freuden weint, über ſolche Liebesbeuten, Jeſusliebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehrenpreiß.

4. Ach! ſo ſenke dich in mich, ich will mich in dich verſenken: Niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchenken, Leib und Blut iſt hier dein Pfand, meines, Herze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe; Trutz ſag ich der Höllenglut, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, Jeſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Mund iſt voller Lachen, und mein Herz voll Honigſeim, aller ſolcher Liebesſachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würkung thut.

7. Denk an deines Jeſu Pein, und an ſeine Todesſchmerzen, wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen, ſo wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmelstafel gehn.

Benj. Schmolcke.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten g'mein.

724. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben, ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, Herr, leiten; dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich,

matt

matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zuckerſüſſes Himmelbrodt, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreyen: dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr! aus meinem Herzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heißgebratnes Oſterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, Herr Jeſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch krank von der Sünd, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen, laß mich dich küſſen für und für, und mich mit dir vermählen. Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille meinen Jammer.

8. Du Lebensbrodt, Herr Jeſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchenken; o Blut! das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu tränken, ich bleib in dir, und du in mir, drum wirſt du güldne Himmelsthür, auch mich dort auferwecken. Johann Riſt.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt ꝛc.

725. Wohl mir! Jeſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl: auf, mein Herz, und dich bereite eile zu den Kirchenſaal, laß den Eifer nicht erkalten, Jeſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz! in vollem Springen, eile deinem Jeſu zu: Auf! dir ſoll es jetzt gelingen, hier iſt wahre Seelenruh: Ruhe ſoll ſich, frey von Sünden, bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht! hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brodt des Lebens, hier haſt du den frohnen Leib*, den er in den Tod gegeben dir zu Gutem, daß er bleib deine Koſt, und meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle. *d. i. den herrl. Leib.

5. Siehſt du, was da kommt gerunnen, wie mit rothem Lebensſaft, fließen fünf frey ofne Brunnen? Jeſu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, ſpricht: ihr Lieben, alle trinket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmliſch Manna mich ergötzet, Jeſu Blut die Seele netzet.

7. Gott geb, daß ich dieſes Schenken Chriſti Leibs und Bluts, allhier nehm zu ſeinem Angedenken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Kreuz entblößet und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun ich will mit Dank und Ehren meines Jeſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren, mein durch ihn erneuter Sinn ſoll in Jeſu ſich erfreuen, Gott wird darzu Gnad verleihen.

M. P. Weber.

Mel.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

726. Herr Jeſu! dir ſey Preiß und Dank für dieſe Seelenſpeiß und Trank, damit du uns begabet, im Brodt und Wein, dein Leib und Blut kömmt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unſre Herzen labet, daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben: ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſre Seel, und willſt da Wohnung machen. Drum uns ein ſolches Herz verleih, o Gott! das frey und ledig ſey von allen eitlen Sachen: bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alle Weltluſt zu verachten.

3. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: ein jeder recht bedenke, daß wir mit dieſem Lebensbrodt im Glauben ſtillen unſre Noth, der Fels des Heils uns tränke: züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O! daß wir ſolcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hofnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelsſaal, da wir Gott werden ſchauen: tröſtlich, köſtlich, uns als Gäſte auf das beſte bey ihm laben und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden; daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böſe meiden. Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden! hilf uns frölich überwinden.

D. Bernhard Derſchau.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

727. Ich bin nun geneſen, weil ich bin geweſen Jeſu lieber Gaſt, er hat weggenommen als ich zu ihm kommen, meine Sündenlaſt, hat mein Herz von allem Schmerz in dem Abendmahl befreyet, und mich ganz verneuet.

2. Ich bin nun vergnüget, kein Feind mich beſieget, Jeſus iſt nun mein; ich kan mit ihm prangen, ich hab ihn empfangen heut im Brodt und Wein: Er liegt mir im Herzen hier, ich will ihn auch veſte faſſen, und nicht von mir laſſen.

3. Ich bin nun zufrieden, und wir ſind geſchieden, ich und du, o Welt! was auch in dir wäre, Wolluſt, Gold und Ehre, mir nicht mehr gefällt: deine Freud und Eitelkeit, deine Pracht und deine Schätze ſind nur Seelennetze.

4. Ich bin nun beſchirmet, ob mich gleich beſtürmet Satan und ſein Heer, Jeſus mich Elenden deckt mit ſeinen Händen, ach! was will ich mehr? Teufel weicht, weil Jeſus reicht mir die Hände, ſo euch jagen, und zu Boden ſchlagen.

5. Ich bin nun genähret und ſehr hoch geehret, ich bin Gottes Kind, das einmal mit Freuden nach erlittnem Leiden dort den Himmel findt, da mein Geiſt, das Manna ſpeißt, ſo uns hier noch iſt verborgen, ohne Angſt und Sorgen.

6. Ich bin nun erquicket, weil mich Jeſus drücket veſt an ſeine Bruſt, ich kan nicht verderben, muß ich gleich auch ſterben, ſterb ich nur mit Luſt, weil der Tod nur meine Noth, meine Quaal und Kummer endet, und zu Gott mich ſendet.

7. Ich bin nun ergötzet, weil mich Jeſus ſetzet

zet in ſein Ehrenreich; ach! wie werd ich lachen, wenn er mich wird machen ſeinen Engeln gleich, wenn mein Lohn wird ſeyn die Kron, die nicht etwa wird verwelken, wie die Pracht der Nelken.

8. Ich bin nun entzücket, ganz der Welt entrücket, himmliſch iſt mein Sinn, nicht eh ruht mein Wille, er wird nicht eh ſtille, bis ich bey dir bin; drum, mein Heil, ach komm in Eil! Jeſu! Jeſu! komm behende! gieb ein ſeligs Ende.

M. Friedr. Chriſt. Heider.

728. Mein Jeſu, dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht: Wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaßten Sündennacht mit ihren Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich wie Eſther, vor dir neigt, und die als deine Braut ſich zeigt; ſprich: Ja du biſts, die ich erwähle!

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechz't! hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott ſey mir Armen gnädig! ächz't. Ich weiß, du kanſt mich nicht verſtoſſen: wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlößt, da es ſo reich gefloſſen.

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wen-

de, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträf- lichs mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebten Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit in Lieb' und Herzensfreundlich- keit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glau- ben ſieg' und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Fein- de wacht: ſo wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen, er- wähl es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb ehmahls verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir! laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Wolfg. Chriſt. Deßler.

729. O Urſprung des Lebens! o ewiges Licht! da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, ſo lauter und helle

ſich

ſich aus ſeinem heilgen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du ſprichſt: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben: er trete im Glauben zur Quelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürſtet nach dir: O Liebſter! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kanſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du ſüſſe Fluth! labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, findt ewiges Gut. Wenn man dich genieſſet, wird alles verſüſſet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum tränke die Seele, wie dein Wort verheißt; du biſt ſelbſt die Quelle, und labeſt den Geiſt. Dich bitt ich, o Liebe! laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmliſchen hin, es werde mein Herze ganz trunken darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenkeſt mir ein, ſo gieb, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn, denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du haſt getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jeſu, erquickt, da wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude, die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wol-

luſt,

luſt, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Chriſtian Jakob Koitſch.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

730. Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Gut! herrlich iſt dein groſſer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich, nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Herzengrund lieben, ſuchen und begehren: aus der Säugelingen Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt, leider! zu beklagen, ja wem bricht das Herze nicht, wenn man ſiehet ſo viel tauſend fallen an dem hellen Licht? Ach! wie ſicher ſchläft der Sünder: iſt es nicht ein großes Wunder?

4. Unterdeſſen, Herr, mein Herrſcher, will ich treulich lieben dich, denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebeſt mich: zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmliſch werden.

5. Herr, dein Nam iſt hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt, wo die warmen Sonnenſtrahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehovah werde.

6. Herr mein Herrſcher! o wie herrlich iſt dein Name meiner Seel! drum ich auch vor deinen Augen ſingende mich dir befehl: gieb, daß deines Kindes Glieder ſich dir ganz ergeben wieder.

Joachim Neander.

Vom

Vom Worte Gottes.

Mel. Ach Gott vom Himmel ſieh darein ꝛc.

731. O Menſch! wie iſt dein Herz beſtellt? hab Achtung auf dein Leben! was trägt für Frucht dein Herzensfeld? ſinds Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land beſäet hat, Gott, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Herz dem Wege gleich, und einer Nebenſtraſſen, da auf dem breiten Laſterſteig die Vögel alles fraſſen, ach! prüfe dich, es iſt kein Scherz, iſt ſo bewandt dein armes Herz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn iſt der Saame weggerafft, zertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubenskraft, noch Seelenſpeis zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Herz, ſo iſt die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Iſt auch dein Herze Felſen Art, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Saame ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſengründen. Ein Felſenſtein hat keinen Saft, drum hat der Saame keine Kraft zu ſpriſſen und zu ſchlieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Herz, und vom Geſetz zerſchlagen, durch wahre Buße, Reu und Schmerz, ſo kans nicht Früchte tragen: bedenk es wohl und thue Buß, glaub veſt und falle Gott zu Fuß, ſo iſt dein Herz geneſen.

6. Oft iſt das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es im Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erſticket ganz und gar, und wird nicht einmahl offenbar, das iſt wohl zu beklagen.

7. So

7. So gehts, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Herzen ſiehet, da kan kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, Gott Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzensgründen der Saame, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt: das ſind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es heute heißet noch, hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo mußt du ewig ſterben.

10. Herr Jeſu! laß mein Herze ſeyn zerknirſchet und zerſchlagen, damit der Saame dringt hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach, das wünſch ich mit Verlangen! Laur. Laurentii.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

732. Jeſu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich, komm, o treuer Seelenrather! heilger Geiſt, beſitze mich! laß mich, o dreyeinigs Weſen! dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, Jeſu, deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu, denn es iſt die rechte Pforte zu der ſüſſen Himmelsruh; niemand kan den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater! ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende,

wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ichs nicht faſſen, mein Herz iſt verfinſtert ganz, ich geh auf den Irrthumsſtraſſen, wo nicht deines Geiſtes Glanz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebeskerzen, und durchhitze Geiſt und Muth: werther Geiſt laß unſre Herzen brennen in der reinen Glut; ſchaff, daß deine heilge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir Jeſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob auf meine Bitt und Flehen Hülf und Rettung wird ergehen.

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein Jeſus wohnt in mir, ich genieſſe ſeiner Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für, wenn ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt: Gott wird nicht in ihm mehr wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfſt nicht erſchrecken, Jeſus iſt dein Aufenthalt, denn ein Friede wird dich decken, wider alle Feindsgewalt, die vergeblich auf dich ſtürmet: weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als Feindgeſinnte Welt, deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. Gottes Fried

erfreut

erfreut die Herzen, Welt, dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, Jeſu, keine Macht noch Liſt mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt, ja es ſollen meine Sinnen nichts als Jeſum lieb gewinnen.

12. Jeſu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hohl mich der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin; willſt du, ich will gern aufſtehen, und mit dir von hinnen gehen.

Juliana Patientia v. Schultin.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

733. Jehovah iſt mein Hirt und Hüter, nun wird kein Mangel treffen mich: auf grüner Auen ſeiner Güter erquicket er mich ſüßiglich: er leitet mich zu friſchen Quellen, da häufig ſich mir zugeſellen viel krank' und matte Schäfelein: Wenn ich in Ohnmacht ſinke nieder, ſo hohlt er meine Seele wieder, und flößt ihr Lebensbalſam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich folge nach; und wenn ich gleich in finſtern Stegen und Thälern voller Ungemach, durch dick und dünn, durch Dorn und Hecken, muß wandern, ſoll mich doch nichts ſchrecken, denn du biſt bey mir ſtetiglich, du biſt mein Licht, mein Stern, mein Führer, mein Stab und Stecken, mein Regierer, auf deinen Achſeln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmelsſüßigkeiten, ein Mahl von Fett, von Mark und Wein haſt du bereitet, daß von weiten es ſehn, die mir nicht günſtig ſeyn; du ſalbeſt mich mit Oel der Freuden, da weiß ich dann von keinem Leiden, bin voller Troſt und Freudigkeit, den Durſt des Geiſtes wohl zu

ſtil-

ſtillen muß mich dein voller Becher füllen; der Becher deiner Lieblichkeit.

4. Drum ſoll mich nun fort nichts bewegen, von dir, mein Hirt zu ſetzen ab, mir folget nichts als lauter Seegen und Gutes nach bis in mein Grab; der Tod mag Leib und Seele trennen, ich weiß, du wirſt mir dennoch gönnen zu ſeyn ein Kind in deinem Haus: der Knecht mag nicht darinn verbleiben, den Sohn kan niemand draus vertreiben, ob er gleich müßt zur Welt hinaus.

5. Halleluja ſey dir geſungen, o holder Hirt, o ſüſſes Lamm! ach! hätt ich hundert tauſend Zungen, zu rühmen dich mein Bräutigam: doch, du willſt nicht viel Zungen haben, nur eins iſt, das dein Herz kan laben: ein Herz, das dich nur liebt allein. Das wollſt du mir, o Jeſu! ſchenken, ſo will ich ſtets bey mir gedenken: mein Hirt iſt mein, und ich bin ſein. J. A. Freylinghauſen.

Vom chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht, und 2c.

734. Großer Gott, du Herr der Zeit, gieb, daß ich bis an mein Ende in der kurzen Sterblichkeit, alle Stunden recht anwende, und ein jeder Seigerſchlag mich der Zeit erinnern mag.

2. Ach! wie eilt die Zeit dahin, was hat ſie vor ſchnelle Flügel. Stunden, Tag und Jahre fliehn, und Niemand hält ſie im Zügel. Der iſt klug und höchſt beglückt, der ſich in die Zeit wohl ſchickt.

3. Mir iſt gar nicht unbekannt, wie ſo manche ſchöne Stunde ich recht übel angewandt, und mit

Herzen, Hand und Munde unterlaſſen und gethan, was mich ewig richten kan.

4. Dir ſey ewig Ruhm und Preiß, für die Gnadenzeit zur Buſſe, wohl mir! daß ich dieſes weiß; darum fall ich dir zu Fuſſe, daß auch mir die Gnadenzeit, diene zu der Seligkeit.

5. Laß mich die vergangne Zeit niemals aus den Augen ſetzen, laß mich mit Bedachtſamkeit die vorhandne höher ſchätzen, als bisher von mir geſchehn, und vergieb mir mein Verſehn.

6. Laß mich meine Lebensfriſt, die du mir noch zugemeſſen, die als wie ein Strom verfließt, nun und nimmermehr vergeſſen, nach der Zeit iſt keine Zeit, ſondern lauter Ewigkeit.

7. Geht die Welt den Laſterweg, weil ſie nicht die Stunden zählet, ſo gieb, daß mein Fuß den Steg zu dem Himmel nicht verfehlet, denn an dieſer kurzen Zeit hängt die lange Ewigkeit.

8. Bleibet mir die Ewigkeit in der eitlen Welt im Sinne, daß ich Jeſum in der Zeit recht von Herzen lieb gewinne, ſo leg ich auf dieſer Bahn, meine Zeit nicht übel an.

9. Wenn ich endlich aus der Zeit in die Ewigkeit ſoll gehen, und ich bin nicht ſo bereit, daß ich kan vor dir beſtehen, mache deines Sohnes Blut meine böſe Sache gut.

10. Ich will keinen Augenblick von der edlen Zeit verſchwenden, in dem Unglück wie im Glück; hilf ſie mir ſtets ſo anwenden, daß mich in der Ewigkeit meine Zeit niemals gereut. M. J. O.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein ꝛc.

735. In Gottes Reich geht Niemand ein, er ſey

ſey denn neu gebohren: ſonſt iſt er bey dem beſten Schein mit Seel und Leib verlohren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünden erbt, das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit dieſem höchſten Gut in der Gemeinſchaft leben; muß er ein ander Herz und Muth und neue Kräfte geben. Denn nur ſein göttlich Ebenbild iſt, was alleine vor ihm gilt; dieß muß er in uns ſchaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! was Jeſus uns erworben, da er zu unſrer Seligkeit am Kreuz für uns geſtorben, und wieder auferſtanden iſt: ſo, daß du nun verſöhnet biſt, das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geiſt gebähr uns neu, er ändre die Gemüther, mach uns vom Sündendienſte frey, ſchenk uns die Himmelsgüter. Zwar in der Tauf iſt es geſchehn; doch haben wirs hernach verſehn, und ſolchen Bund gebrochen.

5. Drum wirſt du durch dein kräftig Wort uns abermal erneuren: wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren, von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beſtändigkeit und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an: ob wir als ſchnöde Sünder gleich nie, was du befiehlſt, gethan: ſo werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geiſt von neuem zeugt, und unſer Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebſt, hinführo veſter faſſen: wir wollen dich, weil du uns liebſt, nicht aus dem Herzen laſſen, daß deine gött-

liche Natur in uns, der neuen Kreatur, beſtändig ſey und bleibe.

8. Nun Herr! laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenſchuld, noch Zorn und Strafen ſchrecken. Mach uns der Kindſchaft ganz gewiß. Und ſchenk uns einſt das Paradies, das Erbe deiner Kinder.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

736. Das, was chriſtlich iſt zu üben, nimmſt du Menſchenkind zu leicht. Iſt dir nichts zurücke blieben? haſt du denn das Ziel erreicht? Traue nicht dem falſchen Schein, willt du nicht betrogen ſeyn: Haſt du alles wohl erwogen, dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Erbar ſeyn, die Laſter fliehen, davor auch ein Heyd erſchrickt: Um den Nächſten ſich bemühen, wenn daraus ein Nutzen blickt: Freundlich thun, den Heuchlern gleich ſeyn an guten Werken reich; hat noch keine rechte Proben, es als Heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne Tadel lebet, und das Aug nichts ſchelten kann: Wenn der Sinn nach Tugend ſtrebet, feindet grobe Laſter an; lobt die Frommen, rühmt was gut; hat im Leid gelinden Muth: ſollte zu der Zahl der Frommen nicht mit Recht ein ſolcher kommen?

4. Gottesdienſt, Gebet und Feyer, eine mild gewohnte Hand, Fleiß im Amt und reiche Steuer, Redlichkeit, der Treue Pfand: Recht und Strafe mit Gebühr dem Verbrecher ſchreiben für, und was Gutes mehr zu preiſen, kan kein Chriſtenthum beweiſen.

5. Nein,

5. Nein, es iſt ein göttlich Weſen, eine Geiſter-füllte Kraft, von der Welt ſeyn auserleſen, tragen Chriſti Jüngerſchaft; ohne Schatten, Schaum und Spreu, zeigen daß man himmliſch ſey. Der aus Gott iſt neu gebohren, iſt in dieſe Zunft erkohren.

6. Seele willt du recht erlangen, was dich Chriſto ähnlich macht, und nicht an dem Aeußern hangen: Meid der Worte Schein und Pracht, auf das Innre wend dein Aug, prüfe, ob es etwas taug? Durch Verleugnung mußt du gehen, willt du Gottes Reichthum ſehen.

7. Wiſſen Gottes Sinn und Willen, folgen ſeinem Rath und Zucht; ſeinen Durſt an Jeſu ſtillen; zeigen ſchöne Liebesfrucht, die der Glaub umſonſt gebiert; iſt, was unſern Zweck berührt. Buß thun, glauben, heilig leben, iſt, wornach die Chriſten ſtreben.

8. Glauben iſt ein großes Wunder, weil es Jeſum an ſich zeucht; iſt des neuen Lebenszunder, eine Burg dahin mau fleucht. Wenn der grimme Moſisſtab wirft der Hofnunggrund herab, da muß Chriſti Blut gedeyhen, und für uns um Hülfe ſchreyen.

9. Iſt der Glaube angezündet, reucht er wohl, als eine Blum. Der mit Gott ſich veſt verbindet, ſucht nicht Ruhm und Eigenthum; brennt vor Liebe, niedrig, treu; trägt vor kleinſte Sünde Scheu; ſteht vor Gott ganz aufgedecket, da kein Heuchler ſich verſtecket.

10. Findeſt du nun, lieber Chriſte! einen leeren Bilderkraam, ein verblendtes Schaugerüſte drauf kein wahres Weſen kam, da biſt eitel, taub und

und blind, leicht zum Böſen, wie der Wind, ohne Saft und Geiſtestreiben? Muß dein Selbſtlob unterbleiben.

11. Ach Herr Jeſu! laß uns wiſſen, wie man dir gefallen ſoll. Mach uns Guts zu thun befliſſen, und des wahren Glaubens voll: Dein Heilwerther Rath und Zug muß entdecken den Betrug, da viel Tauſend ſich bethören, meynend, daß ſie dein gehören.

12. Geuß den Geiſt in unſre Seelen, durch das Wort, ſo feurig iſt, uns vom Irrthum loßzuzählen, der vom Fleiſch verborgnen Liſt. Prüf und ſiehe, wie es ſteh, daß kein Schäflein untergeh: Laß das Urtheil einſt erſchallen, daß wir dir recht wohl gefallen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

737. Mein Gott, ach lehre mich erkennen, den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich dir ſterben dir zu leben, ach! mach in mir Herr alles neu. Ach ꝛc.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden, und nimm mich von mir ſelber hin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach! würk in mir zu deinem ꝛc.

4. Ach! führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach ꝛc.

5. Hilf

5. Hilf, daß ich Fleiſch- und Weltgeſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreuz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt ſey. Ach würk in mir zu deinem ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe lebendig, veſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach! würk in mir zu deinem ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradies, wenn ich mit Gott vereinigt werde, hab ich den Himmel zum Genieß. Ach würk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

Von der Uebergabe des Herzens an Gott und Jeſum.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

738. Hier iſt mein Herz, Herr nimm es hin! dir hab ich mich ergeben: Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem ſchnöden Leben! Dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen: Drum ſchwingt aus dir ſich mit Begier mein freyer Geiſt von hinnen.

2. Gott iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen: Ach! könnt ich doch mit frohem Muth nur meinem Gott anhangen! Ach! daß mir doch das Sündenjoch vom Hals wär abgenommen, daß ich einmal in ſeinem Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich ſehe doch, daß aus der Welt und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ſo gar nichts iſt zu machen: Ihr Gut verſchwindt, wie

Staub im Wind', ihr Luſt, die muß zerſtieben. Nur Gott, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4 Was hab ich denn zuvor gethan, daß ich den Erdenlüſten bin allzuſehr gehangen an? die doch den Drachenbrüſten ich gleiche nun; weil all ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelennoth, und nach dem Tod in ew'ge Pein verſinken.

5. Was mag doch wohl die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? Die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott von dir hab öfters laſſen trennen. Dieß laſſe mich, ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen!

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge, mit Lieb und wahrer Herzbegier! und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, Gott meiner Seelen Leben! du allermeiſt kanſt meinem Geiſt die beſte Sätt'gung geben

7. Drum immerhin, was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren: Gott einig hat mein Herz durchſüßt, der wird mich wohl bewahren, daß ich den Pracht der Welt nicht acht, vielmehr nur ihn verlange, mit dankbar'm Muth, das höchſte Gut, und ewig ihm anhange. M. Seb. Franke.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben ꝛc.

739. Jeſu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchſte Freud, dir will ich mich ganz ergeben, jetzo und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, und für aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebſtes Jeſulein.

2. Deine

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein, deine Kraft war ausgebreitet, wie ein Teppich ob den Schrein, der mich hat zuerſt verſchloſſen, darum ſag ich unverdroſſen: Ich bin dein und du biſt mein, allertheurſtes Jeſulein.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt umfieng, dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng. Dein Schoos hat mich angenommen, da ich erſt ans Licht gekommen. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt, deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir oft mein Gemüth, ſo ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin ꝛc.

5. Ach! wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht ſo fort geſtorben, noch an Leib und Seel verdorben. Ich bin dein und du biſt mein, allertheurſtes Jeſul.

6. Ja in meinem ganzen Leben hat mich ſtets dein Licht geführt, du haſt, was ich hab, gegeben, du haſt meinen Lauf regiert. Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich ꝛc.

7. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, reicht ſie mir die Hand, iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt't ſie mich im harten Stand: bin ich arm, ſie giebt mir Güter: ſchlaf ich denn, ſie iſt mein Hüter. Ich ꝛc.

8. Schmäht man mich, ſie iſt mein' Ehre, trotzt man mich, ſie iſt mein Trutz; zweifle ich, ſie giebt mir Lehre, drängt man mich, ſie iſt mein Schutz: hat der Satan mich begehret, ſie hat ſeinem Grimm gewehret. Ich bin dein und du biſt mein ꝛc.

9. Deines Herzens Süßigkeiten haſt du in mein Herz geflößt, durch den Schmack der Herrlichkeiten haſt du mehrmahls mich erlößt aus der Angſt, die Kraft erneuet, u. die matte Seel erfreuet. Ich ꝛc.

10. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, daß im Himmel beygelegt, ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir, Jeſu! in die Freude, Trutz, daß mich was von dir ſcheide. Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes ꝛc.

11. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Werke Grund, alles, was mein Herz empfindet, (das ſey allen Menſchen kund) kommt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein Heil gefunden. Ich bin dein und du biſt mein, allertheurſtes Jeſul.

12. Drum iſt ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum, an dich ich mich ganz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meines Herzens Troſt und Freude, meines Geiſtes Luſt im Leide. Ich ꝛc.

13. Höre Jeſu noch mein Flehen, ſchlag mir meine Bitt nicht ab, wenn mein' Augen nicht mehr ſehen, wenn ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was fürzutragen, laß mich denn zuletzt noch ſagen: Ich bin dein und du biſt mein, allerliebſtes Jeſulein. M. Chr. Scriver.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

740. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht: Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heil bedacht: Liebe dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geſchaffen war: Liebe, die du Menſch gebohren, und mir gleich warſt ganz und gar: Liebe, dir ergeb ꝛc.

3. Lie-

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit: Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort: Liebe, die ſich bloß ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn: Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt: Liebe, die das Lösgeld giebet, und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit: Liebe, die ſich wird erſtrecken in die ewge Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich dein zu bleiben ewiglich. Joh. Augelus.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende ꝛc.

741. Mein Jeſu, wahre Ruh der Frommen, ach! hilf durch deine große Treu, daß ich mir ſelber ganz genommen, daß ich dir ganz gelaſſen ſey. Ach Jeſu! laß in Freud und Pein, mein Herz, dein Herz, ein Herze ſeyn.

2. Herr Jeſu! ſenke meinen Willen in deinen Willen jederzeit, laß mich nichts denken, nichts erfüllen, als was dein Wille mir gebeut. Ach Jeſu! laß in Freud und Pein, mein Herz, dein Herz ein Herze ſeyn.

3. Hilf, daß ich dir alleine lebe, mir aber ganz geſtorben ſey, daß ich mich dir ganz übergebe, und bis in Tod dir bleibe treu. Ach Jeſu! laß in

in Freud und Pein, mein Herz, dein Herz, ein Herze ſeyn.

4. So ſchmelze dann in Liebesflammen, du höchſtes Licht, du ſüſſe Glut, dein, und mein Herze ganz zuſammen, und gieb dich mir, du höchſtes Gut. Ach Jeſu! laß in Freud und Pein, mein Herz, dein Herz, ein Herze ſeyn.

5. Mein Herz iſt von mir ausgegangen, und geht, mein Heiland, ein zu dir, laß es an deinem Herzen hangen, ſo hab'ich ſchon den Himmel hier. Ach Jeſu! laß in Freud und Pein, mein Herz, dein Herz, ein Herze ſeyn. Salomon Frank.

742. Nun nimm mein Herz, und alles was ich bin, von mir zu dir, mein liebſter Jeſu hin! Ich will nun dein mit Leib und Seele ſeyn, mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten.

2. Du tränkeſt mich mit lauter Milch und Wein; du ſchenkeſt mir den Brunn des Lebens ein. O edles Bild! du biſt ſo ſüß und mild, daß ich ſtets drauf gedenke, wie ich mich dir ganz ſchenke.

3. Drum ſchau, ich will in alle Ewigkeit, dein Wohlgefall'n zu lieben ſeyn bereit; willt du mich todt; ſo ſterb ich gern, mein Gott: Willſt du, daß ich ſoll leben; will ich mich drein ergeben.

4. Du aber ſollſt auch wieder meine ſeyn, und ganz und gar gehn in mein Herz hinein; ſollſt ſeyn mein Gott und Troſt in aller Noth, ſollſt mich dir einverleiben, und ewig Bräutgam bleiben.

Joh. Angelus.

Von

Vom Ernſt im Chriſtenthum.

Mel. Lobe den Herrn, den ꝛc.

743. Chriſte! mein Leben mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Chriſten kan ſchmecken und einig gefallen; richte den Sinn treuer Weltheiland! dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gänzlich dir ſchenken und völlig hingeben: nimmſt du mich hin, iſt es mein großer Gewinn, keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig für allen beſtehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen; einzige Luſt iſt mir nun ferner bewußt, Chriſtus mir ewig erſehen.

4. Herzog des Lebens! du wolleſt mich ſelber regieren, ſo, daß mein Leben ich heilig und ſelig mag führen; gieb du den Geiſt, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Friedensfürſt! laß mich im Glauben dir einzig anhangen; eile zu ſtillen dieß Wünſchen, mein höchſtes Verlangen; von dir nichts mehr, Heiland! ich jetzo begehr, nimm mich dir ſelber gefangen.

6. Centnerſchwer ſind mir die Bürden, wo du nicht willt tragen, alles was irdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen. Laß es denn ſeyn, lebt man nur Chriſto gemein, er wirds wohl können verjagen.

7. Nun, nun, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen; Bürden, die Chriſtum, das Kleinod nic

nicht in ſich einfaſſen. Er ſoll mir ſeyn Reichthum und alles allein; Gott! Gott! wer wollte dich laſſen? Joh. Wilh. Keuner.

Mel. Du o ſchnödes Weltgebäude ꝛc.

744. Wer das Kleinod will erlangen, der muß lauffen, was er kan, wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann, dazu muß er ſich in Zeiten auf das beſte zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kan im Wege ſtehn.

2. Herzens-Jeſu, deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für, das entzückt mir mein Gemüthe, durch den Ausbund ſeiner Zier, o! wie glänzt die ſchöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen auch nicht weit davon zu ſeyn, ja ich ziele recht mit Schmerzen auf den Freudenvollen Schein; doch das Lauffen macht mir bange, und der Kampf wird mir zu lange, die geſchmückte Erdenwuſt nimmt mir öfters alle Luſt.

4. Mein verdorbner Eigenwille hat bald dieß, bald das zu thun, hält im Lauffen vielmahl ſtille, und will in dem Streite ruhn, Satan macht mich auch faſt mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft, nicht gewünſchte Hülfe ſchaft.

5. Drum, mein Jeſu, ſteh mir Armen in ſo großer Schwachheit bey, laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken, komm, mich ſelbſt recht zuzuſchicken, gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich noch der Mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich ſtets zurücke führt, deine treue Gnadenkrone iſt mir übergnug zum Lohne, wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurzem mein.

Phil. Balth. v. Schütz.

Mel. Machs mit mir Gott nach deiner Güt ꝛc.

745. Auf Chriſtenmenſch! auf auf zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden! in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kömmt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen: ſtreitſt du nicht, wie ein tapfrer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn deins Feldherrn haſt geſchworen: denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkohren; ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählig iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie ſchändlich, wenn er ſeine Stadt verläßt, und ſich nicht wehret; wie ſpöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preiß.

5. Bind an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget: o ewge Schande, wenn ein Held vor dieſen dreyen Buben fällt!

6. Wer

6. Wer überwindt und kriegt den Raum der Feinde, ſo vermeſſen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens eſſen. Wer überwindt, den ſoll kein Leid noch Tod berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und ſeinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna ſenden, ihm geben einen weiſſen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Chriſtus, zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen; wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenſtern.

9. Wer überwindet, der ſoll dort in weißen Kleidern gehen, ſein guter Name ſoll ſo fort im Buch des Lebens ſtehen: ja Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engelſchaar.

10. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein Englisch Licht und güldne Säule ſtehen: der Name Gottes unſers Herrn ſoll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit Jeſu Chriſto ſitzen, ſoll glänzen wie ein Gottesſohn, und wie die Sonne blitzen: ja ewig herrſchen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden! ſtreng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dieß Gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn. Juſtus Falkner.

746. Jeſu! hilf ſiegen! du Fürſte des Lebens, ſieh, wie die Finſterniß dringet herein; wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn: Satan, der ſinnet auf allerhand Ränke, wie er mich ſichte, verſtöre und kränke.

2. Jeſu! hilf ſiegen! der du mich erkauffet, rette, wenn Fleiſch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wenn Babel wütet von außen und innen, laß mir, Herr, niemahls die Hülfe entrinnen.

3. Jeſu! hilf ſiegen! ach! wer muß nicht klagen? Herr, mein Gebrechen iſt immer vor mir, hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für; Ach! laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und dieß zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jeſu! hilf ſiegen! wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffarth und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; ſo hilf, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. Jeſu! hilf ſiegen! und lege gefangen, in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen; aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb: laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. Jeſu! hilf ſiegen! damit auch mein Wille, dir, Herr, ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, und ich

mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir ſterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. Jeſu! hilf ſiegen in allerley Fällen! gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, o edelſtes Pfand! ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermerke.

8. Jeſu! hilf ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig-verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach! Herr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. Jeſu! hilf ſiegen! und laß mich nicht ſinken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchminken; laß doch viel heller denn deine Kraft ſehn, steh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. Jeſu! hilf ſiegen im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläfſt ja und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen mein Fürſprach zu ſeyn: wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, Jeſu, ermuntern und wecken.

11. Jeſu! hilf ſiegen! wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh, wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh. Ach! Herr, ſo wollſt

wollſt du im Grunde der Seelen dich mit dem innerſten Seufzen vermählen.

12. Jeſu! hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig, dir Lob und Dank ſingen, Jeſu, mein Heiland mit frohem Geſang. Wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du, o Held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. Jeſu! hilf ſiegen, laß bald doch erſchallen, daß Zion ruffet: es iſt nun vollbracht! Babel, die Stolze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang hat gekracht. Ach! Herr, komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jeſu! hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn. Doch wohl an! kracht es, ſo wird es bald liegen; auf, Zion! rüſte dich, Jeſus hilft ſiegen. Joh. Heinr. Schröder.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

747. Rüſtet euch ihr Chriſtenleute, die Feinde ſuchen euch zur Beute, ja Satan ſelbſt hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte, und kämpfet friſch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell, hier iſt Immanuel, Hoſianna! der Starke fällt, durch dieſen Held und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten, beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, und ſtehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jeſu Namen, daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die Lahmen. Wo iſt des Glaubens

Eigenſchaft? Wer hier ermüden will, der ſchaue auf das Ziel, da iſt die Freud. Wohlan! ſo ſeyd zum Kampf bereit, ſo krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wengen Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz iſt unſer Lebenslauf. Wann Gott wird die Todten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir ſind verſöhnt; daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längſtens ſchon uns beygelegt die Ehrenkron.

4. Jeſu! ſtärke deine Kinder, und mache die zu Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns ſtets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geiſt, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen, ſo halten wir getreu an dir, im Tod und Leben für und für.

Von der Freudigkeit des Glaubens.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen ꝛc.

748. Frölich, frölich, immer frölich! denn ich bin in Jeſu ſelig, habe ſchon den Himmel hier: andre freſſen ihre Herzen durch die ſchweren Sorgenſchmerzen, mir kommt gar nichts traurig für.

2. Weil ich meinen Jeſum habe, und an ſeiner Bruſt mich labe, ſo verſchwindet alle Pein: wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie ſein Herze brennet, der kan niemals traurig ſeyn.

3. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein Jeſus nicht von mir: er iſt

mir

mir ſtets an der Seiten, thut mich überall beglei- ten; ich bin ſeine Luſt und Zier.

4. Er hat ſich mit mir verbunden; nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut. Er, mein Bräutgam und mein König achtet ſonſten alles wenig, ich bin ihm ſein liebſtes Gut.

5. Er hat mich zur Braut erkohren; eh ich ihm ſollt ſeyn verlohren, müßt vergehn die ganze Welt. Ach! was ſoll mich denn betrüben weil mich der ſo hoch thut lieben, der ja alles trägt und hält.

6. Darum frölich immer frölich! ich bin ſchon in Jeſu ſelig, ich bin ſein, und er iſt mein: Singen, Springen, Jubiliren, und in Jeſu trium- phiren, ſoll nur mein Geſchäfte ſeyn.

Johann Ludwig Conrad Alendorf.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende ꝛc.

749. Halt aus, mein Herz mit deinem Glau- ben, und ſuche Gottes Abendmahl: Was kan dir Tod und Sünde rauben, bedenke doch die Gnadenwahl, was ſie für Troſt und Freude giebt: Alſo hat Gott die Welt geliebt.

2. Dein ſchnöder Fall iſt zwar geſchehen, doch will er dein Verderben nicht: er hat dein Elend an- geſehen, daß ihm ſein Vaterherze bricht: drum fühlt er ſelbſt, was dich betrübt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

3. Eh er dich will verderben laſſen, eh giebet er dir ſeinen Sohn: der muß die Noth zuſammen- faſſen, der träget deinen Sündenlohn, der iſt bis in den Tod betrübt: alſo hat ꝛc.

4. Hier iſt auch keine Kunſt vonnöthen, daß

man für ſich viel lauft und rennt: er ſendet Lehrer und Propheten: er ſetzet Wort und Sacrament. Je mehr man darf, je mehr er giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

5. Er hat dir ſeinen Geiſt gegeben, der dich in hoher Kraft regiert, ja der im Glauben und im Leben dich ſtets auf rechter Bahne führt; weil er durch dich das Zeugniß giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

6. Er hat den Eyd bey ſich beſchworen, er, als ein Gott, der Glauben hält: derhalben biſt du unverlohren, wenn Teufel, Sünde, Tod und Welt dich gleich verfolget und betrübt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

7. Du ſtehſt in ſeiner Hand geſchrieben, da kan der Teufel nicht hinein: nur in dem Glauben veſt geblieben, ſo iſt und bleibet Jeſus dein, wenn dich die letzte Noth betrübt: alſo hat ꝛc.

8. Wie bald iſt unſre Zeit verfloſſen, ſo wird der Himmel aufgethan, und Gott hat über uns beſchloſſen mehr, als ein Menſch begreifen kan; weil er ſich ſelbſt und alles giebt: alſo hat ꝛc.

9. Das iſt der Grund, der hat den Siegel, daß Gott ſein Volk in Jeſu kennt, wir kriechen unter ſeine Flügel, wenn Himmel, Luft und Erde brennt: uns macht vergnügt, was Jeſus giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

Mel. Mein Herzens Jeſu, meine Luſt ꝛc.

750. In meinem Gott erfreu ich mich, mein Geiſt ſoll frölich loben, daß er mich hat ſo gnädiglich erſehen und erhoben; daß er mich

aus

aus dem finſtern Thal, darinn die Heyden ohne Zahl, errettet und geriſſen.

2. Ich war ein Zorn- und Sündenkind, ich ſaß in Todesſchatten: Verſtand und Herze waren blind, und wenig Troſt ſie hatten: das hell- und klare Glaubenslicht, das fehlte meinem Angeſicht, befleckt war mein Gewiſſen.

3. Allein mein Gott, du ſaheſt mich, da ich nicht war zu ſehen: da ich noch lag verächtiglich, halfſt du mir aufzuſtehen: da, wo dein Wort war hell und klar, da fieng ich an mein erſtes Jahr, durch deine Gnad und Stärke.

4. Das Waſſerbad, die rothe Fluth, wuſch ab den Koth der Sünden: du ſchenkteſt mir das Seelengut, Erlöſung konnt ich finden: zu deinem Glied nahmſt du mich auf, du ſahſt auf meinen Lebenslauf, und meiner Seelen Werke.

5. Das Glaubenslicht das ſchiene mir, und ich fieng an zu gläuben, du wurdeſt meiner Seelenzier, dein ſollt ich ſeyn und bleiben: ſo fieng ich an ein Chriſt zu ſeyn, ſo ward ich auch am erſten dein, ſo fieng ich an mein Leben.

6. Gott Lob! daß mir des Glaubens Licht, ſo gütig hat geſchienen: ich heb empor mein Angeſicht, Gott kan ich herzlich dienen; drum Gott, mein Herz und Lobgeſang, ſoll dir itzt und mein Lebenlang Lob, Preiß und Ehre geben.

7. Hilf, heilige Dreyeinigkeit, daß ich an dich veſt gläube: hilf, daß ich je und allezeit dein lebe, ſey und bleibe: hilf, daß ich bleib im Herzensgrund, und ſolchen Glauben mit dem Mund auch ohne Furcht bekenne.

8. Kommt Trübſal, Weh und Herzeleid, kommt die Verfolgungsplage, erhebet ſich des Glaubens Streit, hilf, daß ich nicht verzage: Gieb mir zu kämpfen freyen Muth, hilf mir zuſetzen Gut und Blut: nichts, nichts von dir mich trenne.

9. Was hülf es mich, wenn ich die Welt und alle Freude hätte? was hülf es, wenn voll Gold und Geld wär Hauß und Ruhebette? die Welt und dieß bleibt alles hier, ein Schluß ſteht an der Himmelsthür: wer gläubt, wird ſelig werden.

10. Ey nun, mein Gott! ſo hilf du mir, an dich ſtets veſt zu gläuben: Herr Jeſu! meines Glaubenszier, laß mich dein ſeyn und bleiben: hilf, daß ich gläube recht und wohl, hilf, daß ich ſanft und Glaubensvoll ſcheid ab von dieſer Erde! M. Mich. Schernack.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen ꝛc.

751. Warum ſollt ich mich betrüben? liebt mich doch Jeſus noch, ſollt ich mich nicht üben durch ein freudenvolles Ringen immerfort, hier und dort in ſein Herz zu dringen.

2. Die das Joch der Sünden tragen, müſſen ſich, jämmerlich mit denſelben plagen; aber wer ſich dem ergeben, welcher iſt Jeſus Chriſt, der kan freudig leben.

3. Wenn ſich gleich der Fürſt der Höllen nebſt der Welt oft verſtellt und ihn denkt zu fällen! hat er doch dergleichen Gaben, die das Herz nach dem Schmerz unaufhörlich laben.

4. O! wie viele Süßigkeiten ſchmeckt und ſieht ein Gemüth, welches ſich bey Zeiten, aller eitlen Luſt entziehet, die der Welt ſo gefällt; und zu Jeſu fliehet.

5. Laß

5. Laß mich, Jeſu, mein Vergnügen, meine Luſt! an der Bruſt deiner Liebe liegen, und die Lebensſtröm genießen, die von dir für und für, o mein Heiland! fließen.

752. Sey fröhlich im Herren, du heilige Seele, du Herrliche im Hochzeitkleid! dein Heiland der zeucht dich aus finſterer Höhle, und ſchmückt dich mit Gerechtigkeit, er tilget die Sünden mit ſeinem Blut, daß keine zu finden, die Schaden thut: die Runzeln, die Makeln, und was da beflecket, das hat er mit köſtlicher Seide bedecket.

2. O himmliſche Zierde! die Sonne der Gnaden geht über dir verkläret auf; die Bürde der Sünden, damit du beladen, ſo dich gehemmt im Tugendlauf, die fället nun abe, und drückt nicht hart, weil Jeſus im Grabe ſie hat verſcharret: ein lichtes und leichtes Herz haſt du bekommen, nachdem du das ſanfte Joch auf dich genommen.

3. Es freue ſich alles von außen und innen, daß du mit Gott verſöhnet biſt, ach! liebe und lobe mit Herzen und Sinnen den treuen Heiland Jeſum Chriſt. Er hat dich erwählet, ſein Eigenthum, und ewig vermählet zu ſeinem Ruhm. Trotz Sünde, trotz Teufel, trotz hölliſche Pforten, du biſt nun ein ſeliges Gotteskind worden.

4. O herrliche Schätze! o ewige Güter! ſo dir dein Heiland hat beſcheert, was vormals verlohren, das hat er dir wieder durch ſeinen Geiſt und Wort verehrt: ergreif es im Glauben, es iſt ja dein, laß dir es nicht rauben, noch fremde ſeyn:

es iſt dir ja darum ſo theuer erworben, drum halte es veſte, ſonſt biſt du verdorben. J. Euſeb. Schmidt.

Von Verleugnung der Welt.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der ꝛc.

753. Hinweg, o Welt! mit deiner Liebe, mir ekelt nun vor deinen Tand. Ich werde jetzt von höherm Triebe zu einer andern Glut gewandt, die tief in meine Seele dringet, und mich von dir zum Himmel ſchwinget, wo nur allein Vergnügung wohnt. Hier laß ich mich durch Jeſum leiten. Hier ſchmeck ich lauter Süßigkeiten, womit er ſeinen Kindern lohnt.

2. O hätt ich dich doch längſt verfluchet! o hätt ich dich niemals geliebt! o hätt ich den nur ſtets geſuchet, der ſich mir ganz zu eigen giebt! o übel zugebrachte Stunden, darinnen ich ihn nicht gefunden, weil ich ihn nicht genug geacht! ich ruft jetzt alle Augenblicke, wenn ich nur könnte, ganz zurücke, die ich mit dir, o Welt! verbracht.

3. Ich muß mich vor mir ſelbſten ſchämen, daß ich ſo lang im Koth gewühlt. Mein Herze blutet mir vor Grämen, wenn es den Wurm der Sünden fühlt. O Langmuth! die nicht auszuſprechen, du unterlieſſeſt dich zu rächen, und ſahſt an mir doch nur Betrug. Mein Herz war zu der Welt gekehret, wenn dich mein Mund zum Schein geehret, ſo dacht ich, dieſes ſey genug.

4. Ich wollte Gold mit Koth vermengen. Ich ſucht in Finſterniß das Licht. Ich wünſchte zwar an Gott zu hängen; doch, was ihn trennet, ließ ich nicht. Ein Auge ſchaute nach dem Himmel, das andre ſah aufs Weltgetümmel, und ſo ſtürzt ich

mich

mich in Gefahr. Bald wollt ich ſchnell nach Zion fliehen, bald wiederum in Sodom ziehen. Ich wußte ſelbſt nicht, wo ich war.

5. So geht es den getheilten Seelen, die Gott kein werthes Opfer ſeynd. Er will, was ganz iſt, nur erwählen. Wer ihn halb liebt, der iſt ſein Feind. Er will das Herz allein regieren, und es mit ſeiner Schönheit zieren, wenn es die Welt ganz ausgejagt. Eh es ſich, Gott allein zu leben, als Braut ihm gänzlich übergeben, wird es ſtets durch ſich ſelbſt geplagt.

6. Weil denn die Freundſchaft dieſer Erden, o Höchſter! deine Feindſchaft iſt; ſo will ich ihr gehäßig werden, daß du mein Freund im Himmel biſt. Und daß mich nichts, als du, vergnüget, wenn du dich veſt an mich gefüget, als meiner Seelen treuer Freund. Denn wird mich in dem reinen Lieben nichts freuen und auch nichts betrüben, was auſſer dir vor mir erſcheint.

7. Doch, weil die Welt mit ihren Stricken, eh ich es merke, mich umgiebt; will ich mich zur Verfolgung ſchicken, die deine lieben Kinder übt. Es wird von ihren Schmeicheleyen mich meines Glaubens Schild befreyen, der durch dich ſtark gewafnet iſt. Will ſie mich denn durch Furcht beſiegen, ſo wird ihr Grimm bald unterliegen, weil du mein Schutz und Retter biſt.

8. Ich will an meinen Taufbund denken, da ich der Welt ganz abgeſagt. Vom ſchmalen Pfad ſoll mich nichts lenken, und wenn mich mein Gewiſſen nagt, ſo ſoll mich doch nichts von dir ſcheiden, weil deines Sohnes bittres Leiden vor mich

mich die Sündenſchuld bezahlt. Du wirſt mich nach vollbrachten Streiten, getreuer Gott, in Himmel leiten, wo deine Gottheit ewig ſtrahlt.

Phil. Balthaſ. Schütz.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

754. Ade, du ſüſſe Welt! ich ſchwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth ſo balde kann verheeren, und eine Glut verzehren! fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Fröhlichkeiten vergehen mit den Zeiten; was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deinem Pracht! von Würmen iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch Lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen: was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht herzlich meynt, der mir ſein Herze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit; mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die Gott lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang Gott wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht! von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmelsluſt! wohl dem, dem du bewußt: wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben, wie wird mit großen Freuden der volle Strom uns weiden.

11. O theures Himmelsgut, du macheſt rechten Muth! was werden wir für Gaben bey dir, Herr Jeſu! haben, mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen.

12. Fahr, Welt, fahr immer hin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Weltgetümmel! ich wähle mir den Himmel.

D. Heinrich Müller.

Von der Liebe zu Gott und Chriſto.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende ꝛc.

755. Du Brunnquell aller reinen Liebe, der du mich je und je geliebt, erfülle mich mit ſolchem Triebe, daß dir mein Herz ſich ganz ergiebt, und ſtets mit allen Kräften ſtrebt, daß es in deiner Liebe lebt.

2. Da du mich als ein Vater liebeſt, laß mich dich lieben als ein Kind, da du dein eigen Kind mir giebeſt, das mich von Herzen lieb gewinnt, ſo laß

auch meinen Gegenſchein im Lieben ohne Falſchheit ſeyn.

3. Gieb, daß in mir der Geiſt der Liebe mein ganzes Herze brennend macht, daß ich mich ſtets im Lieben übe, weil du mich haſt ſo werth geacht, und dieſes theure Liebespfand zu meiner Seelen Troſt geſandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen Dingen mit reiner Lieb ergeben ſey, laß deine Liebe mich recht dringen, daß ich ohn alle Heucheley, von ganzem Herzen, Muth und Sinn, dein eigen in der Liebe bin.

5. Vertilge du durch deine Liebe in mir die Liebe dieſer Welt, daß ich dein Herze nicht betrübe, wenn mir die Eitelkeit gefällt, die Liebe zu der Kreatur erſtickt die Liebe Gottes nur.

6. Laß mich um deiner Liebe willen, was du befiehlſt, mit Freuden thun, und kan ich alles nicht erfüllen, ſo wirſt du doch dabey beruhn, daß ich aus Liebe das gethan, was ich in Schwachheit leiſten kan.

7. Weil ich dich liebe, muß ich haſſen, was deine Huld verſcherzen kan, ſo gieb mir Gnade, das zu laſſen, was übel iſt vor dir gethan, laß mich die Liebe zu dir ziehn, und ernſtlich alle Sünden fliehn.

8. Aus Liebe laß mich endlich leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt, nichts ſoll mich von der Liebe ſcheiden, die auch in meiner Aſche glimmt, liebt Jeſus mich, ſo hats nicht Noth, die Lieb iſt ſtärker als der Tod.

9. In dieſer Liebe laß mich ſterben, ſo iſt auch Sterben mein Gewinn, weil ich, mit allen Himmels-

melserben, in deiner Liebe ſelig bin, da wird die Lieb in vollem Schein, nicht Stückwerk, ſondern völlig ſeyn. Benjamin Schmolke.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

756. Herr Jeſu, meine Ruh, ach! laß mich immerzu in deiner Liebe brennen, und dich im Herzen kennen, und preißen deinen Namen mit dem erwählten Saamen

2. Herr! deiner Liebe Kraft, ſo alles in mir ſchaft, erneure meine Sinnen; mein Thun und mein Beginnen ſey nur auf dich gerichtet, dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, ich hab mich ja auch dir zu eigen ganz geſchenket: in dir bleib ich verſenket, wir müſſen uns im Lieben ſtets mit einander üben.

4. Du biſt allein mein Heil und meines Herzens Theil, ach! gieb dich meiner Seelen, thu dich mit mir vermählen, dir bin ich ganz ergeben im Tod und auch im Leben.

5. Herr, deine Freudigkeit ſey meine Freud im Leid, und deine große Güte rühr kräftig mein Gemüthe, daß ich auf dich nur baue, und auf dein Heil nur ſchaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit mach mich, o Gott! bereit, laß mich ſtets an dir bleiben, kein Luſt von dir abtreiben, komm, gieb dich meinem Herzen, zu tilgen meine Schmerzen.

7. Send mir von deinem Thron du wahrer Gottesſohn! den Geiſt der Kraft und Stärke, daß ich ihn ſtets vermerke in allen meinen Sinnen, er ſelbſt ſey mein Beginnen.

8. So ſey ich für und für, Herr, anbefohlen dir. der alte Adam ſterbe, der neue Menſch ererbe das Reich der Kraft und Ehren: ein Amen laß mich hören. Joachim Neander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

757. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben meine Zier, ich will dich lieben mit dem Werke, und immerwährender Begier: ich will dich lieben ſchönſtes Licht, bis mir das Herz im Leib zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerliebſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint; ich will dich lieben Gotteslamm, als meinen Seelenbräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du; und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut, und wahre Ruh; es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich ſo ſpät dich hab geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich ſuchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchafne Licht: nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich Schönſter hab erſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frey gemacht; ich danke dir, du ſüſſer Mund, daß du machſt meine Seel geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen

nen Wegen nicht ſtraucheln ohne ſtille ſtehn: erleuchte Leib und Seele ganz, du helles Licht und Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen ſüſſe Thränen, gieb meinem Herzen keuſche Brunſt, laß meine Seele ſich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunſt: laß meinen Geiſt, Sinn und Verſtand beſtändig ſeyn zu dir gewand.

8. Ich will dich lieben meine Krone, ich will dich lieben meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth; ich will dich lieben ſchönſtes Licht, bis mir das matte Herze bricht.

Johann Angelus.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der ꝛc.

758. Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland gieb mir Kraft darzu, die Welt hat mich lang umgetrieben, nun ſchenkſt du mir die wahre Ruh, die Ruh mit der nichts zu vergleichen, der alle Königskronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach! daß ich ganz in Lieb zerflöſſe für deiner Liebe Wundergröße, die alles Wiſſen überſteigt.

2. Wie freundlich haſt du mich gezogen, wie ſchlich mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmſt ohn mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen, und offenbahreteſt dich mir, nimm, Seelenfreund, für dieſe Treue mein ganzes Herz, das ich dir weihe, entreiß mirs doch, und nimm es dir.

3. O! lehre mich, mich ganz vergeſſen, damit ich nur an dich gedenk, lehr mich nach dir nur al-

 les

les meſſen, damit ich mich ganz in dir ſenk, ich wünſch in mir ganz zu verſchwinden, um dich vollkommener zu finden, du ſüſſe Lieb und höchſtes Gut, werd ich mich recht mein Schatz, verlieren, ſo wirſt du Kräfte in mich führen, daß ich dich liebe bis aufs Blut.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich Jeſu, ſuch ich ganz allein; ſoll ich nichts mehr zu fühlen haben, ich will auch ſo zufrieden ſeyn. Vertauſch den Trieb nach Süßigkeiten mit der Begierde ſtill zu leiden, und mach in allem mich getreu. Verſchling mein Wollen, Denken, Richten, mein eigen Lauffen, Würken, Dichten, daß nichts, denn du mehr übrig ſey.

5. Mir iſt am ſeligſten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu; ein andrer ſinn auf groſſe Thaten; mein Geiſt erblicket eine Ruh, worinn er leidend das vollführet, was von des Geiſtes Trieben rühret, und das heißt recht in Gott gethan. O! miſchte ſich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, ſo fieng ich recht zu lieben an.

6. Getreuer Jeſu! ſoll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd; ach! ja dein Herze ſteht noch offen, dem, welcher ernſte Hülf begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte, durchleucht mein heuchelndes Gemüthe, daß ich, was du nicht ſelber biſt, erkenn und haß, und dämpf und tödte; ſo ſchau ich nach der Morgenröthe, wie hell die Sonne ſelbſten iſt. Joh. Adam Fleſſa.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc.

759. Ich eile meiner Heymath zu, zum ſtillen Para-

Paradies der Freuden, zum Hochzeitſaal, zum Ort der Ruh, zum vollen Meer der Seligkeiten, zum Vatershaus, zum Lammesthron, zur Quell des Troſts, zum großen Lohn, der von ihm treu gefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten, mein Aug, das vor mit Thränen rann, ſchwingt ſich im Glauben dahin an.

2. Sollt ich mein abgezehrt Geſicht nur ſtets auf meine Sünden lenken, daran der Vater ſelber nicht, um ſeines Sohnes Blut will denken, ſo krieg ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müßte mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr, plagen. Ach! nein, davor hinauf geſchaut, wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater ſchuf mich ja dazu, der Sohn hat mich darzu erkauffet, und ſchrieb mich in das Buch der Ruh, als mich ſein Geiſt darauf getauffet; nun er will nicht zurücke gehn, ſein Bund und Siegel bleibt mir ſtehn, wenn gleich der ganze Schwarm der Höllen mit Ungeſtüm dargegen bellen; ſo bleibts doch ewig veſt dabey, daß ich ein Erbe Gottes ſey.

4. Zwar läugn ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen, doch beugt es mich, mein Herze bricht, und kommt zerquetſcht zu dir gekrochen, der mir zu gut den Tod geſchmeckt, hier wird der Schaden zugedeckt, in ihm der Gnadenbund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet, Gott nimmet mich ſo gnädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag

mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit ſo viel Noth verſtellt, an dem ſich ſo viel Mängel finden, ich fühl den alten Menſchen wohl, und kan nicht, wie ich will und ſoll, dem frommen König Früchte tragen; doch darum ſoll ich nicht verzagen: ich hülle mich in Jeſum ein, denn bin ich mehr als Engelrein.

6. Geſetzt, die letzte Todesnoth macht meiner blöden Seelen bange, ich trau auf meines Mittlers Tod, der ſiegreich meinen Tod verſchlange, der mich im Leben ſeine hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Tröſter, Licht und Führer heißen, und mich aus allen Kräften reiſſen. Druckt er mir denn die Augen zu, ſo bin ich völlig in der Ruh.

7. Obſchon des Kreuzes ſchwere Laſt die ſchwache Schultern traurig drücket, wann auch die alte Schlang nicht raſt, und manche Pfeile auf mich ſchicket; ſo iſt ja eben dieß der Pfad, den Gottes Sohn betreten hat, als er zu ſeinem Vater gangen, je näher wir zur Stadt gelangen, je ſtärker ſich das Kreuze mehrt, je näher Chriſtus zu uns kehrt.

8. Da ſeh ich denn den Gottesſohn holdſelig mir entgegen eilen, um ſeinen glorieuſen Thron, mit mir, als ſeiner Braut zu theilen, willkomm, willkomm, willkomm erklingt, das durch den ganzen Himmel dringt, von der verklärten Geiſterchören, da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im Herrn gekannt, biet mir frohlockend Mund und Hand.

9. Hier lieg ich, wie gebunden da, dort werd ich jauchzend ewig ſpringen, und ein erquickend Gloria,

Gloria, und Heilig, Heilig, Heilig ſingen, Angſt, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln ſich in Ruh und Freud, die Thränen, die ſich hier ergieſzen, die werden dort wie Perlen flieſzen, in meines frommen Vaters Hauß wird lauter Gold und Perlen draus.

10. Und was am meiſten mich erfreut iſt dieß, daß alle meine Sünden, und alle Laſt der Sterblichkeit, wie Rauch im ſtarken Wind verſchwinden, und kurz, hier hab ichs ewig gut, ich ſchwimm in einer Friedensfluth, was Vater, Sohn und Geiſt genieſzen, ſoll ewig Stromweiß auf mich flieſzen, ich ſoll, und nicht zum bloſzen Schein, bey Gott nun ewig ſelig ſeyn.

11. Auf! auf! mein Geiſt, ermuntre dich bey allen deinen ſchweren Leiden, o! glaube Jeſu ſicherlich, dieß iſt der nächſte Weg zum Freuden, ergieb in kindlicher Geduld dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in ſeinen treuen Händen dich unausſprechlich ſchön vollenden, und ehe du dichs wirſt verſehn, wirſt du verklärt dort oben ſtehn.

Mel. Ach, was ſind wir ohne Jeſu 2c.

760. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner groſzen Freundlichkeit, Jeſu Chriſte, dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit, wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach! ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! ſuche dein verirrtes Schaaf: wem ſoll ich mich ganz befehlen? weck mich aus dem Sündenſchlaf, guter Meiſter laß mich lauffen nach dir, und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht! alſo auch der Satan brüllet, als ein Löwe Tag und Nacht, Herr, er will dein Kind verſchlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte Schlange, Tauſendkünſtler ſchäme dich; weich von hier, mir iſt nicht bange dann mein Jeſus tröſtet mich; weil er zi het, muß ich laufen, er will mich ihm ſelbſt erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesſeilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott! ach! wie lange, lange Weilen machſt du mir Herr Zebaoth? doch ich hoff in allen Nöthen, wann du mich gleich wollteſt tödten.

6. Mutterherzen wollen brechen über ihrer Kinder Schmerz; du wirſt dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutterherz! zeuch mich von dem böſen Haufen, nach dir, Jeſu, will ich laufen. Joachim Neander.

Ueber Pſalm 37, 4.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

761. Habe Seele dein Ergötzen, nur auf deinem Gott gericht, der kan kräftiglich erſetzen, alles, was dir hie gebricht, der erkennet deine Plagen, hilft dir ſolche treulich tragen, dein Gott ſinnt dir nicht mehr an, als dein Leib ertragen kan.

2. Deine Güter und Vermögen, kan ja deines Schöpfers Hand, ſo bald in die Aſche legen, als er ſie dir zugewand, drum laß fahren alle Sorgen;

gen; auch die vor dem andern Morgen; Liebet dich dein treuer Gott, ey ſo hat es keine Noth!

3. Luſt der Welt und üppigs Leben, kan nur eine kurze Friſt, ein verſtümmelt Labſal geben, weils auf Sand gegründet iſt; wer hingegen ſeine Freude, ſeine Luſt und Augenweide, nur an ſeinem Heiland ſchaut, hat auf lauter Felß gebaut.

4. An dem Herren veſte hangen, ſeines Jeſu Liebesbruſt, gläubig und getroſt umfangen, das erwecket Zuckerluſt; ach! das lindert alle Schmerzen, tröſtet die betrübten Herzen, dämpft im Glück den Uebermuth, macht es auch am Ende gut.

5. Der dich an das Licht der Erden, glücklich und geſund gebracht, der dich älter laſſen werden, der vor dich als Vater wacht, der dich leitet, der dich führet, der dir giebt, was dir gebühret, der Gott, der dich täglich ſchützt, weiß am beſten, was dir nützt.

6. Wird dir nun um Troſt oft bange, ſchrey nicht mehr aus Ungedult, liebſter Vater! ach! wie lange, denke, daß du es verſchuld, wenn Gott wegen deiner Sünden, ſich nicht gleich läßt willig finden, weil du oft dein Ohr verſtopft, wann dein Jeſus angeklopft.

7. Geben will Gott in der Fülle, was dich hier und dort erfreut, nur gedulte in der Stille, dich noch eine kleine Zeit, dann du wirſt gewiß erfahren, kömmts auch gleich nach vielen Jahren, daß des großen Gottes Rath, wohl vor dich geſorget hat.

8. Was dein Herz Gott vorgetragen, wird dir, iſts nicht eitler Tand, ganz gewiß nicht abgeſchlagen, ſondern würklich zugewand, laß dich den Verzug nicht ſchrecken, er will dich vielmehr erwecken, zum Gebet und öftern Schreyn, denn Gott will gebeten ſeyn.

9. Wünſchet demnach fromme Seelen, alle mit mir einerley, uns nur ſolche Luſt zu wählen, die uns ewig nützlich ſey, damit wir nach unſerm Leben, in der Freude können ſchweben, welche in der Ewigkeit, Gott den Seinen hat bereit.

Ae. F. W. M.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben 2c.

762. Jeſus ſchwebt mir in Gedanken, Jeſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich allhier leb und bin: er iſt meiner Augen Weide, meines Herzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, Jeſum lieb ich für und für.

2. Jeſus funkelt mir im Herzen, wie ein gülden Sternelein: er vertreibt mir Angſt und Schmerzen, er iſt mein und ich bin ſein: ihn ergreiffe ich mit Freuden, wann ich ſoll von hinnen ſcheiden: er iſt meines Lebens Licht, Jeſum laß ich von mir nicht.

3. Jeſum hab ich ſchon geſchworen, in der heilgen Tauffe mein, da ich wurde neu gebohren und von Sünd gewaſchen rein: bey dem will ich treulich halten, und ihm alles laſſen walten, ſeys im Leben oder Tod; Jeſus hilft mir aus der Noth.

4. Jeſum will ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein: ſeines Geiſtes Troſt und Gaben

kleiden

kleiden meines Herzensſchrein. Wenn ich auch zu Bette gehe, oder wiederum aufſtehe, bleibet Jeſus früh und ſpat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jeſum will ich laſſen rathen, der am beſten helfen kan, der geſeegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Namen glücklich alles ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn mir Jeſus helfen thut.

6. Jeſus meiner Jugend Leiter, der regieret Herz und Sinn, wird auch treulich helfen weiter, wenn ich alt und Kraftloß bin, wenn ſich krümmen meine Glieder, und die Lebensſonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Geſicht, laß ich meinen Jeſum nicht.

7. Jeſus ſoll in allen Leiden mein getreuer Beyſtand ſeyn, nichts ſoll mich von ihme ſcheiden, es ſey Herzensangſt und Pein: keine Trübſal, keine Schmerzen reiſſen ihn aus meinem Herzen: wenn mir gleich das Herz zerbricht, laß ich dennoch Jeſum nicht.

8. Jeſu leb ich, Jeſu ſterb ich, weil ich noch auf Erden bin: Jeſu will ich ſterben willig! Jeſus, der iſt mein Gewinn: Jeſu will ich ſeyn und bleiben, Niemand ſoll mich von ihm treiben. Geb ich gleich das Leben her, Jeſum dennoch nimmermehr.

Von der Liebe gegen den Nächſten.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

763. Gott iſt ein Gott der Liebe, ein Freund der Einigkeit; er will, daß man ſich

übe in dem, was würket Freud und Fried in einem Sinn; der Zwiſtigkeit abſage, ſich brüderlich vertrage, in Sanftmuth immer hin.

2. Der Satan iſt ein Stöhrer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer ganz laſſe aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret; und wie von Gott abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn Verdruß, dem Nächſten ſich ergiebet ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet: Gott iſt und bleibt ſein Heil.

4. Hergegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat des großen Schaden, er iſt und bleibt verlohrn; es kommt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſen aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer ſeinen Nächſten haſſet, der haſſet ſelbſten Gott; drauf Gottes Zorn ihn faſſet, und ſtürzt in ſolche Noth, darinnen er verdirbt, wo ſelbſten kein Erretten; der Höllen Band und Ketten ihn feſſeln, wenn er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedenket, der wird der Sonnenlicht, wenn es zur Erd ſich lenket, und eh der Glanz gebricht, nicht laſſen untergehn, bevor ſich hab geleget der Zorn, den er geheget; wohl! wohl! wenns iſt geſchehn.

7. O Chriſte! ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Friedens ſoll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilf

8. Hilf uns ja fleiſſig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten dein Seegen allermeiſt; nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchaft und nachjagen dem köſtlichen Gewinn.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen ꝛc.

764. Unter denen großen Gütern, die uns Chriſtus zugetheilt, iſt die Lieb in den Gemüthern, wie ein Balſam, der ſie heilt; wie ein Stern, der herrlich blinket, wie ein Kleinod, deſſen Preiß Niemand zu benennen weiß, wie die Schönheit, die uns winket, und die Luſt, ſo jederman zwingen und vergnügen kan.

2. Liebe kan uns alles geben, was auf ewig nützt und ziert, und zum höchſten Stand erheben, der die Seelen aufwärts führt; Menſchen- oder Engelzungen, wo ſich keine Liebe findt, wie beredt ſie ſonſten ſind, wie beherzt ſie angedrungen, ſind ein flüchtiger Geſang, ſind ein Erzt- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weißheit höre, der Erkenntniß tiefer Blick, die Geheimnißvolle Lehre, und des Glaubens Meiſterſtück, ſo der Berge Grund verſetzet, was ſich mehr in uns verklärt, das verlieret ſeinen Werth, alles wird für nichts geſchätzet, wenn ſich nicht dabey der Geiſt, der die Liebe würkt, erweißt.

4. Hätt ich alle meine Habe denen Armen zugewandt, ſäh ich nicht Gefahr im Grabe, ſcheut ich keiner Flammen Brand, gäb ich meinen Leib auf Erden ihnen zu verzehren hin, und behielte meinen Sinn: würd ich doch nicht beſſer werden, bis mich wahre Liebe krönt, und ich von ihr Stärk entlehnt.

5. Glau-

5. Glaubensſieg und Hofnungsblüthe unterſtützt uns in der Welt, bis das irdiſche Gebiete und der Schöpfungsbau zerfällt; nur der Liebe weite Gränzen ſtrecken ſich in Ewigkeit; alle, welche ſie bekleidt, werden unaufhörlich glänzen: Glaub und Hofnung bleiben hier, Liebe währet für und für.

6. O du Geiſt der reinen Liebe! der du von Gott geheſt aus; laß mich ſpüren deine Triebe, komm in meines Herzens Hauß! alles, was ſich ſelbſt nur ſuchet, und nicht gut mit andern meynt, (es ſeyn Feinde oder Freund) laß mich halten als verfluchet: lenke meinen ganzen Sinn, Geiſt der Lieb! zur Liebe hin.

Von der Nachfolge Jeſu.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

765. Ich bin ein Schäflein deiner Weide, du, liebſter Jeſu, biſt mein Hirt; was acht ich aller dürren Heide, wo man in Dornen ſich verwirrt: du biſt mein Troſt und Schutz allein, dein Schäflein will ich ewig ſeyn.

2. Dich will ich nur allein erkennen, von andern Hirten weiß ich nichts; dich will ich meinen Pfleger nennen und meinen Brunnquell alles Lichts: du biſt mein Alles, und mit dir bin ich verſorgt, was fehlet mir?

3. Nur deine Stimme will ich hören, ein andrer höre was er will; dein ſüſſes Wort mit ſeinen Lehren macht mich vergnügt, getroſt und ſtill: wer aber fremde Stimmen hat, des Herz wird matt und nimmer ſatt.

4. Nach

4. Nach deinem Tritte will ich gehen, dein Leben ſoll mein Beyſpiel ſeyn; wo du Herr ſtehſt, da will ich ſtehen, wohin du führſt, da geh ich ein: dein Stapfen zeigt mir Steig und Steg, und den gewiſſen Himmelsweg.

5. Mein Herz verlanget keine Weide, als die, wohin, o guter Hirt! bey Wohl und Weh, bey Luſt und Leide, mich deine Rechte leiten wird? nur dein und keines andern Wort bleibt mein Vergnügen fort und fort.

6. Gieb, daß ich wie ein Schäflein lebe, rein vom verdammten Sündenwuſt; nach nichts, als Tugendpfaden ſtrebe, der Sternen Trift ſey meine Luſt: Nur reine Herzen, andre nicht, erblicken Gott von Angeſicht.

7. Hilf, daß ich als ein Schäflein übe die Sanftmuth und Gelindigkeit; nicht Rache, ſondern Wohlthat übe, und feind ſey allem Haß und Streit: Gelindigkeit und ſanfter Muth ererbt das beſte Himmelsgut.

8. Verſchaffe, daß ich auf der Erde gleich wie ein Schäflein fruchtbar ſey; von Zeit zu Zeit dir nützer werde, und ferne ſey von Heucheley: ein guter Chriſt nach Chriſti Rath zeugt Frucht und Werk in ſteter That.

9. Laß niemals mich von dir verirren, geh ich von dir, ſo ſuche mich; gar leicht kan ſich ein Schaaf verwirren, flieht es den Dorn nicht emſiglich: bey dir zu bleiben iſt mein Sinn, ach hilf, daß ich beſtändig bin!

10. Ich ſehne mich von dieſer Heerde zu jenen Heerden einzugehn; gieb, daß ich bald ein Schäf-

lein

lein werde, und glücklich ſey, bald da zu ſtehn, wo dort bey dir, o treuer Hirt! ſich volle Gnüge finden wird.

11. Hier giebt es eitel Wüſteneyen, hier ſetzt man bittre Salſen für; dort wird ſich deine Heerde freuen, wann du mein Hirt ſie hohlſt zu dir: Herr laß mich bald im Glanz und Schein ein Schäflein deiner Weide ſeyn.

Mel. O Gott! du frommer Gott ꝛc.

766. Du biſt ein guter Hirt, und wirſt es ewig bleiben o Jeſu! gieb, daß ich dieß mög im Herzen gläuben: laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und als ein Schäflein dir gehorſam folge nach.

2. Ich kenne deine Stimm, und hör der Fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber meynen; der Mietling hält ohndem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stimm und deiner Hirtenhand.

3. Du biſt getreu in Noth, mein Herz ſoll ſich verlaſſen auf dich mein Hirt, und dich mit Glaubensarmen faſſen: biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaaf verſorget ſeyn, und auf der Weide gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach! daß ich deine Treu im Herzen möcht erkennen, und mich bis in den Tod dein frommes Schäflein nennen: ach! daß ich deine Lieb erwägen möchte ſo, daß mich die Hirtenlieb im Kreuz auch machte froh.

5. O! daß ich dir allein, mein Hirte wär ergeben, der du für mich aus Lieb gelaſſen haſt dein Leben! o daß mein ganzes Herz, und was ſich in mir

regt, zur Gegenliebe würd aus dieſer Lieb bewegt!

6. Ach! wär ich Schäfleinsart, die ſich um nichts bemühen, noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen: ſie gehen, wo der Hirt, ſie führet hie und dort, und folgen ſeiner Stimm und Stab an jedem Ort.

7. O! daß ich möcht auf dich, o Jeſu! mein Anliegen ſtets werfen, und in dir allein mein Herz vergnügen: Hergegen ſtille ſeyn und ſorgen ferner nicht; weil du als Hirte weißt, was deinem Schaaf gebricht.

8. Ja, Herr, du willſt und kanſt, und wirſt mich alſo machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen: Du kommſt ja von dir ſelbſt und führſt die Schäflein ein, daß ſie ganz unbeſorgt in deinem Schaafſtall ſeyn.

9. O Jeſu! leite mich, als ein getreuer Hirte, der ſeiner Schäflein ſich annehm und ſie bewirthe, ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr.

10. Führ du, o Jeſu! mich auf grüner Weid und Auen, und laß mein Glaubensaug im Leben auf dich ſchauen, und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich als meinen Hirten lieb hier und dort ewiglich. Laur. Laurentii.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

767. Herr Jeſu Chriſt, mein Fleiſch und Blut, mein Seelenſchatz, mein höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir, ſo iſt auch nichts, das dich von mir, und unſre Liebe ſcheide: Du machſt mir deinen Weg bekannt, hält'ſt mich bey meiner rechten

ten Hand, regierſt und führſt den Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf, Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht :,: ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Seegen bringet: Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jeſu Chriſt, ach! voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein Gott bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht't, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden: denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn: denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten; dieß alles wird, wenn auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten: du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil: ſo wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſelig ſeyn. Herr Jeſu Chriſt, ich hoffe veſt :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir

nicht

nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben, und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich in Sünden huret wider dich, und denkt an keine Buße nicht, den bringſt du um durch dein Gericht: Herr Jeſu Chriſt, du biſt darbey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hälſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zubricht, in Freud und auch im Leide; dein Thun ſoll alles und allein in meinem Herz und Munde ſeyn, bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach! möchte ſolches bald geſchehn; Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf :,: komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

768. Wohl dem, der ſich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Chriſti ſey. Der nicht am Laſterſeile ziehet, von Hochmuth, Neid, und Wolluſt frey, der ſtets die arge Welt bekämpft, und ſeinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Chriſti Streiter, wer ihm in allem folget nach; wenn er ſoll ſeyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch willig ſeine Schmach, wer nicht den Oelberg mit ihm ſteigt, wird Tabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Chriſtus hier empfangen, und unſer Fleiſch theilhaftig ward; wenn wir nicht auch darzu gelangen, daß er ſich in uns offen-

 bahrt;

bahrt; und ſoll er in dich kehren ein, ſo mußt du erſt Maria ſeyn.

4. Was hilfts, daß Chriſtus uns gebohren, und uns die Kindſchaft wieder bringt; wenn, da dieß Recht ſchon längſt verlohren, man hiernach nicht durch Buße ringt, als Kind im Geiſt ſich neu gebiehrt, und ſtets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft den Menſchen Chriſti Lehre, wer der Vernunft ein Sclave bleibt? nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre, ſein Leben, Thun und Wandel treibt. Ein Chriſt, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was ihn Chriſtus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit? wenn wir dem Stolz und Haß ergeben, und ſchänden ſeine Heiligkeit? was hilfts, nur im Verdienſt allein; und nicht im Glauben Chriſti ſeyn?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ans Leiden gehn? nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränkt, dem wird die Krone nicht geſchenkt.

8. Was hilft uns Chriſti Tod und Sterben, wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht in ſein Grab. Es bleibt dir Chriſti Tod ein Bild, wenn du dir ſelbſt nur leben wilt.

9. Was hilft ſein Löſen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde ſteht? was hilft, Herr, Herr, und Meiſter ſchreyen, wer nicht aus Sa-

tans

tans Banden geht? wie denkt doch der, er ſey verſühnt, wer noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, bleibſt du noch in den Sünden todt? was hilft dir ſein gen Himmel gehen, klebſt du noch an der Sünden Koth? was hilft dir ſein Triumph und Sieg, führſt du nicht mit dir ſelber Krieg?

11. Wohlan! ſo lebe, thu und leide, wie Jeſus dir ein Vorbild war. Sieh, daß dich ſeine Unſchuld kleide, ſo bleibſt du in der Streiter Schaar; wer Jeſum liebt, tracht nur allein im Leben Chriſto gleich zu ſeyn.

Mel. Du, o ſchönes Weltgebäude ꝛc.

769. Jeſu frommer Menſchenheerden, guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt: ach! du haſt aus Lieb dein Leben für die Schaafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd, laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd: ſchallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder; wenn du rufſt: ich liebe dich; ruft mein Herz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt: laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamſt zu mir gerannt, als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen, riefeſt du: ich kenne dich, ich rief auch: dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner Stimm allein, Hirten auch zur Heerd ſich kehren,

 wenn

wenn ſie blöcken groß und klein; laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich lauffen, wenn du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich, Jeſu, höre du auch mich.

5. Höre, Jeſu, und erhöre meine, deine Schäfleins Stimm, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolfes Grimm, laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt hernieder ſchallen, wenn ich bete, höre mich, Jeſu, ſprich: ich höre dich.

6. Höre, Jeſu, und erhöre, wenn ich ruff, anklopf und ſchrey, Jeſu, dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bey: ja, du hörſt, in deinem Namen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle ſchon deinen Troſt, o Gottes Sohn!

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

770. Mach, Herr! den engen Lebensweg, den du in Lieb betreten, und deinen ſchmalen Kreuzesſteg, dein Ringen, Wachen, Beten mir mehr und mehr bekannt; damit an deiner Hand, ich hurtig, ſonder Fleiſchesruh, ſtets eile meiner Heymath zu.

2. Ja, laß mich, als ein Kind des Lichts, die Finſterniß beſiegen, die arme Welt hat warlich nichts, das mich hier kan vergnügen; drum ziehe mich, o Lamm! mein holder Bräutigam! daß ich dir, Lämmlein, ſtets nachgeh, nicht ſtehe, noch zurücke ſeh.

3. Laß deinen reinen Lichtesſtrahl die Dunkelheit vertreiben, und mich bey deiner kleinen Zahl der wahren Jünger bleiben, zum Kreuze folgen dir

dir aus heiliger Begier, die dir dein Herze ſelbſt abzwingt, und mich zur höchſten Klarheit bringt.

4. Wie groß wird meine Freude ſeyn, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Kreuzespein mich je zurück getrieben! ja, wenn ich ungeſtört, nur deine Stimm gehört, und, da es nicht an Führern fehlt, dich mir zum Führer nur erwählt.

5. Wohlan! ſo ſey es dann gewagt, ich wähle deine Dornen, das, was dein treuer Mund geſagt, ſoll mich hinfort anſpornen: man kommt durch Spott und Hohn allein zur Ehrenkron. O ſanftes Joch! o leichte Laſt! wohl dem, der dich getroſt auffaßt. Urban Bogis v. Bonin.

Mel. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn ꝛc.

771. Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du biſt, o Jeſu Chriſt! aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebsbegier, ach! reiß uns doch von hinnen, ſo dürfen wir nicht länger hier den Kummerfaden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Chriſt, ach! führ uns deine Himmelsſtege, wir irrn ſonſt leicht, ſind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nun für und für, und gieb, daß wir nachfahren, dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Eliſ. Gräfin. v. Schwarzburg.

Von der Gelaſſenheit des Herzens.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

772. Geliebter Jeſu, dein Verlangen geht bloß nach meiner Ruhe hin, wie biſt du mir nicht nachgegangen; eh ich dein Schätzgen worden bin. O mach mich, liebſtes Jeſulein, dir ferner ganz gelaſſen ſeyn!

2. Du weißt ja, was mich mißvergnüget, du weißt, mein Jeſus, was mir fehlt, und was mir auf dem Herzen lieget, und meine arme Seele quält; doch laß mich nur bey aller Pein, dir, Liebſter, ganz gelaſſen ſeyn.

3. Wird ſchon die Seele ſehr geſichtet, muß gleich der Leib in Aengſten gehn, wenn ſie die Luſt und Furcht anſichtet, und ſtets in Unruh müſſen ſtehn; ſo laß, o Jeſu! nur allein mein'n Geiſt in dir gelaſſen ſeyn.

4. Ich lauf, ich renn, ich bet, ich ſinge, um loß zu ſeyn der Eitelkeit; und doch in keinem dieſer Dinge erlang ich die Gelaſſenheit; wär aber nur mein Wille rein, ſo könnt ich auch gelaſſen ſeyn.

5. Es iſt ja kein vergnügter Leben, als bloß im Willen Jeſu ruhn, und unſern eignen Willen geben in Jeſu Würken, Will'n und Thun: drum zieh mich, Liebſter, in dich ein, und mach mich ganz gelaſſen ſeyn.

6. So will ich mir denn nun abſterben, komm, Schöpfer, komm, und hilf mir nur, ſtürz all mein Eignes ins Verderben, tödt alle Luſt zur Kreatur; nur laß mich, liebſtes Jeſulein, dir ganz und gar gelaſſen ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

773. Ich bin mit dir, mein Gott zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill; was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willt du mich auf das Siechbett legen? Ich will; ſoll ich im Mangel ſeyn? Ich will; ſoll ſich ein Unfall regen? Ich will, und willt du, daß ich wein? Ich will, und giebſt du mich dem Tod? Ich will, dein Will geſcheh, o Gott!

3. Willt du mich in den Himmel haben? Herr, dieß iſt meiner Wünſche Füll. Soll ich zur Höllen ſeyn begraben? Ich weiß, Herr, dieß iſt nicht dein Will: daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will iſt, daß ich heilig ſey, ſo will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley: Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz, was Gott dir giebet, bös oder gut, nimms willig an. Weg, Eigenwill, was Gott beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ach ja! mein Herz, ruh ſanft und ſtill, erwähl und will, was dein Gott will.

Andreas Ingolſtädter

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

774. Meine Seel iſt ſtille zu Gott, deſſen Wille mir zu helfen ſteht: mein Herz iſt vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimms an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jeſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott! bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihn rede ein von der Welt, Ehr, Luſt und Geld: wornach ſo viel ſind befliſſen; mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein! ach nein! nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner wird von mir geliebt. Jeſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt: er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schoos: lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in Gott zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret tief in Jeſu Bruſt, ſie wird ſtark durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt! Faſſet ſich ganz männiglich durch Geduld und Glauben veſte: am End kömmt das Beſte.

6. Amen, es geſchiehet, wer zu Jeſu fliehet, wird es recht erfahrn; wie Gott ſeinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu ſparn bis zu End, alsdenn ſich wendt das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden.

Joh. Caſpar Schade.

Mel. O Gott! du frommer Gott ꝛc.

775. Mein Jeſu, wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen, wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe dein, mein Jeſu, wie du wilt.

2. Mein Jeſu, wie du wilt, ſoll mich Verfolgung

gung plagen, ſo laſſe nur mein Herz im Glauben nicht verzagen, es geh mir wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth, mein Jeſu, wie du willt.

3. Mein Jeſu, wie du wilt, ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben, gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin, mein Jeſu, wie du wilt.

4. Mein Jeſu, wie du wilt, ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen, war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immer hin, mein Jeſu, wie du wilt.

5. Mein Jeſu, wie du willt, ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Fünklein Troſt nicht ganz und gar verglimmen, haſt du doch ſelbſt geweint, drum wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir, mein Jeſu, wie du willt.

6. Mein Jeſu, wie du willt, ſoll ich verſpottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders hier auf Erden, drum wenn mich auch die Welt um deinetwillen ſchillt, ſo nehm ichs willig an, mein Jeſu, wie du willt.

7. Mein Jeſu, wie du wilt, will mich ein jeder neiden, ſo laß michs als dein Kind nur fein geduldig leiden; haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf: Mein Jeſu, wie du willt.

8. Mein Jeſu, wie du wilt, nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt, mit Maßen ſie beweinen: ſie ſind ja, Herr, bey dir

mit Freuden angefüllt, drum hohle mich nur nach, mein Jeſu, wie du willt.

9. Mein Jeſu, wie du willt, willſt du mit Krankheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Kreuz mich gar geduldig tragen, du biſt mein beſter Arzt, der alle Schmerzen ſtillt, dein bin ich friſch und krank, mein Jeſu, wie du willt.

10. Mein Jeſu, wie du willt, ſoll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt, drum ſolls geſtorben ſeyn: mein Jeſu, wie du willt.

11. Mein Jeſu, wie du willt, ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt, drum ſag ich noch einmal, mein Jeſu, wie du willt. Benjamin Schmolke.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein ꝛc.

776. Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Geduld ſtets faſſen, und Gottes heilgem Will'n und Wink ſich willig überlaſſen, ſowohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnenſchein; Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht, da dich ein Leiden drücket: ach! fliehe zu dem ewgen Licht, das kräftiglich erquicket, küß in Geduld des Vaters Ruth, der dir ſo viel zu gute thut; Geduld kriegt Muth und Kräfte.

3. Nur friſch im Glauben fortgekämpft, bis ſich der Sturmwind leget; im Kreuze wird die Luſt gedämpft, die ſich im Fleiſch noch reget: dem

Geiſt

Geiſt wird neue Kraft geſchenkt, daß er ſich ſtill in Gott verſenkt; Geduld erhält viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht geſtritten, ja der wird dermaleinſt verhöhnt, wer hier nichts hat erlitten: wer aber Chriſti Joch hier trägt, dem wird ſein Schmuck dort angelegt; Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bey aller Noth, dem kanſt du ſicher trauen, er übergiebt dich nicht dem Tod, du ſollt das Leben ſchauen: er ſteht dir bey, er tröſtet dich, beweiſet ſich recht väterlich, Geduld iſt voller Seegen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, ſo wirſt du wohl empfinden, wie er in ſüſſer Freundlichkeit, ſich mit dir werd verbinden. Es wird, nach ausgeſtandner Pein, dein Labſal unaufhörlich ſeyn. Geduld wird nicht zu ſchanden.

Von dem hohen Adel der Gläubigen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht 2c.

777. Jeſu, wenn ich mein Gemüth chriſtlich in mich ſelbſten lenke, und den Reichthum deiner Güt, meine Seligkeit bedenke, ſo deucht mir, ich ſag es frey, daß ich ſchon im Himmel ſey.

2. An dem ſchnöden Sündenwuſt mag ich alsdann nicht mehr kleben, ich verſpüre Kraft und Luſt, heilig und nach Gott zu leben, ich bin reiner Freuden voll, mir iſt überſchwenglich wohl.

3. Dir ſey Dank, Preiß, Ehr und Macht, Jeſu, daß du durch dein Sterben mir das Heil haſt wiederbracht, und mich ſolches laſſen erben in

der Tauf, die durch dein Blut, alle meine Schuld abthut.

4. Dieſes macht mich ſchön und fein, ohne Flecken, ohne Makel, heilig, ganz gerecht und rein, heller als die Sonnenfackel: denn dein Unſchuld, mein Herr Chriſt, macht mich, wie du ſelber biſt.

5. Höll und Teufel ſind gefällt, ihre Macht hat weichen müſſen; die verfluchte böſe Welt, tret ich ritterlich mit Füſſen, und die Freude Chriſti macht, daß mein Herz den Tod verlacht.

6. Donnert das Geſetz, und blitzt, ſchrecklich über alle Böſen; hie ſteht Chriſtus, der mich ſchützt, der mich kan vom Fluch erlöſen, deſſen Thun vor Gott ſo gilt, als hätt ich es ſelbſt erfüllt.

7. Er, der große Weltheiland hat Luſt in mein Herz zu ziehen, und hat mir, zum Liebespfand, ſeinen werthen Geiſt verliehen: Gott mein Vater wohnt in mir, ich bin ſein Kind für und für.

8. Sage mir, Vernunft, ja nicht: du biſt elend und gebrechlich: denn mein Glaub an Chriſtum ſpricht: ich bin herrlich unausſprechlich; Niemand ſchrecke mich forthin, weil ich hier ſchon ſelig bin.

9. Treib, o Gott! aus mir davon, was den Glauben will zerſtöhren, laß dein Evangelion, Tauf und Abendmahl mich nähren; dieß ſey mir in Freud und Leid meine liebe Seelenweid.

10. Und bey ſolcher werthen Koſt will ich mich ſo lang ergötzen, bis du mich, mein ſüſſer Troſt, wirſt zur Himmelstafel ſetzen, da ich recht ſoll nehmen ein, was es ſey ganz ſelig ſeyn.

Hoſea

Hoſea 2, 19.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

778. Wie freuet ſich mein Herz! wie freut ſich Leib und Seele, mein Jeſu, über dir, mein Geiſt aus ſeiner Höhle ſich ſchwinget hoch empor, zu preiſen früh und ſpat, was deine große Lieb an mir erwieſen hat.

2. Du haſt, o Jeſu! dich mit mir aus lauter Liebe in Ewigkeit verlobt. Was iſt, das mich betrübe, weil du mich ſo erfreuſt? ich bin nun, Jeſu, dein, und du biſt gänzlich mein, wie kan ich traurig ſeyn?

3. Nun kan und will ich dich für meinen Schatz erkennen und werthen Bräutigam. Ich kan und will dich nennen mein einge Luſt und Freud. Ich nehm von deiner Hand den Geiſt im Glauben an, zum wahren Liebespfand.

4. Du biſt ſchön überall, und voller Lieblichkeiten, holdſelig, mächtig, reich, und treu zu allen Zeiten, du haſt von Ewigkeit mich dir erwählt zur Braut, und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich ganz rein mit deinem Gottesblute, und deine Heiligkeit kömmt gänzlich mir zu gute, zu meiner Zierd und Schmuck. Du zeuchſt mich ſelber an mit einem weißen Kleid, das dir gefallen kan.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir, ich will veſt an dir hangen, als meinem Fleiſch und Bein, ich will dich ſtets umfangen mit ungefärbter Lieb. O herrlicher Gewinn! daß göttlicher Natur ich nun theilhaftig bin.

7. Der wahre Glaub allein kan mich mit dir verbinden; die Liebe will der Geiſt je mehr und mehr entzünden; die Hofnung bleibt gewiß, und unverrückt die Treu, auf daß der heilge Bund veſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß zur Hochzeit bald heimführen in deines Vaters Hauß. Da wirſt du mich recht zieren mit deinem Himmelsſchmuck, und in vollkommner Freud, mit dir mich ſättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum iſt mein Muth und Sinn mit Himmelsluſt erfüllet, die Freud je mehr und mehr in Mund und Herzen quillet, wenn ich dieß recht bedenk. Ich muß auch deinen Ruhm erzählen fort und fort, o du mein Eigenthum!

10. Laß nur, mein Bräutigam, dir dieſes ſchlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohl gefallen, dort ſoll es beſſer gehn. Dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gieb, Jeſu, doch; ja du wirſt Gnade geben, daß ich als deine Braut beſtändig möge leben, rein, heilig, unbefleckt, ohn alle Lieb der Welt, bis du mich zu dir hohlſt in jenes Freudenzelt. Joh. Euſeb. Schmidt.

Mel. Triumph, Triumph, es ꝛc.

779. Wie ſchön iſt unſers Königs Braut, wenn man ſie nur von ferne ſchaut! wie wird ſie nicht ſo herrlich ſeyn, ſo bald ſie völlig bricht herein! Triumph! wir ſehen dich, wir ſingen dir; wohl dem, der dich empfängt, du Himmelszier.

2. Sie iſt ſchön ihrem Mann geſchmückt, der ihr

ihr den Glanz entgegen ſchickt. In ſolchem Zierrath fährt die Stadt herab, wenn ſie die Zahl voll hat: ſo wird der Himmel ſamt der Erd verneut, die Kreatur von ihrer Laſt befreyt.

3. Ich ſehe ſchon im Geiſt zuvor, wie Gottes Hütte ſteigt empor; hier wohnt Gott ſelbſt den Menſchen bey, ſagt, ob dieß Gottes Stadt nicht ſey? der ſein Jeruſalem mit Luſt bewohnt, und ſeinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen mehr, kein kläglich thun, nun muß Geſchrey und Schmerzen ruhn: was noch zur alten Welt gehört, iſt ganz in Grund zerſtört, verkehrt. Der auf dem Throne ſitzt, verkündigt frey: Seht, Lieben, wie mein Geiſt macht alles neu.

5. Die Braut des Lamm's wird vor der Zeit hierzu verwandelt und verneut: Und ſo beſitzt ſie Gottes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Strahl! Wer weiß der auserwählten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne ſcheint da nicht, hier glänzet viel ein ander Licht, weil Gottes größ'ſte Herrlichkeit, des Lammes Leuchte ſie erfreut. Drum geht der Heyden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie iſt von purem Gold gebaut, und was man auf den Gaſſen ſchaut, iſt als ein hell durchſcheinend Glaß, als ſie der güldne Rohrſtab maß. Ihr Tempel iſt der Herr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnug am Bräutigam.

8. Ich grüſſe dich, du güldne Stadt, die Thor' von lauter Perlen hat! für deine Mauren hoch

hervor

hervor, ſie heben deine Pracht empor. Ich ſchau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O! daß ich ſchon längſt wär dahin gebracht.

9. Wie funkelt da der Gründe Schein! ein jeder iſt ein Edelſtein: Wie blitzt der Engel hoher Glanz! er überſtrahlt die Thore ganz. Da kömmt kein Götzenknecht, kein Hurer ein, ob ſchon die Thore ſtets eröfnet ſeyn.

10. Wie freuet ſich mein ganzer Sinn, daß ich ſchon eingeſchrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl. Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will ſeyn.

11. Drum überwindt mein Glaube weit im Geiſt die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamm's ererb ich alles mit: Das iſt der Sieg, darum ich ſehnlich bitt'.

12. Ach! wundre ſich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht! die Braut kan doch ſonſt nirgends ruhn, ſie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer ſeinen Hochzeittag ſchon vor ſich ſieht, der iſt um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd, ſo iſt Jeruſalem nun mein, denn ſolche Bürger müſſens ſeyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich ſonſt dabey für Ehre hab.

14. Nun iſt das Alte völlig hin, das Neu iſt da, nach Geiſtes Sinn. Willkommen allerliebſtes Lamm! komm ja fein bald, mein Bräutigam!

Triumph!

Triumph! Triumph! Victoria und ewiges Halleluja! Gottfried Arnold.

Mel. O Gott! du frommer Gott ꝛc.

780. Den meine Seele liebt, hat gar nicht ſeines gleichen: drum muß auch ſeiner Lieb all andre Liebe weichen. Denn was an anderen geliebt wird oft und viel, beſitzt mein Bräutigam ohn alle Maaß und Ziel.

2. Liebt man was wohl gebohrn: mein Freund iſt hoch gebohren, ein wahrer Gott von Gott, obwohl darzu erkohren daß er um ſeine Braut, die arme Sclavin warb in ſchlechter Knechtsgeſtalt, und ſchmählich für ſie ſtarb.

3. Liebt man, was mächtig iſt; mein Bräutgam iſt allmächtig: er kan das was er will, er iſt von Thaten prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht Rath, nicht Beyſtand oder Schutz! mit ihm kan ich getroſt den Feinden bieten Trutz.

4. Liebt man den Reichthumsſchein, mein Schatz hat wahre Güter, die ſchaffen ſichre Freud, und Ruhe der Gemüther. Ihr Abgrund wird niemals durch Geben ausgeleert, thät ich den Mund weit auf, wie viel würd mir beſchert.

5. Liebt man, was Tugendreich, mein Liebſter iſt die Quelle, da Tugend aus entſpringt, und ſich gar rein und helle ohn alle Maaß mittheilt der Seel, die ihm vertraut, die in dem Glauben veſt auf ihn iſt wohl gebaut.

6. Liebt man der Schönheit Schmuck; ſo kan ich kühnlich ſagen, daß ſelbſt der Himmel nichts ſo ſchön hat je getragen, als ſchön mein Bräutgam

iſt: er iſt Blutroth und weiß, trotz, wer ihm neh-men wollt der höchſten Schönheit Preiß.

7. Liebt man die Gegenwart; die iſt nicht ſtets zu haben von einem Menſchenkind, damit will aber laben mein allerliebſter Freund, als der ſtets bey mir bleibt, und allen Kummer ſo von meinem Herzen treibt.

8. Liebt man auch große Ehr: ſeht, die mein Liebſter giebet, iſt unausſprechlich groß der See-len, die ihn liebet. Sie, als die werthe Braut, wird Gottes liebſtes Kind: ſie iſt, die ihren Sitz auf Chriſti Throne findt.

9. Man ſieht ſie in dem Schmuck, den er ihr ſchenket, gehen, und in dem feinſten Gold zu ſei-ner Rechten ſtehen. Die Engel ehren ſie, ſie ſchü-tzen ihre Ruh: all Kreatur ruft ihr viel tauſend Seegen zu.

10. Ein ſolcher iſt mein Freund, und dieß ſind ſeine Gaben, mit welchen er ohn End mich innig-lich will laben. So ich was davon weiß, das iſt gewiß gering, ein mehrers werd ich ſehn, wenn ich zu ihm eindring.

11. Indeß iſt mirs genung, daß ich hab ſolche Schätze, die ſich in mir vermehrn, je mehr ich mich ergötze an meinem Bräutigam, der noch viel lie-ber ſchenkt, als mein Gemüth und Sinn zu neh-men jetzt gedenkt.

12. Drum ſoll die Liebesflamm ſich mehr und mehr vermehren. Ihr stete Glut ſoll dich mein Schönſter ewig ehren; Es ſoll mein ganzes Thun, mein Reden, Gehn und Stehn, ja das Gedenken ſelbſt, aus reiner Brunſt geſchehn.

13. So, Jeſu, will ich ſtets dich mit und bey

mir führen, und frölich mit der Zung dir rühmend jubiliren: wie wird mein Mund so voll von deinem Ruhme ſeyn, wenn du dereinſt mich führſt in deinen Himmel ein. D. Chr. Friedr. Richter.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

781. Ich bin Gottes Bild und Ehr, bin ſein Kind, was will ich mehr? Chriſtus iſt mir anverwandt, überköſtlich iſt mein Stand: Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid, hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht: Chriſtus hat mir Heil gebracht: Gott zürnt nimmermehr mit mir, ich bin ſelig für und für: Gott hält mich auf ſeinem Schoos, ich bin Gottes Haußgenoß, mein Erb iſt im Himmelsſchloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr, er giebt was ich nur begehr; alles, was Gott hat, iſt mein; Chriſti Tauffe wäſcht mich rein: Ich bin Gottes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenkt ſich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad iſt mein Panier: Chriſtus hat mich auserwählt; er hat ſich mit mir vermählt, er hat ſich mit mir vertraut, ich bin Chriſti Schatz und Braut: Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh bleibt ungeſtöhrt, mein Vergnügen ewig währt, meine Luſt vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht; Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich hat gnug gethan, keine Plage rühret mich an.

6. Drum bin ich ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Hut, und ſein Herz mich ewig liebt, ja weil er ſich ganz mir giebt. Auf! mein Geiſt,

und nicht verweil, Gott, der ſelbſt dein Gut und Theil ſtets zu lieben für dieß Heil.

782. Maria hat das beſte Theil erwählet, weil ſie den Herren Jeſum liebt, und ihren Geiſt in Licht und Wahrheit übt: o ſelig! wer ſich ſo mit ihm vermählet, daß, wenn er ſeine Schönheit kennt, er voll Verlangen auch nach Jeſu brennt!

2. Gewiß er iſt das beſte Theil im Leben, wo er nicht iſt, iſt nichts als Pein, er iſt der Friedefürſt, er iſts allein, in dem das Herz ſich kan zufrieden geben: drum wer ſein Herz mit ihm vermählt, der hat gewiß das beſte Theil erwählt.

3. Was hilft dirs, daß dein Leib ſich wohl befindet? was hilft dirs, wenn du alles haſt? was iſt hier Freud und Luſt? des Geiſtes Laſt, die noch darzu mit dieſer Welt verſchwindet. Was hilft dirs, daß du ſie genießt, wenn Jeſus nicht der Seelen Luſtſpiel iſt?

4. Iſt aber er dein Theil, dein Freund der Seelen, und haſt du ſeine Kraft geſchmeckt, die Süſſigkeit, die er im Geiſt erweckt, ſo mag, dem Leibe nach, dir alles fehlen, er wird dennoch dein Alles ſeyn, dein Labſal in der Noth, dein Licht in Pein.

5. Drum bleibts dabey, Maria bleibt vergnüget, wenn alles drein und drüber geht; wenn über ſie nur kalter Nordwind weht; genug, daß ſie zu Jeſu Füſſen lieget; und weil ſie ſich mit ihm vermählt, hat ſie gewiß das beſte Theil erwählt.

D. Chr. Friedr. Richter.

Vom Verlangen nach dem Himmel.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

783. Guter Hirte! willſt du nicht deines Schäfleins

leins dich erbarmen, und, nach deiner Hirtenpflicht, tragen heim auf deinen Armen? Wilſt du mich nicht aus der Quaal hohlen in den Freudenſaal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden; komm, und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden: führ mich in den Schaafſtall ein, wo die heilgen Lämmer ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmelsauen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchränkt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan ſicher ſeyn.

5. O Herr Jeſu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hohle mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schaafſtall ein.

D. Johann Angelus.

Mel. Es iſt nun aus mit meinem Leben ꝛc.

784. Die Seligkeit iſt mein Verlangen, ich ſuche ſie einſt zu umfangen, die Seligkeit iſt mein Gewinn; die Seligkeit iſt mein Vergnügen, Gott wirds nach ſeiner Gnade fügen, daß ich hier und dort ſelig bin. Drum bleibt mein Zweck ſchon in der Zeit, die Seligkeit.

2. Die Seligkeit war zwar gegeben dem Menſchen mit dem erſten Leben; ach! aber durch den Sündenfall ward dieſes große Gut verſcherzet, daß der Verluſt noch immer ſchmerzet, weil Noth und Jammer überall. Es fiel dahin, es fiel, ach Leid! die Seligkeit.

3. Zwar Gott hat unſer ſich erbarmet, und uns Verlohrne doch umarmet, er hat uns nicht zum Zorn geſetzt; die Seligkeit einſt zu beſitzen, und für Verderben wohl zu ſchützen, das war ſein treuer Rath zuletzt. Sein Rath beſchloß, uns ward bereit, die Seligkeit.

4. Drum mußte mein Erlöſer ſterben, und uns die Seligkeit erwerben, es koſtete ſein theures Blut; Er ward ein Opfer für die Sünde, damit er uns mit Gott verbinde: Er machte alles wieder gut. Er half uns, Trotz des Teufels Neid, zur Seligkeit.

5. Drum will ich nicht den Rath verachten von meiner Seligkeit, und trachten, daß ich mit Zittern ſelig werd; Ich will mich in den Worten üben, die mir zur Seligkeit geſchrieben, ſo lang ich leb' auf dieſer Erd, ſo ſchmeck ich ſchon in Hofnungsfreud, die Seligkeit.

6. O Seligmacher meiner Seelen! dir will ich mich nun ganz befehlen, du wirſt das gute Werk vollziehn, und ſchaffen, daß des Glaubens Ende, ich denn durch deine Kraft vollende, wenn ich aus dieſer Welt muß fliehn: Ach! gieb mir einſt nach Kampf und Streit, die Seligkeit.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe ꝛc.

785. O Freude über Freude! wie biſt du doch entzückt; o ſüſſe Mannaweide! wie werd ich doch erquickt: bin ich mit Angſt umgeben; ſo kommt mir tröſtlich ein: ich gläub ein ewigs Leben: wird das nicht Freude ſeyn?

2. Mein Abba! dein Erbarmen ſchenkt mir dieß gröſte Gut. Du Jeſu kaufſt mir Armen daſſelbe durch dein Blut: dein Geiſt macht mich zum Erben;

ben; mein Glaube nimmts allein: drauf kan ich ſelig ſterben: wird das nicht Freude ſeyn?

3. Wie ſeufzet meine Seele nach ſolcher Seligkeit; wie eilt ſie aus der Höhle auf ihren ſchweren Streit! ſie ſiehet ſchon den Wagen der lieben Engelein, die ſie gen Himmel tragen: wird das ꝛc.

4. Der Leib mag ſchlafen gehen bis auf die letzte Zeit; da wird er auferſtehen voll Sonnenherrlichkeit: mein Jeſus wird mich führen aus meinem Kämmerlein: wie will ich jubiliren! wird das ꝛc.

5. In was für großen Ehren will ich zur Rechten ſtehn, und unerſchrocken hören, wie das Gericht wird gehn, wie die verdammte Heerde mit Blitz zur Höllenpein hinab geſtürzet werde: wird das nicht Freude ſeyn?

6. Und wenn in vollen Flammen das große Weltgezelt in einen Klump zuſammen zum Untergang fällt; da zieh ich triumphirend in meinen Himmel ein: dann ruf ich jubilirend: wird das ꝛc.

7. Wie herzlich werd ich wohnen; wie gölden iſt die Stadt, wie prächtig ſind die Thronen, die dort mein Salem hat! Da ſtrahlt an allen Orten nur lauter Edelſtein, da glänzen Perlenpforten: wird das nicht Freude ſeyn?

8. In dieſem ſchönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Fluch, Angſt noch Schande, kein Teufel, Feind noch Tod; da iſt kein Schmerz zu finden; ich bin vollkommen rein von allen, allen Sünden: wird das nicht Freude ſeyn?

9. Wie wird mir doch geſchehen, wenn ich dein Angeſicht, o mein Gott! werde ſehen; wie wird dein ſchönſtes Licht, o Jeſu! mich durchdringen,

und mit dir, Einigs Ein, zur ſchönſten Gleichheit bringen: wird das nicht Freude ſeyn?

10. Welch tiefes Grunderkenntniß erlanget da mein Geiſt, wenn du mir das Verſtändniß durch deinen Glanz aufſchleußt: dein Wille, dein Verlangen iſt da vollkommen mein; du wirſt mich ganz umfangen: wird das nicht Freude ſeyn?

11. Mein Leib wird geiſtlich werden voll Klarheit um und an! der Unflath dieſer Erden iſt von ihm weg gethan: ich werde Jeſu gleichen; der Sonn- und Sternenſchein wird meinem Lichte weichen: wird das nicht Freude ſeyn?

12. Der lieben Engel Menge geſellt ſich da zu mir; und führt mich mit Gepränge im Siegstriumph herfür, ſie ſchmücken mich mit Kränzen, ſie laben mich mit Wein; wie wirds doch um mich glänzen! wird das nicht Freude ſeyn?

13. Viel tauſend Millionen der auserwählten Zahl ſtehn da mit güldnen Kronen in dem durchlauchten Saal; die nehmen mich mit Küſſen in ihren Orden ein, der niemals wird zerriſſen: wird das nicht Freude ſeyn?

14. Da werden meine Lieben auch wieder um mich ſtehn, die ich mit viel Betrüben allhier voran ließ gehn: da wollen wir einſt ſpringen, da ſingen wir eins drein; da ſolls im Himmel klingen: wird das nicht Freude ſeyn?

15. Dieß Freudenleben währet in alle Ewigkeit: es wird durch nichts verſehret; es iſt in Gott bereit: mein Gott wird mir es geben, Gott bleibet ewig mein; drum werd ich ewig leben: wird ꝛc.

16. Nun liebſter Gott ich glaube: hilf meiner

Schwachheit auf; hilf, daß ich treu verbleibe; hilf, daß mein Lebenslauf ſtets in den Himmel dringe, ſo geh ich froh herein, und ſinge, weil ich ringe: wird das nicht Freude ſeyn? Joh. Menzer.

Eine Bitte um treue Arbeiter in der Erndte des Herrn.

Matthäi 9, 38.

Mel. Dir, dir Jehovah will ich ſingen ꝛc.

786. Wach auf! du Geiſt der erſten Zeugen, die auf der Mauer als treue Wächter ſtehn, die Tag und Nächte nimmer ſchweigen, und die getroſt dem Feind entgegen gehn; ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt, und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O! daß dein Feur doch bald entbrennte! o möcht es doch in alle Lande gehn! ach Herr! gieb doch in deine Erndte viel Knechte, die in treuer Arbeit ſtehn. Ach Herr der Erndt! ach ſiehe doch darein! die Erndt' iſt groß, da wenig Knechte ſeyn.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns dieſe Bitt in unſren Mund gelegt. O ſiehe! wie an allen Orten ſich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich hierum herzinbrünſtig anzuflehn; drum hör, o Herr! und ſprich: Es ſoll geſchehn!

4. Wie kanſt du uns denn dieß verſagen, was uns dein Sohn ſelbſt deutlich bitten heißt? wie denkſt du dieſes abzuſchlagen, wozu du uns ſelbſt treibſt durch deinen Geiſt? Denn daß wir hierum zu dir brünſtig flehn, das iſt allein durch deinen Geiſt geſchehn.

5. So gieb dein Wort mit großen Schaaren,

die in der Kraft Evangeliſten ſeyn! Laß eilend Hülf uns wiederfahren, und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O! breite Herr auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preiß.

6. Ach! daß die Hülf aus Zion käme! O! daß dein Geiſt, ſo, wie dein Wort verſpricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O! würd es doch nur bald vor Abends Licht! Ach! reiß, o Herr! den Himmel bald entzwey, und komm herab zur Hülf und mach uns frey!

7. Ach! laß dein Wort recht ſchnelle lauffen: es ſey kein Ort ohn deſſen Glanz und Schein! Ach! führe bald dadurch mit Haufen der Heyden Füll in allen Thoren ein! Ja wecke doch auch Iſrael bald auf, und alſo ſegne deines Wortes Lauf.

8. O! beßre Zions wüſten Stege, und was dein Wort im Lauffe hindern kan, das räum, ach! räum aus jedem Wege, vertilg, o Herr! den falſchen Glaubenswahn; und mach uns bald von jedem Miethling frey, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes ſey.

9. Laß jede hoh und niedre Schule die Werkſtatt deines guten Geiſtes ſeyn, ja ſitze du nur auf dem Stuhle, und präge dich der Jugend ſelber ein, daß viele treue Lehr- und Beter ſeyn, die für die ganze Kirche flehn und ſchreyn.

10. Du haſt uns Hirten ja verſprochen, die du nach deinem Herzen geben wilt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt ich dieſes klare Wort dir vor: ach! denke dran, und neig uns Herz und Ohr.

11. Ach!

11. Ach! wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott! die Liebe ſelber biſt; und was von Lieb in uns ſich reget, aus deinem Liebesfeuer ein Fünklein iſt. Da wir in ſchwacher Liebe nun ſo flehn, was ſoll nicht von der Liebe Quell geſchehn?

12. O Herr! wo willt du dich hinwenden? ſiehſt du denn nicht den großen Jammer an? ach! willt du uns nicht Hülfe ſenden? ach! ſiehſt du nicht was Jeſus hat gethan? Iſt er denn nicht der Heiland aller Welt? wie kömmt es, daß der Feind ſo Platz behält?

13. Herr zürne nicht, daß ich ſo bitte, da ich vor dir nur Staub und Aſche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebſt ſelber mir etwas von deinem Sinn, das mich der Menſchen Elend jammern kan. Drum bitt ich, Herr, o! nimm mein Bitten an.

14. Du wirſt wohl wiſſen recht zu richten, der du ja aller Welt ihr Richter biſt; laß nur dein Wort den Streit hier ſchlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel iſt: und treib uns ferner, dich nur anzuflehn, es wird doch endlich noch vielmehr geſchehn.

Klag- und Bittlieder.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

787. Ach! wie iſt nicht unſer Leben in der Jammervollen Welt mit ſo vieler Angſt umgeben! daß oft aller Muth entfällt; wenn zu äußerlichen Plagen ſich noch findet Seelenzagen, und wir bey viel Sturm und Wind auch von innen Troſtloß ſind.

2. Doch,

2. Doch, Gott Lob! daß alles Leiden iſt ein Leiden dieſer Zeit, und wenn wir von hinnen ſcheiden, mit uns ſtirbt all Angſt und Leid: ja Gott Lob! daß auf die Stunden, da wir Schmerzen hier empfunden, folgt ein Tag voll ſüſſer Freud Worten in der Ewigkeit.

3. Wie ein Tropfen zu betrachten gegen alle Meeresfluth; ſo iſt unſer Kreuz zu achten gegen das verheißne Gut: bey Betrachtung jenes Lebens ſchreckt uns alles Leid vergebens: denn das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit.

4. Ewig nichts von Elend wiſſen, ewig bey dem Herren ſeyn, ewig Freud und Troſt genießen, das verſüßt ja alle Pein: drum ſo will bey allem Kränken ich doch allzeit daran denken, daß nach dieſer Leidenszeit folgt die ewge Seligkeit.

M. David Mehner.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.

788. Alle die gottſelig hie und unſträflich wollen leben, die betrift viel Angſt und Müh, müſſen in Verfolgung ſchweben; weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegē.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weibs- und Schlangenſaamen, iſt die ganze Welt verhetzt, wider Chriſti Wort und Namen; ja will an ihm ſelbſt ſich rächen, und ihm in die Ferſen ſtechen.

3. Jeſu! weil dein Leben dann nur Verfolgung iſt geweſen, folg ich willig deiner Bahn; hab das Kreuz auch auserleſen; billig wir hier dulden ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch, ohne Dornen abgebrochen, haben dich, den Heiland, doch dieſe Stacheln

cheln auch geſtochen: dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, wenn ich dir kan ähnlich werden.

5. Die Propheten insgeſamt, die nunmehr den Himmel zieren, wurden auch zum Kreuz verdammt, eh ſie kunnten triumphiren: war nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Leben weiſet; weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wolluſt ſpeiſet; aber die Verdammniß zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Ueberwichtig iſt die Freud, die nach dieſem kurzen Leiden, uns dort in der Herrlichkeit, Chriſtus Jeſus hat beſcheiden; deren alles Kreuz auf Erden nicht kan gleich geſchätzet werden.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

789. Allertreuſtes Vaterherz! ſich doch jammernd auf den Schmerz, den dein ganz verlaßnes Kind in der Seelen hoch empfindt.

2. Niemand ſchaft mir ſonſten Ruh; Niemand tröſtet mich als du: läſſeſt du mich hülfloß ſtehn, ſo muß ich vor Weh vergehn.

3. Ach! verwirf mein Seufzen nicht, das ſo oft die Wolken bricht; ſchau doch auf den Thränenbach, merk auf mein erbärmlich Ach!

4. Meine Zunge kan nicht fort; höre nur ein einzigs Wort: Armuth, Armuth drücket mich; Vater, ach! erbarme dich!

5. Ach! du weißt, daß dieſe Laſt tauſend Trübſal in ſich faßt; Armuth iſt ein tiefes Meer, voller bitterſten Beſchwer.

6. Armuth iſt ein Feld voll Sand; wie ein Land, das

das ausgebrannt; wie ein welkes Blümgen ächzt und nach kühlen Regen lechzt.

7. Armuth nimmet allen Muth, Armen hält man nichts für gut; alles, was ein Armer macht, wird von andern nur verlacht.

8. Wenn er ſich gleich noch ſo ſchmiegt, andern untern Füſſen liegt; iſts doch nie genug gethan, niemand ſieht ihn freundlich an.

9. Nun, mein Elend lieget da; liebſter Gott, du ſiehſt es ja! ich befehle dies allein, du, du wirſt ja Helfer ſeyn.

10. Achtet mich die Welt ſchon nicht; ſo hab ich die Zuverſicht, daß ich doch in deinem Sinn keinesweges vergeſſen bin.

11. Vater, ach! du biſts ja noch, der der lieben Kinder Joch, das er ihnen auferlegt, treulich als Gehülfe trägt.

12. Ey! ſo laß doch mich allein nicht ohn alle Hülfe ſeyn; denn der Armen ihr Geſchlecht hat ja doppelt Kinderrecht.

13. Vögel leiden ja nicht Noth; Hunde kriegen auch ihr Brodt: nun ich bin ja mehr bey dir, als ein unvernünftig Thier.

14. Vater! ſorge für dein Kind, wenn mir aller Troſt zerrinnt: ach! verſage mir doch nicht, Vater! was mir hier gebricht.

15. Soll ich aber Lebenszeit mit betrübter Dürftigkeit von dir heimgeſuchet ſeyn; nun, ſo geh ichs willig ein.

16. Gieb mir nur in deiner Huld allzeit nöthige Geduld; mache mich im Glauben reich, ſo gilt mir das andre gleich.

17. Sterb

17. Sterb ich arm, mit frohem Muth! ſind ich doch das reichſte Gut: wer den reichen Himmel kriegt, lebt und ſtirbet höchſt vergnügt.

Johann Menzer.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

790. Er wird es thun, der fromme treue Gott, er kan ja nicht ohn alle Maaß verſuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Seegensmund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey! höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht.

2. Bedenke fein, daß du beruffen biſt, in Gottes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut.

3. Du haſt genug vom Chriſtenkreuz gehört, ſo haſt du auch genug davon geſprochen, doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt, drum komm getroſt zum Kreuz heran gekrochen. Wer dieſes faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Troſt und Heil.

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwarzen Kerker ſehen. Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbensnoth befreyt vom Tod.

5. Dein Jeſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er iſt dir gut, auch mitten in dem Jammer, dein Bräutgam ſteht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Herzenskammer, da ſieht ers wohl, wenn du biſt Troſtes bloß und Hülfe-loß.

7. Und alſo bricht das Herz ihm gegen dir, er ſpricht: ich muß mich über dich erbarmen, du liebes Kind, haſt niemand außer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülfeſtund iſt nah, dein Troſt iſt da.

8. Dir ſey gedankt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen: denn wann uns jetzt der arge Friedenfeind ſo hat gefaßt, daß wir verlohren ſcheinen, ſo ſtürzeſt du ihn in der Höllenſchlund zur rechten Stund.

9. Gieb, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hofnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude willt verkehren. So ſey dir dann Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht.

Joh. Daniel Herrnſchmidt.

Mel. Jeſu, meine Freude rc.

791. Jeſus iſt mein Leben, dem ich mich ergeben veſt bis in den Tod; er iſt meine Sonne, meine Freud und Wonne in der größten Noth: leid ich gleich in ſeinem Reich, ſo werd ich mit ihm regieren, und dort triumphiren.

2. Die mit Jeſu leiden, werden mit ihm weiden in dem Sternenzelt; die mit Jeſu ſterben, werden mit ihm erben, wo ihr Reich beſtellt: ihre Kron und Siegeslohn ſind, wo Gott die Engel loben, ſicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen ſäen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden erndten nach dem Leiden, da kein Feind erſchreckt: nach der Müh, die ſie allhie dulden, wird ſie Gott ergötzen mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr treuen Seelen! die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt; die ihr öfters weinet, wenn kein Troſt erſcheinet, wenn euch Kreuz befällt: denket doch bey dieſem Joch an die Kron in jenem Leben, die euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden kränken, ſo laßt uns bedenken, daß nach Gottes Rath, Jeſus Straf erduldet, und was wir verſchuldet, ausgeſtanden hat: kämpfen wir mit ihm allhier, ſo wird er uns helfen kämpfen, und die Sünde dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr Herzen, bey des Kreuzes Schmerzen, bis an euer End: Jeſus wird euch tröſten, wenn er den Erlößten ihr Gefängniß wendt: auf dem Nu folgt eine Ruh, Gott wird laſſen nach dem Weinen euch die Sonne ſcheinen.

7. Nun, Herr Jeſu! ſtärke, die des Satans Werke und das Reich der Welt laſſen in ſich ſtöhren, und ſich zu dir kehren: ſey ihr ſtarker Held: dein Schutz ſey ihr aller Trutz in dem Leben und im Sterben, bis ſie alles erben.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

792. Meine Sorgen, Angſt und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird, Gott Lob! nicht ewig ſeyn: nach dem Re-

gen wird ein Schein vieler tauſend Sonnenblicken meinen matten Geiſt erquicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, wird zur Freude wachſen aus: wenn die Dornen abgemähet, ſo trägt man die Frucht zu Haus: wenn ein Wetter iſt vorbey, wird der Himmel wieder frey: nach dem Kämpfen, nach dem Streiten, kommen die Erquickungszeiten.

3. Wann man Roſen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen ſtechen; es geht alles, wie Gott will: er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden, ſo muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen iſt beſetzt; hier muß man ſich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Menſch hin ſonder Streit, die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es ſind warlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit ſehn, aus viel Trübſal hergekommen: darum ſiehet man ſie ſtehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehrenkron, und mit Palmen ausgezieret, weil ſie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung ſtehet veſte, und bleibt ewig unverrückt: ſeine Freund und Hochzeitgäſte, werden nach dem Streit beglückt: Iſrael erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg: Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel, und dulde dich, Gott wird dich gewiß erretten! das Gewitter leget ſich; nach dem Blitz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

793. Aus der Tieffen ruffe ich, Herr, zu dir, erhöre mich: Deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich. Wilt du rechten, Herr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich; will dann Niemand hören mich? Ach! ſo höre, Jeſu, mein, du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, ach! ſchon lang erbärmiglich. Kreuz und Leiden halten an; Jeſus mich erretten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich, warum, Jeſu, läßt du mich? Ich harr, war-

Still dem Herrn, betrübtes Kind, meine Ohr'n geneiget ſind, anzuhören deine Stimm, ſo in Wolken ſchallt herüm.

2. Still dem Herren, ſtille nun, ich vertret dein ſündlich Thun, vor des Vaters Zorngericht, daß er dich verdamme nicht.

3. Sey nur ſtill, und traue mir, ich bin dein Heil, Hülf und Zier, nehm mich deiner treulich an, weil ſonſt niemand helfen kan.

4. Sey nur ſtille mit Gedult, und erwarte meiner Huld, ob dich Kreuz und Leiden quält, denke, daß es Gott gezählt.

5. Sey nur ſtille, mein Wort ſpricht: Ich verlaß dich nimmer nicht; ob

warte, ſeufze ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich; Jeſus Gnade tröſtet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich; Jeſus wird erlöſen mich. Jeſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; Jeſus kömmt und macht mir Luft. Seele ſchwing dich in die Höh ſage zu der Welt: Ade.

G. C. Schwämlein.

es bis an Morgen währt, bleibt mein Herz zu dir gekehrt.

6. Sey nur ſtill, und tröſte dich meiner Gnade ſicherlich, wär die Noth vielmal ſo groß, ſollſt du ihr doch werden loß.

7. Sey nur ſtill, du biſt erlößt, durch mein Blut, des du dich troſt, von dem Tod und Höllenpein, und von allen Sünden dein.

8. Nun komm her in meinen Saal, liebe Seel aus aller Quaal, aus der Jammervollen Zeit, in die ſelge Ewigkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

794. Weine nicht, Gott lebet noch, der dich herzlich liebet, ob dich gleich das ſchwere Joch, Fleiſch und Blut betrübet, ach! ſo ſey nur getreu, bis die Trauerſtunden ſelig überwunden.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich, wenn du's nicht gedenkeſt, oftermals verbirgt er ſich, ſo, daß du dich kränkeſt, das geſchicht aber nicht aus des Zornes Triebe, ſondern nur aus Liebe.

3. Weine nicht, wenn er dein Flehn nicht ſo bald erhöret; bleib nur für der Thüre ſtehn, klopf unabge-

abgekehret, hab Geduld, bis die Huld deines Vaters eilet, und dein Herze heilet.

4. Weine nicht, wenn ſeine Hand immer ſtärker ſchläget, dieſes iſt der beſte Stand, wenn ſich Kreuz erreget, wenn ein Chriſt elend iſt, denn lebt er beglücket, und iſt recht geſchmücket.

5. Weine nicht, und nimm das Joch deines Jeſu gerne, wenn Gott ſchlägt, ſo liebt er doch, denn er iſt nicht ferne, wenn die Quaal uns vielmal unterm Kreuze dränget, bis er uns umfänget.

6. Weine nicht, er kan dich ja nicht gar lange laſſen, denn er iſt am erſten da, wenn er ſcheint zu haſſen, wie ein Kind Liebe find't, wann die Mutter ſcherzet, zürnt und bald drauf herzet.

7. Weine nicht, wenn Gott dich krank auf das Bette leget, ſag vielmehr der Güte Dank, die ihn ſo beweget, daß er ſucht, dich durch Zucht aus des Satans Stricken zu ſich hinzurücken.

8. Weine nicht, wenn Geld und Gut ſich von dir entfernet, weil Gott dieſes alles thut, daß dein Herze lernet, wie dein Schatz, Ziel und Platz nicht beym Weltgetümmel, ſondern dort im Himmel.

9. Weine nicht, Gott kan dich ſchon ohne Geld erhalten, er iſt ſelbſt dein großer Lohn, laß du ihn nur walten: Korn und Wein iſt ja ſein, er wird dir zum Leben, was nur nöthig, geben.

10. Weine nicht, wenn Menſchengunſt von dir abgezogen, dieſer eitle Wahn und Dunſt hat dich oft betrogen; Menſchen ſind, wie der Wind, der bald heftig ſtreichet, und bald wieder weichet.

11. Weine nicht, wenn dich die Welt läſtert, ſchmäht und höhnet, wenn der Feinde Zunge bellt, ſo ſey du gewöhnet, daß dein Sinn ſich dorthin zu dem Heiland kehret, der dich Sanftmuth lehret.

12. Weine nicht, wirſt du ſchon hier ganz für nichts geſchätzet, denke, daß die Ehrbegier Gottes Thron verletzet, hier verlacht, dort geacht, da wird dir verſüſſet, was du hier gebüſſet.

13. Weine nicht, du haſt ja den, der dich auserwählet, laß es, wie es gehet, gehn, bleib nur ungequälet; dieſer Zeit kurzes Leid iſt das Pfand der Frommen, die zu Jeſu kommen.

14. Weine nur um deine Schuld, die du ausgeübet, und bitt Jeſum um Geduld, der die Menſchen liebet; weine recht, als ein Knecht, der mit böſen Thaten ſeinen Herrn verrathen.

15. Weine, weine Tag und Nacht, denn der Sünder Weinen und ihr büßend Seufzen macht Gottes Huld erſcheinen; wenn dein Geiſt Reu erweißt, und es ernſtlich meynet, haſt du recht geweinet. Phil. Balthaſar von Schütz.

Sterbelieder.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende ꝛc.

795. Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll, ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchlieffe ſanft und ruhte wohl. Man denket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus, die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer; doch aber ein verborgnes Haus. Bequemt

quemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! oft bey der Wiegen, wie manches Kind grüßt kaum die Welt? ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub. Der wirft den Stärkſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub; ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu. Die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſich ſelbſt nach der Ruh. Denn Sterben iſt der veſte Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reyh, wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war?

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buße dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir mein Gott zu Fuße, ach! laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines Jeſu Wunden graben: mein Heiland ich umfaſſe dich; denn du biſt meines Todes Tod, ſteh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn; denn nur nach Pracht und Reichthum ſtreben, ſetzt einen kahlen Leichenſtein. Die Grabſchrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Todte lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Weltgetümmel, ſtört mich bey den Gedanken nicht, je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Herze bricht? und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuß darinnen ſchon. Wie, wann ichs heute noch erreichte, die Zeit eilt Flügelſchnell davon, doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nah, es ſey auch weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten! bey euch vergießt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod für Augen hab; ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja, das Grab iſt da, das Grab iſt da. Benjamin Schmolke.

796. Egypten, gute Nacht! die Dienſtbarkeit iſt aus, mein Moſis rückt herbey, der mich aus Goſen führt, nunmehro bin ich frey von aller ſchweren Laſt; die Arbeit iſt vollbracht, Egypten, gute Nacht!

2. Gomorra, gute Nacht! und was wie Sodom lebt: der Himmel thut ſich auf, und dräut mit Schwefelglut; ich richte meinen Lauf nach meinem Zoar hin, da meine Ruhe wacht. Gomorra, gute Nacht!

3. O Babel, gute Nacht! Iſrael zeucht zur Ruh, die Trübſal iſt gewandt, ich komm auf frey-

en Fuß, und in mein Vaterland. Die Bande fallen weg, und werden ausgelacht. O Bebel, gute Nacht!

4. Du Eitles, gute Nacht! es iſt genug gekämpft: mein Geiſt eilt nun zur Ruh, er fleucht mit frohem Muth nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt, und recht Vergnügen macht. Du Eitles, gute Nacht!

5. Laß deinen Diener fort, nun Herr, wie du geſagt, mit Freuden aus der Welt: laß meinen Abſchied ſeyn, wenn dirs, mein Gott! gefällt, ſo ſpanne ſelig aus. Herr! ich trau auf dein Wort: laß deinen Diener fort.

6. Nun alles, gute Nacht! Egypten, gute Nacht! mit deiner Sclaverey: Gomorra, gute Nacht! von Babel bin ich frey: mein Jeſus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem. Gute Nacht! Georg Conrad Büttner.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

797. Herr Gott, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schaalen trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt, ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil

der Tod allein beweißt, was Chriſtenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Hauß hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jeſus aufgehoben, dort iſt das mir verſproch- ne Heil, die Weltluſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, ich le- be ſo, als lebt ich nicht, und alſo kan ich nicht ver- derben, wenn mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kommt mir ſüſſe für, denn du, mein Jeſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaun vor ſeinen Bild, mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich hohlen wilt, wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey! kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile mein Erlöſungstag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag, da findt ich in des Höchſten Hand mein Eden und ge- lobtes Land.

9. Doch, Herr, ich will mich dir ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin, du, liebſter Jeſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Wilt

10. Wilſt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich geduldig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn, wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein Alles biſt, mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kerker iſt, wer dich, ſich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament. L. Rud. v. Senft.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

798. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan!

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin: Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kan ja leicht verblühn; Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe: wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du willſt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt: Doch, wenn ich dieſes nur ererbe, daß deine Hand mich auferweckt; ſo nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Gott, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm

nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe! Und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich ſterben ſoll. Benj. Schmolke.

Mel. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ꝛc.

799. Victoria mein Lamm iſt da, mein Lamm, mein Licht und Leben; mein Lamm, das dort Johannes ſah ſehr hoch in Freuden ſchweben, und mit ihm die erwählte Schaar, die über hundert Tauſend war, auf Zions Berge ſtehen.

2. Lamm! du haſt mich von Ewigkeit geliebt und auserkohren: Aus Liebe biſt du in der Zeit, o Troſt! ein Menſch gebohren: dein treugeſinntes Bruderherz lud auf ſich meine Noth und Schmerz und zog mich aus dem Jammer.

3. Du haſt mich als ein treuer Hirt geſucht und auch gefunden, zum Leben haſt du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden; auch haſt du mein Immanuel, mich aus des Geiſtes Freudenöl zu deinem Dienſt begnadet.

4. Es iſt durch deine Liebestreu, das Kreuz, der Chriſtenorden, zum Zeichen, daß ich deine ſey auch mir zu Theile worden: Wer dieſes Siegel um ſich hat, der iſt ein Bürger jener Stadt, die Gottes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel! auf! auf! nun gehts ans Scheiden, verlaß des Leibes finſtre Höhl, ſteig auf den Berg der Freuden! dein Lämmlein ruft: Nimm hin den Kranz, den ich von Leben, Licht und Glanz dir lieblich hab gewunden.

6. Nun iſt des rauhen Winters Wuth dahin und ganz vergangen, die Platz- und Wetterre-

gens-

gensfluth iſt weg: Die naſſen Wangen, ſo dieſer herbe Leidensfluß benetzet, ſoll mein Liebeskuß mit ew'gem Troſt abwiſchen.

7. So ſtehe nun behende auf! komm, komm, du meine Schöne! komm, Freundin, komm mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich kröne; mein Thron und meine Herrlichkeit, mein ganzes Reich iſt dir bereit, du haſt nun überwunden!

8. Ich ehre deine Nägelmahl, o Lamm! mit tauſend Küſſen, die mich der Schuld und Höllenquaal, Gott Lob! nun ganz entriſſen; kein Flecken, Runzel wird verſpürt, weil mich ſo köſtlich ausgeziert mein erſtgebohrner Bruder.

9. Halleluja! der Kampf und Lauf iſt aus! die Feinde liegen! mein Lamm geht mir als Sonne auf, der Berg iſt überſtiegen! Ihr Harfenſpieler gönnet mir, mit euch des Himmels ſchönſte Zier, das Lämmlein hoch zu preiſen!

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht ſey dir mein Lamm geſungen, daß du mich haſt zur Ruh gebracht, zur Ruh, mir iſts gelungen! ein Wonnenkranz bekrönt mein Haupt, unendlich mehr als ich geglaubt, find ich der Herrlichkeiten.

11. O! hundert tauſend Zungen her, Lob, Lob des Lamm zu ſingen; auf Himmel, Erde, Luft und Meer, auf, auf! Ruhm, Dank zu bringen, ſtimmt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt von Ewigkeit, aus ganzer Macht zu ehren.

12. Ach! ſüſſes Lamm, wie wohl iſt mir, mein Herz hebt an zu ſpringen noch in dem Leib! wie, wenn bey dir Willkomm'n erſt wird erklingen, wie

wird

wird mir da zu Muthe ſeyn, wenn ich dich ſelbſt in Augenſchein mein Leben werde nehmen.

13. Ach! Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf mich gleich zu ſchwingen! ich muß dem König ſeine Ehr nun bald vollkommen bringen; komm froher Tag, komm, komm herbey, und mach mich von den Feſſeln frey, den Schönſten anzuſchauen.

14. Doch wilt du mich noch eine Weil, mein Herr auf Erden ſehen: So laß mich nur an meinem Theil umgürt't und wartend ſtehen, daß ich zur frohen Ewigkeit ſey alle Augenblick bereit, ſo, ſo bin ich zufrieden. Joh. Ludw. Conr. Alendorf.

Vom jüngſten Gericht.

Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

800. Wenn wird doch einſt erſcheinen die angenehme Zeit? komm Jeſu, hohl die Deinen in deine Herrlichkeit. Ach! laß doch einſt anbrechen den ſchönſten Sommertag, da man wird freudig ſprechen: weg Tod! weg Noth! weg Plag!

2. Ach ja! bald, bald wird kommen der König zum Gericht, bald werd ich hingenommen, zu ſehn ſein Angeſicht. Die Welt iſt voller Zeichen vor ihrem letzten Stoß, Sonn, Mond und Stern erbleichen, der Menſchen Noth iſt groß.

3. Es kan nicht lang mehr werden, drum hebt das Haupt empor, ach! hängt es nicht zur Erden, denn ſeht, es bricht hervor der Tag, da ihr ſollt ſehen, was die Erlöſung ſey, der Tag, da ihr ſollt ſtehen vor Jeſu Sünden frey.

4. Hofft, daß der Trübſalswinter nur bald zu

zu Ende geht, der Frühling kommt geſchwinder, als ihr euchs wohl verſeht. O! laßt es immer ſchneien, und ſtürmen auf euch zu, Gott wird euch bald erfreuen, und bringen in die Ruh.

5. Der Bäume Knoſpen zeigen des Winters Endſchaft an, der muß dem Sommer weichen; ſo, daß man ſchlieſſen kan von Zeichen, die geſchehen in dieſer letzten Zeit, die Welt wird bald vergehen, es kommt die Ewigkeit.

6. Ach! Jeſu meine Liebe, mein Theil in jener Welt, ach! hilf, daß ich mich übe, ſo, wie es dir gefällt. Gieb, daß ich ſtets bedenke, der Tag ſey nicht mehr weit, damit ſich ja nicht lenke mein Herz zur Eitelkeit.

7. Ach! lehre mich ſelbſt beten und ſtehn auf meiner Hut, laß mich einſt vor dich treten mit unverzagtem Muth, und wenn ich ſoll erſcheinen und kommen für Gericht, ſo gieb, daß von den Deinen mich trenn kein Urtheil nicht.

8. Du Freude meiner Seelen, verleide mir die Welt, hilf, daß ich dieß mag wählen, was droben mir beſtellt, gieb, daß mein Herz ſich finde in dir: du biſt mein Schatz, mach mir, als deinem Kinde, auf deinem Schooſe Platz.

9. So iſt wohl aufgehoben mein allerbeſtes Theil: nicht unten, ſondern oben im Himmel iſt mein Heil. Kömmts denn mit dir zum Ende, o Welt! ſammt deiner Luſt, ſo ſchlag ich meine Hände um meines Jeſu Bruſt.

10. Nun komm erwünſchtes Leben! komm ſchönſte Sommerzeit! komm Tag, der mir wird geben die ſüſſe Ewigkeit! komm Jeſu, Lebensſonne!

ſonne! komm hohle mich hinein ins Hauß der Freud und Wonne! da werd ich ſelig ſeyn. J. Job.

Vom ewigen Leben.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

801. Der Bräutgam wird bald rufen: kommt all ihr Hochzeitgäſt! hilf Gott, daß wir nicht ſchlafen, in Sünden ſchlummern veſt: bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel, und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumahl, die Märtrer und Apoſtel mit ihm in groſſer Zahl.

3. Die werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten Jeſu Chriſt, als unſern Gott anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. Gott wird ſich zu uns kehren, ein jedem ſetzen auf eine güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf, wird uns an ſein Bruſt drücken, aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenſpiel, die Muſica wird bringen in Gott der Freuden viel: die Engel werden ſingen, all Heilgen Gottes gleich, mit himmeliſchen Zungen, ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeiß, die Hochzeit zu bereiten zu ſeinem Lob und Preiß; da

wird

wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus Gottes Schatz und Brunne! und täglich werden neu.

7. Alſo wird Gott erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit. Johann Walther.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen ꝛc.

802. Oefne mir die Perlenthoren, o du Schmuck der Himmelsſtadt, Licht vom Licht, um Licht erkohren, eh die Welt den Anfang hat! eile, Liebſter, heimzuführen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut. Laß mich dieſe Klarheit zieren, wo mich keine Sündennacht mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen Armen, durch den Glauben veſt geſchränkt, und durch deiner Lieb Erbarmen wird mir Freude eingeſchenkt, die nach deinem Nectar ſchmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seelen haſt bereit. Aber dieſe Luſt erwecket Durſt, den nichts, mein Gott, als du, ſättiget in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu ſehen ohne Decke dein Geſicht, und von Sünden frey zu ſtehen, reines Lamm, in deinem Licht: doch ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meiner Seelenzier, nur mit mir vereinigt bleiben; denn, wie ſollt auch ohne dich Himmelsluſt vergnügen mich.

4. Du biſt meiner Seelen Wonne, wenn mich Angſt betrüben will, mein Herz nennt dich ſeine

Sonne, und das Sorgenmeer wird ſtill, wenn mir deine Blicken lachen, deren liebbeglänzter Strahl trennet alle Nacht und Quaal; du kanſt mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmelsfreud, auſſer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben, an dir einen treuen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, ſtärker werd und höher ſteig, auch im Glauben Früchte bringe; und verſetz mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welkes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Leben, dem ich mich vermähle, geuß dein Oel und deinen Saft, in mein Herz und meine Seele, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz Gnadenvoll erlaben, bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein Jeſu, will ich haben: Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Troſt und Licht.

Wolfgang Chriſtoph Deßler.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc.

803. Iſts, oder iſt mein Geiſt entzückt? mein Auge hat jetzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen. Ich ſehe Gottes Königsthron; zur Rechten Jeſum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, ſpielt auf ſcharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen, Jeſus ſtillet allen Schmerzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu, in reiner ſchöner Seide, die Kleider ſind mit Gold durchſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt, mit theurem Halsgeſchmei-

ſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen wünſchen Glücke, Jeſus giebt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewußt, Gott ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie glänzet wie die Sonne; man führt ſie in den Brautpallaſt! ins Freudenhauß zur ſtolzen Raſt, zu ihres Königs Wonne, Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze ſind verſchwunden; Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht, Gott kömmt, bey ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, ſie ſein Volk ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein; wie reichlich kan Gott lohnen, trauet, ſchauet Gottes Güte, Gottes Hütte, bey den Kindern, Gott wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die Gott unds Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten, gar nichts gemeines geht hinein, wer gräuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne; ihr Leuchter Gottes Herrlichkeit, die Heyden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehen offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſe muß das Holz des Lebens wäſ-

ſern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättgen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kayſer dürſten nach der Quelle; ſie fleußt recht Chriſtallenhelle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält? kein Menſch kan ſie erwerben. O Jeſu! Herr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt auch mir bereit, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte mir Elenden, laß mich auf den Anblick enden.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerwort ꝛc.

804. O Ewigkeit! du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort; o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß vor Herzensfrölichkeit ganz nichts mehr vom Elende, welchs ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich muß vergehen; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen! ja, wie der heilge Petrus ſpricht, ſie faulet und verwelket nicht.

3. O Ewigkeit! du währeſt lang, wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret: drum, wenn ich dieſe lange Zeit erwäge ſamt der Seligkeit, die Nichtes nicht zerſtöret, ſo acht ich alles Leiden nicht, welchs kaum ein'n Augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märtrer allzumal, ſo vieles Kreuz und Leiden?

Leiden? wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Waage legt, ſodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwogen weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grauſam ſie geplaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuerswurm benaget. Was iſt das eine Herrlichkeit, von dieſem allen seyn befreyt.

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey Gott viel tauſend, tauſend Jahr, und werden des nicht müde, ſie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der Gottheit Schein, ſie haben güldnen Friede. Da Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel ſpeiſt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du überſeligs Leben! wenn werd ich doch einmahl dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nachzuſtreben? Ich will die Welt vergeſſen ganz, mich ſehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarths-Kleidertracht, fahr hin, du ſündlichs Weſen, du falſch entzündte Liebesbrunſt, du Gold- und Silber-Reichthumsdunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut! das Ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort; o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. Herr

Jeſu, gieb mir ſolchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

M. Caſpar Henniſch.

805. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Chriſti Blut und Gottes Erbe war. Es kömmt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir frölich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wornach wir uns geſehnet, wenn Glaub und Lieb im Kreuz bewähret iſt, und man Geduld an unſern Stirnen lieſt, wenn wir genug ſind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet ſie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit't der ſeige Ruheſtand, dadurch der Fürſt den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Waſſer ſelbſt zu Weine, der beſſer iſt, und alle Gäſt erfreut, im Glauben ſtärkt die neuen Hochzeitleut, da ſieht man denn, daß ers annoch gut meyne.

5. Zuletzt wird erſt die Rahel beygeleget dem Iſrael. Zuletzt wird Joſeph groß und kömmt empor, erſt war er arm und bloß. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt, und nicht zuerſt, nimmt Gott die Seinen ins Paradies, ins Lebens liebe Reich, und machet ſie den Engeln Gottes gleich, vorhero läßt er ſie erſt genug abweinen.

7. Zuletzt, merks wohl, und halte nur fein ſtille, o liebes Herz! dem, der dich erſt betrübt, und dich dabey doch warlich herzlich liebt, gedenke nur: Es iſt ſo Gottes Wille.

806. Auf,

806. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin zu deinem Jeſu hin! er iſt dein Schatz. Jeſus iſt dein einzig Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Platz.

2. Fort nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu Jeſu auf! an, hinan die Glaubensleiter, klettre mit geſchwindem Lauf! Gott iſt dein Schutz. Jeſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seelbeſtürmer, und bietet Trutz.

3. Veſt, fein veſt dich angehalten an die ſtarke Jeſustreu, laß du, laß du Gott nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu! er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jeſus aufgethan! klag und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an: Er ſteht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kan und will er dich nicht laſſen, das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kanſt erheben deine Sinnen von der Erd, ſchwinge dich dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth! dein Jeſus iſt, der um dich ſo treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet, drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein Jeſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sündenſinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden, nur bey Jeſu iſt zu finden die wahre Ruh.

M. Joh. Caſpar Schade.

Das Kyrie,

Wie es an den Feſttägen, beym Anfang des Gottesdienſtes, bald lateiniſch, bald deutſch, muſiciret wird.

1. Lateiniſch.

Chorus:

Kyrie Eleiſon!
Chriſte Eleiſon!
Kyrie Eleiſon!

Sacerdos:

Gloria in excelſis DEO!

Chorus:

Et in terra pax, hominibus bonae voluntatis. Laudamus Te, benedicimus Te, adoramus Te, glorificamus Te. Gratias agimus Tibi, propter magnam gloriam tuam, Domine Deus, Rex coeleſtis, Deus Pater omnipotens. Domine. Fili vnigenite, Jeſu Chriſte, altiſſime, Domine Deus, agnus Dei, Filius Patris, qui tollis peccata mundi, miſerere noſtri! Qui tollis peccata mundi, ſuſcipe deprecationem noſtram! Qui ſedes ad dexteram Patris, miſerere noſtri! Quoniam tu ſolus ſanctus, Tu ſolus Dominus, Tu ſolus altiſſimus, Jeſu Chriſte, cum Sancto Spiritu in gloria Dei patris, Amen!

2. Deutſch.

Chorus:

Herr, erbarme dich über uns!
Chriſte, erbarme dich über uns!
Herr, erbarme dich über uns!

Sacerdos:

Sacerdos:

Ehre ſey Gott in der Höhe!

Chorus:

Und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen! Wir loben dich, wir beten dich an, wir preißen dich, wir ſagen dir Dank um deiner großen Ehre willen. Herr Gott, himmliſcher König, allmächtiger Vater! Herr, eingebohrner Sohn, Jeſu Chriſte, du Allerhöchſter! Herr Gott, Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters, der du hinnimmſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer! Der du hinnimmſt die Sünde der Welt, nimm an unſer Gebet! Der du ſitzeſt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unſer! Denn du biſt allein heilig; du biſt allein der Herr; du biſt allein der Höchſte, Jeſu Chriſte, mit dem heiligen Geiſt, in der Einigkeit Gottes des Vaters. Amen!

Praefationes.

Eine allgemeine, auf die Sonntage und andere Zeit vor der Kommunion.

Sacerdos: Der Herr ſey mit euch!
Chorus: Und mit deinem Geiſte!
Sacerdos: Erhebet zum Himmel eure Herzen.
Chorus: Wir haben ſie erhoben.
Sacerdos: Dankſaget dem Herrn, unſern Gott.
Chorus: Das iſt billig und recht.

Sacerdos:

Warlich, es iſt billig und recht, daß wir dir, unſerm Gott, Dank ſagen und dich loben; weil dein lieber Sohn mit ſeinem bittern Leiden für unſere Sünde bezahlet hat, welcher um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zerſchlagen iſt. Darum wir mit allen Engeln und Erzengeln und allen himmliſchen Heerſchaaren zu deiner Ehre ohne Unterlaß ſagen:

Chorus:

Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth!
Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth!
Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth!
Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat.

Einige beſondere auf die hohen Feſte.

Auf Weyhnachten.

Sacerdos: Der Herr ſey mit euch! ꝛc. wie bey der vorhergehenden.

Warlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allezeit loben und dir danken, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn, unſern Herrn, der heute von der Jungfrauen Marien Menſch gebohren iſt, und von dem Engel, als der Welt Heiland verkündiget, und von den Hirten in einer Krippen erfunden iſt. Alſo hat ſich deine hohe göttliche Majeſtät auf Erden erniedriget, auf daß wir arme Menſchen im Himmel erhöhet würden. Dein Wort iſt heut Fleiſch worden, auf daß wir dich, Gott Vater, in Chriſto ſichtbarlich erkennen, und zu den unſichtbaren Gütern durch ihn gereitzet werden ſollen. Derohal-

rohalben wir mit allen Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und allen himmliſchen Heerſchaaren den Lobgeſang deiner göttlichen Majeſtät ſingen, und ohne Ende ſagen:

Chorus: Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! ꝛc.

wie bey voriger Präfation.

Auf Oſtern.

Sacerdos: Der Herr ſey mit euch! ꝛc.

Warlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allezeit loben und dir danken, und dich ſonderlich in dieſer Zeit höchlich preißen, da Chriſtus, unſer Oſterlamm, für uns geopfert iſt. Er iſt das wahre Lamm Gottes, das die Sünde der Welt getilget hat; der durch ſeinen Tod unſern ewigen Tod zerſtöret hat, und, als er auferſtanden iſt, das Leben herwieder bracht hat. Derohalben wir mit allen Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und allen himmliſchen Heerſchaaren den Lobgeſang deiner göttlichen Herrlichkeit ſingen, und ohne Ende ſagen:

Chorus: Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! ꝛc.

Auf die Himmelfahrt.

Sacerdos: Der Herr ſey mit euch! ꝛc.

Warlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allezeit loben und dir danken, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn unſerm Herrn, der nach ſeiner Auferſtehung allen ſeinen Jüngern ſichtbarlich erſchienen, und vor ihren Augen an dem heutigen Tage aufgefahren iſt gen Himmel, damit er uns ſeiner himml.

Güter

Güter theilhaftig machen möchte. Derohalben wir mit allen Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und allen himmliſchen Fürſtenthümern und mit aller Ritterſchaft der himmliſchen Heerſchaaren den Lobgeſang deiner göttlichen Majeſtät ſingen und ohne Ende ſagen:

Chorus: Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! ꝛc.

Auf Pfingſten.

Sacerdos: Der Herr ſey mit euch! ꝛc.

Warlich, es iſt billig und recht, nützlich und auch heilſam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allezeit loben und dir danken, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern Herrn, der über alle Himmel gefahren iſt, ſitzet zu deiner Rechten, und hat heute den heiligen Geiſt, welchen er verheiſſen hat, ergoſſen in deine auserwählten Kinder. Darum iſt die Welt anjetzo Freudenvoll, und frohlocken alle Gläubigen im Umkreis der Erden; darzu ſingen alle himmliſche Schaaren und alle Engliſche Fürſtenthum den Lobgeſang deiner göttlichen Herrlichkeit, mit welchen auch wir denſelben anſtimmen und ohn Ende ſagen:

Chorus: Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! ꝛc.

Auf das Feſt der heiligen Dreyeinigkeit und an Dankfeſten.

Sacerdos: Der Herr ſey mit euch! ꝛc.

Warlich, es iſt billig und recht, daß wir dir, Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, allezeit und allenthalben Dank ſagen, der du mit deinem eingebohrnen Sohn und dem heiligen Geiſt ein einiger Gott, ein einiger Herr biſt, nicht in der

Einigkeit

Einigkeit einer Perſon, ſondern in der Dreyeinigkeit eines Weſens. Denn, was wir, Kraft deiner Offenbarung, von deiner Herrlichkeit glauben, das glauben wir auf gleiche Weiſe von deinem Sohn und dem heiligen Geiſt, alſo, daß wir eine ewig und wahre Gottheit bekennen, und in dieſem Bekenntniß die unterſchiedenen Perſonen, das einige Weſen und die gleiche Majeſtät anbeten; welche auch die Engel loben, die Herrſchaften anbeten, die Gewaltigen zitternd verehren, die Himmel und der Himmel Kräfte nebſt den ſeligen Seraphinen mit vereinigten Frohlocken preißen. Darum bitten wir dich, du wolleſt mit denſelben auch unſere Stimmen vor dich gelangen laſſen, die wir zu deiner Ehr demüthigſt bekennen und ſagen:

Chorus: Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! 2c.

I. Regiſter über die Titul.

1.	Morgenlieder	1.	797
2.	Abendlieder	45.	801
3.	Bußlieder	70.	803
4.	Nach der Abſolution	104.	
5.	Von der Rechtfertigung	109.	812
6.	Adventslieder	122.	817
7.	Weyhnachtlieder	132.	823
8.	Neujahrslieder	159.	826
9.	Feſt der Erſcheinung Chriſti	177.	830
10.	Feſt der Reinigung Mariä	183.	831
11.	Feſt der Verkündigung Mariä	187.	

12. Paßi-

12.	Paßionslieder	191.	832
13.	Oſterlieder	251.	844
14.	Himmelfahrtslieder	268.	851
15.	Pfingſtlieder	274.	854
16.	Von der heiligen Dreyeinigkeit	287.	855
17.	Am Tage Joh. des Täuffers	298.	
18.	Am Tage der Heimſ. Mariä	302.	
19.	Von den heiligen Engeln	305.	
20.	An Apoſteltagen	310.	
21.	Am Reformationsfeſt	312.	
22.	Nöthige Prüfung evangeliſcher Chriſten	313.	
23.	Zwey nöthige Bitten Ev. Chr.	315.	
24.	Am Kirchweyhfeſt	319.	
25.	Am Erndtefeſt	321.	
26.	Wegen Siegs und Friedens	325.	858
27.	Bey Trauungen	328.	
28.	Am Geburtstage	331.	
29.	Andacht am Namenstage	334.	
30.	Sonntagslieder	335.	
31.	Lob- und Danklieder	337.	860
32.	Catechiſmuslieder		
	1. Bey der Kinderlehre	352.	
	2. Von den zehen Geboten	354.	
	3. Vom Glauben	360.	865
	und zwar zum		
	I. Articul	364.	868
	II. Articul	368.	875
	III. Articul	370.	880
	4. Vom Vater Unſer und Gebet	372.	882
	5. Von der heiligen Tauffe	378.	
	6. Vom heiligen Abendmahl	383.	883

38. Tiſch-

33. Tiſchlieder 400.
34. Vom Worte Gottes 408. 893
35. Vom chriſtlichen Leben u. Wandel und zwar
1. Allgemeine Chriſtenthums-Lieder 426. 897
2. Von der Uebergabe des Herzens an Gott 433. 903
3. Vom rechten Ernſt im Chriſtenthum 449. 909
4. Von der Glaubensübung und Freudigkeit deſſelben 457. 916
5. Von der Hofnung 479.
6. Von der Verläugnung ſein ſelbſt und der Welt 482. 922
7. Von der Liebe zu Gott und Chriſto 489. 925
8. Von der Liebe gegen dem Nächſten 505. 937
9. Von der Nachfolge Jeſu 509. 940
10. Vom Gehorſ. für Alte u. J. 513
11. Von der Einigkeit, Sanftmuth und Verſöhnlichkeit 514
12. Von Barmherzigkeit und Wohlthun 517.
13. Von Keuſchheit, Mäßigkeit und Fleiß 519.
14. Wider den Geitz 523.
15. Von der Gerechtigkeit und Wahrheit 526.
16. Wider die böſe Luſt 527.
17. Von der Gelaſſenheit, Geduld und Demuth 527. 950

18. Von

18. Von der Gemüthsruhe und Zufriedenheit in Gott 546
19. Von dem hohen Adel der Gläubigen 955
20. Vom Verlangen nach dem Himmel 555. 964
21. Vom Ueberwinden des Glaubens und Beſtändigkeit 563
36. Stand- und Berufslieder.
1. Um Weisheit im Beruf 572
2. Von der groſſen Seligkeit wahrer Kinder Gottes 574
3. Eine Bitte um treue Arbeiter in die Erndte des Herrn 969
37. Reiſelieder 585
38. Vom Kreuz, Anfechtung und Troſt dagegen, darunter ſind begriffen
I. Klag- und Bittlieder in gemeiner und beſonderer Noth 588 971
II. Wetterlieder
1. Um gedeylich Wetter 603
2. Um einen gnädigen Regen 605
3. Danklied dafür 606
4. Um gnädigen Sonnenſchein 607
5. Danklied dafür 608
6. Bey Donner und Ungew. 609
7. Bey groſſen Sturmwinden 615
8. Danklieder nach dem Ungew. 616
III. Um Abwendung des Kriegs 618
IIII. Bittlied in Armuth 623
V. Klaglied vor Abgebrandte 625

VI. Bittlied im Verzug göttl. Hülfe 626
VII. Bey dem Haß der Welt 627
VIII. In groſſer Traurigkeit 628
IX. Klage über der Welt Eitelkeit 629
X. Bittlied in Verſuchung des Satans 631
XI. Bittlieder in Krankheiten, Seuchen und Sterbensläuften 632
XII. Troſtlieder in allerley Noth 640
XIII. Wider die Sünde und den Zorn Gottes 658
XIV. In Schwermuth und harter Anfechtung 663
XV. In Anfechtung wegen der Beſtändigkeit 668
XVI. In Anfechtung wegen der Gnadenwahl 668
XVII. Beym Verzug göttl. Hülfe 671
XVIII. Bey der Schwierigkeit des Chriſtenthums 676
XIX. Bey dem Spott der Frömmigk. 677
XX. Bey Verfolgung wegen der Wahrheit 679
XXI. Troſtlieder bey der Welt Haß, Ungerechtigkeit und Lügen 684
XXII. In Armuth und theurer Zeit 688
XXIII. In Kriegsnoth 693
XXIV. In Krankheiten u. Seuchen 695
Bey ſchlafloſen Nächten 698
Nach überſtandener Krankheit 699
Nach angewendeter Seuche 700
XXV. Vor Wittwen und Wayſen 702
XXVI. Bey der Eitelkeit aller Dinge 705

39. Vom Tod und Begräbniß 706. 982
1. Von Betrachtung des Todes 706.
2. Um ein ſeliges Ende 712.
3. Die Gott anbefohlene Umſtände des Todes 725.
4. Vorſorge wegen eines ſchnellen Todes 729.
5. Teſtament eines ſterbenden Chriſten 732.
6. Williger, freudiger und ſeliger Tod eines Chriſten 734.
7. Letztes Valet und Troſt an die Hinterlaſſenen, und zwar
α. Der Kinder u. jung. Leute 751.
β. Der Eltern an Kinder und Freunde 760.
γ. Alter verlebter Perſonen 762.
δ. Insgemein eines jeden Chriſten an die Seinen 764.
8. Zum Begräbniß 775.
40. Von der Auferſtehung der Todten, jüngſten Gericht, Verdammniß und ewigen Leben 779. 990. 992

II. Regiſter über die Lieder.

A.

Abermahl ein Jahr verfloſſen 826
Ach bleib mit deiner Gnade 419
Ach du getreuer frommer Gott 631
Ach! ein Wort von groſſer Treue 117
Ach Gott du haſt erſchaffen 615

Ach Gott erhör mein Seufzen 598
Ach Gott ſey mir Sünder gnädig 19
Ach Gott thu dich erbarmen 783
Ach Gott und Herr, wie groß 77
Ach Gott von Himmel ſieh darein 414
Ach Gott wie manches Herzeleid 494
Ach Gott wie ſchrecklich iſt dein Grimm 610
Ach heilger und gerechter Gott 625
Ach Herr! ach Herr meiner ſchone 85
Ach Herr! mich armen Sünder 70
Ach komm, du ſüſſer Herzensgaſt 498
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt 695
Ach mein Jeſu, welch Verderben 805
Ach treuer Gott! barmherzigs 651
Ach was hab ich angerichtet 97
Ach was iſt doch unſer Leben 705
Ach was ſind wir ohne Jeſu 91
Ach was ſoll ich Sünder machen 660
Ach wenn kommet doch die Stunde 744
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen 561
Ach wie elend iſt unſre Zeit 712
Ach wie flüchtig! ach wie nichtig 629
Ach wie iſt nicht unſer Leben 971
Ade! du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins 924
Ade! du ſüſſe Welt, mit deinem 486
Alle die gottſelig hie 972
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 290
Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt 75
Alle Menſchen müſſen ſterben 735
Allenthalben wo ich gehe 563
Allertreuſtes Vaterherz 973
Alles iſt an Gottes Segen 479
Alle Welt was kreucht und 346

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er uns 457
Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er uns ſeinen Sohn hergiebt 368
Alſo hat Gott die Welt geliebt, das merke 114
Alſo heilig iſt der Tag 261
An dich mein Jeſu will ich ſtets 843
An Waſſerflüſſen Babylon 596
Auf, auf ihr Reichsgenoſſen 126
Auf, auf mein Geiſt zu loben 28
Auf, auf mein Herz mit Freuden 259
Auf Chriſtenherz und ja nicht ſäum 606
Auf Chriſtenmenſch, auf, auf 911
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 273
Auf den Nebel folgt die Sonn 645
Auf, hinauf zu deiner 999
Auf meinen lieben Gott, trau 461
Auf mein Herze rüſte dich 883
Auf mein Herz geh mit zu Grabe 841
Auf Seel und danke deinem Herrn, 799
Aus der Tieffen ruffe ich 979
Aus meines Herzensgrunde 2
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir 76

B.

Bedenke Menſch das Ende 781
Befiehl du deine Wege 480
Betrübtes Herz ſey wohlgemuth 685
Bey dem Anfang dieſer Wochen 15
Brich an du ſchönes Morgenlicht 12
Brich entzwey mein hartes Herze 223
Brunnquell aller Güter 286

C.

Chriſt der du biſt der helle Tag 47
Chriſte, der du biſt Tag und Licht 47

Chriſte,

Chriſte, du Lamm Gottes 222
Chriſt fuhr gen Himmel, was 268
Chriſt iſt erſtanden von der Marter 258
Chriſt lag in Todtesbanden 251
Chriſte mein Leben, mein Hoffen 909
Chriſtum über alles lieben 500
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 136
Chriſt unſer Herr zum Jordan kam 378
Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt 734
Chriſtus der iſt mein Leben 743
Chriſtus der uns ſelig macht 191
Chriſtus iſt erſtanden von des 261

D.

Da Chriſtus gebohren war 142
Da Jeſus an dem Kreuze ſtund 195
Da Jeſus an des Kreuzesſtamm 197
Danket dem Herrn, denn er iſt 402
Dankſagen wir alle Gott 158
Dank ſey Gott in der Höhe 6
Danket dem Herren heut und allezeit 405
Das alte Jahr vergangen iſt 160
Das blinde Volk der Heyden 779
Das Grab iſt da, hier ſteht mein 982
Das iſt der werthe Tag, der Tag 163
Das iſt meine größte Freude 496
Das neu gebohrne Kindelein 165
Das walt Gott die Morgenröthe 41
Das walt Gott Vater und Gott Sohn 35
Das walt mein Gott, Vater, Sohn 9
Das walt mein Jeſus, das 30
Das, was chriſtlich iſt zu üben 900
Dein Blut komme über mich 230
Dein Mittler kommt, auf blöde 817

Denket doch ihr Menſchenkinder 706
Den meine Seele liebt 961
Den die Hirten lobten ſehre 146
Dennoch bleib ich ſtets an dir 570
Der am Kreuz iſt meine Liebe 204
Der beſte Freund iſt in dem Himmel 815
Der Bräutgam wird bald ruffen 992
Der du biſt drey in Einigkeit 297
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, den 412
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält 411
Der lieben Sonnen Licht und Pracht 56
Der Sturmwind (das Wetter) iſt nun 617
Der Tag der iſt ſo Freudenreich 135
Der Tag läßt ſich nun ſehen 20
Der Tag vertreibt die finſtre Nacht 31
Der Tod führt uns zum Leben 756
Des heilgen Geiſtes reiche Gnad 282
Des Morgens, wenn ich früh aufſteh 36
Des Vaters Wort mein höchſter Hort 155
Dich bitt ich trautes Jeſulein 187
Die Nacht iſt für der Thür 60
Die Seele Chriſti heilge mich 214
Die Seligkeit iſt mein Verlangen 965
Dir, dir Jehovah will ich ſingen 882
Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen 140
Dieß ſind die heilgen zehn Gebot 354
Du biſt ein guter Hirt 942
Du biſt ein Menſch, das weißt du 476
Du biſt in die Welt gekommen 190
Du Brunnquell aller reinen Liebe 925
Du Friedefürſt Herr Jeſu Chriſt 618
Du grüner Zweig du edler Reiß 202
Du haſt mich dieſe Nacht behütet 21

Du

Du haſt, o groſſer Gott 359
Du heilige Dreyeinigkeit 34
Du Lebensbrodt Herr Jeſu Chriſt 884
Du Lebensfürſt Herr Jeſu Chriſt 271
Du liebe Unſchuld du 677
Du, o ſchönes Weltgebäude 555
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt 109
Durch Trauren und durch Plagen 176
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 451
Du weſentliches Wort 823

E.

Ecce! quomodo moritur juſtus 251
Egypten gute Nacht 984
Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn 455
Einen guten Kampf hab ich 772
Eine veſte Burg iſt unſer Gott 415
Ein Lämmlein geht und trägt 226
Eins iſt Noth, ach Herr! dies eine 318
Ein Tröpflein von den Reben 795
Ein Wetter ſteiget auf, mein 609
Ein Würmlein bin ich arm und 716
Eitelkeit fahr immer hin 487
Erbarm dich mein, o Herre Gott 71
Erhalt uns Herr bey deinem Wort 408
Erleucht mich Herr, mein Licht 315
Ermuntert euch ihr Frommen 792
Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn 27
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt 156
Erſchienen iſt der herrliche Tag 253
Erwach, o Menſch! erwache 94
Er wird es thun der fromme 975
Es fallen mir Gedanken ein 668
Es freuen ſich jetzt Leut und Land 325

Es geht der liebe Sonntag an 335
Es hat uns heiſſen treten, o Gott 37
Es iſt das Heil uns kommen her 110
Es iſt genug, ſo nimm Herr 738
Es iſt gewiß ein köſtlich Ding 934
Es iſt gewißlich an der Zeit 780
Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn 676
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 580
Es iſt nun aus mit meinem Leben 758
Es kömmt ein Wetter, wie ich hör 613
Es kömmt her an unſre Gränze 635
Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn 456
Es mag dieß Haus, das aus der 794
Es ſpricht der Unweiſen Mund 120
Es ſtehn für Gottes Throne 306
Es wird ſchier der letzte Tag 785
Es woll uns Gott genädig ſeyn 414
Es ziehn ſich ſchwarze Wolken auf 612
Ewig ſey dir Dank geſaget 210
Ewig ſey dir Lob geſungen 824

F.

Fleuch mein Seelgen auf zu Gott 748
Freu dich du werthe Chriſtenheit 187
Freu dich, Seele, daß dein Nam 334
Freu dich ſehr, o meine Seele! und 714
Freuet euch ihr Chriſten alle, freue ſich 141
Freuet euch ihr Gotteskinder 179
Freut euch ihr Chriſten alle, Gott 284
Friſch auf, mein Seel in Noth 654
Friſch auf mein Seel verzage nicht 471
Frölich, frölich, immer frölich 916
Frölich ſoll mein Herze ſpringen 143
Fünf Brünnlein ſind 834

Für deinem Thron tret ich hiermit 13
Für Gericht Herr Jeſu ſteh ich hier 90
Früh Morgens, da die Sonn aufgeht 255

G.

Gedenke mein, ach Vater! der du 436
Geduld iſt euch vonnöthen, wann Sorgen 535
Geliebten Freund, was thut ihr ſo 775
Geliebter Jeſu dein Verlangen 950
Gelobet ſey der Herr der Gott Iſrael 298
Gelobet ſey der Herr mein Gott 293
Gelobet ſeyſt du, höchſter Gott 299
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt 132
Gen Himmel aufgefahren iſt 274
Genug mein Heiland lebt 846
Gieb Fried, o frommer treuer Gott 619
Gnadengeiſt, ach ſey willkommen 880
Gott, dem kein Ding unmöglich iſt 300
Gott denket an uns Sünder 326
Gott, der du viel Barmherzigkeit 517
Gott der Vater wohn uns bey 288
Gott, der wirds wohl machen 540
Gott, deſſen Allmacht ſonder Ende 864
Gott, des Güte ſich nicht endet 605
Gott des Himmels und der Erden 8
Gott, du biſts, der mich erſchaffen 331
Gott, du biſt ſelbſt die Liebe 328
Gott, du haſt in deinem Sohn 370
Gott, du läſſet mich erreichen 59
Gottes Sohn iſt kommen 123
Gott fähret auf gen Himmel 270
Gott, heiliger Geiſt ich flieh zu dir 393
Gott iſt die Liebe ſelbſt 384
Gott iſt die Stärk und Zuverſicht 694

Gott iſt ein Gott der Liebe 937
Gott iſt mein Heil, Glück, Hülf, und 473
Gott Lob! daß abermahl ein Tag 54
Gott Lob! daß ich ſo veſt gehalten 700
Gott Lob! die Stund iſt kommen 752
Gott Lob! die Woch heb ich jetzt an 797
Gott Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen 802
Gott Lob! der Weg iſt nun gebähnet 851
Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit 558
Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein 183
Gott Lob! nun iſt erſchollen 858
Gott Lob! wir ſind vertraut 329
Gott mein Herz dir Dank zuſendet 399
Gott ſagts, daß die nur ſelig ſeyn 520
Gott ſey Dank durch alle Welt 131
Gott ſey gelobet und gebenedeyet 389
Gott ſeys gedankt, daß ſo vergnügt 61
Gott ſey Lob! der Tag iſt kommen 383
Gott ſey uns gnädig und barmherzig 297
Gott ſorgt vor dich, was willt 474
Gott ſorgt vor mich, drum ſorg 868
Gott Vater der du deine Sonn 603
Gott Vater der du mir vergeben 106
Gott Vater nimm in deine Hände 586
Gott Vater ſey geprieſen vor 587
Gott Vater, Sohn und heil. Geiſt 380
Gott weiß es alles wohl zu machen 545
Greif zu, greif meine Seele zu 185
Groſſer Gott, du Herr der Zeit 897
Gute Nacht, du Nacht der Erden 745
Gute Nacht ihr matten Glieder 55
Guter Hirte willſt du nicht 964

Habe Seele dein Ergötzen 934
Halt aus mein Herz mit deinem 917
Halt in Gedächtniß Jeſum Chriſt 877
Haſt du denn Jeſu dein Angeſicht 674
Heiliger Geiſt du Himmelslehrer 283
Heilig, heilig, heilig ſey 701
Heiligſter Jeſu, Heiligungsquelle 511
Helft mir Gottes Güte preiſen 159
Herr, allerhöchſter Gott 865
Herr auf Erden muß ich leiden 853
Herr Chriſt, der du von Ewigkeit 513
Herr Chriſt der ein'ge Gottes Sohn 119
Herr Chriſte, treuer Heiland werth 241
Herr Chriſt man dankt dir insgemein 181
Herr deine Rechte und Gebot 356
Herr der du deine Ohren neigeſt 636
Herr der du vormahls haſt dein Land 621
Herr, Erhalter meiner Tage 798
Herr Gott der du mein Vater biſt 375
Herr Gott dich loben alle wir 305
Herr Gott dich loben wir 288
Herr Gott du kenneſt meine Tage 985
Herr Gott erhalt uns für und für 354
Herr Gott nun ſchleuß den Himmel auf 746
Herr Gott nun ſey gepreißet 401
Herr Gott nun ſey geprieſen, daß 616
Herr Gott nun ſey geprieſen, du haſt 23
Herr Gott Vater Schöpfer aller 604
Herr ich bin ein Gaſt auf Erden 721
Herr ich habe mißgehandelt 84
Herr Jeſu Chriſt dich zu uns wend 413
Herr Jeſu Chriſt du höchſtes Gut 72
Herr Jeſu Chriſt du weißt gar wohl 102

Herr Jeſu Chriſt ich ſchrey zu dir 600
Herr Jeſu Chriſt ich weiß gar wohl 725
Herr Jeſu Chriſt mein Fleiſch und Blut 943
Herr Jeſu Chriſt wahr'r Menſch 215
Herr Jeſu der du klageſt 515
Herr Jeſu dir ſey Preiß 887
Herr Jeſu Gnadenſonne 431
Herr Jeſu Licht der Heyden 184
Herr Jeſu meine Ruh 927
Herr mein Gott lehre mich ſtets 66
Herr mein Licht, mein Heil, mein Leben 346
Herr ſtraf mich nicht in deinen Zorn 93
Herr was ſind das vor Wunden 221
Herr, wer wird in deiner Hütten 526
Herr wie du willt ſo ſchicks mit mir 529
Herr Zebaoth dein heilig Wort 311
Herr Zebaoth du ſtarker Held 613
Herzlich lieb hab ich dich o Herr 489
Herzlich thut mich verlangen 740
Herzliebſter Jeſu, was haſt du 184
Heut triumphiret Gottes Sohn 252
Hier iſt mein Herz, Herr nimm es hin 903
Hilf Helfer, hilf in Angſt und Noth 599
Hilf Herr Jeſu, laß gelingen 165
Hilf mir mein Gott, hilf daß nach dir 429
Hinunter iſt der Sonnenſchein 50
Hinweg o Welt mit deiner Liebe 922
Höchſter Formirer der löblichſten Dinge 862
Höre mein Herz, weißt du was 304
Hüter iſt die Nacht ſchier hin 698

J.

Ja höchſt ſelig ſind wir lieben Brüder 778
Jammer hat mich ganz umgeben 665

Ich

Ich armer Menſch, ich armer Sünder 83
Ich bin dein Gott, und deines 656
Ich bin ein armer Sünder 809
Ich bin ein Schäflein deiner Weide 940
Ich bin Gottes Bild und Ehr 963
Ich bin ja Herr in deiner Macht 724
Ich bin mit dir mein Gott zufrieden 951
Ich bin müde mehr zu leben 602
Ich bin nun geneſen 888
Ich bin vergnügt und halte ſtille 552
Ich dank dir Gott vor alle Wohlthat 11
Ich dank dir Gott von Herzensgrund 383
Ich dank dir lieber Herre 3
Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn 5
Ich danke dir mein Gott 430
Ich eile meiner Heimath zu 930
Ich erhebe Herr zu dir 469
Ich fahr dahin mit Freuden 771
Ich frage nichts nach Gut und Geld 487
Ich freue mich in dir und 145
Ich freuemich in meinem Gott 121
Ich freue mich von Herzensgrund 756
Ich freu mich des und jauchze ſehr 319
Ich gläub an einen Gott allein 362
Ich gläub an Gott den Vater 363
Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein 732
Ich habe nun den Grund gefunden 867
Ich hab in Gottes Herz und Sinn' 532
Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt 736
Ich hab mich Gott ergeben, dem 769
Ich hab oft bey mir ſelbſt bedacht 640
Ich heb mein Augen ſehnlich auf 468
Ich laß dich nicht, du mußt mein 569

Ich laſſe Gott in allen walten 551
Ich opfre dir Gott Lob und Dank 699
Ich ruf zu dir Herr Jeſu Chriſt 426
Ich ſinge dir mit Herz und Mund 344
Ich ſteh an deiner Krippen hier 147
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe 757
Ich ſterbe täglich und mein Leben 731
Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein 387
Ich weiß es wird mein Ende kommen 717
Ich weiß mein Gott, daß all mein Thun 572
Ich werf bey dieſem Morgen 86
Ich will dich immer treuer lieben 929
Ich will dich lieben meine Stärke 928
Jehova iſt mein Hirt und Hüter 896
Jeſu deine heilge Wunden 201
Jeſu deine Paßion will ich 193
Jeſu deine tiefe Wunden 200
Jeſu der du meine Seele 78
Jeſu der du wollen büßen 220
Jeſu, frommer Menſchen Heerden 947
Jeſu hilf ſiegen, du Fürſte 913
Jeſu, Jeſu, du mein Leben 166
Jeſu komm mit deinem Vater 894
Jeſu laß dich jeßund preißen 253
Jeſu Leiden, Pein und Tod 235
Jeſu meine Freude 495
Jeſu meiner Seelen Leben 904
Jeſu meiner Seelen Ruh 168
Jeſu meiner Seelen Wonne 171
Jeſu meines Herzens Freud 166
Jeſu meines Lebens Leben 216
Jeſu nun ſey gepreißet 160
Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den 258

Jeſus

Jeſus Chriſtus unſer Heyland, der von 386
Jeſus Güte hat kein Ende 39
Jeſus, Jeſus, nichts als Jeſus 175
Jeſus iſt der ſchönſte Nam 828
Jeſus iſt mein Heil und Leben 122
Jeſus iſt mein Leben 976
Jeſus meine Zuverſicht 261
Jeſus ſchwebt mir in Gedanken 936
Jeſus ſelbſt mein Licht, mein Leben 510
Jeſu treuer Kinderlehrer 352
Jeſu, wenn ich mein Gemüthe 955
Jeſu wollſt uns weiſen 343
Jeſu Wunden liebe ich 503
Jeſu zeuch mein Herz 502
Ihr armen Sünder kommt zu Hauf 96
Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt 257
Ihr Chriſten ſeyd vermahnt 514
Ihr die ihr euch von Chriſto nennt 455
Ihr die ihr Gottes Kinder ſeyd 518
Ihr Sorgen laſſet mich zufrieden 475
In allen meinen Thaten 534
In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein 747
In dem Leben hier auf Erden 445
In dich hab ich gehoffet Herr 566
In dieſer Abendſtunde 58
In dieſer Morgenſtunde 10
In dulci jubilo. Nun ſinget und 139
In Gottes Reich geht Niemand ein 898
In Gott ſoll ſich mein Herz vergnügen 549
In meinem Gott erfreu ich mich 918
Iſt dieſer nicht des Höchſten Sohn 229
Iſt Gott für mich ſo trete 462
Iſt Gott mein Schild und Helfersmann 684

Iſts oder iſt mein Geiſt entzückt 994

K.

Keinen hat Gott verlaſſen 541
Kein Stündlein geht dahin 719
Komm an den Oelberg meine Seele 840
Komm Gott Schöpfer heilger Geiſt 277
Komm heilger Geiſt erfüll die 274
Komm heilger Geiſt, Herre Gott 275
Komm, o komm du Geiſt des Lebens 854
Kommſt du nun Jeſu vom Himmel 149
Kommt her zu mir ſpricht Gottes 449
Kommt laßt euch den Herren lehren 443
Komm Tröſter, komm hernieder 881
Kyrie Eleiſon 588
Kyrie Gott Vater in Ewigkeit 287

L.

Lammesblut, Lammesblut 208
Laß den Anfang dieſer Woche 13
Laſſet ab ihr meine Lieben 765
Laſſet die Kindlein kommen 480
Laſſet Klag und Trauren fahren 773
Laſſet mich voll Freuden ſprechen 382
Laß mich dein ſeyn und bleiben 571
Laßt uns alle frölich ſeyn 138
Laßt uns mit Ernſt betrachten 188
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt 266
Lehr mich, o Herr! du treuer Gott 318
Liebe, die du mich zum Bilde 906
Liebes Herz bedenke doch 821
Liebſter Gott, wenn werd ich 728
Liebſter Jeſu, wir ſind hier 412
Liebſter Vater ich dein Kind 810
Liebſter Vater willſt du mir 632

Litaney, die allgemeine 588
Litaney kürzer gefaßt 592
Lobe den Herren, den mächtigen 340
Lobe den Herrn o meine Seele 350
Lob, Ehr und Preiß ſey Gott, dem 307
Lobet den Herren, denn er iſt ſehr 404
Lobet den Herren, die ihr Chriſtum 312
Lobet den Herren, ihr Heyden all 183
Lobet den Herrn und dankt ihm ſeine 404
Lobet Gott ihr Chriſten alle, jetzo 32
Lobe Zion deinen Gott, der die 323
Lob, Preiß, Ruhm, Ehr und Dank 154
Lob ſey dem allmächtigen Gott 128
Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich 137
Lobt Gott in ſeinem Heiligthum 340
Lobt ihr Frommen, nah und fern 320

M.

Mach Herr den engen Lebensſteg 948
Mache dich mein Geiſt bereit 563
Machs mit mir Gott nach deiner Güt 720
Mag ich Unglück nicht widerſtahn 679
Man lobt dich in der Stille 350
Maria hat das beſte Theil erwählet 964
Mein beſter Freund iſt auferſtanden 850
Mein beſter Freund iſt mir geſtorben 842
Meine Hofnung ſtehet veſte 367
Meine Liebe lebet noch, hat den 263
Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel 394
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich 493
Meinen Jeſum will ich lieben 501
Meine Seele bleibet ſtille 554
Meine Seel erhebt den Herren 302

Meine Seel ermuntre dich 248
Meine Seele geht voll Freuden 205
Meine Seel in Andacht lebe 302
Meine Seel iſt ſtille zu Gott 951
Meine Sorgen, Angſt und Plagen 977
Meines Lebens beſte Freude 497
Mein Gott ach lehre mich erkennen 902
Mein Gott das Herz ich bringe dir 433
Meiu Gott, dein heilig Bibelbuch 788
Mein Gott erſchaffen haſt du mich 557
Mein Gott ich lob und preiße dich 106
Mein Gott ich trau auf dich 470
Mein Gott ich wart auf deine Stunde 673
Mein Gott ich weiß wohl, daß ich 987
Mein Gott nun bin ich abermahl 104
Mein Gott nun iſt es wieder Morgen 797
Mein Gott verlaß mich nicht 627
M in Heiland nimmt die Sünder an 812
Mein Herzens Jeſu meine Luſt 574
Mein Herz ruht und iſt ſtille 553
Mein Herz warum betrübſt du dich 643
Mein Jeſu dem die Seraphinen 889
Mein Jeſus iſt mein, dem hab 167
Mein Jeſus kömmt, mein Sterben 749
Mein Jeſus nimmt die Sünder an 814
Mein Jeſu ſchönſtes Leben 844
Mein Jeſu wahre Ruh der Frommen 907
Mein Jeſu wie du willt 952
Mein Jeſu, wie groß iſt die Lieb 310
Mein lieber Gott gedenke meiner 435
Mein liebſter Jeſu ſteh mir bey 703
Mein Tagewerk iſt nun vollbracht 63
Mein Werk will ich mit Gott anfangen 16

Menſch, willt du leben ſeliglich 356
Mich nimmet durch den Tod zu ſich 759
Mir nach ſpricht Chriſtus unſer Held 509
Mit Ernſt ihr Menſchenkinder 820
Mit Freudigkeit in dieſem Nu 88
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 742
Mitten wir im Leben ſind 712

N.

Nehmt in Acht die Zeit und Stunden 522
Nichts betrübters iſt auf Erden 702
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine 483
Nimm von uns Herr, du treuer Gott 594
Nun Ade! du Jammerwelt! o du 767
Nun bitten wir den heilgen Geiſt 275
Nun bricht die finſtre Nacht herein 336
Nun danket alle Gott, mit Herzen 338
Nun danket all, und bringet Ehr 339
Nun freut euch all und jubilirt 267
Nun freut euch Gottes Kinder all, der 268
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 113
Nun giebt mein Jeſus gute Nacht 244
Nun Gott Lob! es iſt vollbracht 413
Nun Gott wir loben dich, und 327
Nun gute Nacht, es geht zum Ende 760
Nun hab ich Gott Lob vollendet 587
Nun hat mich auch gewähret, mein 763
Nun jauchzet all ihr Frommen 130
Nun ihr abgelebten Glieder 762
Nun iſt der Regen hin 608
Nun iſt die Angſt vorbey 764
Nun iſt genommen dem Tode ſeine 260
Nun kommt der Heyden Heiland 122
Nun laſſet uns zuſammen in 341

Nun laßt uns den Leib begraben 776
Nun laßt uns gehn und treten 161
Nun laßt uns Gott dem Herren 400
Nun liebe Seele, nun iſt es Zeit 180
Nun lob, mein Seel den Herren 337
Nun nimm mein Herz, und alles 908
Nun ruhen alle Wälder, Vieh 45
Nun ſich der Tag geendet hat 53
Nun ſich die Nacht geendet hat 38
Nun ſinget und ſeyd froh 149
Nun treten wir ins neue Jahr 164
Nur Kreuz und Noth, zu der 747
Nur ſo, wie mein Jeſus will 545

O.

O Angſt und Leid, o Traurigkeit 82
O, daß ich tauſend Zungen hätte 347
O du allerſüßte Freude 278
O du dreyeiniger Gott, den ich 722
O du Liebe, meiner Liebe 198
Oefne mir die Perlenthore 993
O ewger Vater ins Himmelsthron 758
O Ewigkeit! du Donnerwort 789
O Ewigkeit! du Freudenwort 996
O Freude, Freude, Freude 390
O Freude, über Freude 966
O Fürſtenkind, aus Davids Stamm 157
O Gott, der alle Ding vermag 365
O Gott, der du aus Herzensgrund 308
O Gott, der du das Firmament 607
O Gott, dir dank ich allezeit 321
O Gott, du Brunnquell aller wahren 508
O Gott, du frommer Gott, du 427
O Gott du höchſter Gnadenhort 411

O Gotteslamm, mein Element 875
O Gottes Sohn Herr Jeſu Chriſt 360
O Gott, ich fall in deine Ruth 634
O Gott, ich thu dir danken 7
O Gott im Namen Jeſu Chriſt 585
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt 519
O Gott, voll Gnad und Gütigkeit 101
O Gott, wenn ich bey mir betracht 727
O Gott, wie iſt doch die Natur 523
O groſſer Gott im Himmelsthron 246
O groſſer Gott von Ewigkeit 637
O groſſer Gott von Macht und 597
O Haupt voll Blut und Wunden 232
O heilige Dreyeinigkeit, wer 855
O heiliger Geiſt kehr bey uns ein 276
O heiliger Geiſt, o heiliger Gott 285
O heilig, heilig, heilig Weſen 43
O Herre Gott, dein göttlich Wort 409
O Herr Gott, gieb uns deinen Fried 591
O Herr Gott Vater in Ewigkeit 288
O herrlicher Tag, o fröliche Zeit 849
O Jeſu Chriſt, dein Krippelein, iſt mein 150
O Jeſu Chriſte, wahres Licht 420
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 490
O Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht 218
O Jeſu, du mein Bräutigam 388
O Jeſu, Gotteslämmelein 245
O Jeſulein ſüß, o Jeſulein mild 152
O Jeſu, liebſter Heyland mein, jetzt 54
O Jeſu meine Wonne, du meiner 392
O Jeſu, meine Zuverſicht 807
O Jeſu ſüſſes Licht, nun iſt 33
O König deſſen Majeſtät 95

O Lamm Gottes unſchuldig 222
O Lamm verklär in mir dein Blut 834
O mein Bürge der unſchuldig 835
O Menſch gedenk ans Ende 711
O Menſch, wer du auch immer biſt 782
O Menſch, wie iſt dein Herz beſtellt 893
Opfer vor die ganze Welt 831
O Seele, welche Seligkeit 423
O Tod, was willt du ſchrecken 768
O Tod, wo iſt dein Stachel nun 264
O Traurigkeit, o Herzeleid 223
O Urſprung des Lebens 890
O Vater aller Gnaden 623
O Vater der Barmherzigkeit 100
O Vater, Gott von Ewigkeit 294
O Vaterherz, o Licht, o Leben 577
O Vater hoch und wunderſam 376
O Vater unſer Gott es iſt 379
O was für ein herrlich Weſen 446
O Welt ich muß dich laſſen 739
O Welt ſieh hier dein Leben 233
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen 778
O wie ſelig ſind die Seelen 448
O wir armen Sünder 832
O Wunder groß, Marien Schooß 191

Q.

Quem Paſtores laudavere, quibus 146

R.

Rett, o Herr Jeſu rett, dein Ehr 421
Ruhe iſt das beſte Gut, das 546
Rüſtet euch, ihr Chriſtenleut 915

S.

Sag, was hilft alle Welt mit ihren 485

Schaffe in mir Gott ein reines Herze 121
Schaffet, daß ihr ſelig werdet 454
Schaff in mir Gott ein reines Herz 103
Schatz über alle Schätze, o Jeſu 213
Schau lieber Gott, wie meine Feind 565
Schlag ich auf das Schuldregiſter 816
Schmücke dich, o liebe Seele 384
Schönſter Immanuel, Herzog 174
Schöpfer Himmels und der Erden 364
Schwing dich auf zu deinem Gott 663
Seele geh auf Golgotha 206
Seelenbräutigam, Jeſu 368
Sehet auf, und nehmt zu Sinne 181
Selig, ja ſelig wer willig erträget 653
Selig iſt die Seele, die in ihrer 169
Sey frölich im Herren, du heilige Seele 921
Sey geduldig meine Seele 686
Sey gegrüſſet Jeſu gütig 228
Sey Gott getreu, halt ſeinen 567
Sey Lob und Ehr dem höchſten 342
Sey mir tauſendmahl gegrüſſet 242
Siehe wie dahin ſtirbt der Gerechte 251
Sieh hie bin ich Ehrenkönig 584
Sieh, wie lieblich und wie fein 506
Singen wir aus Herzensgrund 402
So gehſt du nun mein Jeſu hin 214
So hab ich obgeſieget, mein Lauf 754
So iſt denn nun die Hütte 581
So iſt mein Gott nun abermahl 801
So iſt nun auch beſchloſſen 69
Soll ich denn mich täglich kränken 530
Sollt er gleich bisweilen ſcheinen 672
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen 860

Sollt ich meinen Gott nicht trauen 690
Sorge Vater, ſorge du 440
So traget mich nun immerhin 776
So tret ich denn in Gottes Namen 17
So wahr ich lebe ſpricht dein Gott 90
So wünſch ich nun eine gute Nacht 560
Steh armer Menſch beſinne dich 803
Steur Gott meinem Trauerweſen 628
Still dem Herrn betrübtes Kind 979
Straf mich nicht in deinem Zorn 89
Sünde nun ſey du verfluchet 396

T.

Tauſend Dank nimm von mir Armen 225
Thut der Hochmuth nimmer gut 538
Trau auf Gott in allen Sachen 465
Traur' nicht ſo ſehr o frommer Chriſt 681
Treuer Gott ich muß dir klagen 80
Treuer Wächter Iſrael 619

V. U.

Valet will ich dir geben 717
Vater Unſer im Himmelreich 374
Verſuchet euch doch ſelbſt 313
Verzage nicht o frommer Chriſt 691
Victoria mein Lamm iſt da 988
Vom Himmel hoch da komm ich her 133
Vom Himmel kam der Engel Schaar 134
Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt 466
Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt 62
Unſer Herrſcher, unſer König 891
Unſre müden Augenlieder 51
Unter denen groſſen Gütern 939

W.

Wach auf du Geiſt der erſten Zeugen 969

Wach auf, du werthe Chriſtenheit 129
Wach auf, mein Herz, und ſinge 1
Wachet auf, ruft uns die Stimme 787
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit 416
Walts Gott, mein Werk ich laſſe 64
Wann dein herzliebſter Sohn, o Gott 118
Warum betrübſt du dich, mein Herz 688
Warum machet ſolche Schmerzen 102
Warum ſollt ich mich betrüben 920
Warum ſollt ich mich denn grämen 459
Warum wilt du drauſſen ſtehen 124
Was alle Weisheit in der Welt 295
Was fürchſt du Feind, Herodes ſehr, daß 177
Was frag ich nach der Welt 482
Was giebſt du denn, o meine Seele 432
Was Gott gefällt, mein frommes Kind 647
Was Gott thut, das iſt wohl gethan, es 528
Was Gott thut, das iſt wohl gethan, kein 693
Was kan ich doch vor Dank, o Herr 107
Was mein Gott will, das geſcheh 527
Was mich auf dieſer Welt betrübt 488
Was ſoll ich doch, o Ephraim! was 661
Was wilt du dich betrüben, o meine 642
Weg Luſt, du Unluſtvolle Seuch 527
Weg mein Herz mit den Gedanken 658
Weh mir, daß ich ſo oft und viel 87
Weil ich nun ganz verlaſſen bin 698
Weil man jetzt hört von lauter Sterben 638
Weine nicht Gott lebet noch 980
Welt ade, ich bin dein müde, ich will 770
Wenn dich Unglück hat betreten 376
Wenn dich Unglück thut greiffen an 650
Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit 505

Wenn ich in Angſt und Noth mein 646
Wenn meine Sünd mich kränken 243
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt 713
Wenn wird doch einſt erſcheinen 990
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und 594
Werde munter mein Gemüthe, und ihr 48
Wer das Kleinod will erlangen 910
Wer Geduld und Demuth liebet 537
Wer Gott das Herze giebet, ſo nie ſich von 684
Wer Gott nicht kindlich traut, und will 472
Wer Gott vertraut hat wohl gebaut 461
Wer im Herzen will erfahren 830
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt 696
Wer iſt wohl wie du, Jeſu 878
Wer nur den lieben Gott läßt walten 542
Wer ſich im Geiſt beſchneidet 827
Wer ſich zu rühmen hier begehrt, rühm 290
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 729
Wer will mich von der Liebe ſcheiden 668
Wie freuet ſich mein Herz 957
Wie groß iſt deine Herrlichkeit 582
Wie gut iſts doch in Gottes Armen 870
Wie iſt die Welt ſo feindſchaftsvoll 516
Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben 751
Wie lang, o Herr! wie lange 626
Wie mein Herz hofte für und für 326
Wie nach einer Waſſerquelle 680
Wie ſchön iſt unſers Königs Braut 958
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll 418
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, vom 24
Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern 178
Wies Gott gefällt, ſo gefällt mirs 543
Wie ſoll ich dich empfangen 819

Wie wohl haſt du gelabet 397
Wie wohl iſt doch ein Menſch daran 856
Wie wohl iſt mir in meiner Seelen 872
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen 548
Wir Chriſtenleut haben 138
Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt 250
Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer 361
Wir gläuben all an einen Gott, Vater 363
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott 421
Wir ſingen dir Immanuel 153
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält 417
Wo Gott zum Haus nicht giebt ſeine 330
Wohlauf mein Herz zu Gott 377
Wohl dem der den Herrn ſcheuet 442
Wohl dem der in Gottes Furcht ſteht 331
Wohl dem der ſich auf ſeinen Gott 464
Wohl dem der ſich mit Fleiß bemühet 945
Wohl dem Menſchen der nicht wandelt 441
Wohl mir, Jeſus meine Freude 885
Wohl mir kan ich freudig ſagen 212
Wo ſind deine Hände, wende 438
Wo ſoll ich fliehen hin 74

Z

Zage nicht betrübter Sünder 837
Zeuch ein zu deinen Thoren 280
Zeuch Geiſt der Gnaden bey 371
Zeuch mein geliebtes Jeſulein 141
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 933
Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir 949
Zion gieb dich nur zufrieden 425
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen 671
Zu deinen Füſſen liege ich mein Jeſu 634
Zu dir von Herzensgrund, ruf 25

Zuletzt gehts wohl, dem der 989
Zwey Ding, o Herr! bitt ich von dir 408
Zweyerley bitt ich von dir 407

III. Regiſter zu den Evangelien und Epiſteln.

Am I. Adventsſonntage.

Evang. Matth. 21, 1-9.

Adventslieder 122. Anh. 817
A Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn 119
Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein 113
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad 418

Epiſtel Röm. 13, 11-14.

Adventslieder 122. 817
Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897
Von der Keuſchheit und Mäßigkeit 519
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, den 178

Am II. Adventsſonntage.

Evang. Luc. 21, 25-36.

Lieder vom jüngſten Gericht 779. 990
Gottes Sohn iſt kommen 123
Lob ſey dem allmächtigen Gott 128
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn 449
Mache dich, mein Geiſt, bereit 563

Epiſtel Röm. 15, 4-13.

Vom Worte Gottes 408. 893
Von der Einigkeit 514
Nun bitten wir den heiligen Geiſt 275
O heiliger Geiſt kehr bey uns ein 276

Am III. Adventsſonntage.

Evang. Matth. 11, 2-10.

Wie ſoll ich dich empfangen 819
Troſtlieder in allerley Noth 640
Troſtlieder in Verfolgung wegen der Wahrheit 679
Von der Verläugnung ſein ſelbſt und der Welt 482. 922
Eine veſte Burg iſt unſer Gott 415
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält 417

Epiſtel 1 Cor. 4, 1-5
Vom jüngſten Gericht 779. 898
Troſtlieder bey der Welt Haß 684
O Gott, du frommer Gott 427
Jn dich hab ich gehoffet, Herr, 566
Am IIII. Adventsſonntage.
Evang. Joh. 1, 19-28.
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 451
Vom Worte Gottes 408. 893
Von der heiligen Tauffe 378
Seelenbräutigam, Jeſu 368
Epiſtel Phil. 4, 4-7.
Von der Freudigkeit des Glaubens 916
Jeſu, meine Freude, meines Herzens 495
Ich freue mich in meinem Gott 321
Vom Gebet und Vater Unſer 372
Von der Gemüthsruhe 546
Am heiligen Chriſttage.
Evang. Luc. 2, 1-14.
Weyhnachtlieder 132. 823
Herr Gott, dich loben wir 288
Alſo hat Gott die Welt geliebt 114
Epiſtel Tit. 2, 11-14.
Lob ſey dem allmächtigen Gott 128
Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn 119
Am Tage Stephani.
Evang. Matth. 23, 34-39.
O Gotteslamm, mein Element, iſt einzig 875
Vom Worte Gottes und der chriſtl. Kirche 408. 893
Jn dich hab ich gehoffet, Herr, 566
Epiſtel Apoſtelgeſch. 6, 8-15. 7, 55-60.
Bittlied bey dem Haß der Welt 627
Troſtlieder in allerley Noth 640. 971
Bittlieder um ein ſelig Ende 712
O Herre Gott, dein göttlich Wort 409
Schatz über alle Schätze 213
Jeſu meiner Seelen Ruh 168
Am Tage Johannis des Evangeliſten.
Evang. Joh. 1, 1-14.

Weyhnacht=

Weyhnachtlieder 132
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 418
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 490
Du weſentliches Wort 823

Epiſtel Ebr. 1, 1-14.

Ach bleib mit deiner Gnade 419
Es woll uns Gott genädig ſeyn und 414
Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn 119

Am Sonntage nach dem Chriſttage.

Evang. Luc. 2, 33-40.

Weyhnachtlieder 132. 823
Lob ſey dem allmächtigen Gott 128
Jeſus iſt mein Heil und Leben 122

Epiſtel Gal. 4, 1-7.

Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich, in 137
Wann dein herzliebſter Sohn, o Gott 118

Am Neuen Jahrstage.

Evang. Luc. 2, 21.

Neujahrs- und Jeſuslieder 159. 826
Lob- und Danklieder 337
Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit 558
Abermahl ein Jahr verfloſſen 826

Epiſtel Gal. 3, 23-29.

Es iſt das Heil uns kommen her 110
Laſſet mich voll Freuden ſprechen 382

Am Sonntag nach dem Neuen Jahr.

Evang. Matth. 2, 13-23.

Klag- und Bittlieder in gemeiner u. beſonderer ꝛc. 588. 971
Vom Vertrauen auf Gott 457
Troſtlieder in allerley Noth 640
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit 416
Befiehl du deine Wege 480

Epiſtel Tit. 3, 4-7.

Weyhnachtlieder 132. 823
Von der heiligen Tauffe 378

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Evang. Matth. 2, 1-12.

Lieder auf dieſes Feſt 177. 830
Was giebſt du denn, o meine Seele 432. 903

Mein Gott, das Herz ich bringe dir 433
Epiſtel Eſ. 60, 1 ; 6.
Lieder über das Evangelium 177
Weyhnachtlieder 132. 823
Am I. Sonntag nach Epiphan.
Evang. Luc. 2, 41 ; 52.
Wo Gott zum Haus nicht giebt 330
Wohl dem, der in Gottes Furcht ſteht 331
Herr Chriſt, der du von Ewigkeit 513
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen 671
Epiſtel Röm. 12, 1 ; 6.
Jeſu, Jeſu, du mein Leben 166
Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897
Von der Verläugnung ſein ſelbſt und der Welt 482. 922
Zeuch Geiſt der Gnaden bey mir ein 371
Thut der Hochmuth nimmer gut 538
Am II. Sonntag nach Epiphan.
Evang. Joh. 2, 1 = 11.
Mein Werk will ich mit Gott anfangen 16
Vom Vertrauen auf Gott 457
Von der Hofnung 479
Bittlied in Armuth 623
Troſt in Armuth 688
Ach komm du ſüſſer Herzensgaſt 498
Epiſtel Röm. 12, 6 ; 16.
Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897
Von der Liebe gegen den Nächſten 505. 937
Am III. Sonntag nach Epiphan.
Evang. Matth. 8, 1 ; 13.
Troſtlieder in allerley Noth 640
Troſtlieder in Krankheiten 695
Schaff in mir, Gott, ein reines Herz 103
Herr, mein Licht, mein Heil und Leben 346
Er wird es thun, der 975
Epiſtel, Röm. 12, 17 ; 21.
Von der Einigkeit, Sanftmuth und Verſöhnlichkeit 514
Von der Barmherzigkeit und Wohlthun 517
Ich ruff zu dir, Herr Jeſu Chriſt 426

Am IIII. Sonntag nach Epiphan.

Evang. Matth. 8, 24 : 27.

Bittlieder in gemeiner und beſonderer Noth 588. 971
Troſtlieder in allerley Noth 640
Beym Verzug göttlicher Hülfe 671
Eine veſte Burg iſt unſer Gott 415
Zion gieb dich nur zufrieden 425
Meine Hofnung ſtehet veſte, auf 367
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut 342

Epiſtel Röm. 13, 8 : 10.

Von den zehen Geboten 354
Von der Liebe gegen den Nächſten 505. 937

Am V. Sonntag nach Epiphan.

Evang. Matth. 13, 24 : 30.

Vom Worte Gottes und der chriſtl. Kirche 408. 893
Vom Ernſt im Chriſtenthum 443. 909
Vom Ueberwinden des Glaubens 563. 917
Gott der Vater wohn uns bey 288

Epiſtel Coloſſ. 3, 12 : 17.

Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897
Von der Einigkeit, Sanftmuth und Verſöhnlichkeit 514
Lob : und Danklieder 337. 860
O Seele, welche Seligkeit iſt dir 423

Am VI. Sonntag nach Epiphan.

Evang. Matth. 17, 1 : 9.

Vom Verlangen nach dem Himmel 555. 964
Die Seligkeit iſt mein Verlangen 965
Vom ewigen Leben 779. 992
Alle Menſchen müſſen ſterben 735
Warum ſollt ich mich denn grämen 459

Epiſtel 2 Petr. 1, 16 : 21.

Vom Worte Gottes 408. 893
Komm heiliger Geiſt, Herre Gott 275
Heilger Geiſt, du Himmelslehrer 283
Freut euch, ihr Chriſten alle, Gott 284

Am Feſt der Reinigung Mariä.

Evang. Luc. 2, 22 : 32.

Lieder auf dieſes Feſt 183. 831
Vom Verlangen nach dem Himmel 555. 964

Bittlieder um ein ſeliges Ende 712
Williger und freudiger Tod eines Chriſten 734
Schaff in mir, Gott, ein reines Herz 103
Epiſtel Malach. 3, 1 ſ 4.
Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn 119
Herr Jeſu, Gnadenſonne 431
Gott ſey Dank durch alle Welt 131
Am Sonntag Septuageſimå.
Evang. Matth. 20, 1 ſ 16.
Von der Rechtfertigung 109
Von der Zufriedenheit in Gott 546
Nehmt in acht die Zeit und 522
Es iſt genug, ſo nimm, Herr 738
Epiſtel 1 Cor. 9, 24 ſ 27. 10, 1 ſ 5.
Vom Ernſt im Chriſtenthum 449. 907
Von Verleugnung ſein ſelbſt u. der Welt 482. 922
Vom Ueberwinden des Glaubens 563
Wer das Kleinod will erlangen 910
Am Sonntag Sexageſimå.
Evang. Luc. 8, 4 ſ 15.
Vom Worte Gottes 408. 893
Epiſtel 2 Cor. 11, 19 ſ 33. 12, 1 ſ 9.
Klag ſ und Bittlieder in allerley Noth 588. 971
Troſtlieder in allerley Noth 640
Troſtlieder beym Verzug góttlicher Hůlfe 671
Treuer Gott ich muß dir klagen 80
Von Gott will ich nicht laſſen 466
Ein Tröpflein von den Reben 795. 992
Am Sonntag Eſto mihi.
Evang. Luc. 18, 31 ſ 43.
Paßionslieder 191. 832
Lob ſ und Danklieder 337. 860
Epiſtel 1 Cor. 13, 1 ſ 13.
Von der Liebe gegen den Nächſten 505. 937
Am Sonntag Invocavit.
Ev. Matth. 4, 1 ſ 11.
Bittlied in Verſuchung des Satans 631
Troſtlieder in Schwermuth und harter Anfechtung 663
Treuer Gott, ich muß dir klagen 80

Gott der Vater, wohn uns bey 283
Eine veſte Burg iſt unſer Gott 415

Epiſtel 2 Cor. 6, 1 ; 10.

Von der Gelaſſenheit und Geduld 527. 950
Vom Ueberwinden des Glaubens 563. 929

Am Sonntag Reminiſcere.

Ev. Matth. 15, 21 ; 28.

Bittlieder in allerley Noth 588. 971
Bittlied im Verzug göttlicher Hülfe 626
Troſtlieder bey dieſem Verzug 671
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt 360

Epiſtel 1 Theſſ. 4, 1 ; 7.

Allgemeine Chriſtenthumslieder 426
Von der Keuſchheit und Mäßigkeit 519
Wider den Geitz 523

Am Sonntag Oculi.

Evang. Luc. 11, 14 ; 28.

Lieder am Sonntage Invocavit
Kommt, laßt euch den Herren lehren 443

Epiſtel Epheſ. 5, 1 ; 9.

Wenn meine Sünd mich kränken 243
Von der Keuſchheit 519
Wider den Geitz 523

Am Sonntag Lätare.

Ev. Joh. 6, 1 ; 15.

Sorge, Vater, ſorge du 440
Wer Gott nicht kindlich traut 472
Lieder zum erſten Articul 868
Bittlied in Armuth 623
Troſtlieder in Armuth 688
Zweyerley bitt ich von dir 407
Wer nur den lieben Gott läßt walten 540

Epiſtel Gal. 4, 21 ; 31.

Lieder von der Rechtfertigung 109. 812

Am Sonntag Judica.

Evang. Johann. 8, 46 ; 59.

Troſtlieder bey der Welt Haß 684
Ach Gott, vom Himmel ſieh darein 414
In dich hab ich gehoffet, Herr 566

Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott 215

Epiſtel Ebr. 9, 11-15.

Paßionslieder 191. 832
Wo ſoll ich fliehen hin 74

Am Feſt Mariä Verkündigung.

Evang. Luc. 1, 26-28.

Lieder auf dieſes Feſt 187
Advents- und Weyhnachtlieder 122. 132. 817

Epiſtel Eſa. 7, 10-15.

Lieder über das Evangelium
Vom Ernſt im Chriſtenthum 449. 909

Am Palm-Sonntag.

Evang. Matth. 21, 1-9.

Adventslieder 122
Paßionslieder 191. 832
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern

Epiſtel Phil. 2, 5-11. 418

Von der Nachfolge Jeſu 509. 940

Am grünen Donnerſtage.

Abendmahlslieder 383. 883
Paßionslieder 191. 832

Am Charfreytage.

Paßionslieder 191. 832
Mein beſter Freund iſt mir geſtorben 842

Am I. Oſterfeyertag.

Evang. Marc. 16, 1-8.

Oſterlieder 251. 844
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt 877
Ich danke dir, mein Gott 430

Am II. Oſterfeyertage.

Ev. Luc. 24, 13-35.

Oſterlieder 251. 844
Jeſuslieder 165
Weg, mein Herz, mit den Gedanken 658

Epiſtel Apoſtelgeſch. 10, 34-41.

Oſterlieder 251. 844

Am III. Oſterfeyertage.

Evang. Luc. 24, 36-47.

Oſterlieder 521. 844

Jeſuslieder 166
Gott, du haſt in deinem Sohn 370
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 75

Epiſtel Ap. Geſch. 13. 26 ; 33.

Lieder über das Evangelium

Am Sonntag Quaſimodogeniti.

Evang. Joh. 20, 19 ; 31.

Oſterlieder 251. 844
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt 360
O Jeſu Chriſte, wahres Licht 420

Epiſtel 1 Joh. 5, 4 ; 19.

Von der Verleugnung ſein ſelbſt und der Welt 482. 922
Vom Ueberwinden des Glaubens 563. 916
Von der heiligen Dreyeinigkeit 287. 855

Am Sonntag Miſericordias Domini.

Evangelium Joh. 10, 12 ; 16.

Vom Worte Gottes und der chriſtl. Kirche. 408. 892
Jeſu, der du meine Seele 78
Lobt, ihr Frommen, nah und fern 320

Epiſtel 1 Petr. 2, 21 ; 25.

Von der Nachfolge Chriſti 509. 940
Von der Gelaſſenheit und Geduld 427. 950
O Welt, ſieh hier dein Leben 233

Am Sonntag Jubilate.

Evang. Joh. 16, 16 ; 23.

Troſtlieder in allerley Noth 971. 549
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn 449
Warum ſollt ich mich denn grämen 459

Epiſtel 1 Petr. 2, 11 ; 20.

Wider die böſe Luſt 527
Vom Gehorſam für Alte und Junge 513

Am Sonntag Cantate.

Evang. Johann. 16, 5 ; 15.

Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 113
Pfingſtlieder und vom dritten Articul 274. 370. 880

Epiſtel Jac. 1, 16 ; 21.

Nun danket all und bringet Ehr 339
Zeuch ein zu deinen Thoren 280
Von der Einigkeit und Sanftmuth 414

Es

Es woll uns Gott genädig ſeyn 414
Hilf mir, mein Gott, hilf 429

Am Sonntag Rogate.

Evang. Joh. 16, 23 ; 30.

Lieder vom Gebet 372. 882
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 594

Epiſtel Jac. 1, 22 ; 27.

Vom Worte Gottes 408
Vom Ernſt im Chriſtenthum 446

Am Himmelfahrtsfeſt.

Ev. Marc. 16, 14 ; 20.

Lieder auf dieſes Feſt 268
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt 360
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt 713

Epiſtel Ap. Geſch. 1, 1 ; 11.

Lieder über das Evangelium
O du allerſüßte Freude 278
Vom jüngſten Gericht 779

Am Sonntag Exaudi.

Evang. Joh. 15, 26. 27. 16, 1 ; 4.

Vom Worte Gottes und der chriſtl. Kirche 408. 893
Troſtlieder im Spott der Frömmigkeit 677
Troſtlieder bey Verfolgung 679

Epiſtel 1 Petr. 4, 8 ; 11.

Vom Gebet 372. 882
Von der Liebe gegen den Nächſten 505. 937
Von Barmherzigkeit und Wohlthun 517
Nehmt in acht die Zeit und Stunden 522

Am I. Pfingſtfeyertage.

Ev. Joh. 14, 23 ; 31.

Pfingſtlieder und vom 3. Articul 274. 370. 854. 880
Von der Liebe zu Chriſto 489. 925
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 113

Epiſtel Apoſt. Geſch. 2, 1 ; 13.

Lieder über das Evangelium
In dich hab ich gehoffet, Herr 566

Am Pfingſtmontage.

Evang. Johan. 3, 16 ; 21.

Pfingſtlieder 274. 854. 880

Von der Rechtfertigung 169. 812
Vom andern Articul 368. 875
Lob ſey dem allmächtigen Gott 128
Alſo hat Gott die Welt geliebt 114. 368. 457
Epiſtel Apoſtelgeſch. 10, 42‧48.
Lieder über das Evangelium
Vom jüngſten Gericht 779. 990
Von der heiligen Tauffe 478
Am Pfingſtdienſtage.
Evang. Johann. 10, 1‧11.
Pfingſtlieder und vom dritten Art. 274. 370. 854. 880
Vom Worte Gottes 408. 893
Epiſtel Apoſtelgeſch. 8, 14‧17.
Lieder über das Evangelium
Am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.
Evang. Joh. 3, 1‧15.
Lieder auf dieſes Feſt 287. 855
Von der heiligen Tauffe 378
Jeſus iſt mein Heil und Leben 122
Schaff in mir Gott ein reines Herz 103
Wie wohl iſt doch ein Menſch daran 856
Epiſtel Röm. 11, 33‧36.
Lieder auf das Feſt 287
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut 342
Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Luc. 14, 19‧31.
Vom jüngſten Gericht, Verd. u. ewigen Leben 779. 992
Von der Verläugnung ſein ſelbſt und der Welt 482. 922
Gott der du viel Barmherzigkeit 517
Ach wie flüchtig! ach wie nichtig 629
Schatz über alle Schätze 213
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn 449
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr 489
Epiſtel 1 Joh. 4, 16‧21.
Von der Liebe zu Gott u. gegen den Nächſten 489. 505. 925
Gott iſt die Liebe ſelbſt 284
Warum ſollt ich mich denn grämen 459
Schwing dich auf zu deinem Gott 663

Am II. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 14, 16 : 24.

Vom Worte Gottes 408. 893
Von der Verläugnung ſein ſelbſt und der 482. 922
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 113

Epiſtel 1 Joh. 3, 13 : 18.

Von der Liebe gegen den Nächſten 505. 937
Von der Nachfolge Jeſu 509. 940
Ihr, die ihr Gottes Kinder ſeyd 518
Troſtlieder bey dem Haß der Welt 684

Am III. Sonntag nach Trinitatis.

Evang. Luc. 14, 1 : 10.

Bußgeſänge 70. 803
Troſtlieder wider die Sünde 658
Sünde, nun ſey du verfluchet 396

Epiſtel 1 Petr. 5, 6 : 11.

Von der Demuth 537. 539
Vom Vertrauen auf Gott 361
Vom Ueberwinden des Glaubens 563. 917
Troſtlied wegen der Beſtändigkeit 668

Am Feſt Johannis des Täuffers.

Evang. Luc. 1, 57 : 80.

Lieder auf dieſes Feſt 298
Lob : und Danklieder 337. 866
Vom andern Articul 368. 875

Epiſtel Eſa. 40, 1 : 5.

Lieder von der Rechtfertigung 109. 812
Troſtlieder wider die Sünde 658. 875

Am IIII. Sonntag nach Trinitatis.

Evang. Luc. 6, 36 : 42.

Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897
Vom Ernſt im Chriſtenthum 449. 909
Von Barmherzigkeit und Wohlthun 517

Epiſtel Röm. 8, 18 : 23.

Vom Verlangen nach dem Himmel 555. 965
Ach was iſt doch unſer Leben 705. 971

Am Feſt der Heimſuchung Mariä.

Evang. Luc. 1, 39 : 56.

Lieder auf dieſes Feſt 302

Jeſuslieder 166
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 418
Epiſtel Eſ. 11, 1 = 5.
Lieder über das Evangelium
Von der Rechtfertigung 109. 812
Am V. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Luc. 5, 1 = 11.
Troſtlieder in Armuth 688
Alles iſt an Gottes Segen, und an ſeiner 479. 868
In allen meinen Thaten, laß ich den Höchſten 534
Ich armer Menſch, ich armer Sünder 83
Epiſtel 1 Petr. 3, 8 = 16.
Von der Einigkeit und Sanftmuth 514
Von Barmherzigkeit und Wohlthun 517
Troſtlieder bey dem Haß der Welt 684
Am VI. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Matth. 5, 20 = 26.
Von der Rechtfertigung 109. 812
Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897
Vom Ernſt im Chriſtenthum 449. 909
Von der Einigkeit, Sanftmuth und Verſöhnlichkeit 514
Epiſtel Röm. 6, 4 = 11.
Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn 119
Herr Jeſu, Gnadenſonne 431
Jeſu, deine heilge Wunden 201
Am VII. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Marc. 8, 1 = 9.
Lieder am Sonntage Lätare
Epiſtel Röm. 6, 19 = 23.
Jeſu, Jeſu, du mein Leben 166
Mein Gott, das Herz ich bringe dir 433
Zeuch Geiſt der Gnaden, bey mir ein 371
Am VIII. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Matth. 7, 15 = 23.
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 120
Ach Gott, vom Himmel ſieh darein 414
Vom Ernſt im Chriſtenthum 449. 909
Epiſtel Röm. 8, 12 = 17.
Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897

O Heilger Geiſt, kehr bey uns ein 276

Am VIIII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 16, 1-9.

Von Barmherzigkeit und Wohlthun 517
Straf mich nicht in deinem Zorn 89
O Menſch, gedenk ans Ende 711

Epiſtel 1 Cor. 10, 6-13.

Du haſt, o großer Gott, uns deine 359
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt 519
Was mein Gott will, das geſcheh allzeit 527

Am X. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 19, 41-48.

Ach Gott, thu dich erbarmen 783
Klag- und Bittlieder in allerley Noth 594
Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt 618

Epiſtel 1 Cor. 12, 1-11.

Von dem heiligen Geiſt und ſeinen Gaben 275
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt 109

Am XI. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 18, 9-14.

Von der Rechtfertigung 109. 812
O König, deſſen Majeſtät 95

Epiſtel 1 Cor. 15, 1-10.

O Welt, ſieh hier dein Leben 233
Jeſus meine Zuverſicht 216
Meine Liebe lebet noch 263

Am XII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Marc. 7, 31-37.

Klag- und Bittlieder in allerley Noth 594. 971
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut 342
O, daß ich tauſend Zungen hätte 347
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt 519
O Jeſu Chriſte wahres Licht 420

Epiſtel 2 Cor. 3, 4-11.

Gott, du haſt in deinem Sohn 370
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 418

Am XIII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Luc. 10, 23-37.

Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt 75

Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn 119
Kommt, läßt euch den Herren lehren 443
Vom Ernſt im Chriſtenthum 449. 909
Von der Barmherzigkeit und Wohlthun 517
Epiſtel Gal. 3, 15 ; 22.
Lieder von der Rechtfertigung 109. 812
Am XIIII. Sonntage nach Trinitatis,
Evang. Luc. 17, 11 ; 19.
Lieder am 12. Sonntag nach Trinitatis.
Epiſtel Gal. 5, 16 ; 24.
Wider die böſe Luſt 527
Herr Jeſu Chriſt, du weißt gar wohl 102
Vom Ueberwinden des Glaubens 563. 916
Jeſu, deine heilge Wunden 201
Am XV. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Matth. 6, 24 ; 34.
Von der Verläugnung ſein ſelbſt und der Welt 482. 928
Vom Vertrauen auf Gott 457
Troſtlieder in Armuth 688
Sorge, Vater, ſorge du 440
Epiſtel Gal. 6, 25.26. 6, 1 ; 10.
Von der Demuth 537
Von der Sanftmuth 514
Von Barmherzigkeit und Wohlthun 517
Am XVI. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Luc. 7, 11 ; 17.
Lieder vom Tod und Begräbniß 706. 982
Troſtlieder vor Wittwen und Wayſen 702
Epiſtel Epheſ. 3, 13 ; 21.
Von der Liebe zu Gott und Chriſto 489. 925
Heilger Geiſt, du Himmelslehrer 283
Am XVII. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Luc. 14, 1 ; 11.
Lieder von den zehn Geboten 354
In dich hab ich gehoffet, Herr 566
Thut der Hochmuth nimmer gut 538
Epiſtel Epheſ. 3, 1 ; 6.
Von der Einigkeit, Sanftmuth ꝛc. 514
O heilger Geiſt kehr bey uns ein 276

Am Feſt Michaelis
Evang. Matth. 18, 1 = 11.
Feſtgeſänge 305
Von der Demuth 537
Epiſtel Offenb. Joh. 12, 7 = 12.
Lieder über das Evangelium
Ein veſte Burg iſt unſer Gott 425
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt 696
Am XVIII. Sonntag nach Trinitatis.
Evang. Matth. 22, 34 = 46.
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit 416
Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn 119
Von den Zehen Geboten 354
Epiſtel 1 Cor. 1, 4 = 9.
Troſtlied wegen der Beſtändigkeit 668
Nun lob, mein Seel, den Herren 337
Schatz über alle Schätze 813
Am XIX. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Matth. 9, 1 = 8.
Bußlieder 70. 803
Von der Rechtfertigung 109. 812
Troſt wegen der Sünde 658
Jeſu meiner Seelen Ruh 168
Epiſtel Epheſ. 4, 22 = 28.
Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897
Von der Sanftmuth 514
Von der Gerechtigkeit und Wahrheit 526
Gott du haſt in deinem Sohn 370
Am XX. Sonntage nach Trinitatis.
Evang. Matth. 22, 1 = 14.
Vom Worte Gottes 408. 893
Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein 113
Alſo hat Gott die Welt geliebt, das merke 114
Lob ſey dem allmächtigen Gott 128
Ach komm, du ſüſſer Herzensgaſt 498
Vom Ernſt im Chriſtenthum 449. 909
Epiſtel Epheſ. 5, 15 = 21.
Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897
Von der Mäßigkeit 519

Lob- und Danklieder 337. 869

Am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Joh. 4, 47-54.

Klag- und Bittlieder in allerley Noth 594. 971
Troſtlieder in allerley Noth 640
Vom Glauben und Vertrauen auf Gott 457
Herr, mein Licht, mein Heil und Leben 346

Epiſtel Epheſ. 5, 10-17.

Eine veſte Burg iſt unſer Gott 415
Ich ruff zu dir, Herr Jeſu Chriſt 426
Gott der Vater wohn uns bey 288
Vom Ueberwinden des Glaubens 563. 919
Bittlied in Verſuchung des Satans 631

Am XXII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 18, 23-35.

Bußgeſänge 70. 803
Ich ruff zu dir, Herr Jeſu Chriſt 426
Von der Verſöhnlichkeit 514
Von der Barmherzigkeit 517
Herr, mein Gott, lehre mich 66

Epiſtel Philipp. 1, 3-11.

Allgemeine Chriſtenthumslieder 426. 897
Zeuch Geiſt der Gnaden bey mir ein 371
Troſtlied wegen der Beſtändigkeit 668

Am XXIII. Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 22, 15-22.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält 417
In dich hab ich gehoffet, Herr 566
Jeſu, Jeſu, du mein Leben 166
Was giebſt du denn, o meine Seele 432
Mein Gott, das Herz ich bringe dir 433

Epiſtel Phil. 3, 17-21.

Von der Verläugnung ſein ſelbſt u. der Welt 482. 922
Von der Liebe zu Gott und Chriſto 489. 925
Vom Verlangen nach dem Himmel 555. 964

Am XXIIII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 9, 18-26.

Klag- und Bittlieder in allerley Noth 594. 971
Troſtlieder in allerley Noth 640

Bitt-

Bitt- und Troſtlieder im Verzug göttl. Hülfe. 626. 671
Vom Tod und Begräbniß 706. 982
Jeſus meine Zuverſicht 261

Epiſtel Col. 1, 9-14.

Herr Chriſt, der einge Gottes Sohn 119
Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 113
Herr Jeſu, Gnadenſonne 431

Am XXV. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 24, 15-28.

Bittlieder in allerley Noth 594. 971
Ach Gott vom Himmel ſieh darein 414
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit 416

Epiſtel 1 Theſſ. 4, 13-18.

Vom Begräbniß 775. 982
Von der Auferſtehung 779
Dennoch bleib ich ſtets an dir 570

Am XXVI. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 25, 31-46.

Von der Auferſtehung, jüngſten Gericht ꝛc. 779. 992
Gottes Sohn iſt kommen 123

Epiſtel 2 Petr. 3, 3-14.

Lieder über das Evangelium

Am XXVII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 25, 1-13.

Von der Auferſtehung und jüngſten Gericht 779. 990
Mache dich mein Geiſt bereit 563

Epiſtel 1 Theſſ. 5, 1-11.

Lieder über das Evangelium

IIII. Regiſter zu den Apoſteltags-evangelien und Epiſteln.

Am St. Andreastage.

Evangelium Matth 4, 18-22.

Lieder von der Nachfolge Jeſu 509. 940
Von der Verläugnung ſein ſelbſt 482. 922
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 933

Epiſtel Röm. 10, 1-18.

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt 877

O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt 360
Lieder von der Rechtfertigung 109. 812
In Gottes Reich geht Niemand ein 898

Am St. Thomastage.

Ev. Joh. 20, 24-31.

Jeſu Wunden liebe ich 503
Fünf Brünnlein ſind 834
O Lamm verklär in mir dein Blut 834
Ich habe nun den Grund gefunden 867
Wer iſt wohl wie du 878

Epiſtel Epheſ. 1, 3-6.

Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt 574

Am Tage St. Pauli Bekehrung.

Evang. Matth. 19, 27-30.

Was frag ich nach der Welt 482
Ich frage nichts nach Gut und Geld 487
Von der Nachfolge Jeſu 509. 940

Epiſtel Apoſtelgeſchicht 9, 1-22.

Jeſu der du meine Seele 78
O Seele, welche Seligkeit 423
So wahr ich lebe ſpricht dein Gott 90

Am St. Matthiastage.

Ev. Matth. 11, 25-30.

Herr Jeſu meine Ruh 927
Mein Jeſus nimmt die Sünder an 814
Mein Heiland nimmt die Sünder an 812
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut 72
Wo ſoll ich fliehen hin 74

Epiſtel Ap. Geſch. 1, 15-26.

Vom Worte Gottes 408. 893
Wach auf du Geiſt der erſten Zeugen 969
Ich danke dir mein Gott 430

Am Gedächtnißtage Philippi Jakobi.

Evangelium Joh. 14, 1-14.

Mein Herzens-Jeſu, meine Luſt 574
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt 109
Mir nach ſpricht Chriſtus unſer Held 509. 940

Epiſtel Epheſ. 2, 19-22.

Ich habe nun den Grund gefunden 867

Mein Gott das Herz ich bringe dir 433
Ich eile meiner Heimath zu 930
Zion gieb dich nur zufrieden 425

Am Gedächtnißtag Petri und Pauli.

Evangelium Matth. 14, 13-20.

Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr 313
Von der chriſtlichen Kirche 498
Schönſter Immanuel, Herzog 174

Epiſtel Actor. 12, 1-11.

Treuer Gott ich muß dir klagen 80
Ich laß dich nicht, du mußt mein 569
Jeſu hilf ſiegen 913

Am Tage Mariä Magdalenä.

Evang. Luc. 7, 36-50.

Bußlieder 70. 803
Ach Herr! ach Herr! meiner 85
Ach komm du ſüſſer Herzensgaſt 489
Meinen Jeſum will ich lieben 501
O Gotteslamm mein Element 875
Mein Jeſu dem die Seraphinen 887
Ich will dich lieben meine Stärke 928
Eins iſt noth, ach Herr 318

Epiſtel 1 Tim. 1, 15-17. und Prov. 31, 10-31.

Mein Heiland nimmt die Sünder an 812
Mein Jeſus nimmt die Sünder an 814
Wohl dem der in Gottes Furcht 331
Gott du biſt ſelbſt die Liebe 328

Am St. Jacobstag.

Evang. Matth. 20, 20-23.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn 532
Thut der Hochmuth nimmer gut 538
Nur ſo wie mein Jeſus will 545

Epiſtel Röm. 8, 28-39.

Iſt Gott für mich ſo trete 462
Alle die gottſelig hier 972
Warum ſollt ich mich denn grämen 459
Jeſu meine Freude 495

Am

Am St. Bartholomäitage.

Evang. Luc. 22, 24-30.

Hilf mir mein Gott, hilf daß nach dir 429
Von dem hohen Adel der Gläubigen 955
Thut der Hochmuth nimmer gut 538

Epiſtel 2 Cor. 4, 7-10.

Ach Gott wie manches Herzeleid 494
Klag- und Troſtlieder 594
Schatz über alle Schätze 213

Am St. Matthäitage.

Evangelium Matth. 9, 9-13.

Mein Heiland nimmt die Sünder an 812
O Gotteslamm mein Element 875
Mein Herzens-Jeſu meine Luſt 574

Epiſtel Epheſ. 4, 7-14.

Wir Menſchen ſind zu dem o Gott 421
Halt aus mein Herz mit deinem Glauben 917

Am Gedächtnißtag Simonis und Judä.

Evangelium Johannis 15, 17-21.

Von der Liebe des Nächſten 505. 937
Hinweg, o Welt! mit deiner Liebe 922
Das was chriſtlich iſt zu üben 900

Epiſtel 1 Petr. 1, 3-9.

Lob- und Danklieder 537. 860
Schaff in mir Gott ein reines Herz 103
Jehovah iſt mein Hirt und Hüter 896
O Freude über Freude 966

Anhang derer Antiphonarum, vor den gewöhnlichen Collecten.

Beym Anfang des Gottesdienſtes.

Der Herr ſey mit euch!
Und mit deinem Geiſte!

Zur Adventszeit.

Bereitet dem Herrn den Weg! Alleluja!
Machet ſeine Steige richtig! Alleluja!

Machet

Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch,
Daß der König der Ehren einziehe.
Hoſianna dem Sohne David! Alleluja!
Gelobet ſey der da kömmt im Namen des Herrn! Alleluja!
Träuffelt ihr Himmel von oben! Alleluja!
Und die Wolken regnen die Gerechtigkeit! Allel.

Zur Weyhnachtszeit.

Ein Kind iſt uns gebohren! Alleluja!
Ein Sohn iſt uns gegeben! Alleluja!
Euch iſt heute der Heiland gebohren, Alleluja!
Welcher iſt Chriſtus der Herr in der Stadt David, Alleluja!
Das Wort ward Fleiſch, Alleluja!
Und wohnete unrer uns, Alleluja!
Das Volk, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein groſſes Licht, Alleluja!
Und über die da wohnen im finſtern Lande, ſcheinet es helle, Alleluja!
Alſo hat Gott die Welt geliebet, Alleluja!
Daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, Alleluja!

Zur Neuen Jahrszeit.

Der Herr denke an uns, und ſeegne uns, Alleluja!
Er ſeegne, die den Herren fürchten, Alleluja!
Die Güte des Herrn iſts, daß wir nicht gar aus ſind, Alleluja!
Und ſeine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, Alleluja!
Hilf deinem Volk und ſeegne dein Erbe,
Weide ſie und erhöhe ſie ewiglich.

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mache dich auf, werde Licht, Alleluja!

Denn dein Licht kömmt, Alleluja!
Lobet den Herrn, alle Heyden, Alleluja!
Preißet ihn, alle Völker, Alleluja!

Am Feſt der Reinigung Mariä.

Herr, nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren, Alleluja!
Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, Alleluja!

Am Feſt der Verkündigung Mariä.

Das Wort ward Fleiſch, Alleluja!
Und wohnete unter uns, Alleluja!
Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, Alleluja!
Und wird einen Sohn gebähren, Alleluja!

Zur Faſtenzeit.

Chriſtus iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet,
Und um unſerer Sünde willen zerſchlagen.
Die Strafe liegt auf Jeſu, auf daß wir Friede hätten,
Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.
Gott hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet,
Sondern ihn für uns alle dahin gegeben.
Fürwahr, der Herr Chriſtus trug unſere Krankheit,
Und lud auf ſich unſere Schmerzen:
Ich hielte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch,
Ohn allein Jeſum Chriſtum, den Gekreuzigten.

Am grünen Donnerſtag.

So oft ihr von dieſem Brodt eſſet, und von dieſem Kelch trinket,
Sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er (kömmt.
Lobe den Herrn meine Seele, Alleluja!
Und vergiß nicht was er dir Gutes gethan hat, All.
Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder,

Der gnädige und barmherzige Herr.

Am heiligen Oſterfeſt.

Chriſtus hat dem Tod die Macht genommen, Allel.
Und das Leben und ein unvergänglich Weſen ans Licht bracht, Alleluja!

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſtum. Alleluja!
Der auferſtanden iſt von den Todten, Alleluja!

Chriſtus von den Todten erwecket, ſtirbet hinfort nicht, Alleluja!
Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen, Alleluja!

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, Alleluja!
Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, Alleluja!

Ich bin die Auferſtehung und das Leben, Alleluja!
Wer an mich gläubet, der wird leben. Alleluja!

Chriſtus iſt um unſerer Sünde willen dahin gegeben, Alleluja!
Und um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket, Alleluja!

Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg, Alleluja!
Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg? Alleluja!

Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

Gott fähret auf mit Jauchzen, Alleluja!
Und der Herr mit heller Poſaunen, Alleluja!

Chriſtus iſt in die Höhe gefahren, Alleluja!
Und hat das Gefängniß gefangen geführet. Allel.

Unſer Wandel iſt im Himmel!
Von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti.

Am heiligen Pfingſtfeſt.

Schaffe in uns, Gott, ein reines Herz,

Und gieb uns einen neuen gewiſſen Geiſt.
Herr, lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen,
Dein guter Geiſt führe uns auf ebener Bahn.
Verwirf uns, Gott, nicht von deinem Angeſicht,
Und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns.
Gott hat geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in unſere Herzen,
Der ſchreyet: Abba, lieber Vater!

Am Feſt der heiligen Dreyeinigkeit.

Wir loben Gott den Vater, Sohn und heiligen Geiſt, Alleluja!
Und preißen ihn von nun an bis in Ewigkeit. All.
Von ihm und durch ihn und in ihm ſind alle Dinge,
Ihm ſey Ehre in Ewigkeit. Amen!

Am Johannisfeſte.

Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael, Alleluja!
Denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volk. Allel.
Gott hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, All.
In dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Alleluja!

Am Tage der Heimſuchung Mariä.

Meine Seele erhebet den Herrn, Alleluja!
Und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes, Alleluja!
Ich freue mich im Herrn, Alleluja!
Und meine Seele iſt frölich in meinem Gott, Alleluja!
Gott ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, Alleluja!
Und erhebet die Elenden, Alleluja!

Am Michaelisfeſt.

Lobet den Herrn, ihr ſeine Engel, Alleluja!
Ihr ſtarken Helden, die ihr ſeinen Befehl ausrichtet, Alleluja!
Der Herr hat ſeinen Engeln befohlen über dir, Allel.

Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen, All.

An den Apoſteltagen.

Gedenket an eure Lehrer,
Und folget ihrem Glauben nach.
Herr erhalte uns dein Wort!
Denn daſſelbe iſt unſers Herzens Freude und Troſt.
Herr, dein Wort iſt die rechte Lehre, Alleluja!
Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes, Alleluja!
Treue Arbeiter wolleſt du, Herr, in deine Erndte ſenden,
Und deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben.

An den monatlichen und allgemeinen Bußtagen.

Reiniget die Hände, ihr Sünder,
Und machet eure Herzen keuſch, ihr Wankelmüthigen.
Herr, handele nicht mit uns nach unſern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.
Wir haben geſündiget mit unſern Vätern,
Wir haben mißgehandelt und ſind gottlos geweſen.
Hilf uns, Gott unſers Heils, um deines Namens willen;
Errette uns, und vergieb uns unſere Sünde um deines Namens willen.
Und züchtige uns nicht in deinem Grimm.

Am Erntenfeſt.

Du kröneſt das Jahr mit deinem Gut, Alleluja!
Und deine Fußtapfen triefen vom Fett, Alleluja!
Preiſe, Jeruſalem den Herrn, Alleluja!
Lobe, Zion deinen Gott, Alleluja!

Am Kirchweyhfeſt.

Wie lieblich ſind deine Wohnungen, Herr Zebaoth, Alleluja!

Mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen Gott, Alleluja!

Zum Beſchluß der Kinderlehre.

Herr, zeige uns deine Wege, und lehre uns deine Steige,

Leite uns in deiner Wahrheit und lehre uns.

Um den lieben Frieden.

Gott gieb Fried in deinem Lande,

Glück und Heil zu allem Stande.

Es ſtehe Gott auf, daß ſeine Feinde zerſtreuet werden,

Und die ihn haſſen, für ihm fliehen.

Herr, laß Güte und Treue einander begegnen,

Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen.

Nach erlangtem Sieg und Frieden.

Die Rechte des Herrn iſt erhöhet, Alleluja!

Die Rechte des Herrn behält den Sieg, Alleluja!

Gott ſchaffet unſern Gränzen Friede, Alleluja!

Und ſättiget uns mit dem beſten Waitzen, Alleluja!

Um fruchtbar Wetter.

Aller Augen warten auf dich, Herr,

Und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit.

Bey Copulation und Trauungen.

Gott, gieb Fried in deinem Lande,

Glück und Heil zu allem Stande.

Ich freue mich im Herrn, Alleluja!

Und meine Seele iſt frölich in meinem Gott, Alleluja!

Um Erhörung des Gebets.

Ruffe mich an, ſpricht der Herr, in der Zeit der Noth,
So will ich dich erretten, und du ſollt mich preiſen.
Das Verlangen der Elenden höreſt du, Herr,
Ihr Herz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf merket.
Tröſte uns, o Gott! mit deiner Hülfe;
Und der freudige Geiſt enthalte uns.

Vor empfangene geiſt- und leibliche Wohlthaten.

Nun danket alle Gott, Alleluja!
Der groſſe Dinge thut, Alleluja!
Lobe den Herrn, meine Seele, Alleluja!
Und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen, Allel.
Ich will den Herrn loben allezeit, Alleluja!
Sein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn, Alleluja!
Danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, Alleluja!
Und ſeine Güte währet ewiglich, Alleluja!

Zu allerley Zeit.

Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit,
So wird euch das andre alles zufallen.
Heilige uns, Vater, in deiner Wahrheit,
Denn dein Wort iſt die Wahrheit.
Gott hat uns verordnet zur Kindſchaft gegen ihm ſelbſt, Alleluja!
Durch Jeſum Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, Alleluja!
Wohl dem, des Hülfe der Gott Jakob iſt,
Des Hofnung auf den Herrn ſeinen Gott ſtehet.
Habe deine Luſt an dem Herrn,

Der

Der wird dir geben, was dein Herz wünſchet.
Befiehl dem Herrn deine Wege,
Und hoff auf ihn, er wirds wohl machen.
Alle eure Sorgen werfet auf den Herrn,
Denn er ſorget für euch.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich verſorgen;
Und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruh laſſen.
Unſere Hülfe ſtehet im Namen des Herrn, Alleluja!
Der Himmel und Erden gemacht hat. Alleluja!
Enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten,
Die wider die Seele ſtreiten.
Wohl dem, der ſich des Dürftigen annimmt,
Den wird der Herr erretten zur böſen Zeit.
Gott widerſtehet den Hoffärtigen;
Aber den Demüthigen giebt er Gnade.
Laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungē;
Sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Bey Begräbniſſen.

Sünde und Tod haben wir von Adam geerbet.
Gnade und Leben von Chriſto erlanget.
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet, Alleluja!
Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, Alleluja!
Wir haben hier keine bleibende Stadt,
Sondern die zukünftige ſuchen wir.
Selig ſind die Todten, die in dem Herrn ſterben, von nun an;
Ja, der Geiſt ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit.
Unſer keiner lebt ihm ſelber,
Unſer keiner ſtirbt ihm ſelber.
Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Gras;
Er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

Anhang
unterſchiedener
Gebete,
wie ſolche ſowohl in allhieſiger
Hochgräfl. Schloßkapelle,
als auch in andern Stadt - Land-
und Hauskirchen zu gebrauchen,
und mit Andacht zu ſprechen;
Nebſt
einer kurzen Anweiſung
zu einer
Beicht= und Kommunionbetſtunde.

Schleiz,
bey Johann Gottlieb Mauken. 1783.

GOTT gebe
allen Chriſtlichen
Leſern,
und auch
Mir,
daß wir
recht gläuben,
andächtig beten,
Chriſtlich leben
und
ſelig ſterben,
Amen.

I. Heilige Vorbereitung zum Gebet.

Ewiger, dreyeinger Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt,
Großer Herre Zebaoth, ewig ſey dein Ruhm gepreißt.
Ich will jetzo vor dir beten, Vater, hör mein ſehnlich Flehen;
Jeſus wolle mich vertreten, daß ich kann die Hülfe ſehen;
Und der Geiſt des Betens ſey in dem Beten meine Kraft,
Daß mein Flehen und Geſchrey Seegen, Glück und Gnade ſchaft,
Und ſo oft ich vor dich trete,
Stärke Glauben und Gebete.

Allerheiligſter Abba! mein Herz hält dir für dein Wort, ihr ſollt mein Antlitz ſuchen, darum ſuche ich auch Herr dein Antlitz. Du haſt mir ſelbſt geruffen, daß ich zu dir kommen ſoll, und ich ruffe dich jetzo an, daß du zu mir kommen mögeſt. Laß dir wohl gefallen die Rede meines Mundes, und das Geſpräche meines Herzens, und gieb, daß ich nicht nach meinem Willen, ſondern nach deinem Wille bete, daß ich in meinem Gebet nicht das Meinige, ſondern das Deinige ſuche, und daß ich von dir erlange, was meine wahrhaftige Wohlfarth befördert. Herr Jeſu, laß mich in deinem Namen beten; laß dein Blut vor mich reden, wenn ich nicht Worte genug habe; zeige mich ſelbſt deinem Vater an, daß er daran gedenke, was er mir um deinetwil-

len verſprochen hat. Du aber, Herr Gott heiliger Geiſt, erwecke die Seufzer, und heilige die Worte; hilf meiner Schwachheit auf, und lehre mich, als ein Geiſt des Gebets, wenn, was, und wie ich beten ſoll. Mache mein Herz zu einem rechten Bethauſe; erleuchte meinen Verſtand, heilige meinen Willen, vermehre das Vertrauen, erwecke die Geduld, beveſtige die Hofnung, erhalte den guten Vorſatz, und ſprich ſelber, ſo oft ich anfange zu beten, das Abba! und ſo oft ich aufhöre zu beten, das Amen!

Du hochgeprießne Majeſtät, du weißt, was aus dem Herzen geht,
Mein Herze wendet ſich zu dir, ach wende doch dein Herz zu mir!

II. Morgen- und Abendgebete.

Morgengebet am heil. Sonntage.

Mein Gott! die Sonne geht herfür.
Sey du ein helles Licht in mir,
Du Sonne der Gerechtigkeit,
Vertreib der Sünden Dunkelheit.

Gott Vater, mein Schöpfer! O wie heilig iſt dieſer Tag, an welchem du ſelbſt geruhet haſt. Ich komme von der Ruhe und gehe zur Ruhe. Geruhet habe ich dieſe Nacht in deinen Armen, davor danke ich dir. Dieſen Tag willſt du in meinem Herzen ruhen, darüber freue ich mich. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbeykommen. Laß es nun auch lichte werden in meinem Herzen, du Vater des Lichts, daß ich in deinem Lichte ſehe das Licht, und darinn wandele. Bewahre meinen Fuß, wann ich heute zu deinem Hauße gehe. Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach deinen Vorhöfen. Lege dein

Wort

Wort in meinen Mund. Erfülle mit deiner Stimme meine Ohren. Erleuchte mit deiner Wahrheit meine Augen. Rühre mit deinem Finger meine Lippen. Erfülle mit deiner Süßigkeit mein Herz. Laß meine Gottesfurcht nicht Heucheley ſeyn, und meinen Gottesdienſt nicht Menſchenwerk. Wenn ich mit dem Zöllner in deinem Vorhofe ſtehe, ſo ſey mein erſter Seufzer: Gott ſey mir Sünder gnädig!

Gott Sohn! mein Heiland, dieſer Tag iſt deine. An dem biſt du auferſtanden. Ach! laß mich heute aufſtehen von Irrthum zur Wahrheit, von der Sünde zur Heiligkeit, vom Trauren zu der Zufriedenheit. Du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ach! rede heute in deinem Heiligthum, ſo bin ich froh. Ich lege mich an deine Bruſt. Tränke mich mit der Milch des lautern Evangelii. Du aber lege dich durch dein Wort in mein Herz, daß ich reichen Troſt von deinem Hauſe habe. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Baue dieſes Land und wäſſere es. Denn deine Brünnlein haben Waſſers die Fülle. Streue deinen Saamen auf ein gutes Feld, daß es hundertfältige Früchte bringe. Laß dein Wort ſeyn mein Licht auf dem Wege, meinen Weg zum Himmel, meinen Himmel im Herzen. So werde ich Luſt an deinen Zeugniſſen, und ſelbſt einen luſtigen Sabbath haben.

Gott heiliger Geiſt, mein Tröſter! Der Tag iſt auch dein Tag an welchem du ſichtbarlich biſt ausgegoſſen worden. Ergieße dich heute über mich, gieße dich heute in mich. Zeige mir an dieſem Sonntage die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln. Falle du auf mich, wenn ich das Wort

höre. Laß mirs durch die Ohren ins Herze gehen. Schreibe es durch deinen Finger in meinen Sinn. Reinge mich in der Buße. Beveſtige mich im Glauben. Erbaue mich in der Liebe. Beſſere mich im Leben. Tröſte mich in der Anfechtung. Bereite mich zu einem ſeligen Sterben: So werde ich nicht nur ein Hörer, ſondern auch ein Thäter ſeyn. Du aber wirſt geben das Wollen und Vollbringen, und die gute Beylage in mir bewahren, ja verſiegeln bis auf den Tag meiner Erlöſung.

Heilige Dreyeinigkeit! heilige mich heute durch und durch. Sey du alles in mir, ſo vermag ich alles durch dich. Mache dir einen Tempel in meinem Herzen, ſo wird meinem Hauſe heute Heil wiederfahren. Wohne nicht nur bey mir, ſondern bleibe auch in mir. Die Gemeine der Gläubigen ſey heut an dieſem Tag ein Herz und eine Seele. Niemand diene dir mit falſchen Herzen. Behalte alle Frommen in einer heiligen Ruhe, bis wir noch eine Ruhe finden, welche dem Volke Gottes vorhanden iſt. Dort werden wir mit allen Auserwählten einen Sabbath nach dem andern halten. Amen!

Mein Herz iſt willig und bereit,
Dir heilige Dreyeinigkeit,
Ein Heiligthum in ſich zu bauen.
Ach! kehre gnädig bey mir ein,
Und laß mich deinen Sonnenſchein
Bis auf den ſpäten Abend ſchauen.

Abendgebet am heil. Sonntage.

Mein Gott die Sonne geht zur Ruh,
Komm, drücke mir die Augen zu,
Doch laſſe meinen Geiſt dich ſchauen:
So darf mir vor der Nacht nicht grauen.

Gott

Gott Vater, mein Wächter! du Hüter Iſrael. Ich nehme meine Zuflucht an dieſem Abend zu deinen offenen Augen. Du ſchläfeſt noch ſchlummerſt nicht. Ich aber muß beydes thun, daß der müde Leib erquicket werde. Erleuchte demnach meine Augen, daß ich nicht im Tode entſchlafe. Ich habe heute die Wunder in deinem Geſetze geſehen. Wie deutlich haſt du mich gelehret, wie väterlich vermahnet, wie treulich gewarnet, wie herzlich getröſtet. Aber ich erſchrecke, wenn ich dagegen auf mich ſehe. Wie ſparſam hab ich dich gehöret, wie laulicht dich geliebet, ungerne dir gefolget, wie muthwillig deinen Zug verachtet. Ach! laß mich das Wort, welches ich verachtet habe, nicht richten an jenem Tage. Laß nicht die Sonne über meine Bosheit und deinen Zorn untergehen. Gnade vor Recht bitte ich. Erbarmen vor Züchtigung. Sey auch in der Finſterniß mein Licht, daß ich morgen zu einem neuen Licht und Wandel aufſtehe.

Gott Sohn, mein Hirte! Mache mir jetzo in deinen Blute eine ſchöne Abendröthe. Dein Schäflein leget ſich in deinen Schoos. Dein Hühnlein wirft ſich unter deine Flügel. Dein Jünger (deine Jüngerin) ſchmieget ſich an deine Bruſt. Bewahre mich, wie deinen Augapfel. Setze mich wie ein Siegel auf deinen Arm. Halte mich wie einen Ring an deinen Finger. Laß deine Liebe meinen Traum, und dein Wort das Geſpräche meines Herzens auf meinem Lager ſeyn. Deine Linke lege ſich unter mein Haupt, und deine Rechte herze mich. Kleide mich aus von den heutigen Sünden, und kleide mich an mit dem Purpur deines Verdienſtes. In dieſem Schlafkleide

werde ich ſüſſe ruhen, bis der Tag anbricht, und der Morgenſtern aufgehet in meinem Herzen.

Gott heiliger Geiſt, mein Beyſtand! Verſiegle in mir, was ich dieſen Tag gehöret habe. Du haſt mir Himmel und Hölle vorgeſtellet, Seegen und Fluch angekündiget, Leben und Tod zur Wahl gegeben. Laß mich alſo wählen, daß ich das Beſte und Einige erwählen möge. Sey mir ein Brunn des lebendigen Waſſers, das ins ewige Leben quillt. Zertheile in mir die angebohrne Finſterniß durch dein himmliſches Licht, lösche dagegen die Liebe der Welt in meinem Herzen aus. Laß mich dieſe bevorſtehende Nacht in deiner Liebe einſchlafen, und in derſelben auch wiederum frölich erwachen. Ermuntere meine Seele durch heilige Bewegungen, daß ſie ſtets zu dir wache, obgleich der Leib ſchläfet. Zeige mir auch im Bette meinen Sarg und in meinem Schlafe den Tod, daß mich der letzte Schlaf nicht übereilen, ſondern wachend und betend finden möge. Tröſte die Betrübten, beruhige die Unruhigen, bekehre die Boshaften.

Heilige Dreyeinigkeit, meiner Väter Gott! Erbarme dich der Meinen und aller Menſchen. Dein heiliger Sonntag müſſe überall Strahlen der Liebe und Gnade zurück laſſen. Deine Sonne gehe keinem unter, der dich nur erkennet und liebet. Niemand iſt gut, denn du, einiger Gott. Laß uns von dir nichts trennen, o du unzertrennliches Weſen! bis wir zu dem ewigen Sabbath kommen, und das dreymal Heilig unaufhörlich ruffen werden. Amen!

Schleuß

Schleuß dich, o Herzenstempel zu!
Denn Gott hat in dir ſeine Ruh.
Die Ueberſchrift ſteht an der Thür:
Gott Vater, Sohn und Geiſt iſt hier.

Morgengebet am Montage.

Mein Gott erwecke Herz und Mund,
Erneure deinen Gnadenbund,
Daß dieſer Wochen erſter Tag
In dir geſeegnet heiſſen mag.

Gott Vater, mein Herr, das iſt dein Name, denn du willſt deine Ehre keinem andern geben. In dieſem allerheiligſten Namen ſtehe ich jetzund auf, und bringe dir am erſten Wochentage die Erſtlinge meiner Lippen. Ich preiſe dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du mich die abgewichene Nacht mit deiner Gnade bedecket, mit deiner Liebe überſchattet, und mit deiner Allmacht umgeben haſt. Sey gelobet, o du verborgner Gott! daß du mich ſowohl verbirgeſt, und jetzo aus dem Verborgenen wiederum ans Licht hervortreten läſſeſt. Fülle mich auch nun frühe mit deiner Gnade, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken, und darauf merken. Ich komme heute zum Anfange der neuen Woche. Im Namen unſers Gottes werfe ich mein Panier auf. Ich ruffe dich, daß du mir beyſteheſt in dem, wozu du mich geruffen haſt. Du biſt der Brunnquell alles Guten, laß deine Brünnlein reichlich auf mich flieſſen. Du biſt meine Kraft, kräftige meinen Leib und Seele. Du biſt mein Licht, ſende deine Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, daß ſie bey mir ſey, und mit mir arbeite, damit ich erkenne, was dir wohlgefalle.

Gott Sohn, mein A und O! du biſt der Erſte und der Letzte. Mit dir trete ich in die neue Woche, vertritt mich mit deiner kräftigen Vorbitte, daß ich in deinem ſüſſeſten Jeſusnamen viel Seegen erbitte. Der Tag führet den Namen von dem Monde, der Mond hat ſein Licht von der Sonne. Du biſt das wahre Licht und der Glanz der Herrlichkeit. Ertheile mir nur ein Fünklein von dem Lichte deiner Gnaden, ſo werde ich heller ſeyn als der Mond. Der Mond nimmt ab und zu. Laß mich im Böſen ab- und im Guten hingegen zunehmen. Und ſollte heute der Tag kommen, an welchem Sonn und Mond und Sterne ſich verfinſtern werden, ſo mache mich theilhaftig deines ewigen Lichts, daß ich in deinem Reich leuchte wie des Himmels Glanz, wie die Sterne immer und ewiglich. Indeſſen ſeegne mich, ſo lange ich in dieſer Hütten wohne. Seegne alle Tritte, die ich auf deinen Wegen thue. Seegne alle Worte, die von meinen Lippen gehen. Seegne alle Werke, die ich in meinem Beruf treibe. Seegne alle Biſſen, die ich in den Mund ſtecke. Seegne alle Menſchen, mit denen ich umgehe. Seegne auch alles Kreuze, daß es zu meinem Beſten diene.

Gott heiliger Geiſt, mein Pfleger! Pflege meiner mit Geiſt und Gnade. Mache in der neuen Woche aus mir einen neuen Menſchen, und laß mich in einem neuen Leben wandeln. Gieb mir Gaben, daß ich dieſelben Gott und meinem Nächſten wiedergeben kan. Erwecke in mir Luſt und Fleiß zu den Werken meines Berufs, und betäube hingegen mein Fleiſch und Blut, welches zu lauter Trägheit geneigt iſt. Mache meinen Verſtand weiſe aufs Gute, meinen

Willen

Willen begierig zum Guten, mein Herz beſtändig im Guten. Guter Geiſt, führe mich auf ebener Bahn. Führe auch alle meine Lieben, und behüte uns und alle Frommen vor Unſeegen.

Heilige Dreyeinigkeit! du biſt reich von Barmherzigkeit. Erbarme dich unſer. Du biſt die Liebe ſelbſt, ach! ſo liebe uns je und je, und zeuch uns zu dir aus lauter Güte. Gieb Friede im Lande. Seegne einen jeden in ſeinem Stande. Laß unſer Herz und Haus deines Ruhmes voll werden. Wenn die Tage unſers Leidens werden ein Ende haben, ſo laß uns einen Tag anbrechen in deinen Vorhöfen, der beſſer iſt denn ſonſt tauſend. Indeſſen ruffen wir: Gelobet ſey der Herr täglich! Amen.

Gottlob der Anfang iſt gemacht,
Ich habe mein Gebet vollbracht,
Und gehe nun an den Beruf,
Gott, der die Welt und mich erſchuf
Wird Kraft von oben mir verleihen,
Der Anfang und das Ende ſeyn.

Abendgebet am Montage.

Herr Zebaoth, dein Ruhm verdient,
Daß er in meinem Herzen grünt.
Daß es ein Tag, dem andern Tage
Und eine Nacht der andern ſage,
Drum nimm auch dieſen Abend an,
Was deinen Ruhm vermehren kan.

Gott Vater meine Stärke! Dank ſey dir, daß du mich ſtark gemacht, des Tages Laſt und Hitze zu ertragen. Lob ſey dir, daß du ein väterliches Aufſehen auf mich gehabt, und in meinem Beruf mannichfaltig geſeegnet haſt. Groß ſind deine Wunder und deine Wohlthaten. Ich will ſie verkündigen und

davon ſagen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du haſt mir heute viel Gutes gethan; allein ich habe dir leider viel Böſes davor erwieſen. Mein Gewiſſen zeigt mir mehr Flecken als der Mond in ſeinem Lichte. Ja der Montag überzeuget mich einer großen Finſterniß meines Herzens. Mein Mund beklaget es. Mein Herz bereuet es. Ach! richte, Herr, dein Angeſicht nicht wider mich, ſondern auf mich. Sey mir Sünder gnädig. Errette mich von der Obrigkeit der Finſterniß und laß mich nicht im Schatten des Todes ſitzen. Ueberſchatte mich aber mit deiner Rechten in der gegenwärtigen Nacht, und laß meine Zuverſicht unter deinen Flügeln ſeyn. Sey mir eine feurige Mauer, mein Schild wider alles Schrecken, meine Ruhe in der Unruhe, mein Leben, wenn ich als ein Toder liegen werde.

Gott Sohn, mein Heil! Ach nimm doch alles Unheil von mir, welches meine Sünde heute angerichtet. Heile die Wunden meines Gewiſſens, daß ich nicht heulen dürfe vor Unruh meines Herzens. Streich dein Blut an die Pfoſten meiner Kammer, daß der Würgengel vorübergehe. Ich will mein Herze mit deinem theuren Namen verſiegeln. Laß dieſes meine Looſung, laß dieſes mein Zeichen ſeyn, daß ich dir zugehöre, und der Satan keinen Theil an mir habe. Bleibe bey mir, dann es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneigt. Sehe ich um mein Lager nichts als ein finſteres Egypten, ſo laß doch ein lichtes Goſen durch deinen Glanz in meinem Herzen ſeyn. Denn auch Finſterniß iſt nicht finſter bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, wo du biſt, o du Licht vom Lichte! Himmliſcher Salomon, ſtelle deine Starken

um mein Bette, und laß mich mit Augen des Geiſtes ſehen, daß derer mehr, die bey mir ſind, als derer, die wider mich ſind. Du Engel des großen Raths, laß mich nicht der Engel mangeln, ſondern berathe Leib und Seele mit dieſen heiligen Wächtern, daß ich bey deinem Schutz ſicher ruhen möge.

Gott heiliger Geiſt, mein Troſt! Habe Dank, daß du viel Gutes heute in mir gewirket haſt. Sey gepreiſet, daß du viel Böſes heute in mir verhindert haſt. Es iſt deine, was ich Löbliches gethan habe, meine aber, was gefehlet und verſehen iſt. Habe ich heute den Tempel meines Herzens verunreiniget, ach! ſo weiche darum nicht von mir. Heilige und reinige ihn wiederum in dem Blute des Lammes. Setze das Siegel wieder auf mein Herze, welches ich durch meine Sünde abgeriſſen. Ueberſchatte mich heute, du Kraft des Höchſten. Bezeuge in mir die göttliche Kindſchaft, zeige mir im Schlafe die himmliſche Erbſchaft und bereite mich durch Erblickung des Todes zu meines Lebens ſeliger Endſchaft.

Heilige Dreyeinigkeit! Von dir ſind alle Dinge, und wir in dir. O du unerforſchliche Tiefe des Reichthums! erbarme dich heute über Reiche und Arme! Habe ein Aufſehen auf deine Auserwählten. Behüte Verwandte und Bekannte. Schütze Einheimiſche und Fremde. Seegne Freund und Feinde. Sey aller Nothleidenden Gott, aller Betrübten Troſt, aller Schlafenden Hüter und Wächter. Niemand iſt gut, als du einiger Gott. Alſo verleihe auch uns allen in dir eine gute Nacht. Amen!

Zu guter Nacht, mein Jeſus wacht,
Daß mir die Nacht kein Grauen macht.

Jetzt

Jetzt ſchließt die Ruh mein' Augen zu,
Mein Gott iſt mein und ich bin ſein,
Das ſoll die letzte Looſung ſeyn.

Morgengebet am Dienſtage.

Du alter Gott, machſt deine Treu
An dieſem Morgen wieder neu;
So komm ich auch von neuem hier,
Und trage dir mein Herze fur.

Gott Vater, mein Erhalter! der Dienſtag erfordert einen neuen Dienſt von mir. Ach! ſey gepreiſet vor deinen gnädgen Schutz, der mich die vergangne Nacht umgeben hat. Im Schlafe war ich auſſer mir; aber du wareſt in mir. Der arge Feind gedachte es böſe mit mir zu machen; aber du, Gott, haſt es gut gemacht, wie es jetzt am Tage iſt. O du allergetreuſter Menſchenhüter! wie groß iſt deine Güte, daß Menſchen unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Habe Dank, daß du meines Angeſichtes Hülfe, und mein Gott biſt. Laß aber auch dieſen Morgen mit dem neuen Lichte dein Antlitz aufs neue über mich leuchten, daß mein Leib und Seele geneſe. Hat ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage, ſo laß auch einen jeglichen Tag ſeinen Seegen finden. Sey mir heute wie ein Thau, der das Land befeuchtet. Laß mich nicht nur im Schweiſe meines Angeſichtes, ſondern auch im Preiß deiner göttlichen Güte mein Brodt eſſen. Deine Hand ſey mit mir im Werke, daß ich mit meinen Händen etwas Gutes ſchaffe. Willſt du mich züchtigen, ach! ſo thue es nicht im Grimm, daß du mich nicht aufreibeſt.

Gott Sohn, mein Immanuel! Gott mit uns! Sey auch heute mit mir. Mache an dieſem Tage ein Gefäß deiner Gnade und Ehre aus mir. Bey dir allein

keln iſt die Gnade und viel Erlöſung. Sündige ich, ach! ſo behalte meine Sünde nicht. Falle ich, ſo laß mich nicht liegen. Schreibe meine Schulden nicht auf, ſondern ab. Tilge meinen Namen nicht aus dem Buche der Lebendigen. Laß mich an dieſem Dienſtage nicht dienen der Sünde, denn ſie lohnet mit lauter Reue; nicht dienen der Welt, denn ſie bezahlet uns mit unſerm eigenen Verderben; nicht dienen dem Satan, denn ſein Lohn iſt in dem Pfuhle. Gieb, daß ich dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Und alsdann ſey auch mein Schild, und mein ſehr großer Lohn, ich will vor dir wandeln und fromm ſeyn. Laß mich deinen Geiſt unter den vielfältigen Verſuchungen in alle Wahrheit führen. Unter den mancherley Trübſalen aber gieb mir ein Herz nach deinem Willen. Schlägeſt du, ſo verbinde auch. Soll ich mit Thränen ſäen, ſo laß mich mit Freuden erndten. Ich will des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Gott heilger Geiſt, mein Gnadengeiſt! Laß mich auch heute wandeln im Geiſt, und die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Erleuchte die Augen meines Verſtandes, daß ich erkennen möge, welches da ſey die Hofnung meines Berufs. Verleihe das Wollen, würke das Vollbringen. Du biſt der Finger Gottes, ſchreibe Jeſum Chriſtum in mein Herz. Erneure mich an dem inwendigen Menſchen. Herrſche in allen meinen Gliedern. Gieb mir Einfalt des Herzens und Lauterkeit des Mundes. Wirke alles in allem nach deinem Wohlgefallen. Laß mich jederzeit prüfen, welches das Beſte ſey, und erfülle mich mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen

zur

zur Ehre und Lobe Gottes. Bewahre den theuren Schatz, den ich in einem irdiſchen Gefäß trage, und ſollte heute mein letztes Stündlein kommen, ſo bewahre und erhalte mich zum ewigen Leben.

O heilige Dreyeinigkeit! Ich begebe mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig iſt. Sey mit mir und den Meinen in Glück und Unglück, in Geſundheit und Krankheit, in allem Anliegen. Laß heute mich und keine Seele verlohren gehen. Erhalte uns in Einigkeit des Glaubens, im Bunde des Friedens, und in der Hofnung unſers Erbes. Mache endlich durch einen ſelgen Tod unſern mühſeligen Dienſtag zu einen himmliſchen Frey- und Freudentage und führe uns aus Egypten, durchs rothe Meer der Wunden Jeſu ins ewige Canaan. Da wollen wir dir dienen in deinem Tempel Tag und Nacht.

Nun geht es auf die Arbeit loß,
Mein Gott eröfne deinen Schoos,
Und ſchütte Seegen aus die Fülle.
Nur deine Ehre heißt mein Ziel.
Giebſt du mir wenig oder viel.
Ach! ſo geſchehe, Herr, dein Wille.

Abendgebet am Dienſtage.

Die Nacht verlöſcht des Tages Licht.
Mein Gott! nimm deinen Glanz mir nicht,
Zeuch du in meinem Herzen ein,
So hab ich immer Sonnenſchein.

Gott Vater, mein Hort und Heil! Es iſt abermal ein Tag zum Ende; aber deine Güte nicht, welche kein Ende hat. Ach! daß doch meine Sünde auch ein Ende hätte, mit welcher ich dieſen Tag mein Gewiſſen beſchweret habe! O ich elender Menſch! wer will

will mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? Ich habe leider an dieſem Dienſtage meine Glieder ſehr wenig begeben zum Dienſte der Gerechtigkeit, daß ſie heilig würden. Ich hätte dir alleine dienen ſollen, denn niemand kann zweyen Herrn dienen. Aber ſo habe ich dem Geſchöpfe mehr gedienet, als dem Schöpfer. Ich bin der Sünden Knecht (Magd) worden, und habe ſie laſſen herrſchen in meinem ſterblichen Leibe, ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten. Was habe ich nun zu der Zeit vor Frucht, derer ich mich ſchämen muß, denn das Ende derſelben iſt der Tod. Ach Vater! ſtrafe mich nicht, wie ich verdienet habe. Laß auch an dieſem Dienſtage das Verdienſt deines Sohnes gelten vor alle meine Sünde. Weil es dunkel wird, ſo ſtelle meine Sünde nicht ins Licht für deinem Angeſichte, ſondern laß ſie in den Wunden Jeſu vergraben ſeyn.

Gott Sohn, mein Herr und mein Gott! Du biſt unter uns wie ein Diener geweſen und haſt Knechtsgeſtalt an dich genommen, daß du uns von der Sünden Knechtſchaft befreyen und zur himmliſchen Freyheit der Kinder Gottes bringen möchteſt. Ach! befreye mich auch heute von dem Dienſt der Ungerechtigkeit, daß ich hinfort den Sünden nicht mehr diene. Gieb mir deine dienſtbare Geiſter zu, die um deinen Thron ſtehen. Steure, o du Löwe vom Stamm Juda! dem brüllenden Löwen, der mich zu verſchlingen ſuchet. Haſt du mich heute mit deinen Augen geleitet, ſo drücke auch nun ſelber meine müden Augen zu. Bewahre mich und das Meinige, denn es iſt das Deinige. Wende ab Waſſers- und Feuersnoth, denn du biſt der Nothhelfer. Behüte vor Grauen

und Erſchrecken, deine Hand kan alles ändern. Du haſt mir heute viel Gutes erwieſen, ach! ſetze auch dieſes hinzu, daß ich ein mit dir verſöhntes Herze zur Ruhe bringen möge. Soll etwann das Bette zu meinem Grabe werden, ſo laß mich an dein Grab gedenken, und meiner Seelen in deinen Wunden betten.

Gott heilger Geiſt, mein Licht vom Lichte! Laß mir dein Gnadenlicht nicht mit der Sonne zu rüſte gehen. Schlafen die Augen, ſo laß doch mein Gewiſſen wachen. Laß mich mein Lager lieber mit Thränen als mit Sünden beflecken. Behüte mich vor ärgerlichen und entſetzlichen Träumen. Mache mein Herz zu deinem Heiligthume, und heilige es in meiner Ruhe durch deine ſüſſe Regungen. Befreye mein Gemüthe von der Laſt aller irdiſchen Sorgen, und laß mich keine als menſchliche Verſuchungen betreten. So oft ich einen Dienſtag beſchließe, ſo oft gieb mir zu bedenken, daß dieſes Leben nur ein Dienſthaus ſey, damit ich mich freue, den Dienſt der Eitelkeit abzulegen, und mich ſtets bereite, dir dermaleins im ewigen Lichte zu dienen. Erhalte mich in deinem Dienſt getreu bis in den Tod, auf daß, wo mein Jeſus iſt, auch alsdann ich, ſein Diener (ſeine Dienerin) ſeyn möge.

Heilige Dreyeinigkeit! Offenbare deine Herrlichkeit auch dieſe Nacht an mir und allen Menſchen, die deiner Macht vertrauen, deine Gnade ſuchen, deines Schutzes bedürfen. Gedenke an deine Verheiſſung: Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen. Sey du, großer Gott, bey deinem kleinen Häuflein, du reicher Gott bey denen Armen, du ſtarker Gott

bey

bey denen Schwachen, du Vater des Troſtes bey denen Betrübten, du Arzt Iſrael bey denen Kranken, du ewiges Leben bey denen Sterbenden. Verhilf uns endlich dahin, wo keine Nacht mehr iſt, ſondern lauter Licht immer und ewiglich. Amen!

Komm ſüſſer Schlaf erquicke mich,
Mein müder Leib begehret dich,
Wirf meine Glieder ſanfte hin,
Laß alles Schrecken von mir fliehn,
Bis daß die Nacht ihr Ende findt.
Gott ſelbſten ruft: Nun ſchlaf mein Kind.

Morgengebet am Mittwoch.

Brich an gewünſchte Morgenſtunde,
Du trägeſt lauter Gold im Munde.
In meinem Munde ſoll allein
Mein Gott, mein Gold, mein Alles ſeyn.

Gott Vater, mein Erbarmer! Mein Herz iſt bereit, Gott, mein Herz iſt bereit, ich will ſingen und dichten. Deine Barmherzigkeit iſt es, daß ich nicht gar aus bin. Der anbrechende Tag leuchtet mir nicht ſo ſehr in die Augen, als deine Güte und Treue, die alle Morgen bey mir neu iſt. O wie ſoll ich dich gnugſam preiſen, daß du ſo wohl an mir thuſt! Mitten in der Woche, mitten in dem Leben, mit dem Tode umfangen. Ich lag, als wär ich begraben. Wie leichte hätte mich der Schlaf ſeinem Bruder, dem Tode, überantworten können? Aber in deiner Kraft ſtehe ich geſund von meinem Lager auf. Du haſt durch dein Aufſehen meinen Odem bewahret, ich will dich preiſen, ſo lange ein Odem in mir iſt. Du haſt mich behütet wie einen Augapfel, mein Auge ſoll dafür auf den Herrn ſehen. Du haſt meine müden Hände geſtärket, ich breite ſie aus zu dir. Du

haſt mein Herz erquicket, ich werfe es dafür als ein Opfer in deinen Schoos. Mein ganzes Leben ſey dir ergeben, weil du mich lebendig erhalten haſt. Gedenke auch heute meiner im Beſten. Behüte den Leib für Krankheit, die Seele vor Verführung. Laß dir alles mein Thun und Laſſen in deine Hände befohlen ſeyn.

Gott Sohn, mein Mittler! Laß mir alle Tage eine Mittwoche ſeyn. Tritt mitten ein, bey mir und den Meinen, wie bey deinen Jüngern durch den Kuß des Friedens. Mittle alles heute zu meiner Seeligkeit. Seegne in meinem Thun, Anfang, Mittel und Ende. Sey bey mir mitten in der Arbeit, und erleichtere mir die Laſt meines Berufs. Sey bey mir mitten im Kreuze, und verſuche mich nicht über mein Vermögen. Wenn ich mitten in der Angſt wandele, ſo erquicke mich. Sündige ich, ſo tritt mitten zwiſchen mich und dem erzürnten Vater, mit dem Rauchwerk deiner hohenprieſterlichen Vorbitte, damit der Plage gewehret werde. Laß mich auch die Mittwoche erinnern, wie du mich in deinen Weinberg gemiethet, daß ich nicht müßig ſtehe an dem Markte dieſer Welt, ſondern als ein treuer Arbeiter in demſelben erfunden werde. Soll ich heute ſeyn als eine Roſe mitten unter den Dornen, als ein Schaaf mitten unter den Wölfen; ach! ſo verlaß mich nicht mit deinem Troſte, denn mit dir kan ich alles überwinden.

Gott heilger Geiſt, mein Führer! Führe mich auch an dieſem Tage nach dem Worte meines Gottes, daß ich als ein Kind Gottes ſey ohne Tadel, lauter und unſträflich, mitten unter dem unartigen und argen Geſchlechte. Mache meinen Gang gewiß auf

deinem Fußſteige. Zäume meine Zunge, halte meine Augen, betäube meine Ohren, binde meine Hände und Füße, bedeute mein Herz, wann böſe Gedanken, Worte und Werke hervorbrechen wollen. Behüte mich vor meinen eignen Willen, und gieb mir ein Herz nach deinen Willen. Reiß die Welt aus meiner Bruſt, und pflanze hingegen in derſelben das Reich Gottes. Laß mich alle meine Berufsgeſchäfte im Glauben ohne Zweifel anfangen, in der Liebe ohne Hinderniß fortſetzen, in der Hofnung ohne Unſeegen vollenden. Mache mich tüchtig, wo ich untüchtig; mache mich erleuchtet, wo ich thöricht; mache mich getroſt, wo ich betrübet bin. Ohne dich kan ich nichts. Durch dich will ich alles thun.

Heilige Dreyeinigkeit! Sey an dieſer Mittwoche mit uns, unter uns, in uns. Wenn alle Berge mitten ins Meer ſinken, und die Welt untergienge, ſo laß uns dennoch erfahren, daß du mitten unter Iſrael und der Herr unſer Gott ſeyſt: Wie du, o ſtarker Gott! dein Volk mitten durchs rothe Meer führeteſt, ſo führe uns auch mitten durch alle Angſtfluthen hindurch. Erhalte uns mitten in der Anfechtung, wie die frommen Männer mitten im feurigen Ofen. Endlich bringe uns mitten durch Noth und Tod hindurch ins ewige Leben, ſo wollen wir dir mitten in der Gemeine lobſingen, die bey dir im Himmel iſt. Amen!

Es wolle mich nun ſeegnen
Gott Vater, Sohn und Geiſt.
So kan mir nichts begegnen,
Was Noth und Uebel heißt.
Es muß mir alles Nutzen geben,
Lieb oder Leid, Tod oder Leben.

Abendgebet am Mittwoch.

Die Laſt iſt aus, nun kommt die Luſt,
Die mir in ſanfter Ruh bewußt.
Mit Jeſu wach und ſchlaf ich ein,
Wie ſollt ich denn nicht frölich ſeyn.

Gott Vater, mein Erretter! Ich will dir abermal ein Freudenopfer thun, und deinem Namen danken, daß er ſo tröſtlich iſt. Du erretteſt mich aus aller meiner Noth. Jemehr ich Tage hinter mich lege, je mehr erfahr ich deine Treue, je mehr genieße ich deine Liebe, jemehr ſchmecke ich deine Freundlichkeit, je näher aber komme ich auch dem Tage, der allen meinen Tagen ein Ende machet. Ach! daß ich doch einen jeden, und alſo auch den heutigen Tag alſo zugebracht hätte, daß deine Liebe nicht wäre beleidiget, deine Gerechtigkeit nicht gereitzet, mein Gewiſſen nicht beſchweret, meine Strafe nicht gehäufet worden. Ach! ich erkenne die Finſterniß meines Herzens bey dieſem dunklen Abend. Die Mittwoch zeiget mir eine Mitternacht meiner Sünde. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Angeſichte? Sollte mich nicht dein Fluch treffen, daß meine Leuchte verlöſche mitten in Finſterniß? Ach! mein Gott, züchtige mich nicht nach deiner Gerechtigkeit. Verwandle deinen Richterſtuhl in einen Gnadenſtuhl. Laß meine Sünde wohl ferne von mir ſeyn, du aber ſey nicht ferne von mir. Vergieb und vergiß meine Schuld, gedenke aber an deine Huld, und ſey auch in der zukünftigen Nacht mein Gott, der ſich über mich erbarmet.

Gott Sohn, mein Fürſprecher! Tilge aus die Handſchrift, ſo wider mich iſt. Thue aus dem Mittel, was ich an dieſer Mittwoche geſündiget habe.

Da

Du Baum des Lebens mitten im Paradieſe Gottes, laß mich heute unter deinem Schatten ruhen. Ich ſuche auch des Nachts dich, den meine Seele liebet. Ruhe bey mir, ſo ſchlafe ich ſicher. Ruhe in mir, ſo ſchlafe ich ſeelig. Wo ja meine Feinde nicht ruhen, ſo widerſtehe ihnen mit deinem Arm. Liege ich mitten unter den Löwen, ſo laß mich auch mitten unter den Engeln liegen, die ihren Rachen zuhalten. Bin ich wie ein Menſch, der mitten im Meer ſchläfet, ſo gieb mir dennoch eine Stille in meinem Herzen, daß meine Seele nicht unruhig ſeyn dürfe. Verberge mich heimlich in deinem Gezelt, welches die Loſung hat: Die Liebe iſt ſein Panier über mir.

Gott heiliger Geiſt, mein Redner! laß mich dieſen Feyerabend mit feurigem Gebete machen. Bin ich heute kaltſinnig geweſen in meinem Chriſtenthum, ſo entzünde deine brünſtige Liebe in mir, und laß das Fünklein meines Glaubens nicht in der Aſche erſticken. Habe ich gewandelt nach dem Fleiſche, ſo erneure mich im Geiſt. Lege ich meine Kleider ab, ſo ziehe mir Jeſum Chriſtum an. Schließe ich meine Augen zu, ſo erwecke du mein Gewiſſen. Seufze ich in der Nacht, ſo ſchreye du ſelbſten das Abba vor mich. Rede ich mit meinem Herzen auf meinem Lager, ſo laß den Innhalt meines Geſprächs nichts, als meinen Jeſum ſeyn. Will mich eine Furcht ankommen, ſo halte mir vor, daß ich nicht einen knechtiſchen, ſondern einen kindlichen Geiſt empfangen habe, und mich alſo nicht fürchten dürfte.

Heilige Dreyeinigkeit! Auf deine Gnade lege ich mich, mit deiner Barmherzigkeit decke ich mich, hinter deine Allmacht verberge ich mich. Verriegle mein

Haus, verſiegle mein Herz mit deinem Schutz. Sey bey mir zur Rechten und Linken. Sey meiner Freunde Freund. Erquicke alle Mühſelige und Beladene. Gieb uns auf eine ruhige Nacht einen frölichen Morgen. Bis endlich keine Mittwoche mehr ſeyn wird, und wir alle dort verſammlet werden, wo das Lamm mitten auf dem Stuhl uns weiden wird. Dir ſey Ehre in Zeit und Ewigkeit, Amen!

So bin ich nun in Gottes Hand,
Die alles Grauen hat verbannt.
Ich fürchte weder Noth noch Tod;
Denn wo ich bin, da iſt mein Gott.
Mit Jeſu will ich ſchlafen gehn,
Mit Jeſu wieder auferſtehn.

Morgengebet am Donnerſtage.

Mein Gott du ſchaffeſt dieſes Licht,
Das jetzund durch die Wolken bricht.
Laß es auch lichte bey mir werden,
Gieb einen Himmel auf der Erden.

Gott Vater, mein Verſorger! Meine erſte Sorge an dieſem Morgen iſt das Lob deiner unausſprechlichen Güte. Der Donnerſtag iſt nun auch erlebet, und ich lebe noch. Davor bringe ich dir das Opfer meiner Lippen, und bezahle dir das Gelübde meines Herzens. Ich ſage mit Jakob, da er aufwachete: Warlich iſt der Herr an dieſem Orte. Um mein Bette finde ich die Fußſtapfen deiner Liebe. Die hat meine Wache beſtellet, die hat meine Ruhe gewürket, die hat mich jetzo ſanft wiederum auferwecket. Ach! wer bin ich, Herr, daß du dich meiner ſo herzlich angenommen? Du haſt mein Lager nicht zur Todesbahre, noch mein Haus zur Mördergrube werden laſſen. Unter deinem Schirm verlachte ich den Sturm der Gottloſen. Deine

ne Macht widerſtund der Macht der Finſterniß. Nun haben ſich meine Kräfte verſammlet, meine Glieder erquicket, und ich ſtehe geſund vor deinen Augen. Ach Vater! nimm dich auch heute deines Kindes an. Laß deine Barmherzigkeit herfür brechen wie die Morgenröthe, und deine Gnade wie ein Thau, der das Land befeuchtet. Gieb, daß alle meine Tritte von Seegen trieſen, die ich auf deinen Wegen thun werde. Schlecht und Recht behüte mich, denn ich harre dein, erlöſe mich aus aller meiner Noth.

Gott Sohn, mein König! Laß mich auch an dieſem Morgen den Scepter deiner Gnade küſſen. Wenn dein Angeſicht freundlich iſt, ſo iſts mein Leben. Laß auch an dieſem Donnerſtage daſſelbe leuchten, daß meine Seele geneſe. Sey mir freundlich und fördere das Werk meiner Hände. Sollte ich ja heute ein verirrtes und verlohrnes Schäflein werden, ach! ſo ſuche deinen Knecht (deine Magd.) Bekehre du mich, Herr, ſo werde ich bekehret, hilf du mir, Herr, ſo iſt mir geholfen. Behüte mich vor Sicherheit des Herzens, und vor Gottloſigkeit des Wandels. Zeige mir deine Fußſtapfen, daß ich nicht mir, noch der Welt, oder dem Satan folgen möge. Zeuch mich nach dir, ſo laufe ich, und wo du mir ein menſchliches Joch auflegeſt, ſo laß mich doch dabey den ganzen Tag in den Seilen der Liebe gehen. Gieb, daß dieſer und ein jeder Tag, den ich noch zu leben habe, mein Donnerſtag ſey, daß ich mich erinnere des letzten Gerichtsdonners, erſchrecke vor dem gegenwärtigen Geſetzdonner, und alſo täglich in wahrer Buße erfunden werde. Weil ich nicht weiß, wenn das letzte Stündlein kommt, ſo laß mich alle Stunden bereit ſeyn dir, meinem Könige, entgegen zu gehen.

Gott heilger Geiſt, meine Stärke! ſey auch in mir Schwachen heute mächtig. Laß mich dieſen Tag alſo leben, daß es mich auf den Abend nicht gereuen möge, gelebt zu haben. Zünde mir ein Licht an in dem Verſtande, und baue dir ein Heiligthum in meinem Willen. Laß mich in dem Rathe der Frommen wandeln. Meine Seele komme nicht in den Rath der Gottloſen. Mein Fuß trete nicht auf den Weg der Sünder. Lege meinen ſündlichen Neigungen Zaum und Gebiß an, daß ſie in dem Gehorſam des Reichs Chriſti behalten werden. Beruhige mein Gewiſſen, daß Gerechtigkeit und Friede ſich in meiner Seele küſſen. Verwandle alle Bitterkeit des Kreuzes in eine Arzeney, und bringe das Licht des Troſtes mitten aus der Finſterniß der Trübſalen herfür. Gieb mir ein vergnügtes Herz, bey meinem beſcheidenen Theile. Laß mich nicht begierig ſeyn nach Gütern, die uns eitel machen, ſondern pflanze in mir eine Sehnſucht nach den wahren Schätzen, die eine beſtändige Vergnügung geben, und die ich auch im Sterben mitnehmen kan.

Heilige Dreyeinigkeit! Ich heilige dir heute mein Leib und Seele. Ach! laß mein Leben und Weben ein ſtetes Lob deiner Herrlichkeit ſeyn. Wende dich auch zum Gebete der Verlaſſenen. Erbarme dich deines Erbes. Seegne dein Volk. Laß die Meinen nicht aus deinen Augen, noch aus deinem Herzen. Leite uns nach deinem Rath, und nimm uns endlich zu Ehren an. Ehre ſey dir, Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen. Amen!

So zieh ich meine Kleider an,
Und bin mit Jeſu angethan,
Der kan den rechten Schmuck mir ſchenken.
Jedoch bey allem, was ich thu,
Will ich auch an die letzte Ruh,
Und an den Sterbekittel denken.

Abendgebet am Donnerſtage.

Dank und Ruhm ſey dir bereit,
O du Herr der Herrlichkeit!
Daß ich wieder einen Tag
Fröhlich hinterlegen mag.

Gott Vater, mein höchſtes Gut! Wie gut haſt du es abermals den vergangnen Tag mit mir gemacht. Deine Güte iſt beſſer denn Leben. Wenn ich meine Unwürdigkeit mit der Größe deiner Barmherzigkeit vergleiche, ſo muß ich mit Jakob ſagen: Ich bin deſſen nicht werth, was du an mir gethan haſt. Mit was vor väterlicher Vorſorge haſt du mich berathen? Mit was vor getreuer Wachſamkeit haſt du mich ſo viel tauſend Gefährlichkeiten entriſſen? Mit was vor Langmuth haſt du mich in meinen Sünden getragen? Mit was vor Geduld und Liebe haſt du mich zur Buße geleitet? Ach! gieb mir doch eine rechte Empfindung von der Größe deſſen, was ich dir ſchuldig bin. Aber wie erſchrecke ich auch, wenn ich bey allen dieſen Guten in meinem Fleiſche nichts Gutes finde. Du haſt mich wohl mit Wohlthaten überſchüttet, aber ich habe deiner Gnade und Gabe gemißbrauchet. Dieſe Seile der Liebe habe ich zerriſſen. Meine Sünde iſt jetzo für mir, dein Zorn über mir, die Angſt der Höllen in mir. O Vater der Barmherzigkeit! wie ſündlich ich auch bin, ſo nehme ich dennoch meine Zuflucht zu dir. Bey dir iſt Vergebung, daß man dich fürchte. Ach Herr! vergieb nach deiner Liebe, die du veſt zu mir trägeſt.

Gott Sohn, meine einzige Zuflucht! Zu dir fliehe ich, verſtoſſe mich nicht. Ich höre wohl an dieſem Donnerſtage dein Geſetze donnern, aber auch dein

ſüſſes

ſüſſes Evangelium Friede und Gerechtigkeit predigen. Habe ich ſchon groſſe Urſache traurig zu ſeyn über meine Sünde, ſo hab ich doch noch viel gröſſere Urſache mich zu erfreuen über deine Liebe, die mich nicht will laſſen verlohren gehen. Verwandle durch dieſe Liebe den Zorn deines himmliſchen Vaters in lauter Gnade; die Finſterniß der gegenwärtigen Nacht in lauter Licht, ja meinen Tod, wenn er heute erfolgen ſollte, in lauter Leben. Haſt du nichts, o Seelenfreund! wo du dein Haupt hinlegeſt, ach! lege es heute auf mein Herz, ſo werde ich in dir ruhen, und du in mir. Ich will dich halten, und nicht laſſen, bis ich dich in meine Kammer bringe. Ach! biſt du bey mir darinnen, ſo werde ich wohl bleiben.

Gott heilger Geiſt, mein Pfand und Siegel! verſiegle mich auch heute mit dem Zeichen der göttlichen Kindſchaft. Erinnere mich meines Taufbundes, damit ich im Bündlein der Lebendigen eingebunden bleibe. Baue dir auch im Schlafe einen Tempel in mein Herz, und erfülle daſſelbe mit ſüſſen Träumen. Verlaß mich nicht, wenn mich alle Menſchen verlaſſen. Wenn ich von mir ſelbſt nichts weiß, ſo denke du an mich. Befreye meinen Geiſt von der Laſt aller irdiſchen Sorgen, welche mir oft die Nacht zum Tage machen. Verbanne aus meinen Gedanken alle unreine Lüſte, aus meinen Ohren alle böſe Zeitungen, aus meinen Augen alle Schreckbilder der Höllen. Wecke mich wieder zu einer glückſeeligen Stunde. Iſt aber mein letztes Stündlein vor der Thüre, ſo laß meinen letzten Blick in die Wunden Jeſu gehen. Nur ſeelig, obgleich plötzlich. Auf Chriſtum, und in Chriſto, iſt es am beſten ſchlafen gehen.

Heilige Dreyeinigkeit! Laß auch heute die Meinigen dieſes Siegel haben: Der Herr kennet die Seinen. Mache zunichte den Rath der Gottloſen. Heilige die Ruhe aller Frommen. Schütze die Wohnungen Jakobs. Gieb uns diejenigen zu, die um deinen Thron ſtehen, ſo wollen wir uns morgen vor dieſem Throne bücken und ſagen: Der Gott Iſrael iſt mit uns, der Gott Jakob ſchützet uns. In deinem Namen ſprechen wir indeſſen Amen!

In Jeſus Namen ſchlaf ich ein,
Der Feind mag lauter Donner ſpeyn,
Ich werde darum nicht erwachen,
Gott wendet einen jeden Schlag,
Und kan auf einen Donnerſtag
Die angenehmſte Stille machen.

Morgengebet am Freytage.

Gieb Jeſu, daß die Morgenröthe
Die Macht der Finſterniſſen tödte.
In deinem Blute ſtelle mir
Den rechten Himmelspurpur für.

Gott Vater, meine Freude! So ſtehe ich wieder auf zu deinem Lobe. Wache auf, meine Ehre. Das Herze, mein Pſalter, die Lippen, meine Harfen, klingen von deinem Ruhme. Dieſer Freytag ſey auch mein Freytag. Mein Auge frey von der Finſterniß; mein Ohr frey vom Schrecken; meine Füſſe frey vom Strick des Jägers; mein Herze frey von allem Grauen der Nacht. O herrliche Freyheit! Das Auge ſiehet es, der Mund rühmet es, die Seele erkennet es. Fahre fort, o allgütigſter Vater! in ſolcher Freyheit mich zu beveſtigen. Befreye mich von allem, was mir ſchädlich und dir mißfällig iſt. Ziehe meinen Fuß aus dem Netze, das mir Welt und Satan ge-

ſtellet haſt. Zerſchneide alle Bande der Eitelkeit, die mich veſte an die Erde heften, und vom Himmel loß reiſſen. Laß meine Begierde nicht ruhen auf Dingen, die keine Ruhe haben. Schütte in mir aus deine Gnade, und gieb mir keinen geringern Reichthum als dich ſelbſt. Mache mich in meinem Beruf emſig und vergnügt. Deine Liebe und dein Seegen verſüſſe mirs, was mir zu ſauer wird. Frey vom Kreuze will ich an dieſem Freytage nicht ſeyn, ich werde auch leider! nicht frey von der Sünde bleiben. Dort aber laß mich deinen Troſt und hier deine Gnade finden, wenn ich ſie ſuchen werde. Laß mich im Kreuze nicht verzagt, in der Sünde nicht verſtockt ſeyn, in jenem Linderung, in dieſer aber Vergebung erhalten. Sey mein Gott, der mir hilft, und meine Hülfe, die mich in keiner Noth verläßt.

Gott Sohn, meine Freyheit! Der Freytag war dein Sterbetag. Durch deinen Tod haſt du mich frey gemacht von dem ewigen Tode. Haſt du, Sohn Gottes, mich frey gemacht, ſo bin ich recht frey. Gieb, daß dieſer Tag mir heute und nimmer aus dem Gedächtniß komme. Heute bin ich mit Iſrael aus dem Dienſthauſe gegangen, heute haſt du meine Seele aus dem Kerker geführet, das danke ich deinem Namen. Ach! laß mich die herrliche Freyheit, die du mit deinen Banden erworben haſt, nicht brauchen zum Deckmantel der Bosheit, daß deine Gnade in mir nicht vergebens ſey. Gieb vielmehr, daß ich eine Dienſtbarkeit mit der andern verwechſele, die Dienſtbarkeit der Sünden mit der Dienſtbarkeit der Gerechtigkeit. Du haſt mich theuer erkauft, laß mich heute und künftig dein eigen ſeyn, damit ich mich

nicht wiederum das knechtiſche Joch fangen laſſe. Pflanze heute dein Kreuz in mein Herze. Drücke deine Dornen in mein Fleiſch, daß es nicht geil werde. Hefte mich an dich mit Nägeln der Liebe. Zeige mir durch die geöfnete Bruſt dein im Blute wallendes Herze, als meine einzige Freyſtadt, wenn die Seele in Aengſten iſt. Gieb Balſam her aus deinen geheiligten Wunden, vor mein geängſtetes Gewiſſen. Dein im Tod geneigtes Haupt laß mich heute küſſen, wo ich nach deinem Willen dem Tode begegnen ſollte. Das ſey meine Loſung an dieſem Tage: Jeſus meine Liebe iſt gekreuziget.

Gott heiliger Geiſt, mein Freund! Bewahre mich heute vor aller Sünde, welche iſt eine Feindſchaft wider Gott. Laß mich der Welt Feind, und Gottes Freund ſeyn, und alsdenn auch ſchmecken und ſehen, wie freudlich der Herr iſt. O was für Freyheit werde ich an dieſem Freytage beſitzen, wann ich meinen Verſtand und Willen dir völlig unterwerfen werde! Denn wo der Geiſt des Herrn iſt, da iſt Freyheit. Gieb, daß ich dem Fleiſche nicht Raum gebe, noch mich laſſe den eiteln Wahn der Welt gefangen nehmen. Reiß mich je mehr und mehr loß von dem, was irdiſch iſt, und zeige mir bey allen Trübſalen, daß auch dermaleins die Kreatur frey werden wird vom Dienſt der Eitelkeit zur herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Wir ſind Kinder der Freyen, und warten auf Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye, die unſer aller Mutter iſt. Da werden wir vollkommen frey ſeyn, unſere Seele aus dem Todte geriſſen, unſer Auge frey von Thränen unſere Füſſe frey vom Gleiten. Eya wären wir da!

Heilige Dreyeinigkeit! ſey heute nicht ferne von

einem

einem jeglichen unter uns, in dir leben, weben und ſind wir. Jſrael hoffet auf dich, laß unſre Hofnung nicht zu ſchanden werden, denn du biſt unſer Gott. Erhebe über uns das Licht deines Antlitzes. Vermehre dein Reich in uns. Bleibe mit deiner Wahrheit bey uns. Laß uns muthig glauben heilig leben, geduldig leiden, ſeelig ſterben. Wir laſſen dich nicht, du ſeegneſt uns denn.

Ich bitte, Jeſu, dich,
Dein Blut komm über mich,
Doch aber in Genaden;
So kan mir keine Noth,
Kein Elend und kein Tod,
Auch gar kein Teufel ſchaden.

Abendgebet am Freytage.

Ihr blut'gen Wunden der leidenden Liebe,
Ich lege mein Herze mit Glauben in euch.
So hab ich ein Bette dem Salomon gleich,
Und fürchte nicht, daß mich ein Unfall betrübe.

Gott Vater, mein Geber alles Guten! Was gebe ich dir wieder vor alle deine Gaben, die ich dieſen verfloſſenen Tag von dir empfangen habe. Ich bin ein Kind des Zorns, und dennoch haſt du mir deine Gnade ſo reichlich erwieſen. Da ich nichts verdienet, ſo haſt du mir alles gegeben, was mir noth iſt. Alle Wohlthaten, die du über mich ausgeſchüttet, ſind Früchte deiner erbarmenden Liebe. Alles Kreuz, das du mir zugeſchickt, iſt eine Würkung deiner väterlichen Neigung. Und dieſen Augenblick muß ich ſagen: Bis hieher hat mir der Herr geholfen. Ach! warum habe ich nicht Engelzungen, deine Treue und Barmherzigkeit nach Würden zu erheben? Allein wie beſchämt mich meine Sünde für deinem Angeſichte,

geſichte, daß ich mich fürchten muß, mein Dankopfer werde dir nicht gefällig ſeyn. Es iſt wahr, daß der Sünder vor dir nicht beſtehen kan, aber das iſt auch gewiß, daß du den Sünder in ſeiner Buße nicht verſtoßen willſt. Ich will deine heiligen Verheißungen ergreifen, daß, wer an Jeſum Chriſtum glaubt, nicht ſoll verlohren werden. In dieſem Glauben rechtfertige mich; In dieſer Gerechtigkeit abſolvire mich. Sey mir um Chriſti willen gnädig und barmherzig. Finſterniß bedecket nun das Erdreich, du aber decke mich mit deiner allgetreueſten Liebe. Sende mir deine Nachtwache, bis zur frölichen Morgenwache.

Gott Sohn, mein Alles in Allem! Jedermann denket jetzund an ſeine Ruhe. Ich aber denke an meine Sünde. Ach! meine Gedanken ſind nicht heute allemal deine Gedanken, und meine Wege nicht immer deine Wege geweſen. Ich weiß aber, daß du nicht Gedanken des Leides, ſondern Gedanken des Friedens über mich haſt. O! ſo denke an mich in deiner Barmherzigkeit, wie du am Kreuze des armen Schächers gedacht haſt. Wirf meine Sünde in die Tiefe des Meeres, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Gedenke, o Herr! der ſchweren Zeit, darinnen der Leib gefangen leit. Der Seele, die du haſt erlößt, der gieb, Herr Jeſu! deinen Troſt. Tröſte mich in dieſer Nacht durch das Andenken deiner Wunden. Weil du mich in derſelben von der Obrigkeit der Finſterniß errettet haſt, ſo laß mich auch jetzo vor des Satans Grauen und Klauen ſicher ruhen. Dein letztes Wort ſey auch mein Wort: Vater ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Sollte ich dieſe Nacht mein Haupt neigen müſſen, ſo laß es dir auf deine blutrünſtige Bruſt fallen. Soll mir

mein Herze brechen, ach! ſo breche es in deiner geöfneten Seite. Das ſey mein Weg ins Paradeis. Ich küſſe deine hohenprieſterlichen Wunden, und ſage: Dir leb ich, dir ſterb ich, dein bin ich todt und lebendig.

Gott heiliger Geiſt, mein Vertreter! Beſchleuß meine Seufzer mit deinem Abba. Beſprenge ſie mit dem Blute des unſchuldigen Lammes. Beſiegle ſie mit dem letzten Angſtgeſchrey meines ſterbenden Jeſu. Wenn ich jetzt mein Licht auslöſchen werde, ſo ſey das Licht in meinem Herzen. Wenn ich meine Kleider ablege, ſo zeuch mich an mit Kraft aus der Höhe, daß ich wider alle liſtige Anläufe des Satans beſtehen möge. Wenn ich die matten Glieder auf mein Lager werfe, ſo verſichre meine Seele, daß ich in den Wunden meines Jeſu ruhe. Laß auch mein Bette mir von meinem Grabe predigen, daß ich nicht in Sicherheit ſchlafe, wie die Jünger am Oelberge, ſondern alle Augenblicke mein Ende erwarte. Stecke das Kreuz meines Erlöſers als ein Siegeszeichen vor mein Bette, das ſoll meine Ruhe, das ſoll meine Ehre ſeyn. Bekehre auch alle Feinde des Kreuzes Chriſti, daß ſie ſich unter dieſes Panier ſammlen, und der Verdammniß entgehen mögen. Verſiegle auch mit dieſem Gnadenzeichen die Ruhe der Meinigen, und laß keinen verlohren gehen, den du damit bezeichnet haſt.

Heilige Dreyeinigkeit! Deine Gnade ſey unſer Licht im Finſtern. Deine Kraft ſey unſre Stärke in der Schwachheit. Dein Schutz ſey unſer Schild in der Gefahr, ſo wird keine Plage zu unſern Hütten nahen. Sey mit uns, o Vater! in deinem Sohne mit deinem

Geiſte,

Geiſte. Laß dieſe Schrift an unſer Haus und Herz geſchrieben ſeyn: Hier iſt der Herr! Iſt Gott für uns, wer will wider uns ſeyn. Amen!

So iſt der Freytag nun vorbey,
Und du mein Jeſu machſt mich frey,
Daß ich in deinen tiefen Wunden
Der Kinder Gottes Freyheit funden.
Gieb auch nunmehr durch deine Macht
Zum Freytag eine freye Nacht.

Morgengebet am Sonnabend.

Mein Jeſu ſey mein Morgenthau,
Erquicke meines Herzensau,
Und laß mich heute fruchtbar ſeyn,
Mit Früchten, welche dich erfreun.

Gott Vater, meine Hülfe! Bis hieher haſt du abermals geholfen. Du haſt Großes an mir gethan, des bin ich frölich. Groß war die Gefahr, darinnen ich dieſe vergangne Nacht ſchwebte. Groß die Macht und Liſt der Feinde, die auf meine Seele lauerten. Noch viel größer aber deine Kraft, die mich wider alles mächtiglich beſchützet hat. Darum will ich des Morgens deine Güte, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Wie ſoll ich dir aber deine Wohlthaten vergelten, ich der ich nichts habe, was nicht dein iſt? Ich will dir alles wiedergeben, was dir gehöret. Ich heilige dir meinen Leib, zu einem lebendigen Opfer, und meine Seele zu einem immerwährenden Eigenthum. Mein Herz ſoll dich lieben, mein Mund ſoll dich loben, alle meine Gliedmaßen ſollen dir dienen, alle meine Sinnen dir gehorchen. Ich bitte aber auch vor dieſen Tag, daß du denſelben mit deinen Seegen heiligen wolleſt. Laß mich wandeln, wie ſichs gebühret in meinem Beruf, darinn ich berufen bin.

Regiere die Zufälle meines Lebens nach deiner Weisheit, ich will dir in allem ſtille halten. Du kanſt mir mehr geben, als ich bitte. Du kanſt mir etwas Beſſers geben, als ich begehre. Ich bitte aber nichts mehr als dieſes: Herr! dein Wille geſchehe. Du wirſt, du willſt, du kanſt nichts Böſes über mich wollen. Dein Wille iſt der Beſte.

Gott Sohn, mein Hoherprieſter! Ich bringe dir dieſen Morgen ein Lamm zum Opfer. Was könnte ich dir wohl angenehmers bringen als dich ſelber? Ich richte mich jetzo auf in deinen Wunden, in welchen ich geſtern zu Bette gieng. Laß dieſes die Brunnen ſeyn, aus welchen mir heute alles Heil zufließet. Laß dieſes die Fenſter ſeyn, durch welche mir heute dein himmliſcher Vater die Gnadenblicke zuwerfe. Laß dieſes die Felſenritzen ſeyn, in welche ich mich heute bey aller Gefahr als ein ſchüchternes Täublein verbergen könne. Laß dieſes die Lippen ſeyn, welche heute mich bey Gott vertreten, wenn ich in Sünde und Strafe fallen ſollte. Rathe mir heute nach deinem Herzen, daß ich nicht auf Abwege gerathe. Bey dir iſt Rath und That, du kanſt mir geben, was mein Herz wünſchet. Rüſte mich mit Kraft aus der Höhe, und mache meine Wege ohne Wandel. Ich hoffe darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Breite deine Güte über die, ſo dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. Laß mich den letzten Tag in dieſer Woche alſo zubringen, daß, wenn es der letzte meines Lebens ſeyn ſollte, ich ihn in dir ſanft und ſeelig beſchließen möge.

Gott heiliger Geiſt, mein Leitſtern! Leite mich heute auf rechter Bahn, ſchaffe, daß ich mich übe, ein gu-

tes Gewiſſen zu haben, damit daſſelbe mich nicht beiſſen möge meines ganzen Lebens halber. Bewahre mich wider die Verführungen. Erhalte mich in den Verſuchungen, ſtärke mich wider die Verfolgungen. Sey mein Rathgeber, wenn ich zweifele. Sey mein Geleitsmann, wenn ich wandele. Stärke mich bey dem Elende dieſes mühſeligen Lebens, mit der Hofnung eines beſſern und ewigen Lebens. Herrſche über alle meine Neigungen. Gebiete über alle meine Werke, mache allen meinen Wandel zu einem guten Geruch vor Gott. Befriedige mein Herz durch deine heiligen Verordnungen, daß es aller unordentlichen Sorge müßig gehe, und deiner göttlichen Vorſehung keinen Eintrag thue. Laß mich zuförderſt das Reich Gottes ſuchen, und alsdenn verſichert ſeyn, daß mir das andere alles zufallen werde. Und nach allen deinen Gaben gieb du dich mir ſelber, wie ich an meiner Seiten wünſche, dir ganz und gar ergeben zu ſeyn.

Heilige Dreyeinigkeit! Vollende das gute Werk in mir beym Ende dieſer Woche. Mache an dieſem Tage gut, was ich in den übrigen böſe gemacht. Schütze und errette deine arme Chriſtenheit, bis an das Ende der Welt. Gieb uns des Glaubens Beſtändigkeit, Geduld in Kreuz und Widerwärtigkeit. Gieb unſern Grenzen Friede, unſern Häuſern Seegen, unſern Angehorigen Leben und volle Gnüge. Erlöſe uns ſo lange wir leben. Amen!

Nun Jeſu ſprich den Seegen
Auf allen meinen Wegen,
Und ſtecke ſelbſt das Ziel,
So wird das Werk vollführet,
Wie mir zu thun gebühret,
Und deine Ehr' es haben will.

Abendgebet am Sonnabend.

Die Sonne geht zu rüſte,
Bleib bey mir Jeſu Chriſte,
So hab ich Licht und Leben,
Wenn mich die Nacht umgeben.

Gott Vater, mein Anfang und Ende in allen meinen Dingen! Wie ich dieſe Woche mit deiner Gnade angefangen, alſo hab ich ſie auch durch dieſelbe zu Ende gebracht. Ach! was vor Dankbarkeit, was vor Liebe bin ich dir meinem Gott ſchuldig vor ſo viel unausſprechliche Wohlthaten, die ich zwiſchen dieſem Anfang und Ende genoſſen habe. Du haſt mir ſo viel Liebes erwieſen, da ich dich doch beleidiget habe. Du biſt ſo nahe bey mir geweſen, da ich doch meine Augen ſo oft von dir abgewendet. Du haſt Gutes, ich Böſes gehäufet. Ach! ich kan die Gröſſe deiner Liebe nicht genugſam begreiffen, aber auch leider! die Menge meiner Uebertretung nicht überſehen. Jedoch, o barmherziger Vater! nehme ich meine Zuflucht zu deinen theuren Verheiſſungen. Wo meine Sünde mächtig iſt, da iſt deine Gnade noch viel mächtiger. Ach Herr! der du das Werk deiner Hände nicht verſchmäheſt, was erwarteſt du anderſt von mir armen Sünder, als ein zerknirſchtes Herz, welches ſich von ganzen Herzen zu dir bekehret und von deiner Gerechtigkeit zu deiner Barmherzigkeit ſeine Zuflucht nimmt? Laſs doch heute deine Gnade ſeyn wie ein Abendregen. So ferne der Morgen iſt vom Abend, ſo ferne laſs auch meine Sünde an dieſem Sonnabende von mir ſeyn. Gieb, daſs ich das Ende dieſer Woche alſo mache, daſs ich nicht ein Ende nehme mit Schrecken, wie die Gottloſen, deren Ende

iſt die Verdammniß. Sondern laß mich aus Gnaden davon bringen das Ende des Glaubens, welches iſt der Seelen Seeligkeit.

Gott Sohn, meine Gerechtigkeit! Du biſt des Geſetzes Ende, wer an dich glaubet, der wird gerecht. Ich ſchließe mich beym Schluſſe dieſer Woche in deine Wunden. Stelle mich deinem himmliſchen Vater für in deinem Blute. Bekleide mich mit deiner Gerechtigkeit. Tilge meine Sünde durch deine ewige Liebe. Ich befehle dir Leib und Seele, du haſt beydes erlöſet, du getreuer Gott. Zeichne mich in deine durchbohrten Hände. Laß heute mein Haupt über mir voll Thaues, und deine Locken voller Nachttropfen ſeyn. Gieb auch, daß ich allezeit unter den klugen Jungfrauen erfunden werde, und wenn du um Mitternacht kommeſt mit dem Oel des Glaubens, dir entgegen gehen möge. Weil ich auch unter denen bin, auf welche das Ende der Welt kommen iſt, ſo laſſe mich beym Ende dieſer Woche auf eine ſeelige Bereitſchaft bedacht ſeyn, deine Zukunft mit Freuden zu erwarten. Wie du die Deinen bis ans Ende geliebet, ſo bleibe auch bey uns bis an das Ende der Welt nach deiner allergetreueſten Verheißung. Gieb uns Beſtändigkeit des Glaubens in der Liebe, und erfülle endlich dein Wort an uns: Wer beharret bis ans Ende, der ſoll ſelig werden. So wollen wir dich ohn Ende rühmen, dort wo deines Königreichs wird kein Ende ſeyn.

Gott heiliger Geiſt, mein Lehrer! Lehre mich heute inbrünſtig beten: Herr lehre mich bedenken, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich dahin muß. Bereite mich alle Abende zum Tode, und laß mich niemals in Si-

cherheit zu Bette gehen. Gieb, daß ich allezeit warte auf die Offenbahrung Jeſu Chriſti, welcher auch mich wird veſt behalten bis ans Ende, daß ich unſträflich ſey, auf den Tag ſeiner Zukunft. Soll ich morgen leben, ſo erwecke mich zu einem geiſtlichen Leben. Morgen iſt des Herrn Feſt. Bereite mich dazu in heiliger Furcht. Indeſſen verſiegle meine Ruhe heute mit der Gnade und Liebe meines Jeſu. Breite deine Flügel über alle meine Angehörige. Sey der Traurigen Leuchte in der Finſterniß. Erleichtre die Laſt aller Müden. Schaffe, daß bey denen Kreuzträgern die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ſie es ertragen können. Laß heute alle Menſchen an ihr Ende gedenken, ſo werden ſie nimmermehr Uebels thun.

Heilige Dreyeinigkeit! Deine Jahre nehmen kein Ende, aber bey uns iſt nahe kommen das Ende aller Dinge. Ach! laß es nicht gar aus ſeyn mit uns, ſondern deine Barmherzigkeit kein Ende haben. Und wann ſich das Ende unſres Lebens herzunahen ſollte, ſo laß uns kommen zum Anfange der großen himmliſchen Woche, die du deinem Erbe vorlängſten verheißen haſt. Laß uns ſterben des Todes der Gerechten, und unſer Ende ſeyn, wie das Ende der Frommen, ſo heißet es; Ende gut alles gut. Amen!

So iſt die Woche nun beſchloſſen,
Und auch zugleich der Tag verfloſſen,
Wer weiß wie nah mein Ende ſey.
Nimm, Jeſu, mich in deine Hände,
So komme, wenn du willt, mein Ende,
Ich warte deſſen ohne Scheu.
Denn was mein Ende hier auf Erden,
Das muß mir dort der Anfang werden.

Allgemeine Kirchenbeicht, nebſt dem darauf folgenden Gebet.

Demnach wir Gottes allerheiligſtes Wort angehöret haben, als laßt uns auch den lieben Gott von Herzen dafür danken, und ihn um fernere Erhaltung deſſelben, ſowohl auch um Friede, Zucht, Ehr und Gerechtigkeit, Segen und alle Wohlfarth der ganzen Chriſtenheit inniglich anruffen; zuvor aber vor der göttlichen Majeſtät uns demüthigen, mit dem armen Zöllner an unſere Bruſt ſchlagen, unſere Sünde von Herzen bekennen, und alſo mit einander beichten:

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer elender Sünder, bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich jemahls erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie ſind mir aber alle herzlich leid, und reuen mich ſehr, und bitte dich durch deine grundloſe Barmherzigkeit, und durch das heilige unſchuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, du wolleſt mir armen Sünder gnädig und barmherzig ſeyn. Amen!

Abſolution.

Auf ſolch euer Bekänntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünde herzlich bereuet, euren Glauben und Vertrauen auf Jeſum Chriſtum einzig und allein ſetzet, und den Fürſatz habt, hinführo euer Leben zu beſſern, Kraft meines heiligen Amts als ein beruffener und verordneter Diener des Worts, die Gnade Gottes, und vergebe euch, an ſtatt und aus Befehl meines Herrn Jeſu Chriſti, alle eure Sünde, **im Namen Gottes des Vaters † Gottes des Sohnes, † und Gottes des heil.**

Geiſtes † Amen. Dahingegen ſag ich allen unbußfertigen, ſichern, ruchloſen, Gottes, ſeines heiligen Wortes, und der hochwürdigen Sacramenten Verächtern, Kraft meines heiligen Amtes, und in dem Namen Jeſu Chriſti, daß ihnen der gerechte Richter im Himmel ihre Sünden vorbehalten habe, und gewißlich dieſelbe zeitlich und ewig ſtrafen werde, woferne ſie nicht in der Gnadenzeit davon ablaſſen, wahre Buße thun, und ihr Leben beſſern, welche Buße wir ihnen von Herzen gönnen, und Gott bitten, daß er ſie durch ſeinen heiligen Geiſt hierzu kräftig erleuchten wolle, um Chriſti willen. Amen!

Kurze Anweiſung, wie man die vom Prediger ſprechende Abſolution ſogleich auf ſich ſelbſt gebührend anwenden ſoll.

Dir, o Gott! habe ich meine Sünden bekannt, ich bereue ſolche herzlich, ſetze einzig und allein mein Vertrauen auf Jeſum Chriſtum, und habe den Fürſatz mein Leben zu beſſern. Laß mich alſo nach deinem Befehl und nach deiner Verheiſſung auch von dieſem beruffenen und verordneten Diener Jeſu Chriſti von allen Sünden loßgeſprochen werden, und gieb durch deinen Geiſt mir die Verſicherung, daß ſie an ſtatt und auf Befehl Jeſu Chriſti auch mir vergeben ſind im Namen Gottes des Vaters †, Gottes des Sohnes †, und Gottes des heiligen Geiſtes †. Amen! Laß aber auch alle unbußfertige, ſichere, ruchloſe, Gottes, ſeines heiligen Wortes und der hochwürdigen Sacramenten Verächter bedenken, daß ihnen ihre Sünde von dem gerechten Richter im Himmel vorbehalten, und daß er ſie gewißlich zeitlich und ewig ſtraffen werde, woferne ſie nicht in der Gnadenzeit davon ablaſſen, wahre Buße thun, und ihr Leben beſſern. Schenke ihnen die Gnade der Buße und Bekehrung, und erleuchte ſie hierzu kräftig, um Chriſti willen, Amen!

Weiln uns nun der gnädige, barmherzige Gott unſere Sünde und Miſſethat vergeben, ſo wollen wir ihm auch von Herzen danken, und die Noth der ganzen Chriſtenheit in folgendem Gebet ferner fürtragen:

Herr Himmels und der Erden, du großer Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, dir ſagen wir von Herzen Dank, daß du ſelbſt in deinem heiligen Wort dich uns nach deinem Weſen und Willen zu erkennen gegeben, auch bey ſolchem Erkenntniß bis auf dieſe Stunde in mancherley Gefährlichkeit erhalten, und ſonſten täglich viel Wohlthaten an Seel und Leib nach deiner großen Güte erzeiget haſt.

Wir müſſen, leider! geſtehen und bekennen, daß wir derer böſen Knechte geweſen, die ihres Herrn Willen gewußt, und doch nicht gethan haben; darum haben wir auch bisher billig viel Streiche leiden müſſen: Aber demüthig bitten wir, du wolleſt unſerer Sünden verſchonen, und uns hinfort zu beſſern deine Gnade geben, dein ſeligmachendes Wort ſamt Kirchen und Schulen, rein und lauter unter uns erhalten, derſelben treuen Diener dich annehmen, ſie mit Geiſt und Kraft erfüllen, wider alle unbillige Gewalt ſchützen, und verleihen, daß dein Wort unter uns wachſe und lauffe, mit aller Freudigkeit, wie ſichs gebühret, geprediget, auf unſere Nachkommen fortgepflanzet, hierdurch dein werther Name geheiliget, dein Reich vermehret, dein Wille vollbracht, und unſer aller Seelen Heil und Seligkeit geſuchet und befördert werde.

Auch laß dir, o treuer Gott! befohlen ſeyn die Römiſche Kayſerl. Majeſtät. Nimm Dero geheiligte Perſon (bey dieſen gefährlichen Zeiten) in deinen kräftigen Macht- und väterlichen Gnadenſchutz, und

und erhalte dieſelbe, dem ganzen Römiſchen Reich zu ſonderbaren Troſt, bey langem Leben und hohen Wohlergehen. Sey Dero Stärke, ſey die Stärke, die deinem Geſalbten hilft.

Breite auch deine Güte über alle andere chriſtliche Potentaten, Regenten, und Obrigkeiten, die dein Wort lieben, ehren und fördern. Gieb allenthalben friedfertige, und unſerer Evangeliſchen Religion gewogene Herzen, und thue wohl allen, die es mit deinem Wort und gemeiner Wohlfarth gut meynen.

Allermeiſt aber erhalte mit großen Gnaden unſern regierenden Landesherrn, Herrn Heinrich den Zwölften, Jüngerer Linie und des ganzen Stammes älteſten Reußen, Grafen und Herrn von Plauen zc. Dero herzgeliebteſte Frau Gemahlinn, Herrn Sohne und Frau Gemahlinn und Komteſſe Tochter, wie auch Herrn Vettere zu Gera und Lobenſtein; ingleichen Herren Vettere Aelterer Linie, ſowohl den ganzen löblichen Gräfl. Reußiſchen Stamm, und alle, ſo Demſelben verwandt und zugethan ſeyn. Segne Sie, o Gott! alleſamt, geiſtlich und leiblich, erhalte Sie in deiner Wahrheit, behüte ſie vor aller Gefahr und Unglück, und hilf, daß wir unter Ihnen ein fein ſtilles und geruhiges Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit.

Du wolleſt auch Ihrer Gnaden ſämmtliche Räthe und Beamten, ſamt Bürgermeiſtern und Rath dieſer Stadt, gnädiglich beſchirmen, Sie mit deinem heiligen Geiſt regieren, daß ſie allerſeits ihr Amt erkennen, darinnen treu erfunden werden, und mit Gericht und Gerechtigkeit thun, was dir gefällig, und zu allgemeiner Wohlfarth nützlich und heilſam iſt.

Den kümmerlichen Hausſtand, und in demſel-

ben

ben die ganze Stadt und Bürgerſchaft allhier, mit allen ihren Zugehörigen, wolleſt du, o treuer Gott! auch väterlich anſehen, gegen die Obrigkeit gehorſame Herzen, zur Haushaltung und Nahrung deine Gnade und Segen mildiglich geben, dargegen allen Unfall und Schaden von uns in Gnaden abwenden. Segne die Früchte unſers Landes, bewahre ſie vor Hagel und Ungewitter, und laß ſie wohl gerathen und gedeyhen. Du wolleſt auch die Bergwerke der Reußiſchen Herrſchaften mildiglich ſegnen, fündige Gänge und Klüfte, auch edle Fälle und Flötze aufthun, allerley reiche Erzte und gute Ausbeute beſcheeren, auch diejenigen, ſo ein- und ausfahren, auf ihren gefährlichen Wegen für allem Uebel und Unfall gnädiglich bewahren. Wende von unſern Grenzen ab Verwüſt- und Plünderungen, und alle Feindthätlichkeiten, brich allen böſen Rath und Willen, und laß den lieben Frieden im Römiſchen Reich aufs neue unter ſich wurzeln und über ſich grünen, damit wir und unſere Nachkommen der edlen Friedensfrüchte beſtändig genießen mögen.

Nimm dich an aller angefochtenen, ſchwermüthigen, traurigen und troſtloſen Herzen, aller Schwangern und Säugenden, auch der Kinder im Mutterleibe, aller unſchuldig Gefangenen, aller Wittwen und Wayſen, und aller Menſchen, ſo Kreuz, Noth und Anliegen haben, beydes in dieſer und andern chriſtlichen Gemeinden. Behüte uns auch für Peſt und allen anfälligen Krankheiten, wie auch für Theurung, Hunger- Feuer- und Waſſersnoth, ſamt allem, was uns ſchädlich ſeyn mag an Leib und Seel.

Letztlich, wenn unſer Stündlein herbey nahet, ſo wolleſt du, o Gott! unſers Lebens, uns ein ſelig Ende

de beſcheeren, u. uns aus dieſem Jammerthal zu dir nehmen, in die ewige Freude, Herrlichkeit und Seligkeit. Dieſes und alles andere, darum du, ewiger Gott, gebeten ſeyn willt, gieb und verleihe uns gnädiglich, um des theuren werthen Verdienſtes und kräftiger Vorbitte willen deines lieben Sohns, unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, welcher ſamt dir und dem heiligen Geiſt iſt wahrer Gott, hochgelobet in Ewigkeit. Amen, Amen!

Ein ander Kirchengebet.

Ach du ſtarker, eifriger Gott! der du die Miſſethat der Väter heimſucheſt an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, wir müſſen bekennen, daß wir geſündiget haben mit unſern Vätern, wir haben mißgehandelt und ſind gottlos geweſen, und haben deinen gerechten Zorn wohl verdienet; aber, o Herr! du biſt unſer Vater, von Alters her iſt dies dein Name. Wie ſich nun ein Vater über ſeine Kinder erbarmet, ſo wirſt du dich auch über uns erbarmen, denn du biſt ein Gott, der freundlich, treu und geduldig iſt, auch alles mit Barmherzigkeit regieret. Ach allerliebſter Vater! wir erinnern und tröſten uns deines väterlichen Herzens und hohen Eydes, daß du nicht willt den Tod des Sünders. Ach! ſtraf uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm, gieb uns nicht in die Hände deiner Feinde, die wir durch deines eingebohrnen Sohns, unſers Erlöſers Jeſu Chriſti Blut erlöſet ſeyn, und laß dieſe theure Bezahlung für uns nicht gar umſonſt ſeyn, ſondern erlaſſe die Miſſethat den übrigen deines Erbtheils: Beugen derowegen die Knie unſers Herzen für deinem Angeſicht, und ſchreyen in

aller

aller unſerer Noth zu dir allein, denn wir wiſſen ſonſt nicht, was wir thun ſollen. Haben auch, allerliebſter Vater! unſere Luſt an dir, und hoffen auf dich, du wirſt es wohl machen. Du übeſt Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit auf Erden, und wirſt dannenhero nicht zugeben, daß die Feinde deiner chriſtlichen Kirchen deinen Weinberg, den du unter uns gepflanzet haſt, ſollen zunichte machen, ſondern hinführo dem Kriege ſteuren, ihre Bogen zerbrechen, Spieſe zerſchlagen und Wagen mit Feuer verbrennen, und ſie ſtürzen in die Grube hinein, die ſie machen den Chriſten dein, daß ſodann ſie erkennen doch, daß du unſer Herr Gott lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar. Ach, allerliebſter Vater! erhöre unſer Seufzen und Bitten, laß uns nicht, ſo wollen wir dich loben, ſo lang wir leben, und deinem Namen lobſingen, daß du ſo groſſes an uns gethan haſt, ſo lang wir hier ſeyn, der du lebeſt u. regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet zur Montagsbetſtunde.

Wie ſolches in der
Hochgräflichen Schloßkapelle,
wie auch Stadt und in den Kirchen auf dem
Lande geleſen wird.

I. Vor Verleſung und Erklärung eines bibliſchen Kapitels.

Das walt die heilige Dreyeinigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, geliebet und gelobet in Ewigkeit. Amen!

Geliebte in Chriſto dem Herrn! Wir fangen heute mit dem lieben Montage durch Gottes

Gnade

Gnade wieder an den erſten Werkeltag, und gehen darauf an unſere Arbeit, ein jedweder nach ſeinem Beruf, Amt und Stand, entweder zu Hauſe, oder auf dem Felde, daheime, oder in der Fremde. Weil denn an Gottes Segen alles gelegen, und ohne ſeine Hülfe und Beyſtand wir nichts können noch vermögen: ſo ſind wir an dieſer heiligen Stätte, da Gott ſeines Namens Gedächtniß geſtiftet, zuſammen kommen, ſein heilig Wort zu lehren und anzuhören, und ihm zugleich mit einander um ſeinen Segen herzlich anzuruffen. Laß uns derohalben zuförderſt mit andächtigen, gläubigen und inbrünſtigen Herzen das heilige Vater Unſer beten:

Herr Gott Vater im Himmel ꝛc.

Vater Unſer ꝛc.

Hierauf wird ein Kapitel aus der Bibel geleſen, und eine kurze Ausl:gung hinzugefüget. Alsdenn folgt

II. Nachſtehendes Gebet:

Laſſet uns nun unſere Herzen zu Gott erheben, und ferner alſo mit einander beten:

O allmächtiger Gott! reich von Barmherzigkeit über alle, die dich anruffen, du haſt uns alle zur Arbeit verordnet, und einem jedweden unter uns in ſeinen Stand und Beruf geſetzet, und willſt, daß wir darinnen treu und fleißig erfunden werden ſollen: So bitten wir dich herzlich, gieb deinen Gnadenſeegen zu den Werken unſers Berufs, daß wir ja alles anfangen und vollbringen in deinem Namen. Wir wiſſen ja, Herr, daß des Menſchen Thun nicht ſtehet in ſeiner Gewalt, und ſtehet in Niemands Macht, wie er wandele und ſeinen Gang richte. Dein aber, Herr, unſer

Gott,

Gott, iſt beyde Rath und That. Wo du das Haus nicht baueſt, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen. Weder der da pflanzet, noch der da begeuſt, iſt etwas, ſondern Gott, der das Gedeyen giebt. Darum, o lieber Gott! alles, was wir thun mit Worten oder mit Werken, das wollen wir thun in dem Namen des Herrn Jeſu. Dir befehlen wir unſere Wege, und hoffen auf dich, du wirſt es wohl machen. Du haſt uns ja in deinem Wort verheißen, daß eines frommen Mannes Gang vom Herrn gefördert werden, und alles, was er macht, wohl gerathen ſolle: Darum ruffen wir dich an, lieber himmliſcher Vater, von welchem alle Hülfe kommt, ſo auf Erden geſchicht, du wolleſt uns Beyſtand und Kraft geben, all unſer Thun wohl anzufangen und glücklich auszuführen. Fördere das Werk unſerer Hände bey uns, ja das Werk unſerer Hände wolleſt du fördern. Erhalte uns unſere Geſundheit, und gieb uns alle Morgen neue Kräfte des Leibes und der Seelen. Und weil der leidige Satan umher gehet, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er möge verſchlingen: ſo nimm du uns in deinen allmächtigen Schutz, decke deine himmelbreite Gnade über uns, und laß das Heer deiner heiligen Engel um uns ſeyn, daß ſie uns behüten auf allen unſern Wegen, daß ſie uns auf den Händen tragen, und wir unſern Fuß nicht an einen Stein ſtoſſen. Seegne unſere Amtsverrichtung, Nahrung, Viehzucht, Ackerwerk und alle Handarbeit. Behüte unſer Haus und Hof, Hüttlein und Wohnung, ſammt allem, was wir haben, für Feuer und Waſſersnoth, und allem

Verderben. Verhüte, daß der böſe Feind keine Macht an uns finde: oder durch böſe, zauberiſche und gottloſe Leute, oder andere verderbliche Mittel, uns dasjenige entziehe, das zu unſerm nothdürftigen Unterhalt gehöret. Hergegen wolleſt du, o lieber Vater! uns aus Gnaden immerdar Gutes thun, dein heiliges und allein ſeligmachendes Wort unter uns und unſern Nachkommen fortpflanzen; unſere liebe Obrigkeit, ſamt Dero hohen Anverwandten, Räthen und Dienern, ſchützen und leiten: Fried und Ruhe im Lande erhalten; für ſchädlichen Seuchen und Peſtilenz uns bewahren; die Früchte auf dem Lande ſeegnen, und uns deren mit Geſundheit und Dankſagung genießen laſſen. Regiere unſere Herzen allezeit, daß unſer Thun und Laſſen zu deinen Ehren und des Nächſten Nutz gereichen möge, und wir nicht uns, ſondern dir leben, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt; und durch deine Gnade, Glauben und gut Gewiſſen bewahren, bis wir nach der mühſeligen Arbeit dieſes Lebens in die ewige Ruhe und Seligkeit eingehen. Das alles gieb und verleihe uns in Gnaden, Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, du hochgelobter Gott in Ewigkeit, Amen! in Jeſu Namen, Amen!

Herr Gott Vater im Himmel ꝛc.

Vater Unſer ꝛc.

Frühſtundengebete.

Wir ſind anjetzo, Andächtige und Geliebte Gottes in Chriſto Jeſu! in denen Vorhöfen des Herrn erſchienen und zuſammenkommen, die unzählichen Wohlthaten, die uns Gott der Vater durch Jeſum Chriſtum erwieſen hat, zu Herzen zu

neh-

nehmen, und ihme dafür zu thun das rechte angenehme Opfer der Chriſten, als Lob, Ehr und Dankſagung von gläubigen Herzen, wollen auch nicht geringe achten alle leibliche und zeitliche Wohlthaten, die er uns vom Anfang unſers Lebens bis auf dieſe Stunde erzeiget hat, und ſonderlich bedenken, wie gar väterlich er dieſe Nacht mit uns gehandelt. O! wie vor vielen grauſamen Anfechtungen, Seuchen und Plagen, Feuer und Waſſersnoth, und andern Unglück hat er uns bewahret! Im Friede hat er uns laſſen ruhen und ſchlafen, und mit Freuden wiederum erwachen. Sollten wir nicht dem ewigen Gott dafür danken? Sollten wir nicht ſeinen heiligen Namen preißen? Derohalben danket dem Herrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich! Zu einer herzlichen Dankſagung ſprecht mit gläubigen Herzen das heilige Vater Unſer.

Sodann wird ein nach der Ordnung folgendes Kapitel aus der Bibel mit der Erklärung aus dem Würtembergiſchen Bibelwerk geleſen, und dann folgende Ermahnung angefüget:

Hierauf ſo laßt uns ein andächtig Vater Unſer beten, darein wir auch mit einſchlieſſen wollen die werthen Hauptſtände der ganzen Chriſtenheit, als erſtlich, den geiſtlichen Lehrſtand, alle Evangeliſche Kirchen und Schulen, ſammt derſelben treuen Vorſtehern, Lehrern und Dienern, daß ſie bey fleiſſiger Verrichtung ihres Amts zu dieſen drangſäligen letzten Zeiten an Seel und Leib erhalten werden mögen. Für das andere, den weltlichen Regierſtand, die Röm. Kayſerl. Majeſtät, alle chriſtliche Potentaten, Regenten und Obrigkeiten, allermeiſt aber unſern regierenden Grafen und Landes-

herrn, Herrn Heinrich den Zwölften, Jüngerer Linie und des ganzen Stammes älteſten Reußen, Grafen und Herrn von Plauen ꝛc. Dero herzgeliebteſte Frau Gemahlinn Herrn Sohne und Frau Gemahlinn und Komteſſe Tochter, wie auch Herrn Vettere zu Gera und Lobenſtein; ingleichen Herren Vettere Aelterer Linie, und allen andern hohen lieben Anverwandten, Beamten und Bedienten, auch Bürgermeiſtern u. Rath dieſer Stadt, daß ſie allerſeits ihr Amt erkennen und darinnen mit Gericht und Gerechtigkeit, mit Strafe der Böſen und Schutz der Frommen, thun, was Gott gefällig iſt. Für das dritte, den kümmerlichen Hausſtand, und alle, ſo darein gehören, auch eine ganze Stadt und Bürgerſchaft allhier, mit Kindern und Geſinde, daß ſie allzumahl in ihrer Haushaltung und Nahrung, im guten Friede, Glück und Geſundheit mögen erhalten, geſeegnet und beſchirmet werden. Alle unſere liebe Mitchriſten und Glaubensgenoſſen an allen ihren und unſern Orten. Alle, ſo in Trübſal, Armuth, in Krankheit, Kindesbanden und andern Anfechtungen ſeyn, auch die, ſo um göttlicher Wahrheit willen angefochten, oder ſonſt unſchuldiger Weiſe verfolget werden, daß ſie Gott mit ſeinem heiligen Geiſte tröſten wolle, damit ſie ſolches vor ſeinen väterlichen Willen erkennen, und nach demſelben gnädiglich errettet werden. Der treue Gott wolle auch alle Früchte der Erden, zur leiblichen Nothdurft und Nahrung gehörig, mit fruchtbarer Wachſung wohl gerathen und gedeyen laſſen. Und in Summa, wir bitten Gott um beſtändigen Glauben, Liebe, Hofnung und Gedult, Zucht und Ehre, endlich um ein ſeliges Ende, und um alles,

darum er ſelber gebeten ſeyn will, daß er uns ſolches verleihen wolle, durch das bittere Leiden und Sterben Jeſu Chriſti, welcher ſammt ihm, und dem heiligen Geiſt lebet und regieret, gleicher Gott, hochgelobet in Ewigkeit. Amen! Vater Unſer ꝛc.

Feſtgebete.

Adventsgebet.

O Herr Jeſu Chriſte! du König aller Könige, und Herr aller Herren! Wir loben dich, daß du uns abermahl die heilige Adventszeit erleben, und heute in ein neu Kirchenjahr treten laſſen. Wir ehren dich, daß du uns arme Menſchen ſo hoch gewürdiget, und in die Welt kommen biſt, zu ſuchen und ſelig zu machen, das verlohren iſt. Wir preißen dich, daß du nicht allein zu Jeruſalem deinen Einzug gehalten, ſondern auch bey uns mit deinem Wort und Sacramenten eingekehret. Du ewiger König der Ehren, ſey und bleibe auch unſer König; und wie du gen Zion kommen biſt, ſo komme heute auch zu uns. Komm und erleuchte uns, daß wir dich recht erkennen. Komm und tröſte uns, daß wir uns in dir freuen. Komm und regiere uns, daß wir dir dienen und nachfolgen in Liebe und Gehorſam, Demuth und Sanftmuth. Alſo zeuch in unſere Herzen ein und halte deine Gnadenzukunft täglich bey uns! Hilf deinem Volk Herr Jeſu Chriſt! und ſegne was dein Erbtheil iſt; denn du biſt ein Helfer. Vergieb uns unſere Sünde, und verſtoß uns nicht im Zorn, denn du biſt ſanftmüthig. Bekleide uns mit dem Rock deiner Gerechtigkeit, denn du biſt ein Gerechter. Schenke uns die reichen Güter deines Hauſes, denn du biſt arm in deiner Zukunft, auf daß wir durch deine Armuth reich würden. Herr Jeſu! er-

halte deine liebe Kirche bey uns, und gieb uns, daß ihre Diener dein Wort getroſt verkündigen, einen Sieg nach dem andern erhalten, u. mit viel Seegen geſchmücket werden. Behüte auch und kröne mehr und mehr mit Gnaden unſere gnädigſte Landesherrſchaft, ſamt Dero hohen Anverwandten, Räthen und Dienern, daß Sie deine Ehre weiter ausbreiten, dein Reich befördern, Thür und Thore darzu aufmachen. Uns allen aber verleihe ein gehorſames Herz, daß wir beſtändig an dich gläuben, und willig thun, was du uns in deinem Wort ſageſt. Laß uns als Palmenzweige auch unter dem Kreuze grünen, und nach dem trachten, das droben iſt. Wecke uns auf, daß wir immerdar bereit ſeyn, dich mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Herzen zu dienen, bis wir in das himmliſche Jeruſalem einziehen, und einen ewigen Lobgeſang dir anſtimmen. Amen! in deinem Namen, o Herr Jeſu! Amen!

Vorbereitungsgebet um heilige Abfeyerung des Chriſtfeſts.

O Herr Zebaoth! du heiliger Gott! wie herzlich freuen wir uns, daß die heilige Zeit wieder herbey kommen, daß wir in dein Haus gehen ſollen, zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſte, deinen Tempel zu beſuchen, und daſelbſt in öffentlicher Verſammlung zu hören von dem kündlich=großen Geheimniß, daß Gott geoffenbahret iſt im Fleiſch, nemlich dein Sohn, ſo von dem Saamen David nach dem Fleiſch gebohren iſt. Wir bitten dich, du wolleſt uns Leben und Seegen verleihen, daß wir dieſe Tage über, wie auch zu aller Zeit, uns halten zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder, und

daß

daß wir in groſſer Menge und herzlicher Andacht zu deinem Hauſe wallen mit Frohlocken und Danken, unter dem Haufen, derer die da feyern. Gieb unſern Predigern und Seelſorgern Mund und Weisheit, daß ſie predigen, was du ſie heiſſeſt, und mit frölichem Aufthun ihres Mundes uns alſo unterrichten, daß ihre Lehre daher flieſſe, wie eine lebendige Quelle, auf daß ſie ſich ſelbſt und uns ſelig machen. Herr! thue auf unſere Herzen, auf daß wir mit Freuden und herzlicher Andacht hören und faſſen die tröſtlichen und holdſeligen Predigten von der ſeligmachenden Geburt und Menſchwerdung deines lieben Sohnes, unſers Heilandes Jeſu Chriſti. Ach! hilf, du frommer Vater, daß wir uns freuen im Herrn, und unſere Seele frölich ſey in unſerm Gott und Heilande, und mit Freuden ſingen in den Hütten der Gerechten. Schaffe in uns reine Herzen, daß wir uns mit rechtſchaffener Buße zu dieſer fürſtehenden heiligen Zeit gebührlich und würdig bereiten und ſchicken. Behüte uns dieſe Feyertage und allezeit für Feuersbrunſt, Aufruhr, Mord und Todſchlag, ſteure allen Werken des Fleiſches, als da ſind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchaft, Hader, Mord, Sauffen, Freſſen. Wehre dem Teufel, der als ein Lügner und Mörder uns gerne in guter Andacht hindern, und zu dieſen Sünden treiben will, und hilf, daß wir dieſe Feyertage mit guter Geſundheit, Ruhe und Friede vollbringen, zu unſerm Troſt und ſeliger Erbauung, damit wir aller der Wohlthaten unſers lieben neugebohrnen Heilandes Jeſu Chriſti zu unſerer ewigen Seligkeit genieſſen mögen. Amen!

Gebet in der Frühmetten.

Herzgeliebtes Jeſulein! dein Anherr und Großvater nach dem Fleiſch, König David, betet unter andern, für dir, alſo: Zu Mitternacht ſtehe ich auf, dir zu danken, für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten und deinen Befehl halten. Wir erſcheinen in dieſer Nachtſtunde, nach Gewohnheit der alten Kirchen, auch allhier für deinem Angeſicht, in aller Frühe einen ſeligen Anfang zu machen, mit der werthen Chriſtenheit, deinen Geburtstag hochfeyerlich zu begehen, und halten uns zu denen armen Hirten von Bethlehem, die dich fürchten und deinen Befehl in acht genommen, treten mit kindlicher Einfalt für deine Krippen, und fallen nieder auf die Knie unſerer Herzen dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit, Wahrheit und Barmherzigkeit. Dieß iſt ja die Freudenvolle Nacht, auf welche ſo viel Könige und Propheten gehoffet, und nun iſt die große Freude allem Volk wiederfahren, daß uns heute der Heiland gebohren, welcher iſt Chriſtus der Herr. Ach! du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering! Dein Name mag wohl ſeyn: Wunderſam: Herr, wer iſt deines gleichen? und haſt dich um unſert willen ſo tief erniedriget. Aber groß ſind die Werke des Herrn, wer ihr achtet, haſt eitel Luſt daran. So nennen wir dich auch mit dem Propheten: Wunderſam, und danken dir in kindlicher Einfalt für das groſſe Geheimniß deiner Menſchwerdung, welches auch die Engel gelüſtet zu ſchauen, ja wir danken dir anjetzo inſonderheit, daß du uns dieß Jahr wunderbar erhalten, und die heilige Zeit wieder erleben laſſen, da wir in dein Haus

ſehen ſollen, zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſte und deinen Tempel zu beſuchen. Wir bitten dich, du wolleſt uns ferner Leben und Seegen verleihen, daß wir dieſe Tage über und allezeit uns halten zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens und da man prediget alle deine Wunder, und daß wir in großer Menge und herzlicher Andacht, ohne Hoffart und Stolz, zu deinem Hauſe wallen, mit Frohlocken und Danken, unter dem Haufen, die da feyern. Du heißeſt Rath, Kraft. Gieb daß Lehrer und Zuhörer, durch deinen heiligen Geiſt werden angethan mit Kraft aus der Höhe, damit dein Wort unter uns reichlich wohne, und alſo aus dem holdſeligen Geheimniß deiner Menſchwerdung, die Bedrängten und Verlaſſenen Rath und Hülfe, die Blöden und Schwachen Kraft und Stärke, und alle arme Sünder Troſt, Heil und Seligkeit erlangen mögen.

O Ewig-Vater, Friedefürſt! nimm uns arme Kinder, dein geringes Häuflein, in Schutz, zerbrich den Stecken der Treiber und Tyrannen, die da Krieg und Ungeſtüm erregen wollen, auf daß deine Herrſchaft groß, wir in guter Ruhe erhalten, und des Friedens bey uns kien Ende werde. Liebſter Immanuel, treuer Hüter und Wächter Iſrael! behüte uns dieſe Feyertage und allezeit für Aufruhr, Feuersbrunſt, Mord und Todſchlag, ſteure allen Werken des Fleiſches, als da ſind Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Hader, Neid, Freſſen, Sauffen, Abgötterey, Zauberey, und Gauckelwerk, womit in ſolcher heiligen Zeit unverſtändige böſe Leute ſich oft ſehr verſündigen.

O ſtarker Held, Herr Zebaoth! der du darum

Menſch worden, daß du der Schlangen den Kopf zertreten ſollt, wehre dem Teufel, der als ein Lügner und Mörder uns gerne in guter Andacht hindern, die Chriſtfreude verderben, und zu ſolchen Sünden treiben wollte: Und hilf gnädiglich, daß wir dieſe Feyertage mit guter Geſundheit, Ruhe und Friede vollbringen, der Wohlthaten deiner heilwärtigen Geburt, zu unſerer zeitlich = und ewigen Wohlfarth genießen, und denn aus ſchuldigen recht dankbaren Herzen, mit den Engeln anſtimmen mögen: Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menſchen ein Wohlgefallen, Amen, herzliebes Jeſulein, in deinem Namen, Amen!

Am erſten Chriſttage.

Ach! du grundgütiger Gott und barmherziger Vater im Himmel! Wie herrlich haſt du doch deine väterliche Liebe an uns erwieſen, indem du deinen liebſten Sohn Menſch werden laſſen, und uns alſo mit ihm den größeſten Schatz im Himmel und auf Erden verehret haſt, ſo, daß wir deswegen in tiefſter Verwunderung ſagen und rühmen müſſen: Sehet! welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget! Welche unausſprechliche Wohlthat wir denn billig mit herzlichen Dank erkennen, daß du deinen einigen Sohn geſandt in die Welt, daß wir durch ihn leben ſollen. Herr! deine Güte reichet ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit ſo weit die Wolken gehen. Lob ſey dir, liebſter Erlöſer, daß du dich in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet, unſer Immanuel worden, und uns alſo der göttlichen Natur theilhaftig gemacht, mithin alſo von dem ewigen Verderben erlöſet, und zur ewigen Freude gebracht haſt.

Du

Du biſt uns zum Heil gebohren, und uns zu gut lie-
geſt du in der harten Krippen. Ach! ſenke dich doch
auch in unſer Herz, und gebrauche es zu deiner heiligen
Ruhe. Laß dir an dieſem deinem Geburtsfeſt unſere An-
dacht wohlgefallen, und uns durch Kraft des heiligen
Geiſtes züchtig, gerecht und gottſelig leben. Gehe über
uns auf, du ſchöner Stern aus Jakob, und erleuchte
mit deinem Gnadenglanz unſere von Natur verfinſter-
te Herzen, daß wir im Licht wandeln, und mit den tod-
ten Werken der Finſterniß keine Gemeinſchaft haben.
Endlich aber, wenn unſer Lebensziel herbey nahet, ſo
laß Kraft deiner Geburt, uns in Friede einſchlafen, und
der Seelen nach dahin gelangen, wo wir mit allen hei-
ligen Engeln und Auserwählten: Heil ſey Gott und
dem Lamm! ewig und ohne Ende anſtimmen werden.
Amen! Es geſchehe alſo um deiner heiligen Menſch-
werdung und Geburt willen. Amen!

Am andern Chriſttage.

Herr Gott, himmliſcher Vater! wir danken dir von ganzem Herzen, daß du dich unſers Elendes in Gnaden erbarmet, und uns ſündliche Menſchen nicht ganz und gar, wie die gefallene Engel, ewiglich von dir verſtoſſen; ſondern uns alſo hoch geliebet haſt, daß du deinen einigen lieben Sohn ſelbſt, uns armen gefallenen Menſchen zu gut, von der reinen Jungfrauen Maria haſt laſſen wahrer Menſch gebohren werden, auf daß wir durch den Glauben an ihn dir möchten wieder verſöhnet, und alſo gerecht und ewig ſelig werden. Regiere unſer aller Herz durch deinen heiligen Geiſt, daß wir wider den Fluch des Geſetzes, ja wider Sün-

de, Tod, Teufel und Hölle, dieſer deiner groſſen Liebe, Gnade und Barmherzigkeit, und der Menſchwerdung deines lieben Sohnes uns allezeit herzlich tröſten, derſelben im Leben und im Sterben uns freuen, in ſolchem Glauben beſtändig verbleiben, und das ungöttliche Weſen verleugnen: Hingegen recht chriſtlich, züchtig und gottſelig leben in dieſer Welt, damit dir, o groſſer Gott! in der Höhe die Ehre ſey, uns Menſchen auf Erden aber ein friedſam Gewiſſen, und ein ſtetig Wohlgefallen an allen deinen heiligen Worten und Werken verbleibe. So wirſt du uns auch, wie eine Henne ihre Küchlein verſammlet unter ihre Flügel, beſchirmen, und hier in allerley Trübſal unter dem Schatten deiner Gnadenflügel Zuflucht nehmen laſſen, bis wir dermaleinſten das Ende des Glaubens erlangen, dort die Herrlichkeit Gottes völlig ſchauen, und dir mit allen Engeln und Auserwählten ewig danken werden. Das verleihe und gieb uns allen, du Vater aller Gnaden, um der Menſchwerdung Jeſu Chriſti deines lieben Sohnes willen. Amen!

Am Neuen Jahrstage.

O allmächtiger, ewiger Gott und Herr Himmels und der Erden! der du in der Schöpfung Sonn und Mond geſchaffen, und an die Veſte des Himmels geſetzet, daß ſie in der Welt ſcheinen, und Zeichen und Zeiten, Jahre und Tage geben. Demnach abermahl ein Jahr in dieſer Wallfahrt zurück geleget, und ein neues herbey kommen iſt, ſo verneuern wir uns bey ſolcher Veränderung der Zeit billig auch im Geiſt unſers Gemüths, und ſagen dir Anfangs Lob, Preiß und Dank für alle Wohltha-

ten,

ken, die du uns im vorigen Jahre verliehen haſt. Du haſt dein ſeligmachendes Wort gegeben und aus demſelben uns lehren, tröſten und zum Himmelreich unterweiſen laſſen: Du haſt darneben unſere gnädigſte Landesobrigkeit behütet, und ihres Schutzes in viele Wege uns genieſſen laſſen. Du haſt auch unſere Nahrung geſeegnet, und kein Gutes mangeln laſſen den Frommen. Dieſe und alle andere uns reichlich erzeigte geiſt- und leibliche Wohlthaten erkennen wir mit herzlichem Dank, und ſagen mit David: Gelobet ſey des Herrn Name! Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang ſey gelobet der Name des Herrn! Lobſinget dem Herrn, denn er hat ſich herrlich beweiſet in allen Landen! Wer iſt wie der Herr unſer Gott, der ſich ſo hoch geſetzet hat, und auf das Niedrige ſiehet im Himmel u. auf Erden? Haben wir dich liebſter Gott, im vorigen Jahre mit Sünden beleidiget, wie wirs denn hiermit nochmals von Herzen bekennen, ſo verzeihe uns ſolches aus Gnaden, um des theuren Blutes willen, welches Chriſtus in ſeiner Beſchneidung für uns vergoſſen hat. Und weil wir nun deines gnädigen Schutzes und Seegens im angehenden Neuen Jahre vielfältig bedürfen, ſo bitten wir demüthiglich, du wolleſt mit deiner Gnade beſtändig bey uns bleiben, auch dieſes Jahr krönen mit deinem Gut, und uns allen ein glückſeliges friedſames, geſundes und geſeegnetes neues Jahr geben. Erhalte für allen Dingen, in dieſer letzten betrübten Zeit, deine wahre chriſtliche Kirche, und in derſelben dein liebes Wort bey uns und unſern Nachkommen, und wie wir bishero dein Volk und Schaafe deiner Weide geweſen, ſo laß uns auch

hin-

hinführo die Deinen ſeyn und bleiben, und ſey und bleibe du auch zugleich unſer Gott und unſers Herzens Freude und Troſt. Seegne hiernächſt den Stand der Obrigkeit, und regiere aller Potentaten Herzen, daß ſie Gedanken des Friedens haben und behalten. Inſonderheit laß dir, o ſtarker Gott! zu treuer Obacht befohlen ſeyn unſere gnädigſte Landesherrſchaft, ſammt allen Dero hohen Anverwandten. Laß in dieſem und nachfolgenden Jahren deine Güte alle Morgen neu über ſie aufgehen, ſtehe ihnen allezeit zur Rechten, und hilf, daß wir unter Ihrem Schutz ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Walte auch mit deiner Gnade über Dero Räthen und Beamten, ſeegne und befördere alle heilſame Rathſchläge, und thue wohl an unſerer Stadt, Rath und ganzen Bürgerſchaft, und laß dir eines jeden Haus und Hof, Weib und Kind, Haab und Gut treulich befohlen ſeyn. Gieb Gnade zur Kinderzucht, ſeegne unſern Beruf und Stand, und all unſer Thun und Vornehmen, damit alſo dieſes Jahr in wahrer Gottesfurcht angefangen, gemittelt und vollendet werde. Und wenn dermaleinſt das Ende unſers zeitlichen Lebens herbey kömmt, ſo hilf, daß wir es ſelig beſchlieſſen, aus der Zeit in die ſelige Ewigkeit kommen, und bey dir ein immerwährendes Jubeljahr in himmliſcher Freude halten. Das alles wolleſt du, o gütiger Vater im Himmel! von welchem alle Dinge ihren Anfang und Ende haben, uns geben, um deines lieben Sohnes, unſers neugebohrnen Heilandes, und deſſen heiligen Gehorſams und theuren Blutes willen. Amen! In Jeſu Namen, Amen!

Am

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Herr, allmächtiger Gott, der du die Weiſen aus Morgenlande durch einen Wunderſtern beruffen, daß ſie kommen und deinem im Fleiſch geoffenbahrten Sohn für den wahren Heiland der Welt erkannt und ausgeruffen haben. Dir danken wir heute, daß du aus Juden und Heyden dir eine Kirche geſammlet, und auch uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe, die wir weyland im Finſterniß ſaßen, und nun das Licht und Stern der Wahrheit zur ſeligmachenden Erkenntniß deines Sohnes haſt helle ſcheinen laſſen. Wir bitten dich, o Vater des Lichts! erhalte uns dein Wort, damit wir, den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, je länger je mehr erkennen, und in wahrer Gottſeligkeit dir dienen, auf daß wir auch mit freudigen Herzen dir opfern das bewährte köſtliche Gold des beſtändigen Glaubens, den Weyhrauch des inbrünſtigen Gebets, und die Myrrhen der Geduld in allerley Kreuz und Leiden. Wolleſt demnach ferner, wie bisher geſchehen, dir eine ewige Kirche aus dem menſchlichen Geſchlecht, und auch aus unſerm Mittel, allhier in dieſer Stadt und Land, ſammlen, derſelbigen beywohnen und ſie beſchützen, damit Leute in dieſen Zeiten und für dem jüngſten Tag überbleiben, welche die Menſchwerdung und Geburt deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti, allezeit verkündigen und preißen mögen. Beweiſe deine wunderthätige Güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, ſo ſich wider deine Rechte ſetzen, und gieb, daß durch unſere gnädigſte Landesobrigkeit, und alle chriſtliche Regenten, die Wahrheit gefördert, die Bosheit aber beſtrafet

werde,

werde, auf daß wir mit ihnen Chriſtum unſern ewigen König ungehindert anbeten und loben können. Laß uns im Glanz des wahrhaftigen Lichts, ſo alle Menſchen erleuchtet, wandeln, ſein Wort unſers Fuſſes Leuchte ſeyn auf unſern Wegen, daß wir unſern Gang, Beruf und Stand darnach richten, nach einmal erkannten ſeligmachenden Licht nicht wieder lenken zu den Werken der Finſterniß, ſondern deinem hellleuchtenden Worte allein folgen, und alſo durch einen andern und beſſern Weg eingehen in dein Reich. So erhalte uns nun bey der himmliſchen Weisheit, die du den Weiſen haſt geoffenbahret, daß wir ungeachtet aller Gefahr, Verſäumniß und Unkoſten, unſern Immanuel mit Andacht ſuchen, finden und erkennen, und ihn in ſeinen Gliedmaßen nähren und pflegen, und da wir ihn ja aus verfinſterten Verſtand verlohren, daß wir in der Schrift eifrig forſchen, wo der neugebohrne König der Juden und Heyden anzutreffen ſey, und alſo freudig deinen heiligen Namen für Freunden und Feinden bekennen. Warne und bewahre uns, o treuer Menſchenhüter! für allen unſern Verfolgern und Widerſachern, und wenn Gefahr obhanden, daß Stern und Glück verſchwinden will, ſo ſey du ſelber Sonn und Schild, beſchirme, tröſte uns, erfreue die Betrübten, verſorge die Armen, hilf den Nothleidenden, und wenn wir dermaleinſten wandern ſollen durch das finſtre Thal des Todes, ſo laß über uns dein Antlitz leuchten, und in unſern Herzen aufgehen den ſchönen Morgenſtern deiner göttlichen Verheißungen, daß wir aus denſelben die Gnadenſonne, deinen lieben Sohn, den

Herzog der Seligkeit, erblicken mögen, und alſo unſere Straſſen frölich ziehen ins himmliſche Vaterland. Amen! um Chriſti Menſchwerdung und Geburt willen. Amen!

Am Tage der Reinigung Mariä.

O Herr Jeſu Chriſte! du treuer Heiland und erwünſchtes Licht der Heyden, der du dich unſertwegen unter das Geſetz gethan, mit deinem heiligen Gehorſam daſſelbe erfüllet, heute in dem Tempel dich darſtellen laſſen, und Simeonem daſelbſt erleuchtet haſt. Wir bitten dich, erleuchte auch uns und hilf, daß wir deinen Tempel in rechter Andacht beſuchen, und allda uns dir ergeben zu einem Opffer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ſey. Gieb auch, daß wir uns reinigen von allen Sünden durch wahre herzliche Buße, mit Betrachtung der heiligen Tauffe, und mit emſigen Streit wider unſer verderbtes Fleiſch und Blut. Und weil wir ſehr ſchwach ſind zu ſolchem heiligen Werk, ſo reinige du ſelbſt unſer Herz durch deinen heiligen Geiſt und dein unſchuldiges Blut, verleihe uns, daß wir dich, als das rechte Licht der Welt, mit kindlichen Augen ſtets anblicken, und nie im Finſterniß wandeln, auf daß wir dich in allem Elend und Anfechtungen mit den Armen des wahren Glaubens ergreifen, dich in unſer Herz ſchließen, und uns dein gänzlich tröſten. Zünde in uns je mehr und mehr an das Licht der Erkenntniß deines göttlichen Willens und herzlicher Anruffung auch eines thätigen Glaubens, der durch gute Werke für den Menſchen leuchte, auf daß Gott im Himmel dadurch gepreiſet werde. Erleuchte unſere Augen, daß wir nicht im Tode entſchlaffen, treibe

durch den Glanz deiner Herrlichkeit alle Finſterniß aus unſerm Gemüthe, daß wir uns täglich durch deine Gnade erneuern, und nicht unrein für deinen Augen erfunden werden. Und wenn das Ende unſers irdiſchen Lebens herzu nahet, ſo halte du uns auch, o treuer Erlöſer! veſt in deinen heiligen Armen und Händen, und laß uns nimmermehr fallen, daß uns der Satan mit ſeinen Anfechtungen in Ewigkeit daraus nicht reiſſen könne. Beſcheere uns eine ſelige friedliche Hinfarth, wie dem frommen Simeon, daß unſer Sterben in einen ſanften Schlaf verwandelt werde, und wir dich im ewigen Licht mit den Auserwählten anſchauen mögen. Amen!

Am Feſt der Verkündigung Mariä.

O liebſter himmliſcher Vater! Wir ſagen dir Preiß und Dank, daß du deinen eingebohrnen Sohn in dieſe Welt geſandt, und wahre menſchliche Natur im Leibe der Jungfrauen Marien an ſich nehmen laſſen. Denn wir ſind alle aus ſündlichem Saamen gezeuget, und unſere Mütter haben uns in Sünden empfangen. Demnach aber dein lieber Sohn in ſeiner Empfängniß unſer Fleiſch und Blut an ſich genommen, und in demſelben ſich für uns aufgeopfert, ſind wir im Glauben dadurch geheiliget und gerecht worden, und haben nun Friede mit dir. Darum preißen wir dich, o Vater der Barmherzigkeit! und bitten, du wolleſt uns im Glauben ſtärken, daß wir dieſer deiner großen Liebe uns jederzeit tröſten und freuen. O Jeſu Chriſte! du Sohn des Höchſten! Dir ſey auch Dank, daß du dich ſo gedemüthiget, und unſer Bruder worden biſt, hilf, daß wir auch deine Brüder ſeyn und bleiben. Wir

tröſten uns deiner Heiligkeit, ob wir gleich ſündig und unheilig ſind: Du haſt durch deine heilige Menſchwerdung einen ewigen unzertrennlichen Bund mit Gott und uns gemacht: Du haſt, als wahrer Gott, auch menſchliche Natur an dich genommen, auf daß du, als der rechte Mittler zwiſchen Gott und Menſchen handeln, Gott verſöhnen, unſere Noth und Jammer erkennen, und uns reichlich tröſten könnteſt. O heiliger Geiſt! der du die Empfängniß Chriſti in der Jungfrauen Marien gewirket haſt, gieb durch deine Gnade, daß Chriſtus durch den Glauben auch in unſern Herzen empfangen werde, und eine Geſtalt in uns gewinne. Du haſt, o dreyeiniger Gott! bey dieſem hohen Gnadenwerk herrlich erſcheinen laſſen deine Freundlichkeit und Leutſeligkeit, verleihe, daß wir derſelben ewig genießen. Indeſſen laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken, deine Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir. Amen! in Chriſto, Amen!

Paßionsgebet.

O theurer Heiland Jeſu Chriſte! du Sohn des lebendigen Gottes, wir danken dir vor deine unausſprechliche Liebe, Kraft welcher du dich in Leiden und Tod zu unſerer Erlöſung gegeben haſt. Ach! laß uns ſolch dein Leiden nicht nur nach dem Buchſtaben anhören und betrachten, ſondern deſſen Kraft lebendig in unſern Herzen und Seelen fühlen und empfinden. Würke dadurch wahre Buße und Reue über unſere Sünden, vornemlich aber laß den wahren Glauben dadurch in uns entzündet und geſtärket

 werden,

werden, daß wir erkennen, es ſey uns deswegen die völlige Vergebung unſerer Sünden in dir geſchenket und die Straffe erlaſſen, damit wir in Dankbarkeit vor ſolche überſchwengliche Wohlthat unſere ganze Lebenszeit ſowohl in einer ſteten Kreuzigung der noch übrigen Sünden, als auch im heiligen Wandel zubringen, und wie du dich ſelber für uns zum Opfer gegeben; alſo laß uns dir hinwiederum zum Opfer und Eigenthum übergeben ſeyn, daß wir nicht dem Satan oder der Welt, ſondern dir alleine dienen, nicht des Fleiſches, ſondern deinen Willen vollbringen, damit du an uns, als deinen Kindern und Eigenthum geprieſen werden mögeſt in Zeit und Ewigkeit. Amen!

Gebet am grünen Donnerstag.

O theurer Heiland, Jeſu Chriſte! wie ſollen wir dich doch gnugſam loben und preiſen für die unausſprechliche Liebe und Wohlthat, die du an dieſem heutigen Tag gegen uns erwieſen haſt! Du geheſt heute an dein bitter Leiden und Sterben, als wodurch du der ganzen Welt Sünde geduldig büſſen willſt. Und ſiehe! ehe du hinzu geheſt, macheſt du noch zuvor mit uns einen Bund, das iſt, das neue Teſtament in deinem Blut für unſere Sünde vergoſſen. O heiliger Bund! o herrliches Teſtament! darinnen du uns armen Sündern deinen heiligen Leib und dein theures Blut zum Pfande deiner Liebe giebeſt, daß wer dein Fleiſch iſſet, und trinket dein Blut, der ſoll in dir bleiben, und du in ihm, ja er habe das ewige Leben, und du werdeſt ihn am jüngſten Tage auferwecken zum ewigen Leben. Ach! laß uns ſolches theure Liebesmahl allezeit in wahren Glauben

ben und herzlicher Andacht würdiglich genießen, und ſo oft wir von dieſem Brod eſſen, und von dieſem Kelche trinken, deinen Tod verkündigen, bis daß du kömmeſt und uns zur ewigen Freude abforderſt, da wir ſollen geſättiget werden von den reichen Gütern deines Hauſes, und mit himmliſcher Wolluſt getränket als mit einem Strom. Das gieb und verleihe uns um deines heiligen Verdienſtes und vollkommener Genugthuung willen. Amen!

Am heiligen Charfreytage.

O allerſüſſeſter und holdſeligſter Herr Jeſu, du getreuer Heiland! dieß iſt der große Trauertag deines bittern Leidens und Sterbens, der groſſe Verſöhn- und Opfertag für unſere Sünde. O du höchſtes Gut! der du an dieſem guten ſtillen Freytag deines Vaters gerechten Zorn geſtillet, und unſere böſe Sache wieder gut gemacht haſt: Gieb, daß wir heute auch halten den rechten guten ſtillen Freytag mit rechten guten Gedanken, ſtiller Andacht und Dankbarkeit. Danken derowegen dir, o allergütigſter Herr Jeſu! für dein unzählbar mannichfaltiges Leiden; Für deine unermeßliche Traurigkeit, da deine Seele um unſert willen betrübet war bis in den Tod; Für deinen demüthigen Fußfall im Garten, da du auf die Erde fieleſt auf dein heiliges Angeſicht; Für deinen bittern Todeskampf und blutigen Schweiß, dadurch du unſern kalten Todesſchweiß geheiliget, unſere Traurigkeit in der letzten Noth zur Freude, und alſo die Angſt des Todes in einen ſanften Schlaf verwandelt haſt. O du unſchuldiges Lamm Gottes! wir danken dir, daß du um unſert willen biſt gefangen,

gebunden, fälſchlich verklaget, zerſchlagen und gemartert worden, auf daß wir Friede hätten. O du König der Ehren und Herr der Herrlichkeit! wir danken dir, daß du um unſert willen, zu Hohn und Schmach, von Herode mit einem weißen Kleid; von Pilati Kriegsknechten aber mit einem Purpurmantel angethan, und mit Dornen gekrönet worden, auf daß du uns die Kleider des Heils, den Rock der Gerechtigkeit, und die Krone der Ehren und ewigen Lebens erwürbeſt. O du Freundlichſter und Schönſter unter den Menſchenkindern! wir danken dir für deine Geiſſelung und ſchmählige Vorſtellung für das Volk, da Pilatus ſprach: Sehet, welch ein Menſch! auf daß dein himmliſcher Vater unſer Elend anſehe, und um deiner Striemen und Wunden willen ſich unſer erbarme. O du allergerechteſter und demüthigſter Knecht Gottes! wir danken dir, daß du dein Kreuz zu deinem ſchmerzlichen Tod ſelber getragen, auf daß du uns lehreteſt, unſer Kreuz willig auf uns zu nehmen. O du Geſegneter des Herrn! der du alles wohl gemacht, wir danken dir, daß du biſt unter die Uebelthäter gerechnet und ein Fluch am Holz worden, auf daß in dir alle Völker auf Erden geſeegnet würden. O du ewiger Hoherprieſter und unſer einiger Mittler! wir danken dir, daß du am Kreuz für uns gebeten, als du dich mit ſtarken Geſchrey und Thränen deinem himmliſchen Vater aufgeopfert haſt. Wir danken dir für das tröſtliche Wort: Heute wirſt du mit mir im Paradies ſeyn. Damit haſt du das Paradies den armen Sündern aufgeſchloſſen. Wir danken dir für deine Angſt und Noth, da du ſchreyeſt:

Mein

Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? auf daß wir von Gott nicht ewig ſollten verlaſſen werden. Wir danken dir für deinen heiligen Durſt am Kreuz, und für den herben Eßig- und Gallentrank, damit du uns von dem ewigen Durſt, an dem Ort der Quaal, erlöſet haſt. Wir danken dir für das überaus tröſtliche Wort: Es iſt vollbracht! Denn du haſt zu unſerer Erlöſung nichts zurück gelaſſen, die Sünde zugeſiegelt, die Miſſethat verſühnet, die ewige Gerechtigkeit wieder bracht, und alle Weiſſagung und Schriften erfüllet. Wir danken dir für deinen ſchmerzlichen Tod, und letztes Wort am Kreutz, hierdurch können in der letzten Noth nunmehr auch unſere Seelen in die Hände des himmliſchen Vaters gelangen. So hilf nun heute, o Chriſte, Gottes Sohn, du Herzog der Seligkeit! daß wir deinen heiligen Leichnam, wie Joſeph von Arimathia, in der reinen Leinwand des Glaubens einwickeln, ihn mit Myrrhen und Aloen ſalben, das iſt, mit herzlicher Reue und Leid über unſere Sünde denſelben aufnehmen, und in ein neu gereinigtes Herz legen, darinnen er allein, und ſonſt keiner mehr ruhe. Verſiegele du, Herr Jeſu! ſolch geheiligt Grab unſerer Herzen mit deinem heiligen Geiſt, daß dich Niemand, weder Welt noch Teufel, aus demſelben ſtehle, und wir dich nimmermehr nicht verlieren, ſondern dermahleinſten mit dir ſterben, auferſtehen, gen Himmel fahren, und ewig bey dir ſeyn, bleiben und leben mögen, Amen!

Gebet am heiligen Oſtertag.

Ach! theurer, allerliebſter Erlöſer und Seligmacher, Herr Jeſu Chriſt! du biſt in Schwach-

heit für uns gekreutziget und geſtorben, in großer göttlicher Kraft aber, uns zum Troſt, auch wieder von dem Tod erſtanden. Wie können doch wir arme ſündliche Menſchen für ſolche große Liebe, Gnade und Treue in dieſem, ja wie können wir in jenem zukünftigen Leben dir genug danken, die du uns hierdurch erzeiget haſt? Ach thue ſelbſt unſere Lippen auf, daß unſer Mund deinen Ruhm und Lob verkündige. Du biſt für unſere Sünde dahin gegeben in den allerſchmählichſten Tod, aber um unſerer Gerechtigkeit willen vom Tod wieder auferweckt worden. Du haſt durch deinen Tod dem Tod die Macht genommen, und das Leben durch deine Auferſtehung wieder herfür gebracht. Wie tröſtlich iſt uns dieſes im Leben und im Sterben, daß wir mit dir begraben ſind in dem Tod, und alle unſere Sünde und Miſſethaten in deinem Grab bedecket, verſcharret und begraben ſind. Dargegen aber die Gerechtigkeit, die vor Gott deinem himmliſchen Vater gilt, durch deine Auferſtehung allen deinen Gläubigen aus deinem Grab zum Oſtergeſchenk mitgebracht haſt. So ſey nun dafür gelobet in alle Ewigkeit, du Fürſt des Lebens, du Ueberwinder des Todes, du Zerſtörer der Höllen, du Herzog der Seligkeit und der ewigen Freud und Wonne. Lieber Herr und Seligmacher, wir freuen uns heute, am Tage deiner Auferſtehung, wie man ſich freuet in der Erndte, wie man frölich iſt, wenn man Beute austheilet, Gerechtigkeit, Vergebung der Sünden, Gottes Huld, Gnade, Schutz und Schirm, Troſt in aller Noth, zuletzt ein ſanfter Tod, dort herrliche Verklärung des Leibes und der Seelen, ewige Freude und

Seligkeit, ſind die herrlichen Früchte deiner Auferſtehung, und die fürtreflichen, ſchönen, ſeligen Beuten, die du uns durch deinen Oeſterlichen Sieg erworben haſt. Die Hausehre, das iſt, deine liebe Kirche und Gemeinde, theilet heute, und das Feſt über, den Raub aus, und freuet ſich eine jede gläubige Seele dieſer großen Schätze und Wohlthaten. Darum hilf, allerliebſter Herr Jeſu! daß wir in unſern Sünden und andern Nöthen nicht verzagen, ſondern uns deiner Auferſtehung allezeit tröſten und freuen, gerne unter einander davon handeln und reden, wie die gottſeligen Weiber und deine Jünger heute am Oſtertage gethan, die froh waren, daß ſie dich auferſtanden von den Todten geſehen hatten. Gieb auch Gnade, daß wir gottſelig leben, geiſtlicher Weiſe fort und fort auferſtehen von unſern Sünden, und in denſelben ja nicht liegen bleiben. Wenn wir denn endlich ſelig entſchlafen ſind, ſo öfne du am jüngſten Tage ſelbſten unſere Gräber, und führe uns, und alle unſere liebe ſelig Verſtorbene heraus mit Freuden, daß wir vom Tod zum ewigen Leben auch wieder auferſtehen, und mit dieſer unſerer Haut wieder umgeben werden, unſere Augen dich ſchauen, und dir in den Wolken entgegen kommen, und als Mitgenoſſen deiner ewigen Herrlichkeit und Seligkeit bey dir ſeyn immer und ewiglich. Das gieb und verleihe uns allen, um deiner heiligen Auferſtehung willen. Amen!

Gebet am andern Oſtertag.

Herr Jeſu Chriſte! der du heut deine zween kleingläubige und betrübte Jünger unter Wegs tröſtlich gelehret, ihren ſchwachen Glauben geſtärket,

keit, mit deiner Oeſterlichen Offenbahrung ſie hoch erfreuet und in einem Augenblick ihre Betrübniß in Freude verwandelt haſt. Wir bitten, daß du dich auch zu uns machen, mit uns wandeln, zu Haus und auf dem Lande, auf Wege und Stege bey uns bleiben wolleſt. Finde dich zu uns mit deiner Liebe, und mit der ſeligmachenden Kraft deines Worts, und den hochwürdigen Sacramenten. Ach Herr! eröfne uns das Verſtändniß mit deiner Predigt. Schreib dein Erkenntniß in unſere Herzen mit lebendigen Buchſtaben des heiligen Geiſtes, daß wir mit feurigen Herzen dich lieben, mit brünſtigem Geiſt dich anrufen, und mit demüthigem recht ernſten Gebet dich nöthigen, bey uns zu bleiben, und zu dir von ganzer Seelen ſprechen: Ach Herr! bleibe bey uns, denn es will Abend werden, unſere Tage neigen ſich, und das Ende der Welt nahet herbey. Herr! verharre bey uns; Verlaß uns ja nicht in der Nacht allerley Trübſal, ſetze und weiche nicht von uns, ſondern ſey für und für unſer Gefährte in unſerm ganzen Leben. Kehre zu uns ein in allem Kreuz und Elend, und weil dir unſere Schwachheit und Unglauben am beſten bekannt iſt, ſo komme ja auch bald zu uns mit einem holdſeligen Freudenblick, in welchem alle unſere Trübſal verſchwinde, und ein frölich Ende gewinne. Endlich ſtehe uns auch bey im Tod, und ſey allda unſer Geleitsmann zum ewigen Leben, daß wir alſo die ſelige Kraft deiner Auferſtehung an Leib und Seele empfinden, und dich, o König der Ehren! in jenem Leben von Angeſicht zu Angeſicht ſehen, und in ſolcher Oeſterlichen Freude loben und preißen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Gebet auf die Himmelfahrt unſers Herrn Jeſu Chriſti.

O Herr Jeſu Chriſte! ewiger Sohn Gottes, Heiland aller Welt, König Himmels und der Erden. großmächtigſter Siegsherr und Ueberwinder aller unſerer Feinde, der du nach vollbrachtem Werk der Erlöſung von den Todten erſtanden, dich ganzer vierzig Tage lang durch mancherley Erweiſung lebendig erzeiget, deinen Jüngern, weß ſie ſich verhalten ſollen, Befehl gethan, dieſelbigen geſeegnet, und alſo in ihrer Gegenwart, da ſie ſolches mit Verwunderung angeſehen, gen Himmel gefahren: Du haſt die Gefängniß gefangen geführet, und den Menſchen Gaben gegeben: Du haſt ausgezogen die Fürſtenthum und Gewaltigen, und ſie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt. Dir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Du biſt geſetzt zur Rechten deines ewigen Vaters im Himmel über alles, was mag genennet werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen, alles iſt unter deine Füſſe gethan, und biſt das Haupt der Gemeine über alles. Nun iſt die Handſchrift ausgetilget, ſo wider uns war, das Urtheil der Verdammniß aufgehaben und alle unſere Schuld mit deinem theuren Blut ausgelöſcht, die grauſame Feinde, Teufel und Tod, ſind gebunden und überwunden. Solchen deinen herrlichen, großmächtigen Sieg und Ueberwindung rühmen und preiſen wir billig, ſagen dir auch für alle deine hohe unausſprechliche Wohlthaten von Grund unſers Herzens Lob und Dank, und bitten demüthiglich, du wolleſt, als unſer ewiger

Hoher-

Hoherprieſter, bey deinem himmliſchen Vater uns arme ſündhafte Menſchen für und für verbitten, auf daß wir durch dein Blut und Tod, Unſchuld und Pein loßgezählet, dem gerechten Zorn Gottes und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir ſind ja deines himmliſchen Vaters Kinder, vermöge deiner ſelbſteigenen Worte, welche aus deinem holdſeligen Munde gefloſſen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Sende deinen heiligen Geiſt, den Geiſt der Wahrheit, den höchſten Tröſter in unſere Herzen, der uns lehre und führe, tröſte und ſtärke, auf daß wir an deinem ſeligmachenden Wort veſt hangen und Menſchenlehre uns nicht verführen laſſen. Dieweil du aber, allergetreuſter Herr, nicht abweſend, ſondern gegenwärtig, als unſer ewiger und himmliſcher König regiereſt; Als bitten wir dich herzlich, du wolleſt dein Volk, welches du ganz herrlich erlöſet haſt, als dein ſchönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand wider den Satan und alle Feinde gewaltiglich ſchützen, uns nicht Wayſen laſſen, bey uns bleiben bis an der Welt Ende, und bey deinem Wort und dem rechten Brauch der heilgen Sacramenten gnädigſt erhalten, treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, deinem Donner die Kraft, und alſo zu ihrer Arbeit reichen Seegen geben, auf daß ſich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem ewigen Reich verſammlet und gebracht werden. O Herr Jeſu Chriſte, du Sohn des Allerhöchſten! hilf gnädiglich, daß deine ſiegreiche Himmelfahrt uns allen eine ſtetige Anmahnung ſey, damit wir Herzen und Augen vom irdiſchen und vergänglichen in dieſer Welt wegwenden, und allein nach dem

ewigen

ewigen und himmliſchen trachten. Denn du Herr ſchenkeſt uns deinen heiligen Geiſt darum, daß er unſer Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit ſey; und dagegen ſetzeſt du unſer Fleiſch und Blut Gott an die Seiten, zu einer Verſicherung, daß wir nach dieſem Leben zu dir in die himmliſche Freude und Seligkeit kommen ſollen, ſammt dem Vater und heiligen Geiſt, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Gebet auf das heilige Pfingſtfeſt.

Allmächtiger ewiger Gott, barmherziger Vater unſers einigen Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, wir arme Kinder danken dir von ganzem Grund unſers Herzens, daß du auf dieſes heilige Pfingſtfeſt vom Himmel herab dich geoffenbaret, und den heiligen Geiſt ſichtbarlich zu Jeruſalem über die Apoſtel ausgegoſſen, und hiemit bezeuget haſt, daß du durch Kraft und Würkung des heiligen Geiſtes, durch das Predigtamt der Apoſtel und aller reiner heilſamen Lehrer, dir aus dem verdammten und verlohrnen menſchlichen Geſchlecht eine ewige Kirche und Gemeine ſammlen, unſere Herzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig und ewig ſelig machen willſt, auch durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich allein erkennen, ehren und preißen. Wir bitten dich, lieber himmliſcher Vater durch Jeſum Chriſtum, deinen einigen Sohn, unſern Heiland und Seligmacher, du wolleſt deinen heiligen Geiſt auch heutiges Tages, und hinführo in unſere Herzen ausgieſſen, dieſelben rein ſchaffen, erneuern, gewiß und beſtändig machen. Verwirf uns, Herr, nicht von deinem Angeſicht und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns: Tröſte uns wieder mit deiner

Hülfe, und laß uns deinen freudigen Geiſt bey deinem Wort, Wahrheit, und allein ſeligmachenden Glauben beſtändig erhalten. Steure und wehre auch allen Irrgeiſtern, ſo uns von dir, deinem Wort und Wahrheit auf der thörichten und verderbten Vernunft Gedanken, und des Satans Irrwege ableiten wollen. Regiere durch denſelben Geiſt alle chriſtliche Obrigkeiten, und inſonderheit unſere gnädigſte Landesherrſchaft, ſammt Dero hohen Anverwandten, Räthen und Dienern. Verleihe ihnen langes Leben, Geſundheit, friedliche und glückſelige Regierung. Leite und führe auch durch deinen Gnadengeiſt aller Hausväter, Mütter, Kinder und Geſinde Herzen, daß ſie dich für Augen haben, in ihrem Beruf und Stande gottſelig leben, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, ſo dir gefällig iſt, durch Hülf und Beyſtand des heiligen Geiſtes ihr Lebenlang dir dienen. Und hilf uns allen mit einander durch deinen Geiſt, daß wir in deinem Erkenntnis, Glauben, Furcht, Liebe, Keuſchheit, Reinigkeit, Nüchternheit und Wahrheit zunehmen, und endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heil und Seligkeit erreichen und davon bringen, durch Jeſum Chriſtum, der mit dir und dem heiligen Geiſt lebet und herrſchet in alle Ewigkeit. Amen!

Gebet am andern Pfingſtfeyertag.

Herr Gott himmliſcher Vater, du Brunnquell aller Güte, der du aus großer Liebe deinen einigen Sohn in dieſe Welt geſandt, daß wir durch ihn leben ſollen; Wir danken dir vor ſolche deine unausſprechliche Gnade von Grund des Herzens, und bitten dich, du wolleſt uns durch deinen Geiſt erleuchten und regieren, daß wir dieſen dei-

nen liebſten Sohn recht erkennen, ſein theures Verdienſt mit wahrem Glauben ergreifen, und uns alſo der von ihm erworbenen Seligkeit herzlich tröſten. Und nachdem dieſe unſere Seligkeit ein ſo groſſes, nemlich dich deinen liebſten Sohn, ihn aber ſein Blut und Leben gekoſtet: Ach! ſo laß uns dieſes doch wohl bedenken, und ein ſo theures erworbenes Kleinod nicht muthwillig und freventlich verſcherzen. Laß uns jederzeit in deiner Furcht wandeln, und keine Gemeinſchaft haben mit den unfruchtbaren Werken der Finſterniß, vielmehr aber dieſelbe meiden, als welche nichts denn ewige Finſterniß und Höllenpein nach ſich ziehen. Endlich und nach wohl vollbrachtem Lebenslauf, ſo ſende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie uns leiten und führen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung, Amen! Es geſchehe alſo in Chriſti Jeſu Namen, Amen!

Gebet am Feſt der heil. Dreyeinigkeit.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Gott! Vater unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, der du mit dem Sohne und heiligem Geiſte Himmel und Erden, Engel und Menſchen, und alle Kreaturen erſchaffen, auch noch erhälteſt, und dich aus groſſer Güte dem menſchlichen Geſchlechte in deinem heiligen Wort geoffenbahret haſt, daß du ein einiger, ewiger Gott biſt in dreyen Perſonen, gleiches Weſens, gleicher Macht und Ehren: Dich, o Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt! du heilige und zu allen Zeiten gebenedeyete Dreyeinigkeit! ruffen wir an, im rechten wahren Glauben: Dich ehren und bekennen, rühmen und preißen wir jetzt und allezeit, und ſondern uns mit unſerm gläubigen Gebet,

bet, und reinem Bekenntniß ab von Heyden, Jüden, Türken und allen Gottloſen, die dich wahren, lebendigen Gott nicht erkennen noch ehren, ſondern ihnen ſelbſt Götter erdichten, und deinen allerheiligſten Namen ſchänden und läſtern. O ewiger Vater! der du von Ewigkeit einen Sohn gezeuget, und durch ihn den Beſchluß von unſerer Seligkeit eröffnet, auch deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Erlöſer des ganzen menſchlichen Geſchlechts verordnet: Wir kommen vor dich mit demüthigem Herzen, bitten und flehen: Ach! Herr, ſey uns allen gnädig und barmherzig, und vergieb uns alle unſere Sünde: Herr Gott Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir. Du wolleſt, o Herr! dir für und für eine Kirche ſammlen aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch aus unſerm Mittel allhier dir einen heiligen Saamen übrig behalten. Laß dir ja in Gnaden befohlen ſeyn das weltliche Regiment in dieſen letzten Zeiten, ſonderlich aber unſere gnädigſte Landesherrſchaft, ſammt Dero hohen Anverwandten, Räthen und Dienern. Gieb friedſame Regierung, beſtändige Geſundheit und alle ſelige Wohlfarth, auf daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Du ewiger Sohn Gottes, deines himmliſchen Vaters weſentlich Ebenbild, und der Glanz ſeiner Herrlichkeit, der du aus unausſprechlicher Liebe menſchliche Natur an dich genommen, und in derſelben für alle unſere Sünde bezahlet: Wir ſagen dir Lob und Dank für alle deine Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr gnugſam dafür danken können. O gütigſter Herr und Heiland,

Jeſu

Jeſu Chriſte! erbarm dich unſer, reinige uns mit deinem theuren Blute von allen unſern Sünden. Erhalte uns bey deinem heiligen Wort und rechten Brauch der hochwürdigen Sacramenten; Behüte uns für Irrthum und falſcher Lehre; Wehre allen Feinden deines Worts, die uns jetzund bedrängen, daß ſie ja nicht Macht über uns bekommen, uns zu verführen und uns zu verderben. Schütze und errette deine arme Chriſtenheit, gieb auch Glaubensbeſtändigkeit, Geduld und Troſt in aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus dieſem Jammerthal in das Reich der Glorie und Herrlichkeit. O Gott heiliger Geiſt! der du vom Vater und Sohne geſandt wirſt in unſere Herzen, dieſelben zu erneuern: Erleuchte uns, und zünde an den wahren ſeligmachenden Glauben; Regiere, führe und leite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabey wider alle Anfechtung, Abfall und Aergerniß, beſtändig bis ans Ende. O barmherziger, treuer Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, heilige, hochgelobte Dreyeinigkeit! verleihe uns allen deine göttliche Gnade, recht zu gläuben, chriſtlich zu leben, und ſelig zu ſterben, auf daß wir nach dieſem elenden, mühſeligen Leben in der ſeligen Freudengemeinſchaft der heiligen Engel und Auserwählten dich von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, und ohne Aufhören lieben, loben und preiſen mögen. Amen!

Gebet am Feſt Johannis des Täuffers.

Barmherziger Gott, himmliſcher Vater! wir ſagen dir von Herzen Lob und Dank, daß du uns, die wir weyland in Finſterniß und Schatten des Todes geſeſſen, in Gnaden beſuchet haſt durch

dein heiliges Wort, und den Anfgang aus der Höhe, Chriſtum, die Sonne der Gerechtigkeit, der auch kommen und uns erlöſet hat von unſern Feinden, und von der Hand aller, die nns haſſen. O Gott! wie ſollen wir vergelten ſolche Gnad und Wohlthat, die du an uns gethan haſt? Gelobet ſeyſt du Herr, du Gott Iſrael, und gepreiſet ſey dein heiliger Name ewiglich. Und demnach du einen Eyd geſchworen, daß du nicht willt den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe, ſo verleihe gnädig, daß wir unſere Sünden von Herzen erkennen, deiner Gnade aber uns tröſten, deinen Verheißungen gläuben, und nimmermehr daran zweiffeln. Richte uns ſelbſt auf durch das Horn des Heils, und erleuchte uns je mehr und mehr durch deiner Gnaden Glanz, hilf auch, daß wir, als Erlöſete des Herrn, dir dienen ohne Furcht unſer Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt. Walte mit deiner herzlichen Barmherzigkeit ſtets über uns in dieſen gefährlichen Zeiten, und gieb, daß unſere Füſſe wandeln auf dem Wege des Friedens, daß wir errettet werden von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen, und dermaleinſt auch eingehen zu dir in die ewige Freude, ſo wollen wir ewig ſagen: Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael, der uns beſucht und erlöſet hat. Amen!

Gebet am Feſt der Heimſuchung Mariä.

Lieber himmliſcher Vater, wir danken dir für alle deine Wohlthaten, die du uus ſo reichlich wiederfahren laſſen. Inſonderheit erkennen wir an dieſem Heimſuchungsfeſt, mit dankbarem Herzen, daß du auch uns elende Menſchen angeſehen,

und

und durch die Menſchwerdung deines lieben Sohnes in dieſem Jammerthal heimgeſuchet haſt, kommeſt auch noch durch die Predigt des heiligen Evangelii zu uns, und grüſſeſt uns aufs freundlichſte mit Darbietung deiner Huld und Gnade, vergiebeſt uns die Sünde, und erfülleſt unſere Herzen mit Troſt des heiligen Geiſtes, daß wir in dir uns freuen und ſagen können: Der Herr hat Großes an uns gethan, des ſind wir frölich. Unſere Seele erhebt den Herrn, und unſer Geiſt freuet ſich Gottes unſers Heilandes. O gütiger Gott! regiere uns in dieſer Pilgrimſchaft, und führe uns allezeit auf ebener Bahn. Laß uns voll heiliges Geiſtes ſeyn, durch deſſen Antrieb dein Lob ausbreiten, und von deinen Werken und Wohlthaten unſer Geſpräch haben. Treib alle Traurigkeit des Geiſtes von uns, und gieb, daß wir uns in dir freuen. Zu dem Ende laß jederzeit in unſern Herzen erſchallen dieſes Troſtwort, daß deine Barmherzigkeit immer für und für währe, bey denen, die dich fürchten. Wie du Mariam in ihrem Elende angeſehen, ſo ſiehe auch unſern Jammer und Elend an, dem wir in dieſer Welt unterworfen ſind. Errette uns durch deinen allmächtigen Arm, und ſtoß die vom Stuhl, welche dir und deinem Wort zuwider ſind. Gieb uns auch demüthige Herzen, und laß uns ja nicht hoffärtig ſeyn in unſers Herzens Sinn, damit wir nicht von dir zerſtreuet und geſtrafet werden. Erfülle uns mit deinen Gnadengütern, darnach wir Hunger und Verlangen haben, denke deiner Barmherzigkeit, die du verheißen, und hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit Chriſti theurem Blut erlöſet ſeyn, laß

uns im Himmel haben Theil, mit den Heiligen im ewigen Heil. Amen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Gebet am Feſt Michaelis.

Allmächtiger, ewiger Sohn Gottes, Herr Jeſu Chriſte, der du aus unausſprechlicher Güte das himmliſche Heer der heiligen Engel hierzu verordnet, daß ſie das geringe, verachtete Häuflein derer Menſchen, ſo ſich zu dir bekehren, dich erkennen und ehren, deine Kirche bewachen, und die Regimente, chriſtliche Schulen, und unſere Wohnungen auf Erden ſchützen ſollen. Wir ſagen dir Lob und Dank, ſammt dem himmliſchen Vater, und heiligem Geiſte, daß du uns bishero ſo gnädig behütet, und gewaltig erhalten haſt, wider die grauſame Tyranney, und das ſchreckliche Wüten des Teufels, daß er bey uns nicht hat ſäen können das Unkraut falſcher Lehre unter den reinen Waitzen deines göttlichen Worts, welches uns aus großen Gnaden geprediget wird; daß er im weltlichen Regiment, wie er ſtets ſuchet, nicht Zerrüttung angerichtet, Krieg, Blutvergieſſen, Aufruhr, Empörung erwecket; daß er nicht ein Feuer angezündet, unſere Wohnungen umgekehret, uns und den Unſrigen Schaden zugefüget; daß er uns nicht etwas in Weg geworfen, darüber wir hätten können ſtürzen, Arm, Bein und den Hals zerbrechen; daß er nicht die Luft vergiftet, die Früchte auf dem Felde verderbet, oder andern Schaden an Seel und Leib gethan. O Herr! wir erkennen unſere Schwachheit, daß wir für deine grundloſe Güte und große Wohlthaten, ſo du uns durch den Schutz der heiligen Engel erzeiget haſt, und noch täglich erzeigeſt,

zeigeſt, nicht gnug Lob und Dank ſagen können, indem du unſere Seelen, Leib, Leben, Gut und Nahrung allergnädigſt behüteſt und bewahreſt. Ach! die Güte des Herrn iſt es, daß wir nicht gar aus ſind! Wir bitten dich aber, o gütiger Herr Jeſu Chriſte! und ruffen dich an mit inbrünſtigem Seufzen unſerer Herzen, du wolleſt auch hinführo, und die ganze Zeit unſers Lebens, uns alle in deinen gnädigen Schutz und Schirm faſſen, deinen heiligen Engeln über uns Befehl thun, daß ſie uns behüten auf allen unſern Wegen, damit der Satan uns und den Unſrigen keinen Schaden zufüge, daß ſich der greuliche Feind nicht rühme, er ſey unſer mächtig worden. Inſonderheit, o Herr! wolleſt du dich lagern mit dem Heerlager deiner heiligen Engel um unſere gnädigſte Obrigkeit, mit allen Dero Anverwandten, auch Räthen und Dienern. Behüte ſie alleſammt für des Teufels Trug und Liſt, für aller Gefahr und Unfall der Seelen und des Leibes. Auch wolleſt du durch deine heilige Engel in allen Gefährlichkeiten uns Schutz und mächtigen Beyſtand wider alle unſere Feinde verleihen, gleichwie du den heiligen Patriarchen Jakob und dein Volk, die Iſraeliten, durch die heiligen Engel geleitet, den gerechten Loth, die heiligen Propheten, Eliſäum und Danielem aus der Gefahr errettet haſt. Treib von uns und unſern Wohnungen hinweg die unſaubern, lügenhaften, mörderiſchen, böſen Geiſter, die uns ohne Unterlaß nachſtellen, und wollten gern alle Menſchen in gleiche Gottesläſterung ziehen. Steure und wehre den Feinden deines Worts, die uns verfolgen: Der Engel des Herrn ſtoße ſie

weg, ſie müſſen werden wie Spreu für dem Winde, und der Engel des Herrn verfolge ſie. Regiere uns Herr durch deinen heiligen Geiſt, daß wir züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, und die heiligen keuſchen Geiſter mit unchriſtlichen Reden und ſündlichen Leben nicht betrüben noch verjagen. Hilf, o Herr! daß wir für und für unter denen ſeyn, die durch den Schutz der heiligen Engel behütet werden, und endlich nach dieſem elenden Leben, in der himmliſchen triumphirenden Kirchen, den Engeln Gottes gleich, dich ſamt dem Vater und heiligem Geiſt, einigen, wahren Gott, in alle Ewigkeit loben, rühmen und preißen mögen. Amen!

Gebet nach der Brandpredigt.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du biſt ein verzehrendes Feuer allen denen, ſo deine Gebote übertreten, aber ein barmherziger Vater denen, ſo dich fürchten: Wir arme elende Menſchen erkennen, daß wir und unſere Väter mit unſern vielen, großen und ſchweren Sünden dir lange Zeit entgegen gewandelt, und darum haſt du auch ſie und uns hie bevor mit einem freſſenden Rachfeuer heimgeſuchet und geſtrafet. Nun, barmherziger Vater, es reuen uns ſolche unſere vielfältige Sünden, damit wir deinen ſo gerechten Zorn über uns erwecket, und bitten um Gnade und Verzeihung derſelben im Namen deines Sohnes Jeſu Chriſti. Danken dir auch von Herzen, daß du in dieſem deinem Grimm uns nicht gar verderbet, ein Adama aus uns gemachet, und wie Sodoma und Zeboim zugerichtet, ſondern mitten im Zorn an deine Gnade gedacht, und uns und die Unſerigen in den ſchweren Zeiten dennoch ſo

våterlich

väterlich erhalten, verſorget und ernähret haſt. Bitten nun dich, du wolleſt auch ferner ſolche deine Gnade über uns walten, und deinen Bund mit uns nicht aufhören laſſen. Du biſt ja der Troſt Iſraelis und unſer einiger Nothhelfer, erhalte uns dein Wort, und wehre allen Feinden, ſo es verfolgen und deswegen uns bedrängen. Schütze alle chriſtliche gottſelige Regenten, ſonderlich aber unſere gnädigſte Landesherrſchaft und Obrigkeit, mit allen Dero hohen Anverwandten, Räthen und Bedienten. Verleihe ihnen allerſeits den Geiſt der Weisheit, Wahrheit und des Friedens, daß wir unter ihrem Schutz ein ſtilles und gottſeliges Leben führen mögen. Laß dir auch befohlen ſeyn den Hausſtand, Vater und Mutter, Kinder und Geſinde, ſeegne ſolche an Leib und Seel. Sonderlich ſorge, lieber Vater! künftig für Feuer und Licht, und wende von unſern Grenzen ſchädliche Hagel ⸗ und Donnerwetter, Krieg, Blutvergieſſen, Peſt und Theurung, damit von denſelben uns und unſern Nächſten kein Schaden widerfahre. Löſche du ſelbſt aus die Fünklein, welche oft unvorſichtig werden hingeworfen, daß die hölliſchen Mordbrenner nicht Schaden damit anrichten mögen. Schaffe unſern Grenzen Friede, mache ferner veſt die Riegel unſerer Thore, und ſeegne uns und unſere Kinder darinnen; ja ſeegne uns an Leib und Seel, ſo ſind wir geſeegnet, behüte uns an Haab und Gütern, ſo ſind wir behütet. Alsdenn wollen wir für ſolche Güte und Wohlthaten dich loben und rühmen, ſo lange wir leben und deinen Namen lobſingen, ſo lange wir hier ſind, der du mit deinem lieben Sohne, Jeſu Chri-

ſto, und Gott dem heiligen Geiſt lebeſt und regiereſt, wahrer Gott, hochgelobet in Ewigkeit. Amen!

Dankgebet nach der Erndtepredigt.

Allmächtiger Gott, barmherziger, gütiger Vater! der du die Erde, und alles, was darauf iſt, dem Menſchen zu gut erſchaffen haſt, und läſſeſt wachſen Gras und Kraut, und fruchtbare Bäume auf dem Felde, davon Menſchen und Vieh ihre Nahrung haben und erhalten werden. Wir ſagen deiner göttlichen Güte Lob und Dank, daß du nach deiner überſchwänglichen Gutthätigkeit das Land mit Gnaden heimgeſucht, reich gemacht, und ſein Getrayd haſt wohl gerathen laſſen. Du Herr haſt uns gegeben Frühregen und Spatregen zu ſeiner Zeit, und haſt uns die Erndte treulich behütet, und das Jahr mit deiner Güte gekrönet. Die ganze Erde iſt voll deiner Güte, und das Land verkündiget allenthalben deine große Treu und Wunder, die du uns erzeiget haſt. Dir ſey Lob und Ehr, daß du unſer Gebet allergnädigſt erhöret, und das Land mit ſeinen Früchten reichlich geſeegnet, und uns mit Speiſe und Nahrung ſo väterlich verſorget haſt. Lob ſey deinem heiligen Namen; Lob ſey deiner ewigen Güte und Treue, die uns nicht verlaſſen, und uns in Trübſal Brodt gegeben, und erquicket hat. So laſſe dir gefallen die Frucht unſerer Lippen, die deinen Namen bekennen. Nimm an das Lobopfer, das wir heute in dein Haus für dein Heiligthum bringen. Wir bitten dich von Herzen, du wolleſt uns deinen reichen milden Seegen beſtändiglich gönnen und vermehren, damit wir davon geſättiget und geſtärket werden, und deſſelben mit Freuden

und

und gutem Gewiſſen in Fried und Ruh genieſſen mögen. Verleihe uns auch deinen heiligen Geiſt, wenn wir ſatt werden und genug haben, daß wir nicht in Sünd und Sicherheit gerathen, und des Herrn, der uns geweidet hat, nicht vergeſſen, ſondern ihn ehren, fürchten und lieben, allezeit, und ſeine gute Gaben gebrauchen zu Lob und Ehre ſeines heiligen Namens und Beſſerung unſers Nächſten, und dir dafür danken hier zeitlich und dort ewiglich, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn und Heiland, in Kraft des heiligen Geiſtes, Amen!

Gebet am Gedächtnißtag der Kirchweihung.

Treuer Heiland, Jeſu Chriſte! der du ſo gnädig verheißen, daß, wo ihrer zween oder drey verſammlet ſind in deinem Namen, da wolleſt du mitten unter ihnen ſeyn. Wir danken dir von Herzen, daß du nicht allein an dieſem Ort, und in dieſer Kirche und Gemeinde mit deinem göttlichen Wort und heiligen Sacramenten eingekehret, ſondern auch dieſes zu deinem Dienſt und Ehren gewidmete Haus und Tempel bis daher vor Schaden, Brand und Verwüſtung bewahret haſt, alſo, daß wir bis auf dieſen Tag in dieſen deinen Vorhöfen zuſammen kommen, und das Lobopfer unſerer Lippen und Herzen dir überbringen können. Ach! laß doch ferner über dieſes dein Haus deine Augen offen ſeyn Tag und Nacht. Laß es ſeyn eine heilige Stätte und eine Pforte des Himmels. Laß unſere Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankſagung für alle Menſchen, ſonderlich aber vor unſere gnädigſte Landesherrſchaft und Dero hohes Haus in Gnaden für dich

kommen, daß wir ferner unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Bleibe bei uns mit deinem göttlichen Wort und heil. Sacramenten, und gieb Gnade, daß dein heiliger Name von uns erkannt, allein gefürchtet und geehret werde, und wir alle nach deinem göttlichen Wohlgefallen dir leben und dir dienen. Vornehmlich aber kehre auch ein in das Haus unſers Herzens, und regiere uns durch deinen Geiſt, daß wir würdiglich dem Evangelio wandeln, und in der einmal erkannten und bekannten Wahrheit bis an unſer Ende verharren, bis wir in Kraft deines Verdienſtes werden dahin gelangen, wo du ſelbſt unſer Tempel ſeyn wirſt, da wir in ewigen Freuden werden ausrufen und ſagen können: Heil ſey dem, der auf dem Stuhl ſitzt, unſerm Gott und dem Lamm! Amen! Alleluja, Amen!

Gebet am Gedächtnißtage der heilſamen Reformation.

Heiliger Gott uud Vater, du Gott der Wahrheit und Vater des Lichts, wir treten jetzt vor dein heiliges Angeſicht mit Frohlocken, und bringen dir die Farren unſerer Lippen, welche du um des großen Verſöhnopfers deines allerliebſten Sohnes, Jeſu Chriſti willen, in Gnaden anſehen wolleſt. Wir erkennen zwar in tiefſter Demuth, daß wir ſchuldig ſind ohne Unterlaß dich zu preißen und dir zu danken vor die hohe und ganz unermeßlich große Wohlthat, daß du uns die kräftigen Mittel des Heils, nemlich dein Wort und die heiligen Sacramenta gegeben, und dieſelben bis dieſe Stunde rein und lauter unter uns erhalten haſt, und ſoll deswegen

wegen unſer Mund deines Ruhmes und Preißes voll ſeyn täglich; Jedoch wirſt du dir, o lieber Gott und Vater! der du wohneſt unter dem Lob Iſrael, aus Gnaden, um Chriſti willen, gefallen laſſen, daß wir dir dieſen gegenwärtigen 31. Tag des Monats Octobris gar ſonderlich widmen zum Preiß deiner Wahrheit und deines allerheiligſten Namens. Denn heute erinnern wir uns billig und erzählen, was du an unſerer Seelen gethan haſt, da du nemlich das Licht deines allein ſeligmachenden Worts und Evangelii wiederum herfürbrechen und helle ſcheinen laſſen.

Dir, du allwiſſender Gott! iſt mehr als zu wohl bekannt, in was für Elend und Jammer ſich dieſes Land vormals befunden. Die gefährlichen Irrthümer des Römiſchen Pabſtthums hatten die Wahrheit deines göttlichen Worts verfinſtert, und die verführten Seelen entfremdet von dem ſeligmachenden Glauben und von dem Leben, das aus Gott iſt. Du haſt dich aber unſer in Gnaden erbarmet, und dich unſerer Seelen herzlich angenommen, daß ſie nicht verdürben. Und weil es dir nach deinem allweiſen Rath gefallen hat, mit uns armen Menſchen nicht unmittelbar, ſondern durch gewiſſe Mittel und Mittelsperſonen zu handeln: So haſt du ein theures Werkzeug deiner Gnaden, den ſeligen D. Martinum Lutherum mit ſolchen Gaben deines heiligen Geiſtes ausgerüſtet, daß er denen Irrthümern des Papſtthums getroſt widerſprochen, dieſelben freudig entdecket, und die Wahrheit deines Evangelii ſammt dem rechten Gebrauch derer heiligen Sacramenten wiederum ans Licht gebracht hat, alſo, daß wir von derſelben Zeit an, bis hieher, die Klarheit dei-

nes Lichts ſehen könnten mit aufgedecktem Angeſicht.

Dieſes, o himmliſcher Vater! iſt eine ſolche Gnade, welche wir mit unſern Sinnen nicht erreichen, vielweniger mit Worten gnugſam ausſprechen können. Doch wirſt du dir nach deiner unendlichen Liebe wohlgefallen laſſen die Rede unſers Mundes und das Geſpräch unſers Herzens. Unſere Lippen und unſere Seele, die du erlöſet haſt, ſind frölich und lobſingen dir. Und da du uns nach dem Reichthum deiner Güte den Weg gewieſen haſt, auszugehen aus dem geiſtlichen Babel, ſo ſingen wir mit frölichem Munde: Lob und Ehre, Preiß und Dank ſey Gott und dem Lamm, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

Doch mitten unter ſolchem Loben und Danken, gedenken wir auch billig an unſere Sünden. Ach! du gerechter Gott, wenn du mit uns handeln wolteſt nach der Strenge deiner Gerechtigkeit, ſo hätteſt du wohl Urſache, uns das verliehene Kleinod deines Lichts wiederum zu entziehen, und den Leuchter von ſeiner Stelle zu ſtoßen. Wir müſſen bekennen, daß diejenigen, welchen du dein heiliges Evangelium ſo reichlich gegeben, nicht allezeit ſo würdig gewandelt haben dem Evangelio, wie es dein heiliger Wille erfordert. Und es finden ſich leider! auch in unſerer evangeliſchen Kirche ſolche verkehrte Herzen, welche die Finſterniß mehr lieben als das Licht, welche in Unbußfertigkeit und Unglauben ſtecken, welche dein heiliges Wort verachten, und nachdem ſie ſolches ſo überflüßig haben, deſſelben überdrüßig werden, ſo, daß man hin und wieder eine ſehr große Lauigkeit antrift, und einen Ekel gegen dieſe heilſame Seelenſpeiſe. Daher wir uns nicht wundern

dürften,

dürften, wenn du gerechter Richter um dieſer Urſachen willen einen Hunger ins Land ſchicketeſt, nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durſt nach Waſſer, ſondern nach dem Wort Gottes zu hören.

Aber, o heiliger Vater! wir liegen anjetzt für dir mit unſerm Gebete, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine groſze Barmherzigkeit. Ach Herr höre! Ach Herr ſey gnädig! Ach Herr merke auf und thue es! Handele nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſern Miſſethaten! Gieb allen denen, welche ſich bishero an der Wahrheit deines Evangelii durch Undank, Verachtung und unheiliges Leben verſündiget haben, wahre Buſze, bringe ſie durch die Kraft deines heiligen Geiſtes von der Finſterniſz zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfahen Vergebung der Sünden, und das Erbe, ſammt denen, die geheiliget werden. Entzeuch uns nicht um unſerer Uebertretungen willen, das Wort der Wahrheit, nemlich das Evangelium von unſerer Seligkeit. Bleibe bey uns, Herr Jeſu, und weiche nicht von uns mit den kräftigen Mitteln deiner Gnade.

Und weil der leidige Satan ſtets dahin trachtet, daſz er dein Reich und die Ehre deines Namens möge hindern, indem, daſz er, als der groſze Drache und alte Schlange, das Weib, das iſt, deine chriſtliche Kirche unabläſzlich verfolget, und Böſes wider ſie im Sinn hat: So ſey du unſere Zuverſicht und Stärke, unſer Fels und Burg, unſer Erretter, der Schild und Horn unſers Heils und unſer Schutz. Wehre dem Teufel, und tritt du dieſen argen Feind unter unſere Füſſe. Steure auch allen ſeinen Werkzeugen,

gen, allen falſchen Lehrern, Rotten und Irrgeiſtern, auch allen Aergerniſſen und Sünden, daß ſie das Licht deiner Wahrheit nicht verdunkeln, und deinen Weinberg nicht verderben, den deine Rechte gepflanzet hat und den du dir veſtiglich erwählet haſt. Bringe die irrigen und verführten Seelen wiederum zu dir, gieb ihnen Buße, die Wahrheit zu erkennen, und wieder nüchtern zu werden aus des Satans Stricken, von dem ſie gefangen ſind nach ſeinem Willen! Du Hirte Iſrael, nimm dich deiner kleinen Heerde getreulich an. Hilf deinem Volk, und ſeegne dein Erbe, und weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich. Darneben regiere und lenke durch den Geiſt deiner Gnaden die Schilden auf Erden, die Hohen und Gewaltigen, daß die Ehre deines Namens bey ihnen erhöhet werde, und daß ſie Pfleger und Säugammen ſeyn deiner Evangeliſchen Kirchen. Leute abſonderlich in deiner Wahrheit unſere gnädigſte Landesherrſchaft und den ganzen Hochgräflich Reußplauiſchen Stamm. Seegne Sie mit allerley geiſtlichem Seegen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum! Laß Dero Lande allezeit erfüllet ſeyn mit heilſamer Erkenntniß, und habe du noch ferner in denenſelben dein Feuer und Heerd. Gieb Lehrer nach deinem Herzen, die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewiſſen bewahren. Laß ſowohl in Kirchen als auch in Schulen dein geiſtliches Gnadenreich täglich geſtärket und vermehret werden, erhalte uns bey der reinen ſeligmachenden Religion bis ans Ende der Welt, und regiere uns alle durch deinen heiligen Geiſt, daß wir nach derſelben recht gläuben, gottſelig leben, geduldig leiden und ſelig ſterben.

Hei-

Heiliger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit. O Herr Jeſu! du biſt der Fels des Heils, auf welchen deine Kirche und Gemeine gebauet iſt: Ach! ſo laß doch dieſelbe von den Pforten der Höllen nicht überwältiget werden, ſondern halte dieſelbe beſtändig im Bau, und bringe uns durch die Kraft des heiligen Geiſtes von der ſtreitenden dermaleinſt zur triumphirenden Kirchen, um deines theuren Verdienſtes willen. Amen!

Allgemeines Bußgebet an denen groſſen Faſt- Buß- und Bettagen.

Heiliger Gott und Vater, der du die Sünder zur Buße ruffeſt, und willt nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern, daß ſich jedermann zu dir bekehre: Wir arme Sünder kommen jetzt für dein allerheiligſtes Angeſicht, mit unſerm Gebet, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. Unſere Miſſethat drücket uns hart: Du wolleſt uns unſere Sünden vergeben. Ach! du allwiſſender Gott, der du unſere Miſſethaten ſtelleſt für dich, und unſere unerkannte Sünde ins Licht für deinem Angeſicht: Wir bekennen dir unſere Sünden, und verheelen unſere Miſſethaten nicht. Wir geſtehen frey, daß wir ganz unzählich vielmal wider dich geſündiget, und nicht gethan, was dein heiliger Wille von uns erfordert. Die großen und unermeßlichen Wohlthaten, welche du bis anhero uns und unſerm Lande erzeiget, haben wir, leider! nicht alſo, wie ſichs gebühret, erkannt und dir dafür gedanket. Verachtung deines heiligen Worts und deiner ewigen Wahrheit iſt unter uns im

Schwan-

Schwange gegangen; Unglauben, Sicherheit, Heuchelen und andere grobe Sünden haben überhand genommen; Trägheit zu allen Guten, da man deine Ehre nicht nach allem Vermögen gefördert, und dem Böſen nicht nach allen Kräften widerſtanden, hat bis anhero unter uns geherrſchet, daß, wenn wir daran gedenken, wir uns ſchämen und ſcheuen müſſen, unſere Augen aufzuheben zu dir. Unſere Miſſethat iſt über unſer Haupt gewachſen, und unſere Schuld iſt groß bis an den Himmel.

Gleichwie du nun, o heiliger Vater! ein gerechter Gott biſt, dem gottloß Weſen nicht gefällt, und in deinem Wort gedrohet haſt, daß du die Sünder mit erſchrecklichen Strafen wolleſt heimſuchen: Alſo erkennen wir mit Furcht und Zittern, daß wir deinen Feuerbrennenden Zorn wider uns gereitzet, und wohl verdienet hätten, daß du deinen Seegen uns entzögeſt, uns kräftige Irrthümer ſendeteſt, mit deiner Gnade von uns wicheſt, uns zum wüſten Lande macheteſt, und uns inne werden ließeſt, was vor Jammer und Herzeleid es bringe, den Herrn ſeinen Gott verlaſſen, und ihn nicht fürchten. Ach! wir ſollten billig doppelte Streichel leiden, weil wir als böſe Knechte deinen Willen gewußt, und doch denſelben nicht gethan haben. Und vielleicht iſt dein gerechter und allmächtiger Arm ſchon jetzo ausgereckt, ein Adama aus uns zu machen und uns wie Zeboim zuzurichten, uns entweder in die Hände unſerer Feinde zu geben, oder die Sterbedrüſe anzuhängen, oder einen Hunger ins Land zu ſchicken, ſowohl nach dem leiblichen Brodt, als vornemlich nach der geiſtlichen Seelenſpeiſe, nach dem Wort Gottes zu hören,

Wir

Wir fallen dir aber jetzt, du gerechter Gott, in deine zur Strafe über uns ausgereckten Arme, wir gedenken, wovon wir gefallen ſind, und thun Buße. Wir kommen zu dir, und ſuchen dein Antlitz, nach deinem Wort. Ach! ſo verbirge doch dein Antlitz nicht von uns, und verſtoße nicht im Grimm uns deine Knechte und Mägde. Du haſt ja in deinem heiligen Wort mit einem theuren Eyde zugeſaget: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Sünders, ſondern, daß ſich der Gottloſe von ſeinem böſen Weſen bekehre und lebe.

Nun wir ſind Sünder; Wir haben mißgehandelt und ſind gottlos geweſen. Ach! ſo erfülle doch an uns allen deinen gnädigen Willen. Bekehre du uns, Herr, ſo werden wir bekehret. Unterweiſe alle Sünder auf dem Wege, und hohle ſie herum aus dem Verderben. Schaffe in uns allen ein reines Herz, und gieb uns einen neuen gewiſſen Geiſt, verwirf uns nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns. Nimm das ſteinerne Herz aus unſerm Fleiſche hinweg, und gieb uns ein fleiſchern Herz. Gieb deinen Geiſt in uns, und mache aus uns ſolche Leute, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten und darnach thun. Und wenn wir denn jetzo durch Antrieb deines guten und heiligen Geiſtes, für dir anbeten, knieen und niederfallen, unſere Sünden bekennen und Gnade ſuchen: So wolleſt du unſer zerknirſchtes und zerſchlagens Herz nicht verachten, wegen deiner ewigen Liebe und Erbarmung. Ach! denke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt.

Gedenke nicht unſerer vorigen Sünde noch unſerer Uebertretung; gedenke aber unſer nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Gedenke ſonderlich, o gnädiger Gott und Vater! an das unendliche Löſegeld, welches dein eingebohrner Sohn, Jeſus Chriſtus, für unſere Sünde dir gebracht hat. Gieb durch deinen heiligen Geiſt in unſer aller Herzen den rechten wahrhaftigen Glauben an dieſen Heiland und Erlöſer, und um deſſelbigen theureſten Verdienſtes und kräftiger Fürbitte willen rechne uns unſere Sünde nicht zu. Erlaß uns um des Verſöhnopfers Jeſu willen unſere ſchwere Sündenſchulden. Waſche uns wohl von unſern Miſſethaten, und reinige uns von unſern Sünden. Schenke uns auch aus Gnaden die wohlverdienten Sündenſtrafen, um unſers Erlöſers willen, auf welchen die Straffen unſerer Sünden gelegen, und durch deſſen Wunden wir geheilet ſind. Laß dich des Uebels reuen, das du über uns zu thun gedacht haſt; Verwandele den Fluch in Seegen. Wende von uns in Gnaden ab, was uns hindern und ſchaden kan an der geiſtlichen Wohlfahrt unſerer Seelen. Wehre allen Sünden; Steure allen Rotten und Aergerniſſen; Tritt den Satan unter unſere Füſſe; Verſchone auch unſer armes Land mit ſchweren zeitlichen Plagen, nach deinem gnädigen und guten Willen. Behüte uns für Theurung, Peſtilenz, Krieg, Feuer und Waſſersnoth und andern Unglück. Hergegen laß die Fußſtapfen deiner Liebe und deines Seegens uns allenthalben ſpüren. Laß uns dein Volk ſeyn und Schaafe deiner Weide: Sey du beſtändig unſer

gnädiger

gnädiger Gott, unſer Vater und unſer Erretter. Habe unter uns noch ferner dein Feuer und Heerd, Erhalte die theuren Gnadenmittel unſers Heils-Wort und Sacramenta, rein und unverfälſcht unter uns, und laß durch dieſelben die Herzen aller Sünder zu dir gezogen und bekehret werden. Gieb allenthalben, ſonderlich in dem ganzen Römiſchen Reich, und auch an unſerm Orte, Friede. Laß deinen heiligen Namen erhöhet werden bey allen Schilden auf Erden, bey allen hohen Potentaten, daß ſie beſtändig ſeyn deines Reichs Amtleute, und deine Ehre fördern. Kröne abſonderlich mit allen leiblichen und geiſtlichen Gnaden unſere hohe Landesobrigkeit, und ſetze den ganzen Hochgräflichen Reuſſichſchen Stamm zum Seegen immer und ewiglich.

Und gleichwie alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen, von dir, du Vater des Lichts: Alſo laß aus dem reichen Brunnen deines erbarmenden Vaterherzens allerley Gutes auf uns flieſſen. Beſcheere nothdürftigen Unterhalt dieſes zeitlichen Lebens, und erhöre das Seufzen derer Armen und Nothleidenden, daß unſer Land ſein Gewächſe gebe. Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte! Erzeige uns allenthalben deine Gnade, und hilf uns: ſo wollen wir durch die Kraft des heiligen Geiſtes dir unabläßig bringen rechtſchaffene Früchte der Buße. Wir wollen nicht von dir weichen, laß uns leben, ſo wollen wir deinen Namen anruffen. Herr Zebaoth, laß dein Antlitz leuchten, ſo geneſen wir. Vergieb uns unſere Sünden und thue

uns wohl, ſo wollen wir dir opfern die Farren unſerer Lippen. Amen.

Beicht-Buß-und Kommuniongebete.

Gnädiger, barmherziger Gott, du biſt geduldig, von großer Güte und Treu, du beruffeſt uns täglich durch die Gnadenpredigt deines Worts zur chriſtlichen Bekehrung, und läſſeſt in deinem Namen allen Leuten verkündigen Buße und Vergebung der Sünden: Dazu auch, ſo haſt du mit uns Geduld durch deine Langmüthigkeit, und unausſprechliche Barmherzigkeit, indem, daß du die Sünder nicht plötzlich überfälleſt, auf friſcher That und Mißhandlung, mit deinem gerechten Zorn und Gericht, dieſelbe zu ſtrafen, ſondern giebſt Raum und Friſt zur Bekehrung, damit Niemand über dich billig zu klagen hat, und dich beſchuldigen kan. Denn es iſt ja nicht dein Wille, daß jemand ſoll verlohren werden, ſondern daß ſich jedermann zur Buße bekehre, und das ewige Leben habe. O lieber Gott! du weiſſeſt unſers Fleiſches Trägheit, und des Herzens Härtigkeit, daß wir durch die Erbſchuld dermaßen verruckt und ſo tief in die Sünde gefallen ſeyn, daß wir von uns ſelber nicht können aufſtehen oder wiederkehren; Darum bitte ich dich, durch die Wunden Jeſu Chriſti, meines Herrn, bekehre mich, ſo werde ich bekehret, denn du biſt mein Gott, und ſo ich bekehret werde, thue ich Buße. Heile du mich, Herr, ſo werde ich heil, hilf mir, ſo iſt mir geholfen. Siehe, ich bin wie ein verirret und verlohren Schaaf: Suche deinen Knecht,

auf

auf daß ich nicht vergeſſe deiner Gebote. Beſchneide du die Vorhaut meines Herzens, entſündige mich, daß ich rein werde, waſche mich, daß ich Schneeweiß werde: Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. O lieber Gott! ſiehe mich an in der Maßen, wie du angeſehen haſt Mariam Magdalenam, die bußfertige Sünderinn, als ſie lag zu deinen Füſſen, und herzlich weinete über ihre Miſſethat, und den Zöllner im Tempel, als er an ſeine Bruſt ſchlug, und um Gnade bate. Verleihe mir ernſtliche Reu und Leid über meine Sünde, auch einen rechten Glauben, mit rechter Zuverſicht auf deine Gnade, darzu würdige Früchte der Buſſe. Laß mich die Zeit meiner Heimſuchung erkennen, und den Reichthum deiner Güte nicht verachten, auf daß ich die angenehme Zeit und den Tag des Heils nicht verſäume, und nicht verziehe, zu dir meinem Gott und Herrn, mich zu bekehren, meine Buße nicht verſchiebe von einem Tag bis zum andern, ſondern, daß ich mich heute den Tag bekehre. Amen!

Gebet zu Gott um Vergebung der Sünden.

Barmherziger Gott, ewiger Vater! groß ſind meine Sünden, viel und mächtig iſt meine Miſſethat, meine Uebertretungen ſind unzählich, denn alles mein Tichten und Trachten von Jugend auf iſt nur zum Böſen geneigt. Ach Herr! wer kan merken, wie oft er fehlet? Siehe, ich erkenne meine

Miſſethat, und meine Sünde iſt immer für mir. An dir allein hab ich geſündiget, und übel für dir gethan, auf daß du recht behalteſt in deinen Worten, und rein bleibeſt, wenn du richteſt. Ich bitte aber deine unausſprechliche Mildigkeit, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, (deiner Magd), denn für dir iſt kein Lebendiger gerecht. Wenn du Herr, willt Sünde zurechnen, Herr! wer wird beſtehen? Denn ſiehe, auf tauſend kan der Menſch dir nicht eins antworten, ſintemal alle unſere Gerechtigkeit für dir iſt wie ein beflecktes Kleid. Derhalben erbarme dich mein nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit, waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von aller meiner Sünde, um deines Namens willen. Herr! ſey mir gnädig, heile meine Seele, denn ich habe leider! an dir geſündiget. Gedenke Herr, an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt. Gedenke nicht der Sünde meiner Jugend, und meiner Uebertretung, gedenke aber mein nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Gedenke auch, daß wir Fleiſch ſind, ein Wind, der dahin fähret, und nicht wieder kommt, und laß ab von deinem Zorn und Grimm über uns. O gütiger Gott! ich bekenne ja, daß nicht meine Werke noch Verdienſte mögen austilgen meine Sünde, oder deine Gnade erwerben, ſondern allein das heilige Leiden und Sterben Jeſu Chriſti, des unbefleckten Lämmleins, iſt eine reiche Bezahlung für unſere Mißhandlung, und ſein Blutvergieſſen zur Vergebung unſerer Sünden, iſt eine Abwaſchung und Reinigung unſerer Seelen. Auf ſolch Vertrauen und Hofnung ruffe ich zu dir, du

wolleſt

wolleſt die Uebertretung deinem Volk aus Gnaden vergeben, die Sünde bedecken, unſere Miſſethat uns nicht zurechnen. Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler, auf daß meine betrübte Seele, und die Gebeine, welche ſehr erſchrocken ſind, wiederum erfreuet werden, denn dein iſt die Barmherzigkeit und Vergebung, bey dir iſt Gnade und viel Erlöſung. O Herr! erhöre die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Heulen meines Herzens um Jeſu Chriſti willen. Amen!

Ein ander Bußgebet.

Barmherziger, ewiger und gnädiger Gott! ich habe nach deinem göttlichen Rath und Willen nunmehro ſo viel Jahre in dieſer Welt gelebet; aber auch in meinem ganzen Leben Unrecht in mich geſoffen wie Waſſer, und deine allerheiligſte Gebot vielfältig übertreten, und deinen gerechten Zorn wider mich erwecket. Darum ich denn nun beuge für dir die Knie meines Herzens, und ſage wie David: Ich habe geſündiget wider den Herrn. Und wie Manaſſe: Ach! Herr, ich habe geſündiget, vergieb mirs, und laß mich nicht in meinen Sünden verderben. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Du aber, Herr biſt nicht ein Gott, dem gottlos Weſen gefällt, wer böſe iſt, bleibet nicht für dir: Und unerträglich iſt dein Zorn, den du dräueſt den Sündern. Dannenhero denn auch meine Sünde und Untugend mich und dich, meinen Gott, von einander ſcheiden würden, dieweil ſie ſind immer für mir. Aber laß auch bey mir, o barmherziger Vater! die Gnade viel mächtiger werden, denn

meine Sünde iſt. Laß die Gebeine frölich werden, die du zerſchlagen haſt; und mich hören Freude und Wonne, daß du, Herr! meine Sünde weggenommen habeſt, und ich nicht ſterben, auch aller meiner Sünde, die ich gethan, nicht gedacht werden ſolle. Denn ſo wahr du Herr! lebeſt, haſt du keinen Gefallen am Tode des Sünders; ſondern willſt, daß er ſich bekehre und lebe. Du willſt ihnen ihre Miſſethat vergeben, und willſt ihrer Sünde nimmermehr gedenken. Darum ſo tilge auch meine Miſſethat wie eine Wolke, und meine Sünde wie den Nebel. Erbarme dich meiner, und wirf alle meine Sünde hinder dich zurücke und in die Tiefe des Meers. Und ſage auch zu mir: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und weil ich, als ein gebrechlicher Menſch, inſonderheit *in* meiner Jugend, manchmal faſt ſchwerlich wider dich geſündiget: Ach! ſo gedenke du nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung. Gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Und wenn meine Sünden gleich Blutroth wären, ſo laſſe ſie doch, o Herr! Schneeweiß werden, und wenn ſie gleich wären wie Roſinfarbe, ſo laſſe ſie doch wie Wolle werden. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn wir ſind zwar alleſammt wie die Unreinen, und alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid: Auch leide ich bisweilen Schrecken, daß ich ſchier verzage, und iſt mir um Troſt ſehr bange, weil ich wohl weiß, wie du denen Gottloſen gedräuet haſt, daß ſie das Reich Gottes nicht ſollen ererben, und ich nichts habe, das ich für

die

die Sünde meiner Seelen dir geben könnte. Aber mein lieber Herr und Heiland Jeſus Chriſtus hat mich geliebet, und hat mich gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blute. Darum zürnet Gott nun nicht mit mir, weil ich gerecht worden bin durch den Namen des Herrn Jeſu, der alle meine Sünde getragen, und ſein Blut macht mich rein von aller meiner Sünde. Darum ob ich gleich mannigfaltig gefehlet, und nicht allezeit gehaſſet den befleckten Rock des Fleiſches, auch nimmermehr für dir beſtehen könnte, wenn du mit mir ins Gericht gehen wollteſt: So weiß und gläube ich doch veſtiglich, daß nunmehr nichts Verdammliches an mir iſt, dieweil ich bin in Chriſto Jeſu, meinem Herrn. Sondern im Herrn hab ich Gerechtigkeit und Stärke! Ich freue mich im Herrn, und meine Seele iſt frölich in meinem Gott. Denn ſeine Gnade ſoll nicht von mir weichen, und der Bund ſeines Friedes ſoll nicht hinfallen, ſpricht der Herr, mein Erbarmer. Seine Güte iſt alle Morgen neu, und ſeine Treu iſt groß. Das laß mich veſt gläuben, o mein barmherziger Vater, in Jeſu Chriſto, deinem lieben Sohn, durch Kraft und Würkung des heiligen Geiſtes. Amen!

Ein anders.

O heiliger und gerechter Gott! ein Gott, dem gottlos Leben nicht gefället, des Seele die Gottloſen haſſet, und den Uebelthätern feind iſt, welcher Greuel hat an den Blutgierigen und Falſchen; der du die Lügner umbringeſt, wer böſe iſt, bleibet nicht für dir; der du gedräuet haſt, ernſtlich zu ſtrafen die, ſo deine Gebote übertreten: du haſt mich ja gemacht zum Schäflein deiner Weide, und zum Erbtheil dei-

nes Volks beruffen, mit deines Sohnes theurem Blut erlöſet, haſt mich dein Wort hören, und deinen Willen wiſſen laſſen: Darum ſollt ich dich billig über alle Dinge lieben von ganzem Herzen, Seel und Gemüth, und meine Glieder begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig iſt, dir ſollt ich mein Lebenlang dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mich dieſer Welt nicht gleich ſtellen, ſondern mich verändern durch Erneurung meines Sinnes. Aber ich bin leider! ungehorſam geweſt, habe dich nicht gefürchtet und geliebet, habe deinen Willen gewußt, mich aber nicht bereitet, noch gethan, was du befohlen haſt. Ich habe aus meines Fleiſches verderbter Eigenſchaft, der Welt Aergerniß, und des Teufels Anreitzung, wider dein Geſetz vielfältig geſündiget, dadurch ich dich, meinen Schöpfer und Erhalter meines Lebens, zu Zorn und Strafe beweget, und dir Urſache genug gegeben, mir zu vergelten, wie ich es verdienet habe. Solches erkenne und bekenne ich herzlich. Du biſt gerecht, wir müſſen uns ſchämen, ja ſchämen muß ich mich in mein Herz, weil du ins Verborgene ſieheſt, Herzen und Nieren prüfeſt. Ach Herr! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, (deiner Magd) denn unerträglich iſt dein Zorn, welchen du den Sündern dräueſt; ſo du willſt Sünde zurechnen, Herr, wer wird beſtehen? Aber du Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Troſtes, bey dem viel Gnade und Erbarmung iſt, ſehr gnädig, von großer Geduld, des Güte Himmel und Erde voll iſt, gedenke an deine Barmherzigkeit, die von der Welt her geweſen iſt, und tilge alle meine Miſſethat durch deine über-

ſchwäng-

ſchwängliche Güte u. große Gnade, und weil ich nichts habe, darauf ich mich kan verlaſſen, damit ich für deinem Richterſtuhl beſtehen und nicht zu ſchanden werden möge, denn allein deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, und ſein theures Verdienſt, damit er mich von Sünden erlöſet hat; ſo bring ich denſelben für dich, weil du an ihm Wohlgefallen haſt, und ſtelle ihn als einen Mittler zwiſchen dich und mich, und für ein ſtrenges Gericht, ſiehe denſelben an, lieber Vater! wie er ſich um meiner Sünde willen verwunden laſſen, ſiehe an ſeine unſchuldig, durchgrabene Hände, wie ſie für mich gearbeitet, ſiehe an ſeine durchſtochene Füſſe, die für mich ſo einen ſauren Gang gethan, betrachte ſeine verwundete Seite, aus welcher als einem Heilbrunnen, Blut und Waſſer zu Reinigung meiner Sünden gefloſſen, ſiehe, wie ſchmerzlich er an ſeinem Leibe, wegen meiner Sünde zerſchlagen, gedenk an ſeine jämmerliche Geſtalt, in welcher er ſich am Kreuz für mich, als der wahre Hoheprieſter, geopfert hat, und ſey mir gnädig, und laß mich ſeiner Bezahlung uud Genugthuung ewig genieſſen. Erneure mich aber durch deines Geiſtes Kraft, daß ich ein neuer Menſch werde, Luſt habe an deinen Geboten, daß ich ſtark werde durch deinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, im Glauben, Liebe und Hofnung, Demuth, Sanftmuth und Geduld, daß Chriſtus durch den Glauben in mir wohne, durch die Liebe in mir lebe, durch die Hofnung mich ſtärke, daß ich nicht zu ſchanden, ſondern zum ewigen Leben erhalten werde. Amen!

Gebet vor der Beichte.

Ich will mich meiner Sünden halben weiter nicht krän-

kränken, noch zweifeln, daß ſie mir vergeben seyn. Denn ich gläube, daß du barmherziger Gott, gnädiger Vater im Himmel, alle meine Miſſethat von mir genommen, da ich dir meine Uebertretung bekannt, und in Chriſto Jeſu, den du mir zum Gnadenſtuhle in ſeinem Blute vorgeſtellet haſt, Vergebung geſuchet habe. Ich erfahre in der That und Wahrheit, daß der Herr gut und fromm iſt; Darum unterweiſet er die Sünder auf dem Wege. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden ſeinen Weg. Die ſich beſſern, läſſet er zur Gnade kommen, und die da müde werden, tröſtet er, daß ſie nicht verzagen. Du haſt ja, lieber Vater im Himmel, zu mir, wie zu Joſua, geſprochen: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen, und habe dich mit Feyerkleidern angezogen. O! wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt? der die Sünde vergiebet, und erläſſet die Miſſethat; der ſeinen Zorn nicht ewiglich behält; denn er iſt barmherzig. Allein ich habe dich ſelber nicht gehöret. Wer verſichert mich, daß mein Gebet vor dich kommen? Wer ſaget mirs, daß ich rein und gerecht, und in ſolcher Zuverſicht des Glaubens nicht betrogen bin? Das thuſt du, o allerfreundlichſter Jeſu! durch Mund und Hand deines Apoſtoliſchen Dieners. Ach! eine groſze Güte, daß du nicht ſelber mündlich mit uns handelſt! Wir würden die Stimme deiner Majeſtät nicht vertragen, ſondern vor dir fliehen, wie Iſrael. Wollteſt du es durch Engel verrichten laſſen, ſo würden wir vor ihrem Glanz erſchrecken, und unſere Andacht nicht beyſammen halten können. So aber haſt du ſolche Macht und Gewalt, Sünde zu vergeben, dem evangeliſchen Pre-

digkamte anvertrauet, daß Menſchen mit Menſchen handeln, und ihr Anliegen ohne Furcht in dem Beichtſtuhle ausſchütten können. Haſt du geſaget: Welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten: ſiehe, ſo muß ſolch dein Wort in dem Dienſte eines Predigers eben ſo kräftig und gewiß ſein, als ob du ſelbſt mit eigenem Munde mir die Abſolution ertheileſt. Nun in ſolchem Vertrauen will ich hingehen zu deinem Diener, die Bekänntniß meiner Sünden wiederhohlen, und durch ſeine lebendige Stimme mir die Vergebung mittheilen laſſen, die du mir bereits im Himmel geſchenket haſt, damit aller Zweiffel gänzlich aufgehoben, und ich in der erlangten Reinigkeit kräftig geſtärket werde. An ſein Wort, als dein Wort, will ich mich halten, und darauf wider alle Anklage meines Gewiſſens und Anfechtung des Teufels trotzen. Hat jemand etwas der Sünden wegen an mir zu fordern, ſo beſtehe ich auf der erlangten Quittung, welche vor deinem Gerichte, Herr Jeſu, muß ewig gültig ſeyn, weil du deshalben den Haushaltern über deine Geheimniſſe ungemeſſene Vollmacht gelaſſen. Gieb mir nur in der Andacht fleißiges Aufmerken, im Aufmerken ſeliges Gedeyen, daß ich deines Dieners Unterricht behalte, ſeine Erinnerungen annehme, ſeinen Ermahnungen folge, ſeine Warnungen nicht vergeſſe, und ſeinen Troſt im Herzen lieblich empfinde. O Herr, hilf! O Herr, laß wohl gelingen! Amen! Amen.

Seufzer, wenn man jezt in den Beichtſtuhl treten will.

O Herr Gott Vater, der du mich je und je geliebet,

liebet, und mich zu dir gezogen aus lauter Güte, mehre anjetzo über mir deine Barmherzigkeit, laß mich ſchmecken und ſehen wie freundlich du biſt. Erfreue die Seele deines Knechts, (deiner Magd) mit dem Troſte deines Worts, daß ich lebe und dein auserwähltes Kind bleibe.

O Herr Jeſu Chriſte, mein einiger Heiland! du haſt geruffen: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd. Ich komme, ſo erquicke mich. Sprenge die Kraft deines verdienſtlichen Blutes auf meine Seele, und mache mich rein von aller Sünde.

O Gott heiliger Geiſt, werther Tröſter! ſchleuß mein Herz auf, daß der Seegen der Abſolution hinein falle, und durch den Thau deiner Gnade bekleibe. Gieb deinem Diener die Worte ſelber in den Mund, daß er damit mein Anliegen kräftig rühre, die Wunden heilſamlich verbinde, und den Glauben mächtiglich ſtärke, und laß mir ſie alſo zu Worten des ewigen Lebens werden. Hilf mir, du heilige Dreyeinigkeit, um deinet willen. Amen!

Dankſagung nach der Abſolution.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ach! liebreicher, gnädiger und barmherziger Vater! wie kan und ſoll ich dich für ſolche große unausſprechliche Güte und Wohlthaten gnugſam loben und preiſen? Du haſt mich

armen Sünder als ein gottloſes und ungerathenes Kind der Höllen und des Todes, jetzund abermal aufs neue zu deinem Kinde und Erben der ewigen Seeligkeit, um Chriſti willen auf- und angenommen. Du haſt dich meiner ſo gnädig und väterlich erbarmet, und alle meine Sünde hinter dich zurücke geworfen, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr vor dir ſoll gedacht werden. Nun bin ich aller meiner Sünden ledig und loß. Ach! ſo hilf doch, liebſter Vater, daß ich nun gar ein ander Leben möge anfangen. Gieb mir deinen heiligen und guten Geiſt, der mich recht unterweiſe und mir den Weg zeige, den ich wandeln ſoll. Ach! laß mich doch nimmermehr wiederum auf meinen alten und vorigen Sündenweg gerathen, ſondern leite und führe mich auf richtiger Bahn. Laß meinen Fuß nicht wanken, und meine Tritte nicht gleiten. Und ſo ich ja aus menſchlicher Schwachheit einen und andern Fehltritt begehen und ſtraucheln möchte, ach! ſo richte mich doch alſobald durch deine Gnade wiederum auf und verzeihe mir auch die verborgene Fehler, die ich oft ſelbſt nicht wiſſen kan, du aber, o du Herzenskündiger! alle weißeſt und richteſt. Ach Herr, erhalte mich doch bey meiner rechten Hand, leite mich nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an. Amen!

Ein anders.

Allmächtiger, gnädiger Gott, und barmherziger Vater, ich ſage dir von Grund meines Herzens, Lob, Ehr und Dank für dieſe groſze Gnade und Wohlthat, die du mir jetzt ſo väterlich haſt erzeiget, indem du mich armen Sünder abermahl

zu Gnaden angenommen, mir jetzt durch die heilige Abſolution alle meine Sünde verziehen und vergeben, und das ewige Leben aufs neue wieder zugeſaget und verſprochen haſt, um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen. Ich bitte dich herzlich, du wolleſt mich in ſolcher Gnade allezeit väterlich erhalten, und mir deinen heiligen Geiſt verleihen, daß ich dieſer jetzt empfangenen Gnadenreichen Vergebung veſtiglich gläube, und mich derſelben nicht allein jetzt, ſondern auch hinführo und allezeit in meinem ganzen Leben annehmen, und in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit tröſten, und mich alſo auch daher alles Guten zu dir verſehen möge. Verleihe auch, daß ich der Sünde hinführo je länger je feinder werde, mich dafür fleißig hüte, und meinem Fleiſch nicht mehr den Willen laſſe, zu ſündigen, ſondern, daß ich demſelben durch ein ſtark Gebet widerſtehen, mein ganzes Leben nach deinem Willen anſtellen und führen möge. Wenn ich darinnen zu ſchwach bin, wie ich dir denn meine große Schwachheit mit tiefen Seufzen immerdar bekenne, ſo wolleſt du durch dein ſtarkes Wort und heiligen Geiſt mir beyſtehen und überwinden helfen, alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen Herrn und Heiland, Jeſum Chriſtum. Amen!

Gebet vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

O du himmliſcher Seelenarzt, Chriſtus Jeſus! der du allen armen und bußfertigen Sündern zuruffeſt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Siehe

he! hier komme ich mit vielen Sündenkrankheiten beſchweret und beladen, ach! laß mich doch deiner himmliſchen Arzeney und köſtlichen Seelenſpeiſe auch würdiglich genießen, daß dadurch mein krank und ſchwaches Herz erquicket, meine betrübte Seele erfreuet, und mein furchtſam Gewiſſen befriediget werde. Laß mich bey dieſer himmliſchen und ſehr theuren Mahlzeit ein angenehmer und würdiger Gaſt ſeyn. Laß mich mit gläubigen und demüthigen Herzen dieſes ſo theure Liebespfand deines heiligen Leibes und Blutes gebührend annehmen, damit ich nicht vielleicht vor das Leben den Tod empfahen, und das ſchreckliche Gerichte durch unwürdig Eſſen und Trinken mir auf den Hals ziehen möge. Laß mich wohl bereitet und geſchickt hinzutreten, und mich erſt ſelbſt wohl prüfen, ob ich auch das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens an mir haben möge. Ach! ich bin leider nackend und bloß, kleide mich, Herr, ſelbſt durch deine Gnade, und mache mich geſchickt, ach! ſo werde ich wohl beſtehen, und als ein würdiger Tafelgaſt hinzugehen können. Ach! das gieb, Herr Jeſu. Amen!

Ein anders.

Herr Jeſu Chriſte, mein getreuer Hirte, und Biſchoff meiner Seelen, der du geſaget haſt: Ich bin das Brodt des Lebens, wer von mir iſſet, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürſten. Ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wolleſt mich durch wahren Glauben bereiten, und zum würdigen Gaſt machen dieſer himmliſchen Mahlzeit; du wolleſt mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deiner grü-

nen Auen, und zum friſchen Waſſer des Lebens füh-
ren, du wolleſt meine Seele erquicken, und mich auf
rechter Straſſen führen, um deines Namens willen;
du wolleſt mich würdig machen zu deinem Tiſch
und mir voll einſchenken den Becher deiner Liebe
und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner
Weide, zum Brodt des Lebens, zum lebendigen
Brunnen; ach! du wahres, ſüſſes Himmelbrodt,
erwecke in mir einen geiſtlichen Hunger und heili-
gen Durſt, daß ich nach dir ſchreye, wie ein Hirſch
ſchreyet nach friſchem Waſſer. Für allen Dingen
gieb mir wahre herzliche Reu und Leid über mei-
ne Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche
Kleid des Glaubens, durch welches ich dein heiliges
Verdienſt ergreiffe, und daſſelbige mein ſchönes
Kleid veſt halte und bewahre, damit ich nicht ein un-
würdiger Gaſt bin. Gieb mir ein demüthiges, ver-
ſöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Her-
zensgrund vergebe; tilge aus meinem Herzen die
Wurzel aller Bitterkeit und Feindſeligkeit; pflanze
dagegen in meiner Seele Liebe und Barmherzig-
keit, daß ich meinen Nächſten, ja alle Menſchen in
dir lieb habe. Ach! du wahres Oſterlämmlein, ſey
du meine Speiſe, laß mich dich genieſſen und eſſen
mit bittern Salſen und herzlicher Reue, und mit
dem ungeſäuerten Brodt eines heiligen und bußfer-
tigen Lebens. Ach! ich komme zu dir mit vieler Un-
ſauberkeit beladen; ich bringe zu dir einen unreinen
Leib und Seele voller Auſſatz und Greuel, ach! rei-
nige mich, du höchſte Reinigkeit. Dein heiliger Leib,
als er vom Kreuz abgenommen ward, wurde in ein
rein Leinwand eingewickelt: Ach! wollte Gott! ich

möchte dich mit ſo reinem Herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig! Ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, und in meine Liebe einwickeln, dich mit den Myrrhen des zerbrochenen Herzens und Geiſtes ſalben ſollte! Das Himmelbrodt mußte in einem güldenen Gefäſſe aufgehoben werden zum Gedächtniß in der Lade des Bundes: Ach! wollte Gott! ich möchte dich in einem ganz reinem Herzen bewahren! Ach! mein Herr! du haſt ja ſelbſt geſagt: die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken! Ach! ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmliſchen Seelenarztes. Du haſt geſagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Ach! Herr! ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm ſie von mir, erledige mich dieſer großen Bürde; ich komme als ein Unreiner, reinige mich, als ein Blinder, erleuchte mich, als ein Armer, mache mich an meiner Seelen reich, als ein Verlohrner, ſuche mich, als ein Verdammter, mach mich ſelig. Ach Jeſu, mein Seelenbräutigam! führe mich von mir ſelber ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich, denn in dir lebe ich, in mir ſelber ſterbe ich, in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde, in dir bin ich ſelig, in mir bin ich eitel Verdammniß. Ach! du mein himmliſcher Bräutigam, komm zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, da will ich dich küſſen, auf daß mich Niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines ſeligen ewigen Lebens, den Geſchmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth,

die Frucht deiner Barmherzigkeit. Ach! mein himmliſcher Arzt, ich bringe dir eine todte Seele, mache ſie lebendig, eine kranke Seele, heile ſie, ein Herz, das leer iſt von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiſt, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, und mit deiner Gedult. Ach! du ſüſſes Brodt des Lebens, ſpeiſe mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürſte. In dir habe ich volle Gnüge, du biſt mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du geſaget haſt: Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. Amen!

Ein anders.

O allmächtiger, ewiger, gütiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! ich ſage dir von Herzen Lob und Dank, daß du aus großer Barmherzigkeit dich meiner ſo gnädig haſt erbarmet, alſo daß du auch deines eingebohrnen Sohnes nicht haſt verſchonet, ſondern denſelben für mich in den Tod gegeben, auf daß ich durch ihn in deiner Gnade ewig leben möge, der auch deſſen zu einem groſſen Pfand und Verſicherung mir ſeinen Leib und Blut in ſeinem heiligen Abendmahl Teſtamentsweiſe verordnet hat, welches ich jetzt auch darum zu mir nehmen, und wie ers hat befohlen, mit Eſſen und Trinken gebrauchen will. Damit ich es aber nach ſeinem Willen zum Gedächtniß ſeines bittern Leidens und Sterbens, und zur Stärkung meines Glaubens recht und würdig genieſſen möge, ſo bitte ich dich, o treuer Gott! du wolleſt mich an Leib und

Seele

Seele darzu bereit machen, damit ich dieſes heilige und hochwürdige Sacrament des Leibes und Blutes unſers Herrn Jeſu Chriſti in einem wahren Glauben und mit rechter chriſtlicher Andacht würdiglich empfahen möge zum ewigen Leben. Amen!

Ein anders.

Allmächtiger Herr Jeſu Chriſte! der du am Kreuze für meine und der ganzen Welt Sünde deinen heiligen Leib gegeben, und dein theures Blut vergoſſen haſt, giebeſt mir auch in dieſem hochwürdigen Sacrament deinen Leib zu eſſen und dein Blut zu trinken, damit anzuzeigen, und zu bezeugen, daß alles, was dein iſt, auch mein ſey, und alles, was du gethan und gelitten haſt, mir zu gut geſchehen ſey. Ich danke dir für dieſe deine groſſe Barmherzigkeit und Liebe gegen mich, und bitte dich von Herzen, ſtärke durch diß hochwürdige Sacrament und durch deinen heiligen Geiſt, meinen ſchwachen Glauben, auf daß ich ja nicht an dieſer deiner Gnade zweifele, ſondern, ſo wahr ich mit meinem Munde deinen wahren und weſentlichen Leib im heiligen Abendmahl empfange, ſo wahr und gewiß ich auch mit dem Herzen gläuben möge, daß du mich mit deinem Tode erlöſet, mir alle meine Sünde vergeben, und mich zur ewigen Freude angenommen habeſt, und daß ich mich nun des von Herzen zu erfreuen und zu tröſten wiſſe, wider den Teufel und alle Anfechtung. Hilf auch, daß ich dir von Herzen Lob und Dank ſage, für ſolche unausſprechliche Gnade, u. derſelben nicht vergeſſe ewiglich. In dieſem allen erhöre mich, Herr Jeſu Chriſte, du Lämmlein Gottes, das der Welt Sünde trägt. Reinige und waſche mich durch dein Blut von aller meiner Sünde. Amen!

Seufzer, wenn man hinzugehen will.

Freue dich, meine Seele, nun findeſt du den, den du liebeſt, halt ihn, und laß ihn nimmermehr. Was die Augen des Leibes nicht ſehen, das erblicket der Glaube; Was die Zunge nicht ſchmecket, das empfindet das Herze. Was die Vernunft nicht verſtehet, darinnen kan Gott überſchwänglich thun. Hilf mir, Herr Jeſu, in dieſer Stunde! Erbaue mich, auf meinen allerheiligſten Glauben! Behalte mich in deiner Liebe! Ach mein trauter Jeſu! ſtärke mich kräftiglich. Amen!

Seufzer, bey Empfahung des wahren Leibes.

Sey mir doch zu tauſendmahlen willkommen, Jeſu meine Freude! Jeſu mein Leben! Jeſu, mein einiger Troſt! Jeſu, du Grundveſte meiner Seligkeit! Ach ja! ſtärke und erhalte mich in wahrem Glauben zum ewigen Leben. Amen!

Seufzer, wenn man um den Altar gehet.

Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Guts. So wahr, als ich jetzt das geſeegnete Brodt mit dem Munde gegeſſen, ſo wahr habe ich auch in, mit, bey und unter demſelben den wahren Leib meines Jeſu empfangen, der für mich in den Tod gegeben iſt. Und ſo wahr wird er mir auch bey dem geſeegneten Kelch ſein theures Blut mittheilen, das für meine Sünde vergoſſen iſt. Der Name des Herrn ſey gelobet und gebenedeyet!

Seufzer, bey Empfahung des wahren Blutes.

Jeſu! mein Jeſu! den Hunger meiner Seelen haſt

haſt du geſtillet, jetzo tränkeſt du ſie auch in ihrem Durſte. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu Dank dafür! Dir leb ich, dir ſterb ich, dein bin ich nun todt und lebendig. Amen!

Dankgebet nach Empfahung des heiligen Abendmahls.

O allmächtiger Gott, himmliſcher Vater! Dir ſey Lob, Ehr und Dank, daß du mich nicht allein zum Abendmahl des Lammes beruffen, und zur himmliſchen Hochzeit eingeladen haſt, ſondern, daß du mich auch jetzund ſo herrlich abgeſpeiſet und bewirthet. Du haſt mich mit deinen himmliſchen Gütern erfüllet, und mit Chriſti, meines Erlöſers, Leib und Blut geſpeiſet und getränket. Nun iſt mein Herz geneſen, meine arme Seele iſt getröſtet, und alles, was in mir iſt, das iſt durch dieſe heilſame Gabe und Arzeney erquicket und aufgerichtet worden. Ich war müde und ſchwach, aber nun bin ich geſtärket; ich war verwundet, aber nun bin ich geheilet; ich war voller Schmerzen und Krankheit, aber nun bin ich getröſtet. Alle meine Sünden ſind zurücke geworfen in die Tiefe des Meers und ich bin gewiß, daß mich nunmehr nichts wird ſcheiden von der Liebe Gottes, die da iſt in Chriſto Jeſu, unſern Herrn. Denn durch dieſe köſtliche Speiſe und Trank iſt Chriſtus mein eigen worden mit allen ſeinen Wohlthaten, die er mir durch Blut und Tod erworben hat, ſo bin ich ihm auch einverleibet und durch den Glauben mit ihm ſo veſt und ſtark verbunden, daß uns nichts von einander ſcheiden und trennen ſoll. Gieb Gnade, o lieber Gott! daß ich nimmermehr von dir weiche, ſondern meine Gelübde treulich bezahle.

Vollführe das gute Werk, das du an mir angefangen haſt, bis an den Tag Jeſu Chriſti, und laß mich endlich ſitzen in dem Reich deiner Ehr und Herrlichkeit, daß ich dich mit allen Auserwählten endlich mag rühmen und preiſen, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen!

Ein anders.

Ach! du freundlicher, liebreicher, ſüſſer, herzlicher Herr Jeſu Chriſte! dir ſage ich von Herzen Dank, daß du mich mit der köſtlichen und theuren Speiſe und Trank deines heiligen Leibes und Blutes geſpeiſet und getränket haſt. Aber wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget haſt, von deinem Tiſch zu eſſen? Ich danke dir für alle deine Liebe und Treue, für deine Menſchwerdung, für dein heiliges Evangelium, für deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, für alle dein heiliges Leiden, für die Schläge, für die Schmach, für die erduldete Verſpeyung, für die ſchmerzliche, ſcharfe Dornenkrone, für deine Wunden, für alle deine Schmerzen, für deine Thränen, für dein Seufzen, für deine Angſt, für die Kreuzigung, für den erbärmlichen Tod, für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben, für die Erfüllung des Geſetzes, für die Vergebung der Sünden, für die vollkommene Bezahlung und Genugthuung für meine Miſſethat, für die Verſöhnung deines himmliſchen Vaters, für die erworbene und geſchenkte Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den heiligen Geiſt, für das ewige Leben, welcher Wohlthaten allein du mich durch den Glauben theilhaftig gemacht, und durch das hohe, theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacra-

ment verſichert haſt. Ach! wie könnteſt du mir doch ein höher Pfand geben deiner Liebe, und eine größere Verſicherung meiner Erlöſung, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens? Gieb, daß ich deiner großen Liebe nimmermehr vergeſſe, ſondern deines heiligen Todes ſtetiglich gedenke. Dein heiliger Leib und Blut heilige, ſeegne, benedeye meinen Leib und Seele, und behüte mich für allen Sünden. Ach! mein Erlöſer und Seligmacher! Lebe du in mir, und ich in dir, vertreibe aus meinem Herzen alle Untugend, erhalte und beſitze du alleine das Haus meines Herzens. Meine arme Seele hat ſich mit dir vermählet, als deine Braut, du haſt dich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit, ſie iſt nun eine Königin worden, dieweil ſie dich den König aller Könige zu einem Gemahl bekommen hat, wie ſollte ſie ſich wieder zur Dienſtmagd machen ſo vieler Sünden und Unſauberkeit? Wie ſollte ſie ſich ihres Adels wieder verluſtig machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden, und ſich ſelbſt unwürdig machen eines ſolchen königlichen Gemahls? Ach! ſchmücke und ziere meine Seele mit geiſtlichem Schmuck, mit himmliſcher Schönheit, mit ſtarkem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hofnung, mit edler Demuth, heiliger Gedult, brünſtigem Gebet, holdſeliger Sanftmuth, ſehnlichem Verlangen nach dir allein, und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinſchaft habe, ich eſſe oder trinke, ſchlafe oder wache, lebe oder ſterbe, daß du bey mir, und in mir, und ich bey dir, und in dir ewig bleibe, ſtets mit dir eſſe und trinke, von dir rede, ſinge und ſage, ohne Unterlaß an dich gedenke,

daß ich möge in dieſem Glauben einſchlafen, am jüngſten Tage frölich auferſtehen, und in die ewige Freude eingehen. Amen!

Freudige Ermunterung der Seele nach dem heiligen Abendmahl.

Wohlauf nun, meine Seele, dich hat dein Jeſus anjetzo ſeines heiligen Leibes und Blutes theilhaftig gemacht, und deiner Sündenlaſt dich gnädigſt entbunden, mit dir hat er ſich abermahls verlobet, und zu einem gewiſſen Unterpfand ſeiner Liebe, dir dieſes Sacrament gereichet. Weg, nun Satan! du ſollt hinführo Nichts mehr mit meiner geheiligten Seele zu ſchaffen haben. Mein Jeſus hat meine Seele ganz *eingenommen*, und wird ſie bis ans Ende beſitzen. Weg, Welt! mit deiner eitelen Luſt, mein Jeſus iſt meine Freude, meine Wonne, er theilet mir mit ſeinen Leib und Blut, ſoll ich ihn nicht wieder lieben? Ja, ich will ihn lieben bis ans Ende. Und du, mein Herr Jeſu, der du mich anjetzo abermahl von deinem heiligen Tiſch geſpeiſet und getränket haſt, gieb mir die Gnade und Beyſtand deines heiligen Geiſtes, daß ich in deiner Liebe beſtändig und veſt bis an mein Ende verbleibe, mich davon nicht treiben laſſe, ſondern, wie ich anjetzo aufs neue mit dir mich verlobet, und deines Leibes und Blutes genoſſen, ich alſo auch hinführo als dein Kind leben, und deiner allerheiligſten Gegenwart mich nicht möge verluſtig machen. Ach Herr Jeſu! wehre dem Satan, wehre der Welt, wehre meinem eigenen verderbten Fleiſch und Blut, daß es mich nicht aufs neue von dir abführen möge. Du ſieheſt, Herr Jeſu, wie dieſe Feinde mir die Glückſelig-

ſeligkeit meiner Seelen mißgönnen. Ach Herr Jeſu! laß ſie alle durch deine Gnade und Beyſtand zu ſchanden werden, und erhalte du mich als dein Kind in deiner Liebe, beſitze mein Herz mit deiner Kraft und Gnade, und erhalte mich bey dem einigen, daß ich deinen Namen liebe. Nun wohl, mein Herr Jeſu! ich freue mich in deinem Heil, und meine Seele iſt freudig in ihrem Gott, welcher ſich anjetzo wieder zu ihr gewandt hat, und ihr gnädig werden. Ach Herr Jeſu! meine Liebe! verlaß mich nimmermehr, um deiner hochtheuren Zuſage willen. Amen!

Allerhand Berufs- Noth- und Sterbensgebete.

Gebet einer chriſtlichen Obrigkeit vor ihre Unterthanen.

O du gewaltiger Herrſcher des Erdbodens, Herr aller Herren, König aller Könige! ich danke dir von Herzen, daß du mich zur Obrigkeit über dieſes Land und Unterthanen geſetzet haſt. Du biſt der Allerhöchſte, und haſt Gewalt über der Menſchen Königreiche, und giebeſt ſie, wem du willt, erhöheſt auch die Niedrigen zu denſelben. Deine Gewalt iſt ewig, und dein Reich währet für und für, gegen welchem alle, ſo auf Erden wohnen, nichts zu rechnen ſeyn, du machſt es, wie du willt, beyde mit den Kräften im Himmel, und mit denen, ſo auf Erden wohnen, und Niemand kan deiner Hand wehren, noch zu dir ſagen: Was macheſt du? Denn all dein Thun iſt Wahrheit, und deine Wege ſind recht, und wer ſtolz iſt, den kanſt du wohl demüthigen:

gen: du ſetzeſt auch einem jedem Lande ſeine Gränze, Sommer und Winter macheſt du. Darum gieb mir, du gewaltiger Herrſcher des ganzen Erdbodens, daß ich mich allezeit für dir demüthige, und gedenke, daß ich auch unter Gott bin. Gieb mir einen ſtarken, veſten Glauben und Zuverſicht auf deine Allmacht und Barmherzigkeit, gieb mir herzliche Liebe zu deinem Wort, erhalte mich und meine anbefohlene Unterthanen bey der ſeligmachenden Wahrheit des heiligen Evangelii, laß meiner Lande Fundament ſeyn die zwo ſtarken Säulen, die wahre Religion und die Gerechtigkeit; und daß dein heiliger Gottesdienſt eine Zierde, Schmuck und höchſtes, edelſtes Kleinod ſey meiner Lande, darüber du mich geſetzet haſt. Gieb mir den lieben, edlen Landfrieden, ſey mein mächtiger Schutz, und eine feurige Mauer um mich und meine Unterthanen her, und wenn das Land zittert, und alle die darinnen wohnen, ſo halte du deine Säulen veſt. Gieb meinen Unterthanen ein gehorſam Herz, und mir deine himmliſche Weisheit, daß ich dieſelben vernünftig und weislich regiere, die Unſchuldigen errette, die Frommen ſchütze, die Böſen ſtrafe, und Rache übe über alles Böſe, daß ich eine Furcht ſey der Böſen, und ein Lob und Preiß der Frommen. Gieb, daß ich erkenne, daß ich, o Gott! deiner Gerechtigkeit Statthalter und Amtmann ſey, und daß du bey mir ſeyſt im Gerichte, und daß ich das Gericht nicht den Menſchen, ſondern dir halte, und demnach keine Perſon im Gerichte anſehe. Gieb mir Gnade, daß ich Recht ſchaffe, ohne Anſehen der Perſon den Armen und Wayſen, und helfe den Elenden und Dürftigen zum Recht,

daß

daß ich errette den Geringen und Armen, und erlöſe ihn aus der Gottloſen Gewalt, daß die Grundveſte des Landes nicht fallen. Laß mich hören, daß der Herr redet, daß er Friede zuſaget ſeinem Volk und ſeinen Heiligen, daß ſie nicht auf eine Thorheit gerathen. Laß mir deine Hülfe nahe ſeyn, denn ich fürchte dich, daß in meinem Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen, daß Treue auf Erden wachſe, und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue, daß uns der Herr Gutes thue, daß unſer Land ſein Gewächs gebe, daß Gerechtigkeit für dir bleibe und im Schwange gehe. Ach getreuer Gott! behüte mich für Sünden, auf daß ich nicht deinen gerechten Zorn verurſache, und über meine Unterthanen die Strafe bringe, wie der König David ſagt: Ich habe geſündiget, was haben die Schaafe gethan? Seegne aber mein Land, und kröne es mit deinem Gut, denn deine Fußſtapfen triefen vom Fett. Gieb mir, daß ich alſo regiere, daß mein Land nicht wider mich ſeufze, ſondern, daß daſſelbe deines Lobes und Preiſes voll werden möge. Gelobet ſey der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden. Amen! Amen!

Gebet chriſtlicher Unterthanen vor ihre Obrigkeit.

Ach Gott! du Herr aller Herren, und König aller Könige, du Herrſcher über den ganzen Erdkreis; der du alle Obrigkeit haſt eingeſetzt, und geſagt durch deinen werthen Apoſtel: Es iſt keine Obrigkeit, ſie iſt von Gott geordnet, und wer der

Obrig-

Obrigkeit widerſtrebet, der widerſtrebet Gottes Ordnung. Gieb mir, lieber Vater, und lehre mich, daß ich die Obrigkeit für deine Ordnung erkenne, dieſelbe fürchte, liebe und ehre, und verleihe Gnade, daß ich und alle Unterthanen durch ſie mit Gerechtigkeit regieret werde, und von ihnen Schutz habe, daß ich unter ihnen ein ſtilles, geruhiges Leben führen möge, in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Und weil du, lieber Vater, der Könige Herzen in deiner Hand haſt, und leiteſt dieſelben, wie die Waſſerbäche, ſo regiere auch unſere liebe Obrigkeit mit deinem heiligen Geiſt, daß ſie für allen Dingen Gottes Wort lieb haben, ihre Thore weit machen, und die Thüre in der Welt hoch, daß bey ihnen und in ihren Landen der König der Ehren einziehe, der Herr Zebaoth, ſtark und mächtig im Streit, daß ſie Pfleger und Säugammen ſeyn deiner heiligen chriſtlichen Kirchen, daß ſie deinen lieben Sohn küſſen, daß ſie dem Herrn dienen mit Furcht und ſich freuen mit Zittern. Gieb ihnen deine himmliſche Weisheit, die um deinen Thron iſt, denn durch dieſelbe regieren die Könige, und die Rathsherren ſetzen das Recht. Gieb, daß ſie hören das Geſchrey der Armen, und der Wittwen und Wayſen Recht nicht beugen, laß ſie Fürſtliche Gedanken haben, und darüber halten. Gieb ihnen die Glückſeligkeit Davids, die Weisheit Salomonis, die Sieghaftigkeit Joſuä, die Stärke Simſons. Gieb ihnen die Liebe der Gerechtigkeit, beſtändigen Muth und Tapferkeit wider alle Ungerechtigkeit, glücklichen Fortgang ihrer Anſchläge, getreue, verſtändige, kluge Räthe, geſundes und langes Leben. Behüte ſie für Heuchlern und

Fuchsſchwänzern, für Kriegen und Blutvergieſſen, ſchütze ſie durch deine heiligen Engel. Segne das ganze Land, und ſchaffe unſern Grenzen Friede, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. Amen!

Gebet eines Predigers für ſich und ſeine Amtsverwaltung.

Herr Chriſte, der du von Anfang der Welt zu aller Zeit Lehrer und Prediger gegeben, die deine Gemeine lehren ſollen, zu halten alles, was du ihnen befohlen haſt, von dir bin ich auch durch Mittelsperſonen beruffen, daß ich am Dienſt der Kirchen und deines Worts ſeyn, nach allem Vermögen deine Ehre befördern, und deine durch dein heiliges Blut erworbene Schäflein zu dir in die ewige Seligkeit leiten und führen ſoll. Liebſter Jeſu! von deiner Gnade bin ich, das ich bin, der geringſte unter deinen Knechten, als der ich nicht werth bin, daß ich dein Diener heiſſe. Ich bin von unreinen Lippen, ein ſchwacher und elender Menſch zu dem, ſo du mir auferleget haſt. So thue mich nun an mit Kraft aus der Höhe, das heilige Amt zu führen, wie ſichs gebühret, und gieb mir durch deinen Geiſt, was ich denken und reden ſoll, daß ich die Uebertreter deine Wege lehre, daß ſich die Sünder zu dir bekehren. Herr ſchenke mir nach deiner Zuſage, Mund und Weisheit, öfne mir das Verſtändniß, daß ich die Schrift verſtehe, und begnadige mich mit einer gelehrten Zunge, daß ich mit den Müden wiſſe zu reden zu rechter Zeit. Verleihe Muth und Stärke, daß ich meine Stimme erhebe wie eine Poſaune, und meinen Pfarrkindern, denen Reichen ſowohl als den Armen, ihre Miſſethat ohne Scheu und Anſehen der Perſonen anzeige und

Nichts

Nichts verſchweige, daß ich Niemand Küſſen unter die Arme, und Pfühle zu den Häuptern mache, um einer Hand voll Gerſten und Biſſen Brodts willen, damit nicht die Gottloſen in ihren Sünden geſtärket, und nachmals ihr Blut von meiner Hand gefordert werde. Hilf, daß ich dein Wort predige mit aller Freudigkeit, und keinem Nichts verhalte von allem Rath Gottes, auch nicht ablaſſe, einen jeden Tag und Nacht mit Thränen zu ermahnen, damit ich rein ſey von aller Blutſchuld, und alſo meine und des Sünders Seele vom Verderben errette. Herr Chriſte, die Sache und das Amt iſt dein, gieb mir Gnade, viel Seelen zu bekehren, u. ſchaffe durch mein einfältiges Predigen, dir zu Lob und Ehren, in deiner Kirche und Gemeine großen und reichen Nutz, daß ich die Ungezogenen ermahne und ſtrafe, die Schwachen trage, und die, ſo von einem Fehl übereilet ſind, mit ſanftmüthigem Geiſt unterweiſe, und alſo in reinem Gewiſſen Gott diene, und mit meinem Willen der keinen verliere, die du mir befohlen haſt. Laß mich nicht in Wind reden, und meine Arbeit im Herrn vergeblich ſeyn, ſondern mich ſelbſt, und die mich hören, ſelig machen. Weiſe mir, Herr, deine Wege, daß ich wandele in deiner Wahrheit, und was ich andere aus deinem Wort lehre, ſelber thue, Niemand Aergerniß gebe, noch ein Exempel und Urſache zur Sünde ſey; ſondern in allen Dingen mich erweiſe als einen Diener Gottes, und das Werk eines Evangeliſchen Predigers thue; daß ich alle mühſelige und beladene Herzen, betrübte und geängſtete Gewiſſen durch den Stecken und Stab deines Worts aufrichte, auch Schärfe brauche an den Unbußfertigen, nach der Macht, welche mir der Herr zu beſſern, und nicht zu ver-

verderben, gegeben hat, und mein Amt redlich ausrichte. Wenn ich aber wie Jeremias und alle Propheten und Apoſtel von jedermann verlachet werde, und der Welt Fluch und Schauſpiel ſeyn muß, ſo laß mich in meinem Muth nicht matt und ungedultig werden, noch um der Welt Undank und des Zeitlichen willen, von meinem Dienſt und Amt, wie Judas Iſcharioth abweichen, ſondern im Glauben u. Gedult hoffen u. harren auf die ewige Belohnung. Gieb auch, daß ich nicht Ruhm und Ehre bey den Menſchen ſuche, ſondern die Ehre bey Gott, und dein Wort, ſo ein Wort des Kreuzes iſt, für der argen Welt getroſt bekenne, damit ich von dir, Herr Chriſte, für deinem himmliſchen Vater, allen heiligen Engeln und ſeligen Menſchen erkennet werde an jenem Tage, und als ein getreuer Knecht zu deiner ewigen Herrlichkeit und vollkom̃enen Freude eigehen mag, um dein ſelbſt willen. Amen!

Gebet eines Zuhörers vor ſich und ſeine Seelſorger.

Allmächtiger, gütiger Gott, himmliſcher Vater, ich bitte dich für meine liebe Seelſorger, daß du ihnen gebeſt mit aller Freudigkeit zu reden, dein Wort, wider falſche Lehre und Irrthum, und das Geheimniß des Evangelii zu verkündigen. Erhalte ſie in reiner Lehre und heilſamen Leben. Gieb ihnen geſunden Leib, Kraft und Stärke, daß ſie uns lange Zeit mit Nutz und Frucht fürſtehen können. Laß ſie alle Sünde und Laſter ſtrafen, wie ſichs gebühret, damit ich und viele andere zu deinem Reich gewonnen werden. Eröfne mir mein Herz und Ohren, daß ich mit Luſt und Liebe, mit Andacht meines Gemüths,

und herzlicher Aufmerkung meinem Seelſorger zuhöre, und nach ſeiner Lehre und Predigt im rechten Glauben gottſelig wandele, und Frucht bringe in Gedult, damit dein Wort nicht leer abgehe, ſondern thue, das dir gefalle, und ihm gelinge, darzu du es geſandt haſt. Hilf, daß ich alle väterliche Strafe und Vermahnung von meinen Predigern gutwillig annehme, und mich daraus beſſere, von meinen Sünden abſtehe, und in deinem Gehorſam lebe. Erhalte uns alleſammt im wahren Glauben und chriſtlichen Leben, daß wir darinnen täglich zunehmen, und bis ans Ende beſtändig verharren, und alsdenn durch deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, ewig ſelig werden. Amen!

Gebet chriſtlicher Eheleute.

Barmherziger, gnädiger Gott, lieber Vater! du haſt uns nach deinem gnädigen Willen und göttlicher Vorſehung in den heiligen Eheſtand geſetzt, daß wir nach deiner Ordnung darinnen leben ſollen, darum tröſten wir uns auch deines Seegens, da dein Wort ſagt: Wer eine Ehefrau findet, der findt was Gutes, und ſchöpfet Seegen vom Herrn. Ach! lieber Gott! laß uns ja in deiner göttlichen Furcht bey einander leben. Denn wohl dem, der den Herrn fürchtet, und groſſe Luſt hat an ſeinen Geboten, des Saame wird gewaltig ſeyn auf Erden, das Geſchlecht der Frommen wird geſeegnet ſeyn. Laß uns für allen Dingen dein Wort lieb haben, und gerne hören und lernen, daß wir ſeyn mögen wie ein Baum am Waſſer gepflanzet, der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit, und ſeine Blätter verwelken nicht, und alles, was er macht, das geräth wohl. Laß uns auch in Fried und Einigkeit leben, daß wir der

drey ſchönen Dinge eines, ſo Gott und Menſchen wohl gefället, bey uns haben und behalten mögen, denn daſelbſt hat der Herr auch verheißen Seegen und Leben immer und ewiglich. Laß uns in unſerm Eheſtand handeln, auf daß in unſerm Hauſe Ehre wohne, und wir einen ehrlichen Namen haben mögen. Gieb Gnade, daß wir unſere Kinder in der Furcht und Vermahnung zu deinen göttlichen Ehren auferziehen, daß du aus ihrem Munde dir ein Lob bereiten mögeſt. Gieb ihnen ein gehorſames Herz, daß es ihnen möge wohl gehen, und ſie lange leben auf Erden. Gieb uns auch das tägliche Brodt, und ſeegne unſere Nahrung, verzäune unſer Haus und Güterlein, wie des heiligen Hiobs, daß der böſe Feind und ſeine Werkzeuge keinen Eingriff thun können. Behüte unſer Haus, Haab und Gut, für Feuer und Waſſer, für Hagel und Ungewitter, für Dieben und Mördern. Denn alles, was wir haben, das haſt du uns gegeben; darum wolleſt du es auch mächtiglich bewahren. Denn wo du nicht das Haus baueſt, ſo arbeiten umſonſt, die daran bauen; wo du Herr, die Stadt nicht bewahreſt, ſo wachet der Wächter umſonſt, deinen Freunden giebſt du es ſchlafend. Gieb uns auch, lieber Gott, fromm, getreu und gehorſam Geſinde, und bewahre uns für ungetreuen Dienſtboten. Denn du ordneſt und regiereſt alles, und biſt ein Herr über alles, belohneſt auch alle Treue und Liebe, und ſtrafeſt alle Untreue. Und wenn du uns ja, lieber Gott, Kreuz und Trübſal zuſenden willt, ſo gieb uns Gedult, daß wir uns gehorſamlich deiner väterlichen Ruthe unterwerfen, und mache es gnädig mit uns. Laß von dem Herrn

unſern Gang gefördert werden, und habe du Luſt an unſern Wegen, fallen wir denn, ſo wirf uns nicht weg, ſondern halte uns bey der Hand, und richte uns wieder auf; lindere uns unſer Kreuz, und tröſte uns wieder, und verlaß uus nicht in unſerer Noth. Gieb auch, daß wir das Zeitliche nicht lieber haben denn das Ewige, denn wir haben ja nichts in die Welt gebracht, werden auch Nichts mit hinaus bringen. Darum laß uns nicht dem leidigen Geitz, der Wurzel alles Uebels, nachhängen, ſondern nachjagen dem Glauben und der Liebe, und ergreifen das ewige Leben, darzu wir berufen ſeyn. Gott der Vater ſeegne uns, und behüte uns; Gott der Sohn erleuchte ſein Angeſicht über uns, und ſey uns gnädig; Gott der heilige Geiſt erhebe ſein Angeſicht auf uns, und gebe uns Friede. Die heilige Dreyeinigkeit bewahre unſern Ein- und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Ach getreuer, lieber Gott und Vater, Schöpfer und Erhalter aller Kreaturen! Ich danke dir von Herzen für die Leibesfrüchte, ſo du mir durch deinen Seegen gegeben haſt, und bitte dich herzlich, weil du geſaget haſt, du wolleſt deinen heiligen Geiſt geben allen, die dich darum bitten, begnade auch meine arme Kinder mit deinem heiligen Geiſt, der in ihnen die wahre Furcht Gottes anzünde, welche iſt der Weisheit Anfang, und die rechte Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich. Beſelige ſie auch mit deinem wahren Erkenntniß, behüte ſie für aller Abgötterey und falſcher Lehre, laß ſie in dem wahren ſeligmachenden Glauben, und in aller Gottſeligkeit aufwachſen, und darinnen bis ans Ende

ver-

verharren. Gieb ihnen ein gläubiges, gehorſames, demüthiges Herz, auch die rechte Weisheit und Verſtand, daß ſie wachſen und zunehmen an Alter und Gnade bey Gott und dem Menſchen. Ach! pflanze in ihr Herz die Liebe deines göttlichen Worts, daß ſie ſeyn andächtig im Gebet und Gottesdienſt, ehrerbietig gegen die Diener des Worts, und gegen jedermann, aufrichtig in Handelung, ſchaamhaftig in Geberden, züchtig in Sitten, wahrhaftig in Worten, treu in Werken, fleißig in Geſchäften, glückſelig in Verrichtungen ihres Berufs und Amtes, verſtändig in Sachen, richtig in allen Dingen, ſanftmüthig und freundlich gegen alle Menſchen. Behüte ſie für allen Aergerniſſen der argen Welt, daß ſie nicht verführet werden durch böſe Geſellſchaft; laß ſie nicht in Schlemmen und Unzucht gerathen, daß ſie ihnen ihr Leben nicht ſelbſt verkürzen, auch andere nicht beleidigen. Sey ihr Schutz in allerley Gefahr, daß ſie nicht plötzlich umkommen, laß mich ja nicht Unehre und Schande, ſondern Ehre und Freude an ihnen erleben, daß durch ſie auch dein Reich vermehret, und die Zahl der Gläubigen groß werde, daß ſie auch im Himmel um deinen Tiſch her ſitzen mögen als die himmliſchen Oelzweige und dich mit allen Auserwählten ehren, loben und preiſen mögen, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen!

Gebet frommer Kinder für ihre Eltern.

Ach gnädiger, barmherziger Gott, lieber Vater! der du biſt der rechte Vater über alles, das Kinder heißet im Himmel und auf Erden! Ich danke dir herzlich, daß du mir meine lieben Eltern, Vater und Mutter, gegeben, und bis daher in guter Ge-

ſundheit und Wohlſtand erhalten haſt. Dir ſey Lob, Ehre und Dank für dieſe deine große Wohlthat, und bitte dich, du wolleſt mir meinen Ungehorſam, damit ich mich gegen meine lieben Eltern oft verſündiget habe, aus Gnaden vergeben, und die Strafe von mir abwenden, die du im vierten Gebot dräueſt; gieb mir aber ein gehorſames und dankbares Herz gegen ſie, daß ich ſie ehre, fürchte, liebe, mit meinem Gehorſam und deiner göttlichen Furcht erfreue, daß ich ſie für Gottes Ordnung erkenne, und ihre väterliche wohlmeynende Strafe geduldig annehme. Lehre mich auch bedenken, wie ſauer ich meiner Mutter worden bin, und mit was großer Mühe und Arbeit ſie mich erzogen, laß mich dieſelbe wieder ehren mit Gehorſam, Liebe, Demuth, Furcht in Worten und Werken, auf daß ich nicht den Fluch ererbe, ſondern den Seegen und ein langes Leben. Laß das Exempel des Gehorſams meines Herrn Jeſu Chriſti immer für meinen Augen ſtehen, welcher ſeinem Vater gehorſam geweſen, bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Gieb mir den Gehorſam Iſaacs, die Furcht Jakobs, die Zucht Joſephs, die Gottesfurcht des jungen Tobiä, und gieb meinen lieben Eltern den Glauben Abrahams, den Segen Iſaacs, und die Barmherzigkeit des alten Tobiä. Laß ſie in einem feinen, geruhigen Leben, in Fried und Einigkeit alt werden, lindre ihnen ihr Kreuz, und hilfs ihnen tragen, erhöre ihr Gebet, und ſeegne ihre Nahrung, behüte ſie für allem Uebel, Leibes und der Seelen, und wenn ihre Zeit vorhanden iſt, ſo laß ſie ſanft und ſtille einſchlafen, und nimm ſie zu dir ins ewige Vaterland, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Gebet

Gebet eines ſchwangern Weibes, ſo Gott mit Leibesfrucht geſeegnet.

Ach! du allmächtiger, wunderthätiger, gnädiger Gott, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden, und aller Kreaturen, der du über alle chriſtl. Eheleute ſelbſt den Seegen geſprochen: Seyd fruchtbar und mehret euch. Und abermal: Siehe, Kinder ſind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht iſt ein Geſchenk; ich danke dir, daß du mich dieſes deines Seegens und deiner Gabe in meinem Eheſtand haſt theilhaftig gemacht, und bitte dich, du wolleſt meine von dir beſcherte Leibesfrucht ſeegnen, mit deinem heiligen Geiſt begnaden und beſeligen, in die Zahl deiner lieben Kinder auf- und annehmen, und dieſelbe theilhaftig machen der allerheiligſten Empfängniß deines lieben Sohns, meines Herrn Jeſu Chriſti, daß ſie dadurch geheiliget und gereiniget werde von der giftigen Seuche der Erbſünde, darinnen ſie empfangen iſt. Ach Herr Gott! ich und meine Leibesfrucht ſind beyde von Natur Kinder des Zorns, aber du, lieber Vater, erbarme dich über uns, und entſündige meine Leibesfrucht mit Jſope, daß ſie rein werde, waſche ſie, daß ſie Schneeweiß werde. Stärke und erhalte dieſelbe in Mutterleibe bis zur Stunde, da ſie ſoll ans Licht gebohren werden. Es iſt dir ja dieſe meine Leibesfrucht nicht verborgen, da ſie gebildet iſt im Mutterleibe, deine Hände haben ſie ja bereitet, was ſie um und um iſt, du haſt derſelben Leben und Odem gegeben, laß dein Aufſehen dieſelbe bewahren. Behüte mich für Furcht und Schrecken, und für den böſen Geiſtern, die da deiner Hände Werk gerne wollten ver-

derben und zubrechen. Gieb ihr eine feine vernünftige Seele, und laß ſie wachſen zu einem geſunden und unbeflecktem Leibe, mit vollkommenen, geſunden Gliedern, und wenn Zeit und Stunde vorhanden, ſo entbinde mich in Gnaden. Gieb mir Stärke und Kraft zur Geburt, befördere dieſelbe mit deiner allmächtigen Hülfe, und lindre mir meine Schmerzen; denn es iſt dein Werk, eine wunderthätige Kraft deiner Allmacht, ein Werk deiner Gnade und Barmherzigkeit. Gedenke an das Wort, das du, Herr Jeſu, ſprachſt: Du haſt mich aus meiner Mutterleibe gezogen, auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an, du biſt mein Gott von meiner Mutterleibe an, du wareſt meine Zuverſicht, da ich *noch an* meiner Mutter Brüſten war. Du biſt ein Gott, der aller Menſchen Noth weiß und ſiehet, und haſt ja geſagt: Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen. Ach Herr! um dieſes deines herzlichen Mitleidens und erbarmenden Herzens willen bitte ich, du wolleſt meine Angſt, die du zuvor geſehen haſt, lindern, und meiner lieben Leibesfrucht ans Licht helfen, mit geſunden, lebendigem Leibe und geraden wohlformirten Gliedern. Dir befehl ich ſie in deine allmächtige, väterliche Hände und Barmherzigkeit, und lege ſie dir, Herr Jeſu Chriſte, in deine heilige Arme, daß du auch dieſe meine Leibesfrucht ſeegneſt, wie du die Kindlein geſeegnet haſt, die ſie dir brachten, da du ſpracheſt: Laſſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn ſolcher iſt das Himmelreich. Ach du getreuer Heiland! ſo bringe ich auch dieſe meine Leibesfrucht zu dir, lege deine Gnadenhand auf ſie, ſeegne ſie auch mit dem Finger deines

heil-

heiligen Geiſtes, u. begnade dieſelbe, wenn ſie auf dieſe Welt kommen iſt, mit der heil. ſeligen Taufe, heilge und erneure ſie zum ewigen Leben durch die Wiedergeburt, mache ſie zu einer neuen Kreatur, waſche und reinige dieſelbe mit deinem Blut, laß ſie auch ein Glied deines heiligen Leibes ſeyn, und deiner heiligen chriſtlichen Kirchen, daß aus derſelben Munde dir auch ein Lob zugerichtet werde, und ſie ein Kind und Erbe des ewigen Lebens ſeyn und bleiben möge, durch dein heiliges, bitter Leiden und Sterben, und deinen heiligen Namen, Jeſum Chriſtum. Amen!

Gebet eines Weibes, wenn die Geburtszeit heran kömmt.

Ach du lieber Gott! nun habe ich keine Stunde mehr vor mir; ſondern muß alle Augenblick aufwarten, wenn du mich zu arbeiten in der Kindesnoth erfordern wirſt. Dir ergeb ich mich demnach ganz und gar mit Leib und Seel in deinen allmächtigen Schutz und Schirm, ſchaffe es mit mir nach deinen väterlichen Willen und Wohlgefallen, wie du weißt, daß es mir an Leib und Seele nütz und gut iſt. O Herr Jeſu Chriſte! du haſt ja nach deiner Einſetzung deines heiligen Abendmahls, in der tröſtlichen Valetpredigt, die du deinen Jüngern gethan, des gebährenden Weibes Kindesnoth und Traurigkeit gedacht, auch wiederum der Freude nach der Geburt, und haſt damit die Chriſtenheit in ihrem Trauren tröſten wollen; ich bitte dich durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod, ſtehe mir bey mit Hülfe und Beyſtand, Troſt und Stärke deines heiligen Geiſtes, daß ich auch nach ausgeſtandener Traurigkeit und Schmerzen

mit einem frölichen Anblick meiner Geburt und gnädigen Entbindung meiner Schmerzen möge erfreuet werden. Wo aber mein Stündlein, von dieſer Welt abzuſcheiden, vorhanden wäre, und ich in der Geburt meinen Geiſt aufgeben ſollte: ſo bitte ich dich von Herzen, du wolleſt dein bitter Leiden und Sterben an mir armen Sünderin nicht verlohren ſeyn laſſen. Laß dir meinen Mann und unerzogene Kinderlein, weil du dich ſelbſt zu einem Vater der Wayſen angegeben haſt, befohlen ſeyn, ſintemal ich nur, weil ich lebe, zu einer Pflegerinn darüber geſetzet bin. Darum ſo übergebe und befehle ich dir alles in deine väterliche Fürſorge, wie du es macheſt, ſo iſt es alles ſehr gut. Lebe ich, ſo will ich dir dienen, ſo lange ich hier bin; ſterbe ich, ſo nimmeſt du mich in meinem Beruf in das ewige Leben. Dir ewigem Gott, Vater, Sohn und heiligem Geiſt, ſey allezeit Lob, Ehr und Preis, heut und in Ewigkeit. Amen!

Gebet eines Weibes, ſo die Geburtsarbeit wirklich antritt.

Wohlan, du gütiger und barmherziger Gott, es iſt die Stunde da, daß ich an meinen weiblichen Beruf und an die auferlegte Geburtsarbeit treten ſoll. Ach Herr Jeſu Chriſte, du Sohn David! erbarme dich mein, und ſtehe mir in dieſer Noth gnädig bey. Tröſte und ſtärke mich in dieſer ſchweren und gefährlichen Arbeit, hilf mir und meiner Leibesfrucht gnädiglich, entbinde mich meiner weiblichen Bürde, und ſeegne mich, mit einem frölichen Anblicke. Ach! laß die Frucht meines Leibes, als dein Gnadenwerk und Geſchöpfe, in dieſer Noth nicht verderben, und hilf mir, du allmächtiger, ſtarker

ker Gott, daß ich in dieſer Noth an meinem Fleiß und möglicher Arbeit nichs erwinden laſſe. Ach! Jeſu Chriſte, mein Herr und Gott, ſey du mein ſtarker Beyſtand, und hilf gnädiglich! Darauf will ich nun in kindlicher Zuverſicht auf deine Gnade getroſt und frölich an meine Arbeit gehen, und in mein Marterbettlein mich begeben. Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, Amen! Jeſu Chriſti, des Gekreuzigten, Schwachheit ſey meine Stärke. Jeſu Chriſti Wunden ſeyn meine Arzeney. Jeſu Chriſti Kreuz ſey mein Sieg. Jeſu Chriſti Tod ſey mir das Leben. Jeſu Chriſti Blutvergieſſen ſey mein Labſal und Erquickung, ſein Kreuzgang mein ſeeliger Gang durch dieſes Jammerthal in den himmliſchen Freudenſaal. Amen!

Dankſagung eines Weibes, wenn Gott aus Kindesnöthen frölich geholfen hat.

Mein Gott, ich bringe dir billig jetzo die Farren meiner Lippen, und preiſe deine Gnade und Barmherzigkeit, daß du mich aus der großen Noth und Angſt geriſſen, und meiner weiblichen Bürde entbunden, mir auch einen frölichen Anblick meiner Leibesfrucht gegeben, und alſo recht nach Wunſch geholfen haſt. Ich denke nun, liebſter Vater nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß mein Kind geſund und ohne Gebrechen des Leibes zur Welt gebohren iſt; aber deiner Barmherzigkeit kan ich nicht vergeſſen, die du an mir gethan haſt, ſondern will dich dafür loben immer und ewiglich. Herr, Jeſu Chriſte, dir ſey Lob und Preis geſagt, daß du auch hier mein Erlöſer und Erretter geweſen biſt, und mein Leben aus dem Tode geriſſen, wie nicht weniger

niger mein liebes Kind glücklich erhalten haſt. Gieb auch, daß ich die ſechs Wochen ruhig halten, und nach denſelben mit geſundem Leib und gottesfürchtiger Seele deinen Tempel wieder beſuchen möge. Erhalte meine Leibesfrucht ferner bey Leben und Geſundheit, ſo will ich ſolche in deiner Furcht dir zu Ehren auferziehen, und ſammt ihr dein Lob ausbreiten, hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit. Gott heiliger Geiſt, ſey gelobet und gerühmet, daß du mit deiner göttlichen Kraft und mit deinem ſüſſen Troſte mir in meinem Elende beygeſtanden haſt, und alles Weh überwinden helfen. Ach! verleihe deine Gnade, daß mein Kind durch Waſſer und Geiſt nun wiedergebohren, aus der Ungläubigen Zahl geſondert, in dein Gnadenreich aufgenommen, und zur ewigen Seligkeit befördert werden möge. Stehe mir ferner bey, daß ich daſſelbe zu deinen göttlichen Ehren, in wahrer Gottesfurcht und allen chriſtlichen Tugenden auferziehen möge, ſo wollen wir beyderſeits dich für ſolche Gnade preiſen immer und ewiglich. Amen!

Gebet eines Gevattern oder Pathen.

Allerliebſter Jeſu, du eingebohrner Sohn des allerheiligſten Gottes und gnädiger Heiland aller armen ſündigen Menſchenkinder! du haſt befohlen, daß wir die in Sünden empfangene und gebohrne Kindlein durch unſer andächtiges Gebet zu dir bringen ſollen, damit ſie durch die heilige Taufe zu Kindern Gottes wiedergebohren, in dein Gnadenreich aufgenommen, und deines zeitlichen und ewigen Seegens theilhaftig werden mögen. Zu dergleichen chriſtlichen Liebeswerke bin ich heute auch erſucht und beruffen worden, ein ſolches Kind dir

vor-

vorzutragen, und in den Schoos deiner Barmherzigkeit zu legen. Ich ſoll meinen Taufpathen deiner unendlichen Gnade anbefehlen, und vor denſelben herzlich beten, daß du ihn in die Zahl deiner Chriſten und geliebten Kinder annehmen, mit deinem roſinfarbnen Blut von allen Sünden abwaſchen, in deiner theuren Huld und Liebe beſtändig erhalten, und nach dieſem Leben in den Himmel zur ewigen Herrlichkeit verſetzen wolleſt. Gleichwie du ſelbſt, liebſter Jeſu! nebſt deinem Vater und dem heiligen Geiſt, dieſes Kindes Taufzeuge im Himmel ſeyn, und zu dieſem meinen ſehnlichen Bitten und Flehen Ja und Amen ſprechen wirſt: Alſo ſoll hingegen ich, dein Knecht, (deine Magd) vor dem Angeſicht des dreyeinigen Gottes, an dem Ort, da deine Ehre hier auf Erden wohnet, für dem Täufling Bürge werden, und an ſeiner Statt angeloben, daß er von nun an und inskünftige dem Teufel und allen ſeinen Werken und Weſen abſagen, an dein blutiges Verdienſt ſich mit wahrem Glauben halten, und dir mit einem gottſeligen Leben bis an ſeinen letzten Odem dienen ſoll. Ich ſoll für ſeine zeitliche und ewige Wohlfarth, nebſt ſeinen Eltern, eifrigſt wachen, ihn dieſes ſeines Taufgelübdes öfters erinnern, und zu einem chriſtlichen Wandel treulichſt anhalten. Ach! welch ein hohes und wichtiges Werk iſt demnach dieſes, deme ein Genügen zu thun in meinen Kräften nicht beruhet. Aber eben deswegen ruf ich dich, mein Jeſu! von Grund meines Herzens an, ſtehe mir doch, zu Vollbringung deſſelben, mit deinem Geiſt und Kraft vom Himmel gnädig bey. Gieb mir darzu nöthigen Verſtand, rechtſchaffenen

Eife-

Eifer und gebührende Andacht, höre und erhöre mein Gebet und Seufzen, ſo ich zum Thron deiner Gnaden abſchicken werde. Erbarme dich dieſes armen Kindeleins, welches ich nebſt andern chriſtlichen Gevattern zum heiligen Taufſtein bringen will, und ſtrecke nach demſelben deine liebreichen Hände aus, daß es geſeegnet werde. Beſprenge es mit der ſchönen rothen Fluth deines theuren Blutes, daß es rein werde von aller ſündlichen Unreinigkeit. Errette es aus der Gewalt des Teufels und der Höllen, und nimm es auf in das Reich deiner Gnaden und der ewigen Herrlichkeit. Geuß bey dem Bade der Wiedergeburt über daſſelbe deinen heiligen Geiſt reichlich aus, und lenke es durch deſſen Beyſtand zu allem Guten, daß es für der böſen Welt Aergerniß und Verführung bewahret werde, ſeines Taufbundes ſtets eingedenk ſey, im Glauben an dich bis ans Ende beharre, und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt, ſein Lebenlang diene. Schreibe ſeinen Namen anheute in das Buch der Lebendigen vor dem Herrn, daß er durch dein Verdienſt ein Erbe des ewigen Lebens werde. Hilf aber auch mir, allertheureſter Heiland, daß ich, Kraft meines Verſprechens, dieſes mein liebes Pathgen im wahren, chriſtlichen Glauben zu aller Gottſeligkeit und Erbarkeit möglichſt anhalten, deine Ehre und ſeine Wohlfarth befördern, und meine Schuldigkeit nach allen Stücken in acht nehmen möge. Erfülle, liebſter Jeſu, mit deiner Gnade, was in meinem Vermögen nicht iſt, um deines bittern Leidens und Sterbens willen. Amen!

Gebet eines Dienſtboten, es ſey Knecht oder Magd.

Allmächtiger, himmliſcher Vater, der du mich durch den Tod und Auferſtehung deines eingebohrnen Sohns, vom knechtiſchen Joch der Sünden, vom Fluch des Geſetzes und von der Obrigkeit der Finſterniß erlöſet und recht frey gemachet haſt, verleihe mir ein gedultig, demüthig Herz, daß ich über das Joch der leiblichen Dienſtbarkeit nicht ungedultig, noch meiner Herrſchaft widerſpenſtig werde, ſondern dieſelbige aller Ehren werth halte, und ihr unterthänig ſey, auf daß nicht dein Name und Lehre verläſtert werde. O Herr Jeſu! der du um meinet willen Knechtsgeſtalt angenommen, und deinen Jüngern die Füſſe gewaſchen, regiere mich, daß ich meinen leiblichen Herrn und Frauen in allen Dingen gehorſam ſey, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit meines Herzens, nicht mit Dienſt allein für Augen, als denen Menſchen zu gefallen, ſondern als dein Knecht (deine Magd,) daß ich ſolchen Willen Gottes thue von Herzen, mit gutem Willen, und mich dünken laſſe, als ob ich dir, Herr Jeſu, ſelbſt diene, und nicht den Menſchen, auch wiſſe, was ein jeglicher Gutes thun wird, das werde er von dir empfahen, er ſey Knecht oder Freyer. O Herr Gott heiliger Geiſt! begabe mich mit Vernunft und Weisheit, daß ich in meinem Dienſte alles wohl ausrichte. Gieb Glück zu allem, das ich thue, wie du vor Zeiten mit deinem Knecht Joſeph geweſen biſt, daß er ein glückſeliger Mann war, und ſeines Herrn Haus durch ihn ſehr zunahm. Gieb, daß ich willig und treu erfunden werde in allem, was mir befohlen wird, daß ich meiner Herr-

ſchaft

ſchaft nicht widerbelle, nichts veruntreue, noch fremden Guts mich gelüſten laſſe, ſondern in allen Dingen, die nicht wider Gott und das Gewiſſen ſind, meinem Herrn (Frauen) zu Gefallen lebe, denenſelben alle gute Treue erzeuge, ihren Nutz mit höchſtem Fleiß fördere, hingegen allen Schaden, ſo viel an mir iſt, abwende. Verleihe, daß ich nicht allein gütiger und gelinder, ſondern auch wunderlicher Herrſchaft mit aller Furcht unterthan ſey, und um des Gewiſſens willen zu Gott, auch das Uebel vertrage, und das Unrecht leide. Erhalte mich bey guter Geſundheit und Leibeskräften, daß ich meinem Dienſt ein Genüge leiſten mag, nimm mich auf zu deinem Kinde, und laß mich des ewigen himmliſchen Erbes aus Gnaden theilhaftig werden. Amen!

Gebet um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

Allmächtiger, barmherziger Gott, lieber Vater! Ich danke dir demüthiglich, daß du mich armen Sünder zu deinem Erkenntniß haſt kommen laſſen, und deinen lieben Sohn, Jeſum Chriſtum, unſern einigen Erlöſer, Heiland und Troſt mir geoffenbahret, und für mich armen verdammten Menſchen haſt laſſen leiden und ſterben, auf daß ich durch ſeinen Tod und Verdienſt ewiglich lebe. Ich bitte dich, lieber Vater! du wolleſt mir um deſſelbigen heiligen, bittern Leidens und Sterbens willen gnädig und barmherzig ſeyn, und mir alle meine Sünde vergeben, wolleſt mich in dieſen Glauben und Troſt bis an meine letzte Stunde gnädiglich erhalten, mich mit deinem heiligen Geiſt erleuchten, daß ich in dieſem Erkenntniß von Tag zu Tag möge wachſen und zunehmen, und mein ganzes Leben nach deinem göttlichen Willen chriſtlich möge zubringen. Auch

wolleſt

wolleſt du, lieber Vater bey mir bleiben, und mein Leib und Seele heiligen zu deiner Wohnung und Tempel, und mich zum ewigen Leben gnädiglich erhalten. Auch wolleſt du, lieber Vater, meinen Beruf und Nahrung ſeegnen, und mir deine Gnade geben, daß ich darinnen möge thun, was recht iſt, und den Glauben und gut Gewiſſen behalten. Gieb mir ein gnügſam Herz, daß ich mir an deinen Seegen und Gaben, ſo du aus Gnaden beſchereſt, begnügen laſſe, denn es iſt ein groſſer Gewinn, gottſelig ſeyn, und ſich begnügen laſſen. Das wenige, das ein Gerechter hat, iſt beſſer, denn das große Gut vieler Gottloſen. Du, Herr, kenneſt die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu ſchanden werden in der böſen Zeit, und in der Theurung werden ſie genung haben. Von dem Herrn wird eines frommen Mannes Gang gefördert, und der Herr hat Luſt zu ſeinen Wegen. Fället er, ſo wird er nicht weggeworfen, ſondern der Herr hält ihn bey der Hand. Siehe, des Herrn Auge ſiehet auf die, ſo ihn fürchten, und die auf ſeine Güte hoffen, daß er ihre Seele vom Tode errette, und ernähre ſie in der Theurung. Du wolleſt auch, lieber Gott und Vater, unſere fromme Obrigkeit und unſer liebes Vaterland ſeegnen und behüten für falſcher Lehr, für Krieg, Peſtilenz und theurer Zeit, wolleſt auch mich, mein Weib u. Kinder, und alle fromme Chriſten, an Leib und Seele ſeegnen und behüten, und mein ganzes Haus, und alles, was ich habe, durch den Schutz deiner heiligen Engel für den unreinen, ſchädlichen, lügenhaften Teufeln und böſen Geiſtern, und allen ihren Werkzeugen gnädiglich ſchützen und bewahren, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen!

Gebet eines Reiſenden.

Herr aller Herzen Kündiger! dir iſt bewußt, warum ich dieſe Reiſe im herzlichen Vertrauen auf deinen gnädigen Schutz und Beyſtand fürgenommen habe. Ich bitte dich demüthiglich, du wolleſt mir um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen gnädig und barmherzig ſeyn, und mir alle meine Fehler und Gebrechen väterlich verzeihen, und mich deine heilige Engel, wie den Jakob, früh und ſpat begleiten, und vor Dieben, Räubern und Mördern, vor Vergiftung, Bezauberung, Verläumdung und allem andern Uebel, an Leib und Seel, Haab, Ehr und Gut bewahren laſſen, damit mich bey Tag und Nacht, zu Waſſer und zu Lande, kein Unglück berühren möge, ſondern ich unter dem Schutz des Höchſten und Schatten des Allmächtigen jederzeit bleiben, mein Vorhaben geſeegnet ausrichten, dieſe Reiſe bey guter Geſundheit glücklich vollbringen, und die Meinen frölich wieder ſehen, endlich aber meinen Lebenslauf ſeliglich vollenden, und dich, meinen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geiſt, in dem himmliſchen Vaterlande, vor alle deine Wohlthat, loben, rühmen und preißen möge in alle Ewigkeit. Amen!

Dankſagung nach glücklich vollbrachter Reiſe.

Gnädiger Gott, himmliſcher Vater! ich danke dir von Herzensgrund, daß du mich meine Reiſe glücklich vollbringen laſſen, und durch deiner lieben Engel Schutz mit Freuden wieder zu den Meinigen gebracht, auch für allem Uebel ſo väterlich bewahret, daß ich nicht von Räubern und Mördern bin umgebracht, oder von den wilden Thieren zerriſſen, oder ſon-

ſten

ſten in Waſſersnoth und andern Gefährlichkeiten verdorben oder beſchäftiget bin; ſondern, daß ich, wie der junge Tobias von dem Engel Raphael, friſch und geſund bin hin und her geleitet worden. Dieſes alles habe ich deiner väterlichen Vorſorge, und allmächtigem Schutz zu danken, und bitte dich von Herzen, du wolleſt weiter, mich und die Meinigen gnädiglich behüten, in deinen gewaltigen Schutz nehmen, und an Leib und Seele zum ewigen Leben mächtig erhalten, um Jeſu Chriſti willen. Amen!

Gebet im Kreuz und Anfechtung.

Ach! du barmherziger, gnädiger Gott! ein Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Troſtes: Ich klage und bekenne dir mit reuendem, zerbrochenem Herzen ganz demüthiglich, daß ich nicht allein dieſe Trübſal, ſondern viel größere Strafe mit meinen Sünden wohl verdienet habe, darum will ich deinen Zorn tragen, denn ich habe wider dich geſündiget. Ich erkenne und weiß auch, daß du mir dieſe Trübſal haſt zugeſchickt, und daß ſie von deiner Hand herkommt. Ach! Herr, laß deine Hand nicht zu ſchwer wider mich ſeyn, daß ich nicht vergehe. Ich will den Kelch gerne trinken, den du mir, liebet Vater! haſt eingeſchenket: Laß es mir nicht einen Kelch ſeyn deines Zorns, ſondern deiner Gnade. Sey, lieber Vater! eingedenk meiner Schwachheit, und ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm, ſey mir gnädig, denn ich bin ſchwach: übe nicht deine Gewalt wider mich, der ich ein dürrer Halm und Stoppel bin, ich kann deine Gewalt und Zorn nicht ertra-

gen. Ich fürchte mich für deiner hohen Majeſtät, und beuge die Knie meines Herzens für dir, und bitte um Gnade, laß mich in dieſem Unglück nicht verderben. Ach! Vater, ſo es ja dein Wille iſt, daß ich dieß Kreuz tragen ſoll, ſo vollbringe deinen heiligen Willen an mir, nicht mir zum Verderben, ſondern mir zum Beſten, und zu meiner Seligkeit. Du haſt ja nicht Luſt an unſerm Verderben, haſt auch deinen lieben Sohn nicht geſandt, die Menſchen zu verderben, ſondern zu erhalten. Ach lieber Vater! erhalte mich unter dieſem Kreuz; du haſt mich verwundet, heile mich wieder; du haſt mich getödtet, mache mich wieder lebendig; du haſt mich in die Hölle geführet, führe mich wieder heraus, laß mir das Licht deiner Gnaden wieder *aufgehen in* der Finſterniß, daß ich meine Luſt an deiner Gnade ſehe; du haſt meine Wunden mit ſcharfen Wein gewaſchen, lindere mir dieſelbe mit deinem Gnadenöl, laß meinen ſchwachen Glauben, als ein glimmendes Töchtlein, nicht auslöſchen, zerbrich nicht vollends das zerſtoſſene Rohr. Gieb, daß ich dich im Kreuz ſo lieb habe, als in guten Tagen, und das Vertrauen zu dir habe, du werdeſt mitten im Kreuz dein Vaterherz gegen mich behalten. Stärke meine Hofnung, daß ſie nicht zweifele, meine Gedult, daß ſie nicht wanke und zage, mache mir dieſen bittern Kelch heilſam und ſüſſe, daß ich denſelben von deiner Hand aufnehme, und deinen Namen anrufe. Ach! lieber Vater, du haſt ja geſagt: Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob ſie gleich deſſelben vergäſſe, will ich doch dein nimmermehr vergeſſen, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Die=

Dieſes deines Worts wolleſt du, Herr eingedenk ſeyn, und meiner nicht vergeſſen. Ach! ſtärke meine Hofnung, lieber Vater, denn du haſt geſagt: Es ſollen nicht zu ſchanden werden alle, die auf dich hoffen. Herr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu ſchanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir, ſey mir ein ſtarker Fels, und eine Burg, daß du mir helfeſt, denn du biſt mein Fels, und meine Burg, um deines Namens willen wolleſt du mich leiten und führen. Du wolleſt mich aus dem Netze ziehen, daß ſie mir geſtellet haben, denn du biſt meine Stärke. Ich begehre dein, Herr, darum wolleſt du mir aushelfen, ich kenne deinen Namen, darum wolleſt du mich ſchützen, ich ruffe dich an, du wolleſt mich erhören, ſey du bey mir in meiner Noth, reiß mich heraus, und mache mich zu Ehren, ſättige mich mit langem Leben, und zeige mir dein ewiges Heil, Amen!

Dankſagung für Erlöſung aus Trübſal.

Ich danke dir, Herr, mein Gott von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich. Ich danke dir ewiglich, denn du kanſt es wohl machen. Siehe, um Troſt war mir ſehr bange, du aber haſt dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß ſie nicht verdürbe. Ich ſchrie zu dir in meiner Angſt, da erhörteſt du meine Stimme, und mein Geſchrey kam für dich zu deinen Ohren, und du tröſteteſt mich. Du haſt mir treulich beygeſtanden, meine Seele gnädig erhalten, und mich endlich aus meiner großen Trübſal väterlich errettet. O mein Herr und mein Gott! wie ſoll ich dir vergelten alle deine

Wohlthaten, die du täglich an mir thuſt? Wohlan, ich will deinen Namen preißen, ſo lange ich lebe, ich will dich rühmen vor alle deinem Volk, und dein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn. Hilf mir, o getreuer Gott! durch deinen Geiſt, daß ich dieſe meine Gelübde bezahle, und zu keiner Zeit vergeſſe, was du mir Gutes gethan haſt. Gieb auch Gnade, daß ich mich dir, meinem höchſten Wohlthäter, ganz allein zum Dienſt ergebe, die ganze Zeit meines Lebens in wahrer Gottesfurcht, andächtigem Gebet und chriſtlichen Tugenden zubringe, eine gute Ritterſchaft übe, Glauben und gut Gewiſſen bewahre, und die Krone der Gerechtigkeit erhalte, die mein Jeſus geben wird allen, die ſeine Erſcheinung lieb haben. Mein Gott, gewähre mich dieſer Bitte, um deiner Barmherzigkeit willen. Amen!

Gebet zur Zeit des Donners und Ungewitters.

Großmächtiger Gott! deinem Namen ſollen alle Gewaltige auf Erden Ehre bringen und dich ewigen Gott anbeten im heiligen Schmuck, denn du biſt der Herr im höchſten Thron, du beweiſeſt deine Macht und Kraft an allen Orten. Die Stimme des Herrn gehet auf den großen Waſſern, der Gott der Ehren donnert. Die Stimme des Herrn gehet herrlich und mit Macht. Die Erde bebet, und wird beweget, die Grundveſten der Berge regen ſich. Dampf gehet auf von deiner Naſen, und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es davon blitzet. Dein Gezelt um dich her iſt finſter und ſchwarze dicke Wolken, darinnen du verborgen biſt, und Dunkel iſt unter deinen Füſſen. Vom Glanz für dir her trennen ſich alle Wolken, der Herr donnert im Himmel und der Höchſte läßt ſeinen Don-

her aus. Du bringeſt herfür die Winde aus deinen verborgenen Löchern, du treibeſt ſie wieder an deinen Ort, wenn ſie deinen Befehl ausgerichtet haben. Es iſt dir alles unterworfen, alle Dinge erkennen dich für ihren Schöpfer, und zittern für deiner göttlichen Majeſtät. Die hohen Berge und die Tiefen erſchrecken, wenn du zornig biſt. Der ganze Erdboden zittert, Meer und Waſſer fliehen für deinem Zorn. Die Stimme des Herrn häuet wie Feuerflammen, die Stimme des Herrn erreget die Wüſten, der Herr bleibet König in Ewigkeit. Er wird ſeinem Volk Kraft geben, der Herr wird ſein Volk ſeegnen mit Frieden. O gütiger Gott! behüte uns für deinem grimmigen Zorn, der unerträglich iſt, vergieb uns unſere Sünde, erleuchte dein Antlitz über uns, und ſey uns gnädig, verſchone unſer, daß dieß vorſtehende zornige, ungeſtüme, grauſame und ſchwere Wetter ohne allen Schaden ab- und fürübergehen möge, bewahre unſer Leib und Leben, Haus und Hof, für Anzündung des Wetters, für Schießung der Strahlen, für Donnerſchlag und allem Verderben. Desgleichen beſchütze die Früchte auf dem Felde für Schloßen und Hagel, für Waſſerfluthen und für allem Schaden. O heiliger Gott! behüte uns für einem böſen ſchnellen Tod. Gott der Vater, der ſeinen Sohn des Kreuzes Pein für mich hat laſſen leiden, erhalte mich! Jeſus von Nazareth, ein König der Jüden, für mich geſtorben, und am dritten Tage auferſtanden, bewahre mich! der heilige Geiſt, der mich geheiliget hat mit der Salbung und mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, beſchirme mich, daß mir kein Unfall widerfahre. Amen!

Dankgebet, wenn das Wetter glücklich vorüber gegangen.

Allmächtiger Gott, himmliſcher Vater, der du uns zugeſaget haſt: Ruffe mich an in der Zeit der Noth, ſo will ich dich erretten, und du ſollt mich preiſen. Wir ſagen dir von Grund unſers Herzens Lob und Dank, daß du unſer Gebet gnädiglich erhöret, und dieſes zornige Wetter alſo haſt vergehen laſſen, daß uns dadurch an Leib und Gut kein Schade iſt geſchehen: Damit du abermal dein getreues Vaterherz, daß du nicht mit uns nach unſern Sünden handeln wolleſt und uns nicht nach unſrer Miſſethat zu vergelten begehreſt, haſt zu erkennen gegeben. Verleihe uns, barmherziger Vater, um deines eingebohrnen lieben Sohnes, Jeſu Chriſti willen, daß wir uns auf ſolche deine, zumal ernſtliche Warnungen beſtändiglich beſſern, in deiner Furcht hinfort leben, und auf die Zukunft deines lieben Sohnes, da die Elemente für Hitze zerſchmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen ſind, verbrennen werden, gefaßt und bereit machen, damit wir ihme mit Freuden entgegen ziehen, und den neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit wohnen wird, mit Jauchzen und Frohlocken einnehmen, und mit dir in deiner ſeligen Anſchauung ewiglich beſitzen mögen, durch denſelben, deinen lieben Sohn, unſern Herrn und Heiland, Jeſum Chriſtum. Amen!

Gebet in Krankheiten.

Ach du barmherziger, gnädiger Gott und Vater! ich klage und bekenne dir, daß ich bis daher mein Leben, ſo du mir verliehen haſt, übel habe zubracht, nicht zu deinen Ehren, ſondern zu Vollbringung meines

meines Fleiſches Lüſten, ich habe mehr mir ſelber und der Welt gelebet, denn dir. Ach Herr! wie herzlich leid iſt mirs, daß ich die kurze Zeit meines Lebens ſo übel habe angelegt, darum erkenne ich nun, daß du mich um meiner Sünde willen heimſucheſt, und dieſe Krankheit zuſchickeſt, auf daß du mich zur Buſſe ruffeſt. Du richteſt mich billig, Herr, und züchtigeſt mich, auf daß ich nicht mit der gottloſen Welt verdammt werde. Du erinnerſt mich durch die Krankheit meiner Sterblichkeit, und willt mich lehren, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Ach wie gar Nichts ſind doch alle Menſchen, die doch ſo ſicher leben! ſie gehen dahin, und ſind wie ein Schatten, ſie ſammlen und ſorgen, und wiſſen nicht, wer es kriegen wird. Und nun, Herr, wes ſoll ich mich tröſten? Errette mich von meinen Sünden. Ach Herr! ich weiß, daß mein Leben in deiner Hand ſtehet. Du haſt alle meine Tage in dein Buch geſchrieben, die noch kommen ſollen, und deren noch keiner da iſt. Es war dir mein Gebein nicht verborgen, da ich gebildet ward im Mutterleibe. Weil es nun dein Wille iſt, daß ich krank ſeyn ſoll, ſo laß mich dieſen deinen Willen gerne thun. Ach Herr! deine Pfeile ſtecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe für deinem Dräuen und iſt kein Friede in meinen Gebeinen für meinen Sünden; denn meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlaſſen, und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir. Dann ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz iſt immer

für mir. Ach mein Gott! bewahre meine Seele für allen Anfechtungen! laß dieſe meine leibliche Krankheit ſeyn eine Arzeney meiner Seelen, daß meine Seele dadurch geſund werde. Bewahre ja mein Herz und Sinnen in und durch den Frieden meines Herrn Jeſu Chriſti; bedecke mich mit deinem Schirm und Schild wider alle feurige Pfeile des Teufels, du weißeſt ja, Herr! daß ich deiner Hände Werk bin, daß du mich aus Leimen gemacht haſt, wir ſind Thon, du biſt unſer Töpfer. Ach! wie bald bin ich zerbrochen, darum ſchone meiner, o lieber Herr! du wirſt ja nicht verwerfen und im Zorn zubrechen das Werk deiner Hände! Du haſt mich ja aus Mutterleibe gezogen, und biſt meine Zuverſicht geweſen, da ich noch *an meiner* Mutter Brüſten war. Du biſt ein Urſprung und Herr meines Lebens, und haſt Macht, es wieder zu nehmen, wenn du willt. Iſts nun dein Wille, ſo thue die Barmherzigkeit an mir, wie an dem Könige Hiskia, welchem du funfzehn Jahr zu ſeinem Leben zuſetzteſt. Siehe, um Troſt iſt mir ſehr bange, nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß ſie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurück. Iſt mir dieſe Krankheit nicht zum Tode, ſo richte mich wieder auf, und heile mich, Herr, denn ich bin ſehr ſchwach. O du himmliſcher Arzt! Herr Jeſu Chriſte, nimm mich in deine Cur, lindre meine Schmerzen, und heile mich durch deine Wunden, laß dein bitter Leiden und Sterben meine Arzney ſeyn! Herr, laß mich deines Kleides Saum anrühren, das iſt, dein Wort und Sacrament, darein du dich verkleideſt, und heile mich, daß ich durch deine Kraft, die von dir ausgehet, geſund werde. Iſts

aber

aber ja dein Wille, daß ich durch dieſe Krankheit dahin gehen ſoll den Weg aller Welt, wohlan! ſo bin ich nicht beſſer, denn meine Väter, ſo laß, Herr, deinen Diener in Friede fahren, wie du geſaget haſt; denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volks Iſrael. Amen!

Gebet eines Menſchen, der immer an ſeiner Geſundheit baufällig.

Allmächtiger Gott! der du alles nach deinem allweiſen Rath geſchaffen und geordnet, es hat dir gefallen, mir einen ſchwachen Leib, und nicht allzubeſtändige Geſundheit zu geben, damit ich meiner Gebrechlichkeit und Sterblichkeit mich deſto fleißiger erinnern ſoll. Ich bin zufrieden, Herr, weil es alſo dein Wille geweſen, und laſſe mir an deiner Gnade genügen. Aber verleihe mir, barmherziger Vater! daß ich meine ſchwache Geſundheit deſto ſorgfältiger in Acht nehme, und ſelbige durch ein unordentliches Leben, oder geſchwinde Affecten und Begierden nicht mehr ſchwäche. Laß deine Kraft in mir Schwachen mächtig ſeyn, und gieb mir durch deine unverkürzete Hand, ſo viel Kraft und Vermögen aus der Höhe, daß ich die Werke meines Berufs gnugſam, fleißig und treulich verrichten möge. Hilf, daß ich ein gut Gewiſſen und ruhiges Herz in dem elenden Leibe behalte, und wenn ich einſt aus dieſem nichtigen Leben ſcheiden muß, zu dem ewigen ſeligen Leben im Himmel gelangen möge, wo kein Schmerz und keine Krankheit mehr ſeyn wird.

Erhöre mich, gütiger Gott, um deiner herzlichen Barmherzigkeit willen, die du uns durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum zugeſaget haſt. Amen. Amen!

Dankſagung nach erlangter Geſundheit.

Herr Jeſu Chriſte, du Liebhaber des Lebens! du haſt mich um meiner Sünde willen mit Leibesſchwachheit (langwieriger Krankheit) heimgeſuchet, und um meiner Uebertretung willen aufs Siechbette geleget, du haſt mich um meiner Miſſethat willen gedemüthiget und verſucht, auf daß kund würde, was in meinem Herzen wäre; aber um deiner Güte willen mir auch wieder geholfen. Mein Fleiſch war verſchwunden, und meine Geſtalt war verfallen, ich winſelte wie ein Krannich und *Schwalbe, und* girrete, wie eine Taube, meine Augen wollten *mir* brechen; ich dachte: möchte ich leben bis morgen, denn es war keine Hülfe meines Lebens mehr auf Erden. Es iſt mir gut, Herr, daß du mich gedemüthiget haſt, daß mir deine Furcht vor Augen wäre, und ich deine Rechte lernte. Ich danke dir, du Gott Iſrael, daß du zornig geweſen biſt über mich, und dein Zorn ſich gewendet hat: Gelobet ſey der Herr, daß er die Stimme meines Flehens erhöret, mich getröſtet und mir wieder geholfen hat, daß ich meine Luſt an ſeiner Gnade ſehe. In der Angſt ſchrie ich den Herrn an, und der Herr erhörete mich, er erlöſete meine Seele aus dem Verderben, und ließ ſie das Licht ſehen. Sey nun wieder zufrieden meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes. Wie ſoll ich aber dem Herrn vergelten alle ſeine Wohlthaten, die er an mir gethan hat? Ich will des Herrn Namen gedenken, ich will meine Gelübde dem Herrn

bezahlen für alle ſeinem Volk, ich will gläuben und bekennen, daß Gott alles vermöge und helfen könne, wenn alle menſchliche Hülfe ein Ende hat. Lieber Vater! der du langes Leben giebeſt denen, die deine Gebot halten, und ſelbſt unſterblich biſt, ich zweifle gar nicht, daß du meine heiße Thränen und Gebet erhöreſt haſt, laß mein Fleiſch wieder zunehmen, und meine Kraft ſich erholen; verjünge mich, wie einen Adler, daß ich die übrige Zeit meines Lebens geſund und frölich zubringe. Wende hinfort von mir, ſo es deinem Willen nicht entgegen, alle Krankheit, und erhalte mich und die Meinen, und alle, die es von Herzen begehren, bey guten Leibeskräften, daß unſer Alter ſey wie unſere Jugend. O frommer Gott, laß mich auch hinführo deinen heiligen Geiſt ſtets regieren und in einem gottſeligen Leben erhalten, daß ich mich fleißig vor Sünden hüte, u. unabgewandt von deinen Geboten bleibe, ſo will ich durch deine Gnade dir ferner Lob ſagen, ſo lange ich lebe. Amen!

Gebet eines Kranken, wenn keine Hofnung längern Lebens mehr vorhanden.

Ach du barmherziger, ewiger, gütiger Gott! du Gott der Geiſter und alles Fleiſches, du Herr der Lebendigen und der Todten! Du weißt, daß ich meine Seele von deinen göttlichen Händen empfangen habe, den Leib aber haſt du von der Erden und Staub gemacht. Dieweil denn nunmehr die Zeit vorhanden iſt, daß die Erde das Ihrige wieder fordert und begehret, ſo will ich hiemit den Leib der Erden, bis zu ſeiner Zeit, wiederum geben, die unſterbliche Seele aber, die du mit deinem allerheiligſten göttlichen Munde in dieſen meinen irdiſchen Leib geblaſen haſt, die auch dein geliebter Sohn, Jeſus Chriſtus

Chriſtus, mit ſeinem allerheiligſten Tode ſo theuer erkauft hat, die dir allein zugehöret, und dein eigen iſt, in deinen gnädigen väterlichen Schutz und Schirm treulich befohlen haben, mit inniglicher und herzlicher Bitte, du wolleſt ſie, weil ſie von dir erſchaffen und von dir herkommen iſt, für deine Kreatur und theuer erkauftes Eigenthum erkennen und annehmen, um Jeſu Chriſti meines einigen Heilandes willen, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte, wahrer Gott, lebet und regieret in alle Ewigkeit. Amen!

Gebet eines Kranken, um ein ſeliges Ende.

O gnädiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer Sünder liege allhier auf meinem Siechlager, und merke nun wohl, wie die letzte Stunde meines Lebens vorhanden ſey, und daß es damit ein Ende habe, und ich davon muß. Meine Zeit iſt dahin, und von mir aufgeräumet, wie eines Hirten Hütte, und du reiſſeſt mein Leben ab, wie ein Weber den Faden. Nun werde ich nicht mehr ſchauen die Menſchen, bey denen, die ihre Zeit leben. Denn ich muß nun alle meine Freunde und Bekannten, mein Haab und Gut, und alles, was in der Welt iſt, verlaſſen, und dahin ziehen. Derowegen bitte ich dich für allen Dingen, o gütiger Gott! von Grund meines Herzens, ſey doch meiner armen Seelen gnädig, und vergieb mir alle meine Sünde, die ich die Zeit meines Lebens in Gedanken, Worten und Werken wider dich begangen habe. Laß dir mein Leib und Seele in allen Gnaden befohlen ſeyn. Denn in deine Hände befehl ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, Herr, du getreuer Gott. Beſcheere mir ein ſanftes und ſeliges Ende. Denn ich will gerne fröhlich

lich und willig ſterben, weil ich weiß, daß ich an dir, o Herr! einen gnädigen Gott und Vater habe. Drum komm nur bald mit einem ſeligen Stündelein, und führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich deinem Namen danke. Reiße ſie heraus aus der Angſt, und verſetze mich in dein himmliſches Freudenreich, da mich nicht mehr hungern noch dürſten wird, und wird auch nicht auf mich fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird mich weiden und leiten zu dem lebendigen Waſſerbrunnen, und du, mein Gott! wirſt abwiſchen alle Thränen von meinen Augen. Ach! wie werd ich da mit Freuden erndten, was ich hier mit viel Thränen geſäet habe! Und alsdenn will ich dich dafür mit allen heiligen Engeln und Auserwählten in ewiger Freude und Herrlichkeit loben, rühmen und preißen, Amen!

Ein anders.

Hilf, o Herr Jeſu Chriſte! daß ich durch deine Gnade, in dieſer meiner letzten Noth möge fröblich überwinden, gedenke, o Herr! nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Verwirf mich, o Gott! nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir, erhalte mich im rechten Glauben, und tröſte mich mit deinem Geiſt am letzten Ende, daß ich im Tode von dir nicht abgeſchieden werde. Ach Herr! laß dir befohlen ſeyn meine arme Seele, welche du mit deinem theuren roſinfarbnen Blut erworben und erkauffet haſt. O treuer Gott! verkürze mir die Todesquaal, und gieb mir ein ſanftes, ſeliges Ende, um deiner großen Gnade und Güte willen, die von

der

der Welt her geweſen iſt, daß ich dir dafür danke, immer und ewiglich. Amen!

Gebet der Umſtehenden, ſo die Seele des Sterbenden, Gott befehlen.

Allmächtiger, gütiger Gott, der du unſer Leben erhälteſt im Tod und Sterben! wir bitten dich, du wolleſt die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu dieſem kranken Menſchen, und ihn erquicken an Leib und Seel, ihm auch alle ſeine Sünde aus Gnaden vergeben. Herr! nimm an das Opfer des unſchuldigen Todes Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung ſeiner Miſſethat: denn er auch auf deſſelbigen Namen getauft und mit deſſelbigen Blut gewaſchen und gereiniget iſt. So errette ihn nun von des Leibes Quaal und Pein, verkürze ihm ſeine Schmerzen: Erhalte ihn wider die Anklage des Gewiſſens, und wider alle Anfechtung des böſen Feindes, auf daß er im Glauben ritterlich kämpfe u. überwinde. Verleihe ihm eine ſelige Hinfahrt zum ewigen Leben, ſchicke deine heilige Engel, daß ſie ihn begleiten zu der Verſammlung aller Auserwählten, in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Amen!

Gebet, wenn der Sterbende verſchieden iſt.

Barmherziger, ewiger Gott! verleihe gnädiglich, daß die Seele dieſes Menſchen, ſo jetzt von ſeinem Leibe geſchieden iſt, deinen lieben Engeln und Auserwählten in deinem Reich zugeſellet werde, und daß dieſer ſein todter Leib wieder auferſtehe am jüngſten Tage zum ewigen Leben, durch deinen lieben Sohn unſern Herrn Jeſum Chriſtum, der mit dir lebet und herrſchet, in Einigkeit des heiligen Geiſtes, ein wahrer Gott in Ewigkeit.

Amen!

Gebete

Gebete,

welche von dem Prieſter vor dem Altar geſprochen werden.

Beym Anfange des Gottesdienſtes.

Herr, mein Gott! ich bin in dieſem deinem Hauſe eingegangen, zu hören, was du, Gott Vater, mein Schöpfer, du Herr Jeſu, mein Erlöſer, und du mein Tröſter im Leben und im Tod, du werther heiliger Geiſt, mir wirſt ſagen laſſen. Ach Herr! thue durch deinen heiligen Geiſt, um Jeſu Chriſti willen, mein Herz auf, damit ich aus der Predigt deines göttlichen Wortes lernen möge, für meine Sünden zu ſorgen, an Jeſum Chriſtum im Leben und im Tod zu gläuben, und täglich mein Leben zu beſſern. Das

höre und erhöre, o Gott! um Jeſu Chriſti willen, Amen!

Vater Unſer ꝛc.

Beym Beſchluß des Gottesdienſtes.

O Gott und Herr! ich danke dir von ganzen Herzen, daß du in dieſer Predigt mir deinen Willen geoffenbahret haſt. Mein Gott! gieb mir deinen heiligen Geiſt, auf daß ich durch ſeinen Beyſtand dein Wort behalte in einem feinen guten Herzen, und durch daſſelbige im Glauben geſtärket, in der Gottſeligkeit verbeſſert, im Leben und im Tod getröſtet werde, um Jeſu Chriſti willen, Amen!

Vater Unſer ꝛc.

Kurzes Andenken der Leidensgeſchichte Jeſu.

Chriſtus gehet an den Oelberg, Schleizer Geſangbuch p. 491. v. 5.
Chriſtus betet am Oelberg. p. 235. v. 16.
Chriſtus ſchwitzet blutigen Schweiß. p. 214. v. 3.
Chriſtus wird durch einen Kuß verrathen. p. 242. v. 2.
Chriſtus wird gefangen und gebunden p. 220. v. 3.
Chriſtus ſtehet vor dem Hohenprieſter Hannas. p. 79. v. 9.
Chriſtus wird von Petro verläugnet. p. 87. v. 1.
Chriſtus ſiehet Petrum an. p. 232. v. 4. Petrus weinet. p. 86. v. 4.
Chriſtus wird von Pilato angeklagt. p. 719. v. 6.
Chriſtus wird vor Herode angeklagt, und verantwortet ſich nicht. p. 220. v. 4.
Chriſtus wird von Herode wieder zu Pilato geſchickt. p. 217. v. 2.
Chriſtus wird ſeiner Kleider beraubet. p. 433. v. 11.
Chriſtus wird an eine Säule gebunden und gegeiſſelt. p. 220. v. 6.
Chriſtus wird mit Dornen gekrönet. p. 232. v. 1.
Chriſtus wird von Pilato vor unſchuldig erkannt, welcher die Hände wäſchet. p. 85. v. 7. 8.
Chriſtus wird mit einem Purpurmantel gekleidet. p. 228. v. 10.
Chriſtus wird zum Kreuz verdammt. p. 194. v. 1. 3.
Chriſtus trägt ſein Kreuz, um daran zu ſterben, damit wir leben ſollen. p. 243. v. 6.

Chriſtus ſchwitzet groſſen Angſtſchweiß, und geht unter der Begleitung vielen Volks zur Stadt hinaus. p. 73. v. 8.
Chriſtus wird ans Kreuz geſchlagen p. 235. v. 15.
Chriſtus mit dem Kreuz aufgerichtet) p. 389
Chriſtus vergießet ſein Blut am Kreuz.) v. 2. 3. 4.
Chriſtus bittet vor ſeine Feinde. p. 749. v. 4. 5.
Chriſtus verſpricht dem Schächer das Paradies. p. 715. v. 7.
Chriſtus übergiebt St. Johannem ſeiner heiligen Mutter zum Sohne. p. 750. v. 6. 7.
Chriſtus übergiebt ſeinem himmliſchen Vater ſeine Seele. p. 567. v. 6.
Chriſtus fährt zur Höllen p. 132. v. 8.
Chriſtus bewegt durch ſeinen Tod viele, daß ſie an ihre Bruſt ſchlagen und wieder umkehren. p. 193. v. 4.
Chriſti heiliger Leichnam wird zum Grabe getragen. p. 240. v. 31.
Chriſti heiliger Leichnam wird mit Specereyen geſalbet. p. 235. v. 10.
Chriſtus iſt von den Todten ſiegreich auferſtanden. p. 241. v. 34.
Chriſtus erſcheinet ſeinen Jüngern. p. 262. v. 6.
Chriſtus wandelt vierzig Tage auf Erden. p. 267. v. 10. 11. 12.
Chriſtus fähret gen Himmel. p. 713. v. 4. 5.
Chriſtus ſendet den verſprochenen Tröſter den heiligen Geiſt. p. 283. v. 1. 2.

Kurze

Kurze Anweiſung zu einer Beicht- und Kommunion-Betſtunde, vor oder nach Tiſche zu halten.

Sonntag.

Auſſer den ordentlichen Tiſch- oder andern Geſängen

zu ſingen:

Erleucht mich, Herr, mein Licht ꝛc.

zu leſen:

Nebſt andern gewöhnlichen geiſtreichen Gebeten.

Pſalm 6.

Arnds wahres Chriſtenthum Lib. I. Cap. III. Arnds Paradiesgärtgen Cl. III. 3. Gebet um ſein Selbſterkenntniß.

zu ſingen:

Herr Jeſu Chriſt du höchſtes Gut ꝛc.

Montag.

zu ſingen:

Verſuchet euch doch ſelbſt ꝛc.

zu leſen:

Pſalm 32.

Arnds w. C. Lib. I. Cap. V. P. G. Cl. III. IIII. Gebet um die Nachfolgung Chriſti.

zu ſingen:

Mir nach ſpricht Chriſtus unſer Held.

Dienſtag.

zu ſingen:

Eins iſt noth, ach Herr! dieß eine ꝛc.

zu leſen:

Pſalm 38.

Arnds w. C. Lib. I. Cap. VIII. P. G. Cl. III. V. Gebet um wahre Buſe und Erkenntniß der Sünden.

zu ſingen:

Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Mittwoch.

zu ſingen:

O König deſſen Majeſtät ꝛc.

zu leſen:

Pſalm 51.

Arnds w. C. Lib. II. Cap. VII. P. G. Cl. III. VI. Gebet um Vergebung der Sünden.

zu ſingen:

Schaff in mir Gott ein reines Herz ꝛc.

Donnerſtag.

zu ſingen:

Jeſu der du meine Seele.

zu leſen:

Pſalm 102.

Arnds w. C. Lib. II. Cap. VIII. P. G. Cl. III. VII. Ein ander Gebet um Vergebung der Sünden.

zu ſingen:

Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

Freytag.

zu ſingen:

Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir ꝛc.

zu leſen:

Pſalm 130.

Arnds w. C. Lib. II. Cap. IX. P. G. Cl. III. VIII. Gebet zu Gott dem Sohn um Vergebung der Sünden.

zu ſingen:

So wahr ich lebe ſpricht dein Gott ꝛc.

Sonnabend.

zu ſingen:

Vor der Abſolution.

Ich werf bey dieſem Morgen ꝛc.

zu leſen:

Pſalm 143.

Iſt nach den heiligen zehn Geboten Gottes eine genaue Prüfung anzuſtellen, und ehe man zu dem Beichtſtuhl nahet, vor Gott eine aufrichtige Beichte und Bekenntniß aller Sünden, auch derjenigen, die man bey angeſtellter Prüfung beſonders erkannt, abzulegen, und demüthig Vergebung aller Sünden im Blute Jeſu zu ſuchen.

Arnd P. G. Cl. II. XIX. Gebet um Vergebung der Sünden aus dem Leiden Chriſti.

zu ſingen:

Mit Freudigkeit in dieſem Nu ꝛc.

Für Gericht, Herr Jeſu, ſteh ich ꝛc.

Nach der Abſolution.

zu ſingen:

Was kan ich doch für Dank ꝛc.

zu leſen:

Arnds w. C. Lib. II. Cap. XI. P. G. Cl. I. Das

10. Gebot. 3. Gebot um Erhaltung und Zunehmen im Glauben.

zu ſingen:

Mein Gott das Herz ich bringe dir.

Sonntag.

Vor der Kommunion.

zu ſingen:

Gott ſey Lob der Tag iſt kommen.

zu leſen:

Arnds w. C. Lib. II. Cap. XII. P. G. Cl. II. X. Dankſagung für die Einſetzung und Stiftung des heiligen Abendmahls.

zu ſingen:

Schmücke dich, o liebe Seele!

Nach der Kommunion.

zu ſingen:

Jeſu meines Lebens Leben.

zu leſen:

Die Leidensgeſchichte unſers Heilandes Jeſu Chriſti aus einen der vier Evangeliſten.

Arnd P. G. Cl. II. XIV. Dankſagung für das Leiden Jeſu Chriſti.

zu ſingen:

Sünde nun ſey du verfluchet.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Höfer, Christian Friedrich

Das vermehrte Schleizische Gesang-Buch in sich haltend: die besten und geistreichsten Lieder des sel. Herrn Lutheri, und vieler andern gottseligen Liederverfasser ; Mit einigen Anmerkungen über die fremden oder dunkelscheinenden Wörter und Redensarten, nebst einem Anhange

Schleiz 1783

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 162
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288586-2
VD18 12439886-001